

明慧

MINGHUI
REPORT

20 Jahre Verfolgung
von Falun Dafa in China

1999-
2019

MINGHUI REPORT



20 Jahre Verfolgung von Falun Dafa in China



MINGHUI GROUP



DE.MINGHUI.ORG
AKTUELLE NACHRICHTEN UND EINBLICKE
INS LEBEN DER FALUN-DAFA-PRAKTIZIERENDEN



Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist ein Kultivierungsweg für Körper und Geist, der in China rasante Verbreitung fand, nachdem er 1992 veröffentlicht wurde. Die steigende Popularität von Falun Dafa bewirkte eine Wiederbelebung traditioneller Werte und Spiritualität, welche die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) auf den Plan rief. Um Falun Dafa „auszurotten“, begann das atheistische Regime eine Verfolgung mit systematischen Verhaftungen, Inhaftierungen, Gehirnwäsche, Folter und sogar außergerichtlichen Tötungen.

Mit friedlichem Widerstand und Aufklärungsarbeit antworten die Falun-Dafa-Praktizierenden auf diese Gewalt. Sie erhalten Respekt und Unterstützung aus der internationalen Gemeinschaft und inspirieren immer mehr Menschen, den Kultivierungsweg zu lernen.

Wie schafft es die KPCh, 100 Millionen Menschen zu verfolgen? Wie infiltriert sie andere Länder, um ihre Unterdrückungskampagne global durchzusetzen? Was bedeutet dieser historische Moment für die internationale Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik?

All das erfahren Sie in diesem Buch! Die hier versammelten Informationen wurden von Minghui.org aus erster Hand zwanzig Jahre lang zusammengetragen. Fakten, die sonst nirgendwo zu finden sind.

Danke für Ihre Unterstützung!

Minghui.org ist ein ehrenamtlich arbeitendes Netzwerk von Falun-Dafa-Praktizierenden. Als weltweit einzige Organisation berichten wir aus erster Hand über die Verfolgung von Falun Dafa in China, die ihren dunklen Schatten auf das Leben von Milliarden Menschen wirft. Seit über 20 Jahren erreicht unsere tägliche Berichterstattung Millionen Leser. Durch den Kauf dieses Buches helfen Sie mit, dass wir unsere Arbeit fortführen können.

Weitere Bücher und die Möglichkeit zur Spende finden Sie unter: mhpublishing.org.

Unseren Familien und Freunden,
ebenso wie den Ihrigen,
widmen wir dieses Buch.

Ihnen und Ihren Lieben möge es eine bessere Zukunft eröffnen.

Wir sind Beobachter, Teilnehmer und Aufzeichner
des historischen Moments, in dem ein neues Zeitalter beginnt.

**Minghui Report:
20 Jahre Verfolgung von Falun Dafa in China**

Erste deutsche Ausgabe
Copyright © 2020 Minghui.org & Minghui Publishing
Center Corporation

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf ohne schriftliche Genehmigung des Urheberrechtinhabers reproduziert oder in irgendeiner Weise verwendet werden, mit Ausnahme der Verwendung von Zitaten in einer Buchrezension.

Englische Originalausgabe erstmals im Juli 2019 auf
mhpublishing.org veröffentlicht

Erste englische Ausgabe gedruckt im Oktober 2019 von
Minghui Publishing in Hackensack, New Jersey, Vereinigte
Staaten von Amerika

ISBN 978-1-955630-01-6

MINGHUI REPORT

**20 Jahre
Verfolgung von
Falun Dafa
in China**

MINGHUI GROUP

INHALTSVERZEICHNIS

Über diesen Bericht	3
Zusammenfassung	9
Einleitung	19
Teil 1: Die Verfolgung von Falun Dafa	27
Kapitel 1: Haftanstalten	29
1.1 Gehirnwäsche-Einrichtungen	30
1.2 Zwangsarbeitslager	43
1.3 Psychiatrische Kliniken	56
1.4 Das Justizsystem als Erfüllungsgehilfe	62
1.5 Die Rechte inhaftierter Praktizierender werden verletzt	82
Kapitel 2: Beschäftigungsverbot, Verweigerung von Bildung, Wohnung und finanzieller Absicherung	95
2.1 Die Rolle des Schulsystems während der Verfolgung	97
2.2 Berufsverbot und Beschlagnahmung des persönlichen Eigentums	102
2.3 Obdachlos	106
2.4 Hausdurchsuchungen	108
2.5 Erpressung	110
2.6 Einbehalt von Renten	112
2.7 Gegenwart: Der allgegenwärtige Orwellsche Überwachungsstaat	113
2.8 Sippenhaft	119

Kapitel 3: Das Leid der Kinder	123
3.1 Gehirnwäsche	125
3.2 Frühe Todesfälle	130
3.3 Verwaiste	133
3.4 Familien auseinandergerissen	136
3.5 Psychisch gebrochen	140
3.6 Gewalt und Brutalität	143
3.7 Inhaftierung	147
3.8 Vergewaltigung	150
Kapitel 4: Foltermethoden	153
4.1 Schläge	154
4.2 Zwangsernährung	159
4.3 Qualvolle Körperstellungen	162
4.4 Überreizung der Sinne	166
4.5 Grundbedürfnisse einschränken	170
4.6 Elektroschocks	174
4.7 Waterboarding und Ersticken	176
4.8 Isolationshaft	178
4.9 Vergewaltigung, sexuelle Übergriffe und sexuelle Demütigung	181
Kapitel 5: Verfolgungsoffer – Einige Beispiele	185
5.1 Behörden beenden lebenserhaltende Maßnahmen nach Operation ab ohne Einwilligung der Familie	185
5.2 Praktizierende stirbt 13 Tage nach Aufnahme ins Frauengefängnis Liaoning	187
5.3 Frau stürzt in den Tod – Sie wollte ihrer Festnahme entkommen	188
5.4 Tod von Jin Shunnu	189
5.5 Weitere Todesfälle	190

Kapitel 6: Körperliche Verletzungen und seelisches Trauma	199
6.1 Folgen von körperlicher Folter und Misshandlung	202
6.2 Familien berichten mit eigenen Worten	206
Kapitel 7: Organraub in China – Ein noch nie dagewesenes Verbrechen	213
7.1 Hohe Verfügbarkeit von Organen mit kurzen Wartezeiten – obwohl legale Quellen fehlen	214
7.2 Vermisste Falun-Dafa-Praktizierende	215
7.3 Beteiligung des Militärs	218
7.4 Erzwungene Bluttests	219
7.5 Zeugenberichte	220
7.6 Eingeständnisse bei telefonischen Ermittlungen	221
Kapitel 8: KP Chinas dehnt Verfolgung ins Ausland aus	225
8.1 Gewalt und Drohungen gegen Praktizierende im Ausland	226
8.2 Verfolgung in anderen Ländern und Rückführung von Praktizierenden nach China	232
8.3 Einschüchterung ausländischer Beamter und Organisationen	237
8.4 Zensur internationaler Medien	249
8.5 Druck auf Unternehmen außerhalb Chinas	251
8.6 Infiltration akademischer Institutionen	252
8.7 Einschränkung der Reisefreiheit von Praktizierenden	260
8.8 Praktizierende werden genötigt für die KP Chinas zu spionieren	263

Teil 2: Die Hauptverantwortlichen für die Verfolgung	271
Kapitel 9: Die Haupttäter	275
9.1 Die Rolle Jiang Zemins	275
9.2 Weitere Haupttäter	292
Kapitel 10: Wer führt die Verfolgung durch	301
10.1 Das Komitee für Politik und Recht	302
10.2 Kontrolle von Polizei, Justiz und Strafvollzug	303
10.3 Das Büro 610	305
Kapitel 11: Komplizen der Verfolgung	317
11.1 Behörden auf Gemeindeebene	317
11.2 Ausländische Unternehmen und Medienorganisationen	319
11.3 Chinesische Beamte – Mittäter der Verfolgung	322
Kapitel 12: Mehr als 200.000 Strafanzeigen gegen Jiang Zemin eingereicht	325
12.1 Beispiele für Strafanzeigen gegen Jiang Zemin	328
12.2 Statistik	335
12.3 Vergeltungsmaßnahmen gegen Praktizierende	335
12.4 Öffentliche Unterstützung	342
Teil 3: Aktueller Status von Falun Dafa	349
Kapitel 13: Maßnahmen gegen die Verfolgung innerhalb Chinas	351
13.1 Petitionen und Proteste in der Anfangsphase der Verfolgung	351
13.2 Aufklärung der Menschen in Gesprächen	354

13.3 Verteilen von Informationen und Präsentieren von Transparenten und Plakaten	358
13.4 Briefe an die Täter	360
13.5 Verbreitung von Informationen durch Telefon und Internet	363
Kapitel 14: Sensibilisierung außerhalb Chinas	365
14.1 Proteste bei chinesischen Botschaften und Konsulaten	365
14.2 Kundgebungen und Petitionen	366
14.3 SOS-Lauf und Ride to Freedom	367
14.4 Praktizierende bei öffentlichen Veranstaltungen und Sehenswürdigkeiten	368
14.5 Internationale Kunstaustellungen	372
14.6 Dokumentarfilme	373
14.7 Telefonaktion aus aller Welt	375
Kapitel 15: Neue Praktizierende trotz anhaltender Verfolgung	379
15.1 China: Bericht einer ehemaligen Gefangenen, die Falun Dafa während ihrer Haft kennenlernte	379
15.2 Tibetische Schulen in Indien heißen Falun Dafa willkommen	381
15.3 Indonesien: 500 Schüler und Lehrer der Sekundarschulen lernen die Falun-Dafa-Übungen	387
15.4 USA: Die spirituelle Reise eines Softwareentwicklers	388
15.5 Chinesische Touristen wollen auf Auslandsreisen die Fakten über Falun Dafa wissen	392
15.6 Taiwan: Falun Dafa hilft einer neuen Praktizierenden, ihre Lebensfreude wiederzuentdecken	394
15.7 Seoul, Südkorea: Neue Praktizierende teilen ihre Erfahrungen mit	398
15.8 Manhattan: Tianti-Buchhandlung bietet einen einfachen Weg zum Erlernen von Falun Dafa an	401

Kapitel 16: Unterstützung durch die internationale Gemeinschaft	403
16.1 Anklagen gegen chinesische Beamte in anderen Ländern	403
16.2 Maßnahmen der nationalen Regierungen	408
16.3 Maßnahmen von Nichtregierungsorganisationen	423
16.4 Resolutionen, Proklamationen und Unterstützungsschreiben	426
16.5 Internationale Reaktionen auf den Organraub	429
Anhänge: Drei wesentliche Fakten über die Verfolgung von Falun Dafa	449
Anhang 1: Der friedliche Appell vom 25. April 1999	451
A1.1 Übersicht	451
A1.2 Die Fakten in Kürze	453
A1.3 Analyse	455
Anhang 2: Die inszenierte „Selbstverbrennung“ auf dem Platz des Himmlischen Friedens	467
A2.1 Überblick	467
A2.2 Die Fakten in Kürze	469
A2.3 Analyse	469
Anhang 3: Angeblich 1.400 Todesfälle	477
A3.1 Überblick	477
A3.2 Analyse	478
ÜBER FALUN DAFA	489
Grafiken und Fotos	491
Mai 1992 - Juli 1999	493
Juli 1999 - Heute	499
Quellen	529
Index	543

Über diesen Bericht



Über diesen Bericht

Die Kommunistische Partei Chinas hat eine lange Geschichte, wenn es darum geht, ausgewählte Gruppen zu dämonisieren und als Bedrohung für den Staat darzustellen. Ob bei politischen Säuberungen wie der Kulturrevolution oder dem Massaker auf dem Tiananmen-Platz: Jedes Mal wurde die chinesische Bevölkerung mobilisiert, um einen vermeintlichen Feind anzugreifen. Auf diese Weise lenkt die Partei bis heute die öffentliche Aufmerksamkeit von ihren eigenen Problemen und Krisen ab.

In den späten 1990er Jahren geriet die immer beliebter werdende Meditationsschule Falun Dafa (auch als Falun Gong bekannt) ins Fadenkreuz des damaligen Vorsitzenden der KP Chinas, Jiang Zemin.

Was folgte, war eine brutale Kampagne, in der friedlich Meditierende millionenfach verfolgt und ihrer grundlegendsten Freiheiten beraubt wurden: Hunderttausende Fälle von Folter wurden dokumentiert, tausende Todesfälle bestätigt.

Kurz bevor die Unterdrückung in China am 20. Juli 1999 offiziell begann, gründete eine Gruppe von Falun-Dafa-Praktizierenden in Nordamerika auf freiwilliger Basis Minghui.org. Seit dem 25. Juni 1999 berichtet Minghui aus erster Hand über die gewalttätige Unterdrückungskampagne – unterstützt durch die direkte Hilfe von Falun-Dafa-Praktizierenden in Festlandchina. Minghui dokumentiert außerdem die weltweiten

Aktivitäten der Praktizierenden zur Beendigung der Verfolgung und stellt eine Plattform bereit, auf der die Falun-Dafa-Community Erfahrungen und Informationen austauschen kann.

Seit zwanzig Jahren veröffentlicht Minghui mehr als zehn regelmäßig erscheinende Zeitschriften. Jeden Freitag laden Praktizierende, die in China sogenannte „Produktionsstätten“ dafür betreiben, diese Materialien herunter, drucken sie aus und verteilen sie in ihrem Umfeld. Minghui-Publikationen informieren seit zwanzig Jahren die Praktizierenden in China darüber, wie sie für ihre Rechte eintreten können, Fortschritte bei ihrer Kultivierung machen und der Verfolgung entgegenwirken. Dank dieser Magazine, Broschüren und Videoprogramme können auch Familien, Nachbarn und Freunde der Praktizierenden die gesamte Situation von Falun Dafa besser verstehen.

Die Beharrlichkeit der Praktizierenden hat bewirkt, dass Menschen in China Zugang zu wahrheitsgemäßen Informationen und Updates bezüglich Falun Dafa haben. Und das trotz der Internetzensur der KP Chinas und ihrer massiven Anti-Falun-Dafa-Propaganda. Unter denjenigen, die den Prinzipien Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht (真善忍) folgen, haben einige begonnen, Falun Dafa zu praktizieren. Andere erlebten eine Verbesserung ihrer Gesundheit und entspanntere Beziehungen zur Familie.

Minghui veröffentlicht täglich Nachrichten und Erfahrungsberichte über Falun Dafa. Außerdem produziert es eigene Radioprogramme und veranstaltet jährlich eine Online-Konferenz für alle Praktizierenden in China. Als kostenlose Plattform hilft Minghui den Praktizierenden dabei, sich gegenseitig zu inspirieren, ihren Charakter ständig zu verbessern und Körper und Geist zu kultivieren.

Mit dem größten Freiwilligen-Netzwerk innerhalb Chinas ist Minghui die einzige Medienorganisation der Welt, welche die Online-Zensur der Kommunistischen Partei Chinas überwinden kann, um inmitten der anhaltenden Verfolgung Informationen aus erster Hand zu verbreiten. Minghui sammelte in einer eigenen Datenbank bisher Informationen über mehr als 112.000 Verfolgungsfälle und 105.500 Täter. Ausschließlich durch Einsatz, Wissen und Fachkenntnisse von Freiwilligen

und ohne externe Finanzierung hat sich Minghui im Laufe der Jahre als offizielle Quelle für Informationen zu Falun Dafa etabliert.

Die Kampagne zur Auslöschung von Falun Dafa ist grundsätzlich gescheitert und war von Beginn an aussichtslos – obwohl sie extrem grausam und komplex ist. Sie wird den Zusammenbruch der KP Chinas herbeiführen und die Täter werden zur Rechenschaft gezogen werden. Minghuis aktuelle und detaillierte Dokumentation der Verfolgung ermöglicht es der internationalen Gemeinschaft zu reagieren, um die Gräueltaten zu mildern und schließlich die Verfolgung zu beenden. 2019 war das zwanzigste Jahr, in dem sich Praktizierende gegen die Verfolgung einsetzten, weshalb wir diesen Bericht veröffentlicht haben. Möge er Entscheidungsträgern helfen, die an Falun-Dafa-Praktizierenden begangenen Menschenrechtsverletzungen aufzudecken und Wege zu finden, die universellen Prinzipien des Falun Dafa zu unterstützen: Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht (真善忍).

Zusammenfassung



Zusammenfassung

Falun Dafa, auch bekannt als Falun Gong, ist ein alter Meditations- und Kultivierungsweg, der auf den universellen Werten Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht (真善忍) basiert. Erstmals 1992 von Li Hongzhi öffentlich gelehrt, erlangte Falun Dafa innerhalb weniger Jahre in China hohe Popularität und Ansehen, weil seine Praktizierenden tiefgreifende Verbesserungen ihrer Gesundheit und ihres Wohlbefindens erlebten und in der Folge Falun Dafa an ihre Freunde und Familien weitergaben.

Obwohl die chinesische Regierung Falun Dafa anfangs aus eben diesen Gründen förderte, wuchsen wenige Jahre später Angst und Misstrauen an der Spitze der Kommunistischen Partei. Sowohl die wachsende Popularität von Falun Dafa als auch seine Werte, die unvereinbar mit der Gewalt- und Kampfdoktrin der Partei sind, wurden vom autoritären Regime als potenzielle Bedrohung seiner Herrschaft wahrgenommen.

Gewalttätige Repression nach Hass-Propaganda

Im Jahr 1996 begannen die staatlich kontrollierten Medien in koordinierten Kampagnen, Falun Dafa anzugreifen. Im ganzen Land waren mittlerweile Übungsplätze in öffentlichen Parks dicht mit Menschen gefüllt. Die

still zu sanfter Musik Meditierenden wurden nun von Regierungsbeamten und Polizisten in Zivil überwacht. Die Veröffentlichung von Falun-Dafa-Büchern, die damals nationale Bestseller waren, wurde plötzlich verboten.

Im April 1999 versammelten sich Falun-Dafa-Praktizierende vor einem Zeitungsbüro, um einen fehlerhaften Artikel zu beanstanden, der Falun Dafa diffamierte. Sie wurden daraufhin angegriffen und verhaftet. Als weitere Praktizierende eintrafen, forderten Beamte sie auf, sich an die Zentralregierung in Peking zu wenden, wenn sie die Freilassung der Inhaftierten erreichen wollten. Dieser Anweisung folgend erschienen rund 10.000 Menschen vor dem nationalen Petitionsbüro. Ihre Bedenken äußerten sie am Abend im Gespräch mit dem damaligen Ministerpräsidenten Zhu Rongji. Das Ereignis wurde als „Appell vom 25. April“ bekannt (näheres dazu in Anhang 1).

Die Parteiführung bezeichnete den friedlichen Appell später jedoch als eine „Belagerung des zentralen Regierungsgeländes“ und rechtfertigte damit den Beginn der Kampagne zur landesweiten Auslöschung von Falun Dafa, die am 20. Juli 1999 begann. Betreuer von Übungsplätzen wurden über Nacht verhaftet, weitere Praktizierende wurden in den darauffolgenden Tagen inhaftiert.

Hunderttausende Praktizierende reisten daraufhin nach Peking, um ihr verfassungsmäßiges Recht zur Ausübung ihres Glaubens einzufordern: Sie versammelten sich vor dem nationalen Petitionsbüro oder zeigten Plakate auf dem Platz des Himmlischen Friedens. Die Polizei nahm sie massenhaft fest. Diejenigen, die ihre Identität preisgaben, wurden den örtlichen Behörden in ihren Heimatstädten übergeben. Einige nannten ihren Namen nicht, um ihre Familien und Kollegen vor Schikanen durch die Kommunistische Partei zu schützen. Viele dieser Praktizierenden wurden an unbekannte Orte gebracht und sind seitdem verschwunden.

Bald darauf folgte eine ausgeklügelte Propagandakampagne, bei der die staatlich kontrollierten Medien behaupteten, das Praktizieren von Falun Dafa habe zu 1.400 Todesfällen geführt. Da es für die Unterdrückung zunächst kaum öffentliche Unterstützung gab,

inszenierte das Regime später einen Vorfall auf dem Platz des Himmlischen Friedens: Mehrere Personen, die sich als Falun-Dafa-Praktizierende ausgaben, steckten sich mutmaßlich selbst in Brand. Obwohl die „Selbstverbrennung“ schnell als Inszenierung entlarvt wurde, war der Schaden bereits angerichtet: Ein Großteil der chinesischen Bevölkerung war nun stark voreingenommen gegenüber Falun Dafa und akzeptierte stillschweigend die gewaltsame Unterdrückung der Gruppe durch die Kommunistische Partei Chinas.

Kampagne „Umerziehung“ durch Folter

Im Kern geht es bei der Verfolgung von Falun Dafa um eine Kampagne zur Umerziehung. Die Kommunistische Partei Chinas will erreichen, dass die Praktizierenden ihrem Glauben abschwören. Die Methoden reichen von sanfter Überredung über systematische Gehirnwäsche bis hin zu physischer und psychischer Folter. Man stellt den inhaftierten Praktizierenden eine baldige Freilassung in Aussicht, wenn sie eine „Garantierklärung“ schreiben, dass sie ab sofort Falun Dafa aufgeben. Tatsächlich sind viele von ihnen anschließend dazu gezwungen worden, bei der „Umerziehung“ von anderen Praktizierenden mitzuwirken.

Die Verfolgungskampagne wird von der politischen Clique um Jiang Zemin durch das Büro 610 koordiniert. Diese Organisation wurde vom Zentralen Führungskomitee der KP Chinas speziell zur Auslöschung von Falun Dafa gegründet und agiert außerhalb und über den Gesetzen stehend. Dem Büro 610 wurde Machtbefugnis über die Justiz, die Strafverfolgung, das Strafvollzugssystem und andere Behörden auf allen Regierungsebenen übertragen.

Falun-Dafa-Praktizierende in ganz China werden systematisch überwacht, verhaftet und eingesperrt: in Gehirnwäsche-Einrichtungen (offiziell deklariert als „Rechtserziehungsanstalten“), geheimen Gefängnissen, Zwangsarbeitslagern (bis zur offiziellen Schließung

derselben im Jahr 2013), Gefängnissen, Haftanstalten, Einrichtungen zur Drogenrehabilitation und psychiatrischen Anstalten. Wärter und andere Insassen werden von den Behörden angestiftet, sie in der Haft routinemäßig zu misshandeln und zu foltern. Zu den üblichen Foltermethoden gehören Schläge, Zwangsernährung, Verharren in qualvollen Positionen, sensorische Überreizung, Elektroschocks, Waterboarding und Würgen, Isolationshaft und sexuelle Übergriffe. Zudem wird den Praktizierenden oft die Erfüllung von Grundbedürfnissen verweigert durch Entzug von Schlaf, Nahrung, Wasser und dem Zugang zu Toiletten.

Es wurde bestätigt, dass mehr als 4.500 Praktizierende [Stand Juni 2020] an den Folgen der Verfolgung gestorben sind. Weitaus mehr wurden auf Abruf getötet, um die chinesische Organtransplantationsindustrie zu versorgen. Überlebende von Folter haben dauerhafte Verletzungen, Behinderungen, Lähmungen und psychische Traumata davongetragen, die in extremen Fällen zu geistiger Behinderung führten. Familien von Praktizierenden wurden auseinandergerissen, wobei Verwandte und Kinder in ständiger Angst vor den Behörden leben, deren Schikanen sie weiterhin ausgesetzt sind.

Zusätzlich zu den körperlichen Schäden wird den Praktizierenden auch Arbeit, Bildung, eine Wohnung und wirtschaftliche Sicherheit verweigert. Regelmäßig sind sie mit Geldstrafen und Erpressungen durch die Polizei oder mit der Aussetzung ihrer Rente konfrontiert. Viele haben allein wegen ihres Glaubens den Arbeitsplatz verloren oder wurden der Schule verwiesen. Die Diskriminierung betrifft auch Familienangehörige. In einigen Gebieten verwenden die Behörden die Ausbildung und Karriere von Kindern offen als Druckmittel gegen Praktizierende, damit sie ihrem Glauben abschwören.

Auch vor Kindern macht die Verfolgung nicht halt: Schon in der Grundschule werden sie obligatorisch durch Schulbücher mit Anti-Falun-Dafa-Propaganda und Verleumdungsaktivitäten indoktriniert. Einige Kinder von Praktizierenden starben, nachdem sie gewaltsam von ihren Eltern getrennt wurden. Mehrere Kinder, die Falun Dafa praktizierten, wurden von Behördenmitarbeitern

misshandelt oder sogar zu Tode gefoltert. Einige wurden zu Waisen, nachdem sie ihre Eltern bei der Verfolgung verloren hatten. Andere wurden psychisch für das Leben gebrochen, als sie mit ansehen mussten, wie ihre Eltern gefoltert wurden.

Es gibt keine rechtliche Grundlage in China, Falun-Dafa-Praktizierende wegen ihres Glaubens zu verfolgen. Deshalb werden bei jedem Schritt juristische Vorgehensweisen umgangen oder offen missachtet – von der Festnahme bis hin zur Haftstrafe. Ohne Durchsuchungsbefehl plündert die Polizei Häuser von Praktizierenden. Gerichte veranstalten Schauprozesse, in denen vorher festgelegte Strafen verhängt werden. Den Anwälten wird dabei Zugang zu den Akten oder ihren Klienten verweigert, so dass sie diese vor Gericht nicht verteidigen können. Rechtsanwälte werden eingeschüchtert und sogar angegriffen und gefoltert, wenn sie Falun-Dafa-Praktizierende verteidigen. Selbst nachdem sie ihre Haftstrafen abgesessen haben, kommt es immer wieder vor, dass Praktizierende direkt zur weiteren Misshandlung in Gehirnwäsche-Einrichtungen gebracht werden anstatt freigelassen zu werden.

Zudem weitet das kommunistische Regime seine Verfolgungskampagne auch auf Staaten außerhalb Festlandchinas aus. Es hat veranlasst, dass Falun-Dafa-Praktizierende, die auf die Verfolgung aufmerksam machten, angegriffen wurden. Das Regime übt Druck auf Regierungen und Polizeikräfte im Ausland aus, damit sie Falun-Dafa-Demonstranten während chinesischer Staatsbesuche und ähnlicher Anlässe behindern, verhaften oder ihnen die Einreise verweigern. Organisationen und Einzelpersonen im Ausland mit Verbindungen zur KP Chinas schikanieren Praktizierende und schüchtern chinesische Touristen ein, um diese daran zu hindern, näheres über die Verfolgung zu erfahren.

Falun Dafa wird trotz Verfolgung unterstützt und gewinnt immer mehr Interessenten

In China haben Falun-Dafa-Praktizierende unermüdlich daran gearbeitet, die Öffentlichkeit zu informieren. Durch persönliche Gespräche, Verteilen von Flugblättern und kleinen Andenken leisten sie Widerstand gegen die Verfolgung inmitten von Zensur und Überwachung. Sie hängen öffentlich Plakate auf, schreiben Briefe an Beamte, telefonieren und verschicken Online-Nachrichten. Besonders hervorzuheben sind die kleinen, aber allgegenwärtigen Materialproduktionsstätten, die Praktizierende in ihren Wohnungen betreiben. Dort produzieren sie Informationsmaterialien für die Öffentlichkeit, oft mit Vorlagen, die sie von Minghui.org herunterladen.

Praktizierende außerhalb Chinas rufen diejenigen an, die sich an der Verfolgung beteiligen, um ihnen ins Gewissen zu reden. Sie schicken den Menschen in China Software zur Umgehung der Zensur und ermöglichen ihnen damit freien Zugang zu Informationen. Mit Informationsständen an beliebten Touristenzielen informieren sie auf der ganzen Welt chinesische Touristen. Durch Dokumentarfilme, Kunstausstellungen und weitere Veranstaltungen haben sie das Thema Falun Dafa in die Öffentlichkeit gebracht.

Menschenrechtsorganisationen, Politiker und Regierungen auf der ganzen Welt melden sich zu Wort und verabschieden Resolutionen für ein Ende der Verfolgung. Gerichte in Spanien und Argentinien klagten Spitzenfunktionäre der KP Chinas wegen Folter und Völkermord an. Das US-Außenministerium und die Exekutivkommission des US-Kongresses für China heben in ihren Jahresberichten die Verfolgung von Falun Dafa hervor und fordern ein Ende der Repressalien.

Als Ergebnis dieser gemeinsamen Bemühungen haben viele chinesische Bürger begonnen, sich zu informieren und bilden sich eine neue Meinung über die Meditationsschule. Einige Polizei- und Regierungsbeamte in China haben aufgehört, bei der Verfolgung mitzuwirken und haben sogar begonnen, Praktizierende im Bereich

ihrer Möglichkeiten zu schützen. Die Zahl der Verhaftungen und Verurteilungen von Praktizierenden nahm in den vergangenen Jahren etwas ab. Die Regierung hob heimlich das Verbot der Veröffentlichung von Falun-Dafa-Büchern, welches seit 1996 galt, im Jahr 2011 wieder auf. Allerdings haben Praktizierende in China während der gesamten Verfolgung Bücher gedruckt, um die Nachfrage zu decken. Die umfassende Verfolgungspolitik und -maschinerie des Regimes läuft immer noch offiziell weiter.

Als Chinas damaliger Machthaber Jiang Zemin die Verfolgung 1999 begann, wollte er Falun Dafa innerhalb von nur drei Monaten ausrotten. Doch gewann die Meditationsschule in den vergangenen 20 Jahren jedoch immer mehr Zuspruch und Freunde. Praktizierende in China sind trotz Druck und Folter standhaft bei ihren Überzeugungen geblieben. Und viele, die in der Haft gezwungen wurden, Verzichtserklärungen zu unterschreiben, haben später nach ihrer Freilassung die Erklärungen widerrufen. Ein ständiger Strom von Interessenten kommt bei Veranstaltungen mit Falun Dafa in Berührung und beginnt es zu lernen. Heute praktizieren Menschen in mehr als 100 Ländern Falun Dafa. Die dazugehörigen Bücher wurden in über 40 Sprachen übersetzt.

Westliche Regierungen werden aktiv

Aktuell konzentrieren sich viele Bestrebungen darauf, die Verfolger zur Rechenschaft zu ziehen. Seit 2015 haben mehr als 200.000 Falun-Dafa-Praktizierende Strafanzeigen gegen Jiang Zemin bei Chinas Oberstem Gerichtshof gestellt, außerdem wurden Millionen Unterschriften gesammelt, um Jiang vor Gericht zu bringen.

Die US-Regierung kündigte 2019 an, Visaanträge potenzieller Menschenrechtsverletzer einer strengeren Überprüfung zu unterziehen – was auch für chinesische Beamte gilt, die an der Verfolgung von Falun Dafa beteiligt sind. Minghui hat nun begonnen,

Informationen über die Täter zu sammeln, um die US-Regierung über deren Identität, Familienangehörige und Vermögen in Kenntnis zu setzen.

Auf der zweiten Ministerkonferenz des US-Außenministeriums zur Förderung der Religionsfreiheit vom 16. bis 18. Juli 2019 diskutierten amtierende und ehemalige Abgeordnete über Menschenrechtsverletzungen in China. Sie befassten sich auch mit dem Problem, wie westliche Unternehmen mit dem chinesischen Regime bei der Entwicklung von Technologie kooperieren, die bei der Unterdrückung von religiösen Gruppen eingesetzt werden kann. Darunter fallen zum Beispiel Massenüberwachungstechnologien und Künstliche Intelligenz. Präsident Trump traf sich dabei auch mit Überlebenden religiöser Verfolgung, darunter mit einer Falun-Dafa-Praktizierenden, deren Ehemann weiterhin in China inhaftiert ist.

Am 20. Juli 2019, dem 20. Jahrestag der Verfolgung, gab die US-Exekutivkommission des Kongresses zu China eine Erklärung heraus, in der sie die Kommunistische Partei Chinas aufforderte, die „entsetzlichen und inakzeptablen Menschenrechtsverletzungen“ gegen Falun Dafa zu beenden. Darüber hinaus schrieben 22 US-Senatoren und Repräsentanten Briefe, in denen sie die Bemühungen der Praktizierenden während der vergangenen zwei Jahrzehnte würdigten. Auch das Auswärtige Amt in Berlin forderte am 20. Juli 2019 in einer Erklärung die Beendigung der Verfolgung und unabhängige Untersuchungen der Organentnahme des Regimes an Falun-Dafa-Praktizierenden.

Einleitung



Einleitung

Die Völkermord-Politik von Jiang Zemin

Am 20. Juli 1999 begann Jiang Zemin die Verfolgung von Falun Gong (auch Falun Dafa genannt). Der damalige Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chinas schwor, „Falun Gong innerhalb von drei Monaten auszulöschen“. Sein Befehl dazu lautete: „Zerstört ihren Ruf, ruiniert sie finanziell und vernichtet sie physisch!“

Daraufhin wurde den Falun-Dafa-Praktizierenden nicht nur ihr verfassungsmäßiges Recht auf Glaubens-, Rede- und Versammlungsfreiheit entzogen. Sie haben auch das Recht auf Wohnen, Arbeit, Bildung und selbst das Recht auf Leben verloren. Wenn jemand zugibt, dass er Falun Dafa praktiziert, verliert er seinen Platz in der Gesellschaft, und sein Leben und Eigentum sind gefährdet. Falun-Dafa-Praktizierende sind willkürlicher Inhaftierung, Erpressung, Beschlagnahme von Eigentum, Ausschluss von Arbeit oder Schule, Verweigerung von Rentenzahlungen, Hausdurchsuchungen und Abschaltung der Energieversorgung ausgesetzt. Viele Praktizierende wurden in Gefängnissen, Zwangsarbeitslagern, Gehirnwäsche-Einrichtungen, Haftanstalten, Drogenrehabilitationszentren oder psychiatrischen Kliniken inhaftiert und gefoltert – das führte zu Behinderung, Geistesgestörtheit und sogar zum Tod. Einige Praktizierende wurden

in der Haft vergewaltigt oder sexuell missbraucht.

In den vergangenen zwei Jahrzehnten haben Jiang Zemin und seine Handlanger den Hass auf Falun-Dafa-Praktizierende geschürt, indem sie diese diffamiert und die Öffentlichkeit eingeschüchert, bestochen und unterwandert haben. Die KP Chinas hat eine Geschichte von fast 100 Jahren, in der sie ungefähr alle zehn Jahre eine Gruppe zur Verfolgung ausgewählt hat, um ihre eigenen Krisen zu entschärfen und ihrer Paranoia nachzugeben. Diesem Muster folgte auch Jiang Zemin bei der Verfolgung von Falun Dafa: Um die Verfolgung zu rechtfertigen, bezeichnete er Falun Dafa als „böartige Sekte“. Doch diese Bezeichnung ist weder sachlich noch rechtlich korrekt. Die KP Chinas hat mit ihrer Kampagne die Falun-Dafa-Praktizierenden zu der Gruppe gemacht, die in der chinesischen Gesellschaft am stärksten unterdrückt wird.

Überblick über die Verfolgung

Laut Informationen von Minghui.org wurden vom 20. Juli 1999 bis 10. Juli 2019 mindestens zweieinhalb bis drei Millionen Falun-Dafa-Praktizierende verhaftet, einige von ihnen mehrfach. Diese Verhaftungen lassen sich in vier Kategorien einteilen:

1. Administrativhaft (Verhaftung ohne Anklage) gemäß dem Strafrecht Chinas (Public Security Administration Punishment Law);
2. illegale Inhaftierung in Gehirnwäsche-Einrichtungen, die meistens als „Rechtserziehungsanstalten“ bezeichnet werden und dazu dienen, die Falun-Dafa-Praktizierenden geistig „umzuerziehen“;
3. Inhaftierung in Zwangsarbeitslagern, die nach offiziellen Angaben mittlerweile abgeschafft sind;
4. Strafhaft gemäß dem Strafprozessrecht Chinas (Criminal Procedure Law).

Darüber hinaus wurden bis zu zehn Millionen unbekannte Falun-Dafa-Praktizierende verhaftet, weil sie sich für ihren Glauben eingesetzt haben. Man brachte sie in geheime Konzentrationslager, wo sie zu Versuchsobjekten für wissenschaftliche Forschungen der KP Chinas und zu unfreiwilligen Organspendern wurden. Die Anzahl der Todesopfer, deren Leichnam ohne das Wissen ihrer Familie eingäschert wurde, ist nicht bekannt.

Die Namen dieser Praktizierenden sind nicht bekannt, weil sie sich bei ihrer Verhaftung weigerten, ihre Identität preiszugeben, um Familie, Nachbarn und Arbeitgeber zu schützen. Da wir keine weiteren Informationen über sie haben, konnten wir sie nicht in unsere Übersicht der Menschenrechtsverletzungen aufnehmen. Wir vertrauen darauf, dass nach dem Ende dieses Völkermordes weitere Insider an die Öffentlichkeit gehen und gegen die Kommunistische Partei aussagen werden. Wir sind dabei, die Fälle der Praktizierenden zusammenzutragen, die Opfer von Organraub und Menschenversuchen für klinische Studien geworden sind.

Die Verfolgung von Falun Dafa wird durchgeführt von der KP Chinas, der Regierung, dem Militär, dem Gesundheitssystem, der Strafverfolgung, der Staatsanwaltschaft und der Justiz. Zum Schutz ihrer eigenen Interessen versucht jede dieser Institutionen, ihre Verbrechen zu verdecken und Informationen zu zensieren. Daher sind die von Minghui gesammelten Informationen lediglich die Spitze des Eisbergs. Aber dennoch ist es Minghui gelungen, im Laufe der vergangenen 20 Jahre sehr viele Daten aus erster Hand zu bekommen. Aus Platzgründen enthält dieser Bericht nur einen kleinen Teil der umfangreichen Sammlung der auf der Website veröffentlichten Verfolgungsfälle.

Die Fälle in diesem Bericht zeigen auf, dass die Verfolgung von Falun Dafa sowohl in den Städten als auch auf dem Land in ganz China stattfindet. Praktizierende werden in allen 31 Provinzen und regierungsunmittelbaren Städten Chinas verfolgt: in Anhui, Peking, Chongqing, Fujian, Gansu, Guangdong, Guangxi, Guizhou, Hainan, Hebei, Heilongjiang, Henan, Hubei, Hunan, Innere Mongolei,

Jiangsu, Jiangxi, Jilin, Liaoning, Ningxia, Qinghai, Shaanxi, Shandong, Shanghai, Shanxi, Sichuan, Tianjin, Tibet, Xinjiang, Yunnan und Zhejiang.

Die Opfer der Verfolgung kommen aus allen Gesellschaftsschichten. Unter ihnen sind Regierungsangestellte, Militärangehörige, Polizisten, Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte, Professoren, Lehrer, Studenten, Wissenschaftler, Unternehmer, Ingenieure, Künstler, Mitarbeiter des Gesundheitswesens, Geschäftsleute, Journalisten, Dienstleister, Hausfrauen, Landwirte, Rentner, Selbstständige, Arbeitslose, Mönche und Taoisten.

Sie arbeiten in den Bereichen Bildung, Wissenschaft, Literatur und Kunst; den Medien, der Lebensmittelbranche, in der Landwirtschaft (Ackerbau, Tierzucht) sowie der Forstwirtschaft; der Produktion (Bergbau, Automobilindustrie, der Metall-, Textil-, Kunststoff- oder Keramikverarbeitung), dem Handwerk, der Unterhaltungsindustrie, der IT- und Elektronikindustrie, dem Finanz- und Versicherungswesen, in der Logistik einschließlich der Luftfahrt; der Energiewirtschaft und der Post oder auch im Militär.

Die Opfer sind Menschen jeden Alters und Geschlechts, von Kleinkindern bis hin zu Senioren über 90 Jahren. Weder Schwangere noch Behinderte werden verschont. Minghui hat aus den gesammelten Berichten über 100 Foltermethoden zusammengefasst, denen Falun-Dafa-Praktizierende ausgesetzt sind. Dazu zählen Schläge, Schocken mit elektrischen Schlagstöcken, Zwangsernährung, Schlafentzug, Aufhängen in verschiedenen Positionen, Nahrungsentzug, Verbot der Toilettennutzung, Zwangsabtreibung, Verbrennen und Verbrühen mit heißem Wasser, Bügeleisen oder heißem Öl, Schleifen über den Boden, sexueller Missbrauch, Auspeitschen, Zwangsarbeit und Isolationshaft.

Die Verfolgung hat sehr viele Leben und den Verlust von Eigentum gefordert. Bis zum 10. September 2019 hat Minghui 4.343 Fälle von Praktizierenden bestätigt, die infolge der Verfolgung ums Leben gekommen sind. Die tatsächliche Anzahl der Todesopfer ist jedoch sehr viel größer, da etliche Fälle – insbesondere die des Organraubs

– nicht aufgedeckt werden können. Zudem wurden viele der Leichen zwangsweise eingeäschert, um Beweise zu vernichten.

Bis zum 10. Juli 2019 wurden mindestens 86.050 Praktizierende verhaftet, 28.143 in Arbeitslager gebracht, 17.963 zu Gefängnisstrafen verurteilt, 18.838 in Gehirnwäsche-Einrichtungen eingewiesen und 809 in psychiatrischen Kliniken festgehalten, wie Minghui bestätigt. Die Website dokumentierte zusätzlich 519.040 Fälle von Folter. Unzählige Menschen wurden in den vergangenen 20 Jahren diskriminiert. Sie verloren ihren Arbeitsplatz und ihr Einkommen, ihre Familien zerbrachen. Sie erlitten mentale Traumata, körperliche Verletzungen, Behinderungen – oder starben.

Teil 1: Die Verfolgung von Falun Dafa



明慧網
MINGHUI.NET

Teil 1: Die Verfolgung von Falun Dafa

Hauptfakten der Verfolgung

Wegen ihres Glaubens werden Falun-Dafa-Praktizierende systematisch in Gefängnissen, Gehirnwäsche-Einrichtungen, Zwangsarbeitslagern, psychiatrischen Kliniken und anderen Haftanstalten festgehalten. Während ihrer Inhaftierung sind sie Gehirnwäsche, Zwangsarbeit und Folter ausgesetzt. Das chinesische Justizsystem fällt Urteile, die zuvor bereits festgelegt wurden, obwohl das Praktizieren von Falun Dafa kein Gesetz verletzt.

Nur wegen ihres Glaubens wird den Praktizierenden Arbeit, Bildung, Wohnung und wirtschaftliche Sicherheit vorenthalten. Behörden und Beamte erpressen Geld von ihnen, verweigern ihnen ihre Rentenzahlungen und beschlagnahmen beliebig ihr Vermögen. Auch wird ihnen die Ausstellung von Ausweisen und Pässen verweigert. Mit Hilfe von Gesichtserkennung, Telekommunikation und weiterer Überwachungstechnologie werden sie ständig überwacht.

Den Kindern von Praktizierenden wird die elterliche Fürsorge entzogen, sie haben meist keine Chance auf Schulbildung, noch die Möglichkeit, Arbeit zu finden. Einige von ihnen wurden von der Polizei angegriffen, zu Waisen gemacht oder sie wurden geisteskrank, weil sie die Folter

an ihren Eltern mitansetzen mussten. Die Gehirnwäsche-Kampagnen finden sich auch in den verbindlichen Schulaktivitäten und Schulbüchern wieder, sodass bei einer ganzen Generation Hass gegenüber Falun Dafa geschürt wird.

Durch Folter sind nachweislich über 4.500 Falun-Dafa-Praktizierende gestorben (Stand Juli 2020), und unzählige müssen mit Verletzungen, Behinderungen und psychischen Traumata weiterleben. Zu den gängigen Methoden gehören Schläge, Zwangsernährung, die Opfer in qualvolle Positionen zwingen, Überreizung der Sinne, Einschränkung der Erfüllung von Grundbedürfnissen, Elektroschocks, Waterboarding und Ersticken, lange Isolationshaft und sexueller Missbrauch.

Das chinesische Regime hat die Verfolgung über Festlandchina hinaus ausgedehnt. Es nutzt seine diplomatischen Vertretungen und die mit der KP Chinas verbundenen Organisationen dazu, die weltweiten Bemühungen der Praktizierenden, auf die Verfolgung hinzuweisen, zu stören. Es stiftet zu Gewalt gegenüber Praktizierenden auf den Straßen an und engagiert Informanten zur Ausspionierung von Praktizierenden. Außerdem setzt es ausländische Regierungen unter Druck, das Recht der Praktizierenden auf friedliche Demonstrationen bei Besuchen chinesischer Beamter unrechtmäßig einzuschränken.

法輪大法好

Kapitel 1: Haftanstalten

Seit Beginn der landesweiten Verfolgung von Falun Dafa im Juli 1999 nutzt das chinesische kommunistische Regime Gefängnisse, Arbeitslager, Gehirnwäsche-Einrichtungen und weitere Einrichtungen, um Falun-Dafa-Praktizierende zu inhaftieren.

Praktizierende, die in einer Gerichtsverhandlung verurteilt werden, weil sie an ihrem Glauben festhalten, werden innerhalb des offiziellen Gefängnisystems inhaftiert. Laut einem Bericht des chinesischen Justizministeriums gab es im Jahr 2012 in ganz China 681 Gefängnisse. Erwähnenswert ist, dass das chinesische Rechtssystem bei der Verfolgung von Falun Dafa nur als Erfüllungsgehilfe fungiert. Denn es führt lediglich Schauprozesse durch und verhängt dann Strafen, die zuvor bereits festgelegt wurden.

Human Rights Watch dokumentierte in dem 53-seitigen Bericht „An Alleyway in Hell“ im Jahr 2009, dass es in China neben den offiziellen auch geheime und illegale, sogenannte „Schwarze Gefängnisse“ gibt. Oft sind diese „Schwarzen Gefängnisse“ in staatlichen Hotels, Pflegeheimen und psychiatrischen Anstalten untergebracht.

Das Arbeitslagersystem, das offiziell mittlerweile abgeschafft wurde, erlaubte es den Behörden, Praktizierende bis zu vier Jahre ohne Gerichtsverhandlung festzuhalten. In einem Bericht des UN-Menschenrechtsrats aus dem Jahr 2009 beschrieb die chinesische Delegation ihr System der Umerziehung durch Arbeit als „ähnlich dem der Justizvollzugsanstalten in anderen Ländern“, das „bei Personen angewendet wird, die eine Straftat begangen haben, die keine strafrechtliche Verurteilung rechtfertigt“. In dem UN-Bericht wurde die Anzahl der Zwangsarbeitslager auf landesweit 320 mit 190.000 Gefangenen geschätzt.

Die Arbeitslager dienten in Wirklichkeit dazu, Menschen aus Gewissensgründen festzuhalten, die keine Straftaten begangen haben. Da sich das chinesische Regime einem immer stärker werdenden Druck seitens der internationalen Gemeinschaft ausgesetzt sah, schaffte es das System Ende 2013 offiziell ab. Doch damit hörte die Inhaftierung von Falun-Dafa-Praktizierenden nicht auf. Das Regime greift seitdem verstärkt auf die außergerichtlichen Gehirnwäsche-Einrichtungen zurück.

1.1 Gehirnwäsche-Einrichtungen

Keine Haftanstalt in China wird ausdrücklich als Gehirnwäsche-Einrichtung bezeichnet. Stattdessen werden Begriffe wie „Rechtserziehungsanstalten“ oder „Drogenrehabilitationszentren“ verwendet. Im Gegensatz zu den Zwangsarbeitslagern (administratives Strafsystem) und Gefängnissen (formelles Strafsystem) brauchen sich die Gehirnwäsche-Einrichtungen aus rechtlicher Sicht an keinerlei Verwaltungs- oder Strafverfahren zu halten. Das Büro 610, ein am 10.06.1999 nur für die Verfolgung von Falun Dafa gegründetes außerrechtliches Organ, richtete 2001 die ersten Gehirnwäsche-Einrichtungen ein. Alle untergeordneten Büros 610 in ganz China folgten diesem Beispiel.

Wenn Gehirnwäsche den Glauben der Falun-Dafa-Praktizierenden nicht erschüttern kann, greift die Kommunistische Partei Chinas zu Folter. So haben unzählige Praktizierende irreparable körperliche Verletzungen und mentale Traumata erlitten oder ihr Leben verloren.¹

1.1.1 Ein über dem Gesetz stehender Sektor des umfangreichen Haftsystems Chinas

Schon seit langem setzt die KP Chinas Gehirnwäsche als Taktik ein, um politische Dissidenten und andere Gruppen von Bürgern,

die sie als Bedrohung für ihre Herrschaft betrachtet, umzuerziehen. Falun-Dafa-Praktizierende richten sich nach den Prinzipien Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht. Um sie zur Aufgabe ihres Glaubens zu zwingen, werden die Praktizierenden einer Gehirnwäsche unterzogen – was die am meisten angewendete Verfolgungsmethode gegenüber Falun Dafa ist. Unter der Leitung des Büros 610 können alle Regierungsebenen, Nachbarschaftskomitees, Unternehmen und sogar Schulen jeden Ortes Gehirnwäsche-Einrichtungen einrichten und sogar Hotels und Privatwohnungen können als solche fungieren. Offizielle Haftanstalten wie Polizeistationen, Untersuchungsgefängnisse, Arbeitslager und Gefängnisse haben oft ihre eigenen Gehirnwäsche-Einrichtungen.

Die Gründung sowie der Einsatz solcher Gehirnwäsche-Einrichtungen geschehen jenseits des Gesetzes. Einige Beamte behaupten, dass es sich dabei um eine Art Hausarrest handle. Ein Hausarrest müsste jedoch von einem Gericht bestätigt werden. Hingegen sind weder Gerichtsverfahren noch rechtliche Dokumentationen erforderlich, um einen Menschen in einer Gehirnwäsche-Einrichtung einzusperren.

Die Beamten und Wärter in diesen Einrichtungen haben mehr Befugnisse als normale Strafverfolgungsbeamte. Sie können Praktizierende beliebig festnehmen, inhaftieren und auch wieder freilassen. Auch bezüglich der Haftdauer gibt es keine Beschränkungen. Die Verantwortlichen überwachen die Grundbedürfnisse – Sprechen, Essen, Schlafen und die Toilettenbenutzung – der Gefangenen streng und können diese nach Belieben gewähren oder verweigern. Sie können die Gefangenen schlagen, zwangsernähren und mit elektrischen Schlagstöcken quälen, und es hat keinerlei Folgen für sie.

Gehirnwäsche-Einrichtungen gibt es in fast jeder Stadt, jedem Landkreis und in etlichen Gemeinden in ganz China. Sie existieren unterschiedlich lange – von einigen Tagen bis hin zu mehreren Jahren. Daher ist es schwierig, die genaue Anzahl der Gehirnwäsche-Einrichtungen zu ermitteln. Offizielle Zahlen gibt es nicht. Doch hat Minghui die Anzahl und Daten der Praktizierenden

gesammelt, die in Gehirnwäsche-Einrichtungen inhaftiert wurden.

Obwohl die Gehirnwäsche-Einrichtungen außergerichtlich und außerrechtlich sind, werden sie von der chinesischen Regierung gut finanziert. Viele Polizisten, Arbeitgeber und Wohngemeinden erhalten Anreize, um eigene Gehirnwäsche-Einrichtungen zu gründen oder Praktizierende in bereits bestehende Einrichtungen einzuliefern. Das gigantische Netz aus Gehirnwäsche-Einrichtungen wurde eine wichtige Komponente in dem weit verzweigten System des chinesischen Regimes zur Inhaftierung von Falun-Dafa-Praktizierenden. Dieses Kapitel widmet sich dem Ausmaß, der Schwere und der Zerstörungskraft dieser Einrichtungen.

1.1.2 Ein gigantisches, gut finanziertes Netz

Eine Artikelsuche mit dem Stichwort „Gehirnwäsche-Einrichtung“ auf Minghui für den Zeitraum 1999 bis 2019 ergab etwa 65.000 Treffer. Der Suchbegriff kam dabei insgesamt mehr als 210.000 Mal vor. Nachdem wir die Gehirnwäsche-Einrichtungen ohne genaue Standortangabe aussortiert und die Einrichtungen mit unterschiedlichen Namen, die sich aber auf dieselbe Einrichtung bezogen, zusammengefasst hatten, kamen wir zu dem Ergebnis, dass es in ganz China circa 3.640 solcher Einrichtungen geben muss.

Diese bestätigten Gehirnwäsche-Einrichtungen verteilen sich auf 30 Verwaltungseinheiten auf Provinzebene, also auf 26 Provinzen und auf die vier regierungsunmittelbaren Städte Peking, Tianjin, Shanghai und Chongqing. Die meisten Einrichtungen sind in der Provinz Hebei (439), gefolgt von der Provinz Shandong (383), der Provinz Hubei (336), der Provinz Sichuan (301) und der Provinz Jilin (272). In acht weiteren Verwaltungseinheiten gibt es ebenfalls Hunderte von Gehirnwäsche-Einrichtungen, und in 15 Verwaltungseinheiten Dutzende. Qinghai und Ningxia sind die einzigen Provinzen mit weniger als zehn bestätigten Gehirnwäsche-Einrichtungen.

Angesichts des geheimnisvollen Charakters dieser Einrichtungen und der in China herrschenden Zensur und Verfolgung dürfte die

tatsächliche Anzahl viel höher sein. Darüber hinaus wurden nach der Abschaffung des Arbeitslagersystems im Jahr 2013 viele Praktizierende in bestehende sowie neu gegründete Gefängnisse und Gehirnwäsche-Einrichtungen umverteilt.

Zwar wurden die Einrichtungen von den verschiedenen Ebenen des Büros 610 ins Leben gerufen. Doch finanziert werden sie größtenteils durch staatliche Mittel und durch Geld, das von den Arbeitgebern der Praktizierenden stammt oder das von Praktizierenden erpresst wurde. Minghui veröffentlichte 2014 einen Bericht über den Umfang der Gehirnwäsche-Einrichtungen, in dem es heißt:

„Wir schätzen, dass in den vergangenen 15 Jahren den Arbeitgebern der Inhaftierten etwa 3,37 Milliarden Yuan abgenommen wurden. Staatliche Anreize für jeden ‚erfolgreich umerzogenen‘ Häftling brachten weitere 226 Millionen Yuan ein. Hinzu kamen staatliche Mittel in Höhe von geschätzt 1,18 Milliarden Yuan, die für den Bau und den Umbau der Gehirnwäsche-Einrichtungen aufgewendet wurden.“

1.1.3 Methoden zur Zerstörung des Glaubens der Praktizierenden

Gefängnisse und Arbeitslager gab es in China auch schon vor der Verfolgung von Falun Dafa. Doch die Gehirnwäsche-Einrichtungen sind einzigartig, da ihr einziger Zweck darin besteht, Falun-Dafa-Praktizierende zur Aufgabe ihres Glaubens zu zwingen. Um dieses Ziel zu erreichen, wenden diese Einrichtungen folgende Methoden an.

a) Beliebige Haftdauer

Zur Inhaftierung einer Person in eine Gehirnwäsche-Einrichtung müssen keine Rechtsverfahren befolgt werden. So können

Praktizierende inhaftiert und für unbestimmte Zeit festgehalten werden, wenn sie ihren Glauben nicht aufgeben. Hier zwei Beispiele dafür:

Li Xihui, ehemalige Mitarbeiterin des Radiosenders Sichuan Radio Station, wurde 2006 verhaftet und sieben Jahre lang in der Gehirnwäsche-Einrichtung Xinjin in der Stadt Chengdu, Provinz Sichuan, festgehalten. 2013 überstellten die Behörden sie heimlich der Gehirnwäsche-Einrichtung Er'ehu in der Stadt Ziyang, wo sie weiterer Gehirnwäsche ausgesetzt war. Bis zur Drucklegung dieses Reports war nicht klar, ob Li bereits entlassen worden war.

Xie Yu, eine 32 Jahre alte Praktizierende aus der Provinz Guangdong, brachte zwei Jahre in einem Gefängnis zu, weil sie Informationsmaterialien über Falun Dafa verteilt hatte. Kurz nach ihrer Freilassung wurde sie im Januar 2019 in eine Gehirnwäsche-Einrichtung gebracht. Ihrer Familie wurde gesagt, dass die Behörden beschlossen hätten, sie in die Gehirnwäsche-Einrichtung zu bringen, weil sie am Ende ihrer Gefängnisstrafe ihren Glauben immer noch nicht aufgeben wollte.

b) Strenge Geheimhaltung

Durch den außergerichtlichen Charakter der Gehirnwäsche-Einrichtungen ist ihr Wirken in hohem Maße willkürlich und geheim. So haben viele Gehirnwäsche-Einrichtungen in Wuhan, Provinz Hubei, alle sichtbaren Zeichen und Logos an ihren Gebäuden entfernt, um eine Haftung und Rückverfolgung auszuschließen. Dies geschah nach Abschaffung des Arbeitslagersystems im Jahr 2013. Gelegentlich wurden Einrichtungen geschlossen, während anderswo neue errichtet wurden.

Im Oktober 2018 wurde eine Praktizierende in der Provinz Hubei verhaftet, weil sie ihren Glauben nicht aufgab. Nach 15-tägiger Haft brachte die Polizei sie für fünf Tage in eine psychiatrische Klinik. Anschließend überstellten sie die Praktizierende in eine geheime Gehirnwäsche-Einrichtung. Dabei hatten Beamte ihr die Hände

gefesselt und eine Kapuze über den Kopf gezogen, sodass sie nicht wusste, wohin sie gebracht wurde.

Als die Angehörigen dieser Praktizierenden von ihrem Aufenthaltsort erfuhren, gingen sie in die betreffende Gehirnwäsche-Einrichtung, um sie zu sehen. Noch bevor sie an der Eingangstür waren, warnte sie eine automatische Stimme: „Kommen Sie nicht näher! Das Lasersystem wird aktiviert!“ Plötzlich umgaben sie Laserstrahlen aus allen Richtungen. Bei jeder Bewegung folgten ihnen die Laserstrahlen und zwangen sie schließlich zum Gehen.

Später erfuhren sie, dass die Praktizierende an einen anderen Ort verlegt worden war. Auch dort gingen sie hin, um ihre Angehörige zu sehen. Es handelte sich um ein verlassenes Wohnhaus mit einer verschlossenen Metalltür, an der kein Schild war. Niemand reagierte, als sie den Namen der Praktizierenden riefen.

Nach ihrer Freilassung erzählte die Praktizierende ihrer Familie, dass sie tatsächlich in diesem verlassenen Wohnhaus festgehalten worden war. Die Aufseher seien nervös geworden, als sie die Familie draußen gehört hätten. Sie hätten nicht zugelassen, dass sie irgendein Signal oder einen Ton von sich gab, um sich der Familie bemerkbar zu machen.

c) Verabreichung unbekannter Drogen

Neben Folter und ständiger Überwachung ist in den Gehirnwäsche-Einrichtungen auch die gewaltsame Verabreichung unbekannter Substanzen und Drogen üblich. Xie Deqing war ein gesunder Rentner. Doch er starb etwa 20 Tage nach seiner Inhaftierung in der Gehirnwäsche-Einrichtung Xinjin in Chengdu, Provinz Sichuan. Er war abgemagert, inkontinent, hatte eine aschgraue Haut sowie extreme Schmerzen, bevor er starb. Diese Symptome stimmen mit denen anderer Praktizierender überein, denen nachweislich unbekannte Medikamente verabreicht worden waren. Um Xies Leichnam mitten in der Nacht aus der Gehirnwäsche-Einrichtung zu holen und einzuäschern, wurden über 100 Polizisten entsandt.

d) Intensive Gehirnwäsche

Zusätzlich zu der körperlichen Haft werden die Praktizierenden gezwungen, sich Videos anzusehen, die Falun Dafa verleumden. Danach sollen sie ihre Gedanken zu Papier bringen. Diese schriftlichen Berichte werden oft von Psychologen analysiert. Die darin aufgedeckten Schwächen der Praktizierenden nutzen sie dann aus, um neue Strategien zur Zerstörung ihres Glaubens zu entwickeln. Sehr oft werden Arbeitskollegen und Familienangehörige der Praktizierenden hinzugezogen, die sie zur Aufgabe ihres Glaubens drängen sollen.

Die Behörden installierten in den Gehirnwäsche-Einrichtungen in Wuhan, Provinz Hubei, in jedem Raum drei Kameras. Auf den Tischen, Stühlen und auf dem Fußboden lagen Zettel, auf denen Falun Dafa verleumdende Sätze standen. Außer in der Zeit, die zum Schlafen bestimmt war, lief die ganze Zeit der Fernseher. Gezeigt wurden nur Sendungen, die Falun Dafa verleumdeten und die darauf abzielten, die Willenskraft der Praktizierenden zu brechen. Den ganzen Tag lang liefen lautstark Propagandasendungen, die Falun Dafa und dessen Gründer verleumdeten.

Die Wärter erlegten ihnen strenge Beschränkungen auf. Sie verboten den Praktizierenden die Falun-Dafa-Übungen. Außerdem legten sie beispielsweise die Dauer ihrer Essenszeiten fest, und wo und wie sie ihr Geschirr spülen sollten. Dai Juzhen wurde am 9. August 2018 in die Gehirnwäsche-Einrichtung Haikou gebracht. Drei Tage später befand sie sich in Lebensgefahr – mit hohem Blutdruck und einem hohen Blutzuckerspiegel.

e) Falschdarstellung und Täuschung

Ein weiterer bezeichnender Aspekt der Gehirnwäsche-Einrichtungen ist der Umstand, dass sie sich fälschlicherweise als „Rechts-erziehungsanstalten“ präsentieren und sich an unauffälligen Orten befinden.

Beamte täuschen die Angehörigen von Praktizierenden. Sie sollen sie dazu überreden, in diese Einrichtungen zu gehen. So war es auch bei Tang Xiaoyan in der Stadt Guilin, Autonome Region Guangxi. Ihre Familie glaubte den Beamten des Büros 610, die behaupteten, die Einrichtung sei eine günstige, freiwillige Bildungseinrichtung. Als Tang dort ankam, wurde sie von den Beamten geschlagen und gefoltert. Sie richteten ständig eine grelle Lampe auf ihr Gesicht, entzogen ihr den Schlaf und gaben ihr kein Wasser. Dies führte dazu, dass Tang mindestens zwei Mal in Lebensgefahr geriet.

1.1.4 Todesfälle in Gehirnwäsche-Einrichtungen

Die körperliche und mentale Misshandlung in den Gehirnwäsche-Einrichtungen hat den Tod etlicher Praktizierender verursacht. Von den 3.653 dokumentierten Todesfällen zwischen 1999 und 2014 sind 746 Falun-Dafa-Praktizierende (20,4 Prozent) infolge von Folter in Gehirnwäsche-Einrichtungen ums Leben gekommen. 367 Praktizierende (10 Prozent) starben in diesen Einrichtungen.

Ein Beispiel: Die pensionierte Lehrerin Xu Huizhu aus der Provinz Guangdong wurde Ende Juli 2016 verhaftet und in die Gehirnwäsche-Einrichtung Huangpu gebracht. Im August starb sie kurz nach ihrer Entlassung.

Ganz exakte Daten darüber, wie viele Praktizierende in Gehirnwäsche-Einrichtungen festgehalten wurden und werden, hat Minghui nicht. Doch zwischen der Anzahl der Gehirnwäsche-Einrichtungen und der Anzahl der Todesfälle in verschiedenen Regionen beobachten wir eine hohe Korrelation.

Die positive Korrelation zwischen der Anzahl der Gehirnwäsche-Einrichtungen und den Todesfällen bestätigt die Funktion dieser Einrichtungen bei der Verfolgung von Falun Dafa.

1.1.5 Beispiele aus der Provinz Hubei: „Was ich sage, ist Gesetz!“

Lu Yougen, ein Falun-Dafa-Praktizierender aus der Provinz Hubei, wurde Zeuge von etwas, das er nie vergessen wird: Als ein anderer Praktizierender in der Haft gegen die Zwangsernährung protestierte, packten ihn drei Wärter. Einer zog ihm den Kopf nach hinten, ein anderer hielt ihm die Schultern fest, und der dritte schlug ihm brutal auf den Unterkiefer.

„Mit einem Knall wurde der Unterkiefer des Praktizierenden ausgerenkt und hing in einem seltsamen Winkel nach unten. Als die Wärter ihn zwangsernährten, bewegte er sich nicht, als wäre er tot“, erinnert sich Lu.

Dieser Vorfall ereignete sich im September 2009 in einer Gehirnwäsche-Einrichtung in Wuhan. Seit Februar 2002 wurden in der sogenannten „Rechtserziehungsanstalt Hubei“ mindestens 1.200 Falun-Dafa-Praktizierende auf Anordnung des Büros 610 der Provinz Hubei inhaftiert. Weil sie ihren Glauben nicht aufgaben, erlitten sie Isolationshaft, Täuschung, Gehirnwäsche, Demütigungen, Drohungen und Folter.

Als Zhang Sifeng aus dem Bezirk Hanyang dort eingesperrt wurde, wies er darauf hin, dass die Inhaftierung unrechtmäßig sei. Ein Beamter erwiderte, dass ihn nur die Gehirnwäsche interessiere, nicht das Gesetz. „Was ich sage, ist Gesetz!“, schrie der Beamte. „Wenn du das nicht glaubst, kann ich dir auf der Stelle eine Niere entnehmen!“²

a) Willkürliche Inhaftierung und Folter

Wie andere Gehirnwäsche-Einrichtungen auch, ist die „Rechtserziehungsanstalt Hubei“ dazu bestimmt, die Praktizierenden zur Aufgabe ihres Glaubens zu zwingen. Das Komitee für Politik und Recht (Political and Legal Affairs Committee), eine Regierungsbehörde, welche die Verfolgung von Falun Dafa überwacht, hat die

Einrichtung mehrfach gelobt.

Beamte in der Provinz Hubei können jeden Praktizierenden in der Provinz festnehmen und in dieser Einrichtung inhaftieren, ohne sich an irgendwelche offiziellen Verfahren und Dokumente halten zu müssen. Das gilt auch für Praktizierende, die gerade eine Haftstrafe beendet haben. Es gibt einen Fall, bei dem ein Chirurg gerade einen Patienten im Krankenhaus operierte, als man den Arzt verhaftete und in die Gehirnwäsche-Einrichtung brachte.

Die Praktizierenden werden in Zellen mit Metallgittern rund um die Uhr überwacht. Von 7 Uhr bis 22 Uhr oder später werden sie einer Gehirnwäsche unterzogen, und das täglich. Die Beamten konfiszieren ihre Uhren, damit die Praktizierenden jegliches Zeitgefühl verlieren. Auch unterbrechen sie alle Handysignale, um die Praktizierenden von der Außenwelt abzuschneiden. Sie dürfen nicht nach Hause schreiben und keinen Familienbesuch empfangen. Das Licht ist immer an, auch nachts.

Cui Hai arbeitete im Unternehmen Wuhan Chemical Import & Export. Im Oktober 2012 wurde sie verhaftet und 70 Tage lang in der Gehirnwäsche-Einrichtung festgehalten. „Durch die Folter war ich stark abgemagert“, berichtete sie. Ihr Haar wurde grau, sie litt unter Gedächtnisverlust, ihr ganzer Körper zitterte und ihre Gliedmaßen schwellen an. Für ihren Glauben wurde Cui zu fünf Jahren Haft verurteilt.

Sie überlebte die Folter und die Misshandlungen. Doch Cui starb am 1. Januar 2018 – weniger als drei Wochen nach ihrer Freilassung.

b) Geschlagen und unter Drogen gesetzt

Zhang Su, Tennistrainer aus Wuhan, berichtete über die Misshandlung, die er in der Gehirnwäsche-Einrichtung erlitten hatte. Er schrieb: „Mehrere Zivilbeamte kamen im Mai 2011 in einer Fahrradkartenverkaufsstelle in der Nähe meiner Wohnung auf mich zu. Sie sprühten mir etwas ins Gesicht, woraufhin ich nicht mehr atmen konnte. Sie schlugen mich nieder und legten mir Handschellen an.“

Sie hatten sich nicht ausgewiesen und mir auch nicht erklärt, warum sie mich verhaften.“

Noch am selben Tag wiesen sie ihn in die „Rechtserziehungsanstalt Hubei“ ein. Zhang protestierte gegen die Gehirnwäsche. Die Wärter schlugen ihn und drohten ihm mit ihren elektrischen Schlagstöcken. So ging das etwa zwei Monate, und sein Blutdruck erreichte oft Werte von bis zu 120/230 mmHg.

Nach drei Monaten bemerkte Zhang, dass er von dem Essen Durchfall, Herzklopfen und einen Druck in der Brust bekam. Dies hielt drei Monate an. In dieser Zeit verlor er zwei Mal das Bewusstsein. Bei einer Untersuchung stellte sich heraus, dass er ein Herzleiden, Gallensteine und weitere Symptome hatte, die einer Herzerkrankung ähnelten. Der Arzt sagte, dass er ins Krankenhaus eingeliefert werden müsse, und Zhang bat auch darum.

Dies wiesen die Beamten zurück und setzten die Gehirnwäsche fort. Der Wärter Jiang Lili sagte, es sei nicht nötig, über das „Gesetz“ zu reden, da alle Zweige des Justizsystems – Polizei, Staatsanwaltschaft und Gerichte – eng mit dem Komitee für Politik und Recht, welches wiederum das Büro 610 leitet, zusammenarbeiten würden.

„Die Partei kann dich zerquetschen wie eine Ameise. Du könntest morgen hingerichtet werden, und es würde als Selbstmord gelten. Deine Familie würde nur eine Schachtel mit Asche bekommen“, sagte der Wärter grinsend zu Zhang. „Oder sie könnten dich in ein Krankenhaus bringen und dir die Organe entnehmen, um andere Menschen zu retten – wie in Sujiatun. Dann wirst du eingäschert, und deine Familie wird vielleicht nicht einmal deine Asche bekommen. Es gibt nichts, was du dagegen tun kannst.“

c) Finanzierung und Wirken der Gehirnwäsche-Einrichtungen

Im Februar 2002 gründete das Büro 610 in Hubei die „Rechtserziehungsanstalt Hubei“, die auch als Gehirnwäsche-Einrichtung Banqiao bekannt ist. Der damalige Leiter der Einrichtung, Huang Zhaolin, schrieb mit dem „Anstaltsdokument 2002-Nr. 6“ die erste

Namensliste der Verhafteten. Dann wurde die Einrichtung in das Dorf Mahu verlegt, ihr jetziger Standort.

Finanziert wird die Einrichtung aus dem Staatsbudget und durch Erpressung von Geldern von Einwohnern, insbesondere von Arbeitgebern und den Nachbarschaftsgruppen einzelner Siedlungen und Straßen. Es heißt, dass der Staat finanzielle Mittel in Höhe von drei Millionen Yuan jährlich bereitstellt - allein für diese Einrichtung. Der erpresste Geldbetrag basiert auf circa 20.000 Yuan pro Person und ein Gehirnwäsche-Verfahren (etwa 40 Tage). Neben diesen grundlegenden „Ausgaben“ erpressen Agenten des Büros 610 auch die Löhne für zwei Aufseher, welche die Praktizierenden während der Gehirnwäsche beaufsichtigen. Bei etwa 20 Räumen in der Einrichtung beläuft sich die Summe auf etwa drei Millionen Yuan im Jahr – für die Beamten ein lukrativer Anreiz.

Wie bereits erwähnt konzentrieren sich diese Einrichtungen, obwohl sie sich als „Rechtserziehungsanstalten“ bezeichnen, in erster Linie auf die Gehirnwäsche der Praktizierenden. Dies hat mehrere Gründe: Erstens bringt die „Umerziehung“ eines Praktizierenden dem Mitarbeiter Prämien ein. Zweitens können die Beamten ihre „Erfolge“ dem Büro 610, das sie finanziell unterstützt, melden, um die Aufrechterhaltung und Erweiterung der Einrichtung zu rechtfertigen. Drittens können durch die „Umerziehung“ der Praktizierenden, bei der sie gezwungen werden, genaue Informationen über ihre Aktivitäten zu liefern, wiederum weitere Praktizierende verhaftet werden. So wird der Betrieb der Gehirnwäsche-Einrichtungen aufrechterhalten.

d) Schlimmer als Konzentrationslager

Gehirnwäsche-Einrichtungen, die auf Falun-Dafa-Praktizierende abzielen, haben große Ähnlichkeit mit den Konzentrationslagern in Nazi-Deutschland und der Sowjetunion im 20. Jahrhundert.

Staat innerhalb des Staates. Die Gehirnwäsche-Einrichtungen sind außergerichtliche Einrichtungen unter der Leitung des

Büros 610. Die Beamten sind nicht an das Gesetz gebunden, und keine anderen staatlichen Stellen dürfen eingreifen.

Verlust der Würde. Wie in Gefängnissen und Zwangsarbeitslagern werden Praktizierende oft körperlich und geistig misshandelt. Sie werden gedemütigt, zwangsernährt, erhalten unbekannte Medikamente gegen ihren Willen, ihnen wird der Schlaf entzogen und die Benutzung der Toilette verboten.

Geheimhaltung. Die Gehirnwäsche-Einrichtungen sind ausschließlich dem Büro 610 unterstellt. Familienangehörige dürfen die Praktizierenden nicht besuchen. Die Gebäude sind oft nicht gekennzeichnet, vor allem nach der Abschaffung des Arbeitslagersystems im Jahr 2013.

Funktionshäftlinge. Wenn die Beamten es geschafft haben, Praktizierende zur Aufgabe ihres Glaubens zu bringen, zwingen sie diese Praktizierenden dazu, andere Praktizierende „umzuerziehen“. Dazu verwenden sie Gewalt, Drohungen und finanzielle Anreize.

Oft werden die inhaftierten Praktizierenden dazu gezwungen, Loblieder auf die Kommunistische Partei zu singen. Als Lu Songming aus Huangshi sich darauf nicht einließ, musste er, um etwas zu essen zu bekommen, sagen: „Mein Herr, ich möchte die von der Partei bereitgestellte Mahlzeit essen.“ Wenn er auf die Toilette gehen wollte, musste er sagen: „Mein Herr, ich möchte die von der Partei bereitgestellte Toilette benutzen.“ Das erlebten auch andere Praktizierende.

e) Systematische Misshandlung von Körper und Seele

Zhang Weijie wurde am 5. Mai 2011 bei der Arbeit verhaftet und in die „Rechtserziehungsanstalt Hubei“ gebracht. Einer der Wärter, Deng Qun, informierte ihn über das Programm in der Einrichtung: Lange Zeit bewegungslos stehen, Schläge, kein Essen, Zwangsernährung, Schlafentzug, Aufhängen, Verabreichung von Drogen sowie Elektroschocks. Allein die Zwangsernährung fand zwei Mal täglich statt, wobei die Wärter die Sonden immer wieder einführten

und herauszogen, um die Schmerzen der Praktizierenden noch zu verstärken. Dabei wurden ihnen zwei Eimer auf einmal eingeflößt, doppelt so viel, wie der Magen aufnehmen kann. „Als die flüssige Nahrung wieder hochkam und über den ganzen Boden lief, tunkte der Wärter Hu Gaowei eine Zeitung hinein und schmierte mir die Flüssigkeit auf Gesicht und Kopf. Dabei schlug er mich. Dann lachten alle Anwesenden über die Show“, erinnert sich Zhang.

Am 11. März 2011 war Wang Yujies Haftstrafe im Arbeitslager zu Ende. Beamte des Büros 610 von Xiantao brachten sie in die „Rechtserziehungsanstalt Hubei“. Innerhalb von zwei Monaten wurde sie geisteskrank. Sie starb am 3. September im Alter von 24 Jahren.

1.2 Zwangsarbeitslager

Die Umerziehung durch Arbeit begann 1957 als eine Form der Bestrafung für Konterrevolutionäre. Später wurde sie ausgeweitet, um Menschen wegen kleinerer Vergehen, politische Dissidenten und Petitionssteller zu verhaften. Petitionssteller sind in China Bürger, die die staatlichen Petitionsbüros aufsuchen, um gegen eine ungerechte oder missliebige Politik zu protestieren. Als 1999 die Verfolgung von Falun Dafa begann, wurde die Umerziehung durch Arbeit zu einer weit verbreiteten Bestrafungsform für Falun-Dafa-Praktizierende.

Zwangsarbeit war eine Administrativstrafe, da sie durch die Polizei und nicht durch das Gerichtssystem vollzogen wurde. Die Strafen für Zwangsarbeit reichten in der Regel von einem bis zu drei Jahren mit der Möglichkeit einer einjährigen Verlängerung. Der Ständige Ausschuss des Nationalen Volkskongresses schaffte das System der Umerziehung durch Arbeit am 28. Dezember 2013 ab. Doch viele Falun-Dafa-Praktizierende, die man aus den Arbeitslagern entließ, wurden umgehend in Gehirnwäsche-Einrichtungen eingewiesen oder zu Gefängnisstrafen verurteilt. Neben Folter und weiteren

Misshandlungen ist Sklavenarbeit eine wesentliche Taktik, um die Willenskraft der Praktizierenden zu schwächen. Und die Behörden profitieren davon.

1.2.1 Sklavenarbeit verletzt die chinesischen Gesetze und die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

Sklavenarbeit in Chinas Zwangsarbeitslagern, Haftanstalten und Gefängnissen verstößt sowohl gegen die Verfassung der Volksrepublik (VRC) als auch gegen die folgenden Gesetze derselben:

- Verfassung der VRC, Artikel 17, 35, 42, 43, 44
- Gesetz der VRC zur Arbeitssicherheit, 2002
- Gesetz der VRC zur Vorbeugung und Heilung von Berufskrankheiten, 2001
- Gesetz der VRC zu Gewerkschaften, 1992, geändert 2001
- Arbeitsrecht der VRC, 1994
- Vorschriften zum Arbeitsschutz an Arbeitsplätzen, an denen giftige Materialien verwendet werden, 2002
- Vorschriften zum Mindestlohn in Unternehmen, 1994
- Vorschriften der VRC zur Beilegung von Arbeitskonflikten in Unternehmen, 1993
- Verfassung der Gewerkschaften der VRC, 1998

Aus Platzgründen führen wir hier nur Artikel 42 und 43 der Verfassung der VRC an:

Artikel 42. Die Bürger der Volksrepublik China haben sowohl das Recht als auch die Pflicht zu arbeiten. Durch verschiedene Kanäle schafft der Staat die Bedingungen für Beschäftigung, verstärkt den Arbeitsschutz, verbessert die Arbeitsbedingungen und erhöht auf der Grundlage der Produktionserweiterung das Arbeitsentgelt und vermehrt soziale Vorteile. Die Arbeit ist die ruhmreiche Pflicht eines jeden

arbeitsfähigen Bürgers. Die Werktätigen in den staatseigenen Betrieben und in den Organisationen der Kollektivwirtschaft in Stadt und Land sollen mit dem Bewusstsein, Herren des Landes zu sein, an ihre Arbeit herangehen. Der Staat befürwortet einen sozialistischen Arbeitswettbewerb und zeichnet vorbildliche und fortgeschrittene Werktätige aus. Der Staat ermutigt die Bürger, an freiwilliger Arbeit teilzunehmen. Der Staat sorgt für die notwendige Berufsausbildung der Bürger vor ihrem Arbeitsantritt.

Artikel 43. Die Werktätigen der Volksrepublik China haben das Recht auf Erholung. Der Staat entwickelt Einrichtungen für die Erholung und für die Genesung der Werktätigen und legt die Arbeitsstunden und Urlaubsregelungen der Arbeiter und Angestellten fest.

In Artikel 4 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte heißt es: „Niemand darf in Sklaverei oder Leibeigenschaft gehalten werden; Sklaverei und Sklavenhandel in allen ihren Formen sind verboten.“

Das System der Zwangsarbeit verletzt nicht nur die grundlegenden Menschenrechte der Gefangenen. Die enormen Gewinne, die durch die in Zwangsarbeit hergestellten Produkte erzielt wurden, motivierten auch die Gefängnisse und Arbeitslager, die Gefangenen auszubeuten. Zudem brachte es die Stabilität des internationalen Arbeits- und Handelsmarktes ins Wanken, als diese Produkte billig auf den internationalen Markt gebracht wurden.

1.2.2 „Hygienische“ Esstäbchen decken die Zustände in den Arbeitslagern auf

In Chinas kleinen Straßenrestaurants werden die weit verbreiteten Einweg-Esstäbchen als „hygienische“ Esstäbchen bezeichnet. Auch

in den chinesischen Restaurants im Ausland sind sie weit verbreitet. Entweder werden mehrere Essstäbchen in einer Schachtel verpackt oder sie werden einzeln verpackt und mit der Aufschrift „Keimfrei zu Ihrer Sicherheit“ versehen.

Laut einer Umfrage in China wurden über 80 Prozent der Essstäbchen nicht sterilisiert. Durch den harten Wettbewerb auf dem Markt ist es unmöglich, alle Kosten zu decken. So lassen einige Unternehmen den Prozess, die Essstäbchen zu sterilisieren, aus. Andere bleichen die Essstäbchen mit Schwefeldämpfen, obwohl sie wissen, dass die Stäbchen dadurch vergiftet werden können. Um die Kosten zu senken und den Gewinn zu steigern, wurden Fertigungsaufträge an Gefängnisse und Zwangsarbeitslager vergeben, in denen die hygienischen Bedingungen nicht geprüft wurden.³

a) Produktion von „hygienischen“ Essstäbchen im Pekinger Büro für Arbeitserziehung

Es gibt Beweise dafür, dass das Pekinger Büro für Arbeitserziehung, ein Zwangsarbeitslager im Pekinger Bezirk Daxing, Abteilung Versand, die Gefangenen dazu zwang, von 6 bis 21 Uhr zu arbeiten und „hygienische“ Essstäbchen herzustellen. Manchmal arbeiteten sie bis nach Mitternacht.

Dutzende Gefangene waren in einem kleinen Raum eingepfercht. Die Essstäbchen lagen auf einem Haufen auf dem Fußboden, sodass die Gefangenen oft darauf traten. Ihre Aufgabe bestand darin, die Stäbchen in Papierhüllen zu stecken, die von der Behörde für Hygiene und Seuchenprävention beschriftet waren, obwohl diese nicht für hygienische Bedingungen gesorgt hatte. Viele Gefangene hatten Hauterkrankungen. Oft kam es zu Ausbrüchen von Krätze. Einige waren drogenabhängig oder hatten sexuell übertragbare Krankheiten. Die Einnahmen aus der vertraglichen Zwangsarbeit flossen in die Taschen der Wärter in den Arbeitslagern.

Der Falun-Dafa-Praktizierende Yu Ming, früher Leiter eines Textilbetriebes in Liaoyang, Provinz Liaoning, schrieb:⁴

Im Zwangsarbeitslager Tuanhe im Pekinger Bezirk Daxing zwang uns die Versandabteilung, von früh morgens bis Mitternacht zu arbeiten, um Geld für die Wärter zu verdienen. Die meiste Arbeit bestand darin, Einweg-Esstäbchen oder auch ‚hygienische‘ oder ‚praktische‘ Essstäbchen in Papier zu verpacken. Dann galten sie als Essstäbchen, die dem ‚Hygiene-Qualitätsstandard‘ entsprachen und wurden an kleine Straßenrestaurants verkauft. Der Gewinn für einen Karton Essstäbchen betrug etwa 6 Yuan. Jeder Gefangene schaffte circa drei Kisten täglich. Eine Einheit zählte etwa 160 Personen. Man kann sich also vorstellen, wie viel Geld eine Einheit täglich für die Wärter verdiente.

Die Schlafsäle der Gefangenen dienten als ‚Werkstätten‘. Sie waren ohnehin schon sehr überfüllt, und jetzt wurden die Stäbchen überall auf den Boden geworfen. Manchmal fielen sie in eine offene Toilette. Dann holten die Gefangenen sie einfach wieder heraus und steckten sie in die Papierverpackung. Die Wärter überwachten ganz genau, wie viele Stäbchen die Gefangenen verpackten. Die Gefangenen wurden jedoch nie aufgefordert, ihre Hände zu waschen.

Die meisten Gefangenen waren Drogenabhängige oder Prostituierte. Eine offizielle ärztliche Untersuchung gab es nicht, ganz gleich, ob jemand Hepatitis oder sexuell übertragbare Krankheiten hatte. Jeder Gefangene, der noch atmete, wurde zur Arbeit gezwungen. Selbst diejenigen, die am ganzen Körper Krätze hatten, mussten arbeiten. Sie fassten die Essstäbchen mit ihren Händen an, die mit Krätze infiziert waren.

Jeder, der im Rückstand war oder die Quote nicht erfüllte, wurde von Wärtern und anderen Gefangenen geschlagen. Sie mussten für lange Zeit draußen stillstehen und durften nicht schlafen. In jeder Einheit und jeder Zelle wimmelte es von

Läusen, und die Gefangenen durften nicht lange duschen. Die Wärter patrouillierten mit elektrischen Schlagstöcken und Handschellen. Nach ein paar Monaten im Lager wagten viele Gefangene es nicht mehr, den Kopf zu heben und in den Himmel zu schauen.

Gong Chengxi absolvierte sein Studium am Campus Changping der Chinesischen Universität für Politikwissenschaft und Recht in Peking mit den Hauptfächern Verwaltung und Management. Er war Vorsitzender der Studentenvereinigung und Leiter seiner Klasse und war allen als ehrlicher, freundlicher Student mit ausgezeichneter akademischer Integrität bekannt. Weil die KP Chinas Falun Dafa verfolgt, wurde er kurzerhand von der Universität verwiesen und in ein Zwangsarbeitslager gebracht, weil er seinen Glauben nicht aufgeben wollte.⁵ Hier ist Gongs Aussage:

Um den Gewinn aus der Arbeit der Gefangenen zu maximieren, grenzten die Vorgaben an Wahnsinn. Die tägliche Quote pro Person betrug 7.500 bis über 10.000 Paar Essstäbchen. Selbst wenn man von 6 Uhr früh bis Mitternacht arbeitete, war es unmöglich, die Quote zu erfüllen. Neben den unerträglichen Rückenschmerzen mussten wir noch Beschimpfungen und Schläge von den Wärtern und ihren Helfern ertragen. Ich war einen Monat lang in der Versandabteilung und jeder Tag verlief so. Mehrere ältere Falun-Dafa-Praktizierende – Dao Wanhui, Yang Juhai, Li Xieliang, Chen Jingjian und Jia Lin – arbeiteten so schnell sie konnten, schafften die Quote aber trotzdem nicht. Deshalb befahl ihnen der Leiter der Einheit, sich draußen bei eisigem Wetter mehrere Stunden lang auf den Zementboden zu setzen und dort zu arbeiten. Wenn sie die Quote immer noch nicht erfüllten, durften sie nur drei bis vier Stunden pro Nacht schlafen.

b) „Hygienische“ Essstäbchen und Grillspieße aus dem Zwangsarbeitslager Shuangkou in Tianjin

In einem Brief an Minghui.org schrieb ein Falun-Dafa-Praktizierender, der im Zwangsarbeitslager Shuangkou in der Stadt Tianjin festgehalten wurde:

Aufgrund der schrecklichen Bedingungen im Zwangsarbeitslager litten 90 Prozent der Gefangenen an Krätze. Ich hatte Krätze an Beinen, Brust und Händen. Trotzdem wurden wir zur Arbeit gezwungen.

c) Der einzige hygienische Maßstab für die im Zwangsarbeitslager Dalian hergestellten Essstäbchen: Keine Haare in der Verpackung

Auch das Zwangsarbeitslager in der Stadt Dalian, Provinz Liaoning, stellte Essstäbchen her und exportierte sie nach Japan. Es sollten keine Haare in der Verpackung sein – das war der einzige Hygienestandard, so hieß es.

Außer Essstäbchen wurden dort noch weitere billige Artikel wie bestickte Produkte, Trockenblumen, handgestrickte Hüte, Handyhüllen, Seetangknoten, Plastikblumen, Eisstiele, Trinkhalme für Kaffee, handgemachte Wollmäntel und Knöpfe hergestellt. Das Zwangsarbeitslager Shibalihe in Xuchang, Provinz Henan, stellte Perücken, Wandteppiche, dekorative Vasen und Stickereien her. Die Gefangenen mussten jeden Tag lange arbeiten. Diejenigen, die die Quote nicht erfüllten, wurden gefoltert.

1.2.3 Weitere Misshandlungen in Arbeitslagern

a) Das auf Haarprodukte spezialisierte Arbeitslager Nr. 3 in der Provinz Henan

Im Arbeitslager Nr. 3 der Provinz Henan, das auch als Zwangsarbeitslager Xuchang bekannt war, wurden die meisten chinesischen Haarprodukte hergestellt. Als das Lager finanzielle Schwierigkeiten hatte und kurz vor der Schließung stand, wurden viele Falun-Dafa-Praktizierende entführt und zur Herstellung dieser Haarprodukte gezwungen. So kam das Geschäft des Arbeitslagers wieder auf die Beine.

Der Leiter dieses Zwangsarbeitslagers, Qu Shuangcai, verfolgte die Praktizierenden aktiv, weshalb seine Vorgesetzten ihn begünstigten. Im Mai 2003 wurde er in die Stadt Zhengzhou versetzt, um dort das Frauen-Zwangsarbeitslager Shibalihe zu leiten. Er unterschrieb gleich einen Vertrag mit dem Unternehmen Henan Rebecca Hair Products, Inc., das circa 200 Kilometer vom Arbeitslager in Xuchang entfernt war. Für die Folter der Praktizierenden führte Qu die Verwendung von Zwangsjacken ein. Wenige Monate nach seiner Ankunft in Zhenzhou kamen drei inhaftierte Praktizierende durch Folter ums Leben.⁶

b) Schreckliche Hygienebedingungen im Zwangsarbeitslager Jianxin in Tianjin

Das Zwangsarbeitslager Jianxin in Tianjin wurde extra für die Verfolgung von Falun-Dafa-Praktizierenden erweitert. Nach der Gründung der 6. Abteilung für weibliche Gefangene wurden hier mehrere Hundert inhaftiert. Die meisten von ihnen waren über 50 Jahre, die älteste Gefangene 73 Jahre alt.

Die Praktizierenden wurden zu 17 bis 18 Stunden Arbeit täglich gezwungen. Wenn sie das zugewiesene Arbeitspensum nicht schafften, durften sie nicht schlafen. Einige mussten mehrere Nächte

lang durcharbeiten, ohne zu schlafen. Andere durften höchstens ein oder zwei Stunden pro Nacht schlafen.

Viele der Praktizierenden, vor allem die älteren, hatten mit dem Praktizieren von Falun Dafa angefangen, um ihre Krankheiten zu heilen und ihre Gesundheit zu verbessern. Im Zwangsarbeitslager war es ihnen verboten, Falun-Dafa-Bücher zu lesen und die Falun-Dafa-Übungen zu praktizieren. Neben der langen, anstrengenden Arbeit erlitten sie unerträgliche geistige und körperliche Strapazen, was bei einigen zu gesundheitlichen Beschwerden führte.

Auch die Praktizierenden, die unter Krätze litten und deren Hände eiteren, wurden zur Verarbeitung von Lebensmitteln gezwungen. Einige Gefangene und Prostituierte, die eiternde Wunden oder sexuell übertragbare Krankheiten hatten, mussten Sonnenblumenkerne schälen, Schokolade und Süßigkeiten verpacken und Dessert- und Mondkuchenschalen falten. Diese Tätigkeiten verrichteten sie auf ihrem Bett – ein massiver Verstoß gegen die Lebensmittelhygienevorschriften. Die Wärter befahlen sogar Gefangenen mit ansteckenden Krankheiten, Lebensmittel zu verpacken, die Kinderspielzeug enthielten.

c) Giftige Materialien im Zwangsarbeitslager Jiamusi in der Provinz Heilongjiang

Um in die eigene Tasche zu wirtschaften, nahmen die Wärter im Zwangsarbeitslager Jiamusi in der Provinz Heilongjiang illegale Produktionsaufträge entgegen und zwangen die Gefangenen, die Arbeit zu verrichten. Für die Produktion von Handyhüllen verwendeten sie minderwertigen Gummi mit einem Giftgehalt über dem Industriestandard. Die Gesundheit der Gefangenen, die Kontakt mit diesen Materialien hatten, wurde ernsthaft geschädigt. Die Praktizierenden litten sehr unter der harten Arbeit und den toxischen Materialien und konnten nach einer Weile nicht mehr arbeiten. Praktizierende, die die Arbeit verweigerten, wurden heftig geschlagen.

Auch mit anderen krebserregenden Stoffen kamen die

Praktizierenden zwangsweise in Kontakt. Ab dem 8. März 2003 mussten alle Gefangenen der 9. Abteilung im Zwangsarbeitslager Jiamusi Handyhüllen herstellen. Das waren über 80 Personen. Eine Fabrik sorgte für die Rohstoffe, das Arbeitslager für die Arbeitskräfte. Die geplante Jahresproduktion wurde auf drei Millionen Yuan geschätzt – steuerfrei. Beide Seiten machten enormen Gewinn mit diesem Geschäft.

Der Gummi war von schlechter Qualität und gab reizende Gase ab, die bei den Menschen ein Erstickungsgefühl auslösten. Die diensthabenden Wärter konnten den Geruch nicht aushalten und wiesen das Büro für technische Überwachung an, eine entsprechende Analyse durchführen zu lassen. Labortests ergaben, dass die Giftwerte in den verwendeten Rohstoffen weit über der Industrienorm lagen und Krebs verursachen konnten. Daher trugen die Wärter große Atemschutzmasken und betraten den Produktionsbereich nie, während die Praktizierenden dort ohne Schutz arbeiten mussten. Die im Arbeitslager hergestellten Handyhüllen haben letztlich auch den Verbrauchern geschadet.

Im Juli 2002 zwangen die für die 7. Abteilung des Zwangsarbeitslagers zuständigen Beamten die Falun-Dafa-Praktizierenden, aus giftigem, stinkendem Klebstoff Pappkartons für Mondkuchen herzustellen. Als Folge davon schwollen die Augen vieler Praktizierender an und entzündeten sich.

d) Markenbettwäsche, hergestellt im Frauen-Zwangsarbeitslager Nr. 1 in der Provinz Shandong

Das Frauen-Zwangsarbeitslager Nr. 1 in der Provinz Shandong arbeitete mit mehreren Fabriken zusammen. Die dort inhaftierten Falun-Dafa-Praktizierenden wurden zur Herstellung von Bettwaren, zur Verarbeitung von Plastikverpackungen und zur Anbringung von Markenetiketten auf Steppdecken gezwungen.

Die Praktizierenden in der 5. Abteilung des Arbeitslagers litten am meisten. Ihre Werkstatt befand sich im Keller der Kantine, wo die

Abwasserrohre entlangliefen. Der Raum war niedrig und dunkel, und aus den Rohren sickerte ständig stinkendes Wasser heraus. In dem Raum standen zwölf elektrische und manuelle Nähmaschinen und acht je drei Meter lange Arbeitstische. Der Ausgang des Kellerraums war abgetrennt und diente als „Toilette“, die aus einem Nachttopf bestand. Da die „Toilette“ keine Wand hatte, war der Gestank in der Werkstatt überwältigend. Während die Praktizierenden dort arbeiteten, war der Lärm der Nähmaschinen und der Maschinen in der Küche über ihnen ohrenbetäubend.

Die Praktizierenden mussten täglich 12 bis 15 Stunden in diesem Keller arbeiten. Sie sahen kein Tageslicht und durften nicht an die frische Luft gehen. Hinzu kam der massive Lärm von über 200 Dezibel. Ihr Gesundheitszustand verschlechterte sich drastisch. Sie litten unter Erkältung, Kopfschmerzen, Magen-Darm-Beschwerden und Hörschäden. Mittags oder abends baten sie die Wärter oft um eine zehnminütige Pause. Doch die Wärter Niu Xuelian und Zhao Jie erlaubten es ihnen nicht.

Stattdessen verlängerten sie noch ihre Arbeitszeit. Wenn die Praktizierenden die tägliche Produktionsquote nicht erreichten, beschimpften die Wärter sie, zogen ihnen Punkte ab und verlängerten ihre Haftzeit. „Die Regierung kann euch nicht umsonst ernähren. Wenn ihr nicht gut arbeitet, werdet ihr auf eine andere Weise bestraft. Dazu haben wir genug Möglichkeiten“, so der Wärter Zhao Jie.

e) Unerreichbare Quoten im Frauen-Zwangsarbeitslager Heizuizi in der Provinz Jilin

Eine Taktik der Beamten der Arbeitslager war es, die Praktizierenden zu überlasten, um sie körperlich und geistig zu brechen. So auch im Frauen-Zwangsarbeitslager Heizuizi in Changchun in der Provinz Jilin. Dort musste jede Gefangene 500 Masken pro Tag herstellen, obwohl nur circa 300 zu schaffen waren. Jede Gefangene, die handwerkliche Produkte oder kleinere Kleidungsstücke verarbeitete, musste täglich 100 bis 150 Stück schaffen. Doch das

war unerreichbar. Da die Praktizierenden diese Anforderungen nicht erfüllten konnten, wurden sie bestraft und geschlagen.

Zu den extremen Belastungen und der körperlichen Arbeit kam hinzu, dass die Praktizierenden die Falun-Dafa-Übungen nicht praktizieren durften. So bekamen viele von ihnen gesundheitliche Probleme wie Herzerkrankungen, Bluthochdruck, Bluthusten und Lungenbeschwerden. Die Wärter zwangen die Praktizierenden sogar dann zur Arbeit, wenn diese nicht mehr aufstehen konnten.⁷

1.2.4 Nach Abschaffung der Zwangsarbeitslager wurden die Gefangenen in geheime Einrichtungen verlegt

Als im Laufe der Jahre die Verbrechen in den Lagern zur „Umerzierung durch Arbeit“ ans Licht kamen und weltweit Aufmerksamkeit erregten, verkündete China 2013 die Abschaffung seines Arbeitslagersystems.⁸

Die Zwangsarbeitslager, die jahrzehntelang existierten, wurden durch geheime Gehirnwäsche-Einrichtungen ersetzt, die „Rechts-erziehungsanstalten“ oder „Rehabilitationszentren“ genannt werden. Diese „Schwarzen Gefängnisse“ bestehen und wirken außerhalb der chinesischen Justiz, werden weniger überwacht und können erfolgreicher abgestritten werden. Das chinesische Regime lernte aus den Erfahrungen mit den Arbeitslagern und passte seine Politik an. Demnach sollte kein „Schwarzes Gefängnis“ zu viel Aufsehen erregen, um nicht zum Gegenstand internationaler Überprüfungen zu werden. Wenn eine solche Einrichtung zu bekannt wird, verschwindet sie und taucht andernorts wieder auf, um ihre Funktion bei der Verfolgung von Falun Dafa fortzusetzen. Die Mitarbeiter dieser alten und neuen Einrichtungen kamen aus den geschlossenen Zwangsarbeitslagern.⁹

Im März 2014 wurden vier Menschenrechtsanwälte von der Polizei geschlagen und gefoltert, weil sie sich für die Freilassung von Falun-Dafa-Praktizierenden eingesetzt hatten. Letztere waren in

einem „Schwarzen Gefängnis“ in der Provinz Heilongjiang inhaftiert. Der Vorfall lenkte die internationale Aufmerksamkeit auf das System der außergerichtlichen Gehirnwäsche-Einrichtungen des chinesischen Regimes. Die „Rechts-erziehungsanstalt von Jiansanjiang“¹⁰, die an dem Vorfall mit den Anwälten beteiligt gewesen war, wurde daraufhin am 28. April geschlossen. Die dort inhaftierten Falun-Dafa-Praktizierenden wurden weiterhin ohne ein rechtmäßiges Verfahren festgehalten.¹¹

Die für die „Rechts-erziehungsanstalt von Jiansanjiang“ zuständigen Mitarbeiter gründeten in der Stadt Qiqihar, ebenfalls in der Provinz Heilongjiang, eine neue Einrichtung. Ein Abteilungsleiter und der stellvertretende Leiter der früheren Einrichtung leiteten diese neue Anstalt.¹² Die neue Einrichtung, die offiziell den Namen „Drogenrehabilitationszentrum Qiqihar“ trägt, hat nun „Jiansanjiang“ als Gehirnwäsche-Einrichtung auf Ebene der Provinz Heilongjiang ersetzt.¹³

An geheimen Orten sind vorläufige Gehirnwäsche-Einrichtungen entstanden. In der Provinz Jilin gründete das Büro 610 der Stadt Meihokou eine Gehirnwäsche-Einrichtung in der Mittelschule Shuangxing¹⁴, in die am 1. Juli 2014 etwa zehn Praktizierende eingesperrt wurden. In einem Bericht vom Juni 2014 ist die Rede von einer Gehirnwäsche-Einrichtung in einem Hotel in der Provinz Jiangsu.¹⁵

Im Bezirk Jiangjin in Chongqing wurden mehrere Gehirnwäsche-Einrichtungen in Mietshäusern etabliert. Eine von ihnen befindet sich seit 2010 im Erdgeschoss eines Hauses in der Anlage für Eigentumswohnungen „Jindingyuan“.¹⁶ Wie für Gehirnwäsche-Einrichtungen typisch befinden sich in jedem Raum, oder jeder Zelle, ein Praktizierender und zwei „Aufseher“, die den Praktizierenden rund um die Uhr überwachen. Die „Aufseher“ sind in der Regel Praktizierende, die „umerzogen“ und dazu gezwungen wurden, mit den Wärtern zu kooperieren, um weitere Praktizierende umzuerziehen. Neben der körperlichen und psychischen Folter in den Gehirnwäsche-Einrichtungen wird in Berichten regelmäßig von Zwangsinjektionen nervenschädigender Psychopharmaka, Zwangsernährung mit

drogenversetztem Essen und sogar der Beteiligung an der Organentnahme bei lebenden Gefangenen berichtet. Diese Fälle von Folter und psychiatrischen Experimenten hat der Jahresbericht 2014 der US-Kommission für internationale Religionsfreiheit bestätigt.¹⁷

Solange sich der Kern der Politik der gewaltsamen Unterdrückung des chinesischen Regimes nicht ändert, können keine Euphemismen und oberflächlichen Versprechungen die Verbrechen maskieren, die weiterhin stattfinden.

1.3 Psychiatrische Kliniken

Psychiatrische Kliniken und Einrichtungen werden in China flächendeckend genutzt, um Praktizierende zur Aufgabe von Falun Dafa zu drängen. So werden beispielsweise die „Ankang“-Kliniken, das sind psychiatrische Einrichtungen mit hoher Sicherheitsstufe, direkt vom chinesischen Ministerium für öffentliche Sicherheit verwaltet. In den Länderberichten über Menschenrechtspraktiken (für China) des US-Außenministeriums werden sie seit Jahren als Orte der Misshandlung erwähnt.¹⁸ In dem Länderbericht von 2011 heißt es:

Die Regelungen über die Befugnis von Sicherheitsbeamten, eine Person in einer „Ankang“-Einrichtung festzuhalten, waren nicht eindeutig. Die Insassen hatten kein Instrument, gegen die Behauptungen der Sicherheitsbeamten in Bezug auf psychische Erkrankungen der Insassen Einspruch zu erheben. Berichten zufolge wurden Patienten in diesen Kliniken gegen ihren Willen medikamentös und zwangsweise mit Elektroschocks behandelt.

Im Vergleich zu den dokumentierten Misshandlungen in den psychiatrischen Einrichtungen Chinas sind die „Ankang“ nicht

sehr bekannt. „Ankang“ wird ironisch mit „Frieden und Gesundheit für die geistig Kranken“ übersetzt. Sie wirken so verdeckt, dass etliche erfahrene Psychiater, Anwälte mit dem Schwerpunkt Recht für psychisch Kranke sowie Professoren für Kriminalpsychologie ausgesagt haben, nichts über solche Einrichtungen zu wissen. Falun-Dafa-Praktizierende, die in einer „Ankang“-Klinik inhaftiert sind, dürfen keinen Familienbesuch empfangen. Oft wissen die Familien nicht, wo sich ihre Angehörigen befinden.¹⁹

1.3.1 Ähnlichkeit mit Zwangsarbeitslagern

Die „Ankang“-Kliniken sind außergerichtliche Einrichtungen und dem System der Zwangsarbeitslager, das 2013 abgeschafft wurde, auffallend ähnlich. Die Polizei kann jeden Menschen willkürlich und ohne ordentliches Gerichtsverfahren in diese Kliniken einweisen und illegal inhaftieren.

Die für die „Ankang“-Kliniken zuständige Verwaltungsstelle ist dieselbe wie die der Haftanstalten. Oft weist die Polizei die Falun-Dafa-Praktizierenden abwechselnd in Haftanstalten, Gehirnwäsche-Einrichtungen und „Ankang“-Kliniken ein, um sie jeweils einer intensiven Gehirnwäsche zu unterziehen. Praktizierende, die in Haftanstalten, Arbeitslagern und Gehirnwäsche-Einrichtungen gewesen waren und ihren Glauben trotzdem nicht aufgegeben haben, werden anschließend oft in eine „Ankang“-Kliniken eingewiesen und dort noch grausamer misshandelt.

Die KP Chinas nutzt häufig psychiatrische Einrichtungen, um Dissidenten und politische Aktivisten zu foltern. Obwohl von einer Vielzahl von psychiatrischen Einrichtungen in China über Misshandlungen berichtet wird, sind jedoch nur die „Ankang“-Kliniken offiziell befugt, Patienten gegen ihren Willen festzuhalten und ihre Freiheit einzuschränken. Diese Einrichtungen haben bereits eine lange Geschichte, um „die nationale Sicherheit aufrechtzuerhalten“. Bereits im Januar 1988 legte das Ministerium für öffentliche Sicherheit Vorgaben für die Zwangseinweisung von Patienten in

„Ankang“-Kliniken fest.

China verfolgt fünf Bevölkerungsgruppen. Von diesen wurden zwei als Gruppen eingestuft, welche „die öffentliche Ordnung ernsthaft stören“ oder „die soziale Stabilität stören“. Falun-Dafa-Praktizierende, politische Dissidenten und Bürger, die es wagen, sich gegen die Regierungspolitik aufzulehnen, bekommen oft diesen Stempel aufgedrückt – als Rechtfertigung, sie in eine „Ankang“-Klinik einzuweisen.

Seit Beginn der Verfolgung von Falun Dafa im Jahr 1999 wurden weitere „Ankang“-Kliniken eingerichtet. Im September 2004 gab das Ministerium für öffentliche Sicherheit eine Bekanntmachung heraus. Darin wurden Provinzen, autonome Regionen und Gemeinden, in denen es noch keine „Ankang“-Kliniken gab, aufgefordert, so schnell wie möglich welche einzurichten.

1.3.2 Gesetzeslücke erlaubt es, gesunde Menschen gegen ihren Willen in „Ankang“-Kliniken festzuhalten

Das chinesische Gesetz für psychisch Kranke trat am 1. Mai 2013 offiziell in Kraft. Es regelt das Prinzip der freiwilligen Einweisung in eine Klinik und besagt, dass nur Personen mit „schweren Symptomen“, die „eine Gefahr für andere“ darstellen, in psychiatrische Einrichtungen zwangseingewiesen werden dürfen. Doch das Gesetz hat Lücken: Die Bürger sind nicht davor geschützt, willkürlich als psychisch krank bezeichnet zu werden. Bei der Entscheidung, ob eine Person „eine Gefahr für andere“ darstellt, gibt es eine enorm große Grauzone. Diese wird von Polizei und zuständigen Behörden bei der Verfolgung von Falun-Dafa-Praktizierenden, politischen Dissidenten und Petitionsstellern ausgenutzt.

Es gibt keine Aufsicht über die „Ankang“-Kliniken durch Dritte. Die Polizeibehörden verwalten die Kliniken und entscheiden, wer dort eingewiesen wird. Ob bei einer Person eine psychische Erkrankung vorliegt, welche Medikamente verabreicht werden, wie sie verabreicht werden und wann eine Person wieder entlassen wird,

bestimmt die Polizei.

Seit Inkrafttreten des Gesetzes für psychisch Kranke werden viele Falun-Dafa-Praktizierende kontinuierlich in den „Ankang“-Kliniken festgehalten beziehungsweise neu eingewiesen.

1.3.3 Psychopharmaka zur Folter von Falun-Dafa-Praktizierenden eingesetzt

Seit 1999, dem Beginn der Verfolgung von Falun Dafa, wurden viele Praktizierende böswillig als psychisch krank abgestempelt. Sie werden in „Ankang“-Kliniken eingesperrt, bekommen Medikamente verabreicht, die das zentrale Nervensystem schädigen, werden mit Elektroschocks gequält, zwangsernährt und geschlagen. Alle diese „Behandlungen“ verbietet die internationale Ärzteschaft. Durch den häufigen Drogeneinsatz in den „Ankang“-Kliniken auf Anordnung der KP Chinas haben viele Opfer eine echte psychische Erkrankung entwickelt oder sind verstorben. Hier ein paar Beispiele:

Im Herbst 2000 wurden Liang Zhiqin und weitere Falun-Dafa-Praktizierende in die „Ankang“-Klinik von Tangshan gebracht. Dort injizierte man ihnen nervenschädigende Substanzen. Die meisten dieser Praktizierenden berichteten später, dass die Injektionen schmerzhaft gewesen seien und starke Folgen hatten, die lange Zeit anhielten. Dazu gehörten Herzbeschwerden, eine steife Zunge, ein stark veränderter Gang, Nervosität, abnormale Gedanken, trübe Augen sowie Gedächtnisverlust.

Liangs Herz versagte zeitweise und sie geriet durch die Injektion mit Psychopharmaka zwei Mal in einen Schockzustand. In den drei Jahren vor ihrem Tod konnte sie sich nicht mehr selbst versorgen. 2009 verstarb sie.

Auch die Praktizierende Li Fengzhen erhielt in einer „Ankang“-Klinik Injektionen mit unbekanntem Medikamenten. Daraufhin litt sie unter schwerem Gedächtnisverlust. Sie war ausgezehrt und konnte sich nicht mehr selbst versorgen.

Der Praktizierende Yang Baochun aus Handan, Provinz Hebei,

wurde 2002 im Zwangsarbeitslager Handan gefoltert, woraufhin er sein rechtes Bein verlor. Das Arbeitslager wies ihn drei Mal in die „Ankang“-Klinik in Handan ein, wo ihm fünf Jahre lang nervenschädigende Medikamente verabreicht wurden. Als er 2009 wieder nach Hause kam, war er tatsächlich psychisch krank.

1.3.4 Psychische Misshandlung treibt junge Frau in den Wahnsinn

Eine grausige Entdeckung wurde am Morgen des 13. Februar 2015 gemacht: In einer Siedlung der Stadt Laiyang in der Provinz Shandong entdeckten Bewohner die Leiche einer Frau Mitte 30, die in einem Brunnen trieb. Es handelte sich um Liu Zhimei.

Liu war eine intelligente Studentin mit großen Träumen. Im Alter von 21 Jahren wurden allerdings ihre Hoffnungen zerstört, als sie von der Tsinghua-Universität, auch bekannt als Chinas MIT, verwiesen wurde. Der Grund: Sie weigerte sich, ihren Glauben an Falun Dafa aufzugeben. Liu wurde verhaftet und musste sechs Jahre in einem Gefängnis zubringen, wo sie immer wieder unter Drogen gesetzt wurde. Kurz vor ihrer Freilassung im Jahr 2008 erhielt sie eine große Dosis unbekannter Substanzen.

Liu zeigte in den folgenden Jahren psychotische Störungen: Sie streifte sinnlos umher und schwenkte die Arme in der Luft, als ob sie rennen würde. Nachts machte sie ins Bett und schlief dann auf der nassen Matratze. Wenn man sie fragte, wie alt sie sei, antwortete sie entweder gar nichts oder „21“. In diesem Alter schien die Zeit für sie stehengeblieben zu sein. Ihre Familie war sich sicher, dass die Drogen, die ihr kurz vor ihrer Freilassung zwangsweise verabreicht wurden, die Ursache dafür waren.

Liu starb sieben Jahre nach ihrer Entlassung aus dem Gefängnis. Die junge Frau ist eine von vielen Falun-Dafa-Praktizierenden aus der Provinz Shandong, die wegen ihres Glaubens inhaftiert und psychisch misshandelt wurden.²⁰

a) Weitere Todesfälle durch psychische Misshandlung

Auch die folgenden drei Falun-Dafa-Praktizierenden aus der Provinz Shandong starben durch psychiatrische Misshandlung.

Fall 1: Su Gang

Su Gang kam aus der Stadt Zibo und arbeitete als Softwareingenieur für die SINOPEC Qilu Petrochemical Corporation. Am 23. Mai 2000 wurde der 32-Jährige abgeholt und in die psychiatrische Anstalt Weifang gebracht.

Dort wurden ihm täglich unbekannte Medikamente sowie Chemikalien injiziert, was seine Nerven schwer schädigte. Als seine Familie von der Inhaftierung und Misshandlung erfuhr, protestierte sie intensiv. Sein Onkel Su Lianxi trat sogar in den Hungerstreik. Im Endeffekt ließ die Anstalt den jungen Mann von seinem Vater abholen.

Die neuntägigen Injektionen von Drogen hinterließen bleibende Spuren: Su war teilnahmslos und benommen, das Gesicht leblos und sein Blick leer. Er war äußerst schwach und sein Körper hatte sich versteift. Am 10. Juni 2000 starb Su.

Fall 2: Xu Guiqin

Als die 38-jährige Xu Guiqin aus dem Gefängnis entlassen wurde, riet ein Arzt ihren Familienangehörigen, sie genau zu beobachten und sie nicht alleine herumlaufen zu lassen. Ihr Leben sei in großer Gefahr.

Denn kurz vor ihrer Entlassung hatte man ihr vier Fläschchen mit nervenschädigenden Medikamenten injiziert. Danach schwoll ihr Gesicht an und ihre Zunge versteifte sich. Da sie nicht essen konnte, magerte sie ab. Ihr Körper war taub und sie litt unter starkem Gedächtnisverlust.

Zu Hause verschlechterte sich Xus körperlicher und geistiger

Zustand mit jedem Tag. Sie starb neun Tage später, am 10. Dezember 2002.

Fall 3: Zhang Dezhen

Als Zhang Dezhen, 38, in der Haftanstalt Mengyin inhaftiert war, injizierten ihr der Mitarbeiter Wang Chunxiao und ein Arzt des Krankenhauses Mengyin unbekannte Medikamente. Sie befand sich daraufhin in Lebensgefahr. Als Ärzte ihr am 31. Januar 2003 erneut unbekannte Medikamente verabreichten, verstarb Zhang.

An Zhangs Tod waren beteiligt: Lei Yancheng vom Büro 610 der Stadt Mengyin, Sun Kehai, Leiter der Haftanstalt, und Guo Xingbao, der Leiter des Krankenhauses.

1.4 Das Justizsystem als Erfüllungsgehilfe

Die Macht über das gesamte Justiz- und Strafverfolgungssystem übergab Jiang Zemin dem Büro 610. Auch gab er eine Reihe geheimer Anweisungen in Bezug auf Falun-Dafa-Praktizierende: „Zerstört ihren Ruf, ruiniert sie finanziell und vernichtet sie physisch!“ „Prügelt sie zu Tode und zählt das als Selbstmord!“ „Äschert sie ein, ohne ihre Identität zu prüfen!“

Demnach werden der Tyrannei durch die Regierung keine Grenzen gesetzt, wenn es um Falun-Dafa-Praktizierende geht. Unter dem Druck und den Anweisungen des Büros 610 setzt das Justizsystem alles daran, die Praktizierenden hinter Gitter zu bringen – obwohl es für die Urteile keinerlei Rechtsgrundlage gibt.

Die Wirkung ist, dass sich die Polizei bei den Verhaftungen von Praktizierenden nicht zurückhält und die Staatsanwaltschaft keine Skrupel hat, gefälschte Anschuldigungen gegen sie vorzubringen. Und auch die Gerichte fügen sich und verhängen vorher festgelegte hohe Strafen.

1.4.1 Für das Abhalten einer Pressekonferenz verhaftet

Die von der Kommunistischen Partei kontrollierten Medien verleumdete Falun Dafa. Als die Medien innerhalb und außerhalb Chinas diese Verleumdungen wiederholten, veranstalteten circa 30 Falun-Dafa-Praktizierende am 28. Oktober 1999 eine Pressekonferenz in einem Pekinger Vorort – mit Erfolg. Sie widerlegten die Lügen von Jiang Zemin und boten den internationalen Medien die erste Gelegenheit, sich selbst ein Bild von den Praktizierenden in Festlandchina zu machen.

Die Berichte der Nachrichtenagenturen Associated Press und Reuters hatten sich am 28. Oktober bereits in der ganzen Welt verbreitet. Einen Tag später berichtete die New York Times mit Fotos auf der Titelseite von der Pressekonferenz. Zu dieser Zeit informierten Praktizierende in den Vereinigten Staaten die Regierungsbeamten in Washington D.C. über die Situation von Falun Dafa in China. Als die Beamten die Berichte lasen, brachten sie ihre Bewunderung für den Mut der chinesischen Praktizierenden zum Ausdruck.

Die South China Morning Post, die einflussreichste englischsprachige Zeitung in Asien, berichtete über die Pressekonferenz mit großen Fotos, die eine ganze Seite füllten. Auch viele große Zeitungen in Europa berichteten ausführlich darüber. Die an der Pressekonferenz beteiligten Praktizierenden wurden anschließend alle verhaftet. Der damals 36-jährige Jiang Zhaohui wurde zu fünf Jahren, die 31-jährige Ding Yan zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Ding starb am 18. August 2001 im Gefängnis Chengde durch Folter. Cai Mingtao, damals 27 Jahre alt, kam in eine Gehirnwäsche-Einrichtung in der Provinz Hubei, wo er, an Händen und Füßen gefesselt, häufig geschlagen und getreten wurde. Er starb am 5. Oktober 2000.²¹

1.4.2 Haftstrafen wegen Anbringen von Plakaten

Da alle legalen Wege, gegen die Verfolgung zu protestieren, unterdrückt wurden, machten die Falun-Dafa-Praktizierenden in China auf andere Weise auf ihre Notlage aufmerksam. Sie druckten und verteilten Flyer und Broschüren, und brachten an öffentlichen Plätzen Transparente und Plakate an.

Der Praktizierende Wang Baoshan aus Tangshan, Provinz Hebei, wurde zu fünfeneinhalb Jahren Haft und einer Geldstrafe in Höhe von 20.000 Yuan verurteilt. Er wurde beschuldigt, ein Plakat mit der Aufschrift „Die Welt braucht Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht“ aufgehängt zu haben.

Am 29. Juni 2017 entdeckte jemand das Plakat in der Nachbarschaft. Nur Tage später, am 3. Juli, wurde Wang bei der Arbeit verhaftet. Die Polizei behauptete, dass es sich bei dem Mann, der auf dem Überwachungsvideo beim Anbringen des Plakats zu sehen war, um Wang handele. Aus Mangel an Beweisen wies die Staatsanwaltschaft des Bezirks Fengrun den Fall jedoch zweimal zurück.

Die Polizei versuchte es ein drittes Mal, und der Fall wurde der Staatsanwaltschaft der Stadt Zunhua zugewiesen. Diese erhob Anklage gegen Wang und leitete den Fall dann an das Gericht von Zunhua weiter.

Am 9. Mai 2018 stand Wang vor Gericht und am 12. Juli wurde er verurteilt. Im Urteilsspruch hieß es, die Anschuldigung, Wang habe das besagte Plakat aufgehängt, sei unzulässig und nicht bewiesen. Doch seien die in Wangs Wohnung beschlagnahmten Falun-Dafa-Bücher, Informationsmaterialien sowie der Drucker Beweismaterial genug, um ihn für schuldig zu erklären.

Gerichtsbeamte versuchten, Wangs Berufung zu verhindern. Allerdings gelang es dem Anwalt am 30. Juli doch, die Berufungsunterlagen einzureichen. Danach setzte er sich unzählige Male mit dem Mittleren Volksgericht von Tangshan in Verbindung, protestierte gegen die Verletzung der Rechtsverfahren durch das Prozessgericht und beantragte für die Berufung eine öffentliche Anhörung.

Erst am 18. Oktober erfuhr Wangs Anwalt, dass das Mittlere Volksgericht am 10. September die Entscheidung getroffen hatte, das ursprüngliche Urteil ohne Anhörung aufrechtzuerhalten. Als er am 22. Oktober in das Untersuchungsgefängnis ging und mit seinem Mandanten sprechen wollte, teilte ihm ein Beamter mit, dass Wang am 17. Oktober in das zweite Gefängnis von Jidong verlegt worden sei. Wangs Frau ging am 5. November in das Gefängnis, durfte ihren Mann aber nicht sehen. Erst nach mehreren Anträgen durfte sie ihn sehen. Der Beamte Che nahm den Besuch auf Video auf und sagte, dass weitere Besuche untersagt würden, wenn Wang sich weigere, seinen Glauben aufzugeben. Seine Frau erfuhr, dass ihr Mann neun Stunden täglich in der Textilproduktion des Gefängnisses arbeiten musste. Der beißende Geruch der Stoffe schadete seiner Gesundheit.

Wang reichte Beschwerde gegen diejenigen ein, die ihn ohne Rechtsgrundlage verhaftet und verfolgt hatten. Seine Angehörigen sendeten die Beschwerdebriefe auch an die Oberste Volksstaatsanwaltschaft. Eine Antwort erhielten sie nicht.

1.4.3 Verhaftungen während der Olympischen Spiele und an anderen „sensiblen Tagen“

An „sensiblen Tagen“ führt die Polizei in China oft Massenverhaftungen von Falun-Dafa-Praktizierenden durch. Dazu zählen auch wichtige Konferenzen der Kommunistischen Partei und das chinesische Neujahrsfest. Es ist nachgewiesen, dass im März 2015 insgesamt 405 Praktizierende verhaftet wurden. Davon wurden 123 vor Gericht gestellt und 81 rechtswidrig verurteilt. Die meisten Verhaftungen wurden in der ersten Monathälfte während politischer Treffen der KP Chinas durchgeführt. In dieser Zeit fanden der 12. Nationale Volkskongress (5. bis 15. März) und die 12. Politische Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes (3. bis 13. März) statt.

Ein anderes Beispiel: Im Mai 2008 begann die Polizei in vielen Teilen Chinas damit, Falun-Dafa-Praktizierende heimlich zu verhaften. Dies geschah unter dem Vorwand, während der

Olympischen Spiele für mehr Sicherheit zu sorgen.

Am 21. Mai 2008 wurden beispielsweise Shao Changpu und Fu Lihong in der Stadt Songyuan verhaftet. Die Polizei durchsuchte anschließend Shaos Wohnung und verhaftete auch seine jüngere Schwester.

Shao und Fu wurden in der Haftanstalt von Songyuan festgehalten. Dort bekamen sie nur wenig zu essen und mussten ohne Bezahlung arbeiten. Nach kurzer Zeit war Fu ausgezehrt. Shao wurde zu einem Jahr Zwangsarbeit verurteilt und in das Zwangsarbeitslager Heizuizi in Changchun eingewiesen.

Ebenfalls verhaftet wurden die Praktizierenden Zhu Decai, Wang Yuanzhang, Yan Xianyu, Liu Qing und andere sowie Chen Lixin, der nicht Falun Dafa praktiziert. Sie kamen in das Zwangsarbeitslager Yinmahe in Jiutai. Liu Shuqin, Gao Mian, Xu Hui, Zhang Hongqin, Wang Shuqin, Mou Guiling und weitere Praktizierende wurden im Zwangsarbeitslager Heizuizi in Changchun festgehalten.

Unter der Anleitung von Sicherheitsbeamten führten Polizisten der Stadt Songyuan und des Bezirks Fuyu in der Nacht vom 11. Juli 2008 weitere Verhaftungen von Praktizierenden durch und schikanierten sie. Wang Jinxia aus Zhangbao, Stadt Caijiagou, wurde verhaftet und in die Haftanstalt Fuyu gebracht. Li Xiaohui aus Sanchahe wurde von Beamten der Polizeistation in der Daoxi-Straße verhaftet und ebenfalls in die Haftanstalt von Fuyu eingewiesen. Wang Enhui aus Yushugou gelang die Flucht. Die Polizei schikanierte und verhaftete in der Stadt noch weitere Personen, die früher einmal Falun Dafa praktiziert hatten.

Informationen zufolge nahm die Polizei die Verhaftungen anhand von Listen von Praktizierenden vor, die sie vor 1999 gesammelt hatte. Einige der Personen auf den Listen hatten aufgehört, Falun Dafa zu praktizieren oder waren verstorben. Trotzdem schikanierte die Polizei die Angehörigen dieser Personen und nahm sie manchmal auch mit. Wang Cuixiang, 48, aus dem Bezirk Zouping, Provinz Shandong, wurde vor den Olympischen Spielen in Peking verfolgt. Im Zwangsarbeitslager Wangcun wurde sie derart gefoltert, dass sich

ihr Gesundheitszustand drastisch verschlechterte und sie sich nicht mehr selbst versorgen konnte. Wang starb im November 2010.

1.4.4 Polizei schützt den Täter und verhaftet sein bewusstloses Opfer

Hang Shizhen hängte in der Nacht vom 12. Mai 2019 Plakate mit Botschaften über Falun Dafa auf, als ein Mann sie überfiel und auf sie einschlug. Der Täter hielt sie fest und fixierte sie am Boden. Dann schlug er ihr solange auf den Kopf, bis dieser blutüberströmte und ihr Gesicht ganz entstellt war. Bei dem Angriff wurden ihr vier Vorderzähne ausgeschlagen. Blut floss ihr aus dem Mund und ihre Nase war gebrochen. Hang verlor das Bewusstsein.

Während des Angriffs machte der Täter einen Anruf. Kurz darauf erschienen mehrere Polizeiautos am Tatort. Doch weder verhörten noch verhafteten die Polizisten den Täter. Stattdessen brachten sie Hang auf die Polizeistation Wanquan.

Am nächsten Tag, dem 13. Mai 2019, wollte die Polizei sie in die Haftanstalt Zhangjiakou einweisen. Nach einer ärztlichen Untersuchung blieb ihnen wegen der schlechten Ergebnisse keine andere Wahl, als sie freizulassen. Hang hatte Bluthochdruck und schwere Verletzungen an Gesicht und Brust davongetragen. Sie hatte mehrere Zähne verloren und ein Arzt bestätigte, dass ihre Nase gebrochen war.²²

1.4.5 Mehrere Todesfälle und massive Brutalität auf Polizeistation Nanshan

Der Praktizierende Huang Guodong aus der Provinz Heilongjiang starb am 31. Oktober 2017. Einige Monate vor seinem Tod hatte er Schwierigkeiten zu essen und auf die Toilette zu gehen. Denn während seiner Haft war er körperlich und psychisch schwer misshandelt worden.

Huang wurde auf der Polizeistation Nanshan und später im

Gefängnis Mudanjiang festgehalten. Für seinen Glauben an Falun Dafa wurde er an beiden Orten gefoltert. Auf der Polizeistation hängten die Wärter ihn an den Daumen auf und schlugen ihn. Vor Schmerzen verlor er das Bewusstsein. Um ihn wieder aufzuwecken, kratzten sie mit Münzen über seine Rippen und stachen ihm Zahnstocher in die Fingerkuppen. Als er wieder bei Bewusstsein war, folterten sie ihn weiter.

Huangs Leidensgeschichte ist nicht die Einzige. Auf der Polizeistation Nanshan litten noch viele andere Praktizierende für ihren Glauben. So kamen Gao Bingrong und Cui Cunyi infolge der massiven körperlichen und psychischen Misshandlungen ums Leben. Andere Praktizierende, wie beispielsweise Zhao Jun, sind seit der Folter behindert.²³

a) Gao Bingrong: Gefoltert bis zur psychischen Störung und bis zum Tod

Gao wohnte in der Stadt Tielinghe, in der sich auch die Polizeistation Nanshan befindet. Durch das Praktizieren von Falun Dafa hatte sich ihr Gesundheitszustand und auch ihr Familienleben verbessert. Im Februar 2001 wurde sie von Miao Qiang, dem stellvertretenden Leiter der Polizeistation Nanshan, und mehreren anderen Beamten verhaftet.

Sechs männliche Beamte schlugen Gao von 19 Uhr bis 1:30 Uhr am frühen Morgen, was bei ihr zu schweren Verletzungen führte. Miao befahl Gao, den Begründer von Falun Dafa zu beschimpfen und auf Falun-Dafa-Bücher zu treten und sie zu zerreißen. Anstatt Gaos Verletzungen zu behandeln, brachten Beamte sie in die Haftanstalt Mudanjiang.

Als Gao dort eingewiesen wurde, war sie bereits verkrüppelt. Gesicht und Gliedmaßen waren geschwollen, ihre Augen waren nur noch schmale Schlitze und sie hatte mehrere hühnereigroße Schwellungen am Kopf. Sie weinte ständig und duckte sich, als wollte sie sich vor Schlägen schützen. Wenn dies geschah, mussten Wärter und

Häftlinge sie festhalten. Es ging ihr von Tag zu Tag schlechter. Gao starb etwa ein Jahr nach ihrer Entlassung.

b) Cui Cunyi: Obduktion zeigt fünf gebrochene Rippen und schwarze Lunge

Um im Zuge der Verfolgung von Falun Dafa einer Verhaftung zu entgehen, sah sich der Praktizierende Cui Cunyi, 54, gezwungen, seiner Wohnung fernzubleiben. „Sagen Sie ihm, dass er zurückkommen soll. Es wird ihm nichts passieren“, forderte ein lokaler Polizist Cuis Angehörige auf. Kurz nach seiner Rückkehr wurde er am 13. Mai 2002 von der Polizei verhaftet und auf die Polizeistation Nanshan gebracht. Zwei Tage später erfuhr seine Familie, dass er tot war. Eine Obduktion ergab, dass Cui am ganzen Körper Prellungen und fünf gebrochene Rippen hatte. Seine Lunge und seine Beine waren durch Folter schwarz verfärbt. Seine Augen waren geschwollen. Der Obduktionsbericht wurde den Angehörigen nicht ausgehändigt. Sie durften weder seine Leiche noch den Bericht mit Fotos oder Videos dokumentieren.

Als sich die Familie an die Provinzregierung von Heilongjiang wenden wollte, verbot ihnen die Polizei die Nutzung aller öffentlichen Verkehrsmittel, um sie daran zu hindern. Nach unablässigen Nachfragen der Familie und ihren Appellen an die Provinzregierung und an Peking zahlte die Polizeibehörde Mudanjiang ihnen schließlich 500.000 Yuan. Aufgrund solcher Fälle nahm die Menschenrechtsorganisation der Vereinten Nationen die Polizeistation Nanshan 2005 in einen ihrer Berichte auf. Die UN verlangte in einer Erklärung eine gemeinsame Untersuchung der Einrichtung, die Beamten wurden jedoch nicht zur Verantwortung gezogen.

c) Zhao Jun: Zahnstocher unter die Fingernägel gestochen und bis zur Behinderung gefoltert, Sohn als Geisel genommen

Beamte der Polizeistation Nanshan stachen Praktizierenden häufig

Zahnstocher in die Fingerkuppen oder unter die Fingernägel. Xie Chunsheng, der Leiter der Polizeistation, und sein Stellvertreter Miao fuhren am 24. Februar 2001 zu Zhao Juns Wohnung. Xie bat Zhao, für ein Gespräch herauszukommen. Als Zhao aus der Tür trat, wobei er noch seine Sandalen anhatte, zwangen die Beamten ihn in ein Polizeiauto und brachten ihn auf die Polizeistation.

An jenem Abend fesselten sie Zhao drei Mal so straff, sodass er jedes Mal vor Schmerzen das Bewusstsein verlor. Wärter kratzten mit Münzen über seine Rippen und stachen ihm Zahnstocher unter die Fingernägel, um ihn wieder aufzuwecken. Seine Arme trugen schwere Verletzungen davon. Eine ärztliche Untersuchung bestätigte eine durch Nervenschäden verursachte Behinderung bei Zhao.

Da er immer noch nicht aufgab, verhafteten die Beamten seinen Sohn Zhao Dan, der Medizin studierte und nicht Falun Dafa praktizierte. Sie fesselten Zhao Dan mit Handschellen an Heizungsrohre und bedeckten seinen Kopf mit dicken Decken, wodurch er beinahe erstickte. Sie gaben ihm kein Wasser und ließen ihn auch nicht auf die Toilette gehen. Am nächsten Morgen brachten zwei Beamte Zhao Dan zu seinem Vater und riefen: „Hey, sieh dir deinen Sohn an!“ Dann brachten sie ihn gleich wieder weg. Angesichts dessen, dass sie Zhao in nur einer Nacht bis zur Behinderung misshandelt hatten, machte er sich große Sorgen um seinen Sohn und befürchtete, dass sie ihn ebenso brutal foltern würden. Voller Wut und Kummer sagte er zu den Beamten: „Lassen Sie meinen Sohn frei. Ich werde alles zugeben, was Sie mir vorwerfen.“ Die Polizei erpresste 5.000 Yuan von der Familie und ließ Zhao Dan schließlich frei.

d) Huang Guodong: Blut im ganzen Raum

Huang arbeitete in einer Fabrik. Weil er fleißig und großzügig war, wurde er von Kollegen und Nachbarn geschätzt. Das Praktizieren von Falun Dafa habe ihn fröhlicher und gesünder gemacht, erklärte Huang. „Falun Dafa und die Prinzipien Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht sind am besten. Ich kann ohne sie nicht leben“, hatte

er einmal gesagt.

Weil Huang und sein Sohn Informationen zur Aufklärung der Verfolgung von Falun Dafa verbreitet hatten, wurden sie Ende Februar 2001 verhaftet und auf die Polizeistation Nanshan gebracht.

Miao Qiang und andere Beamte fesselten Huang, hängten ihn an seinen Daumen auf und schlugen ihn. Als er das Bewusstsein verlor, kratzten sie ebenfalls mit Münzen über seine Rippen und stachen ihm Zahnstocher in die Fingerkuppen, um ihn aufzuwecken und weiter zu foltern – genauso wie bei dem Praktizierenden Zhao. Huang schrie vor Schmerzen. So folterten sie ihn 24 Stunden lang. Sein Kopf war geschwollen, er hatte am ganzen Körper Prellungen und wurde inkontinent. Im ganzen Raum war Blut.

Doch das war erst der Anfang. Beamte fesselten ihn an Händen und Füßen und brachten ihn in eine Haftanstalt. Dort wurde er von Miao und anderen Beamten weiter geschlagen. Huangs Frau setzte sich mit dem Büro 610 und der Polizeistation in Verbindung und forderte Huangs Freilassung. Sie lehnten ihr Gesuch ab und verlangten ihrerseits Geld von ihr. Ein Gefangener, der im Speisesaal arbeitete, erzählte, dass man sie angewiesen habe, in Huangs Essen unbekannte Drogen zu mischen. So hatte Huang ständig Durchfall. Die Wärter fragten Huang, der zu dem Zeitpunkt nichts von den Drogen wusste, scheinheilig, warum die Falun-Dafa-Übungen seine Gesundheit nicht verbessern würden. Damit wollten sie ihn dazu bringen, seinen Glauben aufzugeben.

Nach etwa zehn Monaten körperlicher Misshandlung und Verabreichung unbekannter Drogen war Huang abgemagert und in einem sehr schlechten Gesundheitszustand. Sein Fall wird im UN-Menschenrechtsbericht 2001 erwähnt. Huang wurde nicht freigelassen, sondern am 12. Dezember 2001 vor Gericht gestellt. Er war zu schwach, um vor Gericht auszusagen, und wurde zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Beamte wiesen ihn in das Gefängnis Mudanjiang ein. Dort erhielt er Elektroschocks an Genitalien und Anus. Gleichzeitig wurde er Kälte ausgesetzt und erhielt zu wenig Nahrung, sodass er unterernährt war. Zusätzlich wurde er noch auf andere

Weise gefoltert.

Viele weitere Praktizierende wurden auf ähnliche Weise misshandelt und gefoltert. Zhang Yuliang wurde im Jahr 2001 von Miao geschlagen, was zu langanhaltenden inneren Verletzungen und Blut im Urin führte. Zhang wurde zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Seine Angehörigen in Kanada schrieben die kanadische Regierung an, um Zhangs Fall in die Aufmerksamkeit zu rücken. Der ehemalige kanadische Außenminister John Russell Baird schickte ihnen eine Antwort. Er erklärte, dass er sich gemeinsam mit dem damaligen Premierminister Kanadas, Stephen Harper, mit der chinesischen Regierung in Verbindung gesetzt habe, um die Freilassung der inhaftierten Falun-Dafa-Praktizierenden zu erwirken.

1.4.6 Polizei, Staatsanwaltschaft und Gerichte missachten rechtliche Bestimmungen, um Falun-Dafa-Praktizierende zu verurteilen

Ein Beispiel: Zhang Juhong, 48, aus Guiyang wurde zu viereinhalb Jahren Gefängnis verurteilt, weil sie sich weigerte, Falun Dafa aufzugeben. Hier die Geschehnisse.

Zhangs erster Mann starb nur wenige Jahre nach ihrer Hochzeit an einem falschen Medikament, das ihm verschrieben wurde. Ihr Sohn ertrank im Alter von zwölf Jahren. Sie heiratete wieder, aber ihr zweiter Mann rauchte, trank und schlug sie. Durch den Kummer wurde sie krank.

Zufällig stieß sie auf Falun Dafa, was ihren Lebenswillen wiedererweckte. Sie wurde wieder gesund und ihre angespannte Beziehung zu ihrem Mann verbesserte sich. Als im Juli 1999 die Verfolgung von Falun Dafa begann, blieb sie unbeirrt.

Sie wurde in den vergangenen Jahren mehrmals verhaftet, am 24. Juli 2016 das letzte Mal. Erst am 13. Februar 2018 stand sie vor Gericht. Ihr Anwalt Li Guisheng wurde am 2. März über die Verurteilung seiner Mandantin informiert. Zhang wollte für ihr Grundrecht auf Glaubensfreiheit eintreten und Li erklärte sich bereit, sie auch

weiterhin als Anwalt zu vertreten. So legten sie beim Mittleren Volksgericht von Guiyang Berufung ein.

Die Polizei des Bezirks Huaxi, die Staatsanwaltschaft sowie das Gericht verstießen gegen alle rechtlichen Bestimmungen, als sie Zhang wegen ihres Glaubens strafrechtlich verfolgten. Ihre Familie reichte bei der Disziplinar- und Aufsichtsbehörde von Guiyang Beschwerde gegen die verantwortlichen Stellen ein.²⁴

a) Polizei kann angebliches Beweismaterial nicht vorlegen

Staatsanwalt Zhao Tingsong gab zwei Beweispunkte für Zhangs Schuld an. Der erste Punkt ist: Man habe sie beim Verteilen von Informationsmaterialien über Falun Dafa gesehen. Die Beamten Luo Jisong und Chen Donghao wurden vor Gericht geladen und ins Kreuzverhör genommen. Sie sagten aus, dass sie bei Zhangs Verhaftung am 17. April 2014 insgesamt 75 Exemplare verschiedener Informationsmaterialien über Falun Dafa gefunden hätten.

Als Zhangs Anwalt das Beweismaterial vor Gericht sehen wollte, sagten die Beamten aus, dass sie es „irgendwo“ verwahrt hätten. Auch konnten sie nicht erklären, weshalb sie Materialien als Beweismittel angaben, die sie bei Zhangs früherer Verhaftung im Jahr 2014 beschlagnahmt hatten, und nicht Materialien von 2016, als sie Zhang zuletzt verhaftet hatten.

b) Rechtmäßige Strafanzeige gegen Jiang Zemin wird zum „Beweismittel“

Der zweite Beweispunkt: Zhangs Strafanzeige gegen das ehemalige Staatsoberhaupt Jiang Zemin vom 22. Juli 2015.

Zhangs Anwalt erklärte, dass es das verfassungsmäßige Recht seiner Mandantin sei, Jiang für die Initiierung der Verfolgung von Falun Dafa zur Verantwortung zu ziehen.

Er fragte auch, inwiefern die Polizei auf die Anzeige zugreifen konnte, die Zhang an die Oberste Volksstaatsanwaltschaft und an das

Oberste Volksgericht gesendet hatte. Seine Vermutung: Entweder hatte die Polizei die Post abgefangen oder die Anzeige von den beiden Dienststellen erhalten.

Staatsanwalt Zhao sagte aus, dass die Anti-Kult-Vereinigung (China Anti-Cult Association) der Provinz die Anzeige von Zhang überprüft und bestätigt habe, dass es sich um Falun-Dafa-Material handele. Der Anwalt betonte, dass kein Gesetz in China Falun Dafa verbietet oder als Sekte bezeichnet. Weiterhin sagte er, dass die Anti-Kult-Vereinigung nicht die Befugnis habe, die Beweismittel der Staatsanwaltschaft zu prüfen.

c) Unterschlagene 81 Tage Haft

Kurz nach Zhangs Verhaftung wurde sie in die Gehirnwäsche-Einrichtung Lannigou eingewiesen und dort 81 Tage lang festgehalten. Anschließend verlegte man sie in die erste Haftanstalt der Stadt Guiyang. Polizei und Staatsanwaltschaft erwähnten diese 81 Tage Haft in der Anklageschrift mit keinem Wort. Während der Gerichtsverhandlung fragte der Anwalt von Frau Zhang, ob die Polizei eine Untersuchung durchführen sollte, bevor sie gegen jemanden Klage erhebt, oder ob sie erst Klage erheben und anschließend die Untersuchung durchführen müssten. Die Beamten Luo und Chen antworteten, dass die Untersuchung an erster Stelle stehen sollte.

Der Anwalt wollte wissen, weshalb man seine Mandantin 81 Tage lang festgehalten habe, ohne dass zuvor Ermittlungen stattgefunden hätten. Weiter fragte er, aus welchem Grund die Inhaftierung in der Anklageschrift nicht erwähnt wurde. Darauf hatte die Polizei keine Antwort. „Diese 81 Tage Haft sind gänzlich illegal“, so Zhangs Anwalt. Richter Zhang Decai ermahnte ihn, das Wort „illegal“ nicht zu verwenden. Da die 81 Hafttage in der Anklageschrift nicht erwähnt wurden, wurden sie auf Zhangs folgende Gefängnisstrafe von viereinhalb Jahren auch nicht angerechnet.

d) Gerichtsbeamte drängen Zhang dazu, ihrem Anwalt das Mandat zu entziehen

Zhang Li, Mitarbeiter am Gericht, und Wu, stellvertretender Präsident des Bezirksgerichts Huaxi, suchten Zhang drei Mal an drei Tagen in der Haftanstalt auf. Sie wollten sie dazu bringen, ihren Anwalt zu entlassen, was ihnen aber nicht gelang.

Der erste Besuch war am 23. Dezember 2017. Zhang Li und Wu sprachen drei Stunden lang mit Zhang. Sie sagten zu ihr, dass ihr ein Anwalt nichts nützen würde und es viel besser für sie sei, wenn sie selbst zu ihrer Verteidigung aussagen würde. Zhang stimmte weder zu noch lehnte sie ab. Am 25. Dezember um 10 Uhr kamen sie abermals. Diesmal stellten sie ihr Bewährung und ihre Freilassung im Januar 2018 in Aussicht, wenn sie ihren Anwalt entließe. Zhang erwiderte, dass sie auf einen Anwalt verzichten könne, dass sie jedoch einen Antrag auf Freispruch stelle. Es sei unmöglich, alle Vorwürfe gegen sie fallenzulassen, so daraufhin die beiden Gerichtsbeamten.

Um 19 Uhr kamen sie ein drittes Mal in die Haftanstalt und fragten Zhang, ob sie sich bezüglich des Anwalts entschieden habe. Sie teilte ihnen mit, dass sie den Anwalt auch weiterhin als ihren Rechtsvertreter engagieren wolle. Die Gerichtsbeamten drohten ihr mit einer hohen Strafe und gingen wieder. Die drei Gespräche zwischen den beiden Gerichtsbeamten und Zhang wurden nicht dokumentiert, wie es gesetzlich vorgeschrieben ist.

e) Gerichtsbeamter lügt bezüglich Zhangs Wunsch auf Rechtsbeistand

Li Guisheng, Zhangs Anwalt, erhielt am 19. Dezember 2017 eine Kopie der Anklage, die auf den 28. November 2017 datiert war.

Am 24. Dezember teilte das Gericht ihm mit, dass die Gerichtsverhandlung seiner Mandantin am Tag darauf stattfinden würde. Laut Gesetz hat das Gericht den Angeklagten und seinen Anwalt mindestens zehn Tage vorher davon in Kenntnis zu setzen. Li kam am

25. Dezember um 13 Uhr zum Gericht, doch niemand war da. Der Gerichtsbeamte Zhang Li erschien erst um 16 Uhr.

Zhang Li winkte mit einem Zettel. Es handele sich um eine Aussage von Frau Zhang, sagte er. Die Haftanstalt habe ihn am 22. Dezember angerufen und berichtet, dass Zhang sehr emotional sei und mit einem Gerichtsbeamten sprechen wolle. Daraufhin sei er zu Frau Zhang in die Haftanstalt gegangen. Sie habe ihm erzählt, dass sie mit ihrem Anwalt unzufrieden sei und ihn nicht länger engagieren wolle. Er habe ihr eine mildere Strafe versprochen, wenn sie vor Gericht ihre Schuld eingestehe, so Zhang Li.

Der Anwalt Li glaubte dem Gerichtsbeamten nicht. Denn er wusste, wie sehr Frau Zhang für Gerechtigkeit einstand, da das Praktizieren von Falun Dafa gegen kein Gesetz in China verstößt. Er wollte ihre angebliche Entscheidung von ihr selbst hören. Doch die Haftanstalt erlaubte ihm nicht, seine Mandantin zu sehen, einmal am 28. Dezember 2017 und ein weiteres Mal am 3. Januar 2018. Die Wärter zeigten ihm ein gerichtliches Dokument, das besagte, dass die Haftanstalt keine Treffen mit Zhang zulasse.

Li teilte dem Gericht mit, dass er eine Anzeige gegen das Gericht wegen Verletzung der Rechtsverfahren einreichen wolle. Der Gerichtsbeamte Zhang Li rief ihn am 4. Januar an und informierte ihn darüber, dass Frau Zhang ihn wieder als Rechtsbeistand engagieren wolle.

Danach war es Li erlaubt, seine Mandantin zu sehen. Er erfuhr von ihr, dass Zhang Li und Wu versucht hatten, sie dazu zu bringen, ihm das Mandat zu entziehen. Frau Zhang erzählte auch, dass Zhang Li am 22. Dezember nicht in der Haftanstalt gewesen sei, wie er behauptet hatte.

f) Familie gezwungen, anderen Verteidiger aufzugeben

Zhang hatte auch ihren Onkel Zhou Jianzhong als Verteidiger, der kein Anwalt ist. Zhou praktizierte ebenfalls Falun Dafa und wusste, dass die Verfolgung illegal ist.

Bei dem Versuch, seine Nichte zu verteidigen, stieß er auf Hindernisse. Im März 2017 legte er dem Gericht eine von Frau Zhang unterzeichnete Vollmacht vor. Daraufhin wollte Zhang Li Unterlagen sehen, die zeigten, dass Zhou nicht vorbestraft war. Er kam dem nach, bekam aber erst am 18. Dezember die Gelegenheit, die erforderlichen Papiere zu unterschreiben.

Als Verteidiger erhielt Zhou Einblick in Zhangs Fall. Er stellte fest, dass ihre Strafanzeige gegen Jiang Zemin als Werbematerial für Falun Dafa bezeichnet wurde. Am 21. Dezember rief er Zhang Li an und teilte ihm mit, dass er einen Antrag auf Unzulässigkeit dieser Anzeige als angeblichen Beweis stellen wolle.

Einen Tag später ging er zum Gericht, aber Zhang Li war nicht da. Er sah ihn und seinen Assistenten erst am 22. Januar 2018 bei einem Treffen vor der Verhandlung wieder. Sie teilten Zhou mit, dass er seine Nichte nicht mehr verteidigen dürfe. Als er daraufhin mit dem stellvertretenden Gerichtspräsidenten Wu sprechen wollte, sagte Zhang Li, dass dies nicht nötig sei.

Während die beiden Gerichtsbeamten Frau Zhang am 25. Dezember in der Haftanstalt einschüchterten, ging an diesem Tag ein Mitarbeiter des lokalen Straßenkomitees zu ihrer Verwandtschaft. Dieser warnte ihren Neffen, Zhou als Verteidiger zu engagieren, da er ein entfernter Verwandter sei. Verängstigt schrieben Zhangs Neffe und weitere Angehörige am 27. Dezember an das Gericht, dass Zhou nicht mehr als Zhangs Verteidiger fungieren würde.

1.4.7 Urteil steht einen Monat vor geheimer Gerichtsverhandlung fest

Du Yihe aus dem Landkreis Yinan wurde am 10. Januar 2019 vom Gericht Yinan zu viereinhalb Jahren Haft verurteilt – für seinen Glauben an Falun Dafa. Er ist mittlerweile im Gefängnis Jinan inhaftiert. Seine Familie hat noch keine Unterlagen zu dem Gerichtsurteil erhalten.

Bereits im Oktober 2018 hatte Dus Familie von einem Bekannten

mit Verbindungen zur Regierung erfahren, dass die Behörden ihn zu vier Jahren Gefängnis verurteilen wollten. Das war einen Monat vor seiner geheimen Anhörung im provisorischen Gerichtssaal der Haftanstalt Yinan am 24. November 2018. Der 56-jährige Du ist Vater von drei Söhnen und wurde am 28. Mai 2018 verhaftet. Berichten zufolge hatte die Polizei ihn verhaftet, um ihn daran zu hindern, sein Zuhause zu verlassen und in einer anderen Stadt zu arbeiten. Bekannt ist jedoch, dass vor den „sensiblen Tagen“, an denen wichtige Treffen stattfinden, welche China in den Fokus der internationalen Aufmerksamkeit rücken, die Anzahl der willkürlich Verhafteten massiv ansteigt. Auch hier fand kurze Zeit später, vom 9. bis 10. Juni 2018, das Gipfeltreffen der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit in Qingdao, Provinz Shandong, statt.²⁵

In der Haftanstalt Yinan durfte Herr Du keinen Familienbesuch empfangen. Als seine Angehörigen dorthin gingen, um seine Freilassung zu beantragen, behauptete ein Wärter sarkastisch: „Du Yihe gefällt es hier und er möchte nicht gehen.“

1.4.8 Verurteilt wegen Unterbrechung von TV-Signalen zur Sendung von Fakten über Falun Dafa

Die chinesische Regierung hat die totale Kontrolle über die Medien in China und verbreitet verleumderische Propaganda über Falun Dafa. Die Praktizierenden setzen verschiedene Methoden ein, um diese Lügen zu widerlegen und die Öffentlichkeit über die Verfolgung von Falun Dafa zu informieren. In Changchun, Provinz Jilin, unterbrachen 18 Praktizierende am 5. März 2002 gegen 20 Uhr das Fernsehsignal des chinesischen Staatsfernsehens. Anschließend strahlten sie gleichzeitig auf acht Kanälen die beiden Videos „Selbstverbrennung oder Betrug?“ sowie „Falun Dafa verbreitet sich auf der ganzen Welt“ aus.²⁶

Ganz Changchun war verblüfft. Einige Menschen dachten, dass das Verbot von Falun Dafa aufgehoben worden sei. Der damalige Machthaber Chinas, Jiang Zemin, erteilte den geheimen Befehl, „alle

daran beteiligten Falun-Dafa-Praktizierenden zu töten“. Innerhalb weniger Tage wurden über 5.000 Praktizierende in der Region von Changchun verhaftet und sieben zu Tode geschlagen. Viele mussten ihr Zuhause verlassen, um der Verfolgung zu entgehen. 15 Praktizierende wurden zu hohen Strafen verurteilt, drei von ihnen starben an den Folgen der Folter.

a) Jiang erteilt geheimen Befehl

Wie Minghui berichtet traf sich Jiang Zemin am Abend des 5. März 2002 mit Luo Gan, dem Leiter des Büros 610. Er befahl dem Militärkommando der Region Shenyang, in Kampfbereitschaft Stufe zwei zu gehen. Um die an der TV-Aktion beteiligten Praktizierenden aufzuspüren, wurde dem Militärunterkommando von Changchun und der bewaffneten Polizei Jilin Kampfbereitschaft Stufe eins befohlen.

Durch Luo Gan autorisierte Jiang alle Polizeibeamte, die Praktizierenden zu erschießen, die im Verdacht standen, an dem TV-Vorfall beteiligt gewesen zu sein. Sein Befehl: „Ihr könnt sie einfach töten.“ Die Polizei von Changchun und der Provinz Jilin sollten die Angelegenheit innerhalb einer Woche erledigt haben. „Andernfalls werden die Polizeichefs aller Ebenen in Changchun und der Parteisekretär der Region ihres Amtes enthoben“, hieß es in einer der Mitteilungen.

Wang Yunkun, der Parteisekretär der Provinz Jilin, der zu der Zeit auf dem 15. Nationalen Volkskongress in Peking war, wurde angewiesen, unverzüglich zurückzukehren und seinen Dienst wieder aufzunehmen. Liu Jing, Leiter des Büros 610 und stellvertretender Minister für öffentliche Sicherheit, wurde nach Changchun geholt, um die Angelegenheit persönlich zu überwachen.

b) Sieben Praktizierende sterben kurz nach ihrer Verhaftung

Innerhalb kurzer Zeit nach ihrer Verhaftung kamen sieben Praktizierende ums Leben.

Li Rong, Absolventin der Universität Jilin und Angestellte am

pharmazeutischen Forschungsinstitut der Provinz Jilin, wurde nur 35 Jahre alt. Sie wurde im März 2002 verhaftet und starb Ende März oder Anfang April in Haft. Einzelheiten ihres Todes sind nicht bekannt.

Shen Jianli, Dozentin im Fachbereich Angewandte Mathematik an der Universität Jilin, wurde einen Tag nach dem Vorfall verhaftet. Gegen Ende April kam sie infolge von Misshandlungen ums Leben. Sie wurde 34 Jahre alt.

Liu Haibo wurde am Abend des 11. März 2002 in seiner Wohnung verhaftet. Polizisten schlugen ihn vor den Augen seiner Frau und seines Sohnes und brachen ihm einen Knöchel. Sie verhörten und folterten ihn bis 1 Uhr früh, als er keinen Puls mehr hatte. Obwohl sie den 34-jährigen Arzt noch rasch in ein Krankenhaus brachten, starb er während der Behandlung.

Ein weiterer Praktizierender, vermutlich zwischen 30 und 40 Jahre alt, wurde am 16. März 2002 in der Polizeibehörde Jinchen in Changchun so lange geschlagen, bis er tot war. Einem Zeugen zufolge hatte er nach den Schlägen schwere Verletzungen und es gab Anzeichen von inneren Blutungen.

Liu Yi wurde im Büro der Polizeibehörde des Bezirks Luyuan ebenfalls so lange geschlagen, bis er starb. Er war 34 Jahre alt.

Am 20. März 2002 wurde die 54-jährige Li Shuqin von Beamten der Polizeistation der Changjiu Straße verhaftet und in der dritten Haftanstalt von Changchun zu Tode gefoltert.

Hou Mingkai wurde am 20. August 2002 in seiner Wohnung verhaftet. Nur Stunden später hatte man den 34-Jährigen zu Tode geschlagen.

c) 15 Praktizierende verurteilt

Das Mittlere Volksgericht in Changchun verurteilte am 20. September 2002 die folgenden 15 Praktizierenden:

- Zhou Ruijun und Liu Weiming: zu 20 Jahren Haft
- Liu Chengjun und Liang Zhenxing: zu 19 Jahren Haft

- Zhang Wen: zu 18 Jahren Haft
- Lei Ming, Sun Changjun und Li Dehai: zu 17 Jahren Haft
- Zhao Jian: zu 15 Jahren Haft
- Yun Qingbin und Liu Dong: zu 14 Jahren Haft
- Wei Xiushan: zu zwölf Jahren Haft
- Zhuang Xiankun und Chen Yanmei: zu elf Jahren Haft
- Li Xiaojie: zu vier Jahren Haft

Liu Chengjun und Liang Zhenxing starben am 26. Dezember 2003 beziehungsweise am 1. Mai 2010 durch Verfolgung im Gefängnis. Lei Ming erhielt Haftaussetzung zur ärztlichen Behandlung, als er wegen der erlittenen Folter dem Tod nahe war. Er starb am 6. August 2006. Yun Qingbin wurde ebenfalls gefoltert und erlitt einen Nervenzusammenbruch. Er wurde entlassen, um sich behandeln zu lassen. Noch immer inhaftiert sind Zhou Ruijun im Frauengefängnis von Changchun und Sun Changjun im zweiten Gefängnis von Jilin. Zhao Jian, Wei Xiushan, Zhuang Xiankun, Chen Yanmei und Li Xiaojie wurden entlassen.

d) Historische Auswirkungen

Die internationalen Medien bezeichneten die Unterbrechung des Fernsehsignals in Changchun am 5. März als eine der mutigsten Handlungen der Falun-Dafa-Praktizierenden. Damit zeigte sich, dass die brutale Verfolgung in China die Praktizierenden nicht davon abhielt, über Falun Dafa und die Verfolgung zu sprechen. Danach ereigneten sich ähnliche Vorfälle in ganz China.

Am 5. September 2007 fand die Verleihung des Menschenrechtspreises der Asiatisch-Pazifischen-Menschenrechtsstiftung (Asia Pacific Human Rights Foundation) im Parlament von Neusüdwaales in Australien statt. Liu Chengjun, der vier Jahre zuvor durch Folter ums Leben gekommen war, wurde posthum mit dem Fidelity Vindicator Award ausgezeichnet.

Mit diesem Preis ehrte die Asiatisch-Pazifischen-Menschenrechtsstiftung Liu dafür, dass er Millionen von Fernsehzuschauern

die wahre Geschichte aufzeigte. Sie honorierten ihn als ein gutes Beispiel für nichtstaatliche Bewegungen, die sich für Menschenrechte einsetzen. Der Falun Dafa Verein nahm den Preis im Namen von Herrn Liu entgegen.

Ein Sprecher des Vereins brachte seinen Wunsch zum Ausdruck, dass durch diesen Preis mehr Menschen den Wert der Wahrheit erkennen mögen. Er rief alle Menschen dazu auf, sich gemeinsam für Recht und Gerechtigkeit einzusetzen und die Verfolgung zu beenden.

1.5 Die Rechte inhaftierter Praktizierender werden verletzt

Die Verletzung der Menschenrechte von Falun-Dafa-Praktizierenden durch die Kommunistische Partei endet nicht mit ihrer Verurteilung. Ganz im Gegenteil. Inhaftierten Praktizierenden werden oft die grundlegendsten Rechte vorenthalten, die den nicht praktizierenden Häftlingen gewährt werden. Diese erhalten oft eine Verkürzung der Haft, wenn sie Praktizierende misshandeln. Nachstehend sind einige Beispiele zur Veranschaulichung aufgeführt.

1.5.1 Das Frauengefängnis Liaoning und seine „Korrekturabteilung“

Seit dem Beginn der Verfolgung von Falun Dafa werden im Frauengefängnis der Provinz Liaoning Falun-Dafa-Praktizierende inhaftiert. Die KP Chinas will sie umerziehen und zur Aufgabe ihres Glaubens zwingen. Dazu foltern die Beamten sie körperlich und quälen sie psychisch. Die Wärter erlauben es den Praktizierenden nicht, mit anderen Beamten, die das Gefängnis besuchen, in Kontakt zu kommen.²⁷

Das Gefängnis hat 13 Abteilungen, und in fast jeder Abteilung sind Praktizierende inhaftiert. Die schlimmsten Misshandlungen

finden in der 12. Abteilung statt, die als „Konzentrations- und Korrekturabteilung“ oder auch „Krankenhaus-Abteilung“ bezeichnet wird. Vor dem Jahr 2000 hieß sie „Gruppe der Verrückten“. 2010 wurde sie in „Konzentrations- und Korrekturabteilung“ umbenannt. Ihr einziger Zweck besteht darin, die Praktizierenden umzuerziehen.

Als das berüchtigte Zwangsarbeitslager Masanjia geschlossen wurde, wurden alle dort inhaftierten Praktizierenden in das Frauengefängnis Liaoning verlegt. Es wurde extra eine neue Masanjia-Abteilung gegründet.

a) Die Methoden in der „Korrekturabteilung“

Den Willen der Praktizierenden brechen

Chen Shuo hat die Leitung der Verfolgung der Praktizierenden in der „Korrekturabteilung“ inne. Er schränkt ihnen das Leben maximal ein und macht es ihnen so schwierig und schrecklich wie nur möglich. Den Praktizierenden werden alle persönlichen Artikel zur Körperpflege weggenommen. Die Nutzung von Toilette und Toilettenpapier ist ihnen untersagt. Auch dürfen sie ihr Gesicht nicht waschen, ihre Zähne nicht putzen und ihre Unterwäsche nicht wechseln.

Ganz gleich in welcher Jahreszeit, sie müssen auf einem Holzbrett ohne Matratze und Decke schlafen. Sie bekommen nur sehr wenig zu essen, werden aber täglich körperlich gequält, zum Beispiel indem sie lange stehen oder sich immer wieder hinsetzen müssen. Häufig werden sie geschlagen, mit elektrischen Schlagstöcken geschockt, in Isolationshaft gehalten und gezwungen, sich Falun Dafa verleumdende Videos anzusehen.

Wer Falun Dafa nicht aufgibt, bekommt zehn Jahre mehr Haftzeit, und auch kein anderer Gefangener wird dann entlassen. Natürlich ist das ein Anreiz für die anderen Gefangenen, sich äußerste Mühe zu geben, die Praktizierenden zu terrorisieren und zu quälen.

Gefangene dazu anstiften, Praktizierende zu foltern

Die Wärter stifteten die Gefangenen Shan Lili, Xu Yingmei, Li Li, Guan Cui, Yang Fan, Wang Rui und viele andere dazu an, die Praktizierenden zu foltern.

Guo Hongyan wurde so heftig gefoltert, dass sie ins Krankenhaus gebracht werden musste. Und Liu Xiaoya war durch die Folter nur noch Haut und Knochen.

Chen Yazhou wurde mit Elektroschockern gefoltert. Eine über 60-jährige Praktizierende musste tagsüber Sklavenarbeit verrichten und die ganze Nacht unter einem Tisch hocken. Später sperrte man sie in eine kleine Zelle in Isolationshaft. Eine andere Praktizierende durfte ein halbes Jahr lang weder ihr Gesicht noch ihre Kleidung waschen, noch ihre Zähne putzen. Wegen des dadurch entstandenen Gestanks wurde sie von anderen Gefangenen attackiert.

Die Wärter haben bei der Folter der Praktizierenden das Sagen und bringen andere Gefangene dazu, diese zu schlagen und zu beschimpfen. Folgen die Inhaftierten diesen Anweisungen, wird ihre Haftdauer verkürzt. Je schlechter sie die Praktizierenden behandeln, desto mehr profitieren sie davon. Beispielsweise erhalten sie mehr Obst.

Viele Gefangene schmeicheln sich bei den Wärtern ein. Sie befolgen ihre Anweisungen, wobei sich manche von ihnen sogar noch schlimmer als die Wärter verhalten. Wärter und Gefangene versprechen den Praktizierenden eine Verkürzung der Haft, wenn sie ihren Glauben an Falun Dafa aufgeben. Wenn eine Praktizierende jedoch zustimmt, sagen sie ihr, dass sie dazu eine Erklärung schreiben müsse, in der sie Falun Dafa verleumdet. Erst dann würde die Haftverkürzung genehmigt. Wenn die Praktizierende die Erklärung unterschrieben hat, sagen die Wärter: „Du hast zugestimmt. Wir haben dich nicht dazu gezwungen.“

Durch kollektive Bestrafung Hass schüren

Die 12. Abteilung des Frauengefängnisses der Provinz Liaoning ist in fünf kleine Gruppen unterteilt. Wenn eine Praktizierende in einer der kleinen Gruppen ihre Haltung bezüglich Falun Dafa nicht ändert, werden alle Gefangenen der Gruppe mitbestraft. Dann dürfen sie nicht fernsehen oder müssen die Gefängnisregeln drei Mal aufschreiben. So entsteht bei den Gefangenen Feindseligkeit gegenüber den Praktizierenden und gegenüber Falun Dafa im Allgemeinen.

Nicht umerzogene Praktizierende dürfen sich im Gefängnis keine Lebensmittel oder Artikel für den täglichen Bedarf kaufen. Verboten sind ihnen auch Familienbesuche, Telefonate sowie die Post. Sie sind von der Außenwelt völlig abgeschnitten.

Die Wärter beschimpfen die Praktizierenden, von denen manche ihre Großeltern sein könnten. Dazu verwenden sie die schlimmsten Schimpfwörter, die man sich nur denken kann. Etliche Praktizierende geben nach, weil sie die Demütigungen und Misshandlungen nicht länger ertragen können. Sobald sie gesagt haben, dass sie ihren Glauben aufgeben, ändern die Wärter augenblicklich ihr Verhalten und lächeln die Praktizierenden an. Auch die Umgebung verändert sich und ist auf einmal ganz entspannt. Doch wenn Praktizierende zu ihrem Glauben an Falun Dafa zurückkehren, gehen die Wärter und andere Gefangenen gleich wieder dazu über, sie zu misshandeln.

Da den Gefangenen in der Korrekturabteilung, die nicht Falun Dafa praktizieren, nicht so viel Arbeit zugeteilt wird wie den Gefangenen in anderen Abteilungen, wollen alle dorthin verlegt werden und tun alles dafür. Ihre Familien bestechen alle möglichen Personen, um ihren Angehörigen zu helfen, der Zwangsarbeit in den anderen Abteilungen zu entgehen.

1.5.2 Im Frauengefängnis der Provinz Heilongjiang werden Gefangene zu Folterknechten

Im Frauengefängnis in Harbin, Provinz Heilongjiang, werden Falun-Dafa-Praktizierende schwer gefoltert. Die Wärter animieren die kriminellen Gefangenen, die Praktizierenden anzugreifen. Wenn sie das tun, stehen sie in der Gunst der Gefängnisbeamten.²⁸

a) Haftzeitverkürzung als Anreiz für Kriminelle, damit sie Praktizierende angreifen

Die 11. Abteilung des Gefängnisses wird zur Umerziehung der Praktizierenden genutzt, wozu sie ein umfassendes System entwickelt hat, um die Praktizierenden zu terrorisieren. Die stellvertretende Abteilungsleiterin Ji Na arbeitete mit einem Punktesystem: Kriminelle Gefangene, die Praktizierende grausam behandelten, wurden belohnt.

Im Spätsommer 2012 stellte das Büro 610 sogenannte Experten ein. Diese rügten die Gefangenen, die im Umgang mit den Praktizierenden nicht „hart“ genug waren. Damit sie die Praktizierenden stärker misshandelten, stellten sie ihnen mehr Punkte in Aussicht. Standhafte Praktizierende durften mehrere Tage hintereinander nicht schlafen. Sie wurden gefesselt und durften die Toilette nicht benutzen. Alle neu inhaftierten Praktizierenden wurden bei ihrer Ankunft in der 11. Abteilung beschimpft und geschlagen.

Sie mussten sich täglich Videos ansehen, die Falun Dafa verleumdeten. Dieser Art von Gehirnwäsche wurden sie ein bis drei Monate lang unterzogen – in völliger Isolation.

Cui Xiang, eine 44-jährige verurteilte Mörderin, erhielt Haftzeitverkürzung, weil sie die geheime Folter von Praktizierenden leitete. Sie zwang die Praktizierenden unter anderem, für lange Zeit regungslos auf einer kleinen Bank zu sitzen. Dadurch bekamen einige Praktizierende Geschwüre am Gesäß, die sich entzündeten. Cui brüstete sich damit, dass sie die Praktizierenden auch nach ihrer

Entlassung weiterhin misshandeln wolle. Auch die 48-jährige Gefangene Tang Yongxia war maßgeblich an der Überwachung und Misshandlung der Praktizierenden beteiligt.

Andere Gefangene, die ebenfalls eine Haftzeitverkürzung wollten, befolgten die Anweisungen von Cui und Tang. Sie schlugen die Praktizierenden, wobei die Opfer oft gefesselt waren. Im März 2012 rief die Gefangene Ma Guirong beispielsweise eine Gruppe von Gefangenen zusammen, um Wang Jianhui zu schlagen.

b) Gefängniskrankenhaus foltert gesunde Praktizierende

Die 10. Abteilung dient als Gefängniskrankenhaus, wo die Krankheiten und Verletzungen der Gefangenen, die nicht Falun Dafa praktizieren, behandelt werden. Hingegen werden gesunde Falun-Dafa-Praktizierende dorthin gebracht, um sie körperlich und geistig grausam zu misshandeln. Die Wärterin Zhao Huihua wurde 2008 zur Krankenhausleiterin befördert. Seitdem ködert sie kriminelle Gefangene mit Haftzeitverkürzung, wenn sie Praktizierende foltern.

Als die Praktizierende Li Yushu zwangsernährt wurde, schob die Gefangene Wang Xinhua ihr das Essen mit einem Stäbchen in den Hals. Das wiederholte Stochern und Stoßen verletzte Lis Kehle schwer und verursachte Blutungen.

Die Praktizierende Hu Aiyun wehrte sich gegen die Zwangsernährung. Die Gefangenen Wang Wei und Li Kun packten sie daraufhin bei den Haaren und schlugen sie so lange, bis sie das Bewusstsein verlor. Wang sagte: „Dies ist die Abteilung für Kranke. Es ist normal, wenn ein paar Gefangene sterben.“²⁹

Die Lehrerin Wei Jun aus Daqing, über 40 Jahre alt, wurde oft von Gefangenen geschlagen. Dadurch verlor sie mehrere Zähne. Sie musste täglich von 6 bis 12 Uhr auf einer kleinen Bank sitzen. Wei durfte nur sehr wenig schlafen und verlor manchmal das Bewusstsein.

1.5.3 Verurteilter aus Tianjin durfte endlich Berufung einlegen – im fünften Jahr seiner siebenjährigen Haftstrafe

Huang Liqiao, Ingenieur aus Tianjin, wurde am 7. April 2012 verhaftet und Monate später zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt, weil er Falun Dafa nicht aufgeben wollte. Sofort legte er Berufung ein, aber das Gefängnis Binhai hielt die Papiere zurück. In den folgenden Jahren versuchte er es noch einige Male. Dann fand er heraus, dass seine Berufungsschreiben nie verschickt wurden.

Huang's Frau, Ge Xiulan, bemühte sich von Anfang an um seine Freilassung. Sie durfte ihren Mann seit dessen Verhaftung nicht besuchen. Einmal wurde sie selbst für 25 Tage festgehalten. Als sie wieder frei war, reichte sie Beschwerde gegen das Gefängnis ein, das ihr schließlich ein Treffen mit ihrem Mann gewährte. Bei ihrem Besuch am 21. März 2017 brachte Ge einen Anwalt mit. Die Wärter untersagten dem Anwalt, das Gespräch aufzuzeichnen oder Huang über dessen Haft zu befragen. Einen Tag später gingen Ge und der Anwalt zum ersten Mittleren Volksgericht von Tianjin, um gegen Huang's unrechtmäßiges Urteil Berufung einzulegen.³⁰

1.5.4 Briefe einer Inhaftierten an ihren Anwalt vom Gefängnis zurückgehalten

Huang Qian, 47, wurde am 3. Februar 2015 in ihrer Wohnung in Guangzhou verhaftet. Der Grund dafür waren ihre Blogs über die Verfolgung, die sie erlitten hatte, weil sie Falun Dafa nicht aufgeben wollte. In ihren Berichten, zusammengefasst unter dem Titel „Arbeitslager-Memoiren“, beschreibt sie, wie sie seit Beginn der Verfolgung von Falun Dafa immer wieder verhaftet, inhaftiert und gefoltert wurde. Im Juni 2001 wurde sie zu drei Jahren Haft im Zwangsarbeitslager und im Oktober 2008 zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Nach ihrer letzten Verhaftung wurde die einstige Angestellte des

Bücherzentrums von Guangzhou am 30. Dezember 2016 zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Im Juni 2017 kam sie in das Frauengefängnis der Provinz Guangdong.

Die Wärter folterten sie regelmäßig und hielten ihre Briefe an ihren Anwalt zurück, in denen sie ihn bat, Berufung einzulegen. Zudem starb ihre Mutter kurz nach ihrer Einweisung in das Gefängnis. An der Beerdigung durfte sie nicht teilnehmen.

Huang's Familie besuchte sie und stellte fest, dass sie massiv an Gewicht verloren hatte. Huang bat ihre Angehörigen eindringlich, sie aus dem Gefängnis zu holen. Als sie sich bei einem Wärter nach ihrem Zustand erkundigte, drohte dieser damit, ihnen das Besuchsrecht zu entziehen.³¹

1.5.5 Gefängnis ignoriert Angriff eines Kriminellen auf Praktizierenden, der zu elf Jahren Haft verurteilt wurde

Wang Shouda aus der Inneren Mongolei muss elf Jahre im zweiten Gefängnis von Hohhot verbringen, weil er das Praktizieren von Falun Dafa nicht aufgibt. Innerhalb von zwei Monaten wurde er zwei Mal von einem Gefangenen angegriffen. Bis heute haben die Gefängnisbeamten nichts unternommen, um den Täter zur Verantwortung zu ziehen.³²

a) Im Gefängnis erlittene Kopfverletzungen

Der erste Angriff fand am 16. Oktober 2018 statt. Der Gefangene Wang Jining schlug den über 50-jährigen Wang zu Boden und stieß seinen Kopf auf den Betonboden. Zu diesem Zeitpunkt hatte Wang fast einen Monat lang nichts mehr gegessen und war sehr schwach. Ein derartiger Übergriff hätte ihn leicht das Leben kosten können. Obwohl die Gefängnisbeamten eine Untersuchung durchführten, unternahmen sie jedoch nichts, um den Täter zur Verantwortung zu ziehen.

Der zweite Vorfall ereignete sich am 19. Dezember 2018 um 22 Uhr. Wang Jining griff Wang abermals an, wobei er ihm einen Zahn ausschlug und seine Augen verletzte. Wangs Augen schwellen so stark an, dass er nichts mehr sehen konnte. Die Wärter wussten von dem Angriff, aber sie sorgten nicht dafür, dass Wang sofort ärztlich behandelt wurde.

Normalerweise werden Gefangene, die andere schlagen, gleich in Isolationshaft genommen. Doch für Wang Jining hatten die Angriffe auf Wang keine Konsequenzen. Wang durfte hingegen nicht einmal wie andere Gefangene für Pausen seine Zelle verlassen.

b) Heimlich verurteilt und im Gefängnis misshandelt

Wang kommt aus Ordos im Osten der Inneren Mongolei. Er und seine Mitpraktizierenden Guo Bingqiang und Bai Tuoya wurden am 19. Juni 2011 verhaftet und in die Haftanstalt Dongsheng gebracht. Wangs Angehörige erfuhren erst im Dezember 2012, dass er zu elf Jahren Haft verurteilt und dem zweiten Gefängnis von Hohhot überstellt worden war.

Im Gefängnis musste Wang schwer arbeiten und wurde einer Gehirnwäsche unterzogen. Die Wärter wiesen die Gefangenen an, ihn zu schlagen. Am 16. November 2017 hielten die Beamten Zhou Junqing und Fan Zhiqiang ihn am Boden fest und zogen ihm zwei Vorderzähne. Dann stopften sie ihm Toilettenpapier in den Mund. Sie hielten ihn beinahe drei Monate lang in Isolationshaft, bis sein Zustand sehr kritisch war. Wang legte eine offizielle Beschwerde ein, die jedoch zu nichts führte.

1.5.6 Schlaganfall-Patient erhält keine medizinische Haftaussetzung – er stirbt im Gefängnis für seinen Glauben

Liao Jianfu aus Panzihua, Provinz Sichuan, war in einem Gefängnis in der Provinz Yunnan inhaftiert, weil er Falun Dafa

praktizierte. Knapp neun Monate später war er tot.

Der 65-Jährige erlitt mehrere Schlaganfälle und hatte gefährlich hohen Blutdruck. Doch immer wieder wurde ihm eine Haftaussetzung zur ärztlichen Behandlung verweigert. Zwischen 2002 und 2013 war Liao zwei Mal im Gefängnis gewesen – für insgesamt zehneinhalb Jahre.

Liaos letzte Verhaftung war im Oktober 2016. Er hatte mit drei anderen Praktizierenden in der Öffentlichkeit Plakate über Falun Dafa angebracht. Song Nanyu, 70, Fu Wende, 70, und Zhou Fuming, über 60, wurden ebenfalls verhaftet.

Am 22. März 2018 fand der Prozess der vier Praktizierenden im Bezirksgericht von Yulong statt. Der Richter unterbrach sie häufig, als sie ihre Erklärung zur Verteidigung vorlasen. Letztendlich wurde Liao zu vier Jahren, Song und Fu zu dreieinhalb Jahren und Zhou zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Am 21. August 2018 kamen Liao, Fu und Zhou in das Gefängnis Nr. 1 der Provinz Yunnan und Song in das Gefängnis Nr. 2 der Provinz Yunnan. Liao hatte in der Haft mehrmals Gehirnblutungen. Aber die Gefängnisleitung verweigerte ihm medizinische Haftaussetzung.³³

1.5.7 Familienbesuch verweigert, weil sie Falun-Dafa-Übungen machte

Zhang Wei wurde zu achteinhalb Jahren Haft im Frauengefängnis Liaoning verurteilt, weil sie ihren Glauben an Falun Dafa nicht aufgeben wollte. Dort praktizierte sie die Falun-Dafa-Übungen, weshalb ihr vier Monate lang Familienbesuche verweigert wurden.

Zhang kommt aus der Stadt Dandong in der Provinz Liaoning. Seit dem Frühjahr 2016 ist sie im Frauengefängnis von Liaoning inhaftiert. Wärter und Gefangene schlagen sie häufig, was bei ihr bereits zu schweren Verletzungen an Rücken und Beinen führte. Um ihre Gesundheit wiederzuerlangen, praktizierte sie die Falun-Dafa-Übungen. Seit April 2019 darf sie keine Besuche der Familie mehr empfangen.

Am 27. Juni 2019 ging Zhangs Mann zum Gefängnis, wo ihm zwei Wärter sagten: „Zhang Wei hat vor Hunderten von Menschen in der Gefängnisfabrik die Falun-Dafa-Übungen gemacht und so gegen unsere Regeln verstoßen. Sie darf keinen Besuch empfangen.“

Ein Familienangehöriger sagte zu den Wärtern: „Wir haben sie seit vier Monaten nicht mehr gesehen und sind sehr besorgt um sie. Vor allem ihre 80 Jahre alte Mutter. Zhang Wei wäre hier bei ihrer ersten Inhaftierung 2002 durch Folter fast gestorben. Jetzt wurde sie wieder geschlagen. Natürlich sind wir sehr beunruhigt!“ Die Wärter antworteten: „Wenn sie sich nicht an die Gefängnisregeln hält, werden wir sie in Handschellen in Isolationshaft stecken.“

Ihr Mann fragte die Wärter: „Sie hat hier noch einige Jahre vor sich. Wollen Sie ihr die ganze Zeit über die Hände fesseln, wenn sie nicht aufhört, die Übungen zu praktizieren?“

Doch ganz gleich, was Zhangs Angehörige auch sagten, die Wärter erlaubten ihnen nicht, sie zu sehen. Dann wandten sie sich an die lokale Staatsanwaltschaft, um sich über das Gefängnis zu beschweren. Dort verwies man sie an das Büro der Gefängnisverwaltung der Provinz, und das wiederum verwies sie an das Petitionsbüro für Gefängnisse der Provinz. Ein Mitarbeiter des Petitionsbüros sagte ihnen, dass sie die Beschwerde dem internen Petitionsbüro des Gefängnisses direkt vorlegen sollten. „Wenn Sie mit deren Antwort nicht zufrieden sind, können Sie zurückkommen und mit uns sprechen“, so der Mitarbeiter.

Einen Tag später gingen Zhangs Angehörige mit der Beschwerde zum Petitionsbüro des Gefängnisses. Doch sie wurden abgewiesen. Zurück im Petitionsbüro für Gefängnisse der Provinz empfing sie derselbe Mitarbeiter wie am Vortag. Er las sich ihre Beschwerde durch und ging in einen anderen Raum, um seinen Vorgesetzten anzurufen. Etwa vier Minuten später kam er zurück und teilte Zhangs Familie mit, dass sie den Fall nicht annehmen könnten. Die Familie müsse sich selbst an die Gefängnisleitung wenden.

Zhangs Angehörige unternahmen einen weiteren Versuch und setzten sich mit dem Gefängnis in Verbindung. „Solange sie die

Falun-Dafa-Übungen macht, dürfen Sie sie nicht besuchen“, hieß es nur.

Zhangs Mann schwor, einen Anwalt zu beauftragen, um Gerechtigkeit für seine Frau zu erwirken.³⁴



Kapitel 2: Beschäftigungsverbot, Verweigerung von Bildung, Wohnung und finanzieller Absicherung

Dies ist der persönliche Bericht von Herrn He Lifang. Seine Familie war mit dem Beginn der Verfolgung von Falun Dafa im Juli 1999 Hass, Diskriminierung und Erniedrigung ausgesetzt.

Im Jahr 2001 wurde ich wegen meines Glaubens inhaftiert. Einmal wurde ich von 17 Häftlingen verprügelt. Als ich mich gesundheitlich in einem kritischen Zustand befand, ließ mich die Polizei zwar frei, belästigte mich aber ständig zu Hause. Schließlich gelang es mir, die Überwachungen zu umgehen und ich tauchte unter. Dann erhielt die Behörde Büro 610 in Jimbo den Hinweis, dass ich mich in einem bestimmten Gebiet verstecken würde. Überall in dieser Gegend hängte man einen Steckbrief mit meinem Foto auf. Sie wählten noch eine weitere Methode, um mir meine Freiheit und Menschenrechte zu nehmen: Mein Ausweis wurde eingezogen. Die Beamten belästigten und verhafteten mehrmals meine Eltern und zwangen sie, Informationen über mich preiszugeben. Zu jedem chinesischen Neujahrsfest veranlassten die Behörden, dass die Wohnungen meiner Verwandten überwacht wurden. Auf diese Weise hofften sie, mich verhaften zu können.

Mein Geschäft lief früher sehr gut. Das war, bevor die Verfolgung 1999 begann. Aber wegen der verleumderischen

Propaganda wurden viele meiner Kunden getäuscht und behandelten mich nun wie einen Feind. Ein Nachbar war früher freundlich. Jetzt beschimpft er mich und meine Familie. Sogar Kinder verfluchten uns manchmal, weil sie auch von der verleumderischen Propaganda beeinflusst waren.

Auf viele Bereiche unseres Lebens wirkte sich die Verfolgung aus. Weil meine Familie Falun Dafa praktizierte, entsprach mein Neffe nicht den politischen Anforderungen, um in die Armee aufgenommen zu werden. Als mein älterer Bruder, der Vater des Neffen, unsere Eltern nicht von ihrem Glauben abbringen konnte, zerschlug der Neffe all ihre Fenster.

So wie He erging es Falun-Dafa-Praktizierenden in allen Teilen Chinas. Ihr Leben wurde über Nacht auf den Kopf gestellt. Das kommunistische Regime hetzte das ganze Land mit einer intensiven Kampagne gegen Falun Dafa auf. Egal, wer sie sind und wohin sie gehen: Solange sie Falun Dafa praktizieren, betrachtet die KP Chinas diese Menschen als ihre Feinde und verfolgt sie erbarmungslos.

Falun-Dafa-Praktizierende werden ihrer grundlegendsten Rechte des Lebens beraubt. Schüler werden von der Schule verwiesen oder ihnen wird der Zutritt verboten. Angestellte werden entlassen und Rentenzahlungen einbehalten, sobald sie sich im Ruhestand befinden. Gewerbetreibenden kann das Regime alles entziehen, einschließlich ihrer Geschäfte, Häuser und Ersparnisse.

Die Regierung hat das System der Gehirnwäsche und Gedankenkontrolle erfolgreich dazu benutzt, Kinder gegen Eltern, Ehemänner gegen Ehefrauen und Studenten gegen Lehrer aufzuhetzen. Einzelne Menschen werden mit Anreizen oder Prämien gelockt, damit sie Falun-Dafa-Praktizierende den Behörden melden. Polizeibeamte werden befördert, wenn sie Praktizierende foltern und sie einer Gehirnwäsche unterziehen. Den Polizisten ist es erlaubt, mitten in der Nacht an die Türen zu klopfen oder in die Wohnungen

der Praktizierenden einzubrechen, sie zu verhaften und alles zu durchsuchen.

Praktizierenden kann der Ausweis oder Pass entzogen werden. Dies kann zu großen Beeinträchtigungen im Alltag führen. Selbst wenn Praktizierende einen Ausweis erhalten, kann dieser zur Überwachung markiert werden. Wenn man mit dem Zug zu seinen Eltern fährt, kann man einfach verhaftet werden.

Die Überwachung der Chinesen ist so streng wie nie zuvor: Mit den jüngsten Entwicklungen und der Einführung von Künstlicher Intelligenz, Gesichtserkennung und sozialen Plattformen wie WeChat hat das kommunistische Regime das ganze Land in ein großes Gefängnis verwandelt. WeChat ist die überwiegend genutzte Anwendung bei den sozialen Medien und wird für fast alle Lebensbereiche benutzt, auch beim Besuch einer Imbissbude oder der Bestellung eines Taxis.

2.1 Die Rolle des Schulsystems während der Verfolgung

Von der Grundschule bis zur Universität unterliegt alles einer strengen Kontrolle durch das kommunistische Regime. Jeder Schule und jeder Klassenstufe wird ein eigener Parteisekretär zugeteilt. Dieser überwacht, inwieweit die Gedanken jedes einzelnen Schülers mit denen der Partei übereinstimmen.

Die Lehrbücher verbreiten gezielt Propaganda gegen Falun Dafa. Schüler, die Falun Dafa praktizieren, werden von Freunden, Mitschülern und Lehrern diskriminiert. Viele wurden sogar der Schule verwiesen und durften nie wieder zurückkehren. Die Praktizierenden sind jedoch nicht die einzigen Opfer. Auch die anderen Schüler können das gleiche Schicksal erleiden, wenn sie sich weigern, im Rahmen ihrer Prüfungen Falun Dafa zu diffamieren.

In den vergangenen zwei Jahrzehnten wurde auf diese Weise eine

ganze Generation mit falschen Informationen über Falun Dafa sowie Verleumdungen manipuliert. So wurde diese Generation unfreiwillig zum Mittäter bei der Verfolgung. Während die Schüler zu Erwachsenen werden und in die Gesellschaft eintreten, übernehmen sie die Propaganda und geben sie an die nächste Generation weiter. Dies führt dazu, dass die betroffene Gruppe für einen langen Zeitraum ausgegrenzt wird.

2.1.1 Bildung wird verweigert

Fall 1: Mittelschülerin der Schule verwiesen und in die Obdachlosigkeit getrieben

Liu Wenjuan ging in der Provinz Fujian zur Mittelschule. Die Schulverwaltung drängte die Schülerin, eine Erklärung aufzusetzen, dass sie auf Falun Dafa verzichte. Als sie sich weigerte, wurde die Schulleiterin Lin Jianfeng wütend. Sie schloss die Schülerin unter verschiedenen Vorwänden vom Schulbesuch aus.

Als Liu später den Lehrern von ihren Erfahrungen mit Falun Dafa erzählte, wurde sie festgenommen und gezwungen, die Schule zu verlassen. Damit nicht genug, die Behörden belästigten sie danach ständig zu Hause, sodass sich das Mädchen gezwungen sah, sein Heim zu verlassen, um einer weiteren Verfolgung zu entkommen.³⁵

Fall 2: Der Schule verwiesen, weil sie ihren Glauben nicht aufgeben wollte

Als Li Qun einer Mitschülerin eine Informationsbroschüre über Falun Dafa gab, meldete man sie der Lehrerin. Stundenlang redeten die Lehrer auf Li ein und drängten sie, auf Falun Dafa zu

verzichten. Als Li versuchte, ihren Lehrern Falun Dafa näherzubringen, weigerten sie sich zuzuhören und forderten stattdessen von Lis Eltern, das Mädchen abzuholen. Schließlich wurde Li der Schule verwiesen, nur weil sie ihren Glauben an Falun Dafa nicht aufgeben wollte.³⁶

Fall 3: Junger Mann darf keine Hochschule besuchen - und kommt ins Arbeitslager, als er davon erzählt

Liu Xiaolin hatte bei seiner Aufnahmeprüfung für die Hochschule gut abgeschnitten und wurde daraufhin an einer Universität zugelassen. Trotzdem verboten ihm die Behörden den Besuch der Hochschule, nachdem sie herausgefunden hatten, dass er Falun Dafa praktizierte. Als der 18-Jährige im Internet darüber berichtete, kam er ins Zwangsarbeitslager. Auch seine Eltern Liu Zonggang und Sui Qiaohong wurden festgenommen und landeten in einem Zwangsarbeitslager. Nach seiner Freilassung stand Liu unter ständiger Überwachung und wurde schikaniert.³⁷

Fall 4: Verteidigung der Doktorarbeit untersagt; Vater wird von Chinesischer Wissenschaftsakademie gezwungen, seinen Sohn in Gehirnwäsche-Einrichtung einzuliefern

Yu Ya'ou war Doktorand an der Chinesischen Akademie der Wissenschaften am Südchinesischen Botanischen Garten. Es wurde ihm untersagt, seine Doktorarbeit zu verteidigen, weil er darin in einem Satz seine Dankbarkeit gegenüber Falun Dafa erwähnt hatte. Auf Anweisung des Büros 610 drohte ihm die Geschäftsleitung des Südchinesischen Botanischen Gartens mit der Immatrikulationsordnung der Schule und den Verwaltungsvorschriften für Studenten. Yus

Vater wurde gezwungen, seinen Sohn ihn in eine Gehirnwäsche-Einrichtung einzuliefern.³⁸

Fall 5: Studienanfänger in Shanghai wegen des Praktizierens und der Verbreitung von Informationen über Falun Dafa verhaftet

Der 19-jährige Zhong Yiming war im ersten Semester an der Jiao-Tong-Universität Shanghai. Anfang Juli 2019 wurde er festgenommen, weil er Falun-Dafa-Praktizierender war und Informationsmaterialien über die Meditationspraxis verteilt hatte. Nach Angaben der Schulbehörde war er von den Überwachungskameras bei der Verteilung von Informationsmaterialien auf dem Universitätsgelände aufgenommen worden. Die Ermittlungen ergaben, dass Zhong von seinem ersparten Taschengeld einen Drucker gekauft und die Informationsmaterialien gedruckt hatte.

Die Universität zeigte Zhong bei der Polizei Shanghai an. Diese wollte von Zhong wissen, wo er Falun Dafa gelernt habe. Zudem sollte er eine „Reueerklärung“ schreiben und seinen Glauben an Falun Dafa aufgeben. Als Zhong sich weigerte, drohte die Polizei mit dem Ausschluss von der Universität. Am 5. Juli 2019 brachte man ihn in ein Untersuchungsgefängnis von Shanghai. Zhongs Eltern wurden über den genauen Aufenthaltsort nicht informiert. Mehrere Tage lang suchten sie ihren Sohn vergeblich.

Auch die Geschäftsführung der Universität schickte Mitarbeiter zu Zhongs Hochschule, der 24. Hochschule in Dalian, um dort nach ihm zu suchen. Es wurde berichtet, dass die Polizei Shanghai am 22. Juli nach Dalian reiste, um Zhongs über 80-jährige Großmutter zu verhaften.³⁹

2.1.2 Gehirnwäsche von Schülern und Lehrern

Um den Hass in der Bevölkerung zu schüren und die Verfolgung zu untermauern, verbreitet das Regime seine Propaganda gegen Falun Dafa überall in den Lehrbüchern, TV-Sendungen und Zeitungen. So wird beispielsweise von der „Selbstverbrennung“ auf dem Platz des Himmlischen Friedens und den „1.400 Todesfällen“ bei Falun Dafa berichtet. Beides sind Lügen. Auf den Schulgeländen hängen Plakate und Transparente mit Propaganda gegen Falun Dafa. Um die Wirkung der Agitation noch weiter zu verstärken, sind die Schüler gezwungen, sich Videos anzusehen und entsprechende Vorträge und Ausstellungen zu besuchen. Jeder Schüler wird bis heute gezwungen, Petitionen zu unterschreiben, die Falun Dafa verleumdern. Andernfalls muss er die Konsequenzen tragen.

Fall 1: „Das ist die Schule des kommunistischen Regimes. Ein anderer Glaube ist hier nicht gestattet.“

An einer Oberschule in der Provinz Heilongjiang wurden über 5.000 Schüler und Lehrer gezwungen, eine solche Vereinbarung zu unterschreiben. Hiernach ist es ihnen untersagt, über Falun Dafa zu sprechen oder entsprechende Informationsmaterialien zu lesen. Rund 100 der besten Schüler wurden gezwungen, der Kommunistischen Partei beizutreten, um sie einer Gehirnwäsche zu unterziehen. Wenn ein Schüler gegen die Vereinbarung verstößt, ist der Lehrer auch davon betroffen und muss mit entsprechenden Folgen rechnen.

Cao Ruhi war Schülerin der 11. Klasse, praktizierte aber selbst nicht Falun Dafa. Eines Tages erhielt sie Informationen über Falun Dafa, die sie an andere Schüler mit den Worten weiterreichte, die Kampagne der Partei gegen Falun Dafa sei falsch. Daraufhin wurde sie der Schulverwaltung gemeldet. Als ein Politiklehrer Falun Dafa im Unterricht verunglimpfte, widersprach sie ihm. Danach wurde sie

wegen „Störung der Ordnung im Klassenzimmer“ zur Verantwortung gezogen und später sogar der Schule verwiesen, nachdem die Schulleitung die Polizei gerufen hatte. Der Direktor begründete diese Maßnahme Caos Familie gegenüber mit den Worten: „Das ist die Schule des kommunistischen Regimes. Ein anderer Glaube ist hier nicht gestattet.“⁴⁰

Fall 2: Jura-Studenten müssen während des Bewerbungsgesprächs über Falun Dafa sprechen

Fragen, wie man zu Falun Dafa steht, dienen der Überprüfung, wieweit ein Student der Parteilinie treu ist oder eigenständige Gedanken hat. So geschehen in einem Bewerbungsgespräch in der juristischen Fakultät der Universität für Finanzen und Ökonomie in Shanghai im Jahr 2010. Die meisten Studenten schließen sich der Masse an: Sie verurteilen Falun Dafa, um in Studium und Karriere vorankommen zu können.⁴¹

2.2 Berufsverbot und Beschlagnahmung des persönlichen Eigentums

Da jeder Winkel der chinesischen Gesellschaft von der Verfolgungskampagne erfasst wird, ist jeder davon betroffen. Sobald ein Schüler die Schule abgeschlossen hat und in die Arbeitswelt eintritt, steht er unter ständigem Druck. Wenn die zuständigen Behörden herausfinden, dass er Falun Dafa praktiziert, droht ihm der Verlust seines Arbeitsplatzes oder die Beschlagnahmung seines persönlichen Eigentums.

2.2.1 Praktizierende, denen der Arbeitgeber kündigt

Fall 1: Ingenieur muss auf der Straße leben und sich mit Hilfsarbeiten über Wasser halten

Liu Yongsheng war Flugzeugbau-Ingenieur bei Chengdu Airplane Construction. Nachdem er im Jahr 2007 bei einer Massenverhaftung von Falun-Dafa-Praktizierenden festgenommen worden war, verlor er seinen Arbeitsplatz. Daraufhin war er gezwungen, auf der Straße zu leben. Er zog von Ort zu Ort, um einer weiteren Verfolgung zu entgehen.

Die Behörden behielten seinen Ausweis und sein Diplom ein, sodass er lange Zeit keine Arbeit finden konnte. Obwohl er großes Fachwissen hat, blieb ihm nur übrig, als Lieferant in Teilzeit zu arbeiten. Nur so kam er über die Runden.⁴²

Fall 2: Ärztin aus dem Krankenhaus entlassen

Dr. Chen Jing wurde Mitte Dezember 2005 verhaftet, als sie ein Kind auf eine Polizeiwache begleitete. Es wollte sich dort nach seiner verhafteten Mutter erkundigen. Die Polizeibeamten schlugen, beschimpften und verhörten die Ärztin. Kurz darauf entließ sie ihr Arbeitgeber, das Jiamusi Zentralkrankenhaus. Das war ein Jahr, nachdem sie dort ihre Arbeit aufgenommen hatte. Das vertiefte die Angst und die Missverständnisse, die ihre Familie, Kollegen und Freunde gegenüber Falun Dafa hatten.⁴³

Fall 3: Familienangehörige werden hineingezogen

Li Hongshu und sein Vater wurden wegen ihres Glaubens inhaftiert. Lis jüngerer Bruder kündigte seinen Arbeitsplatz in der Stadt Dalian und ging zurück in die Stadt Panjin, um seine Mutter zu pflegen. Obwohl er beim Auswahlverfahren für die Stelle eines Verkehrspolizisten die Prüfung mit der höchsten Punktzahl bestand und das Vorstellungsgespräch sowie die körperliche Untersuchung erfolgreich verliefen, scheiterte er bei der politischen Überprüfung und wurde in Panjin nicht als Verkehrspolizist angenommen. Der Grund: Sein Vater praktizierte Falun Dafa. Lis Bruder stand anschließend unter einem enormen psychischen Druck, der so weit ging, dass er nur schwer eine Ehefrau finden konnte.⁴⁴

2.2.2 Privatunternehmen zur Schließung gezwungen**Fall 1: Waschmittelhersteller**

Im Jahr 2003 gründeten mehrere Falun-Dafa-Praktizierende in der Stadt Chaoyang (Provinz Liaoning) ein Joint Venture und erwarben eine patentierte Technologie. Ihr Unternehmen namens Tianzheng Reinigungsmittelproduktion stellte vom Management bis zur Produktion Falun-Dafa-Praktizierende ein, die durch die Verfolgung ihre Arbeit verloren hatten.

Kurz nach der Gründung des Unternehmens bauten sie zügig den Vertrieb auf und gingen an den Markt, indem sie ihre Produkte an über zwanzig große und mittlere Maschinenbaubetriebe verkauften. Ihre Einnahmen stiegen drei Jahre lang kontinuierlich an.

Als die Polizei von dem Unternehmen erfuhr, verhaftete sie am 24. Februar 2008 die Firmeninhaber Li Wensheng (m) und Wu Jinping (w). Anschließend durchsuchten sie die Räumlichkeiten des

Betriebes. Dabei beschlagnahmten sie den Tresor mit Bargeld, die Scheckhefte des Unternehmens, Transaktionsschecks, ein Firmensiegel, ein Finanzsiegel und das Siegel des Rechtsvertreters. Sämtliche Gegenstände können dafür verwendet werden, Geld von ihren Bankkonten abzuheben. Ferner beschlagnahmten sie einen Firmenwagen und verhafteten einen angestellten Fahrer.

Das Unternehmen wurde zur Schließung gezwungen, was zu Verlusten in Millionenhöhe führte. Viele Mitarbeiter verloren ihren Arbeitsplatz. Ihre Familien gerieten in große finanzielle Not.⁴⁵

Fall 2: Bildungseinrichtung eines bekannten Autors zur Schließung gezwungen, Bücher konfisziert

Wang Xueming (Pseudonym Yun Xiao) war Lehrer an der Mittelschule Damian in der Stadt Chengdu. Im März 2003 wurde er aus dem Schuldienst entlassen. Danach zog er nach Wuhan in die Provinz Hubei und gründete seine eigene Bildungsanstalt, den „Hörsaal voller Tugend“, und bot Schreibunterricht an. Außerdem veröffentlichte er mehr als 100 Artikel, Gedichte und lyrische Texte in zahlreichen Zeitschriften. Daneben verfasste und publizierte er mehrere College-Lehrbücher. Im Jahr 2008 wurde er als einer der „Elf Netzwerk-Prosa-Schreiber“ ausgezeichnet.

Wang erlangte zunehmenden Einfluss in der Gesellschaft und wurde daher am 27. Oktober 2011 von der Polizei in Wuhan verhaftet. Sein Vater starb am Tag seiner Verhaftung. Die Behörden klagten Wang wegen „Betreibens eines illegalen Geschäfts“ an und schlossen seinen Firmensitz in Wuhan sowie mehrere andere Standorte in der Nähe von Wuhan und in der Stadt Nanchang in der Provinz Jiangxi. Mehr als 6.000 Exemplare seiner persönlichen Publikationen wurden beschlagnahmt. Die dadurch entstandenen wirtschaftlichen Verluste beliefen sich auf insgesamt mehr als eine Million Yuan.⁴⁶

2.3 Obdachlos

Fall 1: Haus beschlagnahmt, Rente ausgesetzt

Kurz nach Beginn der Verfolgung von Falun Dafa im Jahr 1999 wurde die Klavierlehrerin Xie Xia im Bezirk Shuangliu, Provinz Sichuan von ihrem Arbeitgeber, der Musikschule Huayang, entlassen. Auch das Haus, das von ihrem Arbeitgeber subventioniert war, wurde ihr weggenommen, obwohl sie ihren Anteil an dem Haus bezahlt hatte.

In den folgenden Jahren zog die alleinerziehende Mutter von Ort zu Ort, um der Verfolgung zu entgehen. Sie war in einer schwierigen Lage: Sie musste eine Arbeit finden, um sich und ihr Kind versorgen zu können. Und sie brauchte eine Unterkunft, die jedoch nur schwer zu finden war, da das Büro 610 an viele Vermieter die Anweisung herausgegeben hatte, keine Wohnung an sie zu vermieten.

Irgendwann fand Xie eine neue Arbeit. Im Jahr 2014 bemerkte sie jedoch, dass die Lohnzahlungen ausblieben. Das Büro des Ministeriums für Humanressourcen und soziale Sicherheit (MOHRSS) im Bezirk Shuangliu hatte ein geheimes Dokument vom Nachbarschaftskomitee des Stadtteils Dongsheng erhalten. Darin wurde angeordnet, ihren Lohn auf ein staatlich kontrolliertes Konto zu überweisen. Später gaben die Mitarbeiter des Komitees zu, den Befehl dazu vom Büro 610 erhalten zu haben.⁴⁷

Fall 2: Nur ein Viertel der üblichen Entschädigung für den behördlichen Abriss des eigenen Hauses erhalten

Als das Haus von Zhang Guilan in der Stadt Yichun, Provinz Jilin 2011 abgerissen werden sollte, erhielt sie nur 300.000 Yuan als

Entschädigung, obwohl sie mindestens 1.200.000 Yuan hätte erhalten sollen. Der Grund war, dass sie Falun Dafa praktizierte.

Als Zhang einem Reporter davon erzählte und dieser daraufhin den Parteisekretär der Bezirksregierung von Nancha wegen des Falls befragte, sagte der Beamte zu dem Reporter: „Zhang Guilan praktiziert Falun Dafa, daher fällt ihre Entschädigung geringer aus als die der anderen. Sie hätte nicht Falun Dafa praktizieren dürfen!“⁴⁸

Fall 3: Von zu Hause vertrieben

Ma Qinghai aus der Stadt Chifeng in der Inneren Mongolei sah sich gezwungen, mit seiner Frau und seiner neugeborenen Tochter ohne einen festen Wohnsitz zu leben, um der Verfolgung zu entgehen. Um nicht von der Polizei verfolgt zu werden, zogen die beiden ab Februar 2003 innerhalb von drei Jahren 16 Mal um. Während sie von Ort zu Ort ziehen mussten, wurde ihr Sohn von den betagten Großeltern versorgt.

Die Schikanen der Polizei hörten jedoch nicht auf. Bei einer abendlichen Hausdurchsuchung schauten die Beamten sogar unter die Bettdecke der neunzigjährigen Großmutter von Mas Frau.

Im Jahr 2005 wurde Ma schließlich doch verhaftet und zu neun Jahren Gefängnis verurteilt.⁴⁹

Er erinnerte sich:

Nachdem mein Vater lange Zeit bei den Wärtern gebettelt hatte, durfte er mich 2006 endlich im Gefängnis besuchen – zum ersten Mal seit vielen Jahren. Vielleicht, weil ich an einem generalisierten Ödem litt und völlig deformiert war, oder weil mein Vater einfach nur begeistert war, dass ich noch lebte, sah er mich lange Zeit nur an und sagte kein Wort. Als ich ihn ansah, mit seinen grauen Haaren, konnte ich meine Tränen

kaum zurückhalten. Ich wollte ihm nicht erzählen, was ich nach meiner Verhaftung durchgemacht hatte.

Ein anderes Mal brachte mein siebzehnjähriger Sohn meine fünf Jahre alte Tochter zu mir. Ich sagte etwas, was die Wärter nicht hören wollten. Daraufhin schlugen und traten sie mich vor den Augen meiner Kinder. Meine Tochter weinte fürchterlich vor Angst.

Während meiner Gefangenschaft übernahm meine Frau alle möglichen Gelegenheitsarbeiten, um unsere Kinder zu finanzieren, damit sie zur Schule gehen konnten. Manchmal schickte sie mir auch etwas Geld, damit ich Dinge des täglichen Bedarfs kaufen konnte.

Als meine Frau ein paar Jahre später meine Tochter zu mir brachte, war mein Herz mit Freude und Bitterkeit erfüllt. Meine Tochter war groß und erwachsen geworden, aber ich konnte nicht an ihrer Seite sein und mich nicht um sie kümmern. Die Verfolgung nahm mir nicht nur die Freiheit, sondern auch die Möglichkeit, ein Sohn, ein Ehemann und ein Vater zu sein.

2.4 Hausdurchsuchungen

Fall 1: Polizei setzt Tränengas ein und bricht mit Axt in Haus ein

Am 8. August 2009 versuchte die Polizei in der Stadt Manchuri, Innere Mongolei, um Mitternacht in Zhang Yus Haus einzubrechen. Dort hielten sich die Ehefrau, die jugendliche Tochter und seine betagten Eltern auf. Zhangs Familie weigerte sich, die Tür zu öffnen.

Bei Tagesanbruch forderte die Polizei die Feuerwehr und mehrere Dutzend Beamte von der Polizeiwache an.

Gegen Mittag schlug die Polizei dann ein Fenster ein und warf Tränengas in das Haus, ohne Rücksicht auf die Familie, die sich darin befand. Anschließend drangen bewaffnete Polizisten durch das zerstörte Fenster in das Haus ein. Zusätzlich brachen Polizisten mit einer Axt die Tür auf. Alle fünf Familienmitglieder wurden festgenommen.⁵⁰

Fall 2: Einbruchversuch der Polizei mitten in der Nacht

Am 29. September 2009 um vier Uhr morgens erschienen die Beamten am Eingangstor von Hao Yins Villa in Tianjin. Sie verlangten von den drei Töchtern Einlass, da sie das Haus durchsuchen wollten.

Als die Mädchen (Xiaojing, Xiaoyan und Xiaojiao) sich weigerten, das Haupttor zu öffnen, hämmerten mehrere Polizisten wiederholt an das Tor. Weitere Beamte kletterten auf die Mauer, von wo aus sie die Mädchen bedrohten. Als die Kinder die Nachbarn um Hilfe riefen, kamen die Beamten wieder herunter und entfernten sich.

Die Mutter der Mädchen, Gao Yan'e, war zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil sie mit anderen über Falun Dafa gesprochen hatte. Der Vater, Hao Yin, war ohne Grund verhaftet und das Haus durchsucht worden. Später verurteilte man Hao zu Zwangsarbeit. Es gelang ihm, aus dem Gefängnis zu fliehen. Um einer weiteren Verfolgung zu entgehen, war er gezwungen unterzutauchen.⁵¹

Fall 3: Persönliches Eigentum bei Hausdurchsuchung beschlagnahmt

Am 14. Juli 2008 brachen zehn Beamte in die Wohnung von Herrn Yao Tiebin und Frau Zhang Fenrong in der Stadt Mudanjiang (Provinz Heilongjiang) ein. Als das Paar versuchte, die Polizisten an der Durchsuchung ihrer Wohnung zu hindern, wurden sie zusammengeschlagen. Ihre Gesichter schwellen an und färbten sich grün und blau. Einer der Polizisten sagte zu ihnen: „Der Staat [Kommunistische Partei Chinas] erlaubt euch nicht, Falun Dafa zu praktizieren. Wenn ihr Falun Dafa praktiziert, verstößt ihr gegen das Gesetz.“

Die Polizei durchwühlte die Wohnung und nahm alles Bargeld, den Computer, ihren Drucker und andere Gegenstände im Gesamtwert von über 30.000 Yuan (etwa 4.000 Euro) mit.⁵²

2.5 Erpressung

Fall 1: Polizei verweigert die Rückerstattung einer Summe von fast 60.000 Yuan

Als Polizisten die Wohnung der Falun-Dafa-Praktizierenden Luo Caisen aus Heilongjiang im August 2018 durchsuchten, beschlagnahmten sie bei ihr 58.000 Yuan (etwa 7.600 Euro) Bargeld. Danach weigerten sich die Beamten, das Geld wieder zurückzugeben. Zunächst gab die Polizei an, dass das Geld Teil der für die Staatsanwaltschaft zu erbringenden Beweismittel sei. Es hieß, die Rückgabe an Frau Luo sollte nach dem Prozess erfolgen. Doch als die Polizei am 7. Oktober den Fall an die Staatsanwaltschaft Acheng weiterleitete, geschah dies ohne die besagte Geldsumme. Als der Staatsanwalt Luo anklagte und ihren Fall an das Gericht Acheng übergab, führte er das Geld auch nicht als Beweismittel der Anklage an.

Während des Gesprächs zwischen dem Richter, Luos Anwalt und ihrer Familie stellte der Richter klar, dass das von der Polizei beschlagnahmte Geld nichts mit dem Fall zu tun habe. Da Frau Luos

Sohn das Geld dringend für seinen Familienbetrieb benötigte, suchte er nach der Anhörung seiner Mutter am 7. Dezember 2018 den Polizist Gao auf und bat erneut um das Geld. Dieses Mal behauptete Gao, das Geld werde zurückgegeben, sobald das Gericht sein Urteil erlassen habe. Drei Monate wurde bestätigt, dass Luo, zu eineinhalb Jahren Gefängnis verurteilt worden war, weil sie Falun Dafa nicht aufgeben wollte. Eine Herausgabe des Geldes an die Familie durch die Polizei ist nicht erfolgt.⁵³

Fall 2: Polizei beschlagnahmt 100.000 Yuan und andere Wertgegenstände bei der Durchsuchung eines Immobilienbüros

Am 9. Juni 2017 wurden Zuo Hongtao und seine Frau verhaftet. Sie stammen aus der Stadt Qinhuangdao, Provinz Hebei. Außerdem nahm die Polizei die vier Praktizierenden fest, die bei ihnen zu Gast waren. Die Beamten durchsuchten das Immobilienbüro des Paares und beschlagnahmten 100.000 Yuan (rund 13.000 Euro) Bargeld, das Zuo dort für geschäftliche Transaktionen liegen hatte. Weitere 50.000 Yuan (etwa 6.500 Euro) Bargeld, die ein anderer Praktizierender im Büro aufbewahrte, wurden ebenfalls beschlagnahmt.

Die Polizei zog auch Zuos Elektroroller und Büroartikel ein sowie den neuen Elektroroller eines weiteren Praktizierenden. Gleichfalls ein Auto, das eine Praktizierende von ihrer Freundin geliehen hatte. Das Fahrzeug war mit Kleidungsstücken voll beladen, die für den Verkauf bestimmt waren. Während der Durchsuchung legten die Polizisten keinen Durchsuchungsbeschluss vor. Sie gaben anschließend auch keine Liste mit den beschlagnahmten Gegenständen heraus. Später wurden die Praktizierenden zu 8 bis 13 Jahren Gefängnis verurteilt, nachdem sie es abgelehnt hatten, ihren Glauben an Falun Dafa aufzugeben. Cui Qiurong, Zuos nicht praktizierende Frau, wurde zu 19 Monaten verurteilt, nur weil sie Falun Dafa unterstützte.⁵⁴

2.6 Einbehalt von Renten

Fall 1: Polizei fälscht Personalakte – 27 Dienstjahre aus Rentenverlauf gelöscht

Nachdem Wang Shuxiang 30 Jahre im Büro der Städtischen Versorgungsbetriebe und Landschaftsgestaltung in Peking gearbeitet hatte, stellte er überrascht fest, dass sein Rentenkonto leer war. In seiner Personalakte stand, dass er lediglich zwei Jahre und neun Monate in dem Betrieb beschäftigt gewesen war.

Auf Nachfrage berichteten die Mitarbeiter des Dienstleistungszentrums im Verwaltungsbezirk Dongcheng seiner Frau, dass die Polizei die Akte mitgenommen und abgeändert habe. Als sie daraufhin die Polizeiwache aufsuchte, gaben die Beamten die Änderungen in der Personalakte zu. Sie versicherten, eine Entschädigung von 30.000 Yuan (rund 4.000 Euro) zu zahlen. Eine Korrektur der Personalakte wurde jedoch verweigert.⁵⁵

Fall 2: Rente eines Mannes aus Guizhou seit 2001 einbehalten

Zhang Shougang arbeitete beim Städtischen Sportbüro in Zunyi, bis er im Jahr 2000 in den Ruhestand trat. 2001 wurde er erstmals verhaftet, als er sich weigerte, seinen Glauben an Falun Dafa aufzugeben. Daraufhin setzte sein Arbeitgeber die Pensionszahlung aus. In den folgenden 20 Jahren befand sich Zhang in einer ernsthaften finanziellen Notlage.

Bei Zhangs erster Verhaftung war sein Sohn noch keine zehn Jahre alt. Als sein Vater inhaftiert wurde, musste der Junge die Schule abbrechen. Sechs Jahre lang ließ er sich Geld von Verwandten, um überleben zu können.

Als Zhang das zweite Mal freigelassen wurde, war sein Sohn bereits Jugendlicher. Um die Schulden zu begleichen, waren sie gezwungen, ihr Haus zu verkaufen.⁵⁶

Fall 3: Renten einbehalten, um während der Haft ausgezahlte Gelder einzufordern

Im Jahr 2018 hat das kommunistische Regime eine neue Richtlinie herausgegeben. Danach dürfen chinesische Bürger während ihrer Haft keine Rente beziehen. Viele Falun-Dafa-Praktizierende stellen deshalb nach ihrer Freilassung fest, dass ihre Rente ausgesetzt wurde. Ihnen wird gesagt, dass die Leistungen erst dann wieder gewährt würden, wenn sie alle Kosten, die während ihrer Haftzeit entstanden sind, zurückerstattet haben.

Am 14. April 2019 kehrte He Zhongli nach einer dreijährigen Gefängnisstrafe nach Hause zurück. Sie war verurteilt worden, weil sie ihren Glauben an Falun Dafa nicht aufgeben wollte. Die Rente der 73-Jährigen war seit Ende 2018 einbehalten worden. Die Behörden sagten ihr: Erst wenn sie alles erstattet habe, was sie an Rente während ihrer Haftzeit erhalten habe, dürfe sie wieder Rente beziehen.⁵⁷

2.7 Gegenwart: Der allgegenwärtige Orwellsche Überwachungsstaat

Viele Falun-Dafa-Praktizierende werden nicht nur um ihre Bildung gebracht und müssen es hinnehmen, dass ihr persönliches Eigentum beschlagnahmt wird. Sie sind auch ständig der Gefahr und dem Druck ausgesetzt, jederzeit und überall angegriffen zu werden. Insbesondere durch die Weiterentwicklung der Überwachungstechnologien werden die chinesischen Bürger in einem beispiellosen Ausmaß überwacht.

2.7.1 Kein Aushändigen von Pässen und Ausweisen

Die Behörden haben die Ausweise vieler Falun-Dafa-Praktizierender beschlagnahmt, wodurch ihnen das Reisen, Bankgeschäfte, die Wohnungssuche und andere alltägliche Angelegenheiten schwer gemacht werden. Wenn den Praktizierenden die Ausweise dann ausgehändigt werden, sind diese oft markiert, sodass ihre Reisen sowie alltägliche Geldtransaktionen behindert werden. Eine weitere Folge ist die strenge Überwachung ihres Lebensalltags.

Fall 1: Kein Ausweis, weil er Falun Dafa praktiziert

Am 20. Januar 2008 beantragte Wang Zhibiao auf der Polizeiwache einen neuen Ausweis. Man sagte ihm, er solle am 20. Mai wiederkommen und ihn dann abholen. Als er an diesem Tag den Ausweis abholen wollte, wies man ihn darauf hin, dass er keinen neuen Ausweis bekommen könne, weil er Falun Dafa praktiziere. Wang suchte danach noch einige Male das Polizeirevier auf, ohne seinen Ausweis ausgehändigt zu bekommen.

Im Juli 2008 heiratete sein Sohn. Ohne Ausweis konnte Wang kein Bargeld von seinem Konto abheben, was auch Folgen für die Hochzeitspläne seines Sohnes hatte.⁵⁸

Fall 2: Sohn in Japan – Eltern fünfmal der Pass für einen Besuch verweigert

Zhang Youliang und seine Frau Fu Jinyun kommen ursprünglich aus der Provinz Jiangxi. Sie leben in Shanghai. Als sie in der Zeit von 2004 bis 2009 ihre Pässe holen wollten, um ihren Sohn in Japan zu besuchen, wurden sie jedes Mal zurückgewiesen – insgesamt

fünfmal.

Seitens der Polizei hieß es, dass dem Paar die Ausstellung der Pässe verweigert werde, weil sie Falun Dafa praktizieren. Die Polizei wies Zivilbeamte an, das Paar täglich zu überwachen.

In ihre Pässe trug die Polizei folgendes ein: „Die Angaben zu ihrem Antrag sind korrekt, aber sie sind Falun-Dafa-Praktizierende, eine der fünf Kategorien von Bürgern, die nicht ins Ausland reisen dürfen.“ Ihr Antrag wurde zur Überprüfung an die übergeordnete Behörde weitergeleitet.⁵⁹

Die zuständige Polizeidienststelle muss bestätigen, dass der Antragsteller kein Falun-Dafa-Praktizierender ist. Dies ist in einer Liste von „zusätzlichen Dokumenten, die für eine Reise ins Ausland erforderlich sind“ der Behörden der Stadt Hengshi (Provinz Hebei) festgelegt.⁶⁰

Fall 3: Scannen der Ausweise vor einer Bahnfahrt führt zu sieben Jahren Gefängnis

Cai Weihua, eine Falun-Dafa-Praktizierende aus der Stadt Harbin in der Provinz Heilongjiang wurde am 6. Februar 2018 von der Polizei daran gehindert, in einen Zug zu steigen. Sie wollte ihre Eltern zum chinesischen Neujahrsfest besuchen. Als Beamte bei der Sicherheitskontrolle ihre Ausweise scannen, fanden sie heraus, dass Cai Falun Dafa praktiziert. Sie verhafteten sie und auch ihren Mann Li Bowei, der kein Falun Dafa praktiziert. Danach brachten die Beamten die beiden zu ihrer Wohnung und durchsuchten die Räumlichkeiten. Im November 2018 verurteilte das Bezirksgericht Daowai Cai zu sieben Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe von 30.000 Yuan (rund 4.000 Euro).⁶¹

2.7.2 Ständige Überwachung

Falun-Dafa-Praktizierende werden überall überwacht: Wenn sie auf der Straße gehen, in einem Hotel einchecken, einen Brief verschicken, eine Spende tätigen, Informationen über die sozialen Medien teilen und andere alltägliche Dinge verrichten. Einige werden sogar von Kindern, die von der Polizei als „Undercover-Agenten“ angeheuert werden, in eine Falle gelockt.

Fall 1: Festnahme beim Spaziergang

Guan Yunzhi wurde am 30. Juli 2014 von der Polizei aufgehalten, als er zu Fuß auf der Straße unterwegs war. Als die Beamten herausfanden, dass er ein Dafa-Praktizierender ist, verhafteten sie ihn und verhörten ihn über Nacht auf der Polizeiwache. Sie hielten ihn 50 Tage fest, weil sie auf seinem Handy Informationen über Falun Dafa fanden. Zusätzlich erpresste die Polizei 5.000 Yuan von ihm.⁶²

Fall 2: Beim Einchecken im Hotel wird Polizei alarmiert

Zhang Yanfen und ihr nicht praktizierender Mann Tao Yongjun reisten am 11. April 2012 nach Peking zu einem Besuch bei ihrer Tochter Tao Can. Zhang checkte mit dem Ausweis ihrer Tochter im Hotel ein. Gegen 19 Uhr klopfen Polizisten an Zhangs Tür. Sie befahlen ihr, den Arbeitsplatz und die Adresse der Tochter bekanntzugeben. Anschließend riefen die Beamten die Tochter über Taos Telefon an und wollten wissen, ob sie immer noch Falun Dafa praktiziere. Sie weigerte sich, ihnen zu antworten.⁶³

Fall 3: Falun-Gong-Broschüre in der Post führt zu Verhaftung und Zwangsarbeitslager

Ein Postangestellter in der Stadt Longkou in der Provinz Shandong meldete eine Praktizierende beim zuständigen Büro 610. Er hatte in einem Brief, den Qu Xianghua am 1. August 2008 aufgegeben hatte, Informationsmaterialien über Falun Dafa vorgefunden. Am nächsten Tag suchten Polizisten Qus Wohnung auf und verhafteten sie. Bei der Durchsuchung der Wohnung beschlagnahmten die Beamten ihren Computer und den Drucker.

Ende August wurde Qu zu eineinhalb Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Man folterte sie schwer und setzte sie unter Druck, damit sie Informationen über andere Praktizierende preisgab.⁶⁴

Fall 4: Verhaftung eines verarmten Bauern, nachdem er für das Erdbeben in Sichuan gespendet hatte

Als Yin Zemin, ein Falun-Dafa-Praktizierender aus der Provinz Hebei, im Jahr 2008 von dem Erdbeben der Stärke 7,9 in der Provinz Sichuan erfahren hatte, beriet er sich mit seiner Familie. Sie beschlossen, 500 Yuan (65 Euro), die sie für die medizinische Versorgung seines Vaters zurückgelegt hatten, für das betroffene Gebiet zu spenden. Als die zuständige Polizei von der Spende erfahren hatte, verhaftete sie Yin am 6. Juni 2008, weil sie annahmen: „Falun-Dafa-Praktizierende haben kein Geld, daher muss jemand, der 500 Yuan spenden kann, ein Koordinator sein.“⁶⁵

Fall 5: Frau verurteilt, weil sie eine Audiodatei über Falun Dafa über soziale Medien verbreitet hat

Am 22. Mai 2017 befand sich Che Guoping aus der Stadt Dezhou (Provinz Shandong) gerade auf dem Heimweg von ihrer Arbeit, als sie von mehr als zehn Beamten festgenommen wurde.

Die Mitarbeiterin des Energieversorgungsunternehmens Huaneng war ins Visier der Verfolger geraten, weil sie in sozialen Medien eine Audiodatei mit Informationen über Falun Dafa veröffentlicht hatte. Die Beamten durchsuchten ihre Wohnung und beschlagnahmten über zehn Mobiltelefone, ein iPad und andere persönliche Gegenstände.

Am 9. November 2017 fand Ches Anhörung vor dem Bezirksgericht Decheng statt. Im Dezember 2017 wurde sie zu dreieinhalb Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe von 5.000 Yuan (rund 650 Euro) verurteilt.⁶⁶

Fall 6: Polizei lockt Kinder mit Geld als „Undercover-Agenten“ an

Die Polizei in der Provinz Sichuan lockte Kinder mit Geld an, als „Undercover-Agenten“ zu arbeiten. Sie sorgten dafür, dass die Kinder zu Falun-Dafa-Praktizierenden gingen und so taten, als wollten sie Informationen über Falun Dafa haben. Manchmal verfolgten und überwachten die Kinder die Praktizierenden, die dann später verhaftet wurden. Jedes Kind bekam als Belohnung 10 Yuan (1,30 Euro).

Am Morgen des 10. November 2006 kamen mehrere Schüler zu Li Zenfen nach Hause und fragten sie, ob sie noch Informationsmaterialien über Falun Dafa habe. Sie behaupteten: „Die Falun-Gong-Lesezeichen gefallen uns sehr gut und wir wollen noch mehr davon.“ Li ließ die Kinder herein und holte Stühle, damit sie in

ihrem Garten sitzen konnten. Es dauerte nicht lange, bis zwei Polizeiautos vorfuhrten. Mehrere Beamte durchsuchten Lis Wohnung. Später wurde Li zu einem Jahr und drei Monaten Zwangsarbeit verurteilt.⁶⁷

2.8 Sippenhaft

Wenn Druck und Folter nicht ausreichen, um die Praktizierenden zur Aufgabe ihres Glaubens zu zwingen, greifen Behörden zu einer weiteren Methode: Sie fordern die Angehörigen auf, die Praktizierenden mit emotionsreichen Bitten zur Abkehr von ihrem Glauben zu bewegen. Auf diese Weise sollen sie mental zermürbt werden. Während einige Familien die Praktizierenden weiter unterstützen, wenden sich andere gegen sie, um sich selbst zu schützen.

Ding Xiaoxia war Englischlehrerin an einer Mittelschule in der Provinz Jilin. Sie erinnerte sich daran, wie die Schulleitung diese Strategie nutzte, um sie zur Aufgabe von Falun Dafa zu zwingen.

Als ich mich nach mehreren Gehirnwäsche-Einheiten weiterhin weigerte, auf Falun Dafa zu verzichten, forderten sie von meiner Familie, mich dazu zu überreden. Zuerst kamen meine Eltern in meine Schule. Sie schlugen und beschimpften mich. Dann kam mein Mann, schließlich auch mein Sohn. Er hatte gerade die Mittelschule abgeschlossen. Als er mich sah, kniete er vor mir nieder und weinte: „Mama, hör auf damit! Ich vermisse dich so sehr. Lass uns nach Hause gehen.“ Es brach mir das Herz, aber ich gab nicht nach.

Ein anderes Mal forderten sie meine ältere Schwester auf, mich zu überreden. Sie behauptete dann, mein Vater befände sich im Krankenhaus. Sein Zustand sei kritisch. Unter Tränen erzählte sie, dass sich die Gesundheit meines Vaters

meinetwegen verschlechtert habe. Wenn ich meinen Glauben aufgeben würde, hätte er vielleicht noch eine Chance, sich wieder zu erholen. Sollte ich jedoch auf meinen Glauben beharren, würde sie es mir nie verzeihen, falls meinem Vater etwas zustieße. Ich glaubte ihr. Da ich wegen der starken emotionalen Bindung zu meinem Vater fürchtete, ihn zu verlieren, unterschrieb ich die geforderte Erklärung. So verzichtete ich auf Falun Dafa. Die Schulleitung war begeistert und ließ mich schließlich nach Hause gehen. Dort angekommen erkannte ich, dass ich getäuscht worden war: Mein Vater erfreute sich bester Gesundheit. Er war nie im Krankenhaus gewesen.⁶⁸

In einem anderen Fall sollten während einer politischen Leistungsüberprüfung Familienangehörige von Mitarbeitern der Luftwaffe ein Formular ausfüllen. Darin mussten sie Fragen zu ihrer Einstellung gegenüber Falun Dafa beantworten und angeben, ob sie an „illegalen Falun-Gong-Aktionen“ beteiligt waren.⁶⁹

Fall 1: Indoktrinierte Tochter greift Mutter an

Nachdem die Verfolgung von Falun Gong im Jahr 1999 begonnen hatte, entschloss sich Li Lingying, mit dem Praktizieren aufzuhören. Da ihre Mutter Hu Lingying jedoch weiterpraktizierte, schlug und beschimpfte sie sie mehrmals. Sie zeigte ihre Mutter bei der Polizei an, was zu ihrer Verhaftung führte.

Im Juli 2003 wurde die Mutter erneut angezeigt und zur Polizeiwache gebracht. Nachdem die Polizei Li aufgefordert hatte, ihre Mutter mit nach Hause zu holen, sperrte sie diese jeden Tag ein. Sie hatte Angst, dass sie die Wohnung verlassen würde.

Als ihre Mutter von ihr verlangte, die Tür zu öffnen, attackierte Li

sie mit einem Nagel an Kopf, Rücken und Oberkörper. Hus Kopf war blutüberströmt und das Gesicht geschwollen. Obwohl ihre Mutter schwer verletzt war, holte Li keine medizinische Hilfe.⁷⁰

Fall 2: Ehrenurkunde für Scheidung und aktive Beteiligung an der Verfolgung

Li Jun war Vizesekretär des Kommunistischen Parteikomitees der Gemeinde Yongyang in der Provinz Hebei und früher mit der Praktizierenden Liu Xiufeng verheiratet. Im Jahr 2001 erhielt er eine Ehrenurkunde für seine aktive Beteiligung an der Verfolgung und für die Scheidung von seiner Frau.

Seine Frau Liu erinnert sich:

Um mich zur Aufgabe von Falun Dafa zu zwingen, prügelte mein Ex-Mann oft auf mich ein. Ich hatte Prellungen im Gesicht und am Körper. Die Leitung des Büros 610 sagte einmal zu ihm: „Wenn sie immer noch so stur ist, können Sie sie schlagen, bis sie behindert ist. Es wäre besser, wenn Sie sie zum Krüppel machen, als ihr zu erlauben, nach Peking zu gehen oder sonstwo für Falun Gong einzusetzen.“

Obwohl Li Jun zuvor Falun Dafa gelernt hatte, unterwarf er sich nach Beginn der Verfolgung vollständig der Partei. Während seine Frau 2001 in einer Haftanstalt eingesperrt war, ließ er sich scheiden. Sie bekam 200 Yuan (26 Euro) als Entschädigung. Noch bevor sie das Scheidungsurteil in den Händen hielt, war ihr Mann wieder verheiratet. Er vernichtete alle ihre Dafa-Bücher und damit in Verbindung stehenden Materialien.⁷¹

Fall 3: Sohn prügelt praktizierende Mutter zu Tode

Am 21. Oktober 2018 wurde Lu Shurong von ihrem eigenen Sohn, Du Xuedong, wegen ihres Glaubens verprügelt. Die 77-Jährige erlag ihren Verletzungen.

Lu war verhaftet worden, weil sie ihren Glauben nicht aufgeben wollte. Ihr über 50 Jahre alter Sohn Du hatte sie zweimal gegen Zahlung einer Kaution aus dem Gefängnis herausholen können. Nach ihrer Freilassung praktizierte seine Mutter weiterhin Falun Dafa. Du war Militärveteran und darauf gedrillt, Befehle der Partei zu befolgen. Er wurde gegenüber seiner Mutter immer aggressiver. Außerdem hatte er Sorge, dass sich der Glaube seiner Mutter auf die Zukunft seines Sohnes auswirken könnte. Dieser wollte bei der Regierung arbeiten.

Am 27. September 2018 kam Du betrunken nach Hause. Kaum ins Haus getreten, prügelte er schon auf seine Mutter ein. Sein 83-jähriger Vater Du Zhongsan versuchte, ihn aufzuhalten, wurde aber ebenfalls geschlagen. Mehr als eine Stunde lang schlug der Sohn auf seine Mutter ein. Zehn gebrochene Rippen, ein gebrochenes Handgelenk und Prellungen am Körper waren die Folge.

Nachdem sie ins Krankenhaus gebracht worden war, diagnostizierte der Arzt eine multiple Rippenfraktur. Die gebrochenen Rippen hatten einen Lungenflügel durchbohrt. Die meisten Organe waren schwer verletzt. 24 Tage lang wurde die Mutter im Krankenhaus behandelt. Dann starb sie.⁷²



法輪大法好

Kapitel 3: Das Leid der Kinder

Wang Jingqi erzählt von der Tortur, die ihre Familie bei der Verfolgung von Falun Dafa erlitten hat.

Unser glückliches Leben wurde zur Hölle. Vater war sehr beunruhigt. Er rauchte jeden Tag, um der Realität zu entfliehen. Ich war im College und machte mir Sorgen um meine Schularbeiten und die Sicherheit meiner Mutter. Ich hatte gehört, dass sie in einer Gefängniszelle mit elektrischen Schlagstöcken geschlagen und gefoltert wurde. Ich wollte die Wärter wirklich auffordern aufzuhören, aber ich schwieg, weil es ihr vielleicht noch mehr Schwierigkeiten gebracht hätte.

Zu Hause ließ ich meine Wut an den Tasten des Klaviers aus, wenn ich spielte. Vater schwieg. Er rauchte mit gesenktem Kopf und verbarg all seine Sorgen, seinen Ärger und seine Schuldgefühle, weil er seine Frau nicht beschützen konnte und nicht verhindern konnte, dass sie verletzt wurde.

Meine Mutter wurde häufig verhaftet und inhaftiert und verpasste viele wichtige Momente in meinem Leben – meinen College-Abschluss, meinen ersten Job und meine Hochzeit. Trotz der unmenschlichen Folter gab sie nie auf, Falun Dafa zu praktizieren. Der Grund war einfach: Sie wäre viele Male gestorben, wenn sie nicht Falun Dafa praktiziert hätte. Während ihrer dritten Inhaftierung trat meine Mutter in den Hungerstreik, um gegen die Verfolgung zu protestieren. Sie verlor fast die Hälfte ihres Gewichts und wog bald nur noch 35 kg. Während die Wärter sie zwangsernährten, schlugen sie

ihr die Zähne aus und rissen ihr fast alle Haare aus. Als sie sich in Lebensgefahr befand, schickte die Gefängnisleitung sie nach Hause.

Zu Hause angekommen, nahm Mama die Falun-Dafa-Übungen wieder auf, las die Bücher von Falun Dafa und erholte sich schnell. Einen Monat später konnte sie wieder gehen. Obwohl sie ihr Gewicht nicht komplett wieder erreicht hatte, waren ihre Haare wieder nachgewachsen. Sie forderte mich auf, die Polizei nicht zu hassen. „Sei barmherzig zu diesen armen Menschen“, sagte sie zu mir. Ihre Worte waren wie eine Brise in meinem Herzen und nahmen mir meine Traurigkeit und meinen Hass. Ich bin Falun Dafa sehr dankbar.

Das Leben vieler Kinder wurde auf den Kopf gestellt, als das chinesische kommunistische Regime 1999 plötzlich die landesweite Verfolgung von Falun Dafa begann. Während unzählige Menschen aller Altersgruppen unter der Verfolgung gelitten haben, ist der Schmerz, der den Kindern zugefügt wurde, der erschütterndste und schmerzlichste für die Gesellschaft. Kinder werden in der Schule einer Gehirnwäsche unterzogen, damit sie Falun Dafa hassen. Als Hoffnungsträger der Zukunft werden sie dazu ausgebildet, der Partei gegenüber hörig zu sein, anstatt dass ihnen beigebracht wird, eigenständig zu denken.

Neben der Gehirnwäsche, die sie erleben, wachsen viele Kinder auch in der Angst auf, dass ihre Familien durch die KP Chinas zerstört werden. Einige Kinder sind zu obdachlosen Waisen geworden, nachdem beide Elternteile zu langen Haftstrafen verurteilt wurden oder durch Folter starben. Einige mussten von Ort zu Ort ziehen, um sich vor der Polizei zu verstecken. Andere wurden von ihren Klassenkameraden gedemütigt und schikaniert. Kinder wurden von der Schule verwiesen und der Möglichkeit einer Ausbildung beraubt. Mitunter wurden Kinder sogar inhaftiert und gefoltert. Einige wurden wahnsinnig oder starben jung, nachdem sie gefoltert

wurden. Sie erlebten enorme seelische Traumata, die selbst Erwachsene nicht ertragen könnten.

In den 20 Jahren, die verstrichen sind, ist aus einem Kleinkind nun ein College-Student geworden, die College-Studenten von damals sind heute im mittleren Alter, gründen ihre eigenen Familien und beginnen die nächste Generation. In Angst aufzuwachsen und mit ansehen zu müssen, wie ihre Lieben immer wieder verhaftet und gefoltert werden, wird sich nachhaltig auf diese Kinder, ihre Sippen und ihre eigenen Kinder auswirken.⁷³

3.1 Gehirnwäsche

Die Kommunistische Partei Chinas unterzieht nicht nur Falun-Dafa-Praktizierende einer Gehirnwäsche, sondern flößt allen Bürgern Hass auf Falun Dafa ein. Das betrifft insbesondere Kinder. Eine ganze Generation von Chinesen ist inzwischen mit der Propaganda aufgewachsen, die Falun Dafa in Schulen und anderen Einrichtungen verleumdet.

Ein zehnjähriger chinesisch-amerikanischer Schüler, der seine Familie im Februar 2001 in China besuchte, schrieb:

Als wir über Falun Dafa sprachen, hatte mein Cousin nur die einseitig verzerrte Geschichte gehört, die von der chinesischen Regierung verbreitet wird. Er hatte nie einen echten Praktizierenden kennengelernt. Die Regierung forderte von den Menschen zu unterschreiben, dass Falun Dafa nicht gut ist. Jeder Mittel- und Grundschüler wurde gezwungen, seine Unterschrift zu geben, auch wenn es gegen seinen Willen geschah. Auch mein neunjähriger Cousin musste unterschreiben. In der ersten Schulwoche unterrichteten sie gar nichts. Sie brachten den Schülern nur bei, wie man lügt. In

*ihren Schulbüchern stand, dass die Vereinigten Staaten Falun Dafa benutzen würden, um China zu zerstören.*⁷⁴

Damals führte die chinesische Anti-Kult-Vereinigung, eine Regierungsbehörde der *China Society and Technology Association*, die „Eine-Million-Unterschriften-Kampagne“ an Schulen durch. Dabei zwangen Lehrer und Verwaltungsangestellte die Schüler, denunzierende Aussagen gegen Falun Dafa zu unterschreiben.

Die KP Chinas propagierte dann das Ergebnis der Kampagne in den staatlich kontrollierten Medien und präsentierte sie den Vereinten Nationen als Beweis für den „Willen des Volkes“, Falun Dafa zu bekämpfen.⁷⁵

Nur zwölf Tage nachdem diese Kampagne in Peking lanciert worden war, strahlte das chinesische Zentralfernsehen (CCTV) am 23. Januar 2001 die Lüge der inszenierten „Selbstverbrennung auf dem Platz des Himmlischen Friedens“ aus. Dies ging einher mit dem Vorstoß der Kommunistischen Partei, die Verfolgung von Falun Dafa zu verschärfen. Die Kampagne wurde dann durch das Bildungssystem im ganzen Land gefördert.

In einer Grundschule in der Provinz Liaoning erhielten im März 2001 über tausend Schüler ein rotes Flugblatt, das sie ihren Eltern zeigen sollten. Das Flugblatt enthielt sechs Anweisungen, wie sie sich verhalten sollten, unter anderem: „Wissenschaft aufrechterhalten, Flugblätter [über Falun Dafa] ablehnen“.

Drei Tage später unterbrach die Schule den Unterricht und begann mit der Unterschriftenaktion. Alle Schülerinnen und Schüler wurden aufgefordert, sich in einer Reihe aufzustellen. Nachdem sie gezählt worden waren, wurden sie aufgefordert, zu den Tischen zu gehen und zu unterschreiben. Sieben bis acht Lehrer standen an den Tischen und überwachten sie.⁷⁶

Die achtjährige Qu Mingjun schrieb an Minghui: „Neulich sagte unser Lehrer, dass wir alle zur Unterstützung der Anti-Falun-Gong-Bewegung unterschreiben müssen. Ich habe mich geweigert zu

unterschreiben. Wir suchten nach einem Ausweg, aber unser Lehrer stand die ganze Zeit direkt vor uns. Ich war also gezwungen zu unterschreiben. Mir war zum Weinen zumute, als ich nach Hause kam. Ich schreibe diesen Brief, um meine Unterschrift ungültig zu machen.“⁷⁷

Neben den Schülern mussten alle Mitarbeiter der Schule (einschließlich der Pensionäre) unterschreiben. Dabei drohte man ihnen mit dem Verlust ihres Arbeitsplatzes und der Inhaftierung in einer Umerziehungsanstalt, falls sie es nicht tun würden.⁷⁸

Zwei Monate nach Beginn der Unterschriftenkampagne – im März 2001 – legte eine Delegation der Anti-Kult-Vereinigung mehr als 1,5 Millionen Unterschriften auf der Menschenrechtskonferenz der Vereinten Nationen in Genf vor. Sie behauptete, dass es mit Chinas Menschenrechten „zum Besten stehe“ und diese Unterschriften „den Wunsch des chinesischen Volkes“ widerspiegeln.⁷⁹

3.1.1 Anti-Kult-Vereinigung hinter Gehirnwäsche-Kampagnen

Die Anti-Kult-Vereinigung wurde gegründet, um Menschen auf allen gesellschaftlichen Ebenen dazu zu bringen, Falun Dafa zu kritisieren und die Praktizierenden zu drängen, ihren Glauben zu widerrufen.

Wang Yusheng, der stellvertretende Direktor und Generalsekretär der Anti-Kult-Vereinigung, behauptete 2003:

Seit der Gründung der Anti-Kult-Vereinigung im November 2000 haben wir fast eintausend Ausstellungen und Kampagnen im ganzen Land durchgeführt und mehr als eintausend Konferenzen und Foren veranstaltet. Sie hat auch die „China-Anti-Kult-Website“ eingerichtet und mehr als 20 Filme und 400.000 Bücher produziert.⁸⁰

Die Vereinigung stellte auch Lehrbücher zusammen, die Falun Gong verleumdete, und nahm sie in das „Experimentelle Lehrbuch für die neunjährige Pflicht-Grundschule“ auf. Darin ist die Lüge der Selbstverbrennung auf dem Platz des Himmlischen Friedens Schwerpunkt der Anti-Falun-Gong-Propaganda.

3.1.2 Gehirnwäsche beginnt in der Grundschule

„Gedanken und moralische Erziehung, Band 10“ ist ein Lehrbuch für Grundschulen, das im November 2003 in 3. Auflage vom Bildungsministerium gedruckt wurde. Es hebt die inszenierte Selbstverbrennung als Fallstudie hervor und förderte den Hass auf Falun Gong.⁸¹ Nachstehend finden Sie einen Abschnitt aus dem Lehrbuch:

Lies die folgende Geschichte und sprich deine Gedanken aus!

Sie war ein beliebtes, schönes Mädchen. Viele ihrer Mitschüler nannten sie „Schätzchen“. Aber als ihre Mutter von Falun Gong besessen wurde, begann ihr Unglück.

Obwohl die kleine Siying nicht mehr unter uns weilt, hallt ihr herzerreißender Hilferuf „Onkel, rette mich!“ immer noch in unseren Ohren wider. Das 12-jährige Mädchen zahlte mit einem entstellten Gesicht und verbrannten Händen einen hohen Tribut. Schließlich erkannte sie die Wahrheit des Kults. Durch ihre Worte „Mama hat mich belogen“ verurteilte sie Falun Gong mit Blut und Tränen. Aber wer hat ihre Mutter getäuscht? Es war Li Hongzhi und die korrupten Lügen von Falun Gong!

3.1.3 Andere Formen der Gehirnwäsche

Um die Verfolgung von Falun Gong zu rechtfertigen, wurden viele weitere Gehirnwäsche-Maßnahmen von beispielloser Tragweite und Intensität konzipiert und durchgeführt.

Im Shengli-Ölfeld in der Provinz Shandong sponserte die Anti-Kult-Vereinigung Theateraufführungen, in denen Falun Gong diffamiert wurde, und strahlte sie im Fernsehen aus. Sie zwangen die Lehrer, Lieder zu komponieren, die Falun Dafa verunglimpften, und von den Schulkindern gesungen werden sollten.

Am 15. Oktober 2003 setzte die Vereinigung Preise für ein Quiz aus, das die Verleumdung von Falun Gong zum Ziel hatte, und veröffentlichte dann die Antworten in der Tageszeitung *Shengli Daily*.

Ferner wies die Vereinigung Lehrer und Schüler an, Artikel zur Verleumdung von Falun Gong zu schreiben und initiierte 2002 eine Schülerbewegung, die „Nein zu Kulten“ sagen sollte. Sie wählten dann aus den 1.775 eingereichten Artikeln 208 aus. Anschließend präsentierten sie diese in einer Sammlung mit dem Titel „Die Sonnenlichtknospe“, der ersten landesweit veröffentlichten Sammlung von „Anti-Kult-Werken“.⁸²

In der Provinz Hebei veröffentlichte die *Yanzhao Evening Post* am 17. November 2004 eine ganze Seite mit preisgekrönten Artikeln der Gewinner des „Anti-Kult-Preises“. Der Wettbewerb wurde durch das Büro 610 der Provinz Hebei gesponsert, das auch die Gewinner auswählte.

In einem Artikel mit dem Titel „Die verwelkten, heruntergefallenen Blätter im Regen“ von Wang Nan von der Technischen Hochschule in Handan behauptete der Autor, seine Mutter habe sich von seinem Vater scheiden lassen, weil sie Falun Gong praktizierte.

Dem Artikel zufolge soll die Mutter am Tag nach dem Scheidungsurteil zusammen mit mehreren anderen praktizierenden Frauen Selbstmord begangen haben, indem sie sich den Bauch aufschnitten.

Als örtliche Falun-Gong-Praktizierende den Zeitungsverlag kontaktierten und fragten, ob der Artikel untersucht und seine Authentizität überprüft worden sei, antwortete die Person, die am Telefon war: „Diese Artikel sind nicht von uns. Das Büro 610 hat eine ganze Seite für seine eigenen Veröffentlichungen reserviert“.⁸³

3.2 Frühe Todesfälle

Fall 1: Vierjähriges Kind stirbt traumatisiert

Einige Kinder von Falun-Dafa-Praktizierenden starben, nachdem sie gewaltsam von ihren Eltern getrennt und ihnen ihre Lebensgrundlage entzogen wurde. Manche sind an den Misshandlungen gestorben, die sie selbst wegen des Praktizierens von Falun Gong erlitten hatten.

Wang Shujie war erst zwei Jahre alt, als sie erleben musste, wie ihre Eltern vor ihren Augen mehrmals von Polizisten verhaftet wurden. Während einer Polizeirazzia am 3. Dezember 2000 schrie der Beamte ihren Vater an und schlug ihm mit einem Buch ins Gesicht. Shujie war geschockt und wurde vor Angst ohnmächtig.

Als sie zu sich kam, hatte sie Fieber und schwitzte. Sie schüttelte den Kopf hin und her, weil sie starke Kopfschmerzen hatte. Sie war nicht zu beruhigen und schlug mit ihrem Kopf gegen die Wand. Die Polizei kam wieder und wieder zu Shujies Haus, um jemanden aus ihrer Familie zu verhaften.

Als ihr Vater festgenommen wurde, hielt sie ein Bild von sich mit ihrem Vater in der Hand und weinte bitterlich.

Nach weniger als einem Jahr kehrte die Polizei mit Schlagstöcken zurück, um Shujies Eltern erneut zu verhaften. Sie wurde davon geweckt, nachdem sie Minuten zuvor eingeschlafen war, und rief: „Papa, Mama, ich lasse euch nicht gehen!“

Das erneute psychische Trauma und die chronische Angst schlugen ihr auf die Gesundheit. Sie hatte Schwierigkeiten beim Essen und Schlafen. Zwei Jahre lang wuchs sie nicht mehr.

Im Alter von vier Jahren fand ihr Arzt eine gutartige Wucherung in Shujies Gehirn. Kurz nach der Operation hörte sie jedoch auf zu atmen und starb im Juli 2002.⁸⁴

Fall 2: 14 Jahre alte Schülerin stirbt

Zhang Cheng begann 1994, gemeinsam mit ihrem Vater Falun Gong zu praktizieren.

Nachdem die Verfolgung begann, ging ihr Vater nach Peking, um sich für das Recht zur Ausübung seines Glaubens einzusetzen. Die Polizei drang daraufhin in ihre Wohnung ein und nahm fast alles mit. Zhang Cheng wurde ständig schikaniert und erkrankte daraufhin an Leukämie. Sie starb im Februar 2001.⁸⁵

Fall 3: Vater im Exil, Mutter zu Tode gefoltert, Sohn stirbt

Sun Feng war in der sechsten Klasse und seine Eltern praktizierten beide Falun Gong. Zu Beginn der Verfolgung musste sein Vater, Sun Hongchang, im Jahr 2000 das gemeinsame Heim verlassen, um einer Verhaftung zu entgehen. Seine Mutter, Wang Xiuxia, ging nach Peking, um zu protestieren und wurde mehrmals verhaftet. Sie starb 16 Tage nach ihrer erneuten Verhaftung am 19. Mai 2003 an den Folgen der erlittenen Folter.

Ihre Familie durfte noch nicht mal ihre Leiche sehen, da die Polizei sie sofort in einen Sarg legte und begrub.

Sun Feng war zu diesem Zeitpunkt erst 12 Jahre alt. Er konnte die Tatsache, dass seine Mutter gestorben war, nicht akzeptieren.

So musste er nicht nur den Schmerz über den Verlust seiner Mutter aushalten, sondern auch die Sorge um seinen Vater. Er lebte in ständiger Angst, was ihn psychisch stark belastete. Er wohnte bei seinen Verwandten und sprach sehr selten.

Seine Trauer und Angst forderten Ende 2004 einen Tribut an seine Gesundheit. Er wurde häufig ohnmächtig und zur Notbehandlung in die Medizinische Universität Shenyang gebracht. Erst nach einer

Bluttransfusion schien er sich zu stabilisieren. Einsam und verlassen starb Sun Feng am 26. März 2006 im blühenden Alter von 14 Jahren.⁸⁶

Fall 4: 18-Jährige stirbt nach Vergewaltigung

Zhang Yichao war ein lebhaftes und fröhliches Mädchen, das von ihren Eltern, Verwandten und Freunden sehr geliebt wurde. Die Behörden verwiesen sie der Schule, weil ihre Eltern Falun Gong praktizierten und sie sich weigerte, eine Anti-Falun-Gong-Petition zu unterschreiben.

Nachdem die Firma ihrer Eltern Protest eingelegt hatte, stimmte die Schule zu, sie wieder aufzunehmen. Allerdings forderte der Parteisekretär der Schule das Mädchen jede Woche zu einem Gespräch auf. Sie musste jede Woche einen Bericht schreiben und man verlangte von ihr, sich von Falun Gong und ihren Eltern zu distanzieren. Als ihre Eltern im Gefängnis waren, zerstörten Kinder, die Falun Gong wegen der Propaganda hassten, die Tür und mehrere Fenster in ihrer Wohnung. Yichao, die allein zu Hause war, war zu Tode erschrocken.

Einige Monate später kamen ihre Eltern in ein Zwangsarbeitslager und Yichao wurde dauerhaft von der Schule verwiesen. Im Alter von 15 Jahren war sie gezwungen, von zu Hause fortzuziehen und häufig ihren Wohnort zu wechseln, um den ständigen Schikanen der Behörden zu entgehen.

Eines Nachts schlug ein Krimineller das Fenster ein, brach in ihr Zimmer ein und vergewaltigte sie. Yichao erkrankte später an Tuberkulose, als sie Gelegenheitsarbeiten verrichtete.

Sie hatte kein Geld für einen Arztbesuch und wollte nicht nach Hause gehen. Am Morgen des 6. April 2005 starb sie in einem Krankenhaus.

Sie war 18 Jahre alt. Acht Monate nach Yichaos Tod, am 17. Dezember 2005, starb auch ihre Mutter, Fu Guiying, an den Folgen der Verfolgung.⁸⁷

3.3 Verwaiste

Ich bin fast zehn Jahre alt. Meine Mutter wurde 2001 zu Tode gefoltert, weil sie Falun Gong praktizierte, und ich weiß nicht einmal, wie sie aussah. Jetzt habe ich keine Mutter mehr. Mein Vater Xiao Sixian ist in Ihrem Gefängnis. Ich bin jetzt ein Waisenkind und habe niemanden, der sich um mich kümmert. Mein Vater hat nichts Falsches getan. Alle sagen, dass er ein guter Mann ist. Bitte hören Sie auf, ihn zu verfolgen.

Mein Lehrer sagte mir, dass Gefängnisse Orte sind, an denen schlechte Menschen eingesperrt werden. Warum ist mein Vater im Gefängnis, obwohl er nicht stiehlt und alle in der Schule ihn mögen und sagen, er sei ein guter Lehrer? Hat mein Lehrer mich angelogen oder täuschen Sie die Menschen? - Xiao Sixians Tochter Xiao Xixi, in einem Brief an die Beamten des Duyun-Gefängnisses in der Provinz Guizhou.

Viele Kinder wurden zu Waisen, nachdem ihre Eltern zu Tode gefoltert oder zu langen Haftstrafen verurteilt worden waren. Sie mussten bei ihren Verwandten leben oder wurden in Waisenhäuser eingewiesen.⁸⁸

Fall 1: Wang Kemins Sohn verwaist

Wang Kemin war Lehrer an einer Mittelschule in Daqing City, Provinz Heilongjiang. Seine Frau starb bei einem Autounfall, kurz nachdem er das erste Mal verhaftet und im Jahr 2000 in ein Zwangsarbeitslager gebracht worden war. Er zog anschließend häufig um, um der Verfolgung zu entgehen. Drei Jahre später wurde er erneut verhaftet – und starb an diesem Tag. Sein Sohn, der neun Jahre alt war, wurde zu einem Waisenkind.⁸⁹

Fall 2: Junge verliert seine Mutter und muss die Schule verlassen, um zu helfen, über die Runden zu kommen

Wang Defus Mutter, Zhang Haiyan, ging 2001, als er neun Jahre alt war, nach Peking, um sich für Falun Dafa einzusetzen. Sie wurde verhaftet und für zwei Jahre in das Zwangsarbeitslager Masanjia gesperrt. Sie wurde gefoltert und starb 2004.

Der Tod seiner Mutter machte ihn fertig. Er weinte: „Ich werde meine Mama nie wieder sehen!“ Defu lebte mit seiner Familie in einem heruntergekommenen Lehmziegelhaus mit einem beschädigten Dach, dessen Reparatur sie sich nicht leisten konnten. Seine Mutter war die Hauptverdienerin der Familie gewesen, ihr Tod brachte nun die Familie in große finanzielle Schwierigkeiten. Defu musste die Schule abbrechen und mit seinem Vater als Hirte arbeiten, um über die Runden zu kommen.⁹⁰

Fall 3: Lotusblüten

„Ich hatte gehört, dass die Lotusblumen im Beishan Park jetzt in voller Blüte stehen. Nach dem Abendessen bat ich meine Mama eilig, mich zu ihnen zu bringen...“ schrieb Piao Yonghe in einem Essay nach dem Tod seiner Mutter, Cui Zhengshu, die im Frauen-Arbeitslager Heizuzi gefoltert worden war.

Cui wurde im März 2002 verhaftet und erhielt drei Jahre Zwangsarbeit, weil sie Informationsmaterialien über Falun Dafa gedruckt hatte. Da Yonghes Vater ebenfalls Falun Dafa praktizierte, hatte er Schwierigkeiten, eine Arbeit zu finden. Daher arbeitete seine 73-jährige Großmutter elf Stunden täglich, um die 400 Yuan pro Monat für seine Schulausbildung zu verdienen.⁹¹

Fall 4: Die Notlage des Waisenkindes Wu Yingqi

Kurz nachdem Wu Yingqi seine Mutter im Dezember 2001 bei einem Autounfall verloren hatte, wurde sein Vater, Wu Yueqing, verhaftet und zu zwölf Jahren Haft verurteilt. Er hatte Informationsmaterialien über Falun Dafa hergestellt.

Wu wurde brutal gefoltert und erkrankte schwer an Tuberkulose. Er wurde nach Hause entlassen, weil er dem Tod nahe war. Am 23. Dezember 2007 verstarb er.

Yingqi lebte bei seiner Tante Wu Yuexia, als sein Vater inhaftiert wurde. Man lieferte ihn im örtlichen Waisenhaus ab, nachdem seine Tante ebenfalls verhaftet und wegen ihres Glaubens an Falun Dafa ins Arbeitslager eingeliefert wurde.⁹²

Fall 5: Familie wieder vereint, nur um erneut auseinandergerissen zu werden

Seit er drei Jahre alt war, sah Shao Linyao immer wieder zu, wie die Polizei seine Eltern abholte. Er war einsam, verängstigt und traurig, weil er seine Familie vermisste.

Als seine Mutter, Mu Ping, dann nach fast drei Jahren Folter im Arbeitslager gegen Kautionsfreigabe freigelassen wurde, wich Linyao nie von ihrer Seite, da er befürchtete, sie wieder zu verlieren. Er wollte nicht ins Bett gehen, wenn seine Mutter nicht zu Hause war und saß einfach nur da, bis sie wieder zurückkam. Er sagte unter Tränen: „Ich hatte solche Angst, dass die bösen Menschen dich wieder verhaftet haben. Wenn du nicht zurückkommst, kann ich mich nicht beruhigen.“ Linyao wusste wenig davon, dass sein Vater, Shao Hui, bereits 2002 durch die Verfolgung gestorben war.

Frau Mu wurde 2006 erneut verhaftet und zu sieben Jahren

Gefängnis verurteilt.

Nach der Verhaftung seiner Mutter lebte Linyao dann bei seinen Großeltern, obwohl ihr Gesundheitszustand nicht gut war. Sie führten ein schwieriges Leben.⁹³

3.4 Familien auseinandergerissen

Fall 1: Xiaolongs bittere Kindheit

Seit er sieben Jahre alt war, musste Zhang Xiaolong bei seinen Großeltern leben, da seine Eltern, Zhang Chuanzheng und Guo Xiuhong, gezwungen waren, ihr Zuhause zu verlassen, um der Verfolgung zu entgehen. Das Paar wurde 2002 verhaftet und ein Jahr später zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Xiaolong zog sich zurück und konnte nicht verstehen, warum seine Eltern verfolgt wurden. Ihm wurde ein weiterer schwerer Schlag versetzt, als sein Großvater starb. Xiaolong aß zwei Tage lang nichts und konnte nicht aufhören zu weinen. Er und seine Großmutter hatten Mühe, über die Runden zu kommen, während ihr Haus, das überall Risse und Löcher hatte, allmählich zerfiel.⁹⁴

Fall 2: Fünfjähriger: „Ich vermisse meine Mama – ich will meine Mama und meinen Papa zurück!“

Mingyuan ging oft mit seiner Großmutter in die Haftanstalt, um die Freilassung seiner Mutter zu erwirken, aber sie hatten keinen Erfolg.

Als Sun Mingyuan hörte, dass seine Mutter gefoltert worden war und sich in Lebensgefahr befand, ging der Fünfjährige mit seiner

Großmutter hin und bat um ihre Freilassung. Er hielt eine Tafel hoch, auf der stand:

Mein Name ist Sun Mingyuan und ich bin fünf Jahre alt. Mein Papa wurde illegal zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt, weil er Falun Dafa praktiziert. Polizisten von Dehui haben meine Mama am 14. Dezember 2004 eingesperrt. Sie ist seit 48 Tagen im Hungerstreik und befindet sich jetzt in Lebensgefahr. Ich bin einsam und hilflos und meine Eltern können nicht bei mir sein. Bitte helfen Sie mir. Ich vermisse meine Mama. Ich will meine Mama zurückhaben und ich will meinen Papa zurückhaben.⁹⁵

Fall 3: Der Brief einer Mutter, die wegen ihres Glaubens im Gefängnis sitzt

Liu Xinying ist Krankenschwester und Falun-Dafa-Praktizierende in Dalian. Sie wurde wegen ihres Glaubens an Falun Dafa zu fünfzehn Jahren Freiheitsentzug verurteilt und befindet sich im Gefängnis. Ihre Verhaftung erfolgte nur wenige Monate nach dem Tod ihres Mannes, Qu Hui. Er war als Tetraplegiker 13 Jahre lang an sein Bett gefesselt, nachdem er zuvor in einem Zwangsarbeitslager gefoltert worden war. Er hatte ständige Schmerzen und Liu kümmerte sich Tag und Nacht um ihn, während sie nebenbei ihre Tochter im Teenageralter erzog. Er verstarb am 9. Februar 2014.

Da sich Liu im Gefängnis befand, war ihre minderjährige Tochter allein zu Hause.

Nachstehend sehen Sie einen Brief, den Liu aus dem Gefängnis ihrer Tochter zum 17. Geburtstag schrieb.

Mein liebstes kleines Mädchen, danke, dass du zu unserer Familie gekommen bist - wie ein Engel. Ich danke dir für all die Freude, die du uns gebracht hast! ...Zu deinem 17. Geburtstag sende ich dir die allerbesten Wünsche aus der Ferne. Ich hoffe, dass dein Leben von Glück und Sonnenschein erfüllt sein wird. Ich hoffe, dass du während meiner Abwesenheit in Sicherheit bist. Nach der Zeit unserer Trennung werden wir beide in neuem Glanz erstrahlen, wie Phönixe, die aus der Asche aufsteigen.

Es gibt so viele Dinge, die ich dir sagen möchte, dass ich nicht weiß, wo ich anfangen soll, denn du hast 13 Jahre lang das schreckliche Leid deines Vaters miterlebt, nachdem er durch die Folter behindert war.

Du warst jung und hattest viele Fragen. Einmal hast du mich gefragt: ‚Die Väter anderer Kinder können stehen. Warum muss mein Papa immer im Bett bleiben?‘ Deine Frage hat mich noch entschlossener gemacht, Gerechtigkeit für deinen Vater zu suchen, denn ich wollte nicht, dass dein unschuldiger Geist von der Dunkelheit unserer Gesellschaft überschattet wird.

Mutter dachte immer, dass Bildung sehr wichtig ist. Ich wünsche mir, dass du, wenn du erwachsen bist, ein guter Mensch sein kannst - gut zu anderen Menschen und gut für die Gesellschaft.

Du kannst wegen des Leidens deines Vaters nicht ändern, wer du als Mensch bist. Mit der Geburt eines Menschen wird ihm die Verantwortung übertragen, die er zu übernehmen hat. Das kann man nicht ändern oder verleugnen.“

...

Für den Wohlstand einer Gesellschaft oder einer Nation reicht ein Überfluss an Sachen oder Reichtum nicht aus. Dazu wird vielmehr ein solides Fundament an Moral und

Freundlichkeit der Menschen benötigt. In dieser Hinsicht spielen wir nach wie vor eine positive Rolle und leisten einen Beitrag zur Gesellschaft.

Es ist ein traditioneller Wert, dass Familien das Fundament der Gesellschaft bilden. Die Stabilität jeder Familie sichert die Stabilität der Gesellschaft. Aber jetzt ist unsere Familie zerbrochen. An dem Tag, an dem dein Vater starb, zerbrach die Familie, für die ich so viel Zeit und Mühe aufgewendet hatte, um sie zusammenzubringen.

Danke, dass du in dieser Zeit bei mir warst und mich getröstet hast, besonders als dein Vater gestorben ist und ich so sehr weinte, während ich seine Hände hielt. ‚Weine nicht, Mama. Du hast dein Bestes getan‘, sagtest du zu mir.

Nur sieben Monate nachdem dein Vater uns verlassen hatte, wurde ich erneut verhaftet und zu fünfeinhalb Jahren Gefängnis verurteilt, wobei ich dich allein zu Hause ließ. ... Mir blutet das Herz, wenn ich daran denke, dass ich an einem Faden des Lebens hing, an dem Faden der Hoffnung, des Glaubens und des Verantwortungsbewusstseins.

Ich wollte nicht, dass du ein Waisenkind wirst oder dass dein Großvater seine Tochter verliert, nachdem er schon seine Partnerin verloren hat. Ich konnte nicht zulassen, dass meine Familie und meine Freunde, die mich so sehr lieben, mich verlieren. Ich wollte nicht selbst zur nächsten Tragödie werden oder eine weitere Sünde der Schurken werden.

Mit starkem Glauben überlebte ich.

Jetzt bist du im letzten Jahr auf der Hochschule und wirst nächstes Jahr die Aufnahmeprüfung an der Universität ablegen. Ich hoffe, du nimmst das ernst und lernst fleißig dafür ...

Als du diesen Sommer zu mir kamst, habe ich mich sehr gefreut, dich zu sehen, du warst so ruhig und gelassen. Du sagtest zu mir: ‚Mama, alles, was du mir beigebracht hast,

*hilft mir jetzt, das was auf mich zukommt, gut zu machen.
Mach dir keine Sorgen um mich'. ...*

*Ich danke allen, die dir während meiner Abwesenheit
geholfen haben. Mögen Glück und Glückseligkeit immer mit
diesen gutherzigen Menschen sein!*

Ich liebe dich. Mama.

20. September 2015⁹⁶

3.5 Psychisch gebrochen

Viele Kinder wurden durch die Verfolgung psychisch fürs Leben gebrochen.

Fall 1: Mädchen im Teenageralter seelisch gebrochen, nachdem sie gezwungen war, der Folter ihrer Eltern durch die Polizei zuzusehen

Als sie 16 Jahre alt war, musste Yuanyuan mit ansehen, wie ihre Eltern Hou Guozhong und Cheng Xiuhuan auf der Polizeiwache gefoltert wurden.

Die Beamten schlugen das Paar und fesselten sie an ein Foltergerät, das „Tigerbank“ genannt wird. Sie zogen äußerst brutal gleichzeitig an ihren Armen, Beinen und Köpfen und hängten sie mit auf dem Rücken gefesselten Händen auf.

Polizisten flößten ihnen wiederholt Senföl durch Nase und Mund ein und zogen ihnen danach dicke Plastiktüten über die Köpfe. Wenn sie ohnmächtig wurden, schütteten sie ihnen kaltes Wasser über, damit sie wieder wach wurden.

Sheng Xiaojiang, der stellvertretende Polizeichef, gab dabei wiederholt schreiend Anweisungen: „Schlagt sie tot! Es ist in Ordnung, sie zu Tode zu prügeln!“ Yuanyuan wurde durch diese Erfahrung traumatisiert.

Nach ihrer Entlassung zwang die Polizei Yuanyuan oft, an heißen Sommertagen vor der Wohnungstür stehen zu bleiben – stundenlang und ohne sich bewegen zu dürfen. Sie drohten, ihre Eltern weiter zu schlagen, wenn sie es wagen würde, sich zu bewegen.

Aus Angst, dass ihre Eltern noch mehr Folter erleiden würden, blieb Yuanyuan so lange stehen, bis ihre Füße geschwollen waren und sich lila verfärbten.

Angst, Schrecken und psychisches Trauma forderten ihren Tribut bei dem jungen Mädchen. Die einst herausragende Schülerin brach nun die Schule ab und begann umherzuziehen. Da sie kein Einkommen hatte, holte sie sich ihr Essen aus Mülltonnen.

Als ihre Eltern entlassen wurden, waren sie am Boden zerstört, als sie sahen, in welchem traumatisierten Zustand ihre Tochter war. Jetzt, mit 32 Jahren, kann Yuanyuan nicht mehr für sich selbst sorgen und ihre Eltern müssen ständig auf sie achtgeben.⁹⁸

Fall 2: Oberschüler wird wegen des Praktizierens von Falun Dafa verfolgt, bis er psychisch zusammenbricht

Wang Jinghua war schon in der Grundschule ein guter Schüler gewesen. In der Oberschule zeichnete er sich mit seinen fachlichen Leistungen aus und war beliebt bei den anderen. Weil er aber mit seinen Mitschülern über Falun Dafa sprach, war er ständigen Schikanen seitens seines Lehrers, der örtlichen Polizei und Agenten des Büros 610 ausgesetzt. Sie übten Druck auf ihn aus, sich von Falun Dafa abzuwenden.

Einer von Jinghuas Lehrern arbeitete mit den Agenten des Büros 610 zusammen und half ihnen, seinen Tisch und die Schultasche zu

durchsuchen. Sie wollten sehen, ob er Informationsmaterialien über Falun Dafa bei sich hatte. Auch seine Eltern ließen sie nicht in Ruhe und zwangen sie, schriftlich zu garantieren, dass sie nicht Falun Dafa praktizieren. Zudem musste immer ein Elternteil die ganze Zeit bei ihm in der Schule bleiben.

Unter diesem Druck der Behörden kritisierten die Lehrer ihn oft. Auch seine Schulfreunde distanzierten sich immer mehr von ihm.

Da Jinghua sich weigerte, seinem Glauben abzuschwören, wurde er durch die Schulbehörden von der Schule verwiesen. Seine Eltern legten jedoch Berufung ein, woraufhin der Schulleiter zustimmte, ihn nur für ein Jahr vom Unterricht auszuschließen. Als er jedoch ein Jahr später wieder zur Schule kam, wollten sie ihn nicht wieder aufnehmen.

Jinghua erlitt 2006 im Alter von 19 Jahren einen psychischen Zusammenbruch.⁹⁹

Fall 3: Achtzehnjährige gefoltert, bis sie mental zusammenbricht

Zhang Conghui, eine achtzehnjährige Oberschülerin, wurde von ihrer Schule verwiesen, weil sie einer Mitschülerin schrieb: „Bitte denke daran, dass Falun Dafa gut ist.“ Conghui ging aus Überzeugung zum Platz des Himmlischen Friedens, um Gerechtigkeit zu fordern. Dort wurde sie jedoch verhaftet und in eine Gehirnwäsche-Einrichtung eingewiesen.

Die Wärter schlugen brutal auf die Jugendliche ein und ließen sie drei Tage lang nicht schlafen. Sie schockten sie mit elektrischen Schlagstöcken und beauftragten jemanden, sie rund um die Uhr zu überwachen. Als sie zwei Monate später entlassen wurde, waren ihre Hände mit blauen Flecken übersät. Ihre Augen blickten leer, sie verhielt sich seltsam und wirkte verwirrt.¹⁰⁰

3.6 Gewalt und Brutalität

Viele Kinder wurden traumatisiert, als ihr Zuhause geplündert und ihre Eltern gefoltert wurden. Manche von ihnen wurden selbst Opfer von brutaler Gewalt.

Ein Beispiel: Agenten des Büros 610 durchsuchten Jiajias elterliche Wohnung in ihrem Beisein. „Wir werden deine Familie zerstören“, riefen sie, während sie Wertgegenstände in ihre Taschen stopften. Die Sechsjährige stand wie versteinert da. Sie klammerte sich an ihre Mutter und wagte nicht, ein Wort zu sagen. Die Agenten brachten sie mit ihrer Familie in die Staatssicherheitsabteilung, wo sie ansehen musste, wie die Agenten brutal auf ihre Eltern und Großeltern losgingen.

Jiajia und ihre Großmutter wurden um Mitternacht freigelassen. Sie zitterte immer noch vor Angst, darum musste ihre Großmutter sie ins Auto heben. Dieses Erlebnis verstörte sie zutiefst. Jedes Mal, wenn sie einen Polizisten oder ein Polizeiauto sah, bekam sie große Angst und versteckte sich. „Die bösen Leute kommen!“, rief sie ihren Eltern zu.¹⁰¹

Fall 1: Zehnjähriges Mädchen von der Polizei geschlagen und in einen Metallkäfig gesperrt

Die zehnjährige Grundschülerin Cheng Siying aus der Provinz Sichuan wurde am 7. August 2008 bei der Staatssicherheitsabteilung gemeldet, weil sie ihrer Lehrerin eine Falun-Dafa-Broschüre überreicht hatte.

Gou Yongqiong, die Leiterin der Abteilung für Innere Sicherheit, kam mit zwei weiteren Beamten in ihre Schule und verhaftete sie. Gou gab auch jedem Schüler der Schule einen Yuan, um sie zu ermutigen, Falun-Dafa-Praktizierende anzuzeigen.

Die Beamten schlugen Siying ins Gesicht, ketteten ihre Hände und Füße zusammen und sperrten sie in einen Metallkäfig. Die Polizei verhaftete an diesem Abend auch ihre Eltern und plünderte ihre Wohnung, beschlagnahmte ihren Drucker und anderes Zubehör. Als Siying vier Tage später in die Schule zurückkehrte, warf ihr Lehrer ihren Rucksack aus dem Klassenzimmer und ließ sie nicht am Unterricht teilnehmen.

Da niemand wusste, wo ihre Eltern waren, verließ das junge Mädchen ihr Zuhause, um einer erneuten Verhaftung zu entgehen.¹⁰²

Fall 2: Dreizehnjährige wird zwei Wochen lang zwangsernährt

Die Mittelschülerin Chen Si aus Chongqing wurde im Sommer 2001 verhaftet, als sie Informationsmaterialien über Falun Dafa verteilte. Obwohl sie erst dreizehn war, schlugen und traten Polizisten auf sie ein.

Später brachte die Polizei sie in die Geleshan Gehirnwäsche-Einrichtung und verhörte sie, um die Herkunft der Materialien herauszufinden. Als Si mit Hungerstreik gegen die willkürliche Inhaftierung protestierte, wurde sie zwei Wochen lang zwangsernährt.

Die Polizei veröffentlichte ein Foto von Si in der Zeitung, um sie zu identifizieren.

Mit einem Trick brachten sie ihren Vater dazu, in die Gehirnwäsche-Einrichtung zu kommen, aber sie ließen ihn nicht zu seiner Tochter.

Nach Beginn des neuen Semesters verbot das örtliche Büro 610 ihr den Schulbesuch, weil sie das Praktizieren von Falun Dafa nicht aufgegeben hatte.¹⁰³

Fall 3: Dreizehnjähriger Junge von der Polizei geschlagen, als er zum Amt für öffentliche Sicherheit geht, um seine Mutter zu suchen

Der dreizehnjährige Sheng Wei nahm seine dreijährige Schwester Yangyang in den Arm, stieg in einen Bus und fuhr zur Polizeiwache. Er suchte seine Mutter Yang Zhonghong, die einen Monat zuvor verhaftet worden war, weil sie mit Menschen über Falun Dafa gesprochen hatte.

Die Polizei reagierte auf seinen Besuch mit Schlägen und Tritten, dabei trafen sie ihn auch im Gesicht. Wei hatte schwere Gesichtsverletzungen, seine Ohren klingelten und der Ärmel seines Pullovers war zerrissen. Er wurde ohnmächtig.

Als die Polizisten Wei in einem Polizeiauto nach Hause brachten, packte ihn einer an den Haaren und riss eine Handvoll heraus, während er den Jungen beschimpfte. Unter den qualvollen Schmerzen weinte Wei: „Ich habe jetzt keine Mutter mehr und ich kann meinen Vater nicht finden. Es gibt keinen, der sich um uns kümmert und wir haben kein Essen zu Hause. Trotzdem schlägt ihr mich. Ich habe keine Lust mehr zu leben.“¹⁰⁴

Fall 4: Sechstklässlerin in der Schule geschlagen

Nachdem die Staatsanwaltschaft zweimal die Klage gegen You Haijun wegen seines Glaubens an Falun Dafa zurückgewiesen hatte, schikanierte die Polizei seine 13-jährige Tochter You Qing in der Schule. Sie wollten das Mädchen zwingen, das „Verbrechen“ seines Vaters anzuzeigen. Das Mädchen war von der Polizei so schockiert, dass ihre Beine unaufhörlich zitterten und sie tagelang nicht sprechen konnte.

Alle Versuche der Polizei, Informationen aus Qing herauszuholen, schlugen fehl. Deshalb befahlen sie ihrer Mathelehrerin Chen Xiuling, sie zu schlagen.

Diese ließ Qing während des Matheunterrichts ständig aufstehen und Fragen beantworten. Wenn sie nicht antworten konnte, schlug Chen sie mit dem Zeigestock, ohrfeigte sie oder trat sie mit ihren Stöckelschuhen vor den Augen ihrer entsetzten Mitschüler. Qing wollte nicht mehr in die Schule gehen. Wenn es an der Zeit war, zur Schule zu gehen, begann sie zu zittern und wagte sich nicht mehr aus dem Haus. Aus Angst hätte sie beinahe Selbstmord begangen.¹⁰⁵

Fall 5: Polizist richtet Waffe auf ein vierzehnjähriges Mädchen: „Wenn du weiter weinst, werde ich dich hinrichten!“

Wang Airongs Tochter rannte aus dem Haus, als Polizisten gerade ihre Mutter verhafteten und sie zur Polizeiwache bringen wollten. Die Beamten stießen das vierzehnjährige Mädchen und schlugen ihr in die Rippen. Das Mädchen biss einen Beamten. Er packte sie am Kragen und warf sie in die Luft. Sie landete hart auf dem Boden. Obwohl sie starke Schmerzen hatte, stand das Mädchen wieder auf und rannte zurück zu den Polizisten. Heftig weinend, flehte sie die Polizisten an, ihre Mutter gehen zu lassen. Ein Beamter zog eine Waffe, richtete sie auf das Mädchen und sagte: „Wenn du weiter weinst, werde ich dich hinrichten!“ Danach stiegen sie ins Auto und fuhren weg. Lange Zeit danach fiel dem Mädchen das Atmen schwer, da sie Schmerzen in den Rippen und in der Brust hatte.¹⁰⁶

3.7 Inhaftierung

Viele Kinder, vom Kleinkind bis zum Teenager, wurden zusammen mit ihren Eltern verhaftet und tage- oder sogar wochenlang in Haftanstalten festgehalten. Einige wurden sogar in Arbeitslager gebracht.

Zhao Haijuns Tochter erinnert sich an das Leid, das durch die Verfolgung über ihre Familie gekommen war.

Nach der Verhaftung meiner Eltern wurde ich mit meiner elfjährigen Schwester und unserem siebzigjährigen, gehbehinderten Opa zu Hause allein gelassen. Es gab niemanden, der sich um uns kümmerte, deshalb baten wir meine Tante um Hilfe und blieben letztlich ganz bei ihr.

Anfang 2001 wurden mehrere meiner Tanten verhaftet und in eine Gehirnwäsche-Einrichtung gebracht. Ich war damals vier Jahre alt. Da ich zu jung war und niemand sich zu Hause um mich kümmern konnte, nahmen sie mich mit in die Einrichtung. Jeden Tag sah ich, wie die Polizisten und andere Schlägertypen Falun-Gong-Praktizierende schlugen, wenn sie betrunken waren.

Ich war so verängstigt, dass ich mich in den Armen einer meiner Tanten versteckte und nicht wagte hinzuschauen. Ich weinte jeden Tag und fragte mich, wohin meine Eltern gegangen waren.¹⁰⁷

Fall 1: Der achtmonatige Häftling

Der acht Monate alte Tianci schlief tief und fest, als mehrere Polizisten in die Wohnung stürmten und seine Mutter Liu Nana wegen

ihres Glaubens an Falun Dafa verhafteten. Sowohl Mutter als auch Sohn wurden in ein Polizeiauto gedrängt und an einen unbekanntem Ort gebracht.

In derselben Nacht wurden weitere zehn Personen aus Tiancis Familie, darunter zwei seiner Cousins im Kleinkindalter, ebenfalls verhaftet und an denselben Ort gebracht.

Tianci wurde mit seiner Mutter in einer Zelle untergebracht. Der kleine Junge, der sich der schlimmen Situation seiner Familie nicht bewusst war, hatte ein Lächeln im Gesicht und versuchte immer wieder, den Raum zu verlassen, um zu spielen. Drei Tage später ließ die Polizei Liu und Tianci frei, da sie keinerlei Informationen von ihr erhalten hatte.

Vor ihrer Freilassung bat Frau Liu darum, ihre Schwiegereltern sehen zu können. Sie konnte ihre Tränen nicht zurückhalten, als sie ihren Schwiegervater an einen Verhörstuhl gefesselt sah.

Damals hatte sie keine Ahnung, dass ihre eigenen Eltern und ihr Bruder ebenfalls verhaftet worden waren.¹⁰⁸

Fall 2: Einjährige ist länger als ein Jahr in einer Gehirnwäsche-Einrichtung inhaftiert

Als Guo Yuetong ein Jahr alt war, wurde sie zusammen mit ihrer Mutter verhaftet und mehr als ein Jahr lang in einer Gehirnwäsche-Einrichtung festgehalten. Yuetongs Mutter, Liu Aihua, wurde verfolgt, weil sie ihren Glauben an Falun Dafa nicht aufgegeben hatte.

In der Gehirnwäsche-Einrichtung sah Yuetong, wie ihre Mutter gefoltert wurde, unter anderem durch Schläge, Zwangsernährung und mit Stromstößen aus elektrischen Schlagstöcken.

Jedes Mal, wenn die Wachen ihre Mutter folterten, war Yuetong so verängstigt, dass sie sich in der Ecke versteckte und weinte. Wenn keine Wachen in der Nähe waren, stand die kleine Yuetong an den

Gittern der Zelle und schaute hinaus.

Sie war bereits drei Jahre alt, als sie nach Hause gehen durfte. Doch drei Jahre später wurde sie erneut zusammen mit ihrer Mutter inhaftiert.¹⁰⁹

Fall 3: Zehnjährige wird drei Wochen lang in einer Gehirnwäsche-Einrichtung untergebracht, bevor sie in ein Heim kommt

Li Ying war erst zehn Jahre alt, als sie im September 2002 zusammen mit ihrer Mutter, Chen Shulan, verhaftet wurde. Während Ying in eine Gehirnwäsche-Einrichtung gebracht wurde, verurteilte man ihre Mutter zu siebeneinhalb Jahren Gefängnis. Die Behörden versuchten, Ying durch Einschüchterung und Gehirnwäsche zu zwingen, Falun Dafa aufzugeben. Als sie sich weigerte, ließ man sie nachts nicht schlafen.

Um wieder in die Schule gehen zu dürfen, gab das junge Mädchen nach und unterschrieb auf einer von den Behörden vorbereiteten Erklärung. Jedoch war sie immer noch nicht frei. Sie wurde tagsüber zur Schule gebracht und kehrte nach der Schule in die Gehirnwäsche-Einrichtung zurück. Drei Wochen später durfte sie schließlich die Einrichtung verlassen. Ying lebte drei Monate lang bei ihren Lehrern und kam anschließend in ein Heim. Sie hatte kein Zuhause mehr, da ihre Mutter immer noch im Gefängnis war und fünf ihrer Familienmitglieder an den Folgen der Verfolgung gestorben waren, darunter ihre Großeltern, zwei Onkel und eine Tante. Im Heim wurde sie 25 Monate lang festgehalten, bekam nicht genügend zu essen und stand unter ständiger Beobachtung. Nachdem Ying endlich freigekommen war, brach sie die Schule ab und übernahm Gelegenheitsjobs, um zu überleben.¹¹⁰

Fall 4: Sechzehnjährige war zwei Jahre lang in einem Arbeitslager inhaftiert

Wang Jing ist die Cousine der oben genannten Wang Shujie, welche im Alter von vier Jahren an einem psychischen Trauma starb [3.2., Fall 1]. Jing musste die Schule verlassen und durfte sich nicht an einer Hochschule bewerben, weil sie und ihre Eltern Falun Dafa praktizierten. Als sie im März 2001 nach Peking ging, um sich für Falun Dafa auszusprechen, wurde sie verhaftet und in ein Gefängnis gebracht. Im Alter von 16 Jahren kam sie für zwei Jahre in ein Zwangsarbeitslager. Dort musste sie Näharbeiten verrichten und bekam häufig den nächtlichen Schlaf entzogen.¹¹¹

3.8 Vergewaltigung

Viele weibliche Falun-Dafa-Praktizierende wurden von Polizisten und Gefängniswärtern vergewaltigt. Auch die Töchter von Praktizierenden waren sexuellen Übergriffen oder Vergewaltigungen ausgesetzt, während ihre Eltern in Haft waren und sie auf sich allein gestellt leben mussten.¹¹²

Fall 1: Dreizehnjährige vergewaltigt, während ihre Mutter inhaftiert war

Lian (Pseudonym) ist eine Falun-Dafa-Praktizierende aus Harbin, Provinz Heilongjiang. Sie wurde im Mai 2000 verhaftet, als sie nach Peking ging, um für ihren Glauben zu appellieren.

Während sie in Haft war, blieben ihr Sohn und ihre Tochter

unbeaufsichtigt. Das führte dazu, dass ihr vierzehnjähriger Junge ertrank. Kurz nach ihrer Freilassung wurde sie im August 2001 erneut inhaftiert. Dann geschah ein zweites Unglück: Als ihre dreizehnjährige Tochter allein zu Hause zurückgelassen wurde, brach ein Krimineller in ihr Zimmer ein und vergewaltigte sie.

Fall 2: Eltern zu Tode gefoltert, Neunjährige in psychiatrischer Anstalt vergewaltigt

Frau Liu aus der Provinz Jilin wurde im Sommer 2002 verhaftet, weil sie nach Peking fuhr, um für Falun Gong zu demonstrieren. Man brachte sie in die psychiatrische Anstalt von Changping, die voller Polizisten und Verbrecher war. Die meisten trugen Ledergürtel, um Falun-Gong-Praktizierende zu schlagen. In diesen drei Nächten, die Frau Liu dort verbrachte, beobachtete sie, wie drei Männer in ihren Raum kamen und ein neunjähriges Mädchen vergewaltigten. Die Eltern des Mädchens waren in der psychiatrischen Anstalt zu Tode gefoltert worden, weil sie Falun Dafa praktiziert hatten. „Ihre Schreie waren entsetzlich und herzerreißend, aber niemand in dem Raum wagte es, ein Wort zu sagen“, erzählte Liu.



Kapitel 4: Foltermethoden

Die Polizei brachte das aus Japan importierte Senföl mitten in der Nacht. Nach einem großen Schub durch die Ernährungssonde spürte ich sofort einen sehr intensiven, brennenden Schmerz in der Brust. Ich hatte das Gefühl, als ob mein Kopf explodieren würde und als wäre ich kurz davor, verrückt zu werden. Es lässt sich nicht mit Worten beschreiben, wie schmerzhaft es war. Nachdem ich das Bewusstsein verloren hatte, schüttete die Polizei kaltes Wasser über mich, damit ich wieder wach wurde. Danach flößten sie mir erneut Senföl ein, bis ich wieder ohnmächtig wurde. Sie wiederholten die Folter mehrmals. Während sie mir das Senföl einflößten, sagte ein Beamter zu mir: „Kennst du Jiang Pai? Das Gleiche haben wir auch mit ihr gemacht. Sie wurde sogar auf einen Eisenstuhl gesetzt, der an den Strom angeschlossen war, während sie mit Senföl abgefüllt wurde.“

So beschreibt Liu Ying, eine Krankenschwester aus der Stadt Daqing, wie sie in einer Haftanstalt gefoltert wurde: durch eine Zwangsernährung mit Senföl. Die andere Praktizierende, Jiang Pai, starb am 28. Juni 2007 an den Folgen der Zwangsernährung. Sie war 34 Jahre alt.¹¹³

Fast jeder Falun-Dafa-Praktizierende, der in den Haftanstalten der KP Chinas festgehalten wurde, kann mindestens über eine Form der Folter berichten, der er ausgesetzt war. Neben Gehirnwäsche, Nötigung und finanzieller Verfolgung ist Folter das Hauptmittel, mit der die kommunistischen Behörden Falun-Dafa-Praktizierende zwingen wollen, ihrem Glauben abzuschwören.

Von Alltagsgegenständen wie Zahnbürsten bis zu Folterinstrumenten wie der Tigerbank, von eiskalten Temperaturen bis zu lauten Geräuschen, von Zwangsernährung bis zu sexueller Demütigung, vom Fixieren des Opfers in schmerzhaften Positionen bis zu längerer Isolation – Falun-Dafa-Praktizierende beschrieben über hundert Foltermethoden, nachdem sie aus chinesischen Polizeistationen, Haftanstalten oder Gefängnissen entlassen worden waren. Solche Folterungen verursachten nicht nur schwere körperliche Schäden, sondern führten auch zu langanhaltenden emotionalen Traumata.

4.1 Schläge

Einige Wachen im Gefängnis Duyun in der Provinz Guizhou sagten zu den Insassen: „Wir haben keine Angst davor, wegen der Verfolgung von Falun Gong in die Hölle zu kommen.“ Sie stifteten andere Insassen dazu an, Falun-Gong-Praktizierende auf verschiedene Weise seelisch und körperlich zu foltern.

Sie sagten: „Falun-Gong-Übende zu Tode zu schlagen hat keine Relevanz. Es wird als Selbstmord oder Tod durch Krankheiten gezählt. Ihr solltet absolut kein schlechtes Gewissen haben, besonders nicht bei denjenigen, die die Umerziehung verweigern. Die Partei und die Regierung steht hinter euch! Also führt die Befehle ohne Hemmung aus!“

4.1.1 Schlagen mit bloßen Händen

Schlagen ist eine der häufigsten Formen der Folter an Falun-Dafa-Praktizierenden. Die Täter zielen dabei auf die empfindlichen Körperteile des Opfers wie die Nase, Augen oder die Genitalien. Einige Praktizierende wurden über lange Zeit hinweg oder mit übermäßiger Gewalt geschlagen. Ein Praktizierender berichtete, über 500 mal ins Gesicht geschlagen worden zu sein.

Fall 1: Tod nach neun Monaten Misshandlung

Um Ding Lihong den Schlaf zu entziehen, schlugen die Wärter der Gehirnwäsche-Einrichtung Shijiazhuang, Provinz Hebei, mit allem, was sie finden konnten, auf ihn ein. Sie schlugen ihm auf den Kopf und seine Beine; sie verdrehten seine Ohren und rissen an seinen Augenlidern herum. Besonders der Wärter Zhao Juyong tat sich dabei hervor. Er ging so weit, dass er Ding die Augen ausdrückte. Neun Monate später starb Ding an den Folgen der Misshandlungen. Er war 36 Jahre alt.¹¹⁵

Fall 2: Brutalität gegen Frauen

Wang Xiuyuan aus der Stadt Shenyang, Provinz Liaoning, wurde am 19. April 2002 verhaftet und für zwei Jahre in das Zwangsarbeitslager Longshan gesperrt. Im Juli 2002 trat ein Wärter ihr so heftig in die Brust, dass sie vier Meter durch die Luft flog und dann zu Boden fiel. Als sie aufstand, schlug der Wärter weiter zu, bis ihr das Blut aus der Nase und den Augenwinkeln tropfte. Als er sie dann erneut trat, stürzte sie und stieß dabei mit dem Kopf gegen ein Heizungsrohr. Sie trug eine blutende Platzwunde davon.¹¹⁶

Jia Shuying wurde 2002 zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. In der Provinz Heilongjiang folterte man sie, um sie zu zwingen, ihren Glauben aufzugeben.

„Der Gefängniswärter Xiao Lin war berüchtigt für seine Grausamkeit. Alle Insassen bekamen schon Angst, wenn sie ihn nur sahen. Einmal schleppte er mich in einen Raum und begann dort, mir ins Gesicht zu schlagen. Als er müde wurde, setzte er sich auf einen Stuhl. Er konnte seine Arme nicht mehr bewegen, so trat er mich mit

den Beinen, was noch schmerzhafter war. Insgesamt schlug er mir über 100 mal ins Gesicht. Als ein anderer Wärter dachte, es sei zu viel, und mich da rausbringen wollte, begann Xiao, mit den Füßen auf mir herumzutampeln. Mir blieb die Luft weg und ich verlor das Bewusstsein.

Über sechs Monate lang hatte ich auf der rechten Brustseite unerträgliche Schmerzen und konnte nur noch ganz flach und langsam atmen. Manchmal war der Schmerz so stark, dass ich in Schweiß ausbrach und nachts nicht schlafen konnte. Es hat mich fast umgebracht. Später erfuhr ich, dass sich Xiao eine Rippe gebrochen hatte, als er mich trat.“¹¹⁷

4.1.2 Schlagen mit Objekten

In chinesischen Gefängnissen werden die Insassen mit Alltagsgegenständen gefoltert, mit Dingen, von denen man am wenigsten erwarten würde, dass sie zur Folter verwendet werden könnten. Zum Beispiel wurde eine Wassermelone benutzt, um einen Falun-Dafa-Praktizierenden damit auf den Kopf zu schlagen; Löffel und Münzen, um den Brustkorb eines Praktizierenden zu zerkratzen und ein Kleiderbügel, um jemandem damit in die Kehle zu rammen. Mit anderen Worten, jedes Objekt, das nur irgendwie schaden könnte – sei es aus Metall, Kunststoff, Leder, Gummi, Holz oder Papier –, wird als Folterinstrument verwendet.

In einem Fall legte die Polizei ein Buch auf den Bauch eines Praktizierenden und schlug dann mit einem Gummischlauch auf das Buch. Das verursachte schwere innere Verletzungen, aber da das Buch als Polsterung diente, war von außen nichts zu sehen.

Fall 1: Arzt für chinesische Medizin wird auf über hundert Arten gefoltert

Shao Chengluo, 68, ist Arzt für chinesische Medizin. 2006 wurde

er zu einer siebenjährigen Haftstrafe im Shandong-Gefängnis verurteilt. Man quälte ihn auf über hundert verschiedene Arten, z.B. stach man ihn mit einer Nadel oder kratzte mit einer Zahnbürste oder Holzstäbchen an seinen Rippen entlang. Einmal banden die Polizisten ihm Hände und Beine zusammen und legten ihn auf einen umgedrehten Hocker. Dann trat ein Polizist den Hocker unter ihm zur Seite. Die Wärter stifteten die Insassen an, seine Augenbrauen und Barthaare herauszureißen. Sie bestreuten seine Wunden mit Salz und verbrannten seine Knie und seine Knöchel mit einem heißen Stück Metall. Um ihn zwangsernähren zu können, öffneten sie seinen Mund mit einem Schraubenzieher und beschädigten dabei seine Zähne. Danach hatte Shao am ganzen Körper Verletzungen: eine deformierte Wirbelsäule, gebrochene Finger- und Zehenknöchel, Verletzungen am Hals, an den Rippen, an den Armen und am Bauch. Seitdem kann er die Finger seiner linken Hand nicht mehr ausstrecken. Seine Muskeln verkümmerten, sein Gewicht sank unter 45 Kilogramm.¹¹⁸

Fall 2: Frau mit einer Zeitungsrolle geschlagen

Geng Li wurde 2007 verhaftet und auf die Polizeistation der Stadt Xiheying gebracht. Mindestens vier Polizisten schlugen mit Zeitungsrollen auf sie ein – auf Mund, Gesicht, Kopf und Arme. Als die Papierrollen abgenutzt waren, machten sie sich neue, mit denen sie weiterschlagen konnten. Danach waren Gengs Gesicht und ihr Mund stark angeschwollen. Die Beamten schockten sie auch mit elektrischen Schlagstöcken an den Armen und am Rücken und versuchten, sie so auf die Knie zu zwingen. Als sich Geng wehrte, traten sie ihr gegen die Beine, bis sie nicht mehr stehen konnte.

Anschließend trat ein Beamter ihr auf ein Bein, während ein anderer mit einem Gummiknüppel auf ihre Knie einprügelte. Dann zogen sie Geng hoch und schlugen ihr aufs Gesäß. Ein Polizist schlug mit einem Gummiknüppel immer wieder auf Gengs Beine, Füße,

Arme und Schultern. Von diesen Schlägen war sie am ganzen Körper mit lila Blutergüssen bedeckt.¹¹⁹

Fall 3: Frau mit Gummischlauch ausgepeitscht

Zhu Xiumin aus der Stadt Daqing, Provinz Heilongjiang, erzählte, wie die Polizei sie mit einem Gummischlauch geschlagen hatte. Sie war festgenommen worden, weil sie Kabelfernsehsignale unterbrochen und Videos über die Verfolgung von Falun Gong gesendet hatte.¹²⁰

Die beiden Beamten, die mich festgenommen hatten, begannen, mich zu schlagen und zu verhören. Einer von ihnen zog mir die Schuhe und Socken aus und ließ mich barfuß auf dem Betonboden stehen. Meine Waden waren an die Beine eines Metallstuhls gekettet. Meine Arme waren an die beiden Seiten des Stuhls und zusätzlich noch mit Handschellen gefesselt.

Ein Offizier hielt ein Stück Gummischlauch in der Hand, den er zu einer Peitsche mit drei Schnüren gedreht hatte, und peitschte mir damit auf die Waden. Während er peitschte, rief er: „Ich werde so lange auf deine Beine schlagen, bis die Zehenspitzen blau und schwarz werden und dann abfallen.“ Er peitschte mich ununterbrochen. Weil meine Beine gefesselt waren, konnte ich mich nicht bewegen.

Ich konnte nicht anders als schreien. Es tat so weh. Er lachte über meine Schmerzen und beschimpfte mich aufs Übelste. Von da an gab ich keinen Mucks mehr von mir. Er schlug mich einen halben Tag lang mit aller Kraft, erstaunt darüber, dass ich weder eine Reaktion zeigte noch einen Ausdruck auf meinem Gesicht hatte. Dann lockerte er die Ketten ein wenig und peitschte mich dann weiter. Obwohl er

mich sehr hart schlug, gab ich keinen Ton von mir und zeigte im Gesicht keine Reaktion. Ich beobachtete ihn, während er mich peitschte. Dann hörte er auf.

Ich war einer Ohnmacht nahe. Worte können diesen Schmerz nicht beschreiben und es gab kein Entkommen. Die Zeit zog sich, jede Sekunde war eine Qual. Ich schwebte zwischen Leben und Tod, der Tod wäre einfacher gewesen. Ich hatte nur einen Gedanken: „Ich darf mich ihnen nicht ergeben. Ich werde mich weder beugen noch zulassen, dass sie sich an meinem Leid erfreuen.“

4.2 Zwangsernährung

Die Zwangsernährung erfolgt durch das Einführen eines Schlauches in die Nase, durch den Nasenrachen und die Speiseröhre hinunter zum Magen. Dann wird ein flüssiger Nährstoff durch das Rohr geleitet. Was normalerweise eine lebensrettende medizinische Maßnahme ist, wird von der KP Chinas benutzt, um Falun-Dafa-Praktizierende, die in Haftzentren, Arbeitslagern und Gefängnissen in den Hungerstreik treten, zu foltern.

Da die Gefängniswärter und Insassen nicht medizinisch ausgebildet sind, rufen sie häufig Probleme hervor, wenn sie Praktizierende zwangsernähren, z.B. indem sie den Schlauch in die Luftröhre des Opfers einführen. Ein kleiner Fehler genügt, um jemanden dabei zu töten.

Um das Leid zu erhöhen, zwangsernähren die Täter die Praktizierenden manchmal mit konzentriertem Salzwasser oder sehr scharfem Wasser, mit kochend heißer Nahrung, mit Kot, psychiatrischen Medikamenten oder toxischen Substanzen.

Als letzte Möglichkeit, um gegen die Verfolgung zu protestieren,

treten manche Praktizierende in lang andauernde Hungerstreiks. Infolgedessen werden sie jahrelang zwangsernährt, während sie inhaftiert sind.

In einigen Fällen wird Zwangsernährung mit anderen Formen der Folter kombiniert, beispielsweise wenn Praktizierende extremem Licht oder Hitze ausgesetzt werden oder wenn sie gezwungen werden, sich Propagandavideos anzusehen, die Falun Gong verleumden. Einige waren monatelang an ein Bett gebunden und entwickelten dabei Liegegeschwüre.

Fall 1: Frau stirbt durch Zwangsernährung

Sun Lianxia aus der Stadt Dalian, Provinz Liaoning wurde verhaftet, als sie im Herbst 2000 nach Peking ging, um gegen die Verfolgung von Falun Dafa zu protestieren. Im Zwangsarbeitslager Dalian trat sie in Hungerstreik und wurde daraufhin von den Wärtern und kriminellen Insassen zwangsernährt.

Dabei wurden die Schleimhäute von Nasenhöhle und Speiseröhre verletzt. Ihre Nase blutete, als die Ernährungssonde eingeführt wurde. Weil ihr Nasenloch verstopft war, musste sie durch den Mund atmen. Sie konnte nicht aufhören, Schleim aus ihrem Hals und der entzündeten Speiseröhre zu husten, bis sie Blut erbrach, was die Zwangsernährung noch weiter erschwerte.

Selbst in den letzten beiden Stunden ihres Lebens, als ihr Zustand schon kritisch war, stellten die Täter die Zwangsernährung nicht ein. Schließlich starb Sun Lianxia am 16. Januar 2001 im Alter von 50 Jahren.¹²¹

Fall 2: Ingenieur überlebt die tägliche Zwangsernährung während einer fünfjährigen Haft

Qu Yanlai, ein Elektrotechniker, trat am ersten Tag seiner

Verhaftung im September 2002 in den Hungerstreik. Während seiner fünfjährigen Haft im Tilanqiao-Gefängnis in Shanghai wurde er zwangsernährt.

„Als der Arzt das erste Mal die Ernährungssonde in meinen Magen einführte, fühlte es sich an, als würde sich eine feurige Schlange in meinen Körper bohren.“

Um ihn zu zwingen, seinen Hungerstreik aufzugeben, verwendeten die Wärter und Ärzte alle möglichen Foltermethoden. Beispielsweise verwendeten sie eine dicke Ernährungssonde, die sie während der Zwangsernährung hin und her bewegten oder sie verringerten die Nahrungsmenge, um ihn auszuhungern. Ohne genügend Nährstoffe fühlte er sich schläfrig und bekam ständige Schmerzen in der Herz- und Lebergegend.

Als er im Gefängnis Krankenhaus wegen einer Magenblutung behandelt wurde, banden die Insassen ihn fest an das Bett, manchmal legten sie einen Reifen unter ihn. Viele seiner Blutgefäße rissen oder brachen, als er mehrere Monate lang auf diese Weise ans Bett gefesselt war.

Der Gefängnisarzt fügte seinen Infusionen Kaliumchlorid hinzu, was seine Blutgefäße stimulierte und ihm enorme Schmerzen bereitete.

Während seines Aufenthalts im Krankenhaus verlangsamten die Insassen die Infusionen. Drei Flaschen, die sonst innerhalb von drei Stunden geleert wurden, wurden auf 19 Stunden verlängert. Seine Arme schwellen nach jeder Infusion stark an.

Qu erinnerte sich an die Folter.

„Es war äußerst schmerzhaft, mit fünf Seilen ans Bett gefesselt zu sein. Die Qual war unbeschreiblich. Jede Minute und jede Sekunde war schwer zu ertragen. Aber ich dachte mir: Hat ein Tag nicht nur 24 Stunden?! Jede Stunde hat 60 Minuten und jede Minute hat 60 Sekunden. Ich fragte mich: Kannst du noch eine Sekunde aushalten? Kein Problem! Dann werde ich es nur Sekunde für Sekunde ertragen, bis die Verfolgung endet.“¹²²

4.3 Qualvolle Körperstellungen

Viele Praktizierende wurden gezwungen, über lange Zeiträume schmerzhafte körperliche Stellungen beizubehalten. Beispielsweise mussten sie lange Zeit stehen, einen Arm oder ein Bein hochhalten, auf einem kleinen Hocker sitzen oder sie wurden an den Handgelenken aufgehängt. Manchmal wurden sie mit gespreizten Armen und Beinen ans Bett gefesselt, in der sogenannten „Adlerposition“, oder ihre Hände und Füße wurden miteinander verkettet.

4.3.1 Auf einem kleinen Hocker sitzen

Das Sitzen auf einem kleinen Hocker ist eine weit verbreitete Form der Folter in chinesischen Arbeitslagern und Gefängnissen. Auf den ersten Blick mag diese Folter harmlos erscheinen. Aber wenn eine Person lange Zeiträume auf einem solchen winzigen Hocker sitzen muss, die Beine zusammengedrückt und die Hände auf den Knien halten muss, ohne sich umsehen, bewegen oder sprechen zu dürfen, ist dies eine sehr grausame Form der Folter. Ein Praktizierender, der dieser Folter ausgesetzt war, sagte: „Diese Art von Schmerz ist unbeschreiblich. Ein Tag fühlt sich wie ein Jahr an und das Leben ist schlimmer als der Tod.“

Schon nach einer Stunde auf einem solchen Hocker beginnt man, sich unwohl zu fühlen. Dann kommen die Schmerzen. Die Schmerzen sind so qualvoll, als würden unzählige Pfeile in den Unterkörper stechen und Würmer an den Knochen nagen. Einige Praktizierende mussten monatelang, ein oder sogar zwei Jahre lang jeden Tag auf diesem kleinen Hocker sitzen. Manche bekamen als Folge offene, blutende oder eiternde Wunden am Gesäß und bei einigen lagen die Knochen bloß.

Wenn sich der Praktizierende bewegte, stachen ihm die wachhabenden Insassen mit einem Kupferdraht in den Rücken. Einige Praktizierende hatten so viele Wunden auf dem Rücken wie Löcher in

einem Sieb sind.¹²³

4.3.2 Im Arbeitslager Xuchang: Fesseln mit Seilen

Im Arbeitslager Xuchang in der Provinz Henan zählte das Fesseln mit Seilen zu einer der am häufigsten angewendeten Foltermethoden.

Die Praktizierenden, die auf diese Weise gefoltert wurden, beschreiben sie folgendermaßen: „Die Täter binden zuerst ein Seil ein paar Mal um die Arme, ziehen dann die Arme hinter den Rücken und bringen das Seil schließlich über die Schultern. Je fester das Seil gespannt ist, desto stärker werden die Arme hinter dem Körper hochgezogen. Wenn die Seile zu fest angezogen sind, kann man nicht mal mehr aufstehen. Man hat dann entsetzliche Schmerzen und es dauert nur wenige Minuten, bis man vollkommen entkräftet ist. Wenn das Seil entfernt wird, hat man das Gefühl, als wären die Knochen in den Armen gebrochen. Die Arme sind für lange Zeit taub.“ Kein normaler Insasse kann diese Folter mehr als zwei Mal überleben. Bei den Praktizierenden jedoch wandten die Wärter diese Art Folter fünf bis sechs Mal an. Der Praktizierende Li Xingcheng aus Nanzhao, Stadt Nanyang, wurde sieben Mal auf diese Weise gefoltert. Danach waren seine Handgelenke schwer verletzt und massiv angeschwollen.¹²⁴

4.3.3 Frau stirbt an der Folter „Zwangsjacke“

Während ihrer Haft im Zwangsarbeitslager Shibalihe, Provinz Henan, starb Guan Ge 2003 an der Folter „Zwangsjacke“. Diese Jacke aus dicht gewebtem Segeltuch wird dem Opfer von vorne angezogen und hinter dem Rücken festgemacht. An den Ärmeln gibt es Riemen, die etwa 25 Zentimeter länger als die Arme des Opfers sind. Die Täter kreuzen und binden dem Opfer die Arme hinter den Rücken. Dann ziehen sie seine Arme über die Schultern nach vorne, binden seine Beine zusammen und hängen ihr Opfer dann irgendwo auf.

Guans Mutter, die den Körper ihrer Tochter nach einer solchen Folter sah, berichtete:

Sie hatte viele Schnitte und blaue Flecken. Ihre Augen waren offen und an ihrem Mund klebte Blut. Es gab eine große Beule und tiefe Schnitte auf ihrem Kopf. Ihre Ohren waren vollkommen zerstört. An ihrem linken Arm fehlte ein kleines Stück Haut und an ihrem Nacken war eine große Beule. Eine drei Zentimeter lange lila Narbe war an ihrem unteren Rücken zu sehen, und ihr gesamtes linkes Bein war verletzt. Ihre Hände waren fest zu Fäusten geballt.¹²⁵

4.3.4 Hände und Füße miteinander verketten

Eine andere Frau namens Wang Kefei starb am 20. Dezember 2001 in der Haftanstalt Tiebei, Provinz Jilin.

Um sie an den Falun-Gong-Übungen zu hindern, legten ihr die Wärter schwere Fesseln an die Füße und Handschellen an die Hände. Anschließend verbanden sie die Fußfesseln und die Handschellen mit einer kurzen Kette, sodass sie nicht mehr sitzen, hocken, stehen oder sich hinlegen konnte. Sie musste immer zusammengerollt bleiben. Sie konnte nicht alleine essen, trinken oder die Toilette benutzen. Wenn das Opfer eine lange Zeit in dieser Position festgehalten wird, leidet es unter starken Muskelschmerzen, geschwollenen Gliedmaßen und Schlaflosigkeit. Die meisten Menschen können diese Qual nur bis zu 48 Stunden aushalten, Wang dagegen hielt man elf Tage auf diese Weise fest.

Um ihr noch mehr Schmerzen zuzufügen, befahlen ihr die Wärter, die Treppen hoch und runter zu gehen, wenn sie zu Verhören geführt wurde. Dann musste sie sich Zentimeter für Zentimeter den langen dunklen Gang vorwärtsbewegen. Schon von Weitem konnte man das Geräusch ihrer Fesseln auf dem Betonboden hören.¹²⁶

4.3.5 Streck-Folter im Arbeitslager Masanjia

Im berüchtigten Zwangsarbeitslager Masanjia in der Provinz Liaoning wurden viele Praktizierende der Streck-Folter unterzogen.

Cai Chao, 22, musste an einem Ende des Bettes stehen. Seine Füße waren 20 cm über dem Boden an einen Balken gebunden, seine Oberschenkel berührten das Kopfende des Bettes und sein Oberkörper befand sich in einem 90-Grad-Winkel. Dann wurden seine gefesselten Hände mit einem Seil zum anderen Ende des Bettes gezogen. Wenn die Wärter das Gefühl hatten, dass seine Hände taub waren, ließen sie ihn los und wiederholten die Folter zehn Minuten später. Während dieser Zeit schlugen die Wärter ihm auf Nacken, Hände, Bauch und Rücken. Sie folterten Cai auf diese Weise drei Mal innerhalb von fünf Stunden. Als sie ihn endlich in Ruhe ließen, konnte er weder die Arme heben noch aufstehen. Es dauerte anderthalb Monate, bis er sich von der Folter erholt hatte.

Auch Li Hailong wurde drei Mal über dreieinhalb Stunden lang auf diese Weise gefoltert. Selbst zwei Monate später konnte er nicht normal laufen.

4.3.6 Totenbett

Das Totenbett ist ein Holzbrett, auf das der Praktizierende mit gespreizten Armen und Beinen fixiert wird. Die Bezeichnung stammt daher, dass die Opfer auf einem Totenbett nicht einmal freigelassen werden, um zu schlafen, zu essen oder auf die Toilette zu gehen. Diese Qual wird normalerweise mit Zwangsernährung und anderen Foltermethoden kombiniert.

Duan Xueqin aus der Inneren Mongolei wurde über so eine lange Zeit auf dem Totenbett festgehalten, dass ihre Muskeln verkümmerten und sie jegliche Kraft verlor. Während der Folter misshandelten und demütigten die Wärter sie. Sie spuckten ihr ins Gesicht, stachen ihr in die Arme, schlugen auf ihre Brüste und zogen ihr die Hose aus. Sie verweigerten ihr auch den Gang zur Toilette.

Als Duan zwei Wochen später vom Totenbett befreit wurde, war ihr Körper steif und sie konnte nicht mehr gehen. Es dauerte lange, bis ihre Muskeln wieder an Kraft gewannen. Bis dahin konnte sie beispielsweise nicht normal eine Toilette benutzen, da sie sich nicht hinsetzen konnte.¹²⁷

4.4 Überreizung der Sinne

Die KP-Behörden entwickelten Foltermethoden, die darauf abzielen, die Sinne der Praktizierenden zu überlasten. Benutzt werden extreme äußere Reize wie Lärm, Licht, Hitze oder Kälte.

Als Zhao Lerong bei einer derartigen Folter unter der brennenden Sonne vor Schmerzen stöhnte, klebten die Wärter ihr den Mund mit Klebeband zu und fesselten ihre Hände. Sie lachten: „Du bist eine Sonnenblume. Du drehst dich immer der Sonne zu.“¹²⁸

Einige Praktizierende wurden mit verdorbenen Substanzen zwangsernährt. Anderen wurden Fäkalien ins Gesicht und in den Mund geschmiert oder sie wurden mit Fäkalien übergossen und gezwungen, sich damit selbst einzuschmieren. Einige Wärter drückten den Kopf der Praktizierenden in eine Latrine und hielten sie in Schweineställen oder anderen schmutzigen Umgebungen.

Andere Hafteinrichtungen verwendeten Tiere und Insekten wie Ameisen, Wespen, Mücken, Skorpione, Spinnen, Ratten, Schlangen und Kampfhunde, um Praktizierende zu terrorisieren. Zusätzlich zur physischen Belastung und den Verletzungen kann ein solcher Angriff auch zu extremer geistiger Verwirrtheit führen.

4.4.1 Extreme Hitze

Gefängniswärter fügen den Praktizierenden oft Verbrennungen zu. Das geschieht unter anderem durch offene Flammen, glühendes Eisen, kochendes Wasser oder Zigaretten. Manchmal zwingen sie sie,

mehrere Stunden in der brennenden Sonne zu stehen, oder sie sperren die Falun-Dafa-Praktizierenden in Winterkleidung in extrem heiße Räume.

Die Wärter der Haftanstalt Nr. 3 im Bezirk Shuangyang der Stadt Changchun, Provinz Jilin, banden die Praktizierenden an Metallstühle. Dann stellten sie 2.000-Watt-Elektroheizungen darunter, wodurch die Stühle unerträglich heiß wurden. Zusätzlich richteten sie viele grelle Glühbirnen auf den Kopf des Opfers. Diese Folter dauerte mindestens zwei Stunden.¹²⁹

4.4.2 Kälte

Wenn man längere Zeit sehr niedrigen Temperaturen ausgesetzt ist, kann das ebenfalls zu schweren und dauerhaften Verletzungen führen.

Drei Beispiele: He Huajiang wurde im Waschraum an einen Stuhl gefesselt, sein Mund war geknebelt und zugeklebt. Es war Dezember, die Polizisten öffneten das Fenster, um die Kälte hereinzulassen. Sie gossen ohne Unterbrechung kaltes Wasser über He, während sie ihn immer wieder schlugen. Zwei Stunden später starb He an dieser Folter; er war 42 Jahre alt.¹³⁰

Qiu Liying wurde einmal in einem dünnen Hemd und Sandalen bei -20 °C im Freien gefoltert, weil sie die Falun-Dafa-Übungen praktiziert hatte. Die Wärter fixierten ihre Hände mit Handschellen auf den Rücken und hängten sie an einen Baum. An ihrer laufenden Nase bildete sich ein meterlanger Eiszapfen. Aufgrund der Kälte platzten ihre Hände auf und Blut sickerte heraus.¹³¹

Yang Baochun musste barfuß im Schnee stehen. Als er wieder hereingelassen wurde, gossen die Wärter heißes Wasser über seine Füße. Das führte dazu, dass bald darauf seine Beine zu faulen begannen. Die Gefängnisleitung erlaubte keine Einweisung in ein Krankenhaus, bis klar wurde, dass sein Leben in Gefahr war. Die Ärzte mussten sein rechtes Bein amputieren.¹³²

4.4.3 Ohrenbetäubender Lärm

Viele Praktizierende erlitten einen Hörverlust, nachdem sie über längere Zeiträume gezwungen waren, laute, hohe Geräusche zu hören. Zum Beispiel stülpten die Wärter oder die Insassen dem Praktizierenden einen Eimer über den Kopf und hämmerten auf dem Eimer herum, was ohrenbetäubenden Lärm verursachte. Das kann bis zur geistigen Verwirrtheit führen.¹³³

Liu Peng, ein Praktizierender aus Shanghai, wurde 2008 zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt und ins Gefängnis Tilanqiao in Shanghai gesperrt. Der Wärter Wang Haocheng befahl den Insassen, ihn zu foltern. Er musste von 7 bis 21 Uhr vor einer Wand stehen. Sie stellten in dem kleinen Raum Lautsprecher neben ihn und drehten die Lautstärke voll auf. Liu wurde davon taub.

Mo Qingbo aus der Stadt Nanning wurde in einer Haftzelle im Zwangsarbeitslager für Frauen in Guangxi festgehalten, weil sie sich geweigert hatte, Falun Dafa aufzugeben. Drei Monate lang spielten die Wärter Tag und Nacht wilde Schreie und gespenstisches Heulen ab, um ihr den Schlaf zu entziehen. Als sie aus der kleinen Zelle entlassen wurde, wirkte sie geistig verwirrt.

4.4.4 Angriff auf die Geruchs- und Geschmackssinne

Einige Wärter verwendeten menschliche Exkremete, Urin und andere übelriechende und reizende Substanzen, um Falun-Dafa-Praktizierende damit zu demütigen und zu foltern. Manche stopften gebrauchte Binden, Lappen, ungewaschene Socken oder Unterwäsche in den Mund der Opfer.

Liu Ze wurde im Zwangsarbeitslager Zhongba mehr als 20 Tage lang der Schlaf entzogen, er wurde geschlagen und beschimpft. Die Täter schlugen seinen Kopf gegen die Wand, was zu Schwellungen und Blutergüssen führte. Sie zwangen ihn, Kot zu essen. Danach war er psychisch gestört.¹³⁴

Liu Quanwang war Angestellter in der Kohlenmine Xiaolinghe in

der Provinz Liaoning. Als er eine zweijährige Haftstrafe im Zwangsarbeitslager Tuanhe in Peking abgesessen hatte, befahlen die Wärter den Insassen, den Ablauf der Toilette zu blockieren, und ließen mehrere von ihnen in die Schüssel urinieren. Danach drückten die Wärter Liu Kopf in die Schüssel und stellten ihre Füße darauf, was dazu führte, dass er fast ertrank. Als Liu aus Protest gegen die Misshandlung in Hungerstreik trat, zwangsernährten die Wärter ihn mit Abfall aus einem Abflusskanal, was bei ihm unkontrolliertes Erbrechen verursachte.¹³⁵

4.4.5 Insektenstiche

Während der Insekten- und Mückensaison wird das Opfer an einem Ort, wo Mücken und andere Insekten schwärmen, an einen Stuhl gebunden. Das Opfer wird einer enormen Zahl von Insektenstichen ausgesetzt, während es ihm unmöglich ist, diese Stiche abzuwehren oder sich die juckende Haut zu kratzen. Es besteht auch eine hohe Gefahr, sich mit den von Insekten übertragenen Krankheiten anzustecken.

Zwei Beispiele: Als Xu Yushan im Zwangsarbeitslager Suihua interniert war und sich weigerte, seinen Glauben aufzugeben, goss ein Wärter Zuckerwasser auf seine Genitalien und setzte eine große Menge von Ameisen auf diese Stelle.

Jia Haiying aus der Inneren Mongolei wurde an einem feuchten Sommerabend an einen Baum in der Nähe eines schmutzigen Schweinestalls fixiert. Sie trug Shorts und ein ärmelloses Hemd. Bald darauf bedeckten Schwärme von Mücken und Fliegen ihren Körper. Mit gefesselten Händen konnte sie die blutsaugenden Parasiten nicht verjagen oder töten. Sie berichtete später, wie unerträglich diese Tortur gewesen sei.¹³⁶

Zur Folter von Praktizierenden werden auch noch andere Tiere benutzt. Dazu gehören beispielsweise Schlangen, Skorpione, Wespen, Spinnen, Mäuse, Kaninchen, Schweine und Kampfhunde.¹³⁷

4.5 Grundbedürfnisse einschränken

Einige der Foltermethoden, die kommunistische Beamte bei Falun-Dafa-Praktizierenden anwenden, sind nicht sichtbar. Dazu gehört die Einschränkung der grundlegendsten Bedürfnisse einer Person, einschließlich Essen, Schlafen und Benutzung der Toilette. Mit dieser Folter soll die Willenskraft der Praktizierenden gebrochen werden.

4.5.1 Nahrungsentzug

Mou Lunhui verlor innerhalb von drei Tagen insgesamt fünf Mal das Bewusstsein, weil ihn die Wärter brutal schlugen. In diesen drei Tagen gaben sie ihm fast nichts zu essen, nur zehn Reiskörner für drei Mahlzeiten am Tag, also insgesamt 30 Reiskörner für drei Tage.

Diese „Hungertherapie“ wurde im Arbeitslager Xishanping in Chongqing eingesetzt. Nicht nur Mou, auch viele andere Praktizierende wurden in diesem Arbeitslager einer solchen „Hungertherapie“ unterzogen. Obwohl sie etwas mehr zu essen bekamen als Mou, war es kaum genug, um davon zu überleben.

Als die Praktizierenden nach einer Zeit der „Hungertherapie“ gefährlich schwach wurden, teilten die Wärter ihnen ihre normalen Rationen wieder zu, um sie am Leben zu erhalten. Bevor sich die Praktizierenden jedoch vollständig erholen konnten, wurden sie erneut der „Hungertherapie“ ausgesetzt.¹³⁸

Diese Folter im Arbeitslager Xishanping ist kein Einzelfall. Es ist bekannt, dass viele andere Haftanstalten Nahrungsentzug einsetzen, um die Praktizierenden dazu zu bringen, Falun Dafa aufzugeben. Bei vielen Praktizierenden hatte diese Folter schwere gesundheitliche Folgen. Eine im Frauengefängnis von Shanghai inhaftierte Praktizierende verlor in sechs Monaten etwa 30 Kilo. Sie war so hungrig, dass sie faule Kohlblätter aß, die sie in einem Mülleimer fand. Als die Wärter dies entdeckten, nahmen sie ihr auch die Kohlblätter weg.

Die Begrenzung der Essenszeiten ist eine weitere Methode, um Hunger hervorzurufen. Die im Gefängnis Wumaping in der Provinz Sichuan inhaftierten Praktizierenden hatten lediglich 20 Sekunden Zeit pro Mahlzeit, um eine kleine Schüssel Reis zu essen. Sie konnten nur zusehen, wie die Wärter ihnen die Schüsseln wegnahmen, noch bevor sie überhaupt eine Chance hatten, etwas zu essen.

Während seiner Inhaftierung im Gefängnis Fanjiatai in der Provinz Hubei war Zhang Weijie einer Folter ausgesetzt, die als die „Drei Einsen“ bezeichnet wird. Ihm wurde pro Tag nur eine Stunde Schlaf, ein Toilettengang und ein Bissen Essen pro Mahlzeit erlaubt.

4.5.2 Schlafentzug

Längerer Schlafentzug ist eine besonders heimtückische Form der Folter, die sowohl geistige als auch körperliche Funktionen beeinträchtigt. Sie kann zu schwerwiegenden geistigen Einschränkungen oder Halluzinationen führen und manchmal sogar den Tod verursachen.

Li Xiuzhen wurde im Gefängnis von Jinan 28 Tage lang der Schlaf entzogen. Als sie die Augen nicht mehr offen halten konnte, klebten die Täter Klebeband um ihre Augenhöhlen und zogen es nach oben und nach unten. Manchmal benutzten sie sogar ein Stück Reisig von einem Besen, um ihre Augenlider geöffnet zu halten. Liu starb im Oktober 2009.¹³⁹

Wang Yonghang, ein Falun-Dafa-Praktizierender und Anwalt aus Dalian, Provinz Liaoning, verteidigte mehrere Falun-Dafa-Praktizierende gegen die vom chinesischen Regime erfundenen Anklagen.

Daraufhin wurde er im Juli 2009 von mehr als 20 Polizisten festgenommen und zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt.

Um ihn zu zwingen, auf Falun Dafa zu verzichten, entzogen die Wärter ihm 13 Tage lang den Schlaf. Später berichtete er hinsichtlich der Tortur:

Während der ersten drei Tage bekam ich nichts zu essen und wurde nur zweimal auf die Toilette gebracht. Das Schwierigste war für mich, den Durst und die Schläfrigkeit auszuhalten. Zwei vor mir grell leuchtende Glühbirnen machten mich noch durstiger. Die Gefangenen, die mich beobachteten, waren bereit, mich zu schlagen, um mich vom Einschlafen abzuhalten. Eines Tages, als andere Gefangene nicht in der Zelle waren, prügelte ein Gefangener auf meinen Rücken und meine Rippen ein. Ich wurde ohnmächtig vor Schmerzen.

Ab dem vierten Tag durfte ich nicht einmal auf die Toilette gehen, sondern nur einmal am Tag auf diesem Eisenstuhl urinieren. Ich bekam jeden Tag 250 ml Wasser. Da ich so wenig gegessen hatte, hatte ich in den folgenden zehn Tagen keinen Stuhlgang.

Da alle Türen und Fenster abgedeckt waren, wusste ich nicht, ob es Tag oder Nacht war. Ich hatte nur eine ungefähre Vorstellung davon, wie spät es war, als ich die Schritte von Gefangenen hörte, die morgens zur Arbeit gingen und abends in ihre Zellen zurückkehrten. Nach ein paar Tagen war ich schon so desorientiert, dass ich nicht einmal mehr das einschätzen konnte.

Am Anfang kamen die Wärter in meine Zelle, um mich zu befragen. Dann kamen sie nicht mehr, weil die Luft im Raum so schlecht war. Eines Tages stellten sie eine Videokamera etwa 30 Zentimeter entfernt vor meinem Gesicht auf. Auf diese Weise konnten die Wärter mein Gesicht von ihrem Büro aus deutlich sehen. Natürlich erfasste die Kamera nicht den Gefangenen, der neben mir saß und mich schlug, sobald mir die Augen zufielen. Ich trug ein Paar alte Wollsocken. Einige Tage später fingen die Socken stark an zu stinken und wurden in eine Ecke des Raumes geworfen.

Als ich das Gefühl hatte, den Schlafentzug nicht länger

ertragen zu können, rief ich: „Falun Dafa ist gut!“ Daraufhin stopften sie mir den Mund mit einem Lappen zu. Aber der Gefangene Zheng Jie, der mich zuvor geschlagen hatte, benutzte immer meine eigenen stinkenden Socken, um mir den Mund zu stopfen. Die Socken hinterließen viele Fusseln in meinem Mund. Da ich nicht viel Wasser zum Trinken bekam, hatte ich einen wirklich trockenen Mund, sodass ich nicht einmal die Fusseln ausspucken konnte.¹⁴⁰

4.5.3 Toilettengang verweigern

Die Verweigerung des Toilettengangs ist eine andere Art der Folter, die häufig angewendet wird. Einige Haftanstalten beschränken die Zeit dafür auf zwei oder drei Minuten. Man wird brutal zusammengeschlagen, wenn man nicht aufsteht, sobald die Zeit abgelaufen ist. Man muss dann die Toilette verlassen, ohne den Darm entleert zu haben. Darüber hinaus dürfen die Praktizierenden die Toilette manchmal nur einmal am Tag zum Urinieren oder nur einmal in drei Tagen zum Stuhlgang benutzen. Dies führt zu gesundheitlichen Problemen und zwingt die Opfer, sich in die Hose zu erleichtern.

Während Liu Guihua im Zwangsarbeitslager Wanjia in der Provinz Heilongjiang war, banden die Wärter ihr die Hände zusammen und hängten sie für zwei Tage kopfüber auf. Sie wurde nicht heruntergenommen, selbst wenn sie zur Toilette musste, sondern musste sich in ihre Hose erleichtern. Die Wärter zogen dann ihre Hose herunter und bedeckten ihren Mund mit ihrer Hose, die mit Urin und Kot verschmutzt war.¹⁴¹

Hu Ruilian, eine Praktizierende aus der Stadt Leshan in der Provinz Sichuan, wurde zwangsernährt und durfte die Toilette nicht benutzen, während sie 2001 im Zwangsarbeitslager Nanmusi inhaftiert war.¹⁴²

4.5.4 Verbot, zu duschen oder Artikel des täglichen Bedarfs zu kaufen

Er Lianchun aus der Provinz Yunnan wurde 2001 und 2009 zu insgesamt 17 Jahren Haft verurteilt. Zusätzlich zu vielen körperlichen Misshandlungen benutzten die Wärter subtilere Methoden, um sie zu quälen. Sie verboten ihr, zu duschen oder Sachen des täglichen Bedarfs einzukaufen, wie Toilettenpapier, Zahnpasta, Seife oder Waschmittel. Die Praktizierende erinnerte sich:

Nachdem ich monatelang nicht geduscht hatte, roch ich wirklich schlecht. Andere Insassen in meiner Zelle fing an, mich zu beschuldigen. Ich sagte ihnen, es sei nicht so, dass ich nicht duschen wolle, die Wärter würden mich nicht lassen. Als die Insassen den Geruch nicht mehr ertragen konnten, beschwerten sie sich bei den Wärtern. Endlich ließen sie mich ab und zu duschen. Da ich keine Binden kaufen durfte, musste ich Zeitung oder anderes Papier verwenden, das ich während meiner Periode finden konnte.¹⁴³

4.6 Elektroschocks

Meine Arme wurden durch die Löcher auf der Rückseite eines Eisenstuhls nach hinten gezogen und gefesselt. Elektroden wurden an meinen Daumen befestigt und an einen Stromgenerator angeschlossen, um mir elektrische Schläge zuzufügen. Die Wärter folterten mich zunächst von 9 Uhr bis nach 17 Uhr mit elektrischen Schlägen.

Einige Zeit später nahm ein Polizist die Elektroden von meinem rechten Daumen und befestigte sie an meinen

Genitalien. Dann drehte er den Generator auf und schockte mich noch weitere fünf oder sechs Stunden. Mein Körper krampfte sich weiter zusammen, mein Herz tat schrecklich weh. Ich wollte sterben.

Das berichtete Yang Licheng, Mitte 70, über die Folterungen, die er 2009 in der Polizeistation Xingongdi erleiden musste.¹⁴⁴

Stromstöße von elektrischen Schlagstöcken verursachen starke Schmerzen und Verbrennungen. Wärter zielen häufig auf die sensiblen Körperteile der Opfer, wie das Gesicht, die Augen, den Hals, die Hände, Brustwarzen und Genitalien. Zusätzlich zu den elektrischen Schlagstöcken werden von einigen Wärtern handbetriebene Stromgeneratoren verwendet. Damit sollen die Schmerzen der Praktizierenden, die an Eisenstühle gefesselt sind, noch verstärkt werden.

Fall 1: Gesicht entstellt

Gao Rongrong, eine Buchhalterin aus der Stadt Shenyang in der Provinz Liaoning, war nach sieben Stunden Folter durch Stromschläge entstellt. Ihr Gesicht war mit Blasen bedeckt und ihr Haar durch Eiter und Blut verkrustet. Sie konnte ihre Augen wegen ihres angeschwollenen Gesichts nur einen schmalen Spalt öffnen. Auch ihr Mund war stark angeschwollen und deformiert.¹⁴⁵

Fall 2: Geschockt mit sechs 150-Volt-Schlagstöcken

Mu Junkui, 49, ein Geschäftsmann aus der Stadt Changchun in der Provinz Jilin, wurde einmal mit sechs 150-Volt-Schlagstöcken am ganzen Körper geschockt. Dabei erlitt er schwere Verbrennungen.

Der Schmerz war so qualvoll, dass er das Gefühl hatte, als würde sein Kopf explodieren. Er war durchnässt vom eigenen Schweiß. Weil er bei der Tortur die Zähne so fest zusammenbiss, lockerten sich alle Zähne und er konnte länger als zwei Wochen kein festes Essen zu sich nehmen.¹⁴⁶

Fall 3: „Ich hatte das Gefühl, von einer Schlange gebissen zu werden“

Zhao Yuhong aus der Stadt Zhaoyuan, Provinz Shandong, wurde 2002 verhaftet, weil sie Plakate mit der Aufschrift „Falun Dafa ist gut“ aufgehängt hatte. Während sie in der Polizeistation Mengzhi festgehalten wurde, fixierte man sie mit gefesselten Händen auf einem Stuhl. Die Polizei verkabelte sie mit einem alten Kurbeltelefon und schockte sie mit elektrischen Stromstößen. Wenn die Beamten die Handkurbel schnell drehten, ging die Elektrizität durch ihren ganzen Körper. Zhao fühlte sich, als hätte sie eine Schlange gebissen und als würden ihre Augäpfel herausspringen.¹⁴⁷

4.7 Waterboarding und Ersticken

Waterboarding, auch simuliertes Ertrinken genannt, ist eine der brutalsten Foltermethoden, die bekannt sind.

Im Arbeitslager Masanjia in der Provinz Liaoning wurden die Gliedmaßen der Praktizierenden zusammengebunden, ihr Mund wurde mit Socken zugestopft und mit Klebeband zugeklebt. Danach gossen die Wärter Wasser über das Gesicht der Praktizierenden. Mit dem zugeklebten Mund kann das Opfer dann nur noch durch die Nase atmen. Mit fixierten Gliedmaßen kann es sich nicht dagegen wehren, wenn seine Nase mit Wasser gefüllt wird. Das kann leicht

zum Ersticken führen und ähnelt einem Tod durch Ertrinken. Die Opfer werden dadurch in einen Schockzustand versetzt.

Fall 1: Die Tropfwasser-Folter

Eine andere Foltermethode besteht darin, kaltes Wasser auf die Oberseite des Kopfes tropfen zu lassen. Das Opfer fühlt sich zuerst extrem kalt, dann betäubt – als ob sein Kopf aufgesprungen und sein Gehirn zerschlagen worden wäre. Diese Art von Folter wird über einen langen Zeitraum angewendet und verursacht größere Schmerzen, als wenn man nur kaltes Wasser über eine Person gießt. Diese Folter wurde in den Gefängnissen von Hailin und Mudanjiang in der Provinz Heilongjiang angewendet.

Wang Xiaozhong aus der Stadt Mudanjiang wurde auf diese Weise gefoltert. Nachdem er am 17. August 2001 von der Polizei in Yangming festgenommen worden war, wurde er mit elektrischen Schlagstöcken geschlagen und geschockt. Mit blauen Flecken und Wunden am ganzen Körper hielt ihn die Polizei im Gefängnis fest und folterte ihn dann weiter mit tropfendem Wasser. Zwölf Tage nach seiner Verhaftung war Wang tot. Er war nur 36 Jahre alt geworden.¹⁴⁸

Fall 2: Kopf mit Plastiktüte bedecken

Die Wärter bedecken manchmal den Kopf eines Praktizierenden mit einer Plastiktüte oder einer Bettdecke und ersticken ihn damit fast.

Zhang Shunhong und seine Frau wurden am 26. April 2006 zur Polizeistation Dongji in der Stadt Liaoyuan, Provinz Jilin, gebracht und dort 16 Stunden lang unter Folter verhört. Zhang hatte einen tiefen Schnitt am Kopf, der stark blutete. Der Beamte Jiang Yang

goss immer wieder kaltes Wasser über ihn und blies gleichzeitig mit einem Ventilator kalte Luft auf ihn. Zhang zitterte vor Kälte. Dann zündete Jiang ein Bündel Zigaretten an und band sie an Zhangs Haare, sodass die Zigaretten vor seiner Nase baumelten. Anschließend zogen sie eine Plastiktüte über Zhangs Kopf und banden sie an seinem Hals fest. Zhang starb noch am selben Tag.¹⁴⁹

4.8 Isolationshaft

Es folgt ein Beispiel von einem Praktizierenden, der folgender Folter ausgesetzt war:

Im Zonghe-Gebäude des Arbeitslagers Masanjia befanden sich sechs Einzelzellen. Jede Zelle war nur groß genug für eine Person und enthielt lediglich eine Metallbank. Den Praktizierenden, die in der Zelle eingesperrt wurden, fesselte man die Arme und Beine aneinander. Sie mussten 24 Stunden am Tag auf der Bank sitzen und durften nur zweimal auf die Toilette gehen. Es gab keine Heizung in den Zellen und im Winter war es extrem kalt. Dennoch nahmen die Gefängniswärter keine zusätzliche Kleidung von den Familien der Praktizierenden an.

Der in Gruppe 2 Team 3 inhaftierte Praktizierende Wang Xueli wurde zehn Tage lang in Isolationshaft gehalten. Er entwickelte ein Ganzkörper-Ödem und hatte große Schwierigkeiten beim Gehen. Lange Zeit danach konnte er sich nicht vollständig erholen. Viele Praktizierende brachen mental zusammen, einige fielen sogar ins Koma.¹⁵⁰

Die Praktizierenden, die in Einzelhaft gehalten werden, sind völliger Isolation ausgesetzt. Die Kommunikation mit der Außenwelt wird ihnen manchmal jahrelang verweigert. Sie sind die meiste Zeit gefesselt und bekommen außerdem nur sehr wenig zu essen.

Fall 1: Frieren und Verhungern in Isolationshaft

Xu Wenlong, ein 33-jähriger Künstler aus der Provinz Heilongjiang, wurde über einen Monat lang allein in einer kleinen Zelle im Gefängnis Tailai festgehalten, wo er täglich „Gedankenberichte“ schreiben musste.

Als Xu in seinem Gedankenbericht vom 16. Januar 2013 geschrieben hatte: „Ich bin unschuldig“, schlug der Wärter Gao Bin ihn und drohte, ihn für immer in dieser Zelle zu belassen.

In der Stadt Qiqihar im Norden Chinas sinken die Temperaturen im Januar häufig auf unter -20 °C. In der kleinen Zelle gab es kein Bett, keine Decke und kein Kissen und Xu musste auf dem eisigen Betonboden schlafen. Er hatte nur dünne Kleidung an, seine Hände und Füße waren gefesselt. Weil es so kalt war und er so gequält wurde, konnte er jeweils nur sehr kurze Zeit schlafen.

Die Wärter gaben Xu nur zwei Kellen dünne Nudelsuppe pro Tag zu essen. Hunger führte bald zu einer schweren Verstopfung. Als er aus der kleinen Zelle entlassen wurde, war er völlig abgemagert. Sein Zahnfleisch war entzündet, weil er sich die Zähne nicht putzen durfte.¹⁵¹

Fall 2: Hölle auf Erden

Hu Aiyun, eine Praktizierende aus der Stadt Harbin in der Provinz Heilongjiang, hielt man mehr als zwei Monate in Einzelhaft.

Sie fesselten mich an einen Metallstuhl. Hände und Füße waren daran fixiert und ich konnte mich nicht bewegen. Nach einer Weile fühlte ich mich sehr schwach, ich hatte meine Kraft

verloren. Meine Arme, Hände und Beine schwellen stark an. Meine Füße waren wie Dampfbrötchen, nicht einmal Schuhgröße 10 hätte mir noch gepasst. Der Metallring um meine Knöchel schnitt mir ins Fleisch. Meine elende Lage, große Angst und die völlige körperliche Unbeweglichkeit machten mich psychisch fertig. Ich war depressiv, spürte eine Enge in der Brust und stand kurz vor dem Zusammenbruch.

Um mein Leid noch zu verschlimmern, spielten die Wärter sehr laute Rockmusik. Da sie diesem Getöse selbst nicht ausgesetzt sein wollten, flohen sie, sobald sie die Wiedergabetaste gedrückt hatten. Unter der ohrenbetäubenden Musik vibrierten die Decke und der Boden im Raum. Mein Kopf zitterte und es klingelte in meinen Ohren. Mein Herz schlug sehr schnell. Es war so erdrückend, dass mein Kopf leer und taub wurde. Ich fühlte mich, als würde ich ersticken.

In den Monaten, in denen ich in Einzelhaft gehalten wurde, erlaubten sie mir nicht, mich zu waschen oder mich umzuziehen. Die Wärter stellten einen Nachttopf für meine Notdurft in den Raum. Nach ein paar Tagen war der Geruch im Raum schrecklich. Überall waren Insekten, Mücken, Fliegen und Ratten. Es gab kein Fenster im Raum, keinen blauen Himmel und keinen Hauch frische Luft.

Abends, als alle schlafen gingen, war die Stille um mich herum noch beängstigender. Ich ertrug Sekunde für Sekunde, während ich vor Kälte zitterte. Die Nächte waren unglaublich lang.

Ich hatte Krätze am ganzen Körper, meine Beine bluteten, vor Schmerzen wurde ich fast ohnmächtig.¹⁵²

4.9 Vergewaltigung, sexuelle Übergriffe und sexuelle Demütigung

Eine andere Form der Folter, die bei Falun-Dafa-Praktizierenden konsequent angewendet wird, sind sexuelle Demütigung oder sexuelle Übergriffe. Sie ist besonders wirksam, um die Opfer seelisch niederzuschlagen und ihren Willen zu brechen.

4.9.1 Sexuelle Folter von Frauen

Zu den Missbräuchen gehören Vergewaltigungen, Ausziehen der Kleidung vor männlichen Gefängniswärtern, Einführen von Besenstielen oder Zahnbürsten in die Vagina sowie Schocken der Vagina und der Brüste mit elektrischen Schlagstöcken. Viele Überlebende eines solchen Missbrauchs sind traumatisiert und leiden unter Scham, Trauer und Angst.

Fall 1: Achtzehn Praktizierende von Gefangenen vergewaltigt

Im berüchtigten Zwangsarbeitslager Masanjia warfen Wärter am 19. April 2001 achtzehn weibliche Praktizierende in männliche Zellen und erlaubten den männlichen Gefangenen, sie zu vergewaltigen. Die Massenvergewaltigung führte zu Todesfällen, Behinderungen oder geistiger Verwirrtheit der Opfer.¹⁵³

Yin Liping war eines der 18 Opfer. Ihre Not und Demütigung verschlimmerten sich noch, als sie bemerkte, dass die Vergewaltigung auf Video aufgezeichnet wurde.¹⁵⁴

Fall 2: Ältere Frau vergewaltigt und in der Vagina elektrisch geschockt

Zou Jin, damals Ende 60, wurde kurz nach ihrer Verhaftung im Februar 2001 von zwei Beamten vergewaltigt. Die Beamten schoben anschließend einen elektrischen Schlagstock in ihre Vagina und peinigten sie mit Stromschlägen. Sie schrie vor Schmerzen. Die Wärter nahmen das Folterinstrument erst heraus, nachdem Zou das Bewusstsein verloren hatte. Ihre Vagina blutete, schwoll an und schmerzte stark. Mehr als einen Monat danach konnte sie weder sitzen noch gehen.¹⁵⁵

Fall 3: Mit einem Wasserschlauch die Genitalien abspritzen

Die Wärter des Frauengefängnisses der Provinz Liaoning wiesen die Gefangenen an, Wang Jinpings Beine weit auseinander zu spreizen. Dann befahlen sie einer anderen Gefangenen, Wangs Genitalien mit einem Schlauch abzuspritzen. Danach konnte die Praktizierende nicht urinieren und wurde inkontinent. Beide Beine schwollen an und wurden schwarz und lila.¹⁵⁶

Fall 4: Gefangene führen scharfe Chilischoten in Vagina ein

Zhang Shuxia war 60 Jahre alt, als sie 2005 in das Frauengefängnis von Liaoning gebracht wurde. Die Polizei wies zwei Gefangene an, scharfe Chilischoten in ihre Vagina einzuführen. Sie zwangen die Praktizierende, zusätzlich salziges kochendes Wasser zu trinken, in dem Chilischoten eingeweicht worden waren. Sie gossen ihr das extrem scharfe Gebräu übers Gesäß und zwangen sie dann, das schmutzige Zeug zu trinken.¹⁵⁷

Fall 5: Splitttrigen Holzstab in Vagina einstechen

Wang Lijun wurde im Zwangsarbeitslager Dalian drei Mal mit einem dicken Seil gefoltert. Die Täter rieben damit ihre Genitalien, indem sie das Seil hin und her bewegten. Mit einem gebrochenen Holzstab mit splitttrigen Enden stachen sie in Wangs Vagina. Dies führte dazu, dass ihr Unterleib und ihre Genitalien sowohl bluteten als auch anschwellen. Sie konnte weder ihre Hose hochziehen noch in die Hocke gehen und hatte auch Probleme beim Urinieren.¹⁵⁸

4.9.2 Sexuelle Folter bei Männern

Viele männliche Falun-Dafa-Praktizierende gaben an, während ihrer Haft sexuell gefoltert worden zu sein. Die Angriffe gegen männliche Praktizierende umfassen häufig Elektroschocks, Angriffe auf ihre Genitalien und das Herausreißen der Schamhaare.

Ein Wärter im Gefängnis von Benxi schockte Meng Xianguangs Penis mit einem elektrischen Schlagstock und sagte dabei: „Ich mache dich unfähig, Kinder zu zeugen.“ Als Meng unter den Elektroschocks zuckte, lachten die Wärter ihn aus.¹⁵⁹

Die Wärter im Zwangsarbeitslager Hegang drückten und zogen an Sun Fenglis Penis, der daraufhin stark anschwellen und sehr schmerzte. Sun hatte danach Schwierigkeiten beim Urinieren und beim Gehen. Hinzu kamen die Demütigungen durch die Gefangenen.¹⁶⁰

Der Wärter Zhao Shuang im Zwangsarbeitslager Changlinzi griff brutal nach Zang Dianyongs Hoden und quetschte diese. Noch ein Jahr danach hatte Zang Schmerzen in der Leistengegend.¹⁶¹

Als Chen Shaomin 2004 im Zwangsarbeitslager Nr. 3 der Provinz Henan eine Strafe absaß, steckte der Insasse Nie Yong seinen Penis in Chens Mund und drohte, in seinen Mund zu urinieren, sollte er Falun Dafa nicht aufgeben.¹⁶²

法輪大法好

Kapitel 5: Verfolgungsoffer – einige Beispiele

Bis zum 10. September 2019 sind nachweislich insgesamt 4.343 Falun-Dafa-Praktizierende an den Folgen der Verfolgung gestorben. Die tatsächliche Anzahl der Todesopfer dürfte allerdings höher liegen. Aufgrund der Informationsblockade in China konnten bisher nicht alle Fälle gemeldet werden.

Nachstehend finden Sie eine kleine, repräsentative Auswahl von Todesfällen, die von Minghui.org veröffentlicht wurden.

5.1 Behörden brechen lebenserhaltende Maßnahmen nach Operation ab – ohne Einwilligung der Familie

Li Changfang aus der Stadt Linyi in der Provinz Shandong wurde zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Sie hatte sich geweigert, ihren Glauben an Falun Dafa aufzugeben. Am 5. Juli 2019 lieferte man sie ins Krankenhaus ein. Einen Tag später wurde sie ohne Zustimmung ihrer Familie operiert.

Als die Angehörigen am 12. Juli einmal nicht anwesend waren, stellten Beamte die Sauerstoffzufuhr und andere lebenserhaltende Maßnahmen ab. Kurz darauf war Li tot. Die Behörden forderten damals die Familie auf, eine Erklärung zu unterschreiben, dass sie auf eine Entschädigung verzichtet; erst dann würden sie ihr den

Aufbewahrungsort des Leichnams mitteilen.¹⁶³

Die Hintergründe: Li wurde am 23. Oktober 2018 verhaftet, weil sie an ihrem Glauben an Falun Dafa festhielt. Das Gericht verurteilte sie am 27. März 2019 zu zweieinhalb Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe von 10.000 Yuan (rund 1.300 Euro). Am 5. Juli 2019 eilte ihre Familie ins örtliche Krankenhaus, nachdem sie darüber informiert worden war, dass Lis Zustand lebensbedrohlich sei. Li war wach und berichtete, dass sie seit 15 Tagen an Bauchschmerzen leide. Sie hatte blaue Flecken an den Oberschenkeln und ihre Zähne waren locker.

Die Wärter des Gefängnisses von Linyi verweigerten die Auskunft darüber, was zu Lis schlechtem Gesundheitszustand und den Verletzungen geführt hatte. Die Ärzte sagten zunächst, sie habe eine Blinddarmentzündung. Später sprachen sie von einem Magendurchbruch. Da so viele Fragen unbeantwortet blieben, stimmte Lis Familie einer Operation nicht zu.

Auf Befehl des Gefängnisses und der Polizei operierten die Ärzte Li dennoch am 6. Juli. Sie schnitten sie von der Brust bis zum Bauch auf. Li kam nie wieder zu sich und wurde nach der Operation weiterhin beatmet.

Am Morgen des 10. Juli kamen über zwei Dutzend Beamte ins Krankenhaus. Um Li mit nach Hause nehmen zu dürfen, sollten die Angehörigen eine Erklärung unterschreiben, dass sie auf Falun Dafa verzichten. Als sie das ablehnten, verhaftete die Polizei Lis Mann, ihren Sohn, ihre Tochter und ihren sechsjährigen Enkel. Erst am nächsten Tag wurden sie wieder freigelassen.

Am 12. Juli war Lis Familie nicht anwesend. Gegen 18 Uhr tauchten Beamte des Gefängnisses Linyin und der Polizeiwache Dongguan auf der Station auf und entfernten die Sauerstoffversorgung. Kurz darauf starb Li.

5.2 Praktizierende stirbt 13 Tage nach Aufnahme ins Frauengefängnis Liaoning

Während viele Familien im Februar 2019 das chinesische Neujahrsfest zusammen feierten, wurde Li Yanqiu zu fünf Jahren Haft verurteilt. Auch sie wollte ihren Glauben an Falun Dafa nicht aufgeben.

Sie war am 14. Dezember 2018 verhaftet worden, weil sie Kalender mit Informationen über Falun Dafa verteilt hatte. Danach trat sie in Hungerstreik und wurde zwangsernährt.

Am 19. Februar 2019, dem Laternenfest und dem letzten Tag der Ferien zum chinesischen Neujahr, brachte man Li ins Frauengefängnis Liaoning.

Am Tag ihrer Ankunft war Li extrem schwach. Sie wurde in die „Besserungsabteilung“ eingewiesen. Diese war speziell eingerichtet worden, um Falun-Dafa-Praktizierende zu verfolgen und zum Verzicht auf ihren Glauben zu zwingen.

Li setzte ihren Hungerstreik im Gefängnis fort, also brachten die Wärter sie ins Gefängnis-Krankenhaus, wo sie deshalb zwangsernährt wurde. Zum ersten Mal seit ihrer Verhaftung durfte sie dort ihre Familie sehen. Zu dem Treffen kam sie mit Rollator.

Nach dem Besuch beantragten ihre Angehörigen Haftaussetzung zur medizinischen Behandlung. Der Antrag wurde abgelehnt und die Familie durfte Li nie wieder besuchen.

Nach Angaben von Häftlingen, die Li kannten, brachten Wärter sie nach der Zwangsernährung zurück auf die 12. Station und hielten sie dort trotz ihres Zustandes in Isolationshaft.

Die Wärter zogen Li die Kleider aus und zwangen sie, auf dem kalten Betonboden zu sitzen. Die Temperatur lag zwischen minus 4 und plus 3 Grad und es gab keine Heizung in dem Raum. Nach ein paar Tagen hatte Li Blut im Urin und konnte nicht mehr alleine stehen. Dennoch verweigerte ihr das Gefängnispersonal jegliche medizinische Behandlung. Sie starb nur wenige Tage später, am 4. März 2019, im

Alter von 52 Jahren.

Lis plötzlicher Tod erschütterte ihre Familie. Ihr über 80-jähriger Vater, der früher bei ihr gelebt hatte, musste nach ihrer Verhaftung bei Lis älterem Bruder einziehen. Der einst sehr kontaktfreudige Mann zog sich zurück und hatte Schlafprobleme. Er litt unter häufigem Nasenbluten, Herzbeschwerden und Schwindelgefühl, das durch hohen Blutdruck verursacht wurde. Aus Angst, dass die Nachricht zu viel für ihn sein könnte, erzählte die Familie ihm nichts von Lis Tod.¹⁶⁴

5.3 Frau stürzt sich in den Tod – sie wollte ihrer Festnahme entkommen

Nur wenige Monate vor der Hochzeit ihrer Tochter stürzte eine 55-jährige Praktizierende aus dem Kreis Wen'an in der Provinz Hebei in den Tod. Sie hatte versucht, der Polizei zu entkommen, indem sie von ihrem Balkon in der dritten Etage herunterklettern wollte.

Die Polizei hatte Yang Xiaohui ins Visier genommen, da sie sich weigerte, auf ihren Glauben an Falun Dafa zu verzichten. Am 8. April 2019 gegen 23 Uhr klopfen acht Beamte an ihre Tür. Als Yang den Polizisten den Zutritt verweigerte, brachen diese die Tür mit Werkzeugen auf. Yangs Mann und ihre Tochter waren völlig hilflos und erstarrten vor Angst.

Die Polizisten hatten sich gerade gewaltsam Zutritt zur Wohnung verschafft, da eilte Yang auf den Balkon. Sie versuchte zu fliehen und stürzte dabei in die Tiefe. Die Familie eilte ihr zu Hilfe. Yang lag bewusstlos am Boden. Ihre Familie versuchte sie wiederzubeleben und brachte sie dann ins Krankenhaus. Gegen 2 Uhr nachts wurde sie für tot erklärt. Die Polizei hatte die Wiederbelebungs- und Rettungsversuche genau überwacht und auf Video aufgenommen.

Li Zhongjie, der Leiter der Staatssicherheitsabteilung, lehnte später jegliche Verantwortung für Yangs Tod ab. Er sagte, er habe nur

die Anweisungen „von oben“ befolgt.

Als Yangs Familie die Beerdigung vorbereiten wollte, erlaubte die Polizei das nicht. Die Beamten behaupteten, dass sie erst die Zustimmung ihrer Vorgesetzten einholen müssten, bevor Yang eingäschert und begraben werden dürfe. Die Familie war empört.

Seit 1999 war Yang immer wieder von der Polizei verfolgt worden. Trotzdem wollte sie ihren Glauben nicht aufgeben. Durch die wiederkehrenden Verhaftungen, Belästigungen und Hausdurchsuchungen lebte Yangs Familie in den letzten zwei Jahrzehnten in ständiger Angst. Das wirkte sich auch auf die Gesundheit ihres Mannes aus, dem es immer schlechter ging.

Zwischen November 2003 und Juni 2004 verschleppte man Yang zweimal in eine Gehirnwäsche-Einrichtung und folterte sie dort. Die Beamten traten ihr gegen den Rücken und schlugen ihr ins Gesicht. Die Wärter fesselten Yang an ein Bett und zwangsernährten sie, wodurch ihre Speiseröhre schwer verletzt wurde. Ihr wurden unbekannte Medikamente injiziert, die ihr den Schlaf raubten und ihr später das Aufwachen erschwerten.

Die letzte Schikane vor ihrem Tod fand am 2. Januar 2017 statt. Yang und acht weitere Falun-Dafa-Praktizierende, zwei Männer und sechs Frauen, waren zum Bauernmarkt in der Stadt Daliu im Kreis Wen'an gefahren. Dort wollten sie Falun-Dafa-Kalender verteilen. Sie wurden der Polizei gemeldet und neun Tage später verhaftet. Die Polizei durchsuchte die Wohnungen der Praktizierenden und nahm ihnen die Informationsmaterialien weg.¹⁶⁵

5.4 Tod von Jin Shunnu

Jin Shunnu wurde am 19. September 2018 im Dienstraum des örtlichen Wohnkomitees verhaftet. Sie hatte dort Dokumente beantragt, die sie für ihre Rentenzahlung benötigte. Weil Jin zuvor 13 Jahre lang wegen ihres Glaubens an Falun Dafa inhaftiert gewesen

war, erhielt sie keine Rente.

Jin erklärte dem Personal, dass ihre Inhaftierung illegal gewesen sei und ihre Rente nicht hätte ausgesetzt werden dürfen. Doch anstatt die erforderlichen Dokumente auszustellen, rief ein Mitarbeiter die Polizei. Daraufhin kamen Beamte der Polizeiwache Xinhua und brachten Jin zum Untersuchungsgefängnis von Nangou.

Am 6. Oktober 2018 fiel Jin während der Haft ins Koma. Ihre Angehörigen eilten ins Krankenhaus. Kaum dort angekommen, zwang die Polizei sie, eine Haftungsverzichtserklärung zu unterschreiben. Als sie sich weigerten, drohten die Beamten ihnen, Jin zu einer schweren Gefängnisstrafe zu verurteilen, sollten sie nicht kooperieren.

Jins Mann und ihre Tochter blieben vier Tage lang im Krankenhaus, doch Jin kam nicht mehr zu sich. Sie starb am 10. Oktober gegen vier Uhr morgens. Ihr Leichnam wurde noch am selben Tag ohne Autopsie eingeäschert. Die vom Krankenhaus ausgestellte Sterbeurkunde besagt, dass sie an einem Schlaganfall gestorben sei. Sie war 66 Jahre alt.

Es ist unklar, was während Jins kurzer Haft geschah und wie es dazu kam, dass sie ins Koma fiel und nur wenige Tage später starb.

Während Jin zwischen 2002 und 2015 inhaftiert war, saß ihr Mann Shen Shan eine elfjährige Haftstrafe wegen seines Glaubens an Falun Dafa ab. Ihre Tochter Shen Chunting praktiziert ebenfalls Falun Dafa und war zu drei Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden.

Im Jahr 2015 kam die Familie schließlich wieder zusammen, um nur dreieinhalb Jahre später Jin für immer zu verlieren.¹⁶⁶

5.5 Weitere Todesfälle

Die 70-jährige Peng Guangzhen fordert Gerechtigkeit für den Tod ihres Sohnes Xu Langzhou. Er starb unter mysteriösen Umständen im Gefängnis. Dort war er eingesperrt, weil er Falun-Dafa-

Praktizierender war. Sie sagte:

Mein Mann starb, als unser Sohn fünf Jahre alt war. Es war nicht leicht, als alleinstehende Mutter zwei Kinder großzuziehen. Ich habe nur wegen meines Sohnes überlebt. Er war so gutherzig und schätzte mich sehr. Einmal sagte er zu mir: „Ich werde mich um dich kümmern, Mama, selbst wenn ich betteln gehen muss.“ Ich habe so hart gearbeitet, um ihn großzuziehen. Er war stark und gesund, doch dann starb er mit nur 39 Jahren. Sie (die Gefängnisbehörden von Wumaping) sagen, sie seien nicht dafür verantwortlich ...

Hier die näheren Umstände.

Fall 1: Xu Langzhou – ausgezeichnete Polizist stirbt unter mysteriösen Umständen im Gefängnis

Während seiner sechsjährigen Haftstrafe im Gefängnis Guangyuan durfte Xu Langzhou seine Familie kein einziges Mal anrufen. Siebenmal reiste seine betagte Mutter Peng Guangzhen bei verschiedenen Gelegenheiten aus der Stadt Panzhihua zu ihm ins Gefängnis. Die Wärter wiesen sie jedoch immer ab.

Im Winter 2010 wurde Xu in das Gefängnis Wumaping im Kreis Muchuan verlegt. Er weigerte sich, die Gefängnisuniform zu tragen. Daher befahlen die Wärter den Mitgefangenen, seine Kleidung zu zerschneiden. Bis auf eine Unterhose durfte Xu nichts anhaben. Aus Protest trat er in Hungerstreik. Schließlich erlaubte die Gefängnisbehörde im Dezember 2011, dass seine Familie ihm Kleidung und 1.000 Yuan Bargeld schickte.

Am 7. März 2012 teilte das Gefängnis Xus Familie mit, dass sie ihn besuchen könne. Sie behaupteten, Xu müsse wegen eines Geschwürs am Zwölffingerdarm operiert werden. Am folgenden Tag wurde seine

70-jährige Mutter Peng Guangzhen gezwungen, ihr Einverständnis zur Operation zu erteilen. Xu war zu dieser Zeit bewusstlos. Drei Tage nach dem Eingriff konnte sie Brei zu sich zu nehmen. Das Krankenhaus verbot Peng, ihren Sohn zu pflegen. Sie musste außerhalb des Krankenhauses in einem Hotel bleiben. In der Nacht zum 18. März teilte das Krankenhaus mit, dass Xu verstorben sei.¹⁶⁷

Fall 2: Cheng Fuhua stirbt sieben Monate nach Haftaussetzung zur medizinischen Behandlung

Cheng Fuhua war am 1. Juni 2015 festgenommen worden, weil sie mit anderen über Falun Dafa gesprochen hatte. Als sie in der Haftanstalt misshandelt wurde, trat sie aus Protest in Hungerstreik. Daraufhin verschärften die Wärter die Misshandlungen.

In Chengs Körper bildeten sich Ödeme und sie fiel immer wieder in Ohnmacht. Auch verlor sie ihre Mobilität. Das Gefängnis forderte ihre Familie Ende Januar auf, sie abzuholen. Doch Cheng erholte sich nie mehr von den Folgen der Misshandlungen und starb am 6. August 2016 im Alter von 69 Jahren.¹⁶⁸

Fall 3: Hu Guojian stirbt nach zwei Jahren Koma

Hu Guojian aus der Stadt Fushun in der Provinz Liaoning starb am 15. Mai 2018. Fast zwei Jahre hatte er im Koma gelegen. Hu war am 7. Juli 2015 verhaftet worden. Fünf Monate später verurteilte das Gericht den Praktizierenden zu vier Jahren Gefängnis. Durch Schläge anderer Häftlinge erlitt er eine schwere Gehirnblutung und fiel ins Koma. Auch nach einer Operation kam er nie wieder zu Bewusstsein.

Fall 4: Liu Fengmei stirbt infolge endloser Folter und Schikanen

Kurz vor den Olympischen Spielen 2008 in Peking wurde Liu Fengmei verhaftet. Danach verhängte das Gericht eine 13-jährige Gefängnisstrafe gegen sie. Das Gefängnis nahm Liu auf, obwohl ihr Gesundheitszustand nicht den Anforderungen entsprach. Nach drei Jahren Folter, Zwangsernährung, harter Arbeit, Gehirnwäsche und stundenlangem Sitzen auf einem winzigen Hocker verschlechterte sich Lius Zustand. Im Juli 2012 diagnostizierten Ärzte bei ihr einen bösartigen Tumor in der Brust sowie Eierstockkrebs im Endstadium. Im August 2012 wurde sie zwar freigelassen, aber weiterhin von den Behörden schikaniert. Nach weiteren zwei Jahren und vier Monaten voller Qualen starb Liu am 18. Dezember 2014 im Alter von 48 Jahren.

Fall 5: Gao Yixi – gesunder Mann stirbt zwei Tage nach Einlieferung ins Krankenhaus unter seltsamen Umständen

Gao Yixi kam aus der Untersuchungshaft ins Krankenhaus. Dort starb er zwei Tage nach der Einlieferung unter zweifelhaften Umständen. Er hatte mit einem Hungerstreik gegen seine unrechtmäßige Inhaftierung und die seiner Frau protestiert. Gao starb am 19. April 2016 – nur zehn Tage nach seiner Verhaftung – im Alter von 45 Jahren.

Obwohl er zuvor im Hungerstreik war, hatte Gao vor seinem Krankenhausaufenthalt eine gute gesundheitliche Verfassung. Im Krankenhaus erhielt er ständig Infusionen. Allmählich verlor er die Fähigkeit, zu sprechen und sich zu bewegen. Nur 43 Stunden später war er tot. Gaos Familie bemerkte Handschellenabdrücke an den Handgelenken, eine starke Schwellung des Oberkörpers und einen

eingefallenen Bauch. Am nächsten Tag ließ die Polizei eine Autopsie durchführen. Die Familie bekam den Bericht jedoch nie zu sehen.¹⁶⁹

Fall 6: Fu Guichun stirbt nach acht Jahren Verfolgung im Gefängnis

Fu Guichun wurde im September 2002 zu acht Jahren Gefängnis verurteilt. Sie war zuvor im Mai 2002 verhaftet und zwei Monate später zur Abtreibung gezwungen worden. Im Frauengefängnis Harbin kam Fu in Isolationshaft. Sie wurde an ihren Handgelenken aufgehängt und Kälte ausgesetzt. Um sie zum Verzicht auf ihren Glauben zu zwingen, ließ man sie nicht schlafen. Als Folge litt sie unter Diabetes und anderen Beschwerden. Als Fu 2009 freigelassen wurde, war sie traumatisiert. Sie starb am 1. Mai 2012 im Alter von 40 Jahren an den Verletzungen durch Folter und Misshandlungen.¹⁷⁰

Fall 7: Ehepaar stirbt im Abstand von fünf Jahren nach der Verhaftung ihrer drei Töchter

Die drei Töchter des Ehepaars Wang Fuqin und Li Kunlian wurden um das Jahr 2004 herum nacheinander verhaftet. Sie hatten sich geweigert, Falun Dafa aufzugeben. Die Jüngste wurde zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Ihre Mutter Wang stellte sieben Mal einen Antrag, ihre Tochter besuchen zu dürfen. Eine Genehmigung erhielt sie nie. Wang war durch die Verhaftungen ihrer Töchter derart traumatisiert, dass sie einen Schlaganfall erlitt und im März 2004 im Alter von 69 Jahren starb.

Li Kunlian erlitt nach dem Tod seiner Frau einen mentalen Zusammenbruch. Jeden Tag nach Einbruch der Dunkelheit schnappte er sich ein Messer oder einen Stock, um imaginäre Bösewichte zu vertreiben. Er dachte, dass sie kommen würden, um seine

Angehörigen zu holen. Fünf Jahre nach seiner Frau starb auch Li. Er wurde 71 Jahre alt.

Fall 8: Ren Dongsheng – während der Haft in den Wahnsinn getrieben, nach sieben Jahren gestorben

Ren Dongsheng wurde am 8. März 2006 festgenommen und zu fünf Jahren Haft verurteilt. Er ertrug unvorstellbare Folter im Gefängnis Gangbei in der Stadt Tianjin. Man verbrannte ihm die Hände mit einem Feuerzeug, schlug ihn und trampelte auf seinen Zehen herum, bis die Zehennägel abfielen. Ren wurde gezwungen, Lebensmittel zu essen, die auf dem Boden lagen. Während er an Händen und Füßen gefesselt war, platzierte man die Mahlzeiten absichtlich außerhalb seiner Reichweite. Als die fünfjährige Haftstrafe abgelaufen war, brachten die Beamten ihn direkt in eine Gehirnwäsche-Einrichtung, wo er ein unbekanntes weißes Pulver einnehmen musste. Als er eine Woche später freigelassen wurde, war Rens Sohn schockiert: Sein starker, liebevoller Vater war nicht mehr der Mann, an den er sich erinnerte. Ren murmelte ständig vor sich hin und zeigte seltsame Verhaltensweisen. Seine über 80-jährige Mutter war traumatisiert vom Anblick ihres Sohnes. Als sie erkannte, was nach fünf Jahren aus ihm geworden war, brach sie zusammen.

Auch Rens Frau, Zhang Liqin, praktizierte Falun Dafa. Einen Monat nach der Verhaftung ihres Mannes verlor sie ihre Arbeit. Am 12. Februar 2009 wurde sie verhaftet und zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt. Als sie am 11. Februar 2016 aus dem Gefängnis nach Hause kam, fand sie ihren Mann stark verwirrt vor. Die Möbel und Fenster waren zerschlagen. Die meiste Zeit nach seiner Rückkehr blieb Ren in einem paranoiden Zustand. Er lehnte es ab, sich die Haare schneiden zu lassen und zertrümmerte alles, was er sah. An Regentagen lief er schreiend hinaus. Gelegentlich verließ er mitten in der Nacht die Wohnung und kehrte Tage später völlig verdreckt

zurück. Wann immer jemand die Polizei erwähnte, murmelte Ren, dass er weglaufen müsse, sonst würde die Polizei ihn erwischen. Dann rannte er nach draußen und schlief später am Straßenrand. Manchmal wachte er plötzlich mitten in der Nacht auf und schrie: „Ich habe keine Angst vor dir.“ Oft misshandelte er seine Mutter und schlug seinen Sohn. An einem Silvesterabend vertrieb er seine Mutter aus der Wohnung und ließ die ältere Frau allein auf der Straße zurück. Ein anderes Mal schlug er seinen Sohn, der weinend zu seiner Großmutter lief.

Rens Frau legte eine Beschwerde gegen die Wärter ein, die ihren Mann gefoltert hatten. Daraufhin wurde sie wiederholt schikaniert und verhaftet. Schließlich verließ Zhang die Wohnung, weil sie weiteren Verhaftungen entgehen wollte. Manchmal ließ sie Mahlzeiten ausfallen, um Geld zu sparen. Mit dem Geld fuhr sie an verschiedene Orte und versuchte, Gerechtigkeit für ihren Mann zu erwirken.

Zhang stimmte einer Anhörung vor dem Obersten Gerichtshof der Stadt Tianjin zu, die am 4. September 2018 stattfand. Dort berichtete sie, wie ihr Mann gefoltert wurde. Acht Tage später verlor sie ihren Mann. Sieben leidvolle Jahre nach seiner Haftentlassung war er gestorben.¹⁷¹

Fall 9: Xu Dawei – Ein fröhlicher und liebenswerter Koch stirbt nach acht Jahren Haft

Xu Dawei wurde im Januar 2001 verhaftet und später zu acht Jahren Gefängnis verurteilt. Als er im Februar 2009 freigelassen wurde, waren von dem ehemals gesunden jungen Mann nur noch Haut und Knochen übrig. Xus Körper war infolge von Elektroschocks und Schlägen mit Verletzungen und Blutergüssen übersät, sein Gesicht ausdruckslos. Seine Augen bewegten sich nur langsam, er konnte seine Familie nicht mehr erkennen. 13 Tage nach seiner

Freilassung starb Xu im Alter von 36 Jahren.

Nach seinem Tod setzte sich seine Frau Chi Liuhua unermüdlich dafür ein, Gerechtigkeit zu erlangen. In einem offenen Brief schrieb sie:

Ich möchte nicht darüber nachdenken, wie ich diese acht Jahre gewartet habe – voller Angst. Für jemanden, der es nicht selbst erlebt hat, ist es schwer zu verstehen. Ich habe mich um unsere kleine Tochter und meine betagten Eltern gekümmert. Die Nöte, das Elend, der Kummer und die Sorgen waren unbeschreiblich. Ich weiß nicht, wie oft ich geweint habe. Mir gingen die Tränen aus. Nur Blut tropfte aus meinem Herzen.

Ich hatte gedacht, dass das Warten nach acht langen Jahren endlich vorbei sei. Aber was kam, war ein tödlicher Schlag. Meine Mutter konnte es nicht ertragen und wurde ohnmächtig, als sie es erfuhr. Meine Eltern leben nun nicht mehr. Ich habe sie verloren. Ich habe kein Zuhause und kein Einkommen.

Dawei Eltern haben mich gebeten, bei ihnen zu leben. Aber ich möchte nur ungern gehen. Bis zu einem gewissen Grad stelle ich mich nicht der Realität. Das liegt nicht daran, dass sie in einem kleinen Dorf in den Bergen leben oder dass ich mich nicht mit ihnen verstehe. Dawei Eltern haben mich nicht wie eine Schwiegertochter behandelt – sie haben mich wie ihre eigene Tochter behandelt. Und auch ich habe sie wie meine Eltern behandelt. Ich will nicht mit ihnen leben, nur weil ich nicht will, dass meine Anwesenheit sie an ihren Sohn erinnert. Noch mehr fürchte ich mich davor, wenn mich die 99-jährige Großmutter von Dawei fragt, warum Dawei immer noch nicht nach Hause zurückgekehrt ist. Was soll ich sagen?

¹⁷²

法輪大法好

Kapitel 6: Körperliche Verletzungen und seelische Traumata

Die Verfolgung von Falun Dafa hat unvorstellbares Leid über die Praktizierenden und ihre Familien gebracht. Sogar Kinder, ältere und behinderte Menschen blieben nicht verschont. Hier einige Beispiele.

Wang Bo galt als musikalisches Wunderkind. Doch als sie 19 Jahre alt war, verurteilten die Behörden sie zu drei Jahren Zwangsarbeit, weil sie sich gegen die Verfolgung ausgesprochen hatte. Im Jahr 2005 kam sie frei, wurde jedoch 2006 erneut festgenommen und zu weiteren fünf Jahren verurteilt.¹⁷³

Die Geschäftsfrau Zhang Chunyu wurde in einem Frauengefängnis (Provinz Heilongjiang) misshandelt, wo sie eine viereinhalbjährige Haftstrafe zubringen musste. Weil sie während einer früheren Inhaftierung im Arbeitslager von einem Wärter geschlagen worden war, war sie auf dem linken Auge blind.¹⁷⁴

Tan Meilis Beine sind nach einer Polioerkrankung seit ihrer Kindheit gelähmt. Sie kam wiederholt in Gefangenschaft, insgesamt verurteilten die Behörden sie zu siebeneinhalb Jahren Haft.¹⁷⁵

Liu Dianyuan wurde im Alter von 79 Jahren zu elfeinhalb Jahren Haft verurteilt. Bis jetzt hat er siebeneinhalb Jahre im Gefängnis verbracht.¹⁷⁶

Allein dafür, dass sie ihren Glauben an Falun Dafa bewahrt haben, wurde eine sechsköpfige Familie in Tongliao in der Inneren Mongolei wiederholt festgenommen und gemeinsam insgesamt 41 Jahre lang eingesperrt. Der Vater, Tian Fujin, wurde zweimal inhaftiert und verbrachte etwa neun Jahre im Gefängnis, bevor er zu Tode

gefoltert wurde. Die Mutter, Liu Xiurong, befand sich zehn Jahre in Haft. Zuletzt wurde ihre mittlere Tochter, Tian Xin, im Jahr 2015 zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Ihr Ehemann ließ sich von ihr scheiden; ihr jugendlicher Sohn wird seit ihrer letzten Verhaftung von Verwandten betreut.¹⁷⁷

Trotz brutaler Folter und langer Gefängnisaufenthalte ist die physische Qual immer noch nichts im Vergleich zu dem psychischen Leid, das die Verfolgung den Praktizierenden und ihren Familienmitgliedern zugefügt hat.

Nichts kann die Erinnerung an den Schmerz auslöschen, den Xu Xinyang im Alter von sieben Jahren fühlte, als sie ihren inhaftierten Vater, Xu Dawei, zum ersten Mal sah. Und dann starb er nur 13 Tage nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis mit schwersten Folterverletzungen.¹⁷⁸

Was Jiang Zixiang, 88, zu ertragen hatte, ist unbeschreiblich. Jiangs Ehemann litt so sehr durch die Verfolgung, dass er Anfang der 2000er Jahre starb. Dann wurde ihr 45-jähriger Sohn, Gao Yixi, zehn Tage nach seiner Verhaftung zu Tode gefoltert. Ihre Tochter saß zum Zeitpunkt von Gaos Tod noch immer wegen ihres Glaubens im Gefängnis. Der Gesundheitszustand der alten Dame war so stark beeinträchtigt, dass sie 20 Monate später verstarb.¹⁷⁹

Zhao Yuhua war erst zwischen 30 und 40 Jahre alt, als ihre kleine Tochter an einem Herzschlag starb und sie selbst daraufhin sämtliche Zähne verlor. Ihre Tochter lebte in großer Sorge und Angst um ihre Eltern, die gezwungen waren, von zu Hause wegzuziehen, um der Verfolgung zu entgehen. Als die Polizei vom Tod des jungen Mädchens hörte, nahm sie dies als Gelegenheit, Zhao zu verhaften. Sie warteten rund um die Uhr in der Nähe ihres Hauses.¹⁸⁰

Ma Zhanguos leidgeprüfter Vater litt an Bluthochdruck und bekam einen Schlaganfall, als er seinen Sohn nach dessen Verhaftung im Oktober 2016 nicht besuchen durfte. Da Ma der einzige Ernährer der Familie war, brachte seine Verhaftung die Familie in große Bedrängnis. Um etwas auszuhelfen, sammelte sein alter kranker Vater Ma Dengke Wasserflaschen, Getränkedosen oder Papierabfälle

und verkaufte diese an Recyclingunternehmen. Er wurde später tot auf einem Müllhaufen gefunden.¹⁸¹

Bi Jianhong war mit ihrer Mutter Wang Yanqin zusammen eingesperrt worden. Die Mutter musste einmal zusehen, wie ihre Tochter gefoltert wurde. Sie musste immer wieder ihre Schreie hören und war einem Nervenzusammenbruch nahe.¹⁸²

Obwohl die Großmutter von Liang Yuzhen 89 Jahre alt war, wurden ihr von der Polizei die Hände gebrochen – während sie zusehen musste, wie die Polizei ihre Enkelin, ihre einzige Betreuungsperson, wegbrachte. Als sie erfuhr, dass den beiden Anwälten das Besuchsrecht verweigert wurde, war die Großmutter empört. Sie ließ sich helfen, um ins Heshan Untersuchungsgefängnis zu kommen. Dort vermieden die Wärter, mit ihr ins Gespräch zu kommen und lehnten jegliche Unterstützung ab.¹⁸³

Jin Fuzhangs 84-jährige Mutter hatte Mühe, sich selbst zu versorgen, nachdem ihr einziger Sohn wegen des Praktizierens von Falun Dafa zu fünf Jahren Freiheitsstrafe verurteilt wurde. Sie musste Lebensmittel einkaufen, einen Klempner finden, um ein geplatzt Rohr reparieren zu lassen, und ganz allein eine Glasscheibe in ihren Küchenschrank einbauen.¹⁸⁴

Im Fall von Chen Shulan starben ihre beiden Eltern, zwei Brüder und eine jüngere Schwester an den Folgen der Verfolgung. Als einzige Überlebende wurde Chen zweimal zu insgesamt elfeinhalb Jahren Haft verurteilt. Nach jahrelanger erlittener Folter hat Frau Chen nun starke Rückenschmerzen und ist auf die Hilfe ihrer Tochter angewiesen.¹⁸⁵

Feng Xiaomei, ihre Schwester Feng Xiaomin und ihre Eltern führten einst ein glückliches Leben. Aber durch die Verfolgung verlor Xiaomei ihren Vater, ihren Ehemann und ihre Schwester. Ihr Schwager wurde inhaftiert, nachdem er acht Jahre ohne festen Wohnsitz gelebt hatte, um der Verfolgung zu entgehen. Xiaomins Sohn Wang Boru verlor mit 13 Jahren seinen Vater und Xiaomeis Neffe Wang Tianxing verlor seine Mutter, als er knapp zwei Jahre alt war. Xiaomei und ihre alte Mutter waren die einzigen, die sich

noch um die beiden Kinder kümmern konnten. Als Xiaomei 2009 erneut verhaftet wurde, verlor ihre Mutter in einer Nacht sämtliche Haare. Boru musste die Schule abbrechen und Gelegenheitsjobs annehmen, um die Familie zu unterstützen. Tianxing wäre beinahe in ein Waisenhaus gekommen.¹⁸⁶

6.1 Folgen von Folter und Misshandlung

Viele Praktizierende wurden infolge von Folter in Haftanstalten schwer verletzt, behindert, gelähmt oder in den Wahnsinn getrieben. Nachstehend sind einige solcher Fälle aufgeführt.

Fall 1: Ehemalige Ökonomin wegen Beinbruch behindert

Gong Xingcan, eine ehemalige Wirtschaftswissenschaftlerin, fiel die Treppe hinunter, als sie der Folter in einem Arbeitslager entgehen wollte. Sie brach sich das rechte Bein, wobei die Knochen herausragten. Nachdem sie ins Krankenhaus gebracht worden war, legte der Arzt einen Gips an, ohne die Knochen auszurichten. Dadurch wurde ihr rechtes Bein schließlich deformiert und einen Zentimeter kürzer als ihr linkes Bein.¹⁸⁷

Fall 2: Mann in den Dreißigern verliert nach Zwangs-ernährung die meisten seiner Zähne

Tang Maoting verlor den größten Teil seiner Zähne, nachdem die Wärter des Untersuchungsgefängnisses seinen Mund mit einer Spitzzange geöffnet und ihn dann mit Hilfe einer

Gebärmutterdilatationszange zwangsernährt hatten. Seit er in den Dreißigern ist, muss er einen Zahnersatz tragen. Außerdem traten die Wärter ihm in den Rücken. Eine rechtzeitige medizinische Behandlung blieb aus, weshalb sich seine Lendenwirbelsäule deformierte.¹⁸⁸

Fall 3: Frauenhände durch Folter verkrüppelt im Arbeitslager Wanjia

Fu Li war 41 Jahre alt, als sie 2000 im Zwangsarbeitslager Wanjia in der Provinz Heilongjiang heftiger Folter ausgesetzt wurde. Danach waren ihre Hände verkrüppelt und ihr Körper mit Wunden bedeckt.

Die Polizei hatte ihr ein Seil um die Daumen gebunden und hängte sie dann an dem Seil auf, so dass ihre Daumen das Gewicht des ganzen Körpers tragen mussten. Nachdem sie lange Zeit auf diese Weise aufgehängt worden war, waren ihre Hände verkrüppelt.¹⁸⁹

Fall 4: Entschädigungsforderung eines behinderten Arztes ignoriert

Fan Zhongzhuang aus der Provinz Zhejiang wurde einst fünf Tage lang verhört. In dieser Zeit durfte er nicht schlafen. Polizisten fesselten seine Hände und Füße und misshandelten ihn. Am 27. August 2005 schlugen die Polizisten dermaßen brutal auf ihn ein, dass seine Halswirbel brachen und er dauerhaft behindert wurde.

Fan reichte bei der Polizei eine Klage über 1,37 Millionen Yuan ein, womit seine medizinischen Kosten und der Lohnausfall gedeckt werden sollten. Der stellvertretende Polizeichef Yang Changchun antwortete: „Der Entschädigungsantrag ist völlig unangemessen. Wenn du eine Entschädigung willst, werden wir 10.000 Yuan akzeptieren, aber du musst zunächst 20 Jahre lang Zinsen dafür zahlen.“¹⁹⁰

Fall 5: Frau in Haft erblindet

Wu Yangzhen, 73, war vor ihrem Ruhestand beim Institut für Vermessungstechnik tätig. Sie erblindete auf dem rechten Auge nach nur 19 Tagen Haft in einer örtlichen Gehirnwäsche-Einrichtung. Das Personal zwang Wu zunächst, stundenlang zu stehen und fesselte sie dann vier Stunden lang mit gekreuzten Beinen. Gelegentlich ließen sie ihre Beine los, bevor sie sie wieder in der gleichen Position fesselten. Sie hatte extreme Schmerzen und ihre Sehkraft wurde wegen der schwachen Durchblutung verschwommen. Als sie rund zwei Wochen später ins Krankenhaus gebracht wurde, war sie auf dem rechten Auge völlig blind und die Sicht auf dem linken Auge war stark beeinträchtigt.¹⁹¹

Fall 6: Frau bleibt jahrelang im Krankenhaus, nachdem sie von der Polizei bewusstlos geschlagen wurde

Shi Yunlan musste sich einer Kraniotomie unterziehen, nachdem die Polizei sie am 9. Oktober 2014 bewusstlos geschlagen hatte. Sie kann nur noch undeutlich sprechen und ist von der Hüfte abwärts gelähmt. Die örtliche Regierung weigerte sich, ihre medizinischen Kosten voll zu übernehmen. Eine geplante Operation an ihrer Schädeldecke wurde aus Geldmangel auf unbestimmte Zeit verschoben.¹⁹²

Fall 7: Fünf Jahre Haft und Folter – Mann aus Heilongjiang kann nach Freilassung nicht laufen und nicht sprechen

Zhang Jinku wurde am 29. März 2013 verhaftet, nachdem in

seiner Stadt Transparente mit der Aufschrift „Falun Dafa ist gut“ gefunden worden waren. Als Zhang am 1. Oktober 2013 in das Hulan-Gefängnis gebracht wurde, hatte ihm die Folter bereits so zugesetzt, dass er nicht mehr in der Lage war zu laufen.

Am 2. Juni 2018 kam er nach Ablauf der Haftstrafe frei. Er war abgemagert und nicht mehr wiederzuerkennen. Zu Hause angekommen, musste er feststellen, dass seine Frau Li Yali verstorben war – seine Qualen hatten ihr so viel Kummer bereitet, dass sie daran gestorben war. Sie war 47 Jahre alt.

Als Zhangs Mutter ihn fragte, warum er so abgemagert sei, schrieb er langsam mit seiner linken Hand (weil sein rechter Arm durch Folter im Gefängnis gebrochen worden war): „Ich war rund fünf Jahre lang immer wieder im Hungerstreik. Sie taten Drogen ins Essen.“ Seine Tochter zog sich zurück und war nicht bereit, ihre Großeltern väterlicherseits zu besuchen, die das Haus mit ihren Eltern teilen. Die junge Frau war nicht da, um ihren Vater zu empfangen, als er entlassen wurde.¹⁹³

Fall 8: Frau in den Wahnsinn getrieben – Polizisten flößten ihr Urin und Fäkalien ein

Als Zhang Juxian aus dem Krankenhaus des Frauengefängnisses Liaoning getragen wurde, war sie mit einem weißen Tuch bedeckt. Viele Leute dachten, sie sei gestorben. Tatsächlich war sie noch am Leben, als sie nach Hause zurückkehrte. Aber sie war geistig völlig orientierungslos. Zhang war mehrmals in Haft gewesen; sie war zweimal für insgesamt fünf Jahre im Arbeitslager und drei Jahre im Gefängnis. Einmal flößten Polizisten ihr Urin und Kot ein, als sie in den Hungerstreik getreten war, um gegen die Verfolgung zu protestieren.¹⁹⁴

6.2 Familien berichten mit eigenen Worten

Fall 1: Mutter fordert in schriftlichem Aufruf die Freilassung ihres Sohnes – er befindet sich nach Folter im Gefängnis in bedenklichem Zustand

Ich bin die Mutter von Mo Zhikui und 89 Jahre alt. Es ist über ein Jahr her, dass mein Sohn verschleppt wurde. Ich mache mir große Sorgen um seine Sicherheit und stelle mir immer wieder die Frage: „Mein Sohn hat nichts Illegales getan, warum hat die Polizei ihn also verhaftet? Nur weil er Falun Dafa praktiziert und sich bemüht, ein guter Mensch zu sein?“ Er ist zu 12 Jahren verurteilt worden und ist im Hulan-Gefängnis schweren Misshandlungen ausgesetzt.

Seit der Verhaftung meines Sohnes hat unsere einst glückliche Vier-Generationen-Familie keinen Frieden mehr gefunden. Die Polizei plünderte unser Haus und fragte immer wieder: „Wem gehört das Haus? Wessen Name steht auf der Eigentumsurkunde?“ Das Personal des lokalen Nachbarschaftskomitees ruft ständig an und bedroht meine Schwiegertochter. Sie kamen sogar in den Kindergarten und wollten von meiner Urenkelin wissen, wo sie wohnt. Jedes Mal, wenn jemand an die Tür klopft, pocht mein Herz und ich zittere vor Angst.

Mein Sohn wurde insgesamt acht Mal verhaftet und schwer misshandelt. Sie haben ihn brutal geschlagen und beschimpft. Jetzt hat er Tuberkulose, hustet Blut und leidet an Taubheit in beiden Beinen bis zur Leiste. Dies ist eine direkte Folge der Misshandlungen im Gefängnis. Meine Schwiegertochter,

mein Enkel, meine Enkelin und mein Schwiegersohn wollten ihn fünfmal im Gefängnis besuchen – aber jedes Mal wurden sie von den Wärtern abgewiesen. Einer meiner Enkel hat eine angeborene Behinderung und meine Urenkelin leidet an einer Hautkrankheit. Ihre Behandlung ist sehr teuer. Ohne meinen Sohn, der uns unterstützt, kommt meine Familie nur schwer über die Runden. Ich sehne mich jeden Tag nach seiner Rückkehr.¹⁹⁵

Fall 2: Bericht einer Tochter (Li Songrong), deren Eltern (Li Kun und Liang Guifen) wiederholt wegen ihres Glaubens verhaftet und verurteilt wurden

Jedes Mal, wenn ich meinen Vater im Gefängnis besuchte, war ich sehr nervös. Ich wusste nicht, ob ich ihn tatsächlich sehen würde und fragte mich, wie es ihm wohl ging und ob er gefoltert wurde. Ich ermahnte mich, dass ich nicht weinen durfte, wenn ich bei ihm sein würde, damit er sich keine Sorgen um mich zu machen brauchte. Obwohl wir ihn jedes Mal nur 20 Minuten sehen durften, war das für uns unglaublich wertvoll. Andere Verwandte sagten mir immer wieder: „Mach dir keine Sorgen. Dein Papa kommt bald zurück.“ Wenn andere Kinder über die schöne Zeit mit ihren Vätern sprachen, saß ich einfach nur da und hörte zu. Ich sagte mir immer wieder: „Papa kommt zurück, sehr bald.“ Diesen Satz wiederholte ich immer wieder von meinem 9. bis zu meinem 23. Lebensjahr. Als ich 10 Jahre alt war, wagte ich nicht, nachts einzuschlafen. Ich hatte solche Angst, denn jederzeit konnte jemand kommen und unsere Wohnung durchsuchen. In diesem Winter war es sehr

kalt. So holte Mama Papas Winterjacke heraus und zog sie mir an. Mama erzählte Geschichten, um mir beim Einschlafen zu helfen. Aber trotzdem wachte ich mitten in der Nacht auf.

Vor unserem Wohnhaus rief jemand den Namen meiner Mutter und sagte ihr, sie solle die Tür öffnen. Mama reagierte nicht darauf und tröstete mich immer wieder. Nach einer Weile hörte das Geschrei auf. Wir dachten, sie wären gegangen. Aber schon bald klopfte es an unsere Tür. Jedes Mal, wenn sie gegen die Tür schlugen, trafen sie mir ins Herz. Gerade als wir dachten, die Tür sei aufgebrochen, stockte mein Herz. In dem Moment ging Mama die Treppe hinunter. Ich hatte solche Angst, dass ich ihr nicht folgte.

Nach einem kurzen Gespräch brachten die Beamten sie weg. Ich weinte und flehte sie an, nicht zu gehen. Sie sagte zu mir: „Es ist in Ordnung. Schlafe einfach weiter. Ich bin bald wieder da.“ Ich hatte keine Ahnung, dass „bald“ ein halbes Jahr dauern würde. Als Mama zurückkam, war es bereits Sommer des folgenden Jahres. In all diesen Jahren gab Mama nie auf, während ich das Leid fast nicht mehr aushalten konnte und jegliche Hoffnung verlor. Sie arbeitete sehr hart und war sehr genügsam, um mich zu unterstützen, damit ich aufs College gehen konnte. Immer wenn ich mich bei ihr über meinen Frust beschwerte, sagte sie: „Zeige nicht immer mit dem Finger auf andere. Du solltest zuerst bei dir selbst schauen und darüber nachdenken, was du in dem Konflikt nicht gut gemacht hast.“

Als ich meinen Abschluss gemacht hatte und danach allein in eine andere Stadt zog, um dort zu arbeiten und zu leben, verstand ich allmählich, wie viel sie in den vielen Jahren für mich getan hatte. Sie ist eine großartige Mutter. Ihre Liebe zu mir ist wie das Gebirge und der Ozean, felsenfest, aber doch sanft.

Gerade als Vaters Entlassungstermin näher rückte, wurde meine fast 60-jährige Mutter wieder festgenommen und verurteilt. Ich will nur ein normales Leben mit meiner Familie führen. Warum ist dieses einfache Glück so schwer zu bekommen?

Seit Mama verhaftet worden ist, mache ich mir ständig Sorgen um sie und kann weder schlafen noch essen. Während ich diesen Brief schrieb, kamen alle Erinnerungen daran hoch, was wir erlitten und ertragen haben. All das, was ich versucht hatte zu vergessen, kam so intensiv zu mir zurück, dass ich in Tränen ausbrach. Mit einem Mal verstand ich, was es bedeutet, sich die Seele aus dem Leib zu weinen. Am Ende hustete ich sogar Blut. Ich fühlte mich schwach am ganzen Körper und die Tränen hörten nicht auf.¹⁹⁶

Fall 3: Dichterin (Fu Ying) erzählt von der Zerstörung ihrer Familie in den Jahren der Verfolgung

Nachdem ich mehr als 3.000 Tage im Gefängnis verbracht und unendliches Leid ertragen hatte, dachte ich, dass mein Frühling endlich gekommen sei und mein Leiden enden würde – denn mein Entlassungstermin rückte immer näher. Aber die Realität entsprach nicht dem, was ich mir vorgestellt hatte.

Am 11. Juli 2010 verließ ich schließlich das Gefängnis. Ich war erst Anfang 40, aber ich hatte schon lange vorher graue Haare bekommen. Ich war froh, wieder die Sonne zu sehen. Jeden Tag im Gefängnis begann ich mit der Arbeit, bevor die Sonne herauskam, und kehrte erst spät am Abend zurück. Es war schon lange her, dass ich die Sonne zum letzten Mal

gesehen hatte.

Als ich nach Hause zurückkehrte, erzählten mir meine Schwestern, dass sich in den vergangenen neun Jahren viele Tragödien in unserer Familie abgespielt hatten. Mein Vater Fu Chengyong und mein dritter Schwager starben 2008 beide an den Folgen der Verfolgung. Auch mein Onkel starb. Meine ältere Schwester Fu Wen erlitt drei Monate vor meiner Entlassung eine Gehirnblutung. Sie wurde operiert und war seitdem bettlägerig.

Als mein Vater mich 2008 zum letzten Mal besuchte, sagte er zu mir: „Ich kann nicht mehr auf dich warten.“ Damals verstand ich nicht, was er meinte. Später erfuhr ich, dass er nach diesem Besuch operiert wurde und ein paar Monate später starb.

Neun Monate danach verließ uns auch meine Mutter Tong Shuping. Mir wurde keine Gelegenheit gegeben, meine Verantwortung als Tochter zu erfüllen. Nachdem meine beiden Eltern gestorben waren, rissen die Behörden gewaltsam ihr Haus ab.

Meine jüngere Schwester Fu Yan saß noch immer eine 13-jährige Strafe ab, zu der sie verurteilt wurde, weil sie Falun Dafa praktizierte. Deshalb fiel die Verantwortung für die Betreuung ihrer Tochter mir zu. Als ich selbst im Gefängnis war, war es meine Mutter, die sich seit der Verhaftung meiner Schwester im Jahr 2001 um das kleine Mädchen Qingquan kümmerte.

Yan hatte früher eine glückliche Familie. Aber nachdem sie diese lange Haftstrafe erhalten hatte, konnte ihr Mann dem Druck nicht standhalten und ließ sich von ihr scheiden. Er weigerte sich auch, für ihre Tochter zu sorgen, und zahlte unserer Familie keinen Unterhalt.

Das arme kleine Mädchen wurde der Liebe seiner Mutter beraubt und lebte seit ihrem 3. Lebensjahr bei ihrer

Großmutter. Deshalb nahm ich mir vor, mich gut um sie zu kümmern, egal wie schwer es auch war. Ich konnte mir nicht vorstellen, wie sie all das Leid über die Jahre ertragen konnte. Um ihr eine bessere Ausbildung zu ermöglichen, zogen wir 2012 nach Shenyang. Dort fand ich eine Stelle als Babysitter. Das Leben war schwierig, aber es war einfach und friedlich. Leider dauerte es nicht lange, bis die Polizei in unsere Wohnung eindrang, alles durchsuchte und mich mitnahm. Sie hielten mich über 30 Tage lang fest. Die von Falun-Dafa-Praktizierenden geführte Schule, welche die kleine Qingquan besuchte, wurde geschlossen. Wir wurden wieder obdachlos.

Kurz danach traf ich meinen Mann, Ouyang Hongbo. Wir heirateten am 16. Mai 2014. Mit 46 Jahren hatte ich endlich wieder eine Familie.

Diesmal, nur 40 Tage nach unserer Hochzeit, wurde mein Mann verhaftet und später zu sechs Jahren Haft verurteilt, so dass ich und sein 83-jähriger Vater allein zu Hause blieben. Alles war so unwirklich wie im Traum.

Bei der Verfolgung von Falun Dafa gibt es zu viele solcher Familientragödien und gewaltsame Trennungen wie unsere. Diese anhaltende Verfolgung muss ein Ende haben. Ich sehne mich nach dem Tag, an dem die Täter vor Gericht gestellt werden.¹⁹⁷



Kapitel 7: Organraub in China – Ein noch nie dagewesenes Verbrechen

Die Tötung von Falun-Dafa-Praktizierenden, um Organe für Transplantationen zu bekommen, wurde erstmals im Jahr 2006 ans Licht gebracht.

Ein Zeuge, der sich meldete, war Peter (Pseudonym), ein Journalist, der sechs Jahre lang eine geheim gehaltene Einrichtung in Sujiatun, Provinz Shenyang, beobachtete. In dieser wurde eine große Zahl von Falun-Dafa-Praktizierenden festgehalten. Eine andere Zeugin war Annie (Pseudonym), die ehemalige Frau eines Chirurgen. Dieser beteiligte sich vielfach daran, Augen-Hornhäute von Falun-Dafa-Praktizierenden zu entnehmen. Beide Zeugen sagten aus, dass die Organe und Gewebe der Opfer noch zu Lebzeiten entfernt und ihre Körper danach eingäschert wurden.¹⁹⁸

Kurz darauf bestätigte ein chinesischer Militärarzt Annies Darstellung und sagte, dass Sujiatun nur eine Einrichtung eines Netzwerks von 36 Konzentrationslagern in China sei.¹⁹⁹

Eine Reihe internationaler Ermittler, Journalisten und regierungsunabhängiger Organisationen haben diese Vorwürfe seither untersucht und bestätigt. Minghui veröffentlichte 2016 einen ausführlichen Bericht über die Anklage, den Minghui-Menschenrechtsbericht: Falun-Dafa-Praktizierende werden in China wegen ihrer Organe systematisch ermordet.²⁰⁰

7.1 Hohe Verfügbarkeit von Organen mit kurzen Wartezeiten, obwohl legale Quellen fehlen

Die Anzahl von Organtransplantationen in China nahm Anfang der 2000er Jahre rasch zu. In mehr als 600 Krankenhäusern wurden mindestens bis zum Jahr 2007 diese Operationen durchgeführt.

Während die Wartezeiten für Nieren- und Lebertransplantationen in den USA im Durchschnitt zwei bis drei Jahre betragen, konnten chinesische Krankenhäuser Organe in einer Woche oder zwei Wochen bereitstellen. Außerdem konnten Transplantationen im Voraus geplant werden. Das bedeutet, dass der Tod des Spenders im Voraus feststeht.

Die rasche Zunahme von Organtransplantationen erfolgte, obwohl es keine ausreichenden Spender gab. China begann erst im Jahr 2010, ein nationales System für die Organspende und -zuteilung einzurichten. Die einzige von der Regierung angegebene Organquelle waren die Gefangenen in den Todeszellen. Doch die Menge der angegebenen Hinrichtungen pro Jahr konnte keinesfalls genügend Organe für die hohe Anzahl von durchgeführten Transplantationen liefern. Folglich wurden die Quellen der meisten Organe, die bei Transplantationen in China verwendet werden, nicht erfasst.²⁰¹

Diese Diskrepanz zwischen Organspenden und Transplantationen besteht auch heute noch. Die chinesische Regierung gab 2015 bekannt, dass sie die Beschaffung von Organen von zu Tode Verurteilten eingestellt hätte und sich nun vollständig auf freiwillige Organspenden stütze. Inzwischen wurde jedoch festgestellt, dass die Organspendenstatistik durch die Kommunistische Partei manipuliert wird. Die Wartezeiten für Organe liegen weiterhin lediglich bei Tagen bis Wochen und der Transplantationstourismus nach China setzt sich trotz offizieller Erklärungen, dass diese Praxis eingestellt wurde, in großem Umfang fort.²⁰²

7.2 Vermisste Falun-Dafa-Praktizierende

Nachdem die Kommunistische Partei am 20. Juli 1999 ihre landesweite Verfolgung von Falun Dafa begonnen hatte, reisten Praktizierende aus ganz China nach Peking, um die Zentralregierung zu bitten, die Unterdrückung zu beenden. Auf dem Höhepunkt der Verfolgung von Falun Dafa in den Jahren 2000 und 2001 schätzte das Pekinger Büro für öffentliche Sicherheit, dass mehr als eine Million Falun-Dafa-Praktizierende in Peking eine Petition eingereicht haben.²⁰³

Aus den internen Polizeiaufzeichnungen geht hervor, dass bis April 2001 mehr als 830.000 Praktizierende wegen ihrer Petitionen in Peking verhaftet wurden.²⁰⁴

7.2.1 Nicht identifizierte Praktizierende

In der oben genannten Zahl sind allerdings die Praktizierenden, die sich weigerten, ihre Identität der Polizei preiszugeben, nicht enthalten. Viele taten das, um ihre Familien, Kollegen und Freunde vor Vergeltungsmaßnahmen zu schützen. Nach der Methode der Kollektivstrafe, welche die Kommunistische Partei anwendet, verlieren die Familienmitglieder von Falun-Dafa-Praktizierenden ihren Arbeitsplatz. Darüber hinaus werden oftmals ihren Kollegen und Vorgesetzten Prämien verweigert, und sogar die lokalen Regierungsbeamten können von ihren Posten enthoben werden.

Diese Politik bringt jeden, der mit einem Falun-Dafa-Praktizierenden in Verbindung steht, gegen diesen auf. Für ihre Karriere unternahmen früher örtliche Beamte alles nur Erdenkliche, um die Praktizierenden daran zu hindern, nach Peking zu reisen. Sie schickten auch die örtliche Polizei zum Petitionsbüro in Peking, um die Praktizierenden massenhaft festzunehmen und sie in ihre Heimatstädte zurückzubringen.

Infolgedessen weigerten sich ab dem Jahr 2000 viele verhaftete

Praktizierende, ihre Namen und Wohnadressen anzugeben. Damals wurde diese Praxis in Minghui-Berichten als ein Mittel zur Bekämpfung der Kollektivstrafe angesehen.

Ein Praktizierender erinnerte sich daran, dass er anderen Gefangenen sagte:

Wenn wir ihnen unsere Namen und Adressen nicht mitteilen, werden wir vielleicht nach einer Woche aus der Haft entlassen. Wenn wir jedoch unsere Namen und Adressen angeben, werden wir in ein Gefängnis oder Arbeitslager in unsere Heimatstadt zurückgebracht, und unsere Familien und Kollegen müssen darunter leiden.²⁰⁵

7.2.2 Überführungen in andere Regionen

Minghui berichtete im August 2000, dass eine große Zahl von Praktizierenden, die in Peking verhaftet wurden und sich weigerten, ihre Identität preiszugeben, am 19. Juli 2000 in verschiedene Haftanstalten in Tianjin überstellt wurden. Weiße Gefangenentransporter bildeten einen Konvoi auf der Autobahn, der so lang war, dass man „das Ende der Strecke nicht sehen konnte“.²⁰⁶

Ein Praktizierender, der nach einer Protestaktion auf dem Platz des Himmlischen Friedens am 29. Dezember 2000 verhaftet wurde, erinnerte sich:

Diejenigen, die ihre Namen nicht nannten, wurden abgeführt ... Jede Person erhielt eine Nummer und wurde fotografiert. In der Nacht vom 31. Dezember rief die Polizei unsere Nummern auf und setzte uns in Polizeifahrzeuge, jeweils 12 bis 13 Personen ... Der Konvoi hielt in Jinzhou, wo wir auf Busse verteilt wurden, die zu verschiedenen Haftanstalten fuhren. In meinem Bus saßen 50 von uns. Wir wurden in das Erste

Untersuchungsgefängnis in Anshan gebracht ... Die Polizei täuschte uns, indem sie uns anbot, unsere Familien anzurufen und versprach, unsere Privatsphäre zu schützen. Ihre Absicht war, dadurch unsere Adressen zu ermitteln, sofern Polizisten aus unseren Heimatstädten auftauchten. Als der stellvertretende Leiter der Polizeiwache des Pekinger Bezirks Chongwen Donghuashi am 11. Januar 2001 kam, um Praktizierende abzuholen, identifizierte er anhand von Fotos Personen und brachte uns nach Peking zurück. Als wir das Erste Anshan-Untersuchungsgefängnis verließen, sagte ein Polizist: „Beeilt euch und geht zurück. Wir können niemanden freilassen, der seinen Namen nicht nennt oder nicht von der örtlichen Polizei abgeholt wird. Es gibt Anweisungen von oben. Wir sind nicht dafür verantwortlich, wenn jemand stirbt, und niemand würde es überhaupt erfahren.“²⁰⁷

Ein anderer Praktizierender war Zeuge, als 2001 nicht identifizierte Praktizierende aus Pekinger Gefängnissen in den Nordosten Chinas verlegt wurden:

Nach dem 20. Dezember 2000 stieg die Zahl der Praktizierenden, die in die Gefangenenlager geschickt wurden, plötzlich auf Dutzende oder sogar über hundert pro Tag an ... Allen Praktizierenden wurde eine bestimmte Nummer zugewiesen ... Innerhalb weniger Tage waren die Zellen voll. Die Wachen verhörten sie jeden Tag und fragten nach ihren Namen. Sie setzten elektrische Schlagstöcke und andere Formen der Folter gegen die Praktizierenden ein und forderten auch Mithäftlinge auf, die Praktizierenden zu schlagen. Die meisten weigerten sich trotzdem, ihre Namen zu nennen. Die Wachen hörten schließlich auf zu fragen und sagten: „Okay, wenn du dich weiterhin weigerst, deinen Namen bekanntzugeben, schicke ich

dich an einen Ort, wo du ihn bestimmt nennen wirst.“

Anfang 2001 wurden Gruppen von Praktizierenden jeden zweiten Tag am frühen Morgen in großen Bussen weggebracht. Ein achtzehnjähriges Mädchen aus der Provinz Shandong teilte sich mit mir dieselbe Zelle. Ihre Nummer war K28. Eines Morgens wurde ihre Nummer versehentlich aufgerufen. Sie stieg in den Bus ein, kehrte aber später zurück. Sie sagte, dass alle Praktizierenden nach Nordostchina gebracht würden. Später teilten uns die Wachen offen mit, dass sie Praktizierende in den Nordosten Chinas schicken würden.²⁰⁸

7.3 Beteiligung des Militärs

Da das Justizsystem Gefangene ohne Namen oder Adresse nicht lange festhalten darf, wurden viele nicht identifizierte Praktizierende in militärische Gefangenenlager verlegt, darunter auch die Konzentrationslager, die der Militärarzt zu Beginn dieses Kapitels erwähnt hatte.

China verfügt über ein umfassendes militärisches Gesundheitssystem. Dazu gehören auch die allgemeinen Krankenhäuser der Volksbefreiungsarmee (PLA) und aller PLA-Abteilungen sowie die Krankenhäuser, die mit militärischen medizinischen Universitäten verbunden sind. Die Zeitschrift *Life Week* berichtete im April 2006, dass „98 Prozent von Chinas Organversorgung durch Systeme außerhalb des Gesundheitsministeriums kontrolliert werden“.²⁰⁹ Militärkrankenhäuser und Krankenhäuser der bewaffneten Polizei kontrollieren einen großen Teil der Organquellen, und die meisten Zivilkrankenhäuser, die eine große Zahl von Organtransplantationen durchführen, haben enge Verbindungen zu Militärkrankenhäusern. Viele ihrer Transplantationschirurgen arbeiten auch gleichzeitig in

Militärkrankenhäusern.

In ihrem Untersuchungsbericht *Bloody Harvest* befragten David Matas und David Kilgour mehrere Patienten, die zur Organtransplantation nach China gereist waren. Die Chirurgen, die diese Patienten operierten, hatten alle einen militärischen Hintergrund. Einer der Patienten wurde in das Volkskrankenhaus Nr. 1 in Shanghai aufgenommen. Sein Chirurg war Dr. Tan Jianming, der Chefchirurg des Allgemeinen Krankenhauses Fuzhou der Militärregion Nanjing (früher bekannt als 93. Krankenhaus). Tan Jianming operierte auch im 85. Krankenhaus der PLA der Militärregion Nanjing in Shanghai.

Ein weiterer Patient ging zunächst in das Huashan-Krankenhaus in Shanghai (das der Fudan-Universität angegliedert ist), um sich dort einer Lebertransplantation zu unterziehen. Er kam unter die Obhut von Qian Jianmin, dem stellvertretenden Direktor des Leberzentrums des Huashan-Krankenhauses. Als nach einigen Tagen kein passendes Organ gefunden wurde, schlug Qian vor, ihn in das Changzheng-Krankenhaus in Shanghai zu verlegen, das der Zweiten Militärmedizinischen Universität angegliedert ist. Er sagte, dass es dort leichter sei, Organe zu bekommen. Bereits am Tag seiner Verlegung in das Changzheng-Krankenhaus wurde für den Patienten eine passende Leber gefunden.

Weitere Beispiele für die engen Verbindungen zwischen zivilen und militärischen Transfereinrichtungen und das Personal finden sich im *Minghui-Menschenrechtsbericht 2016: Falun-Dafa-Praktizierende werden in China systematisch wegen ihrer Organe ermordet*.²⁰⁰

7.4 Erzwungene Bluttests

Bluttests sind ein notwendiger Schritt, um potenzielle Spender und Empfänger für Organtransplantationen zu ermitteln. Falun-Dafa-Praktizierende wurden bereits seit 2006 zwangsweise Bluttests und anderen Organuntersuchungen unterzogen;

dieses Vorgehen dauert bis heute an. Die Tests wurden speziell bei Falun-Dafa-Praktizierenden durchgeführt und nicht bei anderen Gefängnisinsassen.

Nicht erklärbare Bluttests an Falun-Dafa-Praktizierenden finden routinemäßig in Arbeitslagern, Haftanstalten, Gefängnissen und Gehirnwäsche-Einrichtungen statt. Ähnliche Informationen darüber fanden sich auch in Interviews von David Matas und David Kilgour in dem Buch *Blutige Ernte*. Da in den erwähnten Einrichtungen gefoltert wird und die Insassen keine ärztliche Behandlung bei gesundheitlichen Beschwerden erhalten, sind die Ermittler zu dem Schluss gekommen, dass diese Tests nicht für die Gesundheit der Praktizierenden durchgeführt werden, sondern dass sie dazu dienen, gesunde Praktizierende mit passenden Organen zu finden.

Durch behördliche Anordnungen werden auch außerhalb staatlicher Haftanstalten zwangsweise Blutproben bei Falun-Dafa-Praktizierenden entnommen. Dies erfolgt beispielsweise durch die Festnahme in ihren Wohnungen oder an ihren Arbeitsplätzen. In einigen Regionen erklärte die Polizei, dass die Blutprobenentnahme lediglich zum Zweck des Aufbaus einer DNA-Datenbank von Falun-Dafa-Praktizierenden erfolge.^{210, 211}

7.5 Berichte von Zeugen

Zusätzlich zu den Aussagen von Peter, Annie und dem chinesischen Militärarzt zu Beginn dieses Kapitels haben die Geständnisse von Personen, die am illegalen Transplantationssystem beteiligt waren, die Tötung zum Zweck des Organraubs durch das chinesische Regime ans Licht gebracht.

Am 17. November 2006 berichtete die größte israelische Zeitung über die Inhaftierung von vier Personen. Sie wurden beschuldigt, Millionen US-Dollar für die schnelle Vermittlung von Organtransplantationen eingesteckt zu haben. Yaron Izhak Yodukin,

Geschäftsführer von Medikt Ltd., und seine Mitarbeiter wurden beschuldigt, die Einnahmen aus der Vermittlung von Organtransplantationen für Israelis in China und auf den Philippinen nicht gemeldet zu haben.

Der Hauptverdächtige gab gegenüber einer israelischen Zeitung zu, dass die Organe von zu Tode Verurteilten und Gefangenen aus Gewissensgründen stammten, darunter auch von Falun-Dafa-Praktizierenden.

Die Organisation *Ärzte gegen erzwungenen Organraub (Doctors Against Forced Organ Harvesting, DAFOH)*, die sich für die Beendigung der Verfolgung von Falun Dafa in China einsetzt, erhielt 2009 einen Bericht eines Polizeibeamten, in dem dieser bezeugte, dass Ärzte einer Falun-Dafa-Praktizierenden Organe entnommen haben, während sie noch lebte.

Das geschah am 9. April 2002 in einem Operationsaal im 15. Stock des Allgemeinen Krankenhauses der Militärregion Shenyang. Das Opfer war etwa 30 Jahre alt und Lehrerin in einer Mittelschule. Als ihre Organe entnommen wurden, war sie noch bei Bewusstsein. Der Polizist berichtete auch, dass das Opfer im Monat vor der Organentnahme geschlagen und wiederholt vergewaltigt worden war.

7.6 Geständnisse von Beteiligten

Internationale Ermittler haben unter dem Vorwand, sich im Namen potenzieller Empfänger nach der Verfügbarkeit von Organtransplantationen zu erkundigen, Telefongespräche mit chinesischen Krankenhäusern geführt. Medizinisches Personal und andere an illegalen Transplantationen beteiligte Personen haben in diesen Gesprächen zugegeben, dass Organe von Falun-Dafa-Praktizierenden entnommen wurden.

Nachstehend sind einige Beispiele aufgeführt. Weitere Fälle wurden von Personen bekannt gegeben, die im Laufe der Jahre freiwillig über die Verfolgung von Falun Dafa in China berichteten.²¹²

Fall 1: Lu Guoping vom Minzu-Krankenhaus in Nanning City, Autonome Region Guangxi

Lu Guoping, ein Chirurg am Minzu-Krankenhaus in Nanning City in der Autonomen Region Guangxi, räumte in einem Telefongespräch mehrmals ein, dass Falun-Dafa-Praktizierende die Quelle für die Organversorgung seien. Er sagte: „Einige [Organe] stammen von Falun Gong. Einige von Familien der Patienten.“ Im Folgenden wird ein Auszug aus dem Gespräch zwischen Lu und einem Ermittler wiedergegeben:

Ermittler: Dann sagte Ihnen Ihr Mitschüler, dass die Organquellen von Transplantationen, die Sie durchgeführt haben, alle Falun Gong waren, ist das richtig?

Doktor Lu: Einige sind von Falun Gong. Einige stammen von Familienmitgliedern der Patienten.

Ermittler: Oh. Wenn ich also diesen Typus für mein Kind finden möchte, diesen Typ von Organ, von Falun Gong, glauben Sie, dass er mir helfen kann, welche zu finden?

Doktor Lu: Er kann sie auf jeden Fall für Sie finden.

Ermittler: Wenn Sie zuvor Organe von Falun-Gong-Praktizierenden verwendet haben, war es aus einem Gefangenenlager oder einem Gefängnis?

Doktor Lu: Aus den Gefängnissen.

Ermittler: Aus Gefängnissen? Und es war von gesunden Falun-Gong-Praktizierenden?

Doktor Lu: Korrekt. Wir konnten die guten Organe auswählen, weil wir die Qualität unserer Operationen sichern.

Fall 2: Vertreter des PLA Krankenhauses Nr. 307 vermittelte Nieren von Falun-Gong-Praktizierenden

Die Ermittler wandten sich an einen Vertreter des Militär-Krankenhauses Nr. 307 in Peking unter dem Vorwand, Familienmitgliedern und Freunden bei der Suche nach geeigneten Nieren für Transplantationen zu helfen. Die Kommunikation erstreckte sich über mehrere Wochen.

Auszug aus den Gesprächen:

Ermittler: Dann helfen Sie mir, zu prüfen, ob ...

Vertreter des Krankenhauses: Ich habe es Ihnen schon mal gesagt, nicht wahr? Ich habe Ihnen schon gesagt, dass wir Ihnen die wahre Geschichte erzählt haben, wir haben zwei Fälle bearbeitet. Sie wissen, dass wir zwei Fälle gemacht haben.

Ermittler: Sie meinen zwei Operationen mit Falun-Gong-Praktizierenden als Quelle?

Vertreter des Krankenhauses: Richtig, wir haben zwei Fälle bearbeitet. Das Gefängnis sagte uns, dass sie das mit Falun Gong gemacht haben. Ich habe der Dame auch gesagt, dass wir tatsächlich solche Operationen durchgeführt haben. Jetzt wird es jedoch schwieriger als zuvor.

Ermittler: Woher kamen die Nieren zuvor?

Vertreter des Krankenhauses: Aus dem Distrikt Xicheng [in Peking].

Ermittler: In Ordnung, abgesehen davon, wie konnten Sie so sicher sein, dass er [die Quelle] ein Falun-Gong-Praktizierender war, haben Sie das mit Sicherheit herausgefunden?

Vertreter des Krankenhauses: Wie man sie positiv als Falun-Gong-Praktizierende identifizieren kann, nun, wenn die

Zeit kommt ... wenn die Zeit für uns kommt, wird unser Boss Leute haben, die Ihnen Informationen zeigen, wissen Sie, er wird Ihnen die Informationen und Daten zeigen, Sie können sicher sein.

Ermittler: Oh, das ist gut.

Fall 3: Li Honghui, Direktor des Yuquan-Krankenhauses, Zweites angegliedertes Krankenhaus der Tsinghua-Universität

Am 28. April 2006 nahm ein Sound-of-Hope-Journalist Kontakt mit Li Honghui auf, dem Direktor der Abteilung für Nierentransplantation am Yuquan-Krankenhaus. Dieses ist auch bekannt als das Zweite angegliederte Krankenhaus der Tsinghua-Universität. Li gab zu, dass Organe von Falun-Gong-Praktizierenden entnommen wurden.

Auszug aus dem Gespräch:

Li Honghui: In den letzten Jahren ist es vorgekommen, dass Spenderorgane von Falun-Gong-Praktizierenden entnommen wurden.

Ermittler: Wollen Sie damit sagen, dass diese Art von Spendern vor einigen Jahren recht einfach zu bekommen war?

Li Honghui: Das ist richtig.

Ermittler: Können Sie junge und gesunde Spenderinnen und Spender finden, zum Beispiel Menschen, die Falun Gong praktizieren?

Li Honghui: Das ist richtig: Diese Anfrage kann in Betracht gezogen werden, ich werde es Ihnen sagen, wenn es soweit ist.

法輪大法好

Kapitel 8: KP Chinas dehnt Verfolgung ins Ausland aus

Die KP Chinas dehnt die Verfolgung von Falun Dafa auf andere Länder aus – über ein Netz ihrer *Büros 610*, Botschaften und Konsulate. Diese leiten wiederum die chinesischen Gemeinden, Unternehmen und Studentenverbände an, Falun-Dafa-Aktivitäten zu stören, Informationen über die Praktizierenden zu sammeln und ausländische Beamte, Abgeordnete und Bürgerorganisationen gegen Falun Dafa aufzubringen. Darüber hinaus übt die Kommunistische Partei Druck auf Medien außerhalb Chinas aus, nicht über die Verfolgung in China und entsprechende Veranstaltungen zu berichten. Sie nutzt auch chinesische Nachrichtensender in anderen Ländern, um Anti-Falun-Dafa-Propaganda zu verbreiten.

Ein ehemaliger Diplomat des chinesischen Konsulats in Sydney enthüllte, dass chinesische Botschaften und Konsulate spezielle Abteilungen eingerichtet haben, die sich der Überwachung und Unterdrückung von Dissidenten im Ausland widmen. Im Konsulat von Sydney zum Beispiel bestand die „Sondergruppe gegen Falun Gong“ aus den Leitern der einzelnen Abteilungen, wie den Verantwortlichen für politische Ermittlungen, Kultur, Visa, Bildung und den für chinesische Staatsbürger im Ausland Zuständigen. Solche Sonderarbeitsgruppen wurden vom Botschafter oder Generalkonsul geleitet.²¹³

8.1 Weltweite Gewalt und Drohungen gegen Praktizierende

Chinesische Konsulate haben Mitglieder lokaler chinesischer Gemeinden angeworben. Deren Aufgabe ist es, Falun-Dafa-Praktizierende zu diffamieren und zu belästigen, die regelmäßig Informationsstände aufstellen, um auf die Verfolgung in China aufmerksam zu machen. Beispielsweise stehen Angriffe durch Gangs auf Falun-Dafa-Praktizierende in den USA im Zusammenhang mit dem chinesischen Generalkonsul Peng Keyu (New York). Dieser gab in einem aufgezeichneten Telefoninterview zu, zum Mob-Angriff auf Praktizierende ermutigt zu haben. In Hongkong werden solche Angriffe von anderen Organisationen durchgeführt, die als verlängerter Arm der Partei dienen.²¹⁴

8.1.1 Australischer Falun-Dafa-Praktizierender während des Besuchs eines chinesischen Beamten in Südafrika angeschossen

Zeng Qinghong, ein Hauptakteur bei der Verfolgung von Falun Dafa durch Jiang Zemin, besuchte Südafrika im Juni 2004. Neun australische Falun-Dafa-Praktizierende trafen am 28. Juni auf dem Internationalen Flughafen von Johannesburg ein, nachdem sie erfahren hatten, dass Zeng Qinghong und andere chinesische Beamte Südafrika besuchten. Die Praktizierenden wollten der Verfolgung von Falun Dafa ein Ende setzen, indem sie gegen chinesische Beamte, die die Verfolgung leiteten, Anzeige erstatteten. Praktizierende in anderen Ländern hatten damals Jiang Zemin bereits wegen Völkermord und Folter angezeigt.

Da es in Johannesburg keine Falun-Dafa-Praktizierenden gab, holte sie ein Praktizierender aus einer anderen südafrikanischen Stadt ab. Die neun australischen Praktizierenden verließen den Flughafen mit zwei Autos in Richtung Gästehaus des Präsidenten in Pretoria.

Auf dem Weg dorthin eröffnete jemand aus einem weißen Auto heraus das Feuer und zielte auf die Reifen und den Fahrer. Ein Auto wurde mindestens fünfmal getroffen. Der Fahrer, David Liang, wurde an beiden Füßen getroffen. Das Auto der Praktizierenden kam schwer beschädigt zum Stillstand. Die Schützen flohen. David Liang wurde mit einem Splitterbruch an einem Fuß schnellstens zum nahegelegenen Chris Hani Baragwanath Krankenhaus gebracht.²¹⁵

8.1.2 KP-Agenten brechen in die Wohnungen von Praktizierenden ein und stehlen Informationen

Am 8. Februar 2006 brachen bewaffnete Agenten der KP Chinas in das Haus des Falun-Dafa-Praktizierenden Dr. Li Yuan in Atlanta, Georgia, ein. Li war der technische Leiter der *The Epoch Times* in Atlanta. Die Agenten warfen ihm eine schwere Steppdecke über den Kopf, bis er fast erstickte. Dann nahmen sie die Decke ab und begannen ihn zu schlagen, besonders auf die Schläfen. Sie klebten ihm Mund, Augen und Ohren zu, fesselten seine Arme hinter dem Rücken und fixierten auch seine Beine. Er konnte sich nicht bewegen, nichts sehen und nicht schreien.

Einer der Männer fragte Li auf Mandarin: „Wo ist dein Safe?“ Sie suchten etwa eine halbe Stunde lang oben und unten und brachen seine Aktenschränke auf. Die Agenten stahlen zwei Laptops, ließen aber andere Wertgegenstände unangetastet. Lis Nachbarin rief die Polizei, nachdem die Eindringlinge gegangen waren. Ein Krankenwagen brachte Li ins Krankenhaus, wo er mit 15 Stichen im Gesicht genäht werden musste.²¹⁶

Am 10. März 2006 drangen Einbrecher in das Haus eines anderen Praktizierenden in Osaka, Japan, ein und stahlen zwei Rechner, einen Laptop und eine Digitalkamera, rührten aber kein Bargeld oder andere Wertgegenstände an. Eine polizeiliche Untersuchung am Tatort kam zu dem Schluss, dass der Einbruch auf den Diebstahl von Informationen abzielte. Das Haus diente der *The Epoch Times* von Osaka als Verwaltungsbüro. Der Einbruch fand einen Tag nach der

Veröffentlichung eines entlarvenden Artikels in der Zeitung statt. In dem Artikel wurde die Tötung von Falun-Dafa-Praktizierenden durch das chinesische Regime wegen ihrer Organe aufgedeckt.

Am Tag vor dem Einbruch hatte ein chinesischer Journalist, der nach Japan geschickt worden war, die Mitarbeiter der *The Epoch Times* in einem Interview gewarnt: „Vor kurzem wurden Falun-Gong-Praktizierende in Hongkong geschlagen und die Druckerei der *Epoch Times* in Hongkong wurde zerstört. Ich möchte die Falun-Gong-Praktizierenden und Falun-Gong-Gruppen in Japan daran erinnern, in Bezug auf ihre Sicherheit äußerst vorsichtig zu sein.“ Der Eigentümer des Gebäudes, Herr Cai, sagte aus, er habe belästigende Anrufe erhalten.²¹⁷

8.1.3 Chinesische Konsulate geben Überfälle und Hassattacken auf US-Boden in Auftrag

Dreizehn Praktizierende in Flushing, New York, reichten 2015 eine Klage ein. Darin waren fast 40 Vorfälle beschrieben, in denen Falun-Dafa-Praktizierende in einer gut koordinierten Kampagne geschlagen, belästigt oder mit dem Tod bedroht wurden. Diese Drohungen wurden von chinesischsprachigen Plakaten begleitet, die an einer gut sichtbaren Stelle in Flushing angebracht waren und Bewohner und Besucher dazu aufforderten, „Falun-Gong-Gläubige wie Ratten zu schlagen“.

Bei einem Vorfall waren die Praktizierenden Li Xiurong und Cao Lijun in Flushing unterwegs, als sie von Li Huahong angegriffen wurden, der eine Meute von fast 30 Personen zusammengerufen hatte. Während es Cao gelang zu entkommen und Hilfe zu suchen, hielt der Mob Li fest und schrie: „Bringt sie um!“ und „Schlagt sie tot!“.

Die Klage beschrieb einen ähnlichen Vorfall, bei dem drei Falun-Dafa-Praktizierende am 14. Juli 2014 in Flushing spazieren gingen, als einer der Angeklagten zu ihnen sagte: „Ihr seid noch schlimmer als Hunde. Ich werde euch alle zusammentreiben und innerhalb von drei Monaten ausrotten. Ich werde euch alle

erwürgen... Ich mache euch fertig. Ich werde eure Herzen, Lebern und Lungen herausreißen. Irgendjemand wird euch töten.“

Bereits im Jahr 2008 wurden die Angriffe des Mobs auf Falun-Dafa-Praktizierende in Flushing mit dem chinesischen Konsulat in New York in Verbindung gebracht. Generalkonsul Peng Keyu gab in einer Tonaufnahme zu, dass er die Meute „heimlich ermutigt“ habe. Er dankte den Tätern persönlich und „kümmerte sich um weitere Dinge am Tatort“. Mehrere Quellen berichteten der *The Epoch Times*, dass Peng den Mitgliedern des Mobs zwischen 50 und 100 Dollar pro Tag für die Teilnahme an den Störmanövern gezahlt habe.²¹⁸

Bei einem dieser Angriffe schlug der Täter einem älteren Mann ins Gesicht, bevor er Falun Dafa wüst beschimpfte und hinzufügte: „Wenn wir in China wären, würde ich Ihnen das Bein brechen“. Ähnliche Hassverbrechen sind auch in anderen Städten aufgetreten, entweder direkt durch Organisationen, die mit der KP Chinas verbunden sind, oder als Folge der Anti-Falun-Gong-Propaganda, die über die chinesischen Staatsmedien und Verbände verbreitet wurde.

Nach einer Reihe körperlicher Angriffe auf Praktizierende in San Francisco äußerte der US-Kongressabgeordnete Ed Royce in einem Schreiben an das Außenministerium seine Besorgnis über die „zutiefst beunruhigende“ Aussicht, dass offizielle chinesische Vertreter die Verfolgung von Falun Gong auf die USA ausdehnen könnten.²¹⁹

8.1.4 Chinesische Diplomaten sind verantwortlich für Gewalt und Störungen bei Staatsbesuchen

Wenn chinesische Funktionäre andere Länder besuchen, heuern die örtlichen chinesischen Konsulate „Willkommensgruppen“ an, die Staatsflaggen schwenken. Ihr Auftrag ist, zu verhindern, dass die chinesischen Delegationen die Plakate und Banner der Falun-Dafa-Praktizierenden sehen, die friedlich für ein Ende der Verfolgung von Falun Dafa demonstrieren.

Während des G20-Gipfels 2014 in Australien besuchte der chinesische Präsident Xi Jinping Brisbane und Canberra. Von der KP Chinas angeheuerte „Willkommensgruppen“ blockierten in diesem Zusammenhang friedlich demonstrierende Dafa-Praktizierende und griffen sie an. Die örtliche Polizei griff ein und drängte die „Willkommensgruppen“ weg. Sie entzog ihnen die Fahnen und verbot ihnen, sich den Falun-Dafa-Praktizierenden zu nähern. Die Polizeibeamten halfen den Falun-Dafa-Praktizierenden auch, ihre Fahnen hoch aufzuhängen, damit die Autokolonne von Xi Jinping sie sehen konnte.

Zwei chinesische Diplomaten wurden in Argentinien und der Tschechischen Republik inhaftiert, weil sie während des Besuchs einer chinesischen Delegation im Sommer 2014 die friedlichen Proteste örtlicher Falun-Dafa-Praktizierender gewaltsam gestört hatten.

In Auckland und Wellington, Neuseeland, half die Polizei den Praktizierenden, den besten Ort für die Anbringung ihrer Banner zu finden. Als die „Willkommensgruppen“ kamen, wies die Polizei sie an, auf der anderen Straßenseite zu bleiben. Sieben Beamte waren zum Schutz der Praktizierenden abkommandiert.

8.1.5 Einschüchterung und Angriffe auf Praktizierende und Touristen in Hongkong

Seit 2012 schikaniert die Hongkonger *Youth Care Association*, die als verlängerter Arm des chinesischen Büros 610 fungiert, Falun-Dafa-Praktizierende und stört ihre Veranstaltungen in Hongkong.²²⁰

Mitglieder der *Youth Care Association* tragen grüne Hemden und umzingeln regelmäßig die Praktizierenden an den Veranstaltungsorten. Dabei rufen sie aus nächster Nähe Beleidigungen und Drohungen durch Megaphone, spucken nach den Praktizierenden und greifen sie sogar körperlich an. Bei einem Vorfall schwang eine Person, die der *Youth Care Association* angehört, ein großes Messer

und bedrohte damit einen Falun-Dafa-Praktizierenden. Die Mitglieder der *Youth Care Association* verdeckten nicht nur die Transparente der Praktizierenden, sondern zeigten auch ihre eigenen Transparente, die Falun Dafa verleumdeten.

Ein Besucher in Hongkong erinnerte sich an einen Vorfall im Januar 2019:

Kaum hatte ein Praktizierender begonnen, über die Verfolgung durch die KP Chinas zu sprechen, schritten Mitglieder der Youth Care Association ein und unterbrachen sie. Die Kleidung ihrer Mitglieder war mit Worten bedeckt, die Falun Dafa diffamierten. Sie trugen auch MP3-Player und spielten in maximaler Lautstärke diffamierende Botschaften ab.

Sie behinderten die Touristen beim Lesen der Plakate der Praktizierenden und schüchterten sie ein, indem sie sie filmten und damit drohten, die Videos online zu stellen. Jeder Angreifer der Youth Care Association hatte einen Camcorder bei sich, so dass sie jeden, der mit den Praktizierenden interagiert, leicht aufnehmen konnten. Sie waren sehr aggressiv. Im Gegensatz dazu hielten die Praktizierenden ihre Transparente und Plakate friedlich in der Hand.²²¹

Am 24. September 2019 wurde die Falun-Dafa-Praktizierende Liao Qiulan im Hongkonger Stadtviertel Lai Chi Kok von zwei Gangstern mit Schlagstöcken angegriffen. Danach blutete sie stark am Kopf. Der Überfall fand statt, nachdem Frau Liao die Polizeistation Cheung Sha Wan verlassen hatte. Sie hatte dort an einer Besprechung über Falun-Dafa-Aktivitäten am 1. Oktober teilgenommen, dem Tag, an dem sich die Partei selbst feiert und der als „Chinesischer Nationalfeiertag“.²²²

8.2 Verfolgung in anderen Ländern und Auslieferung von Praktizierenden nach China

Mehrere nationale Regierungen, die ideologische Verbindungen zum chinesischen Regime haben oder unter direktem Druck von Peking stehen, haben sich bei verschiedenen Anlässen entschlossen, die Verfolgungspolitik der KP Chinas zu unterstützen. Sie haben Falun-Dafa-Praktizierende verhaftet und/oder nach China zurückgeschickt, wo ihnen Folter oder der Tod droht.

Fall 1: Ehepaar deportiert und in ein Zwangsarbeitslager in China gebracht

Ein älteres chinesisches Ehepaar arbeitete in Kambodscha, als ihr Arbeitgeber bei einer unrechtmäßigen Kontrolle ihrer Mails entdeckte, dass das Paar Falun Dafa praktizierte. Nachdem ihr Arbeitgeber sie bei der chinesischen Botschaft angezeigt hatte, verhafteten Beamte der Botschaft und der kambodschanischen Polizei das Paar. Obwohl sie einen UN-Flüchtlingsstatus hatten, schickten sie das Paar im August 2002 nach China zurück; dort wurden sie umgehend in ein Zwangsarbeitslager gebracht.

Chinesische Botschaftsbeamte in Kambodscha versuchten auch, zwei weitere ältere Praktizierende festzunehmen. Es gelang den beiden jedoch, einer Verhaftung zu entgehen, indem sie untertauchten. Ein hochrangiger Beamter des UN-Flüchtlingshilfswerks griff ein, und diese beiden Praktizierenden erhielten schließlich Zuflucht in einem anderen Land.²²³

Fall 2: Russland schiebt Falun-Dafa-Praktizierende trotz UN-Flüchtlingsstatus ab

Obwohl Ma Hui und ihre achtjährige Tochter Ma Jingjing ebenfalls einen UN-Flüchtlingsstatus haben, wurden sie am 28. März 2007 von sechs Beamten der Abteilung für Abschiebung des Einwanderungsbüros in St. Petersburg von ihrem Zuhause weggebracht. In dieser Nacht zwangen eine russische Polizistin und mehrere chinesische Regierungsbeamte die Mutter und ihre Tochter, ein Flugzeug nach Peking zu besteigen. Am 29. März sahen die Ma Huis Familienangehörige, die sie auf dem internationalen Flughafen in Peking abholen wollten, Ma Hui und ihre Tochter nicht. Später erfuhren sie, dass die Tochter zu Ma Huis Schwester gebracht worden war, aber sie hatten keine Informationen über Ma Hui selbst. Die Angehörigen von Ma Hui erhielten einen Telefonanruf von einem Mann, der ihnen mitteilte, dass Ma Hui und ihre Tochter in Harbin angekommen seien und ihre Tochter im Haus der Schwester sei. Der Mann sagte ihnen auch, es sei unklar, ob Ma Hui nach Hause gehen könne oder nicht. Die Familie glaubt, dass sie vom chinesischen Büro für Nationale Sicherheit festgehalten wird. Die Situation von Ma Hui und ihrer Tochter hat die internationale Aufmerksamkeit auf sich gezogen.²²⁴

Am 12. Mai desselben Jahres führten mehrere russische Einwanderungsbeamte Gao Chunman, 73, ohne jede Erklärung oder Dokumentation aus seiner Wohnung ab. Am Abend informierte die Polizei seine russische Frau Mira, dass die Behörden Herrn Gao nach Moskau geflogen hätten, um auf den frühesten Flug nach Peking zu warten. Gao, ein ehemaliger Professor der Tsinghua-Universität, war wegen der Verfolgung von Falun Dafa aus China geflohen. Ihm war 2003 der UN-Flüchtlingsstatus gewährt worden.²²⁵

Fall 3: Vietnam verurteilt zwei Praktizierende von unzensurierten Nachrichten nach China

Im November 2011 wurden in Hanoi der 31-jährige Vu Duc Trung, Geschäftsführer eines Hightech-Unternehmens, und sein 36-jähriger Schwager Le Van Thanh, zu drei beziehungsweise zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Sie wurden angeklagt, „Informationen illegal über das Telekommunikationsnetz übertragen zu haben“, denn sie hatten Nachrichtensendungen von *Sound of Hope* über Kurzwellenradio nach China gesendet. Die Sendungen von *Sound of Hope* berichten in der Regel über Menschenrechtsverletzungen, Korruption und die Unterdrückung von Falun-Dafa-Praktizierenden und anderen verfolgten Gruppen. Trung hatte mit den Sendungen im April 2009 begonnen, und die beiden Männer wurden am 11. Juni 2010 verhaftet.²²⁶

Ihre Verurteilung erfolgte, als die vietnamesischen Behörden auf direkten Druck der KP Chinas die Schikanen gegen die örtliche Falun-Dafa-Gruppe verschärften. Gemäß der Anklageschrift wurden die Männer verhaftet, nachdem die chinesische Botschaft eine Kurzmitteilung am 30. Mai 2010 an das vietnamesische Untersuchungs- und Sicherheitsbüro geschickt hatte. „In der Mitteilung stand, dass die Polizei in China von vietnamesischem Gebiet kommende Radiosignale entdeckt hätte, die dieselben Inhalte über Falun Gong verbreitet hätten wie sie im Radiosender *Sound of Hope* zu hören waren“, heißt es in der Anklageschrift. „Es wurde empfohlen, alle Aktivitäten von Falun-Gong-Personen auf vietnamesischem Gebiet zu attackieren und zu unterbinden.“

Der Prozess war ursprünglich für Oktober geplant. Am Morgen des ursprünglichen Verhandlungstermins wurden mindestens 30 weitere Falun-Dafa-Praktizierende, die sich zu einer friedlichen Sitzblockade vor dem chinesischen Konsulat versammelt hatten, von

den vietnamesischen Behörden in Gewahrsam genommen. Augenzeugen zufolge wurden die Personen zum Teil gewaltsam in einen Bus gezwungen und dann in kleinere Gruppen aufgeteilt und an verschiedene Orte gebracht. Mehrere Praktizierende, die im Le Van Tam Park meditiert hatten, wurden ebenfalls inhaftiert.²²⁷

Fall 4: Unter dem Druck der KP Chinas deportiert Südkorea Praktizierende und verweigert Asyl

Zwischen 2009 und 2011 schickte die südkoreanische Regierung mindestens zehn Falun-Dafa-Praktizierende nach China zurück und verweigerte weiteren 56 Praktizierenden Asyl. Ein Beamter der südkoreanischen Regierung sagte zu Reportern, dass Li Changchun, ein Mitglied des Ständigen Komitees des Politbüros der KP Chinas, die südkoreanische Regierung dazu gedrängt habe, „Falun-Gong-Praktizierende aus Südkorea zu vertreiben“. Dies geschah kurz bevor das südkoreanische Justizministerium begann, Asylanträge von Falun-Dafa-Praktizierenden abzulehnen. Kurz darauf begannen auch die Rückführungen.²²⁸

Yin Xiangzi, eine Praktizierende, die am 30. Januar 2010 von Südkorea zurück nach China abgeschoben wurde, gelang später die Flucht aus China. Im Folgenden finden Sie Auszüge aus ihrem Bericht, in dem sie schildert, was sie nach ihrer Rückführung nach China durchgemacht hatte:²²⁹

Staatssicherheitsbeamte durchsuchten illegal meine Wohnung, überwachten und schikanierten mich.

Die Polizei setzte einen ehemaligen Praktizierenden ein, der von der Partei getäuscht worden war, um mich einer Gehirnwäsche zu unterziehen. Diese Person war kalt und berechnend. Er trichterte mir ununterbrochen seine

abwegigen Auslegungen zu Falun Gong ein. Bis dahin hatte ich 72 Stunden lang fast nicht geschlafen und konnte nicht klar denken. Ich unterzeichnete eine Garantieerklärung, in der ich versprach, dass ich nicht mehr Falun Gong praktizieren würde. Dann wurde ich entlassen. Sie verlangten, dass ich mich bei ihnen meldete, bevor ich irgendwo hinging. Sie begannen auch, mein Telefon zu überwachen.

Während der Verhöre fand ich heraus, dass der Polizeiapparat der KP Chinas umfangreiche Kenntnisse über Falun-Gong-Praktizierende in Südkorea hatte. Sie nannten bei verschiedenen Gelegenheiten die Namen zahlreicher Koordinatoren in Südkorea sowie die Namen von sieben Praktizierenden, die von der Stadt Yanji aus nach Südkorea gegangen waren. Sie fragten mich, ob ich sie kennen würde. Dann zeigten sie mir ein Foto der südkoreanischen Tian Guo Marching Band, das bei einer Parade aufgenommen wurde. Ich bemerkte, dass ich auch auf dem Bild war. Sie forderten mich auf, die Falun-Gong-Praktizierenden auf dem Foto zu identifizieren. Sie zeigten mir auch eine Liste von Falun-Gong-Praktizierenden, die anderen Praktizierenden bei der Beantragung des Flüchtlingsstatus geholfen hatten. Spezialagenten der Partei hatten sogar den Ort aufgesucht, an dem ich in Südkorea meine Falun-Gong-Übungen praktizierte.

Nach meiner Freilassung – ich wurde ja nicht inhaftiert – ging es mir extrem schlecht. Falun Gong hatte nicht nur meine Gesundheit wiederhergestellt, sondern mir auch einen gesunden Geist gegeben. Dennoch hatte ich Falun Gong wider meinem Gewissen verraten. Ich fühlte Verzweiflung, Scham und Reue.

Einen Monat später beschloss Yin, wieder Falun Dafa zu praktizieren. Sie hielt sich jedoch bedeckt, da sie überwacht und von verdächtigen Personen häufig verfolgt wurde.

Mitte März 2011 riefen Mitglieder des Büros 610 von Yanji an und wollten sich mit mir in einem Teehaus treffen. Das Treffen dauerte etwa 30 Minuten. Sie sagten mir, ich könne wieder nach Südkorea reisen, unter der Bedingung, dass ich ihnen helfen würde, Informationen über Falun-Gong-Praktizierende in Südkorea zu sammeln.

Sie wollten mich als KP-Spezialagentin rekrutieren und planten, mir Computerkenntnisse beizubringen, damit ich ihnen über das Internet Informationen über Falun Gong schicken könnte. Ich lehnte ihr Angebot auf der Stelle ab. Sie sagten dann, dass ich keine Chance hätte, China zu verlassen, wenn ich die Zusammenarbeit verweigern würde. Mein Name stand beim Zoll auf der schwarzen Liste, und jeder, der auf dieser Liste stand, durfte China nicht verlassen.

In den darauffolgenden Monaten hörte ich nichts mehr von ihnen. Ich lebte in ständiger Angst und zog mehrmals von Ort zu Ort. Doch meine Angst verfolgte mich. Ich beschloss, aus China zu fliehen.

8.3 Bedrohung ausländischer Regierungsstellen und ziviler Organisationen

Chinesische Konsulate auf der ganzen Welt kontaktieren routinemäßig Organisationen und Beamte ihres Gastlandes, von Politikern auf nationaler Ebene bis hin zu Stadträten, um Falun Dafa zu diffamieren und sich in die Aktionen der Praktizierenden einzumischen. Die Strategien der Konsulate beinhalten sowohl Desinformationskampagnen als auch direkte Drohungen.

8.3.1 Einmischung in friedliche Proteste

Die KP Chinas hat einerseits Falun-Dafa-Praktizierende, die friedlich protestieren, blockiert, bedroht und angegriffen. Andererseits hat sie auch ausländische Regierungen dazu gedrängt, Praktizierenden bei Besuchen chinesischer Beamter ihr Recht auf Versammlung und freie Meinungsäußerung zu verweigern. Einige Regierungen haben gegen ihre eigenen Gesetze verstoßen, indem sie den Forderungen des chinesischen Regimes nachgegeben haben.

Fall 1: Island beugt sich dem Druck der Kommunistischen Partei und verwehrt Praktizierenden die Einreise

Als der damalige Vorsitzende der KP Chinas, Jiang Zemin, im Juni 2002 Island besuchte, untersagte die isländische Regierung Falun-Gong-Praktizierenden die Einreise in das Land. Sie war vorher von chinesischen Beamten unter Druck gesetzt worden. Das löste eine heftige Reaktion der isländischen Bürger aus, die sich zur Unterstützung der Falun-Gong-Praktizierenden versammelten.²³⁰

„Es ist Stadtgespräch ... das ganze Land steht hinter Falun Gong“, sagte Joel Chipkar, ein Praktizierender aus Kanada, der mehrere Tage in Island war. „Jede Medienanstalt, jeder Fernsehsender, jeder Radiosender, jede Zeitung – es war die Top-Story hier...“

Am 9. Juni 2002 schloss sich eine große Gruppe von Isländern den Falun-Gong-Praktizierenden im Park an, um die Übungen zu lernen und ihre Besorgnis über die Situation zu äußern. „Ich stehe zu Ihnen“, sagte ein Mann und fügte hinzu: „Wenn die chinesischen Delegierten versuchen, Sie zu erschießen, müssen sie zuerst mich erschießen.“

„Wir haben einen stetigen Strom von unterstützenden E-Mails und Telefonanrufen von der isländischen Bevölkerung erhalten“, sagte der Sprecher des Falun Dafa Informationszentrums, Peter Jauhal. „Wir

sind alle berührt und ermutigt durch die Welle der Unterstützung.“

In den meisten Briefen wurde die Empörung darüber zum Ausdruck gebracht, dass die isländische Regierung während Jiangs Besuch Falun-Gong-Praktizierende verbannt hat. Viele boten sich an, die Stelle derjenigen einzunehmen, welchen die Einreise verweigert worden war, und friedlich gegen die Verfolgung von Falun Gong zu demonstrieren.

Fall 2: Serbien verweigert Falun-Dafa-Praktizierenden die Einreise während China-Gipfel

Europäische Falun-Dafa-Praktizierende wurden vor dem China-Mittel-Ost-Europa-Gipfel am 16. und 17. Dezember 2014 gewaltsam aus Belgrad (Serbien) ausgewiesen. Sie wurden während der Veranstaltung außerhalb Belgrads festgehalten und nach dem Gipfel nach Bulgarien, der Slowakei und Finnland abgeschoben. Die lokalen Behörden hatten den Antrag der Praktizierenden auf Genehmigung der Protestveranstaltung ohne Begründung abgelehnt.²³¹

Fall 3: Praktizierenden die Einreise nach Hongkong zur Teilnahme an friedlichen Protesten verweigert

Etwa 70 Falun-Dafa-Praktizierende aus Taiwan wurden am 26. und 27. April 2019 auf dem Weg zur Teilnahme am „Marsch zum Gedenken an den 20. Jahrestag des Appells vom 25. April“ aus Hongkong abgeschoben. Alle hatten legale Reisedokumente für die Einreise nach Hongkong.

Frau Ding, eine der aus Hongkong abgeschobenen taiwanischen Praktizierenden, erinnerte sich:

Der Zollbeamte in Hongkong schaute mit angespanntem Gesichtsausdruck auf meinen Namen. Er bat mich, ein Formular auszufüllen und brachte mich in einen kleinen Raum. Er sagte mir, dass ich zwar ein gültiges Visum besäße, aber die politische Vorschrift mir die Einreise nach Hongkong nicht erlaube.

Taiwans Rat für Festlandangelegenheiten (MAC) gab eine Erklärung heraus, in der er die Misshandlung taiwanischer Bürger durch die Regierung in Hongkong verurteilte. „Wir betrachten die Rede- und Religionsfreiheit als Menschenrechte. Wir hoffen, dass die Regierung von Hongkong vernünftig auf legale und friedliche Äußerungen von Bürgern Taiwans reagiert und diese respektieren kann“, erklärte Chiu Chui-cheng, stellvertretender Minister und Sprecher des MAC. Er fragte weiter, wie die Hongkonger Regierung Informationen über die Reisepläne der taiwanischen Bürger erhalten und gezielt den Zugang aller Falun-Dafa-Praktizierenden zu dem Flug blockiert habe. Und er fügte hinzu, dass der nächste Schritt darin bestünde, die Verletzung der Privatsphäre der taiwanischen Bürger zu untersuchen.²³²

8.3.2 Störung von Gemeindeaktivitäten

Wenn Praktizierende die Teilnahme an Paraden und anderen Veranstaltungen von Gemeinden und Städten beantragt haben, wenden sich die chinesischen Konsulate oft an die Veranstalter. Sie fordern, dass sie Falun-Dafa-Praktizierende ausschließen und ihnen die Unterstützung für ihre Aktivitäten entziehen.

In San Francisco wurden Praktizierende wiederholt von der chinesischen Handelskammer unter der Leitung von Rose Pak von der Teilnahme an der chinesischen Neujahrsparade ausgeschlossen. Rose Pak ist eine persönliche Freundin von Jiang Zemin, die enge Beziehungen zum chinesischen Konsulat hatte und die Verfolgung von

Falun Dafa im Buchtgebiet von San Francisco aktiv vorantrieb.²³³

In Dänemark wurde die Einladung von Falun-Dafa-Praktizierenden zur Teilnahme an einem asiatischen Kulturfestival im Jahr 2002 plötzlich widerrufen. Andere chinesische Organisationen waren von der chinesischen Regierung unter Druck gesetzt worden und hatten damit gedroht, sich von der Veranstaltung zurückzuziehen. Nach Angaben der dänischen Zeitung *Politiken* am 19. September 2002 „war die chinesische Botschaft in *Kopenhagen* nicht erfreut darüber, dass Falun Gong von Anfang an auf dem Festival präsent war, obwohl sie nur einen traditionellen chinesischen Tanz aufführen wollten“. Der Veranstalter des Festivals gab den Praktizierenden später die Erlaubnis, am letzten Tag und am Höhepunkt der dreitägigen Veranstaltung aufzutreten.²³⁴

Bei der Weihnachtsparade 2018 in Perth, Australien, wurde den Falun-Dafa-Praktizierenden am Morgen der Parade gesagt, dass sie weder Falun-Dafa-Transparente zeigen noch T-Shirts mit dem Namen tragen dürften. Auch durfte der übertragende Fernsehsender Falun Dafa nicht erwähnen. Keine anderen Gruppen in der Parade erhielten solche Einschränkungen.

Die australische Zeitung *The Australian* berichtete, dass ein Mann, der behauptete, für das chinesische Generalkonsulat in Perth zu arbeiten, den Organisator der Parade an diesem Tag angerufen und ihm gesagt hätte, er solle den Praktizierenden die Teilnahme verbieten.²³⁵

In Schottland schrieb das chinesische Konsulat 2003 an den Organisator des *Edinburgh One World Festivals* und forderte, dass das Festival einen Workshop von Praktizierenden aus dem Programm streichen solle. Der Organisator ignorierte die Beschwerde und sagte: „Wir können einladen, wen wir wollen!“²³⁶

8.3.3 Störungen der Shen-Yun-Aufführungen

Shen Yun Performing Arts ist ein klassisches chinesisches Tanz- und Musikensemble, das von Falun-Dafa-Praktizierenden gegründet

wurde. Seine Aufgabe ist es, die Essenz der traditionellen chinesischen Kultur durch die darstellende Kunst wiederzubeleben.

Da einige Programmteile von Shen Yun die Verfolgung von Falun Dafa in China auf der Bühne darstellen, hat die KP Chinas seit Shen Yuns Gründung im Jahr 2006 systematisch versucht, die Veranstaltungen zu sabotieren.

Eine der Strategien der KP Chinas ist, ihre Botschaften und Konsulate in der ganzen Welt anzuweisen, die Theater dazu zu bewegen, keine Verträge mit Shen Yun zu unterzeichnen. Oder bestehende Vereinbarungen aufzuheben, wobei den Theatermanagern gedroht wird, dass die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen ihrer Länder zu China beeinträchtigt würden, wenn sie sich der Forderung nicht beugen.²³⁷

Diese Strategie hat jedoch wenig Erfolg gehabt, nur sehr wenige Theater kündigten ihre Verträge mit Shen Yun. So erhielten beispielsweise zwei deutsche Unternehmen, die mit Shen Yun eine Partnerschaft eingegangen waren, Anrufe vom chinesischen Konsulat in Frankfurt/Main. Sie weigerten sich jedoch, die Zusammenarbeit zu kündigen. Ein Unternehmen antwortete: „Wir haben in Deutschland Redefreiheit. Wir entscheiden, was wir tun wollen.“²³⁸

Dennoch hat sich eine kleine Anzahl von Veranstaltungsorten dem Druck der Partei gebeugt. So zog sich das Königlich Dänische Theater plötzlich von einer fast abgeschlossenen Vereinbarung zurück, nachdem die chinesische Botschaft 2007 bei einem Treffen mit dem dänischen Außenministerium das Thema Shen Yun zur Sprache brachte. Nach weiteren Ablehnungen in den folgenden Jahren wurde 2018 bekannt, dass die chinesische Botschaft das Königliche Theater gebeten hatte, Shen Yun den Zugang zur nationalen Bühne zu verweigern.²³⁹

In Südkorea drohte das chinesische Regime dem koreanischen Rundfunkdienst *KBS* mit Einnahmeverlusten von 8 Milliarden Dollar aus seinen Geschäften mit China, wenn man Shen Yun in der *KBS*-Halle auftreten ließe. *KBS* kündigte daraufhin seinen Vertrag mit Shen Yun. Die Kündigung wurde vom Bezirksgericht

Seoul Süd für ungültig erklärt. Dasselbe Gericht hob später seine Entscheidung auf – eine halbe Stunde bevor alle Verwaltungsbüros, Gerichte, Botschaften und Theater schlossen und einen nationalen Feiertag begingen. So blieb keine Zeit für eine Beschwerde gegen die Entscheidung, bis die angesetzten Termine für die Vorstellungen vorbei waren.²⁴⁰

Zusätzlich zu den Drohungen hat die KP Chinas mehrere hinterhältige Taktiken angewandt, wie beispielsweise die Manipulation von Shen Yuns Tournee-Fahrzeugen. In einem Fall wurde der Vorderreifen eines Busses derart angeschnitten, dass der Reifen nicht sofort Luft abgelassen hatte, sondern erst später unter hohem Druck auf der Autobahn explodiert wäre. Die Beschädigung wurde bei einer Kontrolle entdeckt und verursachte daher keinen Unfall.²⁴¹

Im Jahr 2010 mussten sieben ausverkaufte Shen-Yun-Aufführungen in Hongkong abgesagt werden, nachdem sechs wichtigen Bühnenmitarbeitern die Einreise in die chinesische autonome Region verweigert wurde. Obwohl die Moderatoren der Show die Visa im Oktober 2009 beantragt hatten, kamen die Ablehnungen erst eine Woche vor der Eröffnungsshow am 27. Januar 2010. Angesichts der späten Entscheidung blieb den Moderatoren keine Zeit, mit rechtlichen Schritten zu reagieren.²⁴²

Chinesische Konsulate haben auch versucht, die Zuschauer einzuschüchtern, um sie von der Teilnahme an der Show abzuhalten. In einigen nordamerikanischen Städten wurden diese Drohungen von chinesischen Geschäfts- und Studentenverbänden unterstützt. Einige Konsulate teilten chinesischen Studenten auch mit, dass sie nicht nach China zurückkehren dürften, wenn sie auf Foto- oder Videomaterial von der Show entdeckt würden.²⁴³

Die Bemühungen der KP Chinas, Politiker und andere Personen daran zu hindern, Shen Yun zu sehen, machten stattdessen die Veranstaltungen weithin bekannt. Als Reaktion auf die verleumderischen Informationen aus chinesischen Botschaften beschloss ein deutscher Abgeordneter stattdessen prompt, sich die Show anzusehen. Und der Präsident und ein Vizepräsident des Europäischen Parlaments

übermittelten gemeinsam ein Glückwunschsreiben mit ihren besten Wünschen für Shen Yuns Erfolg in Deutschland.²⁴⁴

8.3.4 Eingriffe in die Gesetzgebung der USA

Eine Resolution, die die Verfolgung von Falun Dafa in China verurteilt (SJR-10), wurde am 31. August 2017 vom Justizausschuss des kalifornischen Senats verabschiedet. Der Senat stimmte jedoch unerwartet für die Rückverweisung des Entwurfs an den Regelausschuss. Damit wurde verhindert, dass der Senat wie ursprünglich geplant, am 1. September darüber abstimmen konnte.

Als Grund für das überraschende Ergebnis wurde angegeben, dass die Senatoren E-Mails vom chinesischen Konsulat in San Francisco erhalten hätten. Darin sei angedeutet worden, dass die Verabschiedung der Resolution „die Freundschaft und die nachhaltige Entwicklung der Beziehungen zwischen Kalifornien und China sabotieren könnte“.²⁴⁵

Die Entscheidung veranlasste Falun-Dafa-Praktizierende, Kundgebungen in San Francisco, Sacramento, Los Angeles und San Diego abzuhalten. Senator Joel Anderson, der Initiator des Entwurfs, äußerte seine Empörung darüber, dass das chinesische Regime seine Unterdrückung der Redefreiheit auf den kalifornischen Senat ausgedehnt und sich als ausländische Macht in das Gesetzgebungsverfahren des Staates eingemischt hat.

Erwähnt werden muss auch, dass der Abgeordnete Randy Voepel, ein Mitunterzeichner der Resolution, zuvor einen Drohbrief vom chinesischen Konsulat in Los Angeles erhalten hatte, als er noch Bürgermeister von Santee, Kalifornien, war. In dem Brief wurde Falun Dafa diffamiert und eine Reihe von Forderungen genannt: „Wir hoffen, dass die Stadt unsere Bitten aus Sicht der Beziehungen zwischen China und den USA und im Interesse ihrer Bürger sorgfältig prüft. Wir hoffen, dass der Falun Gong [Organisation] keine Auszeichnungen oder Unterstützung gewährt wird, einschließlich der Benennung eines bestimmten Tages oder einer Woche nach Falun

Gong oder seinem Begründer. Wir erwarten auch, dass die Stadt es Falun Gong nicht erlaubt, sich zu registrieren...“ und so weiter.²⁴⁶

In Minnesota setzte das chinesische Konsulat in Chicago kurz nach Vorlage von zwei Gesetzentwürfen im Repräsentantenhaus und im Senat im Jahr 2015 die Abgeordneten unter Druck und versuchte, die Gesetze zu blockieren, bevor sie die Unterausschüsse passierten. Diese Entwürfe (SF2090, HF2166) verurteilten die Zwangsentnahme von Organen bei Falun-Dafa-Praktizierenden durch das chinesische Regime. Das Konsulat schickte Briefe mit Verleumdungen über Falun Dafa an die Abgeordneten, und der stellvertretende Generalkonsul traf sich mit Senator Dan D. Hall, der den Entwurf SF2090 verfasst hatte. Senator Hall veröffentlichte später auf seiner Website einen Beitrag über das Treffen und bekräftigte die Bedeutung der Religionsfreiheit und der Redefreiheit.²⁴⁷

8.3.5 Betrügerische E-Mail-Kampagnen, die darauf abzielen, Falun-Dafa-Praktizierende zu diskreditieren

Das chinesische Regime hat bei seinen Versuchen, Falun Dafa bei ausländischen Behörden zu diffamieren, mehrfach betrügerische E-Mail-Kampagnen durchgeführt. Diese E-Mails täuschen vor, von Falun-Dafa-Praktizierenden zu stammen und werden ins Ausland geschickt. Die fingierten E-Mails sind voller Drohungen und abfälliger Äußerungen und lassen sich in der Regel bis nach Festlandchina zurückverfolgen.

Um den Welt-Falun-Dafa-Tag, am 13. Mai 2015 herum, erhielten einige kanadische Abgeordnete E-Mails von zwei verschiedenen Quellen. Ein Absender mit Namen „Andrew Tang“ nannte den Empfänger „dumm“, weil er nicht an den Feierlichkeiten zum Falun-Dafa-Tag teilgenommen und „die letzte Chance, errettet zu werden“ verloren habe. Der andere Absender sagte dem Empfänger: „Wenn Sie warten, bedeutet das die endgültige Vernichtung!“ Der stellvertretende Vorsitzende der Grünen Partei, Bruce Hyer, sagte zu Praktizierenden: „Für mich hat das keinen Sinn ergeben. Ich habe sofort

angenommen, dass diese E-Mails falsch und von ganz woanders hergekommen sind.²⁴⁸

Ähnliche E-Mails sind bei Beamten in den USA, Frankreich, Norwegen, Australien und Neuseeland eingegangen. Nach dem Erdbeben in Christchurch im Jahr 2011 schickten Agenten der Kommunistischen Partei Chinas E-Mails an die Stadträte von Auckland. Darin gaben sie sich als Falun-Dafa-Praktizierende aus und behaupteten, das Erdbeben habe stattgefunden, weil die Menschen dort nicht an Falun Dafa glaubten. Stadträtin Dr. Cathy Casey sagte, sie glaube, dass die E-Mails vom chinesischen Regime stammten. Denn alle Stadträte Aucklands hätten zuvor offizielle E-Mails vom chinesischen Generalkonsul erhalten, in denen Falun Dafa diffamiert wurde. Sie seien darin außerdem aufgefordert worden, nicht an der im Februar in Auckland geplanten Shen-Yun-Show teilzunehmen.²⁴⁹

8.3.6 Politischen Einfluss mit aufwändiger Unterhaltung und Erpressung erkaufte

Das chinesische Regime lädt ausländische Politiker, Professoren, Fachleute und andere einflussreiche Persönlichkeiten oft nach China ein. Dort werden sie königlich behandelt, wenn sie im Gegenzug nach ihrer Rückkehr die Positionen der Kommunistischen Partei unterstützen und das Regime lobpreisen. Viele, die diese Vorteile genossen haben, verschließen dann die Augen vor den von der KP Chinas begangenen Menschenrechtsverletzungen oder helfen dem Regime sogar aktiv dabei, seine Verbrechen zu vertuschen.

Fall 1: Bürgermeister von Vancouver lässt nach seiner Rückkehr aus China den Kundgebungsplatz der Falun-Dafa-Praktizierenden räumen

Praktizierende in Vancouver, Kanada, begannen im August 2001

mit friedlichen Protesten vor dem chinesischen Konsulat, die sie rund um die Uhr abhielten. Sie halfen damit vielen Einheimischen, sich über die Verfolgung von Falun Dafa in China zu informieren.

Der chinesische Generalkonsul Yang Qiang forderte Bürgermeister Li Jianbao auf, den Kundgebungsplatz der Praktizierenden zu räumen. Doch der Bürgermeister lehnte dies unter Berufung auf die kanadische Rede- und Glaubensfreiheit ab. Später gab Yang öffentlich zu, dass er die Stadt Vancouver mehrfach aufgefordert hatte, die Proteste der Falun-Dafa-Praktizierenden zu unterbinden, jedoch ohne Erfolg.

2005 wurde Sam Sullivan zum Bürgermeister von Vancouver gewählt und besuchte dann auf Einladung China. Danach beantragte er im Jahr 2006 beim Obersten Gerichtshof von British Columbia eine einstweilige Verfügung, mit der er die Informationstafeln der Falun-Dafa-Praktizierenden und die kleine blaue Hütte, die mehr als fünf Jahre lang vor dem Konsulat gestanden hatte, entfernen lassen wollte. Die einstweilige Verfügung wurde 2009 erteilt, aber die Praktizierenden gewannen den Fall ein Jahr später vor dem Berufungsgericht von British Columbia.

Sullivan bestritt zunächst, dass er Kontakt mit dem chinesischen Konsulat gehabt hatte, bevor er die Entscheidung traf, die Protesttafeln räumen zu lassen. Als er später erneut dazu befragt wurde, sagte er jedoch, dass er von Yang Qiang zu einem privaten Abendessen in der Residenz des ehemaligen Generalkonsuls eingeladen worden sei. Dabei habe er Yang gesagt, dass er den Antrag beim Obersten Gerichtshof von British Columbia eingereicht habe und dass eine Entscheidung bevorstehe.

Von der Kommunistischen Partei kontrollierte Zeitungen veröffentlichten mehrere Artikel, in denen Sullivan hoch gelobt wurde. Die Vancouver Sun veröffentlichte ein Interview mit Sullivan, in dem er sagte: „Während meines Besuchs in China hat man mich mit einem roten Teppich empfangen und wie einen Kaiser behandelt. Es ist schade, dass Vancouver nicht über ein so großes Budget verfügt, dass ich es ihnen zurückzahlen könnte.“²⁵⁰

Fall 2: Ehemaliger kanadischer Abgeordneter erinnert sich an eigene Reisen nach China

Der ehemalige kanadische Abgeordnete Rob Anders rief sich in Erinnerung, wie das chinesische Regime sich systematisch um seine Gunst und die anderer kanadischer Politiker bemühte: „Der erste Köder, den sie warfen, war ein Geschäft. Wenn man sich nicht darauf einlässt, gehen sie zum zweiten über: junge, hübsche Mädchen. Wenn man wieder nicht in die Falle geht, probieren sie es mit Alkohol oder anderen Dingen.“

Er stellte fest, dass die KP Chinas Beamte und ihre Familienangehörigen auf die gleiche Weise behandelt: „Ich weiß, wenn Mitarbeiter von Ministern nach China fahren, kam ausnahmslos ein Mädchen und fragte, ob sie sich amüsieren, zusammen etwas essen gehen oder Karaoke singen wollten. Sie haben also getrunken und sich amüsiert. Und dann ist es wie eine Kettenreaktion ... Sie zeigen Ihnen eine Videoaufnahme von Ihnen in China. Sie werden sagen: „Wir sind doch Freunde, oder? Wir wollen nicht, dass diese Art von Video Ihre Karriere beschädigt, also geben wir das Video an Sie zurück. Aber wir können nicht garantieren, dass es keine Kopien davon gibt. Sie verstehen, wir sind Freunde, also sollten Sie uns jetzt, wo wir Ihnen so viel Hilfe geboten haben, nicht etwas Dankbarkeit zeigen?“

Anders beschrieb einen weiteren Fall, in dem er mit einem anderen Abgeordneten, der seinen vierzehnjährigen Sohn mitnahm, nach China reiste. Schon fünf Minuten nachdem sie in ihr Hotel eingezogen waren, klopfte ein chinesisches Mädchen an die Tür seines Sohnes, machte schmeichelhafte Bemerkungen und lud ihn zum Essen, Karaoke-Singen und Tanzen ein. Sein Sohn ging mit dem Mädchen weg und wurde während der gesamten Woche ihres Aufenthalts nicht mehr gesehen.²⁵¹

Andere Beispiele für Beeinflussung durch Gefälligkeiten und Erpressung

Der Bürgermeister von Ottawa, Larry O'Brien, gab jedes Jahr eine Proklamation zum Welt-Falun-Dafa-Tag heraus. Nach einer Geschäftsreise nach China weigerte er sich jedoch im Mai 2010, das zu tun, und erklärte, dass er in China „eine Verpflichtung“ eingegangen sei.²⁵²

Der ehemalige chinesische Diplomat Chen Yonglin beschrieb den Fall eines australischen Parlamentsabgeordneten, der in China Sex mit einem minderjährigen Mädchen hatte. Er wurde verhaftet, registriert und ohne jegliches Aufsehen wieder freigelassen. Später sprach er im Fernsehen für die chinesische Regierung. Chen erklärte: „Wenn wichtige Delegationen nach China reisen, stehen sie unter strenger Überwachung, und wenn nötig, wird die KP Chinas einige Fallen stellen. Es spielt keine Rolle, ob die Delegationen aus Australien oder Kanada kommen.“²⁵³

8.4 Zensur internationaler Medien

Die KP Chinas nutzt auch chinesische Botschaften und Konsulate, um chinesischsprachige Medien im Ausland zu zensieren. So wies beispielsweise der chinesische Generalkonsul in Melbourne, Australien, die Leiter lokaler chinesischer Zeitungen an, keine Artikel mit Bezug zu Falun Gong zu veröffentlichen, bevor sie diese nicht zur Genehmigung an das chinesische Konsulat gefaxt haben.

Infolgedessen haben sich chinesische Zeitungen im australischen Melbourne seither geweigert, Artikel über Falun Gong zu veröffentlichen, wobei einige Zeitungen den Praktizierenden sagten, dass der Druck auf sie zu groß geworden sei.

Im Jahr 2008 veröffentlichte *Reporter ohne Grenzen* in Paris eine Audioaufnahme. Aus dieser geht hervor, dass der französische Satellitenbetreiber EutelSat die Ausstrahlung des von Falun-Gong-Praktizierenden gegründeten unabhängigen Fernsehsenders *NTDTV* nach China eingestellt hat, weil die KP Chinas Druck auf EutelSat ausübte. Sun Yuxi, der chinesische Botschafter in Italien, sagte in einem Telefoninterview: „Ich habe den Präsidenten und den Vizepräsidenten von EutelSat kontaktiert und sie gefragt, warum sie Falun Gong bei der Ausstrahlung nach China unterstützen. Sie erklärten mir, dass sie das nicht beabsichtigten und dass sie von anderen getäuscht wurden, bla bla bla. Jedenfalls war das ihre Erklärung.“

EutelSat stellte daraufhin sofort die Ausstrahlungen ein und informierte Sun davon. Sun fügte hinzu: „Sie haben uns auch versprochen, dass sie sich nicht in irgendwelchen Falun-Gong-Angelegenheiten engagieren würden ... Ich habe sie dafür gelobt, dass sie die Übertragung beendet hatten und dass sie sich nicht mehr einmischen sollten. Ich sagte ihnen, dass sie mit uns zusammenarbeiten und das positive Image Chinas fördern müssten. Sie entschuldigten sich immer wieder und versprachen, dass es nicht wieder vorkommen würde.“

Auf die Frage, was EutelSat im Gegenzug bekäme, erklärte Sun: „Sie wollen mit dem chinesischen Zentralfernsehen zusammenarbeiten. Außerdem verfügt EutelSat über Kommunikations- und Wettersatelliten, so dass sie an Aufträgen der chinesischen Luft- und Raumfahrtindustrie sehr interessiert sind. Sie wollen unsere Ausrüstung mieten, um ihre Satelliten ins All zu bringen.“²⁵⁴

Nicht alle Medien lassen sich erpressen und erfüllen die Forderungen der KP Chinas. Anfang März 2001 schrieb der chinesische Generalkonsul in San Francisco an das *World Journal* und forderte die Zeitung auf, keine Anzeigen für Falun Gong mehr zu drucken. Er fügte hinzu, dass die Schaltung solcher Anzeigen dem Ruf des Journals schaden würde. Ein leitender Angestellter der Zeitung sagte, Falun Dafa dürfe seine eigene Meinung vertreten.

8.5 Druck auf Unternehmen außerhalb Chinas

So wie die Kommunistische Partei ausländische Firmen, die in China tätig sind, mit Gewalt dazu zwingt, Informationen über Falun Dafa zu zensieren und ihre Praktizierenden zu diskriminieren, haben sich auch einige außerhalb Chinas tätige Unternehmen dem Druck des Regimes gebeugt, um sich den Zugang zum chinesischen Markt zu sichern.

Fall 1: Marriott Bangkok sagt Falun-Dafa-Kurse ab

Im Rahmen einer nationalen Gesundheitskonferenz in Bangkok im Jahr 2003 lud Dr. Paitoon, der Leiter des Fitnesszentrums im Marriott Resort & Spa ein, im Hotel am Royal Gardens Riverside die Falun-Dafa-Übungen zu unterrichten. Drei Wochen nach Beginn der vereinbarten Kurse erhielt Dr. Paitoon einen Telefonanruf von einem Hotelmanager, der ihm mitteilte, dass die Kurse nicht fortgesetzt werden könnten. Der Manager bestätigte, dass das Hotel von der chinesischen Botschaft unter Druck gesetzt worden war, den Kurs abzusagen.

Ein Mitarbeiter des Fitnesscenters erzählte später einem Journalisten, dass sich ein chinesischer Gast über den Falun-Dafa-Kurs beschwert habe. Auch einige Thais hätten negative Ansichten über Falun Dafa, nachdem sie von chinesischen Medien in Thailand beeinflusst worden waren.²⁵⁵

Fall 2: Britische Akupunkteurin wird durch Druck des chinesischen Konsulats zum Verlassen des Arbeitsplatzes gezwungen

Zhao Liping, eine Ärztin für Traditionelle Chinesische Medizin und Falun-Gong-Praktizierende, wurde im November 2002 als Akupunkteurin an einer chinesischen Klinik in Edinburgh eingestellt. Im September des darauffolgenden Jahres erhielt sie einen Brief des Klinikleiters, in welchem er sie bat, in der Klinik nicht über Falun Gong zu sprechen. Eine Woche später fand Frau Zhao in einem Gespräch mit dem Klinikleiter heraus, dass die Klinik ein warnendes Schreiben des chinesischen Konsulats in Edinburgh erhalten hatte.

Frau Zhao sagte: „Ich habe nichts Falsches getan. Ich bin Ärztin der chinesischen Medizin. Es ist für mich selbstverständlich, meinen Patienten Falun Gong vorzustellen. Falun Gong hilft den Menschen effektiv, körperliche und geistige Gesundheit zu erlangen, was bekanntlich eine Tatsache ist. Ich praktiziere Falun Gong seit vielen Jahren und habe viel von meiner Kultivierung profitiert. Wenn ich Falun Gong in meinem Büro in China erwähnen würde, würde ich zweifellos aus meinem Beruf gedrängt. Aber zu meiner großen Überraschung geschieht so etwas auch in Großbritannien.“²⁵⁶

8.6 Infiltration akademischer Institutionen

Die Kommunistische Partei Chinas ist in westlichen Universitäten und Schulen ständig vertreten. Damit breitet sie ihre Ideologie, ihre Überwachung und Bekämpfung von Falun-Dafa-Praktizierenden und anderen unterdrückten Gruppen über die ganze Welt aus.

So kann das Regime die Verfolgung von Falun Dafa weiterhin durchführen, indem es die Kontrolle über die Konfuzius-Institute und

die chinesischen Studentenvereinigungen hat. Gleichmaßen setzt die Partei mit wirtschaftlichen Drohungen gegen die Universitäten ihre Zensurforderungen durch.

8.6.1 Konfuzius-Institute

Die KP Chinas prangerte während des größten Teils ihrer Herrschaft den Konfuzianismus an, der ein Eckpfeiler der traditionellen chinesischen Kultur ist – insbesondere während der Kulturrevolution. In den letzten Jahren hat das Regime jedoch an Universitäten in aller Welt „Konfuzius-Institute“ eingerichtet. Bis 2013 wurden in 120 Ländern 440 Konfuzius-Institute eröffnet, und 646 Konfuzius-Klassenzimmer wurden in Mittel- und Grundschulen betrieben.

Diese Institute vermitteln jedoch nicht die traditionelle chinesische Kultur und konfuzianische Werte. Stattdessen unterwandert die KP Chinas mit diesen Instituten die westliche Gesellschaft mit ihrer kommunistischen Ideologie. Das geschieht unter dem Deckmantel der kulturellen und sprachlichen Bildung als Teil ihrer „Einheitsfront-Kampagne“.²⁵⁷

Die Lehrer an den Konfuzius-Instituten werden von den chinesischen Behörden genauestens überprüft und müssen die Diskussionen im Klassenzimmer dahingehend leiten, dass sie die Ansichten der Partei zu Themen wie Menschenrechten und Falun Dafa verbreiten.

Ein Student des Konfuzius-Instituts in Sofia, Bulgarien, erinnerte sich: „Ich verstand überhaupt nichts von der Lehre des chinesischen Philosophen Konfuzius, auch bekam ich kein Gefühl für die östliche Philosophie. Vielmehr spürte ich ... den kommunistischen Geist der Partei.“²⁵⁸

Immer mehr Universitäten und Schulbezirke haben sich entschieden, die Konfuzius-Institute zu schließen, nachdem sie von der versteckten Agenda erfahren haben. Kanadas größte Schulbehörde im Bezirk Toronto beschloss, seinen Vertrag mit dem Konfuzius-Institut im Jahr 2014 zu beenden. Michel Juneau-Katsuya, ehemaliger Chef des kanadischen Geheimdienstes für den

asiatisch-pazifischen Raum, sagte gegenüber der Schulbehörde: „Es gibt öffentlich zugängliche Informationen, die eindeutig besagen, dass westliche Spionageabwehrbehörden die Konfuzius-Institute als Formen von Spionageagenturen identifiziert haben; sie werden von der [chinesischen] Regierung benutzt und sind bei der [chinesischen] Regierung angestellt.“ Die Kuratorin der Behörde, Pamela Gough, begründete die Vertragskündigung mit den „direkten Verbindungen zwischen den Konfuzius-Instituten und der Kommunistischen Partei Chinas“. Sie fügte hinzu, das Kuratorium „fühlte sich sehr unwohl mit der mangelnden Redefreiheit der Lehrer, die in China eingestellt wurden, um hier zu arbeiten.“²⁵⁹

Im selben Jahr unterzeichneten über 100 Fakultätsmitglieder der Universität Chicago einen Brief. In diesem wurde die Universitätsverwaltung aufgefordert, den Vertrag der Universität mit Hanban, der Zentrale der Konfuzius-Institute, zu kündigen. In dem Schreiben heißt es unter anderem: „Das hauptsächliche Problem ist, dass es sich hier um eine anomale Art von Arrangement handelt, bei dem eine Einrichtung außerhalb der Universität, eine mächtige Einrichtung, tatsächlich ernsthaft beeinflusst, wer lehrt und was unter unserem Namen und innerhalb unseres Lehrplans gelehrt wird.“

Die Kanadische Vereinigung der Universitätslehrer beschloss im Dezember 2013, wegen des starken Einflusses der KP Chinas auf die Konfuzius-Institute, alle Verbindungen zu den Instituten zu beenden. James Turk, geschäftsführender Direktor der Vereinigung, sagte: „Mit der Zustimmung zur Aufnahme von Konfuzius-Instituten gefährden die kanadischen Universitäten und Hochschulen ihre eigene Integrität. Sie erlauben damit dem *Chinese Language Council International* (Hanban) bei einer Reihe von akademischen Angelegenheiten mitzureden, wie z.B. bei Lehrplänen, Texten und Themen für Gruppendiskussionen. Eine solche Einmischung stellt eine grundlegende Verletzung der akademischen Freiheit dar.“²⁶⁰

8.6.2 Verein der chinesischen Studenten und Wissenschaftler (CSSA)

Viele chinesische Studentenvereinigungen auf den Universitätsgeländen werden von einer chinesischen Botschaft oder einem Konsulat finanziert und kontrolliert. Sie veranlassen die Verbände dazu, Veranstaltungen von Falun-Gong-Praktizierenden zu stören. Außerdem rekrutieren sie chinesische Studenten, die Praktizierende bedrohen und ausspionieren.

Die Bildungsabteilung im chinesischen Konsulat in Sydney wurde beispielsweise damit beauftragt, chinesische Studenten dazu anzuweisen, Falun Gong an ihren Universitäten zu diffamieren. Das beinhaltet, chinesische Studentenvereinigungen mit Propagandamaterialien gegen Falun Gong zu versorgen. Sie sollen auch „internationale Studenten zu gezielten Kämpfen“ gegen Falun-Gong-Praktizierende veranlassen, wenn diese besondere Veranstaltungen organisieren. Außerdem sind sie verantwortlich dafür, „zuverlässige“ Studenten zu rekrutieren, die „dem Konsulat helfen, die Situation zu verstehen“²⁶¹

a) Wahlmanipulation zur Einsetzung von parteitreuen Vorsitzenden in Universitäten

Chinesische Konsulate gewinnen die Vorsitzenden chinesischer Studentenvereinigungen in der Regel dadurch, dass sie ihnen persönliche Vorteile bieten. Dazu gehören Einladungen zu Versammlungen im Konsulat und die Möglichkeit, an den Begrüßungszeremonien für chinesische Beamte teilzunehmen, die ihre Gegend besuchen. Oftmals werden Begrüßungskomitees organisiert. Oder sie stellen sie den politischen und wirtschaftlichen Führungskräften in China und in den chinesischen Gemeinden im Ausland vor.²⁶² Konsulatsbeamte sind auch dafür bekannt, dass sie die Wahlen dieser Organisationen manipulieren. Das tun sie, indem sie Studenten mobilisieren, die den Kandidaten der Kommunistischen Partei Chinas unterstützen und gegnerische Kandidaten angreifen.

Vor der Wahl zum Vorsitzenden des Vereins der chinesischen Studenten und Wissenschaftler (CSSA) an der Universität von Minnesota im Jahr 2004 luden zwei Beamte der Abteilung für Bildung des chinesischen Konsulats in Chicago mehr als zehn Vorstandsmitglieder der CSSA zum Abendessen ein. Darunter waren auch die beiden Falun-Dafa-Praktizierenden Wang Xiaodan und Chi Xuedong. Einer der Botschaftsbeamten notierte die Namen und die Herkunft der Chinesen, an welcher chinesischen Universität sie ihren Abschluss gemacht hatten, ihre Heimatadresse in China, Angaben über ihre Eltern und ob sie vorhatten, in Zukunft nach China zurückzukehren. Nachdem Wang und Chi gegangen waren, erklärte der andere Beamte den Studenten: „Wenn Falun Gong an Ihrer Universität irgendwelche Aktivitäten veranstaltet, sollten Sie dagegen protestieren und demonstrieren. Während Ihres Aufenthalts in den USA können Sie sich nur auf das chinesische Konsulat verlassen. Wenn Ihnen in den USA etwas passiert, kann Sie nur das Konsulat vertreten.“

Wang Xiaodan kandidierte als Vorsitzender gegen einen Studenten namens Li Ming. Am Tag der Wahl kamen mehr als hundert Studenten – eine beispiellose Wahlbeteiligung. Als Li Ming seine Rede hielt, sagte er: „Falun Gong versucht, die CSSA zu kontrollieren“. Als Wang Xiaodan an der Reihe war zu sprechen, sorgten einige Studenten für Unruhe und benutzten derbe Ausdrücke. Als eine Studentin, die nichts mit Falun Dafa zu tun hatte, für Wang Xiaodan stimmte, wurde sie auf der Stelle angegriffen und beschuldigt, „das am tiefsten verborgene Falun-Gong-Element in der CSSA“ zu sein. Li Ming wurde schließlich zum Vorsitzenden gewählt. Vor der Wahl sagte Li einmal, dass er angetreten war, um die Wahl von Wang Xiaodan zu verhindern, weil dieser Falun Gong praktiziere.

You Yunqing, CSSA-Vorsitzender von 2002 bis 2003 und Mitglied des Vorstands im Jahr 2004, sagte: „All das wurde vom chinesischen Konsulat arrangiert. Am Abend vor der Wahl hat das chinesische Konsulat jedes Vorstandsmitglied der CSSA angerufen.“ Er erinnerte sich daran, dass viele Studentenführer ihm sagten, sie hätten Familien

in China und wollten nicht, dass diese darin verwickelt werden.²⁶³

b) Störung von Falun-Dafa-Aktionen und anderen Menschenrechtsveranstaltungen

Minghui hat über mehrere Vorfälle berichtet, bei denen Studenten- und wissenschaftliche Vereinigungen angewiesen wurden, Symposien und Gemeindeveranstaltungen von Falun-Dafa-Praktizierenden zu stören.

An der Columbia University versuchten CSSA-Vorsitzende, ein Forum zu stören. In dem Forum ging es um die Tötung von Praktizierenden zur Organentnahme durch das chinesische Regime. Später veröffentlichten sie Gegenpropaganda auf der Website des Studentenclubs. Die Praktizierenden wandten sich daraufhin an die Universitätsverwaltung, die Fakultät und andere Studenten und machten sie auf die Verfolgung und die Rolle der CSSA bei der Verleumdung von Falun Dafa auf Geheiß der KP Chinas aufmerksam. Die CSSA musste dann die Verleumdung von ihrer Website entfernen, und ihre Vorsitzenden wurden angewiesen, sich nicht mehr in die Falun-Dafa-Aktivitäten einzumischen. Die Aktionen der CSSA seien in den USA nicht willkommen.²⁶⁴

In Deutschland stellte die CSSA der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg auf ihrer Website fest: „Mit Unterstützung des Bildungsreferats der [chinesischen] Botschaft wurde eine neue Sektion der chinesischen Studentenvereinigung gegründet, bei der Song Zheyang zum Vorsitzenden gewählt wurde.“ Nachdem Falun-Dafa-Praktizierende an einem Studentenfestival teilgenommen hatten, forderte Song einen Praktizierenden auf, ihm Einzelheiten über sein persönliches Leben zu berichten. Im nächsten Jahr durften die Praktizierenden nicht an dem Festival teilnehmen. Denn der CSSA-Vorsitzende hatte dem Veranstalter verleumdende Partei-Propaganda erzählt und ihn gewarnt, dass es zu einem Konflikt unter den chinesischen Studenten kommen würde, wenn die Praktizierenden die Falun-Dafa-Übungen vorführen dürften.

Chinesische Studentenvereinigungen an verschiedenen Universitäten innerhalb derselben Region übernehmen wörtlich die Online-Propaganda des jeweils anderen und wenden ähnliche Strategien an, um Veranstaltungen stören. Das legt den Verdacht nahe, dass die Vereinigungen zentral gesteuert werden.²⁶⁵

c) Studenten zum Ausspionieren von Falun-Dafa-Praktizierenden angeworben und gezwungen

Im Jahr 2006 wurde der chinesische Diplomat Wang Pengfei gezwungen, Kanada zu verlassen. Es hatte sich herausgestellt, dass er Mitglieder der chinesischen Studentenvereinigung an der Universität Ottawa bezahlte, um Informationen über lokale Falun-Dafa-Praktizierende zu sammeln. Zhang Lingdi, die an der Universität studierte, erhielt eine E-Mail von jemandem, der behauptete, Vizepräsident Xu der chinesischen Studentenvereinigung der Universität zu sein.

In der E-Mail hieß es: „Die chinesische Studentenvereinigung wird direkt vom Bildungsbüro der chinesischen Botschaft in Kanada geleitet und wir beobachten jeden Ihrer Schritte.“ In der E-Mail verwies Xu auf Pressekonferenzen und andere Aktivitäten, an denen Zhang teilgenommen hatte, um Hilfe zur Rettung ihres Vaters Zhang Kunlun zu suchen. Dieser war wegen des Praktizierens von Falun Dafa in China illegal verhaftet worden. In der E-Mail hieß es auch: „Laut Berichten von Studenten und einer Untersuchung der Vorsitzenden der Studentenvereinigung sind Sie immer noch eine Falun-Gong-Praktizierende.“ Vermutlich zur Einschüchterung fuhr Xu fort, persönliche und familiäre Informationen eines Falun-Dafa-Praktizierenden aus Ottawa detailliert zu beschreiben.²⁶⁶

Ein anderer Herr Xu (ohne Beziehung zu dem oben genannten Xu), ein Falun-Dafa-Praktizierender, welcher ehemaliger stellvertretender Vorsitzender der CSSA an der Florida Atlantic University war, erinnerte sich an seine Erfahrungen nach der 1999 begonnenen Verfolgung von Falun Dafa:

Der Vorsitzende der CSSA kam zu mir und versuchte mich zu überreden, mit dem Praktizieren von Falun Gong aufzuhören. Natürlich habe ich mich geweigert und ihm die Fakten über Falun Gong mitgeteilt. Am Ende verriet er sich: „Wenn Sie es nicht aufgeben wollen, dann muss ich Sie beim chinesischen Konsulat in Houston melden. Die wollen Namen von mir.“

Von da an sah er immer verlegen aus, wenn wir uns trafen, obwohl wir früher gute Freunde waren. Nachdem sich Falun-Gong-Praktizierende um die Teilnahme am Internationalen Studentenfestival beworben hatten und die Falun-Gong-Übungen auf der Bühne vorführen durften, tat er so, als stünde er vor einer gewaltigen Bedrohung. Er suchte mehrmals die Universitätsverwaltung und die Organisatoren der Veranstaltung auf, um Zwietracht zu säen und unsere Teilnahme zu verhindern. Er sagte sogar: „Ihr tut das, weil ihr nicht mehr nach China zurückkehren wollt. Aber ich habe immer noch Angehörige in China und ich will immer noch zurückkehren. Sie sagten, wenn ich es nicht so mache, werde ich auch mit hineingezogen. Ich kann mich nur von Schwierigkeiten befreien, wenn ich euch melde.“²⁶⁷

8.6.3 Zensur von Universitäten: Gefährdung der Einnahmen durch fehlende internationale Studenten

Eine der Studentenorganisationen der Technischen Universität Sydney (UTS) war der Falun Dafa Meditation Club. Im April 2005 veranstaltete der Club die Internationale Ausstellung „Die Kunst von Zhen Shan Ren“ („Die Kunst von Wahrhaftigkeit Barmherzigkeit Nachsicht“), um auf die Verfolgung von Falun Dafa in China aufmerksam zu machen.

Nach diesem Ereignis wurde die UTS vom chinesischen Regime

unter Druck gesetzt, was die Vorhaben und UTS-Studienzentren der Universität in Shanghai und Hongkong bedrohte. Da die UTS jedes Jahr viele internationale Studenten aus China aufnahm, kam die Universitätsverwaltung zunächst der Forderung der Kommunistischen Partei Chinas nach und entfernte für einige Tage Informationen über den Falun-Dafa-Club von der Website der Universität.

Die UTS-Studentenvereinigung verabschiedete im Juni 2005 eine Resolution und schrieb an die Universitätsleitung, den australischen Außen- sowie den Bildungsminister und andere Beamte. In ihrem Schreiben protestierte sie gegen die unfaire Behandlung des Clubs. Die Präsidentin der Studentenvereinigung, Michelle Sparks, schrieb in dem Brief an den Außenminister, dass es angesichts der Dauer der Verfolgung von Falun Dafa einer Mitschuld an dem Verbrechen gleichkäme, wenn die Universität dazu schweigen würde.

Da die UTS später eine prinzipielle Haltung einnahm und sich weigerte, Informationen über den Falun Dafa Meditation Club von ihrer Website zu entfernen, blockierte das chinesische Regime den Zugang zur englischsprachigen Website der Universität innerhalb Chinas. Das wirkte sich direkt auf die Einnahmen der Universität aus, weil weniger internationale Studenten kamen. Dadurch musste sie die Anzahl der voll zahlenden Studenten erhöhen. Der Hauptgrund hierfür war, dass die Website in China nicht zugänglich war, wie im Juni auf einer Sitzung des Universitätsrates intern bekannt gegeben wurde.²⁶⁸

8.7 Einschränkung der Reisefreiheit

Fall 1: Konsulate weigern sich, die chinesischen Reisepässe von Praktizierenden zu verlängern, wenn sie nicht auf Falun Dafa verzichten

Selbst wenn Falun-Dafa-Praktizierende im Ausland eine unbeschränkte Aufenthaltserlaubnis haben oder reguläre Studenten sind, verweigert die KP Chinas ihnen routinemäßig ihre Grundrechte: sie lehnt die Verlängerung ihrer chinesischen Pässe ab, was sie praktisch staatenlos macht. Die Beamten des Konsulats weigern sich meist, einen Grund anzugeben. Stattdessen fordern sie die Praktizierenden auf, eine Erklärung zu unterschreiben, in der sie Falun Dafa anprangern, bevor ihre Pässe verlängert werden können.

Li Qing, die 2004 an der Universität Stanford promovierte, versuchte, vom chinesischen Konsulat eine Passverlängerung zu erwirken, um sich auf eine Studienreise nach Deutschland vorzubereiten.²⁶⁹ Auf die Frage, warum ihre Passverlängerung abgelehnt wurde, sagte der Leiter der Passabteilung: „Sie wollen nach Deutschland gehen, um dort an Aktionen teilzunehmen, die sich der Regierung widersetzen...“. Er legte auf, ohne seine Erklärung zu beenden.

Nachdem Lis Vorgesetzter und der Direktor der ausländischen Studenten der Universität Briefe an das Konsulat geschrieben hatten, erhielt sie einen Termin beim Konsulat. Der Konsul verlangte jedoch, dass sie eine Garantieerklärung unterschreibt, nicht Falun Dafa zu praktizieren, bevor er ihren Reisepass verlängern würde. Li lehnte das ab.

Die Sekretärin von Lis Abteilung zog in Erwägung, alternative Dokumente vorzubereiten, um ihr die Reise nach Deutschland und die Wiedereinreise in die USA zu ermöglichen. Aber der Direktor der ausländischen Studenten hielt diese Vorgehensweise für zu riskant. Li brachte die Besorgnis des Direktors so zum Ausdruck:

Vielleicht habe ich kein Problem damit, die Vereinigten Staaten zu verlassen, aber wenn ich am deutschen Zoll angehalten werde, werde ich vielleicht wieder nach China abgeschoben. Da ich als Falun-Dafa-Praktizierende auf der schwarzen Liste der chinesischen Regierung stand, wäre es schrecklich, wenn ich nach China zurückgeschickt würde ...

Sowohl der Direktor als auch die Sekretärin haben meinen Vorgesetzten gebeten, dafür zu sorgen, dass ich nicht nach Deutschland reise. Ich war zutiefst berührt. Für diese Leute war ich einfach nur eine ausländische Studentin, die sie nur einmal getroffen hatten. Ihre aufrichtige Sorge um meine persönliche Sicherheit stand in scharfem Kontrast zu meinen grausamen Landsleuten, die mich zu einem Flüchtling gemacht haben, der nicht mehr nach Hause zurückkehren kann.

Li erinnerte sich außerdem:

Einige Monate später sagten Beamte von der Staatsicherheit zu meinen Verwandten in China: „Die Nation legt großen Wert auf Ihre talentierte Tochter. Wir hoffen, dass sie nach Abschluss ihrer Schulausbildung zurückkehren wird, um dem Land zu dienen.“ Meine Mutter antwortete verärgert: „Sie wollen nicht einmal ihren Pass verlängern. Sie hat keine Staatsbürgerschaft mehr. Was hat es für einen Sinn, über den Dienst am Land zu sprechen?“ Personen der Staatssicherheit haben meine Verwandten auch aufgefordert, mich zu überreden, Falun Dafa aufzugeben.

Fall 2: Miss World Kanada wird die Einreise nach China verweigert

Ein Beispiel, das die Aufmerksamkeit der Massenmedien auf sich zog, war die Miss World Kanada, Anastasia Lin. Ihr wurden im Dezember 2015 ein Einladungsschreiben und ein Visum für die Einreise nach China zur Endrunde der Miss-World-Wahl verweigert. Lin wurde ausgeschlossen, weil sie Falun-Dafa-Praktizierende ist

und sich dafür einsetzt, andere Menschen auf die Verfolgung und Menschenrechtsverletzungen in China hinzuweisen.

Außerhalb Chinas gewann Lin jedoch eine große Anzahl von Unterstützern. Die außenpolitische Sprecherin Kanadas, Amy Mills, sagte: „Kanada dankt Frau Lin für ihre Bemühungen, auf diese Themen aufmerksam zu machen.“ Lins Familie äußerte sich auch im Namen der kanadischen Regierung besorgt darüber, dass die chinesische Regierung die *Familie von Frau Lin* in China schikaniert hat.

Die *New York Times* kommentierte: „Ihr Zusammenstoß mit der chinesischen Regierung im David-gegen-Goliath-Stil hat wohlwollende Aufmerksamkeit der Medien und Heerscharen von Unterstützern auf der ganzen Welt hervorgebracht. Das hat ihr eine noch umfangreichere Plattform geboten, um über die Inhaftierung und Folter von Falun-Dafa-Praktizierenden in China zu sprechen.“

8.8 Praktizierende werden gezwungen, für die Partei zu spionieren

Zahlreiche Falun-Dafa-Praktizierende, die nach China reisten, wurden entführt, verhört und durch Erpressung dazu gezwungen, nach ihrer Rückkehr ins Ausland andere Praktizierende auszuspionieren.

Fall 1: Chinesische Studenten aus den USA, die in ihrer Heimatstadt heiraten wollten, auf dem Flughafen von Peking verhaftet

Als Li Yue, eine chinesische Studentin, die in den USA studiert, am 21. Mai 2013 am internationalen Flughafen der Hauptstadt Peking durch den Zoll ging, wurde sie zusammen mit ihrem

damaligen Verlobten von Agenten der Pekinger Staatssicherheit verhaftet. Das Paar hatte geplant, in seine Heimatstadt zu fahren, um dort zu heiraten. Stattdessen verbrachten sie die ersten Wochen ihrer Semesterferien getrennt und wurden von der Polizei verhört. Unter Druck und Erpressung stimmte Li Yue zu, ihre Mitpraktizierenden auszuspionieren und nach ihrer Rückkehr in die USA Informationen über Falun-Gong-Aktivitäten zu liefern. Sie nahm sich vor, nach ihrer Rückkehr nach Amerika diese Verschwörung und ihre Tortur während ihres Aufenthalts in China aufzudecken.

Nach ihrer Verhaftung wurde Li mit verbundenen Augen in eine Wohnung gefahren, die für Verhöre genutzt wurde. Über mehrere Tage hinweg fragten Agenten sie nach allen Einzelheiten über die Falun-Gong-Aktivitäten, an denen sie in den USA teilgenommen hatte: nach Konferenzen zum Erfahrungsaustausch, die sie besucht hatte; mit wem sie dorthin gegangen war und wo sie in der Falun-Gong-Parade gestanden hatte. Sie fragten, in welchem Theater Shen Yun in ihrer Gegend auftreten würde und in welchem Hotel die Künstler des Ensembles wohnen würden. Die Agenten durchsuchten auch ihre elektronischen Geräte und verlangten von ihr die Passwörter für ihre Skype-, QQ-, E-Mail- und Renren-Konten (ein chinesisches soziales Netzwerk), mit denen sie andere Falun-Gong-Praktizierende identifizieren und überwachen konnten.

Bevor man sie gehen ließ, sagten die Agenten, sie solle in die USA zurückkehren und wie üblich an Falun-Gong-Aktivitäten teilnehmen. Allerdings verlangten sie, dass sie sich kontinuierlich über ein spezielles E-Mail-Konto und ein bereitgestelltes Mobiltelefon bei ihnen meldet. Sie verlangten von ihr, dass sie sich weiterhin in ihre sozialen Netzwerke einloggt, um andere Praktizierende zu überwachen. Sie wiesen sie an, wie sie auf die Anfragen anderer über das, was ihr in China passiert war, reagieren sollte, da ihre Verhaftung auf Minghui.org gemeldet worden war. Schließlich verpflichteten die Agenten sie zur Verschwiegenheit, auch gegenüber ihren engsten Familienangehörigen, und drohten damit, ihre Eltern arbeitslos zu machen, wenn sie ihre Rolle als Informantin verraten würde.

Nachdem Li in die USA zurückgekehrt war, nahmen ein Agent und ein Polizeibeamter über Skype Kontakt mit ihr auf und erteilten ihr sieben konkrete Aufträge, bestimmte Informationen über andere Praktizierende zu sammeln.

Lis Ehemann wurde drei Tage lang in Peking festgehalten, dann für eine Woche in seine Heimatstadt Langfang zurückgebracht und in eine Gehirnwäsche-Einrichtung eingewiesen.²⁷⁰

Fall 2: Britischer Praktizierender von Beamten der Staatssicherheit in Peking schikaniert

Liang Yunxiang, ein in England lebender chinesischer Praktizierender, besuchte 2010 seine Eltern in Peking. Er wurde verhaftet und sieben Stunden lang verhört. Am Ende zwangen die Agenten ihn, eine Garantieerklärung zu schreiben und zu schwören, niemals an Falun-Gong-Aktivitäten im Ausland teilzunehmen. Nach seiner Rückkehr nach England erhielt er Post von den Agenten, die ihm befahlen, in Kontakt zu bleiben. Im Folgenden einige seiner Erfahrungen in China:

Ein Zollbeamter wurde sichtlich nervös, als er nach der Eingabe meiner Passdaten Informationen im Computer las. Er sprach mit einem anderen Beamten, der daraufhin einen Telefonanruf machte. Eine Minute später wurde mir die Einreise nach Peking „erlaubt“ – begleitet von zwei schwarz gekleideten Beamten.

Mehrere Beamte der Staatssicherheit brachten mich in ein sechsstöckiges Wohngebäude namens Tianzhulu in der Nähe des internationalen Flughafens der Hauptstadt Peking. Zwei von ihnen verhörten mich abwechselnd. „An welchen Aktionen haben Sie im Ausland teilgenommen?“ „Wo sind die

Übungsplätze?“ „Wo lesen Menschen zusammen?“ „Kennen Sie Mitglieder der Tian Guo Marching Band?“ „Haben Sie an Falun-Gong-Aktivitäten in anderen Ländern teilgenommen?“ Sie wollten auch die Namen der Mitglieder des Falun Dafa Vereins im Ausland und die Telefonnummern von Praktizierenden im Ausland wissen.

Sie nannten die Namen mehrerer Praktizierender im Ausland, die aus Peking stammten, und fragten mich, ob ich sie kennen würde. Sie fragten mich, woher ich wüsste, wo und wann Aktivitäten stattfinden würden; ob ich Praktizierende in China kenne und ob ich sie seit meiner Rückkehr getroffen hätte; ob ich Praktizierenden im Ausland über meine aktuelle Situation berichtet hätte und ob ich britischer Staatsbürger sei.

Li, ein Chef der Staatssicherheit, schrie mich an, noch bevor ich den Mund aufmachen konnte – sie wüssten alles, was ich außerhalb Chinas getan habe, und dass ich besser die Wahrheit sagen solle. Er drohte mir mit Konsequenzen, wenn ich ihnen nicht sagen würde, an welchen Aktivitäten ich teilgenommen habe, und sie mich mit der Nase drauf stoßen müssten. Mein Vater hatte mich früher schon einmal gewarnt, dass mich die Beamten der Polizei übergeben und in ein Zwangsarbeitslager stecken würden, falls ich nicht kooperieren würde. Ich hatte schreckliche Angst.

Die Agenten brachten mich in ein Bürogebäude in der Nähe der Guanyuan-Brücke im Pekinger Bezirk Xicheng. Dieses Mal verriet ich die Namen von mehreren Praktizierenden. Ich gab ihnen auch die Handynummer meines Verwandten im Ausland und meine E-Mail-Adresse bekannt.

Am 28. August kehrte ich nach England zurück. Einige Tage später rief mich ein Freund aus Australien an und sagte, er habe belästigende Textnachrichten auf seinem Mobiltelefon erhalten. Später machte ein Kollege von mir, der ebenfalls

Praktizierender ist, eine Geschäftsreise nach China. Die Staatssicherheit machte ihn ausfindig und zwang ihn, eine Garantieerklärung zu schreiben, dass er nicht mehr Falun Gong praktizieren würde. Da wurde mir klar, dass die Agenten mein E-Mail-Konto gehackt hatten.

Am 8. Oktober 2010 erhielt ich eine E-Mail von einem Agenten. Er sagte, wenn ich mein Versprechen einhalten würde, niemals an Aktivitäten von Falun Gong teilzunehmen, würden sie ihr Versprechen halten, und China würde mich immer willkommen heißen. Außerdem wollten sie mit mir in Kontakt bleiben.

Der Agent rief meinen Vater im Januar 2011 an und schikanierte ihn. Als mein Verwandter im Ausland zu einem Besuch nach China reiste, sprachen die Staatssicherheitsbeamten mit ihm und zwangen ihn, meine Adresse in England preiszugeben.²⁷¹



Teil 2: Die Hauptverantwortlichen für die Verfolgung



Teil 2: Die Hauptverantwortlichen für die Verfolgung

Wie frühere Kampagnen in der gesamten Geschichte der Kommunistischen Partei, hat sie auch die Kampagne gegen Falun Gong weitgehend außer-gesetzlich gestaltet und durchgeführt. Sie wird als „gewalt-same Unterdrückung“ (Douzheng) bezeichnet und zählt damit nicht zu einer üblichen Maßnahme innerhalb des Strafrechts-systems. Daher sind Parteifunktionäre, Richter und Polizeibe-amte gezwungen, außerhalb des Gesetzes zu agieren.

Wie bei Zielen früherer „Douzheng-Kampagnen“ in China werden Falun-Gong-Praktizierende als „Staatsfeinde“, „feind-liche Elemente“, „gegen die Menschlichkeit Gerichtete“, „gesellschaftsfeindliche Viren“ und mit anderen entmensch-lichenden Bildern dämonisiert. Damit sollen die regelmäßig gegen sie verübten Menschenrechtsverletzungen legitimiert werden.

Kurz gesagt, die Verfolgung hat keine rechtliche Grundlage.

Wichtige Fakten

Der ehemalige Vorsitzende der Kommunistischen Partei Chinas, Jiang Zemin, hat die „Douzheng“-Kampagne gegen Falun Gong persönlich geplant und angeleitet. Jiang zwang der Parteispitze seinen Willen auf, Falun Gong als eine von ausländischen Kräften unterstützte Bedrohung zu verleumden. Er ordnete die Gründung des sogenannten Büros 610 an, das die Kampagne durchführen sollte. Gleichzeitig schmiedete er einen Plan für die Welle dämonisierender Propaganda, mit der die Unterdrückung gerechtfertigt werden sollte.

Das Büro 610, das die Verfolgungskampagne ausführt, ist eng mit dem Komitee für Politik und Recht verbunden. Sein Aktionsradius reicht vom Zentralkomitee der KP Chinas bis hinunter auf die Ebene der Nachbarschaften und Dörfer.

Das Büro 610 koordiniert das staatliche Personal, das die „Umerziehung“ der Falun-Gong-Praktizierenden durchführt. In dieser Funktion zwingt es die Angestellten von Justiz und Strafverfolgung dazu, Praktizierende, die zu ihrem Glauben stehen, zu verhaften und zu verurteilen. Die örtlichen Zweigstellen des Büros 610 haben die Festnahme, Inhaftierung, Folter und Gehirnwäsche von Praktizierenden direkt zu verantworten. Während Jiang Zemin der Architekt und die treibende Kraft der Kampagne war, spielten andere hochrangige Beamte eine Schlüsselrolle zu Beginn und während der Durchführung der Verfolgung. Dazu gehören:

- Luo Gan (罗干), Mitglied des Ständigen Komitees des Politbüros, Sekretär des Zentralkomitees für Politik und Recht und Leiter des Zentralen Büros 610
- Zeng Qinghong (曾庆红), Sekretär des Parteibüros des Zentralkomitees der KP Chinas und Leiter der Organisationsabteilung der Kommunistischen Partei

- Liu Jing (刘京), stellvertretender Minister für Öffentliche Sicherheit und Leiter des Büros 610
- Zhou Yongkang (周永康), Minister für Öffentliche Sicherheit
- Li Lanqing (李岚清), Oberster Leiter des Zentralen Büros 610

Mit der Verfolgung von Falun Gong hat Jiang Zemin die chinesische Verfassung und das chinesische Strafrecht verletzt. Er hat außerdem gegen internationales Recht wie die Konvention gegen Völkermord verstoßen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen. Seit 2015 haben mehr als 200.000 Falun-Gong-Praktizierende Jiang Zemin beim Obersten Volksgerichtshof angezeigt – wegen Menschenrechtsverletzungen und körperlicher und wirtschaftlicher Schäden, die sie durch seinen Befehl erlitten haben.



Kapitel 9: Die Haupttäter

In den sieben Jahren zwischen der öffentlichen Einführung von Falun Gong 1992 und dem Beginn der Verfolgung 1999 verbreitete sich die Praxis sehr schnell von Mund zu Mund, da viele Menschen die gute Wirkung auf Körper und Geist erlebten.

Ende der 1990er Jahre praktizierten ca. 100 Millionen Menschen Falun Gong. Angetrieben von Paranoia und Neid auf die wachsende Popularität von Falun Gong plante der frühere Vorsitzende der Kommunistischen Partei Chinas, Jiang Zemin, die Verfolgung und setzte sie in Gang. Er schwor, Falun Gong innerhalb von drei Monaten zu vernichten.

9.1 Die Rolle Jiang Zemins

Zu dieser Zeit hatte Jiang drei Hauptpositionen inne: Er war Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chinas (1989 - 2002), Präsident von China (1989 - 2003) und Vorsitzender der Zentralen Militärkommission (1989 - 2005). Mit anderen Worten, er hatte die absolute Macht durch die Kontrolle über die Partei, die Regierung und das Militär.

Falun-Gong-Praktizierende hatten am 25. April 1999 beim Nationalen Petitionsbüro in Peking friedlich appelliert. Sie wollten die Freilassung der zu Unrecht in Tianjin verhafteten Praktizierenden erwirken (siehe Anhang 1). Daraufhin wies Jiang das Politbüro an, unverzüglich Maßnahmen zum Angriff auf Falun Gong einzuleiten. Als das Politbüro dieser Anweisung nicht nachkam, forcierte

Jiang seine Kampagne, indem er offizielle Schreiben verschickte und Reden vor den obersten Parteikadern hielt. Um die Verfolgung durchzusetzen, befahl er später die Gründung der „Zentralen Führungsgruppe für die Behandlung des Falun-Gong-Problems“ und ihres operativen Arms, des Büros 610 (benannt nach dem Datum seiner Gründung am 10.6.). Als Jiang weiterhin auf Widerstand stieß, ordnete er die Kampagne gegen Falun Gong durch das Ministerium für Zivile Angelegenheiten an.

Jiang überwachte die Verfolgung auch nach seinem Rücktritt von seinen Funktionen als Generalsekretär und Präsident. Dafür nutzte er seine verlängerte Zeit als Vorsitzender der Zentralen Militärkommission und setzte Personen in wichtigen Führungspositionen ein, die ihm gegenüber loyal waren. Er erweiterte das Ständige Komitee des Politbüros von sieben auf neun Mitglieder, und zwar durch Luo Gan (als Sekretär des Zentralkomitees für Politik und Recht zuständig für die Sicherheitskräfte) und Li Changchun (zuständig für Propaganda). Jiang fand auch andere Verbündete, um seine Verfolgungspolitik voranzutreiben, darunter Zeng Qinghong (Sekretär des Parteibüros des Zentralkomitees der KP Chinas und Leiter der Organisationsabteilung) und Zhou Yongkang (Minister für Öffentliche Sicherheit).

9.1.1 Verfolgungspolitik

Zu Beginn der Verfolgungskampagne erließ Jiang den Befehl „Zerstört ihren Ruf, ruiniert sie finanziell und vernichtet sie physisch“. Er erklärte auch, es sei nicht weiter schlimm, wenn Falun-Gong-Praktizierende zu Tode geprügelt würden. Es sei auch unnötig, die Identität der Leichen festzustellen; diese seien sofort einzuäschern.

a) Verleumdungskampagne

Um die gewalttätige, landesweite Verfolgung zu rechtfertigen, initiierte Jiang eine Reihe von Propaganda-Kampagnen, die Falun

Gong als „böartige Sekte“ und die Praktizierenden als psychisch Kranke darstellten. Sie sollten beweisen, dass Falun Gong eine Gefahr für die Gesellschaft bedeutet. Zu den berüchtigtsten Kampagnen zählte zum einen die inszenierte Selbstverbrennung auf dem Platz des Himmlischen Friedens, bei der sich Personen, die sich als Falun-Gong-Praktizierende ausgaben, selbst in Brand setzten (siehe Anhang 2). Zum anderen wurden 1.400 Todesfälle aufgelistet, die angeblich durch das Praktizieren von Falun Gong verursacht wurden (siehe Anhang 3). Jiang verleumdete Falun Gong weiterhin als Bedrohung für die KP Chinas, indem er einen friedlichen Appell von Praktizierenden vor dem Nationalen Petitionsbüro als „Belagerung des Geländes der Zentralregierung“ bezeichnete (siehe Anhang 1). Er behauptete, Falun Gong sei ein Komplott westlicher Regierungen zur Destabilisierung des chinesischen Regimes.

Die gesamte chinesische Bevölkerung wird seither ständig von staatlich kontrollierten Fernsehsendern, Zeitungen und anderen Medien mit dieser Propaganda überschwemmt. Bereits einer ganzen Generation von Kindern wurde durch Lehrbücher und bei Schulprüfungen sowie bei obligatorischen Verleumdungsaktionen Hass gegen Falun Gong eingeflößt. Auch außerhalb Chinas diffamiert die KP Chinas Falun Gong mithilfe von chinesischen Botschaften und Konsulaten sowie internationalen Medien, die von der Partei kontrolliert werden.

b) Finanzieller Ruin

Wie in Kapitel 2 berichtet, verloren Falun-Gong-Praktizierende ihren Arbeitsplatz; Ausbildungsmöglichkeiten und Renten wurden ihnen verweigert. Die Behörden erpressten von den Praktizierenden auch große Geldsummen, indem sie sie erst entführten und dann von ihren Familien Geld für die Freilassung verlangten. Weiterhin wurden bei Hausdurchsuchungen Geld und persönliche Wertgegenstände beschlagnahmt.

c) Physische Vernichtung

Die Anweisung, sie „physisch zu vernichten“, wurde durch Folter in Zwangsarbeitslagern, Gefängnissen und anderen Haftanstalten umgesetzt. Außerdem wurden Praktizierende durch Organentnahme für Transplantationen in staatlichen und militärischen Krankenhäusern getötet.

9.1.2 Vergeltungsmaßnahmen gegen Praktizierende, welche die Verfolgung online aufdeckten

Das chinesische Regime konnte Informationen über die Verfolgung von Falun Gong aufgrund seiner umfassenden Kontrolle über die Medien anfangs effektiv zensieren. Der verstärkte Zugriff auf das Internet war jedoch eine große Herausforderung für die kommunistischen Behörden. Sie führten für Websitebetreiber und Internetcafés immer aufwändigere Beschränkungen und Überwachungsauflagen ein.

Zu Beginn der Verfolgung am 20. Juli 1999 ging die E-Mail-Kommunikation in ganz China zurück und beliebte chinesische E-Mail-Dienste wie 163.com waren nicht mehr zugänglich. Die Polizei überwachte strengstens die Online-Aktivitäten auf Inhalte im Zusammenhang mit Falun Gong. Ab 2002 bildeten 20 Provinzen spezielles Polizeipersonal aus, das subversive Internetnutzer verfolgen sollte.

Seit Beginn der Verfolgung haben Praktizierende Berichte über Verfolgungsfälle in ihrer Region an Minghui.org geschickt. Minghui verbreitete die Informationen dann an alle Praktizierenden in China und auf der ganzen Welt weiter. Daher hat für die chinesischen Behörden die Bekämpfung der Informationsquelle Minghui.org oberste Priorität. Zwischen Juli 1999 und April 2004 gab es mindestens 97 dokumentierte Fälle, in denen Falun-Gong-Praktizierende festgenommen wurden, weil sie Informationen von Minghui.org verbreitet hatten. Sie wurden inhaftiert, in Zwangsarbeitslager gebracht und/oder gefoltert. Einige dieser Praktizierenden wurden zu

Tode gefoltert, andere zu Gefängnisstrafen bis zu 15 Jahren verurteilt. Nachstehend sind einige Beispiele aufgeführt.

Fall 1: Yuan Jiang flieht nach Folter und stirbt an Verletzungen

Yuan Jiang begann 1993, Falun Gong zu praktizieren. Nach seinem Abschluss an der Universität Tsinghua im Jahr 1995 kehrte er in seine Heimatstadt in der Provinz Gansu zurück und gründete als ehrenamtlicher Helfer ein Betreuungszentrum für Falun Gong. Er war stellvertretender Geschäftsführer eines IT-Unternehmens für das Telekommunikationsunternehmen der Stadt Lanzhou.

Als die Verfolgung von Falun Gong 1999 begann, wurde Yuan die Hauptkontaktperson in der Provinz Gansu für Minghui.org und koordinierte das Sammeln und Weiterleiten von Informationen zwischen den lokalen Praktizierenden und der Website.

Später wurde Yuan von seiner Position als stellvertretender Geschäftsführer degradiert, weil er sich weigerte, seinen Glauben aufzugeben. Im Januar 2001 war er gezwungen unterzutauchen, um einer weiteren Verfolgung zu entgehen. Am 30. September 2001 wurde er in einem Bus festgenommen, weil er keinen Ausweis bei sich hatte.

Nach seiner Verhaftung folterten Agenten des Büros für öffentliche Sicherheit der Provinz Gansu ihn fast einen Monat lang. Yuan gelang um den 26. Oktober herum die Flucht. Durch die Folterungen war er schwer verletzt und nach einem langen Hungerstreik extrem schwach. Er hatte Schwierigkeiten beim Gehen und versteckte sich in einer Höhle, wo er vier Tage lang bewusstlos lag. In dieser Zeit wurden zwei- bis dreitausend Militärpolizisten in ganz Lanzhou eingesetzt, um nach ihm zu suchen. Sie durchsuchten praktisch alle Häuser von Falun-Gong-Praktizierenden, sogar in anderen Bezirken und Städten.

Später kroch Yuan aus der Höhle und suchte einen Praktizierenden

auf. In dessen Haus erlag er seinen inneren Verletzungen und starb am 9. November. Ein Praktizierender, der ihn nach dem Verlassen der Höhle gesehen hatte, erinnerte sich, dass Yuan bis zur Unkenntlichkeit abgemagert war, aus Nase und Mund blutete und sich kaum noch bewegen konnte. Sein rechtes Schienbein war schwarz und hatte Löcher.

Nach Yuan Jiangs Tod nahm die Polizei umfangreiche Durchsuchungen vor und verhaftete viele Praktizierende, die ihm geholfen hatten. Auch die Familie seiner Eltern wurde genau kontrolliert. Yu Jinfang, ein Praktizierender in Lanzhou, der Yuan geholfen hatte, wurde verhaftet und später zu Tode gefoltert.²⁷²

Fall 2: Wang Chan nach 28 Tagen Haft zu Tode gefoltert – Mutter hört unwissentlich, wie er geschlagen wird

Wang Chan arbeitete im Hauptsitz der Chinesischen Volksbank. Nach Beginn der Verfolgung schickte er Informationen über Falun Gong an Regierungsabteilungen in ganz China und schrieb einen Brief an Jiang Zemin mit der dringenden Bitte, die Verfolgung einzustellen. Mit Jiangs persönlicher Zustimmung hielt die Pekinger Polizei Wang Ende 1999 ohne Angabe von Gründen drei Monate lang fest.

Nach seiner Freilassung sah sich Wang gezwungen unterzutau-chen, um einer Verhaftung zu entgehen. In den folgenden drei Jahren reiste er durch mehr als zehn Provinzen und baute Kommunikationskanäle zwischen Praktizierenden in diesen Gebieten und Minghui auf. Dadurch konnten die Menschen innerhalb und außerhalb Chinas Echtzeit-Updates über die Verfolgung erhalten. Die Behörden setzten eine Belohnung von 100.000 Yuan (circa 13.000 Euro) für seine Gefangennahme aus.

Wang wurde am Nachmittag des 21. August 2002 an einer Bus-haltestelle im Bezirk Liangshan, Provinz Shandong, festgenommen.

In der Haftanstalt prügeln Beamte auf ihn ein. Sie fesselten ihm die Hände in einer qualvollen Position hinter dem Rücken und ließen ihn viele Nächte lang nicht schlafen. Innerhalb von 28 Tagen wurde er auf diese Weise zu Tode gefoltert. Ein Augenzeuge sah, dass Wang schwere Verletzungen hatte und am Hinterkopf stark blutete.

Nach Wangs Tod verboten die Beamten des Büros 610 und die Polizisten der Stadt Jining seinen beiden Brüdern, ihrer Mutter zu berichten, dass er zu Tode gefoltert worden war. Sie drohten den Brüdern damit, dass sie ihren Arbeitsplatz verlieren würden, falls sie sich mit Wangs Fall an höhere Behörden wenden sollten.

Wangs Mutter, Han Yuhua, erfuhr am 16. September von seinem Tod, als sie einen Brief von einer mit der Angelegenheit vertrauten Person erhielt.

Han war kurz nach ihrem Sohn ebenfalls verhaftet worden. Mutter und Sohn wurden in derselben Haftanstalt festgehalten, ohne dass sie eine Ahnung davon hatten. Han erinnerte sich:

Einige Tage lang konnte ich jeden Morgen um 5 oder 6 Uhr hören, wie die Polizisten jemanden verprügelten. Ich wusste nicht, dass die Person, die geschlagen wurde, mein Sohn war. Ich wusste auch nicht, dass wir uns in diesen wenigen Tagen vor seinem Tod seit langer Zeit am nächsten waren. Es war für mich auch völlig unvorstellbar, dass mein Sohn fast direkt neben mir zu Tode geprügelt wurde, während ich keine Ahnung hatte, dass dies geschah.

In der Nacht, in der er starb, hörte ich einen Tumult. Erst später erfuhr ich, dass mein Sohn in dieser Nacht kurz vor dem Tod stand. Die Täter hatten Angst, entlarvt zu werden, und sagten mir nichts. Anstatt mich zu benachrichtigen und mir zu erlauben, meinen Sohn ein letztes Mal zu sehen, äscherten sie seine Leiche ein und verlegten mich in die städtische Haftanstalt von Yanzhou.²⁷³

Fall 3: Mehr als 40 Personen verhaftet, zehn verurteilt, wegen „Weitergabe von Staatsgeheimnissen“ (Aufdeckung einer Vergewaltigung)

Wei Xingyan war eine 28-jährige Studentin im Aufbaustudium an der Universität Chongqing. Zwei Tage nach ihrer Verhaftung am 11. Mai 2003 vergewaltigte ein Polizist sie vor den Augen von zwei weiblichen Insassen in der Haftanstalt von Baihelin. Wei trat aus Protest in Hungerstreik und wurde bei der Zwangsernährung so verletzt, dass sie nicht mehr sprechen konnte.

Nachdem andere Praktizierende in Chongqing Informationen über Weis Fall an Minghui.org geschickt hatten, wies das Büro 610 die Universität Chongqing an zu bestreiten, dass Wei dort Studentin mit dem Hauptfach Elektrotechnik war.

Als Zhang Siping, Vizepräsident der Universität, auf einem Symposium an der Wharton Business School in den USA zu diesem Vorfall befragt wurde, antwortete er: „Unsere Universität wird keinen Studenten wegen seines Glaubens ausschließen ... mit Ausnahme von Falun Gong.“ Einige Tage später veröffentlichte die Universität Chongqing eine Mitteilung, in der stand, dass Wei eher ein „Bargirl“ als eine Studentin sei.

In der Zwischenzeit verhaftete das Büro 610 in Chongqing mehr als 40 Falun-Gong-Praktizierende. Das Ziel war, die Person zu ergreifen, die diesen Vorfall veröffentlicht hatte. Mindestens zehn der Verhafteten wurden zu fünf bis 14 Jahren Gefängnis verurteilt, weil sie „Staatsgeheimnisse weitergegeben“ hätten. Der Autor und der Einsender des Minghui-Artikels wurden jeweils zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.²⁷⁴

9.1.3 Die Verbrechen Jiang Zemins

Bei der Verfolgung von Falun Gong hat Jiang Zemin sowohl chinesische als auch internationale Gesetze verletzt – durch Folter, Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Zu Rate zu ziehen sind unter anderem die Verfassung der Volksrepublik China, das chinesische Strafrecht, die Antifolterkonvention und die Völkermordkonvention – wobei für die beiden Konventionen der Internationale Strafgerichtshof zuständig ist.

a) Jiang Zemins Verstöße gegen die chinesische Verfassung

Über das Ministerium für Zivile Angelegenheiten erklärte Jiang im Juli 1999 Falun Gong zu einer illegalen Organisation. Obwohl dieses Ministerium dazu keine Befugnis hatte, wurde diese Anweisung dennoch als rechtliche Grundlage für die Verfolgung genutzt.

Seitdem wurde eine große Anzahl von Praktizierenden wegen ihres Glaubens bedroht, festgenommen, inhaftiert und gefoltert. Die folgenden Artikel der chinesischen Verfassung wurden verletzt.²⁷⁵

Artikel 35: Die Bürger der Volksrepublik China haben das Recht auf Rede-, Presse-, Versammlungs-, Vereinigungs-, Prozeptions- und Demonstrationsfreiheit.

Artikel 36: Die Bürger der Volksrepublik China genießen Religionsfreiheit. Weder ein Staatsorgan noch eine gesellschaftliche Gruppe oder Einzelpersonen dürfen die Bürger zwingen, an eine Religion zu glauben oder nicht zu glauben; oder Bürger, die an eine Religion glauben oder nicht glauben, diskriminieren. Der Staat schützt normale religiöse Aktivitäten.

Artikel 37: Die persönliche Freiheit der Bürger der Volksrepublik China ist unantastbar.

Ein Bürger darf nicht verhaftet werden, es sei denn mit Zustimmung oder auf Beschluss einer Staatsanwaltschaft oder

eines Gerichts. Die Verhaftung muss von einem Organ der Öffentlichen Sicherheit vorgenommen werden.

Die unrechtmäßige Festnahme oder der Entzug oder die Einschränkung der Freiheit der Bürger durch andere Mittel sind verboten sowie die unrechtmäßige Durchsuchung der Person.

Artikel 38: Die persönliche Würde der Bürger der Volksrepublik China ist unantastbar. Beleidigungen, Verleumdungen, falsche Beschuldigungen oder falsche Beschuldigungen, die sich mit irgendwelchen Mitteln gegen Bürger richten, sind verboten.

Artikel 39: Die Wohnsitze der Bürger der Volksrepublik China sind unantastbar. Die unrechtmäßige Durchsuchung oder das Eindringen in den Wohnsitz eines Bürgers ist verboten.

Artikel 40: Die Freiheit und das Geheimnis der Korrespondenz der Bürger der Volksrepublik China sind gesetzlich geschützt. Weder eine Organisation noch eine Einzelperson darf aus irgendeinem Grund die Freiheit und das Geheimnis der Korrespondenz der Bürger verletzen. Ausnahmen sind Fälle, in denen die Organe der Öffentlichen Sicherheit oder die Staatsanwaltschaft aus Gründen der Staatssicherheit oder einer strafrechtlichen Untersuchung die Korrespondenz gemäß den gesetzlich vorgeschriebenen Verfahren prüfen darf.

Artikel 41: Die Bürger der Volksrepublik China haben das Recht, Kritik und Vorschläge bezüglich jedes Staatsorgans oder Funktionärs zu äußern. Sie haben das Recht, bei den zuständigen Staatsorganen Beschwerde zu erheben oder Anzeige zu erstatten gegen ein Staatsorgan oder einen Funktionär wegen Rechtsverletzung oder Pflichtverletzung oder diese bloßzustellen. Sie dürfen jedoch keine Tatsachen zum Zwecke der Verleumdung oder falschen Beschuldigung erfinden oder verfälschen.

(b) Jiang Zemins Verstöße gegen das chinesische Strafrecht

Jiang hat ebenfalls gegen die Artikel 247, 232, 248, 254, 234a), 236, 237, 238, 397, 399, 263, 267, 270, 275, 245, 244, 251, 234 und 246 des chinesischen Strafgesetzes verstoßen, die im Folgenden in der Reihenfolge ihrer Gewichtung aufgeführt werden.

Artikel 247 des Chinesischen Strafgesetzes verbietet es, „ein Geständnis von kriminellen Verdächtigen oder Angeklagten durch Folter zu erpressen“ oder „Zeugenaussagen mit Gewalt zu erpressen“.

Artikel 232 des Chinesischen Strafgesetzes verbietet die „vorsätzliche Tötung eines anderen“.

Artikel 248 des Chinesischen Strafgesetzes verbietet es, „Insassen in Gefängnissen, Haftanstalten und anderen Einrichtungen des Strafvollzugs zu schlagen oder körperlich zu misshandeln“.

Artikel 254 des Chinesischen Strafgesetzes verbietet es Regierungsangestellten, „ihre Autorität zu missbrauchen, indem sie im Namen der Durchführung offizieller Geschäfte Vergeltungsmaßnahmen gegen Ankläger, Bittsteller, Kritiker oder Informanten ergreifen oder ihnen etwas anhängen“.

Artikel 234 a) des Chinesischen Strafgesetzes verbietet es, „andere dazu zu bringen, menschliche Organe zu verkaufen“: „Die Organe einer Person ohne deren Zustimmung zu entnehmen“; „die Organe eines Minderjährigen zu entnehmen“; „eine Person zur Organspende zu überreden oder zu zwingen“; „einer Leiche Organe zu entnehmen, wenn die Entnahme gegen den zu Lebzeiten geäußerten Wunsch der verstorbenen Person erfolgen würde“ oder „gegen den Wunsch der unmittelbaren Angehörigen der verstorbenen Person“.

Artikel 236 des Chinesischen Strafgesetzes verbietet es jeder Person, „durch Gewaltanwendung, Nötigung oder andere Mittel eine Frau zu vergewaltigen“.

Artikel 237 des Chinesischen Strafgesetzes verbietet es jeder Person, „durch Gewalt, Nötigung oder andere Mittel eine Frau zu etwas zu zwingen, sie zu belästigen oder zu demütigen“ oder „eine Menschenmenge zu versammeln, um derlei Verbrechen zu begehen“.

Artikel 238 des Chinesischen Strafgesetzes verbietet es, „eine andere Person unrechtmäßig festzuhalten oder ihrer Freiheit zu berauben“ und verlangt eine härtere Bestrafung für „einen Angestellten eines staatlichen Organs, der seine Autorität missbraucht“, um dieses Verbrechen zu begehen.

Artikel 397 des Chinesischen Strafgesetzes verbietet es jedem Angestellten im Staatsdienst, „seine Macht zu missbrauchen oder seine Pflichten zu vernachlässigen, so dass es zu großen Verlusten für das öffentliche Eigentum und die Interessen des Staates und des Volkes führt“.

Artikel 399 des Chinesischen Strafgesetzes verbietet es Justizangestellten, „parteiisch zu handeln und die Ziele der Justiz zu vereiteln“. Er verbietet, „Personen, von denen man eindeutig weiß, dass sie unschuldig sind, der Strafverfolgung zu unterwerfen“ und „in Strafprozessen absichtlich Tatsachen zu verfälschen und Gesetze zu missbrauchen, um Urteile fällen zu können“.

Artikel 263 des Chinesischen Strafgesetzes verbietet „Raub von öffentlichem oder privatem Eigentum unter Anwendung von Gewalt, Nötigung oder anderen Methoden“. Das betrifft „Einbruch in Wohnungen und/oder Häuser anderer“ „Verursachung schwerer Verletzungen oder Tod bei einem Raubüberfall“ und „Begehung von Raubüberfällen unter Verwendung von Waffen“.

Artikel 267 des Chinesischen Strafgesetzes verbietet die „Beschlagnahme von öffentlichem und privatem Eigentum“.

Artikel 270 des Chinesischen Strafgesetzes verbietet es, „unrechtmäßig über das Eigentum einer anderen Person, das sich in deren Verwahrung befindet, zu verfügen“.

Artikel 275 des Chinesischen Strafgesetzes verbietet die „absichtliche Zerstörung von öffentlichem oder privatem Eigentum“.

Artikel 245 des Chinesischen Strafgesetzes verbietet die „illegale körperliche Durchsuchung anderer oder die illegale Durchsuchung der Wohnungen anderer“ oder das „illegale Eindringen in die Wohnungen anderer“ und fordert eine strenge Bestrafung von Justizangestellten, die ein solches Verbrechen begehen.

Artikel 244 des Chinesischen Strafgesetzes verbietet es, „andere Personen durch Gewalt, Einschüchterung oder durch die Einschränkung ihrer persönlichen Freiheit zur Arbeit zu zwingen“ oder „Personal dafür zu rekrutieren oder zu transportieren oder anderweitig Mithilfe zu leisten“.

Artikel 251 des Chinesischen Strafgesetzes verbietet es, „Bürgern das Recht auf religiösen Glauben zu rauben und sich in die Gewohnheiten oder Bräuche von Minderheiten einzumischen“.

Artikel 234 des Chinesischen Strafgesetzes verbietet es, „eine andere Person absichtlich zu verletzen“.

Artikel 246 des Chinesischen Strafgesetzes verbietet die Verbreitung von Geschichten, die den Ruf anderer beschädigen, oder andere durch körperliche Gewalt zu demütigen.

c) Verbrechen gegen die Menschlichkeit

Neben den bisher dargelegten Verstößen gegen die chinesische Verfassung und das chinesische Strafrecht verstieß Jiang massiv gegen die internationalen Rechtsnormen der Antifolterkonvention und der Völkermordkonvention.

Die Antifolterkonvention wurde von der Volksrepublik China am 12. Dezember 1986 unterzeichnet und am 4. Oktober 1988 ratifiziert. Die Völkermordkonvention unterzeichnete die Volksrepublik China am 18. April 1983, sie wurde am 17. Juli 1983 ratifiziert.

Zunächst zur Antifolterkonvention:

Die Antifolterkonvention verpflichtet die Vertragsstaaten Folter in allen ihrer Hoheitsgewalt unterstehenden Gebieten zu verhindern, also gemäß Art. 1 Absatz 1

- „jede Handlung, durch die einer Person vorsätzlich große körperliche oder seelische Schmerzen oder Leiden zugefügt werden,
- zum Beispiel um von ihr oder einem Dritten eine Aussage oder ein Geständnis zu erlangen,
- um sie für eine tatsächlich oder mutmaßlich von ihr oder einem Dritten begangene Tat zu bestrafen,
- oder um sie oder einen Dritten einzuschüchtern oder zu nötigen,
- oder aus einem anderen, auf irgendeiner Art von Diskriminierung beruhenden Grund, wenn diese Schmerzen oder Leiden von einem Angehörigen des öffentlichen Dienstes,
- oder einer anderen in amtlicher Eigenschaft handelnden Person, auf deren Veranlassung,
- oder mit deren ausdrücklichem oder stillschweigendem Einverständnis verursacht werden.“

Zur Völkermordkonvention (siehe auch Punkt d):

Die Völkermordkonvention verpflichtet die Vertragsstaaten zur Verhütung und Bestrafung jeder Handlung, die gemäß Art. II

- „in der Absicht begangen wird, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe ganz oder teilweise zu zerstören“,
- einschließlich der „Tötung von Mitgliedern der Gruppe“,
- der „Verursachung von schwerem körperlichem oder seelischem Schaden an Mitgliedern der Gruppe“,
- der „vorsätzlichen Auferlegung von Lebensbedingungen für die Gruppe, die geeignet sind, ihre körperliche Zerstörung ganz oder teilweise herbeizuführen“.

Zuständigkeiten nach dem Völkergewohnheitsrecht:

Die gerichtliche Zuständigkeit ist gegeben nach dem Völkergewohnheitsrecht. Dieses ist im Statut des Internationalen Gerichtshofs in Artikel 38 Absatz 1 lit. b definiert, dem die Volksrepublik China aufgrund ihrer Ratifizierung der Charta der Vereinten Nationen beigetreten ist.

Das Völkergewohnheitsrecht verpflichtet die Länder, eine universelle Gerichtsbarkeit für folgende Verletzungen der Normen des jus cogens vorzusehen: Verfolgung, erzwungenes Exil, Verschwindenlassen als Verbrechen gegen die Menschlichkeit und längere willkürliche Inhaftierung. [Jus cogens steht für „zwingendes Recht“, es darf nicht durch andere Vereinbarungen oder Erklärungen geändert werden.]

Das Völkergewohnheitsrecht definiert Verbrechen gegen die Menschlichkeit als eine bestimmte Reihe von Handlungen, wenn diese als Teil eines weit verbreiteten oder systematischen Angriffs gegen eine beliebige Zivilbevölkerung begangen werden. Dabei ist der Angriff bekannt, einschließlich Verfolgung, erzwungenem Exil, Verschwindenlassen und anderen

unmenschlichen Handlungen.

Erzwungenes Verschwindenlassen wird definiert als die Festnahme, Inhaftierung oder Entführung von Personen durch einen Staat oder eine politische Organisation oder mit der Genehmigung, Unterstützung oder Duldung eines Staates oder einer politischen Organisation; gefolgt von der Weigerung, diese Freiheitsentziehung anzuerkennen oder Informationen über das Schicksal oder den Verbleib dieser Personen zu geben; mit der Absicht, sie für einen längeren Zeitraum dem Schutz des Gesetzes zu entziehen.

Unter erzwungenem Exil versteht man die Verbringung einer oder mehrerer Personen an einen anderen Ort durch Ausweisung oder andere Zwangshandlungen.

Verfolgung ist definiert als eine Handlung, die gegen eine identifizierbare Gruppe oder Gemeinschaft aus politischen, rassistischen, nationalen, ethnischen, kulturellen, religiösen oder geschlechtsspezifischen Gründen vorgenommen wird und die die absichtliche und schwere, völkerrechtswidrige Entziehung von Grundrechten aufgrund der Identität der Gruppe oder Gemeinschaft beinhaltet.

Die jus cogens-Normen des Völkergewohnheitsrechts verbieten die längere willkürliche Inhaftierung von Personen.

d) Völkermord

Die Verfolgung von Falun Gong wurde am 20. Juli 1999 von dem ehemaligen Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Chinas, Jiang Zemin, eingeleitet. Durch missbräuchliche Ausnutzung von Regierungsbehörden, Gesetzen, Politikern und des gesamten Staatsapparates unterdrückte er zig Millionen von Praktizierenden körperlich und geistig.

Gemäß Artikel 6 und 7 des Römischen Statuts des Internationalen

Strafgerichtshofs, das am 17. Juli 1998 von den Vereinten Nationen veröffentlicht wurde, kam Jiangs Verfolgung von Falun-Gong-Praktizierenden in den letzten 20 Jahren einem Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit gleich.²⁷⁶

In Artikel 6 des Römischen Statuts des Internationalen Strafgerichtshofs²⁷⁷ wird „Völkermord“ definiert als:

Jede der folgenden Handlungen, die mit der Absicht begangen werden, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder teilweise zu zerstören:

(a) Tötung von Mitgliedern der Gruppe;

(b) Verursachung von schwerem körperlichem oder seelischem Schaden an Mitgliedern der Gruppe;

(c) vorsätzliches Aufzwingen von Lebensbedingungen für die Gruppe, die darauf abzielen, ihre physische Zerstörung ganz oder teilweise herbeizuführen;

(d) Verhängung von Maßnahmen, die auf die Geburtenverhinderung innerhalb der Gruppe gerichtet sind;

(e) die gewaltsame Überführung von Kindern der Gruppe zu einer anderen Gruppe.

In Artikel 7 des Statuts des Internationalen Strafgerichtshofs wird „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ definiert als:

Jede der folgenden Handlungen, die im Rahmen eines ausgedehnten oder systematischen Angriffs gegen die Zivilbevölkerung und in Kenntnis des Angriffs begangen wird:

(a) Vorsätzliche Tötung;

(b) Ausrottung;

(c) Versklavung;

(d) Vertreibung oder zwangsweise Überführung der Bevölkerung;

(e) Freiheitsentzug oder sonstige schwerwiegende

Beraubung der körperlichen Freiheit unter Verstoß gegen die Grundregeln des Völkerrechts;

(f) Folter;

(g) Vergewaltigung, sexuelle Sklaverei, Nötigung zur Prostitution, erzwungene Schwangerschaft, Zwangssterilisation oder jede andere Form sexueller Gewalt von vergleichbarer Schwere;

(h) Verfolgung einer identifizierbaren Gruppe oder Gemeinschaft aus politischen, rassischen, nationalen, ethnischen, kulturellen oder religiösen Gründen, Gründen des Geschlechts im Sinne des Absatzes 3 oder aus anderen nach dem Völkerrecht universell als unzulässig anerkannten Gründen im Zusammenhang mit einer in diesem Absatz genannten Handlung oder einem der Gerichtsbarkeit des Gerichtshofs unterliegenden Verbrechen;

(i) zwangsweises Verschwindenlassen von Personen;

(j) das Verbrechen der Apartheid;

(k) andere unmenschliche Handlungen ähnlicher Art, mit denen vorsätzlich große Leiden oder eine schwere Beeinträchtigung der körperlichen Unversehrtheit oder der geistigen oder körperlichen Gesundheit verursacht werden.

9.2 Weitere Haupttäter

9.2.1 Luo Gan

Zwischen 2002 und 2007 war Luo Gan als Mitglied des neunköpfigen Ständigen Komitees des Politbüros und als Sekretär des Zentralkomitees für Politik und Recht einer der führenden Köpfe Chinas. Während seiner Amtszeit entwickelten sich diese

Komitees zu den mächtigsten politischen Ämtern und den kapitalkräftigsten Beamtenapparaten Chinas. Von 2003 bis 2007 war er auch Leiter der Zentrale Führungsgruppe für die Behandlung des „Falun-Gong-Problems“.

Zwischen 2001 und 2003, als die Verfolgung am schlimmsten war, hielt Luo Gan mindestens acht öffentliche Reden, in denen er versuchte, Chinas Politik- und Rechtssystem dazu zu zwingen, Falun Gong als wichtigstes „Angriffsziel“ zu deklarieren. Der Völkermord an Falun-Gong-Praktizierenden wurde damals und wird auch heute noch offen und systematisch durchgeführt.

Wann immer Luo Gan eine Rede hielt oder sich irgendwohin begab, um den lokalen „Fortschritt“ persönlich zu überwachen, verschärfte sich die Verfolgung in diesem Gebiet oder in ganz China. So berichtete *Boxun News Net* am 29. August 2000, dass Peking plane, „die Bemühungen um die Verfolgung von Falun Gong zu verstärken und die Praxis innerhalb von drei Monaten auszurotten.“ Dieser Bericht erschien zwei Tage nachdem Luo Gan auf der „Tagung zum Erfahrungsaustausch und zur Belohnung der Bildungs- und Umerziehungsarbeit des Justizministeriums“ gesprochen hatte. Seine Rede wurde auch als „Umerziehungsrede“ bekannt.

Luo Gan forderte weiterhin in öffentlichen Reden auf, die Verfolgung von Falun Gong zu intensivieren. Das tat er trotz des zunehmenden internen Widerstands gegen die Verfolgung. Gleichzeitig wurde der internationalen Gemeinschaft immer klarer, dass es sich bei der Rhetorik der KP Chinas um Diffamierung handelte. Zu seinen Aufforderungen gehörte seine Rede auf der „Nationalen Arbeitstagung für Politik und Recht“ am 7. Dezember 2004, ein im Februar 2005 in der Zeitschrift *Qiu Shi* veröffentlichter Artikel und eine weitere Rede auf der „Versammlung der Helden und Initiatoren verdienstvoller Aktivitäten im Bereich der Nationalen Öffentlichen Sicherheit“ am 25. August 2005.

Im September 2005, einige Tage nach Luos öffentlicher Rede, begann die KP Chinas, eine große Anzahl von Falun-Gong-Praktizierenden in ganz China zusammenzutreiben und festzunehmen. Viele

wurden schwer gefoltert.

Luo sprach wiederholt von der sogenannten „langfristigen, komplizierten und schwierigen Situation“ und wies darauf hin, dass die Kampagne gegen Falun Gong langfristig und brutal sein sollte. So sagte er zum Beispiel, dass in den Zwangsarbeitslagern „gründliche und vollständige Arbeit an der Änderung der Gedanken der Menschen geleistet werden muss“. Damit war erzwungene Gehirnwäsche gemeint.

Um zu verhindern, dass Menschen, die gegen ihren Willen „umerzogen“ wurden, in Zukunft wieder Falun Gong praktizierten, sagte Luo: „Die Zwangsarbeitslager müssen ein regelmäßiges Kommunikations- und Rückmeldesystem mit den Arbeitsplätzen aufbauen, an denen Falun-Gong-Praktizierende beschäftigt sind. Wenn sie freigelassen werden, sollten die Gemeinden und Wohnkomitees weiterhin für die Kontrolle ihrer Gedanken sorgen. Die Zwangsarbeitslager sollten ein Kommunikationssystem mit den Arbeitgebern dieser umerzogenen Praktizierenden einrichten, um regelmäßiges Feedback darüber zu erhalten, ob sie wieder praktizieren.“

Wie Luo in seinen Reden sagte, geht es bei den Verfolgungsmethoden im Detail auch darum, „umerzogene“ Falun-Gong-Praktizierende dazu zu benutzen, mit der KP Chinas zusammenzuarbeiten und andere Praktizierende umzuerziehen. Außerdem sollten neue Methoden entwickelt und Verfolgungserfahrungen gesammelt und im ganzen Land verbreitet werden.

9.2.2 Zeng Qinghong

Als stellvertretendes Mitglied des Politbüros, Sekretär des Zentralkomitees der KP und Leiter der Organisationsabteilung der KP Chinas gehörte Zeng Qinghong zu den ersten hochrangigen Beamten, die Jiang Zemin bei der Verfolgung von Falun Gong unterstützten. In der Anfangsphase der Verfolgung stellte Zeng den „Kampf“ gegen Falun Gong als eine wichtige Prüfung für die Kommunistische Partei dar. Er nutzte seine Autorität als Leiter der Organisationsabteilung,

die die Stellenbesetzung innerhalb der KP Chinas kontrollierte, um andere Funktionäre zur Teilnahme an der Verfolgung zu drängen.

Zeng war einer der Planer der inszenierten Selbstverbrennung auf dem Platz des Himmlischen Friedens am 23. Januar 2001 (siehe Anhang 2). Zwischen dem 27. Januar und dem 1. Februar reiste Zeng nach Jiangsu, Hunan und in andere Provinzen, um Falun Gong auf der Grundlage dieses Betruges zu diffamieren. Er ordnete an, die Unterdrückung von Falun Gong „zu einer wichtigen Aufgabe zu machen, die schnell und ohne Zögern oder Nachgiebigkeit zu erledigen ist“.

Am 20. April 2001 warb Zeng auf einer für Dorffunktionäre in ländlichen Gebieten veranstalteten „Nationalen Konferenz zur Gedankenkontrolle“ in Peking für Jiang Zemins Theorie der „Drei Vertretungen“ und forderte die Menschen auf dem Land erneut auf, Falun Gong zu unterdrücken. Mit den „Drei Vertretungen“ ist gemeint, dass die Kommunistische Partei Chinas die Erfordernisse der Entwicklung fortschrittlicher Produktivkräfte Chinas, die Richtung des Vorwärtsschreitens fortschrittlicher Kultur Chinas und die grundlegenden Interessen der überwältigenden Mehrheit des chinesischen Volkes vertritt.

Vor dem 1. Oktober 2001 (Nationalfeiertag in China) organisierten Zeng Qinghong und Luo Gan persönlich die „Sturmoperation Nr. 3“, die zur Verhaftung von vielen Falun-Gong-Praktizierenden führte. Als Teil dieser Operation entsandte die Zentralregierung Computerspezialisten in jede Provinz, die den Zugang zu Minghui.org überwachen und behindern sollten. Die vorübergehend beschäftigten jungen Männer überwachten öffentliche Geschäfts- und Wohngebiete sowie Straßen in den Großstädten rund um die Uhr. Eine Reihe von Praktizierenden wurde daraufhin festgenommen.

Zeng leitete die Verfolgung in einigen Regionen persönlich an. So begab er sich beispielsweise zwischen dem 17. und 23. Januar 2001 mit Luo Gan in die Provinz Hunan. Luo ging nach Hengyang und Zeng nach Changsha, der Hauptstadt von Hunan. Innerhalb von sechs Tagen wurden über 1.600 Falun-Gong-Praktizierende verhaftet und

in Zwangsarbeitslager nach Hengyang gebracht. Eine unbekannte Anzahl wurde in Changsha festgenommen.

Drei Monate später, Ende April 2001, begab sich Zeng Qinghong nach Hefei in der Provinz Anhui, wo am 29. und 30. April auf seine Anweisung hin eine große Anzahl von Praktizierenden verhaftet wurde.

9.2.3 Liu Jing

Als ehemaliger stellvertretender Minister für Öffentliche Sicherheit und Direktor des Zentralen Büros 610 war Liu Jing unter Jiang Zemin einer der Hauptverantwortlichen für die Verfolgung von Falun Gong. Liu entwickelte Methoden, um Falun-Gong-Praktizierende zu zwingen, ihren Glauben aufzugeben. Er gab der Polizei den Befehl, Praktizierende zu erschießen, sobald sie in Sichtweite waren, und koordinierte Massenverhaftungen von Praktizierenden. Außerdem half Liu bei der Inszenierung der sogenannten Selbstverbrennung auf dem Platz des Himmlischen Friedens (siehe Anhang 2), die Falun Gong diffamieren sollte.

Bei einer Anordnung zur Entwicklung und Förderung neuer Methoden für die „Umerziehung“ von Praktizierenden wies Liu Jing persönlich sechs Personen an, das Zwangsarbeitslager von Masanjia zu infiltrieren und sich als Praktizierende auszugeben. Sie sollten sich eigene Glaubenssätze ausdenken und sie mit den echten Praktizierenden diskutieren, um diese so weit zu manipulieren, bis sie Falun Gong aufgaben. Liu Jing und Luo Gan hielten dann in der gesamten Provinz Seminare mit dem Ziel, andere Arbeitslager, Haftanstalten und Gefängnisse einzuweisen, die gleichen „Umerziehungsmethoden“ wie in Masanjia anzuwenden.

Vor dem chinesischen Neujahrsfest im Februar 2002 hielt Liu eine Sitzung im Hotel Nanhu in Changchun, Provinz Jilin, ab. Auf diesem Treffen kritisierte er die mangelnde Effektivität der Provinz bei der Unterdrückung von Praktizierenden und gab den Befehl, Falun Gong „vollständig zu beseitigen“. Das Büro für Öffentliche Sicherheit in

Changchun nahm daraufhin mehrere Nächte hintereinander Massenverhaftungen von Praktizierenden vor. Die Beamten waren befugt, Praktizierende zu erschießen, wenn sie bei der Anbringung von Plakaten oder Transparenten über Falun Gong entdeckt wurden.

Am 5. März 2002 gelang es Praktizierenden in Changchun, das Fernsehprogramm zu unterbrechen und Informationen über die Verfolgung zu senden. Jiang Zemin ordnete daraufhin an, die Akteure „ohne Gnade zu töten“. Er schickte dazu Luo Gan, Liu Jing und andere Beamte mehrmals in die Provinz Jilin. Bei einer provinzwweiten Massenverhaftung im selben Monat entsandten die Behörden in Changchun mehr als 6.000 Polizisten und verhafteten mehr als 5.000 Praktizierende. Nachdem sie in Changchun gefoltert worden waren, wurden sie in Gefängnisse in der Provinz Jilin verlegt und weiterhin misshandelt. Informationen über diese Massenverhaftungen sind schwer zu erhalten. Auf alle Fälle einzugehen, ist hier nicht möglich. Von mindestens sechs Praktizierenden ist bekannt, dass sie getötet wurden. Nachgewiesen sind weitere 15 Verhaftete, die zu vier bis 20 Jahren Gefängnis verurteilt wurden.

Als Liu China auf den Sitzungen der UN-Menschenrechtskommission 2000 und 2001 vertrat, diffamierte er Falun Gong und leugnete, dass Praktizierende in China verhaftet und gefoltert wurden.

9.2.4 Zhou Yongkang

Zhou Yongkang wurde am 9. Dezember 2002 in der Nachfolge von Jia Chunwang als Minister für Öffentliche Sicherheit eingesetzt. Während des Übergangs wurde Zhous Rolle als neuer Administrator der Kampagne „Hart Zuschlagen“ gegen Falun Gong in einem *APA*- und *Reuters*-Bericht hervorgehoben. So veröffentlichte die *APA* (Peking-Ausgabe) am 9. Dezember 2002 unter der Überschrift „China Gets a New Public Security Minister“ die *People's Daily*-Ankündigung der Ernennung von Zhou in diese neue Position. Darin wurde Zhous Kampagne „Hart Zuschlagen“ gegen Falun

Gong als eine der wichtigsten Aktionen des ehemaligen Polizeichefs hervorgehoben.

Am 26. Dezember 2002 erwähnte *BBC* in dem Bericht „Chinas Chef der Öffentlichen Sicherheit drängt auf bessere Standards bei der Strafverfolgung“ die Äußerungen von Zhou bei einer Videokonferenz. Unter anderem hatte Zhou darin alle Organisationen der Öffentlichen Sicherheit in ganz China aufgefordert, „insbesondere streng den Unruhen und Untergrabungen vorzubeugen, die von feindlichen Kräften innerhalb und außerhalb dieses Landes, zum Beispiel von der Sektenorganisation Falun Gong durchgeführt werden, und hart dagegen vorzugehen“.

Am 28. Mai 2004 berichtete der *China News Service* über Zhous Bemerkungen auf dem vom Ministerium für Öffentliche Sicherheit einberufenen Ministertreffen. Unter anderem habe er betont, dass sie weitere wirksame Schritte unternehmen und hart gegen die ungesetzlichen und kriminellen Aktivitäten vorgehen müssten. Sie müssten den operativen Trends der internen und externen feindlichen Kräfte, der gewalttätigen terroristischen Kräfte, der ethnischen Splittergruppen, der religiösen extremistischen Kräfte und der Sektenorganisationen wie Falun Gong große Aufmerksamkeit schenken. Und sie müssten strenge Vorsichtsmaßnahmen ergreifen und hart gegen ihre beunruhigenden und zerstörerischen Aktivitäten vorgehen. Zhou war direkt an der Verfolgung beteiligt, da er das Büro 610 leitete. Polizei- und Sicherheitskräfte (einschließlich derer des Büros 610), die Falun-Gong-Praktizierende verhafteten, festnahmen, einer Gehirnwäsche unterzogen und folterten, nahmen Befehle vom Büro für Öffentliche Sicherheit auf Provinz- und/oder Gemeindeebene entgegen. Diese Behörde untersteht dem Ministerium für Öffentliche Sicherheit, für das Zhou Yongkang zuständig war.

9.2.5 Li Lanqing

Als erster Leiter des Zentralen Büros 610 benutzte Li Lanqing neben seinem eigenen ideologischen Einfluss und seinem eigenen

Status auch Jiang Zemins Verfolgungssprache bei der Umsetzung von Jiangs „Douzheng“-Kampagne. So lobte Li Lanqing beispielsweise im Februar 2001 bei einer nationalen Preisverleihung Mitglieder der chinesischen Sicherheitskräfte dafür, dass sie Falun-Gong-Praktizierende „Douzheng“ und „Umerziehung“ unterworfen hätten. Ferner wies er die obersten Parteikader und Führungskräfte auf allen Ebenen an, die „Douzheng“-Kampagne gegen Falun Gong fortzusetzen, um das Vertrauen in die Partei und deren Ziele zu stärken. Li war von Juni 1999 bis November 2002 (als er in den Ruhestand ging) Leiter des Büros 610.



Kapitel 10: Wer führt die Verfolgung durch?

Als die KP Chinas an die Macht kam, führte sie ein Herrschaftssystem ein, keinen Rechtsstaat. Die Beschlüsse der Partei stehen über denen des Justiz- und Strafsystems, wobei Strafverfolgungs- und Justizbehörden nicht mehr sind als Erfüllungsgehilfen der Partei. Jiang Hua, ehemaliger Leiter des Obersten Volksgerichts, hat einmal gesagt: „In Kriegszeiten war es Sache des Parteikomitees zu entscheiden, wer verhaftet oder sogar getötet wird – ob in der Volksarmee oder dem revolutionären Stützpunkt. Seitdem hält man sich an diese Richtlinie.“

Nach jahrzehntelanger Gehirnwäsche hat das kommunistische Regime der Öffentlichkeit erfolgreich weisgemacht, dass das Gesetz den Willen der Partei widerspiegelt und geschaffen wurde, um die Interessen der Partei zu wahren. Somit wurde die Befolgung der Politik und nicht die Befolgung des Gesetzes zu einer unausgesprochenen Richtlinie im Politik- und Rechtssystem Chinas.

Auf den Ebenen der Provinzen, Gemeinden, Landkreisen und Autonomen Regionen haben die Parteikomitees jeweils ein eigenes Komitee für Politik und Recht, das die Strafverfolgungs- und Justizbehörden überwacht. Die meisten Parteisekretäre sind zugleich auch Leiter eines Komitees für Politik und Recht, wodurch ein verschachteltes Machtnetzwerk entstanden ist.

Als Jiang Zemin 1999 die Verfolgung von Falun Gong in die Wege leitete, beauftragte er das Komitee für Politik und Recht mit der Durchführung der Verfolgungskampagne. Das Komitee für Politik und Recht arbeitet mit dem Büro 610 Hand in Hand. Oftmals

teilen sie sich dieselben Büros und Leiter. Sie verfügen über Staatsmittel, um Falun-Gong-Praktizierende festzunehmen, zu inhaftieren, zu verurteilen und sie einer Gehirnwäsche zu unterziehen. Außerdem koordinieren sie den Organraub an Praktizierenden und bedienen so Chinas Organtransplantationssystem. Das Komitee für Politik und Recht legt auf allen Ebenen die Verfolgungsstrategie fest und das Büro 610 führt sie durch.

10.1 Das Komitee für Politik und Recht

Im Juni 1999 gründete Jiang Zemin das Büro 610. Dabei wurden viele stellvertretende Sekretäre der Komitees für Politik und Recht zusätzlich zu ihrer bestehenden Funktion zu Leitern der Büros 610 ernannt. Xiao Xiangxin beispielsweise war stellvertretender Sekretär des Komitees für Politik und Recht im Kreis Wan'an der Provinz Jiangxi und zugleich Leiter des Büros 610.

Sowohl das Komitee für Politik und Recht als auch das Büro 610 verwenden manchmal verschiedene Namen, um gegenüber der Öffentlichkeit ihre Gesetzwidrigkeit zu verdecken. Beispiele dafür sind das Komitee für Politik und Recht in Daqing, Provinz Heilongjiang, an dessen Eingang „Städtisches Büro des Regierungskomitees für soziale Sicherheit“ stand, und das Büro 610, das als „Büro der Stadtregierung für Prävention und Behandlung von Sekten“ bekannt war.

Bei einem Jahrestreffen des Büros 610 im Sommer 2010 in Wuhan, Provinz Hubei, wiederholte Zhou Yongkang den Befehl des damaligen Parteivorsitzenden Jiang Zemin, Falun Gong in China auszurotten. Zhou war der Leiter des Zentralkomitees für Politik und Recht. Er stellte dem Büro 610 mehr Mittel zur Verfügung, um die Verfolgung weiterhin durchzuführen.

10.2 Kontrolle von Polizei, Justiz und Strafvollzug

In den meisten demokratischen Ländern herrscht Gewaltenteilung, das heißt, dass Staatsanwaltschaften und Polizei einerseits und Gerichte andererseits unabhängig voneinander arbeiten, und dass die Gerichte die Staatsanwaltschaft kontrollieren können. In China ist das nicht der Fall. Die chinesischen Strafverfolgungs- und Justizbehörden standen bereits vor Beginn der Verfolgung von Falun Gong unter der Kontrolle der Kommunistischen Partei. Diese Kontrolle haben Jiang Zemin und das Büro 610 noch verschärft, um die Verfolgung durchzuführen. Damit setzten sie das Rechtsstaatsprinzip außer Kraft.

Deutlich wird das an den Präsidenten der Obersten Volksstaatsanwaltschaft und des Obersten Volksgerichts sowie dem Justizminister – allesamt Mitglieder des Komitees für Politik und Recht, die Zhou Yongkang und Meng Jianzhu Bericht erstatten mussten. Zhou und Meng waren Leiter des Ministeriums für Öffentliche Sicherheit und des Komitees für Politik und Recht. Das gleiche gilt für viele lokale Staatsanwälte und Richter: Sie sind den Polizeibeamten, die auch das lokale Komitee für Politik und Recht leiten, unterstellt. Diese verstärkte Kontrolle hat zu einer rasanten Machterweiterung des Systems der Öffentlichen Sicherheit in China beigetragen.

Weil diese Struktur existiert, ist es dem Strafverfolgungs- und Justizsystem nicht möglich, fair und gerecht zu agieren. Im Zuge der Verfolgung von Falun-Gong-Praktizierenden finden Schauprozesse statt. Die Urteile jedoch haben das Komitee für Politik und Recht und das Büro 610 zuvor längst beschlossen. Es folgen ein paar Beispiele.

Gao Deyu, 68, aus der Stadt Xichang, Provinz Sichuan, wurde im September 2009 verhaftet, weil sie Falun Gong praktizierte. Ihr Anwalt hatte große Mühe, sie sprechen zu können. Liu, der stellvertretende Leiter des Komitees für Politik und Recht von Xichang, sagte zu Gaos Anwalt: „Diskutieren Sie mit mir nicht über das

Gesetz. Wir richten uns nicht nach dem Gesetz.“ Ein Jahr später verurteilte ein Richter des Gerichts Xichang Gao zu zwölf Jahren Gefängnis.

Am 6. Dezember 2009 wurden in der Provinz Hebei sechs Praktizierende vom Gericht Qian'an zu sieben bis acht Jahren Haft verurteilt. Der Vorsitzende Richter Feng Xiaolin erklärte den Familien der Praktizierenden: „Wir halten uns nicht an das Gesetz, wenn es um Falun-Gong-Fälle geht.“

Ein Richter in Yiyang, Provinz Hunan, sagte zu der Praktizierenden Zhang Chunqiu: „Die Partei hat jetzt die Macht, das Gesetz außer Kraft zu setzen, um Falun Gong zu verfolgen. Wir erledigen in einem Gerichtsprozess nur die Formalitäten. Dagegen können wir nichts tun. Sie können uns dafür nicht verantwortlich machen.“

Lu Tong wurde am 17. Dezember 2008 zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Richter Gu Yingqing am Gericht Suzhou in der Provinz Jiangsu sagte zu Lus Tochter: „Sie sollten nicht erwarten, dass das Gesetz über der Politik steht. Es ist sinnlos, mit mir über das Gesetz zu sprechen, weil ich mit Ihnen über Politik spreche.“

Ma, Leiter des Büros 610 im Kreis Nong'an, Provinz Jilin, sagte zu einem Praktizierenden: „Wir treffen hier die Entscheidungen. Wir sprechen über Politik, nicht über das Gesetz. Sie können ja jederzeit und überall Beschwerde gegen uns einreichen.“

Das Komitee für Politik und Recht und das Büro 610 geben Wärtern den Befehl, die inhaftierten Praktizierenden einer Gehirnwäsche zu unterziehen. So sollen sie gezwungen werden, ihren Glauben aufzugeben. Die Umerziehungsquote, also die Anzahl der Praktizierenden, die ihren Glauben aufgeben, hat Einfluss auf die Beförderungen und Prämien der Wärter. Deshalb wenden die Wärter heftige Folter an. Sie wollen ihre Quote erhöhen und sich persönlich bereichern. Manche drohen sogar: „Entweder Umerziehung oder Einäscherung.“

10.3 Das Büro 610

Das Büro 610 ist eine Organisation der KP Chinas, die eigens gegründet wurde, um die Verfolgung und Ausrottung von Falun Gong zu koordinieren und durchzuführen. Es ist eine illegale Spionageorganisation. Auf hohen Ebenen sind die Strukturen geheim, auf niedrigen Ebenen klar erkennbar. Zu den Aufgaben des Büros 610 gehört die Entwicklung von Strategien sowie die Planung und Leitung sämtlicher Aktivitäten im Zusammenhang mit der Verfolgung von Falun Gong. Um diese Aufgaben zu erfüllen, ist es befugt, Regierungsämter auf allen Ebenen – auch das Justizsystem mit Polizei, Staatsanwaltschaft und Gerichten – zu kontrollieren. Das stellt einen Verstoß gegen das chinesische Recht und die chinesische Verfassung dar.

Nicht nur auf allen Regierungsebenen wurden Büros 610 eingerichtet, sondern auch im Ministerium für Staatssicherheit, in Polizeibehörden, Universitäten, Schulen, Regierungsbehörden und großen Unternehmen. Die Agenten der Büros 610 sind tätig auf dem Gebiet der Auslandsbeziehungen, Internetüberwachung, in ausländischen Unternehmen, der Reisebranche und bei kriminellen Handlungen.

Das Büro 610 wurde mehrmals der Situation angepasst, verstärkt und umbenannt, und es steht weiterhin über dem Gesetz. Seine Befugnisse wurden auf Untergrundkirchen sowie andere religiöse und Qigong-Organisationen ausgedehnt.

10.3.1 Gründung und Ausbreitung

In einer Sitzung des Politbüros der Kommunistischen Partei am 7. Juni 1999 hielt Jiang Zemin eine Rede über die dringende Notwendigkeit, „mit Falun Gong fertigzuwerden“. Er kündigte an, dass das Zentralkomitee eine Einsatzgruppe zusammenstellen werde. Diese habe die Aufgabe, zügig Strategien auszuarbeiten, um Falun Gong von der Bildfläche verschwinden zu lassen. Die Leitung solle Li Lanqing, Mitglied des Ständigen Komitees des Politbüros,

übernehmen. Und die beiden Mitglieder des Politbüros Luo Gan und Ding Guangen sollten ihm dabei assistieren.

Nur drei Tage später, am 10. Juni 1999, war die „Zentrale Führungsgruppe zum Umgang mit Falun Gong“ gegründet. Unter den Mitgliedern dieser Gruppe waren Beamte des Obersten Volksgerichts, der Obersten Volksstaatsanwaltschaft, des Ministeriums für Öffentliche Sicherheit, des Ministeriums für Staatssicherheit, der Propagandaabteilung sowie des Außenministeriums. Ihr Ausführungsorgan hieß „Zentrale Führungsgruppe für die Behandlung des Falun-Gong-Problems“ oder Zentrales Büro 610.

Untere Komitees der KP Chinas auf Provinz-, Stadt-, Kreis-, Gemeinde- und sogar Nachbarschaftsebene spiegelten diese Struktur mit ihrer eigenen „Zentrale Führungsgruppe für die Behandlung des Falun-Gong-Problems“ und einem eigenen Büro 610 wider. Die Mehrheit dieser Gruppen war ihrem jeweiligen Komitee für Politik und Recht angegliedert. Einige wenige waren dem Büro des Parteikomitees ihrer Ebene angegliedert.

Darüber, wann die Führungsgruppen auf Provinz- und Stadtebene gegründet wurden, gibt es keine öffentlichen Dokumente. Aber es gibt etliche Dokumente, die die Gründung und die Funktionen der Büros auf Kreis-, Bezirks- und unteren Ebenen belegen. Diese lokalen Büros 610 richten sich nach dem Zentralen Büro 610. In Stadtgebieten wurden die Büros 610 in Nachbarschaftskomitees mit entsprechenden Beamten eingerichtet. In ländlichen Gebieten richtete man ebenfalls Gruppen, geleitet von Parteisekretären der Dörfer, sowie Büros 610 ein.

Weder das Zentralkomitee noch der Staatsrat haben die Existenz dieser Organisation offen zugegeben – weder in öffentlich zugänglichen Dokumenten über Organisationsstrukturen noch in offiziellen Pressemitteilungen. Allerdings wird sie in Medienberichten und auf Websites von Lokalregierungen erwähnt. Die Existenz des Zentralen Büros 610 kann auch anhand von Dokumenten des Staatsrates, von Ministerien, Lokalregierungen und Medienberichten überprüft werden. Die Geheimhaltung der Organisation ähnelt der der

„Führungsgruppe des Zentralkomitees der KP Chinas für die Kulturrevolution“ in den 1960er Jahren, die sich nur vor Mao Zedong zu verantworten hatte und enorm große außerrechtliche Macht ausübte.

10.3.2 Außerhalb des Gesetzes

Das Büro 610 wurde eingerichtet ohne Einhaltung von Rechtsverfahren oder die Genehmigung durch den Nationalen Volkskongress – Chinas höchstem Machtorgan. Es verstößt gegen die chinesische Verfassung, insbesondere gegen Artikel 36 (Religionsfreiheit) und Artikel 89 (Zuständigkeitsbereich des Staatsrates).

Aufgrund der Geheimhaltung sind der Öffentlichkeit viele Details über das Büro 610 nicht bekannt. Zwar wurde es in früheren Nachrichten erwähnt, aber in den öffentlichen Richtlinien des Zentralkomitees, in rechtlichen- oder Regierungsdokumenten kommt es nicht vor. Ein Screenshot der Regierungs-Website der Stadt Changde, Provinz Hunan, zeigt, dass das Büro 610 von Changde bereits im Juli 1999 im Einsatz war. Allerdings wurde dessen Gründung erst im März 2001 durch das Parteikomitee der Provinz Hunan offiziell genehmigt. Es war also fast zwei Jahre lang als unregistrierte Organisation innerhalb des Parteikomitees der Provinz im Einsatz. Seine Aktivitäten in dieser Zeit werden im folgenden Beispiel ersichtlich:

Ou Keshun, geboren 1962, war ein Falun-Gong-Praktizierender aus dem Kreis Linli in der Stadt Changde. Die Polizei von Linli verhaftete ihn am 12. Januar 2001 und hielt ihn in einer Gehirnwäsche-Einrichtung im Drogenrehabilitationszentrum von Changde fest. Beamte des Büros 610 und des Komitees für Politik und Recht von Changde wollten Ou und etliche andere Praktizierende dazu zwingen, ihren Glauben aufzugeben. Sie sperrten ihn mit Drogenabhängigen zusammen, die ihn foltern sollten. Ou wurde heftig geschlagen und erbrach Blut. Acht Tage nach seiner Festnahme, am 20. Januar, war

er tot. Beamte des Büros 610 ließen ihn noch vor Ankunft seiner Familie einäschern. So wollten sie die Todesursache verdecken.

10.3.3 Organisationsstruktur

Als das Zentrale Büro 610 gegründet wurde, war es vorübergehend eine Organisation auf Behördenebene, die direkt unter dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei stand. Später wurde es dauerhaft zu einer Behörde auf Ministeriumsebene. Ab 2010 lautete der Code des Zentralen Büros 610 im chinesischen Staatsdienst 959.

Der erste Leiter des Zentralen Büros 610 war Wang Maolin, der später von Liu Jing, dem stellvertretenden Minister für Öffentliche Sicherheit, abgelöst wurde. 2009 wurde Liu von Li Dongsheng abgelöst. Li war stellvertretender Minister der zentralen Propagandaabteilung und stellvertretender Leiter des Zentralen Büros 610. Weitere Leiter und Vizeleiter waren: Xu Haibin, stellvertretender Exekutivdirektor und ehemaliger Sekretär von Luo Gan; Gao Yichen, ehemaliger Vizeminister für Staatssicherheit sowie Yuan Yin, Wang Xiaoxiang und Dong Jufa. Li Anping war der Generalsekretär des Zentralen Büros 610.

Die interne Struktur des Zentralen Büros 610 ist wie folgt:

- Hauptbüro (auch bekannt als Zentrale), Leiter: Wang Tixian.
- Erstes Büro (möglicherweise dasselbe wie das Hauptbüro), Leiter: Wang Tixian, stellvertretender Leiter: Li Xiaodong, Inspektor: Song Quanzhong.
- Zweites Büro, Leiter: Shao Hongwei, stellvertretender Leiter: Gao Xiaodong.
- Drittes Büro, keine weiteren Informationen vorhanden.

Die genauen Funktionen dieser drei Büros sind derzeit nach außen hin nicht bekannt, doch man kann auf die interne Struktur der unteren Büros 610 Bezug nehmen. Diese lokalen Büros unterscheiden sich von Ort zu Ort, haben aber in der Regel alle ein Hauptbüro, eine allgemeine Abteilung und eine Bildungsabteilung. Ein Büro 610 auf Kreisebene besteht normalerweise aus einem allgemeinen und einem Bildungsbereich. Ein Büro 610 auf Stadtebene besteht meist ebenfalls aus einer allgemeinen und einer Bildungsabteilung. Ein konkretes Beispiel: Das Büro 610 des Parteikomitees des Kreises Luhe in Nanjing, Provinz Jiangsu, setzt sich aus einer allgemeinen Koordinationsabteilung, einer Bildungs- und Umerziehungsabteilung und einer Präventions- und Kontrollabteilung zusammen. Es ist nicht üblich, dass ein Büro 610 auf Kreisebene drei Unterabteilungen hat. Trotzdem können sie den drei Unterabteilungen des Zentralen Büros 610 entsprechen. Diese drei Zweigstellen haben folgende Zuständigkeitsbereiche und Aufgaben:

- **Hauptbüro:** Bearbeitung täglicher Aufgaben und Koordination von Verwaltungsangelegenheiten; Senden, Empfangen und Weiterleiten von Nachrichten; Entwerfen von Dokumenten; Verwaltung des Amtssiegels; Wahrung der Geheimhaltung; Archivierung von Akten; Organisation von Treffen.
- **Allgemeine Abteilung:** Bearbeitung von Akten und geheimen Informationen; übergreifende Recherchen; Trendanalyse; Überprüfung der Arbeit und der Treffen; Verantwortung für Geheimhaltung, politische Arbeit und Personal; administrative Logistik; Tagesabläufe.
- **Bildungsabteilung:** Verleumdungspropaganda gegen Falun Gong; Gehirnwäsche bei Falun-Gong-Praktizierenden (auch „Bildung und Umerziehung“ genannt); Kontakt, Koordination, Überwachung und Kontrolle anderer Behörden in Bezug auf die Handhabung sogenannter Falun-Gong-Probleme.

Zusammenfassend kann man sagen, dass sich die allgemeine

Abteilung auf die Beschaffung und Analyse von Informationen und die Ausarbeitung von Verfolgungsstrategien konzentriert. Die Bildungsabteilung führt die Arbeit durch und zwingt die Praktizierenden dazu, ihren Glauben aufzugeben.

Als der Name Büro 610 irgendwann berüchtigt und negativ behaftet war, wurde er in „Büro für Prävention und Behandlung von Sekten“ abgeändert. In manchen Orten heißt es „Büro zur Aufrechterhaltung der Stabilität“. Aus einem Dokument des Komitees für Organisationsstruktur im Kreis Lingchuan, Provinz Shanxi, gehen beispielsweise zwei Namen für das Büro 610 hervor: „Büro des Parteikomitees Lingchuan für Prävention und Behandlung von Sekten“ und „Büro Tongling für Prävention und Behandlung von Sekten“. Allerdings heißt es intern nach wie vor Büro 610 und auch seine Funktion ist dieselbe.

10.3.4 Personalstruktur

Da das Büro 610 ursprünglich als zeitweilige Behörde gedacht war, wurden Mitarbeiter aus dem politischen und Justizsystem genommen, die zusätzlich zu ihren bestehenden Aufgaben die Organisation leiten sollten. Wenn zum Beispiel ein Polizeibeamter in ein Büro 610 versetzt wurde, behielt er seine Position und Befugnisse in der Polizeibehörde bei. Solche Mitarbeiter wurden manchmal „610-Polizisten“ genannt. Wenn ein Mitarbeiter Parteisekretär oder der Leiter einer bestimmten Behörde war, blieb er das auch weiterhin. Er hatte zwar keine Strafverfolgungsbefugnis, erhielt aber die Ermächtigung, die Polizei anzuweisen, bestimmte Aufgaben im Hinblick auf Falun-Gong-Praktizierende auszuführen. Berichten zufolge kamen andere Mitarbeiter des Büros 610 von der Staatsanwaltschaft, von Gerichten, Propagandaabteilungen, Justiz- und Finanzämtern und Petitionsbüros.

Da die Verfolgung weit über die drei Monate hinaus andauerte, die Jiang Zemin ursprünglich dafür vorgesehen hatte, wurde das Büro 610 zu einer dauerhaften Einrichtung mit hauptamtlichen

Mitarbeitern. Trotz der hochgradigen Geheimhaltung sickerte durch, dass zu dieser „modernen Gestapo“ detaillierte und vollständige Organigramme existieren – von der Zentralregierung in Peking bis in verschiedene Regionen in jedem Winkel des Landes.

Es ist unmöglich festzustellen, wie viele Menschen in den Büros 610 in ganz China arbeiten. Aber die Anzahl dürfte zweifellos hoch sein, wenn man sich ihre Präsenz in all den staatlichen und nichtstaatlichen Stellen sowie in den Parteikomitees auf Provinz-, Stadt-, Kreis-, Gemeinde- und Bezirksebene ansieht. Die flächendeckende Präsenz der Büros 610 im ganzen Land spiegelt auch die Intensität und das Ausmaß der Verfolgung von Falun Gong wider.

10.3.5 Kontrolle über Regierungsabteilungen und Wirtschaftsunternehmen

Das Büro 610 verfügt über Zweigstellen, die im Polizei- und Bildungssystem eingebettet sind, sowie in großen staatseigenen und privaten Unternehmen eingebettet sind. So wird ihm ermöglicht, Falun-Gong-Praktizierende in allen Bereichen der Gesellschaft zu überwachen und verhaften zu lassen.

a) Das Polizeisystem

Das Büro 610 und andere Behörden haben es nicht geschafft, Falun Gong innerhalb von drei Monaten auszurotten, wie Jiang Zemin es sich ursprünglich vorgestellt hatte. So befahl Jiang bei einem internen Treffen Ende 2000 oder Anfang 2001, das Büro 610 auf das Ministerium für Staatssicherheit, das Ministerium für öffentliche Sicherheit und auf die lokalen Polizeibehörden auszuweiten.

Das Ministerium für Öffentliche Sicherheit gab 2001 die Mitteilung Nr. 157 heraus. Darin ging es um die Einrichtung einer speziellen Abteilung innerhalb des Systems der Öffentlichen Sicherheit, die sich mit Fällen bezüglich Falun Gong und anderen „schädlichen Qigong-Organisationen“ auseinandersetzen sollte. Diese Mitteilung

kennzeichnete die Gründung des Büros 610 im System der Öffentlichen Sicherheit.

Das Ministerium für Öffentliche Sicherheit fügte eine weitere Abteilung, die 26. Abteilung, als offiziellen Sitz des Büros 610 hinzu. In einigen Regionen gehört das Büro 610 zur ersten Abteilung des Ministeriums für Öffentliche Sicherheit – der Staatssicherheitsabteilung. Sie sind im selben Bürogebäude untergebracht, aber mit zwei verschiedenen Namensschildern gekennzeichnet. Der Leiter oder stellvertretende Leiter der Staatssicherheitsabteilung war somit auch Leiter des Büros 610.

Das Büro 610 durchdrang nicht nur das Polizeisystem, sondern alle Regierungsbehörden und -abteilungen, nämlich die Staatsanwaltschaften, die Gerichte, das Justizministerium, das Strafvollzugssystem, die Finanzämter, die staatliche Lebensmittelbehörde, die Handelsbehörde, die Propagandaabteilungen sowie die Zentralabteilung Vereinigte Arbeitsfront.

b) Das Bildungssystem

Um die Verfolgung effektiv durchzuführen und die verleumdende Propaganda der Partei gegen Falun Gong noch zu verstärken, installierte das kommunistische Regime ein Büro 610 innerhalb des Bildungssystems: von der Provinzebene bis zur Stadtebene, von Hochschulen und medizinischen Fakultäten bis hin zu Mittelschulen und sogar Grundschulen.

Ende 2005 erschien das Büro 610 auf dem Campusplan der Universität von Jilin. Damit gehörte es nicht mehr zum Parteikomitee der Universität, sondern war eine unabhängige Organisation. Ein solcher Schritt war an chinesischen Universitäten nicht üblich, da die meisten Büros 610 nach wie vor dem Parteikomitee auf dem Campus angehörten. Im Januar 2006 stellte die neue Leitung der juristischen Fakultät der Universität von Jilin die Mitarbeiter des Büros 610 vor. Sie war damit die erste juristische Fakultät in China, die die Existenz des Büros 610 innerhalb ihrer Organisation bekanntgab.

Die Bildungsbehörde des Bezirks Zhangdian von Zibo, Provinz Shandong, gab im Oktober 2006 eine Bekanntmachung heraus. Darin wurden alle Schulen des Bezirks, auch Mittel- und Grundschulen, angewiesen, „die Politik zur Einrichtung von Büros 610 entsprechend der Situation der jeweiligen Schule umzusetzen“.

c) Der Postdienst

Das Büro 610 hat den Postdienst in China gezwungen, Briefe und Pakete auf Materialien im Zusammenhang mit Falun Gong zu untersuchen. Beispielsweise wurden Postangestellte in der Provinz Yunnan angehalten, Umschläge zu öffnen und nach Briefen von Falun-Gong-Praktizierenden zu suchen, in denen diese auf die Verfolgung von Falun Gong hinweisen. Zudem haben Postämter in ganz China Strafanzeigen gegen Jiang Zemin zurückgehalten, die die Praktizierenden beim Obersten Volksgericht und der Obersten Volksstaatsanwaltschaft eingereicht haben (siehe auch Kapitel 12).²⁷⁸

Ein solches Vorgehen verstößt gegen Artikel 40 der chinesischen Verfassung: „Die Freiheit und die Privatheit der Korrespondenz (Briefgeheimnis) der Bürger der Volksrepublik China sind gesetzlich geschützt. ...“ Auch verstößt es gegen das chinesische Postgesetz, insbesondere gegen Artikel 35 (Verbot des Öffnens, Zurückhaltens oder Vernichtens der Post anderer) und gegen Artikel 38 (Machtmissbrauch durch Postangestellte). Und schließlich verstößt es gegen die Artikel 252 und 253 des chinesischen Strafrechts, die sich mit der Öffnung, Zurückhaltung und Vernichtung der Post anderer durch Bürger oder Postangestellte befassen.

d) Große Unternehmen

Da viele staatseigene sowie öffentliche und private Unternehmen ihre eigenen Parteikomitees haben, wurden natürlich auch hier Büros 610 eingerichtet. Belegte Beispiele dafür sind die *Shuicheng Mining Group* in Liupanshui, Provinz Guizhou, und die *Xinkuang*

Mining Group in Tai'an, Provinz Shandong. In einem weiteren Beispiel hat die zehnte Abteilung des *Xinjiang Production and Construction Corps*, einer einzigartigen Wirtschafts- und Paramilitärorganisation, die Telefonnummer des Leiters ihres Büros 610 in ihr Adressenverzeichnis aufgenommen.

Fall 1: Ölfeld-Unternehmen in Daqing hat mindestens 27 Praktizierende durch Verfolgung getötet

Unter den großen Unternehmen in China ist das *Ölfeld-Unternehmen* in Daqing, eine Tochtergesellschaft von *PetroChina*, seit Beginn der Verfolgung der Falun-Gong-Praktizierenden für die meisten Todesfälle verantwortlich. Mindestens 27 Mitarbeiter des staatlichen Unternehmens kamen seit April 2013 durch Verfolgung ums Leben. Das sind 40 Prozent der getöteten Praktizierenden in Daqing und fünf Prozent der getöteten Praktizierenden in der Provinz Heilongjiang.²⁷⁹

Das Büro 610 dieses Ölfeld-Unternehmens gründete Gehirnwasche-Einrichtungen und zwang die Arbeitseinheiten, dafür zu bezahlen, dass ihre Mitarbeiter, die Falun Gong praktizierten, zur Folter in diese Einrichtungen gebracht wurden. Es behielt die Löhne und Prämien der Praktizierenden ein, wies Polizei und Justiz von Daqing an, Praktizierende festzunehmen und zu inhaftieren, und verbreitete Propagandamaterialien gegen Falun Gong. Viele der betroffenen Praktizierenden waren als vorbildliche Arbeiter ausgezeichnet. In einigen Fällen erlaubten ihnen ihre Vorgesetzten, ihre Arbeit weiterhin auszuüben, obwohl das Büro 610 diese unter Druck setzte und wollte, dass sie die Praktizierenden degradierten.²⁸⁰

Fall 2: Agenten des Büros 610 des Gezhouba-Konzerns foltern Praktizierende zu Tode

Falun-Gong-Praktizierende, die für den *Gezhouba-Konzern* in Yichang, Provinz Hubei, arbeiteten, wurden vom Büro 610 und der Sicherheitsabteilung der acht Tochtergesellschaften von *Gezhouba* angegriffen, misshandelt, eingeschüchtert und einer Gehirnwasche unterzogen.

Eine Mitarbeiterin war Shen Ju, die im Mai 1998 mit dem Praktizieren von Falun Gong begonnen und so ihre Gesundheit verbessert hatte. Als die Verfolgung einsetzte, fuhr sie drei Mal nach Peking, um Gerechtigkeit für Falun Gong zu fordern. Sie wurde verhaftet und nach Yichang zurückgebracht. Agenten des Büros 610 und der Beamte Xu Hong vom zweiten Unternehmen des *Gezhouba-Konzerns* erpressten viel Geld von ihr und hielten sie fest. In den darauffolgenden Jahren nahmen Beamte der Polizei und des Unternehmens Shen immer wieder fest und wiesen sie in Gehirnwasche-Einrichtungen ein.

Nach jahrelanger körperlicher und seelischer Misshandlung fiel sie für 24 Stunden ins Koma. Shen Ju starb am 10. Januar 2006 im Krankenhaus. Sie war 34 Jahre alt und hinterließ ein sechsjähriges Kind.²⁸¹



Kapitel 11: Komplizen der Verfolgung

Wie in Kapitel 9 erklärt, nutzte Jiang Zemin seine Kontrolle über Partei, Regierung und Militär, um die Verfolgung von Falun Gong durchzuführen. Mithilfe des Komitees für Politik und Recht und des Büros 610 sorgte Jiang dafür, dass die Verfolgung Teil des Lebens und der Arbeit aller chinesischen Bürger wurde. Alle Menschen in der Gesellschaft Chinas müssen sich auf die eine oder andere Weise an der Verfolgung beteiligen – entweder freiwillig durch Anreize und persönliche Vorteile oder unfreiwillig durch politischen Druck und Einschüchterung. Hierzu gehören fast alle Partei-, Regierungs- und Militärorganisationen sowie Organisationen mit Bezug zu Bildung, Gesundheit und Medizin, Finanzen sowie Auslandsbeziehungen.

11.1 Behörden auf Gemeindeebene

Nachbarschaftskomitees sind eine Besonderheit der KP Chinas und werden auf Bezirksebene zur Überwachung der Bürger eingesetzt. Früher hatten diese lokalen Büros als Arbeitgeber ein niedriges Ansehen. Als dann aber die Verfolgung anging, wurden sie zu einem wesentlichen Bestandteil der Partei-Kampagnen und wurden ständig höher eingestuft. Die Mitarbeiter wurden Beamte und mussten Prüfungen für den Staatsdienst ablegen. Sie erhielten Jahresbezüge in Höhe von über 10.000 Yuan (ca. 1.200 Euro) sowie Renten und

medizinische Sonderleistungen. Einige Nachbarschaftskomitees haben ihr eigenes Büro 610 und betrachten die Verfolgung von Falun Gong ganz offen als Teil ihrer Arbeit.

Ein Beispiel: Im Bezirk Kuiwen von Weifang, Provinz Shandong, führte das Nachbarschaftskomitee eine Verleumdungskampagne gegen Falun Gong durch. Im ganzen Bezirk hängten Mitarbeiter Propagandamaterialien auf und verteilten diese an die Menschen. Sie gingen zu den Einwohnern nach Hause, um sie persönlich zu informieren. Im selben Bezirk veranstaltete der Gemeindeverband Yingyuan eine „Anti-Falun-Gong-Ausstellung“. Über 200 Einwohnern und Schülern wurden 76 Falun Gong verleumdende Schautafeln gezeigt. Außerdem zwang man sie, Falun Gong schriftlich zu verleumden. Für solche Aktivitäten und die Errichtung von Kontroll- und Überwachungsanlagen in der Gemeinde wurde der Gemeindeverband Yingyuan als „vorbildliche Gemeinde“ mit Auszeichnungen auf Stadtebene geehrt.

Diesen Nachbarschaftskomitees wurden auch Anreize in Form von Geldzuwendungen geboten. Sie kamen unter anderem vom „Anti-Sekten-Verband“, den das Parteikomitee und Regierung der Provinz Shandong eine „fortschrittliche“ Organisation nannten. Der Verband sprach jeder Gemeinde, die sich an der Verfolgung beteiligte, 5.000 Yuan (ca. 600 Euro) zu, und jeder Ortschaft 10.000 Yuan. In den Jahren zwischen 2000 und 2009 gab er insgesamt 345.000 Yuan (ca. 42.500 Euro) für derartige Zuwendungen aus.

Auch im Jahr 2019 gilt: Neben den Verleumdungskampagnen arbeiten die Nachbarschaftskomitees auch mit Polizei- und Justizbehörden zusammen, um gegen Praktizierende zu ermitteln und sie zu überwachen. Oftmals schikanieren und bedrohen die Mitarbeiter des Komitees die Praktizierenden in ihren Wohnungen. Sie fotografieren und filmen sie, beschlagnahmen ihre Falun-Dafa-Bücher und wollen sie dazu zwingen, eine Erklärung zu unterschreiben, die besagt, dass sie ihren Glauben aufgeben.²⁸²

11.2 Ausländische Unternehmen und Medienorganisationen

Von Selbstzensur bis hin zu aktiver Kooperation haben viele ausländische Unternehmen und Nachrichtenmedien das chinesische Regime bei der Verfolgung von Falun Gong direkt oder indirekt unterstützt.

11.2.1 Technologieunternehmen helfen beim Aufbau einer Infrastruktur für Zensur und Überwachung

Im Jahr 2000 begann das chinesische Regime, ein Informationsfilter- und Überwachungssystem im Internet zu installieren. Es ist auch bekannt als „Goldener Schild“ und „Große Firewall von China“. Die Anforderungen an dieses System haben das Politbüro, das Komitee für Politik und Recht, das Ministerium für Staatssicherheit und das Büro 610 festgelegt.

Zu den großen Technologieunternehmen, die zur Entwicklung der Großen Firewall beigetragen haben, gehören Cisco und Nortel. Eine an die Öffentlichkeit gelangte interne Präsentation von Cisco zeigte, dass sich das Unternehmen darüber im Klaren war, zu welchem Zweck seine Produkte eingesetzt würden. Auf einer Folie wurde ein Ziel des Projekts zur „Bekämpfung der Falun-Gong-Sekte und anderer feindlicher Elemente“ dargelegt – in der verleumdenden Rhetorik des chinesischen Regimes.²⁸³

Laut einer Studie von Professor John Palfrey von der Harvard Universität aus dem Jahr 2005 sperrte die Große Firewall 100 Prozent aller Informationen, die positiv über Falun Dafa berichteten; 60 Prozent der Informationen bezüglich politischer Oppositionsparteien; fast 50 Prozent der Informationen über das Massaker vom 4. Juni 1989 auf dem Platz des Himmlischen Friedens und 10 Prozent der Websites mit pornografischen Inhalten.²⁸⁴

11.2.2 Ausländisches Unternehmen beugt sich der KP Chinas im Hinblick auf Zensur und Entlassung von Praktizierenden

Im September 2003 hielt eine Falun-Gong-Praktizierende für die chinesische Tochtergesellschaft des Kosmetikunternehmens Mary Kay in Shenzhen eine Rede. Dabei berichtete sie unter anderem von ihren positiven Erfahrungen, die sie mit dem Praktizieren von Falun Gong gemacht hatte. Ein Journalist gab den Behörden einen Hinweis, woraufhin drei Praktizierende verhaftet wurden. Das Büro 610 legte Mary Kay nahe, sich der Parteilinie bezüglich Falun Gong unterzuordnen. Andernfalls würde ihr Geschäftsbetrieb in China unterbrochen oder ganz eingestellt, so die Drohung des Büros 610.

Das Unternehmen Mary Kay kam der Forderung nach und verlangte von allen seinen Mitarbeitern, eine Erklärung zu unterschreiben, die besagte, dass sie nicht Falun Gong praktizieren und sich nicht für Falun Gong einsetzen würden. Andernfalls würde das Arbeitsverhältnis beendet. So verloren mehrere Mitarbeiter von Mary Kay ihren Arbeitsplatz, weil sie eine solche Erklärung nicht unterschreiben wollten. Ein Mitarbeiter, der sich für Falun Gong aussprach, wurde von chinesischen Beamten verhaftet.

Am 17. November 2003 schrieben die US-Kongressabgeordneten Chris Smith, Tom Lantos und Ileana Ros-Lehtinen an Richard R. Rogers, den Geschäftsführer von Mary Kay. In ihrem Schreiben forderten sie das Unternehmen auf, die Vorgehensweise seiner chinesischen Tochtergesellschaft zurückzuweisen. Denn sie greife in die Freiheit der religiösen, spirituellen und politischen Teilhabe der Mitarbeiter ein, so die Abgeordneten. Ein Unternehmenssprecher sagte gegenüber der französischen Presseagentur *AFP*, dass Mary Kay bereits dabei sei, die Forderung zurückzuziehen. Er stritt jedoch ab, dass irgendwelche Mitarbeiter entlassen wurden, weil sie sich weigerten zu unterschreiben.²⁸⁵

11.2.3 Internationale Medien geben Partei-Propaganda wieder

Anders als bei früheren politischen Kampagnen, bei denen die Kommunistische Partei das Land abriegelte und Chinas Tore verschlossen hielt, schaltete sie bei der Verfolgungskampagne gegen Falun Gong von Anfang an die ausländische Presse ein. Das Ziel: Ihre Anti-Falun-Gong-Rhetorik weltweit zu verbreiten und so internationale Unterstützung für die Verfolgung zu erhalten. Zu Beginn der Verfolgung gaben viele große Nachrichtenmedien auf der ganzen Welt die Propaganda der KP Chinas genauso wieder wie Chinas staatlich kontrollierte Medien, wie zum Beispiel das chinesische Staatsfernsehen *CCTV*. Auch heute noch verwenden Medien im Westen oftmals die abwertende Sprache des chinesischen Regimes, wenn sie über Falun Dafa und die Praktizierenden berichten. Dabei fallen Ausdrücke wie „Sekte“, „Anhänger“ und „Bedrohung“.

In den darauffolgenden Jahren wiederholten einige internationale Medienorganisationen immer wieder die Lügen der KP Chinas über Falun Gong. Oder sie schwiegen zu dem Thema – entweder weil sie wirtschaftliche Vorteile erhielten oder weil das chinesische Regime sie einschüchterte. Beispielsweise strahlte *Talentvision TV*, ein chinesisch-sprachiger Fernsehsender in Kanada, eine Sendung von *CCTV* aus, in der Falun-Gong-Praktizierende fälschlich eines Mordes in Peking beschuldigt wurden. Die kanadische Radio-, Fernseh- und Telekommunikationskommission beschloss daraufhin am 16. August 2002, dass die Behauptung von *Talentvision TV*, Falun Gong sei in einen Pekinger Mordfall verwickelt, gegen mehrere Richtlinien des Ethikkodex der Kommission verstoße. Die Behauptung stütze sich auf keinerlei Beweise und stelle einen Angriff auf Falun Gong dar, so die Kommission. Sie forderte den Sender auf, die Richtigstellung zur Hauptsendezeit auszustrahlen.²⁸⁶

Es wird angenommen, dass das chinesische Regime Finanzbeziehungen und Werbegelder als Druckmittel einsetzt, um ausländische Medien davon abzuhalten, über Falun Gong zu berichten. Zugleich

unterhält es Verträge mit großen Zeitungen, um ihren Produkten die *China Daily* beizulegen. Damit soll die Reichweite der Propagandakampagnen der Partei erhöht werden.

11.3 Chinesische Beamte – Mittäter der Verfolgung

Im Vergleich zu den in Abschnitt 9.2 genannten Haupttätern, die in erster Linie für den Beginn der Verfolgung verantwortlich sind, wurden die unten genannten Mittäter erst später in die Kampagne einbezogen. Obwohl sie weniger zentrale Rollen spielen, haben sie die Verfolgung dennoch aktiv angetrieben, um so auch ihre eigene politische Karriere zu fördern. Sie haben den Falun-Gong-Praktizierenden in ihrem Zuständigkeitsbereich unbeschreibliches Leid zugefügt.

11.3.1 Li Dongsheng

Von Januar 1993 bis Juli 2000 war Li Dongsheng Vizedirektor von *CCTV* und führte so die landesweite Propagandakampagne der KP Chinas gegen Falun Gong durch. Als im Juni 1999 das Büro 610 gegründet wurde, wurde er zum stellvertretenden Leiter ernannt und mit der Propaganda beauftragt. Im Oktober 2009 ernannte Zhou Yongkang Li zum stellvertretenden Minister für Öffentliche Sicherheit und zum Leiter des Büros 610, als Liu Jing in den Ruhestand ging.

Li beeinflusste die öffentliche Meinung durch die beliebte Sendung *Focus* von *CCTV*, die zur Hauptsendezeit über aktuelle Ereignisse berichtete. Dieses Format strahlte in sechseinhalb Jahren zwischen dem 21. Juli 1999 und Ende 2005 insgesamt 102 Sendungen gegen Falun Gong aus. 70 davon wurden allein zwischen Juli und Dezember 1999 gesendet.

Auch spielte Li eine zentrale Rolle bei der inszenierten Selbstverbrennung auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking. Dadurch wurde die Propagandakampagne auf eine ganz neue Ebene gebracht.

11.3.2 Bo Xilai

Der frühere Bürgermeister von Dalian in der Provinz Liaoning setzte Jiang Zemins Unterdrückungskampagne gegen Falun Gong aktiv um. Bo Xilai erweiterte das Gefängnis- und Arbeitslagersystem, indem er neue Gefängnisse und neue Arbeitslager bauen ließ.

Viele Praktizierende, die nach Peking gegangen waren, um für die freie Ausübung ihres Glaubens zu demonstrieren, kamen in diese neuen Gefängnisse und Arbeitslager. Bo erteilte der Strafverfolgung auf allen Ebenen den Befehl, die Praktizierenden zu schlagen und zu töten. Auch leitete er die Vorgänge hinsichtlich der Organentnahme von Praktizierenden und der Plastination ihrer Körper in Dalian. Auf diese Weise setzte er Jians Anordnung, die Praktizierenden „physisch zu vernichten“ in die Tat um. Schon bald stieg Bo zum Gouverneur der Provinz Liaoning auf.

2007 wurde er zum Parteisekretär von Chongqing ernannt. Seitdem wurden in der Stadt regelmäßig Praktizierende festgenommen, inhaftiert und in Gehirnwäsche-Einrichtungen eingewiesen.

11.3.3 Wen Shizhen

Wen Shizhen war von August 1997 bis Dezember 2004 Parteisekretär der Provinz Liaoning. Er nutzte seine Position und seinen Einfluss, um Jiang Zemins Befehl, Falun Gong zu bekämpfen und zu vernichten, auszuführen. Im Juli 1999 wies er andere Beamte an der Parteispitze an, „die Befehle von Jians Zentralkomitee der KP Chinas zu befolgen und Falun Gong aus unserer Provinz zu entfernen“. Erreicht werden sollte dies durch einen ideologischen Wandel der Praktizierenden durch „Umerziehung“ – unter Anwendung von Folter. Im Oktober 1999 drängte Wen die Parteiführer der Provinz Liaoning erneut, die Maßnahmen gegen Falun Gong basierend auf Jians Verleumdungstaktik zu verstärken. Dem vorausgegangen waren Falschinformationen, die Jiang Zemin an die französische Zeitung *Le Figaro* übermittelt hatte. Einen Tag später hatte auch *People's Daily*

diese Lügen veröffentlicht.

11.3.4 Wang Maolin

Wang Maolin führte als erster Leiter des Zentralen Büros 610 Jiangs Verfolgungskampagne gegen Falun Gong aktiv durch. In seinem Vorwort des von der Kommunistischen Partei Chinas herausgegebenen, richtungsweisenden Buches „Falun Gong and Evil Cults“ sagt Wang, dass das Buch „die Wichtigkeit und Notwendigkeit, Falun Gong zu bekämpfen, erfasst hat“.

11.3.5 Ding Shifa

Als Sekretär des Komitees für Politik und Recht der Provinz Liaoning bekräftigte Ding Shifa die Äußerungen von Wen Shizhen und verstärkte damit noch die Verfolgung von Falun Gong. Im Oktober 1999 forderte er seine Genossen in der Provinz Liaoning auf, sich „fleißig und mit ganzem politischem Eifer an dem Kampf gegen Falun Gong zu beteiligen und so die Oberhand zu gewinnen“.

Zuvor, im Juli 1999, hatte Ding Mitarbeiter der Organisationsabteilung der Partei in Liaoning, der Propagandaabteilung und des Amtes für öffentliche Sicherheit nach Huludao geführt. Er forderte die lokalen Beamten auf, die Strategien der zentralen Führung der KP Chinas, herausgegeben von Jiang Zemin, strikt umzusetzen, um in der Kampagne gegen Falun Gong erfolgreich zu sein.

11.3.6 Zhang Xinxiang

In seiner Position als Vizesekretär des Parteikomitees der Provinz Liaoning ermahnte Zhang Xinxiang seine Amtskollegen, vor allem in Huludao, „auf einen langwierigen Kampf gegen Falun Gong vorbereitet zu sein“. Falun Gong nannte er „Feinde der Partei“.



Kapitel 12: Mehr als 200.000 Strafanzeigen gegen Jiang Zemin eingereicht

Als mehrere Praktizierende in China im August 2000 versuchten, die erste Strafanzeige gegen Jiang Zemin zu erstatten, weigerten sich die Behörden, ihre Anzeigen zu registrieren.²⁸⁷

Während in den folgenden Jahren außerhalb Chinas eine Reihe von Strafanzeigen erstattet wurden, hatten Praktizierende in China immer Schwierigkeiten, sie bei Gericht einzureichen.

Am 1. Mai 2015 führte der Oberste Volksgerichtshof eine „Reform des Registrierungssystems“ ein, die vorsieht, dass alle Strafanzeigen registriert werden müssen, sobald sie bei Gericht eingehen. Daraufhin begannen viele Falun-Gong-Praktizierende, ihr Recht wahrzunehmen. Sie zeigten Jiang Zemin an, weil er die Verfolgung von Falun Gong begonnen und ihnen damit großen Schaden und enormes Leid zugefügt hatte.

Wichtige Fakten

Indem er die Verfolgung von Falun Gong in die Wege leitete, hat Jiang Zemin die chinesische Verfassung, das chinesische Strafrecht und die internationalen Konventionen über Folter, Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit verletzt. Zudem hat Jiang

Zemin Staatsministerien angewiesen, Handlungen auszuüben, für die sie keine rechtliche Befugnis hatten.

Bis 25. Oktober 2016 sind 209.908 Anzeigen gegen Jiang beim Obersten Volksgerichtshof und der Obersten Volksstaatsanwaltschaft eingereicht worden. Zwischen Ende Mai und 31. Dezember 2015 reichten 201.803 Personen Strafanzeigen gegen Jiang ein, von denen 171.059 Kopien an Minghui.org weitergeleitet wurden. 134.176 (78,4 Prozent) der per Post verschickten Anzeigen wurden als zugestellt bestätigt. In vielen Regionen ergriffen die lokalen Behörden Vergeltungsmaßnahmen gegen die Falun-Gong-Praktizierenden, die gegen Jiang Anzeige erstattet hatten. Solche Vergeltungsmaßnahmen waren etwa Schikanen, Verhöre, Verhaftungen oder sogar Gefängnisstrafen. Ende 2017 unternahm die KP Chinas eine „Anklopf-Kampagne“, bei der Beamte von Tür zu Tür gingen, um Praktizierende im Auge zu behalten, die Jiang angezeigt hatten und/oder Falun Gong praktizierten.

12.1 Beispiele für Strafanzeigen gegen Jiang Zemin

Anzeigen gegen Jiang Zemin werden an den Obersten Volksgerichtshof und die Oberste Volksstaatsanwaltschaft geschickt. Minghui.org erhält gleichzeitig von vielen Falun-Gong-Praktizierenden Kopien dieser Strafanzeigen.

Die drei folgenden Berichte sind diesen Rechtsfällen entnommen. Sie beschreiben, wie brutal die Menschen misshandelt wurden, nur weil sie Falun Gong praktiziert und sich bei der Regierung für ihr Recht auf Glaubensfreiheit eingesetzt haben. Die Betroffenen hätten leicht an den Folterungen sterben können. Einer von ihnen, Yang Zhiqiang, verlor seine Frau. Sie starb an den Verletzungen durch die erbarmungslose Folter in Polizeigewahrsam.²⁸⁸

Fall 1: Luo Zhihui

Heimatstadt: Shijiazhuang, Provinz Hebei

Anzeige eingereicht am 8. Juni 2015

Luo Zhihui, 64, arbeitete früher im Getreideversorgungszentrum Qiaoxi in Shijiazhuang. 1997 begann sie, Falun Gong zu praktizieren, was ihr half, sich vollständig von ihrer schweren Anämie zu erholen. Dankbar für die positive gesundheitliche Entwicklung und für die spirituelle Führung, die sie durch Falun Gong erhielt, setzte sich Luo wiederholt für die Beendigung der Verfolgung ein. Sie wurde mehr als 20 Mal festgenommen. Während sie in Arbeitslagern, einer psychiatrischen Klinik und in Gehirnwäsche-Einrichtungen eingesperrt war, wurde sie gefoltert und mit schädlichen Medikamenten vergiftet.

Ihre erste Festnahme geschah im Oktober 1999, als sie in Peking an einem friedlichen Appell für Falun Gong teilnahm. Insgesamt wurde sie mindestens 55 Tage lang in mehreren Polizeistationen und Haftanstalten festgehalten. Die Polizisten folterten sie mit Methoden wie „Flugzeug fliegen“ und „Ein Schwert auf dem Rücken tragen“ (siehe Kapitel 4). Acht Tage lang musste sie ununterbrochen auf einem Stuhl gefesselt sitzen; sie musste den Stuhl auch mit sich tragen, wenn sie die Toilette benutzen wollte.

Im März 2000 wurde Luo aus ihrer Wohnung geholt und länger als zehn Tage in einer psychiatrischen Klinik festgehalten. Dort folterte man sie mit der Methode „Totenbett“ (siehe Kapitel 4) und quälte sie durch Zwangsernährung.

Im Mai 2000 und im Juli 2001 reiste Luo erneut nach Peking, um im Namen von Falun Gong eine Petition an die Regierung zu richten. Beide Male wurde sie festgenommen. Beim ersten Mal wurde sie zu einem Jahr und beim zweiten Mal zu drei Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Im Arbeitslager prügeln die Wärter sie immer wieder, schlugen

ihren Kopf gegen die Wand und rissen ihr die Haare aus. Sie ketteten sie an eine Heizung, um sie am Schlafen zu hindern. Der lang andauernde Schlafentzug führte zu Bluthochdruck. Die Wärter wiesen andere Gefangene an, Luo Medikamente ins Essen zu geben, was sie schwindelig und vergesslich machte. Luo wurde zu schwerer Arbeit gezwungen. Einmal musste sie 48 Stunden lang ohne Schlaf arbeiten.

Ihr Gesundheitszustand verschlechterte sich so sehr, dass sie vorübergehend für mehrere Monate auf Kautions zur medizinischen Behandlung freigelassen wurde. Die Polizei brachte sie wieder ins Arbeitslager, als sie während dieser Zeit erneut nach Peking fuhr, um für Falun Gong zu demonstrieren.

Vor den Olympischen Spielen 2008 in Peking brach die Polizei in Luos Wohnung ein, verhaftete sie und verurteilte sie zu dreieinhalb Jahren Gefängnis. Ihr Gesundheitszustand war jedoch so schlecht, dass kein Gefängnis sie aufnahm. So musste die Polizei sie wieder gehen lassen.

Fall 2: Dong Ming

Heimatstadt: Changchun, Provinz Jilin

Anzeige eingereicht am 17. Juli 2015

Dong Ming, 45, arbeitete früher für das Technologie- und Informationsinstitut in der Provinz Jilin. Weil er Falun Gong praktizierte, wurde er von seinem Arbeitgeber entlassen. Nach sechs Verhaftungen kam er dreimal in Zwangsarbeitslager und verbrachte dort insgesamt drei Jahre und neun Monate.

Am 23. Dezember 1999 reiste Dong nach Peking, wo er sich für Falun Gong einsetzte. Er wurde 15 Tage lang inhaftiert. Nach seiner Entlassung verlor er seinen Arbeitsplatz, weil er sich weigerte, auf das Praktizieren von Falun Gong zu verzichten. Das hinderte ihn jedoch nicht daran, seine Meinung zu äußern. Am 31. Dezember 2000 reiste er erneut nach Peking, um für Falun Gong zu demonstrieren.

Diesmal wurde er acht Tage lang inhaftiert. Die Polizisten schlugen ihm ins Gesicht und auf den Brustkorb, malträtierten seine Finger mit Essstäbchen, bis die Haut abgeschürft war und ernährten ihn gewaltsam, was zu Verletzungen an Mund und Zahnfleisch führte.

Dong wurde im März 2001 zum dritten Mal verhaftet, als er an einer Falun-Gong-Konferenz zum Erfahrungsaustausch in der Provinz Guangxi teilnahm. Er wurde mehr als einen Monat lang auf der Polizeistation und in einer Gehirnwäsche-Einrichtung festgehalten. Nachdem er in den Hungerstreik getreten war, wurde er erneut zwangsernährt. Anschließend kam er in Isolationshaft und musste sich Videos ansehen, die Falun Gong diffamierten. Er durfte keine Besuche seiner Familie empfangen.

Am 13. März 2002 verhaftete die Polizei Dong wieder und brachte ihn in ein Arbeitslager, wo er 16 Monate bleiben musste. Dort schlugen die Wärter ihn so lange mit einem Brett, bis das Brett in drei Teile zerbrach. Sie zwangen ihn, lange Zeit auf einem kleinen Hocker zu sitzen und ließen ihn nicht auf die Toilette gehen. Sie traten ihm in den unteren Rücken, was starke Schmerzen verursachte, die über einen Monat lang anhielten. Ihm wurden Familienbesuche vorenthalten. Direkt im Anschluss an die Folterungen wurde er in eine Gehirnwäsche-Einrichtung gebracht.

Am 27. Mai 2004 verhaftete die Polizei Dong erneut, als er einen anderen Falun-Gong-Praktizierenden zu Hause besuchte. Sie brachten ihn wieder in ein Arbeitslager, wo er weitere 16 Monate eingesperrt blieb. In dieser Zeit wurde er mit der „Tigerbank“ gefoltert. Die Wärter gossen wiederholt eiskaltes Wasser über ihn, wenn er ohnmächtig wurde. Sie rieben ihm auch Wasabi-Öl in die Nase. Als die Zeit im Arbeitslager beendet war, brachten sie ihn wieder zur Gehirnwäsche. Aus Protest trat er in den Hungerstreik, daraufhin wurde er bald wieder freigelassen.

Im Juli 2007 verhaftete die Polizei Dong in seinem eigenen Laden und beschlagnahmte seine Habseligkeiten. Einiges davon bekam er nicht mehr zurück. Die Polizisten prügeln auf ihn ein und schlugen ihm mit gefüllten Wasserflaschen auf den Kopf. Anschließend wurde

Dong für ein Jahr und 28 Tage in ein Arbeitslager gebracht.

Fall 3: Yang Zhiqiang

Heimatstadt: Tianjin

Anzeige eingereicht am 15. August 2015

Yang Zhiqiang, 61, reichte eine Strafanzeige für seine Frau und sich selbst ein. Seine Frau, Dong Yuying, war gestorben, nachdem sie wegen des Praktizierens von Falun Gong drei Jahre und zehn Monate im Frauenarbeitslager Tianjin verbringen musste. Im Lager hatten die Beamten sie gefoltert und sexuell missbraucht, unter anderem, indem sie ihr vier Zahnbürsten zugleich in die Vagina einführten. Sie war geschlagen und zwangsernährt worden, wobei sie drei Zähne verlor. Ihr Gewicht war von 80 auf 40 Kilo zurückgegangen. Dong Yuying starb am 17. März 2005, vier Monate nach ihrer Freilassung aus dem Arbeitslager.

Herr Yang wurde dreimal verhaftet und insgesamt 19 Monate und 15 Tage lang inhaftiert. Er wurde erstmals am 20. Juli 1999 verhaftet und 15 Tage lang festgehalten, als er und seine Frau nach Peking fuhren, um im Namen von Falun Gong eine Petition einzureichen.

Das Ehepaar reiste im Oktober 1999 erneut nach Peking. Yangs Frau kam einen Monat lang in Haft und musste 10.000 Yuan (rund 1.200 Euro) zahlen, bevor sie entlassen wurde. Yang selbst wurde für 18 Monate in ein Arbeitslager eingewiesen und musste Zwangsarbeit verrichten. Die Wärter schlugen ihn mit Gummiknüppeln und versetzten ihm Elektroschocks an Kopf und Körper. Auch nach 15 Jahren waren die Narben am ganzen Körper immer noch sichtbar.

Während seine Frau zwischen 2000 und 2004 im Arbeitslager war, kam Yang für einen Monat in eine Gehirnwäsche-Einrichtung. Ihre Kinder blieben in dieser Zeit ohne Betreuung zurück.

Fall 4: Sun Linghua, ehemalige Richterin

Heimatstadt: Jinzhou, Provinz Liaoning

Strafanzeige gegen Jiang Zemin

Sun Linghua war früher zur Vorsitzenden Richterin der Wirtschaftsabteilung und der Verwaltungsabteilung des Bezirksgerichts von Yi in Jinzhou ernannt worden. In den Jahren 1995 und 1996 hatte sie eine Auszeichnung als vorbildliche Mitarbeiterin im Rechtssystem der Stadt Jinzhou erhalten.

Sie war dreimal im berüchtigten Zwangsarbeitslager Masanjia in der Provinz Liaoning inhaftiert. Im Juni 2003 verurteilte ein Gericht sie zu siebeneinhalb Jahren Haft. Sie kam in das Gefängnis von Dabei, wo sie Schwerstarbeit verrichten musste. Damit sollte sie unter Druck gesetzt werden, ihre spirituelle Überzeugung aufzugeben. Im Zuge der Verurteilung verlor sie ihre Position als Richterin und ist seitdem arbeitslos.

In ihrer Strafanzeige erwähnte Sun eine Frau, deren Gerichtsprozess sie früher bearbeitet hatte. Diese Frau hatte sie einmal im Gefängnis besucht. Sun schrieb: „Diese Frau sagte der Polizei: ‚Es gibt etwa 100 Richter und Gerichtsbeamte in dieser Gegend. Sun Linghua ist wahrscheinlich die einzige, die sich weigert, Bestechungsgelder anzunehmen. Ein ehrlicher Mensch wie sie sollte nicht ins Gefängnis kommen.‘“

Viele Menschen hätten sie unterstützt und die Verfolgung verurteilt, berichtete Frau Sun. „Ein Polizeibeamter der Haftanstalt sagte mir einmal, dass er mich wegen meines aufrichtigen Charakters respektiere. Eine ehemalige Vorgesetzte von mir weinte, als sie mich in der Anstalt besuchte. Sie versprach, ihr Bestes zu tun, um mich da rauszuholen.“

Bevor sie Falun Gong praktizierte, hatte Sun zahlreiche gesundheitliche Probleme gehabt, darunter Lumbalspondylose, Neurasthenie, rheumatische Herzerkrankungen, Mastitis und Colitis. Zu

dieser Zeit stellte ihr ein Arzt Falun Gong vor. Nachdem sie ein Jahr praktiziert hatte, war sie frei von Beschwerden. Seit 1996 ist sie nie wieder in einem Krankenhaus gewesen.

In ihrer Strafanzeige beschuldigte Sun Jiang Zemin außerdem, verleumderische Propaganda zu betreiben. Damit habe er die Menschen getäuscht, Hass auf Falun Gong geschürt und Regierungsbeamte veranlasst, sich an der Verfolgung zu beteiligen.²⁸⁹

Fall 5: Zhou Yi, ehemaliger Marinekommandant

Strafanzeige gegen Jiang Zemin

Ein Marinekommandant im Ruhestand schickte eine Strafanzeige an den Obersten Volksgerichtshof und die Oberste Volksstaatsanwaltschaft. Darin bezichtigte er Chinas ehemaligen Staatsführer Jiang Zemin, ihm durch die Verfolgung schweres Leid zugefügt zu haben.

Kommandant Zhou Yi, 79, ging als außerordentlicher Professor an der Marine-Universität für Luft- und Raumfahrt in den Ruhestand. Er wirft Jiang vor, sein verfassungsmäßiges Recht auf Glaubensfreiheit verletzt zu haben, was zu seiner illegalen Festnahme mit anschließender Freiheitsberaubung geführt habe.

Mit dem Befehl, Falun Gong zu verfolgen, habe Jiang Völkermord, Folter und Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen, schreibt Zhou in seiner Strafanzeige.

Das Oberste Volksgericht solle Jiang befehlen, sich öffentlich dafür zu entschuldigen, dass er Falun Gong diffamiert und Hass gegen die Praktizierenden geschürt habe, so Zhou. Außerdem müsse Jiang das Leid, das er dem Begründer und den Praktizierenden von Falun Gong zugefügt hat (einschließlich ihm und seiner Familie), wiedergutmachen.²⁹⁰

12.2 Statistik

Allein zwischen Ende Mai und 31. Dezember 2015 erstatteten 201.803 Falun-Dafa-Praktizierende und ihre Familien Strafanzeige gegen Jiang Zemin beim Obersten Gerichtshof Chinas.

171.059 von ihnen übermittelten Kopien an Minghui.org.

Die Oberste Staatsanwaltschaft und das Oberste Volksgericht haben den Eingang von 134.176 Anzeigen bestätigt; das entspricht 78,4 Prozent aller versandten Anzeigen.

Von den Anzeigerstattern kommen 2.189 aus Taiwan und 28 anderen Ländern. Diese sind: USA, Kanada, Australien, Südkorea, Neuseeland, Thailand, Japan, Großbritannien, Malaysia, Deutschland, den Niederlanden, Schweden, Singapur, Frankreich, Spanien, Indonesien, Irland, Dänemark, Finnland, Norwegen, Italien, Portugal, der Schweiz, Polen, Rumänien, Belgien, Peru und Ungarn.

Die Anzeigerstatter in China kommen aus den 33 Verwaltungseinheiten auf Provinzebene: aus 22 Provinzen, vier regierungsunmittelbaren Städten (Peking, Tianjin, Shanghai, Chongqing), fünf Autonomen Regionen (Guangxi, Innere Mongolei, Tibet, Ningxia, Xinjiang) und zwei Sonderverwaltungszone (Hongkong, Macao).

Bis zum 25. Oktober 2016 wurden insgesamt 209.908 Strafanzeigen gegen Jiang Zemin erstattet.

12.3 Vergeltungsmaßnahmen gegen Praktizierende

Viele Praktizierende wurden schikaniert, verhört, verhaftet oder sogar verurteilt, weil sie Strafanzeige gegen Jiang Zemin erstattet hatten.

Ende 2017 begann die Kommunistische Partei Chinas die sogenannte „Anklopf-Kampagne“. Damit wollten sie sich einen Überblick

über Praktizierende verschaffen, die Jiang Zemin angezeigt hatten und/oder Falun Gong praktizierten.

Von den 19.095 bekannten Schikane- und Verhaftungsfällen erfolgten 7.056 als Vergeltungsmaßnahmen auf die Strafanzeige gegen Jiang Zemin.²⁹¹

12.3.1 Beispiele für Vergeltungsmaßnahmen

a) 36 Praktizierende in Chaoyang, Provinz Liaoning, verurteilt

Im November 2015 wurden mehr als 300 Einwohner der Stadt Chaoyang und den zugehörigen Regionen verhaftet. Die Praktizierenden hatten Strafanzeige gegen Jiang Zemin erstattet. Sie beschuldigten ihn, die Verfolgung von Falun Gong begonnen zu haben, was zu ihrer wiederholten Festnahme und Inhaftierung führte. Die lokalen Behörden gingen in den folgenden Monaten schnell dazu über, die verhafteten Falun-Dafa-Praktizierenden strafrechtlich zu verfolgen. Nach aktuell bestätigten Angaben sind 36 der Festgenommenen zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten bis zu 12 Jahren verurteilt worden.²⁹²

Nachstehend sind die Praktizierenden und ihre Haftstrafen aufgeführt:

1. Jiang Wei, 12 Jahre
2. Liu Dianyuan, 11½ Jahre
3. Li Guojun, 11 Jahre
4. Lin Mengfen, 10 Jahre
5. Chen Suying, 9 Jahre
6. Ma Yanhua, 7 Jahre
7. Lin Jiangmei, 7 Jahre und 20.000 Yuan Geldstrafe
8. Wu Jinping, 7 Jahre
9. Xie Jianping, 7 Jahre

10. Xu Jinfeng, 7 Jahre
11. Yin Xiuzhi, 7 Jahre und 20.000 Yuan Geldstrafe
12. Zhou Ruixue, 6½ Jahre
13. Song Zhifu, 6 Jahre
14. Liu Shuhua, 5 Jahre
15. Wang Guojun, 5 Jahre
16. Wang Qing, 5 Jahre
17. Wang Yuhua, 5 Jahre
18. Chi Shuhua, 4 Jahre
19. Wang Zhiguo, 4 Jahre
20. Zhao Hongjun, 4 Jahre
21. Zhang Yongkui, 3 Jahre
22. Zhang Haifeng, 3 Jahre
23. Li Zhihong, 3 Jahre mit 4 Jahren Bewährung
24. Liu Yaping, 3 Jahre mit 4 Jahren Bewährung
25. Sun Liancheng, 3 Jahre mit 4 Jahren Bewährung
26. Xu Xiuhua, 3 Jahre mit 4 Jahren Bewährung
27. Yang Zemei, 3 Jahre mit 4 Jahren Bewährung
28. Zhang Weimin, 3 Jahre mit 4 Jahren Bewährung
29. Zhao Hongxue, 3 Jahre mit 4 Jahren Bewährung
30. Yang Qinghua, 3 Jahre mit 4 Jahren Bewährung
31. Lv Xin, 2 Jahre mit 3 Jahren Bewährung
32. Jing Fei, 1 Jahr und 2.000 Yuan Geldstrafe
33. Ren Man, 1 Jahr
34. Huo Huixian, sechs Monate
35. Sha Jintang, Bewährung (genaue Strafe unbekannt)
36. Huang Lixin, Bewährung (genaues Urteil unbekannt)

b) Ehepaar verurteilt wegen Strafanzeige gegen Chinas ehemaligen Staatschef

Ein Ehepaar aus dem Landkreis Binchuan, Provinz Yunnan, wurde zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, weil beide Strafanzeige gegen Jiang Zemin erstattet hatten. Darin machen sie ihn verantwortlich für die Verfolgung von Falun Gong. Die Behörden hatten Shi Jianwei und seine Frau Xiao Zhu im Laufe von 17 Jahren wiederholt verfolgt, weil sie sich weigerten, Falun Gong aufzugeben. Nachdem sie Strafanzeige gegen Jiang Zemin gestellt hatten, verurteilte das Gericht Herrn Shi zu sechseinhalb Jahren und Frau Xiao zu fünf Jahren Gefängnis.²⁹³

Staatsanwaltschaft Dali übergibt den Fall an benachbarten Landkreis Xiangyun – nach Beschwerde des Anwalts

Am 16. Oktober 2015 verhaftete die Polizei das Ehepaar. Sie wies Herrn Shi in das Gefängnis Binchuan ein und Frau Xiao in das Gefängnis von Dali.

Ihr Anwalt war bemüht, das verfassungsmäßige Recht des Paares zu verteidigen, Jiang zu verklagen, weil er ihre Glaubensfreiheit verletzt hat. Aber dabei stieß er auf viele Hindernisse.

Die beiden Haftanstalten lehnten insgesamt vier Mal den Antrag des Anwalts ab, sich mit seinen Mandanten zu treffen. Yang Yu, Leiter der Staatssicherheit von Binchuan, behauptete, der Fall des Ehepaars betreffe die Nationale Sicherheit und es seien keine Treffen mit Anwälten erlaubt.

Daraufhin reichte der Anwalt bei den zuständigen Regierungsbehörden eine Beschwerde gegen Yang ein.

Ein stellvertretender Staatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft von Binchuan lehnte später den Antrag des Anwalts ab, den Fall zu prüfen. Daraufhin erhob der Anwalt eine Klage gegen den

Staatsanwalt und beantragte, den Fall einer anderen Gerichtsbarkeit zu übergeben.

Die Staatsanwaltschaft von Dali wies dann als übergeordnete Behörde die benachbarte Staatsanwaltschaft und das Gericht des Kreises Xiangyun an, den Fall zu übernehmen.

Eingeschränkter Zugang zur Anhörung

Die Staatsanwaltschaft von Xiangyun klagte die Eheleute an. Am 23. Juni 2016 standen die beiden vor dem Kreisgericht von Xiangyun. Nur einige wenige Familienmitglieder des Paares durften den Gerichtssaal betreten.

Zur Unterstützung des Paares waren Falun-Dafa-Praktizierende aus der Umgebung gekommen; sie durften jedoch das Gerichtsgebäude nicht betreten.

Nicht aufgeführte Staatsanwälte

Sobald die Anhörung begann, stellte Herr Shi einen Antrag: Alle Richter und Staatsanwälte, die Mitglieder der Kommunistischen Partei Chinas waren, seien abzulehnen. Er hielt sie für ungeeignet, seinen Fall und den seiner Frau vor Gericht zu verhandeln. Der Vorsitzende Richter ordnete daraufhin eine Unterbrechung der Anhörung an.

Dem Anwalt fiel auf, dass zwei weitere Staatsanwälte anwesend waren, während in der Anklageschrift nur einer angegeben war. Er verlangte, die Identität der beiden zusätzlichen Ankläger zu erfahren.

Der Vorsitzende Richter ignorierte die Bitte zunächst, gab aber endlich nach. Er kündigte eine zweite Pause an, als der Anwalt weiterhin gegen den Verfahrensfehler protestierte. Als die Verhandlung wieder aufgenommen wurde, wiesen sich die zusätzlichen

Staatsanwälte aus. Es handelte sich um Sonderbeauftragte der Staatsanwaltschaft von Dali.

Ehepaar sagt gegen Polizei aus

Shi sagte aus, dass Yang Yu, der bereits erwähnte Staatssicherheitsbeamte, mehr als einem Dutzend seiner Beamten befohlen hätte, ihn insgesamt drei Mal zu verprügeln. Sie hätten ihm die Arme auf den Rücken gedreht, ihm in Bauch und Rücken getreten, ihn zu Boden gestoßen und ihm dann auf den Kopf getreten.

Xiao sagte aus, dass sie während der Polizeiverhöre ebenfalls brutal behandelt wurde. Sie bezeugte auch, dass die Polizei ihr gedroht habe und sie mit der Sicherheit ihrer Tochter erpresst habe.

Die Eheleute erklärten, dass sie sich gezwungen fühlten, alles zu tun, um die Verfolgung von Falun Dafa zu beenden. Es sei ein Schritt nach vorn, Jiang Zemin anzuzeigen.

Sie wurden am 5. August 2016 verurteilt.

c) Polizei schikaniert Falun-Gong-Praktizierende in einer „Anklopf-Kampagne“

Im Vorfeld des 19. Nationalkongresses der Kommunistischen Partei im Oktober 2017 suchte die Polizei in vielen Regionen Falun-Dafa-Praktizierende in ihren Wohnungen auf. Die Beamten sagten, dass sie eine „Anklopf-Kampagne“ auszuführen hätten.

Sie befragten die Praktizierenden, ob sie noch Falun Gong praktizierten. Die Beamten erkundigten sich auch nach ihren Berufen und anderen Aspekten ihres Lebens. Einige sagten, sie hätten keine schlechten Absichten, sie müssten ihren Vorgesetzten nur etwas berichten.

In einigen Gebieten versuchten die Polizisten, die Praktizierenden dazu zu bewegen, eine „Garantieerklärung“ zu unterzeichnen; darin

sollten sie bestätigen, dass sie nicht mehr praktizieren, nicht an Falun-Dafa-Aktionen teilnehmen und nicht mehr bei einem höheren Gericht Strafanzeige stellen würden. Andere überprüften, ob es in der Wohnung Computer oder Drucker gab und ob die Praktizierenden das Internet nutzten. Einige Beamte beschlagnahmten die Falun-Gong-Bücher.

Die Beamten hatten oft eine Liste von Praktizierenden, die ihnen vor Beginn der Verfolgung im Jahr 1999 bekannt waren. Manchmal hatten sie auch eine Liste mit den Namen der Praktizierenden, die Strafanzeige gegen Jiang Zemin erstattet hatten.²⁵²

Eine landesweite Kampagne

Die Polizei in Lechang, Provinz Guangdong, schikanierte Praktizierende, die der Polizei seit 1999 bekannt waren oder sich an den Anzeigen gegen Jiang Zemin beteiligt hatten. Die Beamten befragten sogar die Familienmitglieder von verstorbenen Praktizierenden.

Polizeibeamte und Beamte der Staatssicherheit im Bezirk Kuiwen der Stadt Weifang, Provinz Shandong, schikanierten Praktizierende, die gegen Jiang Zemin Strafanzeige gestellt hatten. Sie kamen mit Audio- und Videoaufnahmegegeräten zu ihnen. Die Praktizierenden sprachen dann mit ihnen über Falun Gong und die Verfolgung.

Im Kreis Fushun, in der Provinz Liaoning waren etwa 100 Praktizierende von derartigen Belästigungen betroffen. Die Ortspolizei und das Personal der Gemeinde kamen zu den Praktizierenden nach Hause oder riefen sie an. Sie erklärten, dass sie auf Anweisung ihrer Vorgesetzten nachforschen würden. Einige Beamte machten Fotos oder Videoaufnahmen von den Praktizierenden, beschlagnahmten ihre Falun-Dafa-Bücher und schriftlichen Materialien und überprüften, ob sie das Internet nutzten.

In der Gemeinde Guanshan, Provinz Shanxi, befragten Polizeibeamte die Praktizierenden, mit wem sie kürzlich Kontakt gehabt

hätten und ob sie noch Falun Dafa praktizierten. Sie versuchten, die Praktizierenden dazu zu bringen, ein Dokument zu unterzeichnen, in dem Falun Gong angeprangert wurde; aber sie hatten keinen Erfolg.

In Henan, Jiangsu, Jiangxi und Ningxia versuchte die Polizei unter Drohungen, die Praktizierenden zu einer schriftlichen Bestätigung zu bewegen, dass sie Falun Gong aufgeben würden. In einigen Gebieten gaben Praktizierende ihre Unterschrift, darunter waren allerdings etliche, die bereits zu Beginn der Verfolgung das Praktizieren aufgegeben hatten.

12.4 Öffentliche Unterstützung

Die große Anzahl von Strafanzeigen gegen Jiang hat innerhalb und außerhalb Chinas breite Unterstützung gefunden.

12.4.1 Bericht von 2016: Über 14.000 weitere Menschen fordern Jiangs Strafverfolgung

Auch viele Menschen, die nicht Falun Dafa praktizieren, haben gemeinsam gefordert, dass der ehemalige chinesische Staatschef für seine Verbrechen gegen Falun-Dafa-Praktizierende vor Gericht gestellt wird. Sie unterzeichneten zum Beispiel Petitionen, die von den Praktizierenden vorbereitet und zur Verfügung gestellt wurden.

Nach Angaben von Minghui haben bis Mai 2016 insgesamt 14.408 weitere Personen entweder Strafanzeige gegen Jiang gestellt oder Petitionen unterzeichnet.

Dazu gehören 7.484 Personen in Yueyang, Provinz Hunan; 1.522 in Linquan, Provinz Anhui; 1.207 in Wuhan, Provinz Hubei; 2.707 in Laizhou, Provinz Shandong, und 1.488 in Teiling, Provinz Liaoning.²⁹⁴

12.4.2 Taiwan: Stadtrat von Neu-Taipeh verabschiedet Resolution zur Unterstützung der Strafverfolgung des ehemaligen chinesischen Staatschefs

Der Stadtrat von Neu-Taipeh verabschiedete am 20. Oktober 2016 einstimmig eine Resolution, „die Strafanzeigen gegen Jiang Zemin unterstützt und ein sofortiges Ende der Verfolgung von Falun Gong fordert“. Damit war Neu-Taipeh die 13. Stadt in Taiwan, die diese Bewegung unterstützte.

„Die 17-jährige Verfolgung von Falun Gong durch die KP Chinas und die Organentnahme am lebenden Körper können nicht toleriert werden“, sagte Ratsmitglied Cheng Chin-long. „Demokratische Regierungen, wie die in Neu-Taipeh, Taichung und anderen Städten, respektieren die grundlegenden Menschenrechte. Das sind die universellen Werte Taiwans.“

Obwohl China sich rasant wirtschaftlich entwickelt, liegt es in Bezug auf die Menschenrechte weit zurück, so betonte er. „Freiheit und Menschenrechte sind universelle Werte. Die Verabschiedung der Resolution repräsentiert die Stimmen von vier Millionen Bürgern von Neu-Taipeh. Sie fordert die chinesische Regierung auf, die Menschenrechte zu respektieren, insbesondere für Falun-Gong-Praktizierende“, fügte Cheng hinzu.

Ratsmitglied Hsu Chao-hsing sagte in einem Interview: „Wir unterstützen die Falun-Gong-Praktizierenden gegen die ungerechte Behandlung. Ich hoffe, dass sie ihren Kampf für die Freiheit weiterführen, denn nur das ist richtig!“

„Die erzwungene Organentnahme von lebenden Körpern ist unmenschlich und verstößt gegen das Grundrecht auf Leben“, sagte Ratsmitglied Lin Chiu-hui in einem Interview. „Glaubensfreiheit ist ein Teil des Lebens. Sie zu verletzen, wird von der ganzen Welt verurteilt.“

Er betonte: „Jiang muss für seine Verbrechen verantwortlich gemacht werden. Alle Rechte müssen den Falun-Gong-Praktizierenden zurückgegeben werden und ihr Name muss rehabilitiert werden.“²⁹⁵

12.4.3 Mehr als 2,6 Millionen Unterschriften fordern rechtliche Schritte gegen Jiang Zemin

Bis zum 8. Dezember 2017 hatten über 2,6 Millionen Menschen Petitionen unterzeichnet, in denen gefordert wurde, Jiang Zemin wegen der Verfolgung von Falun Gong vor Gericht zu stellen. Darunter befinden sich allein 770.000 Unterschriften, die im Jahr 2015 in sieben asiatischen Ländern (ohne China) gesammelt wurden.

Eine Person in China, die eine solche Petition unterschrieben hat, erläuterte:

„Meine Mutter erholte sich von ihrer Krankheit und war bei guter Gesundheit, nachdem sie vor Beginn der Verfolgung angefangen hatte, Falun Gong zu praktizieren. Als Jiang Zemin mit der Verfolgung von Falun Gong begann, gab sie das Praktizieren jedoch vor lauter Angst auf. Danach wurde sie immer ungeduldiger und schimpfte ständig über andere. Ihre Krankheiten kehrten zurück und sie musste sich einem Eingriff unterziehen. Ich weiß, dass meine Mutter nicht in einem solchen Zustand gewesen wäre, wenn es die Verfolgung nicht gegeben hätte. Es ist Jiang Zemin, der meiner Mutter Schaden zugefügt hat. Also stelle auch ich Strafanzeige gegen Jiang und hoffe, dass die Oberste Staatsanwaltschaft ihn vor Gericht bringen wird.“²⁹⁶

Ein Einwohner von Taipeh sagte, nachdem er unterschrieben hatte: „Die Petition zu unterschreiben, ist das einzig Richtige. Die Entnahme und der Verkauf von Organen Praktizierender ist ein schrecklicher Fehler. Jeder kann fordern, dass die Täter bestraft werden, dass Jiang vor Gericht gestellt und die Verfolgung beendet wird.“²⁹⁷



Teil 3: Aktueller Status von Falun Dafa



明慧網
MINGHUI.ORG

Teil 3: Aktueller Status von Falun Dafa

Hauptfakten

Die Praktizierenden innerhalb Chinas leisten weiterhin mit friedlichen Mitteln Widerstand gegen die Verfolgung von Falun Dafa. Um sicherzustellen, dass die Menschen um sie herum Falun Dafa und die Gründe für die Verfolgung durch die Behörden verstehen, sprechen sie auf der Straße mit ihnen. Auch drucken und verteilen sie Informationsmaterialien, hängen Transparente und Plakate in ihren Wohnorten auf, schreiben Briefe und rufen die Menschen an. Einige Praktizierende wenden sich direkt an die Täter innerhalb der Polizei, um sie davon abzubringen, bei der Verfolgung von Praktizierenden rechtswidrigen Befehlen zu folgen.

Außerhalb Chinas nehmen die Falun-Dafa-Praktizierenden an öffentlichen Veranstaltungen teil, um Menschen auf die Verfolgung hinzuweisen. Sie veranstalten Kundgebungen und friedliche Proteste zu wichtigen Jahrestagen. Auch wenden sie sich an alle Regierungsebenen, um Unterstützung zu erhalten. Zur Rettung von Praktizierenden, die in China einer anhaltenden Verfolgung gegenüberstehen, koordinieren sie Teams, die Telefongespräche mit den Tätern führen. Darüber hinaus haben Künstler unter den

Praktizierenden Gemälde erschaffen, Dokumentarfilme produziert und Gruppen für darstellende Kunst gebildet, die den Geist und das Wesen von Falun Dafa zeigen.

Weltweit lernen immer mehr Menschen Falun Dafa kennen. Einige lernen die Übungen von den Praktizierenden auf Übungsplätzen in öffentlichen Parks oder bei öffentlichen Veranstaltungen. Andere besuchen Seminare, zum Beispiel in den Tianti-Buchhandlungen in New York oder Seoul. Falun-Dafa-Praktizierende unterrichten die Falun-Dafa-Übungen an vielen Schulen in Indien, Indonesien und anderen Ländern.

Immer mehr chinesische Touristen kommen an die Informationsstände der Praktizierenden in größeren Städten, um mehr über die Verfolgung zu erfahren, weil es in ihrem Heimatland wegen der Zensur nicht möglich ist. Falun Dafa wird in mehr als 100 Ländern praktiziert, und die Bücher von Falun Dafa wurden in über 40 Sprachen übersetzt.

Die internationale Gemeinschaft unterstützt weiterhin die Bemühungen der Praktizierenden, die Verfolgung in China zu beenden. Sowohl Regierungen als auch Nichtregierungsorganisationen rufen zur Freilassung von Falun-Dafa-Praktizierenden auf, die wegen ihres Glaubens in China inhaftiert sind. Die Haupttäter dieser Verfolgung wurden außerhalb Chinas wegen der Verbrechen des Völkermords und der Folter angezeigt. Die USA haben daher die Visakontrollen verschärft. Dadurch kann Menschenrechtsverletzern, einschließlich der chinesischen Beamten, die an der Verfolgung von Falun Dafa teilgenommen haben, die Einreise verweigert werden.



法輪大法好

Kapitel 13: Maßnahmen gegen die Verfolgung innerhalb Chinas

Seit Beginn der Verfolgung im Juli 1999 haben sich die Praktizierenden in China mit einer Vielzahl von Methoden der Verfolgung widersetzt und der von der Partei beherrschten diffamierenden Medienpropaganda entgegengewirkt. Da ihnen sämtliche legalen Rechtswege versperrt und unabhängige Informationsquellen zensiert wurden, griffen die Praktizierenden oft zu kreativen Mitteln, um Informationen über die Verfolgung zu verbreiten.

Einige schrieben zum Beispiel Botschaften wie „Falun Dafa ist gut“ auf Geldscheine. In den ersten Jahren der Verfolgung unterbrachen Praktizierende Fernsehsignale und sendeten eigene Beiträge, welche die Propaganda der Partei aufdeckten (siehe 1.4.7).

Die folgenden Abschnitte befassen sich mit den wichtigsten Methoden der Praktizierenden in China, die sie bisher gegen die Verfolgung einsetzten.

13.1 Petitionen und Proteste in der Anfangsphase der Verfolgung

Kurz nach Beginn der nächtlichen Verhaftungen am 20. Juli 1999 reisten die Praktizierenden aus dem ganzen Land zu den Beschwerdestellen der Regierung und zum Nationalen Petitionsbüro in Peking. Sie dachten, dass die Regierung Falun Dafa aufgrund eines Missverständnisses unterdrückt. Deshalb wollten sie die Beamten über ihre

eigenen positiven Erfahrungen mit Falun Dafa und dessen Nutzen für die Gesellschaft informieren.

Ein bemerkenswertes Detail dieser Appelle ist, dass es sich um Aktionen von Einzelpersonen handelte. Es war keine zentral organisierte Aktion, denn Falun Dafa kennt keine formellen Mitgliedschaften oder Organisationsstrukturen. Die meisten Praktizierenden mussten erst einmal sehr gründlich in sich gehen und sehr genau abwägen, bevor sie sich dazu entschlossen, nach Peking zu gehen. Denn es war ihnen durchaus klar, dass dies ihre persönliche Sicherheit und ihre Existenz gefährden könnte.

So berichtet ein Praktizierender:

Das ganze Land wurde schlagartig mit Lügen überzogen. Als ich erkannte, wie der aufrichtige und barmherzige Meister und das Dafa auf diese Weise vorgeführt wurden, war es für mich als Dafa-Schüler an der Zeit, der Regierung die Sichtweise unserer Kultivierenden nahezubringen. Ich beschloss, mich mit meinem Anliegen zuerst an die Provinzregierung zu wenden.

Als er in der Provinzhauptstadt ankam, waren die Straßen voller Polizisten und wie im Kriegszustand. Er berichtete weiter:

Polizisten verfrachteten uns gewaltsam in Fahrzeuge und brachten uns in ein Stadion. Es war bereits voller Dafa-Praktizierender, die verhaftet worden waren.

Wir saßen still da und warteten darauf, mit einem Beamten der Provinzregierung sprechen zu können. Wir wollten ihm von Dafa erzählen und davon, wie es die Gesundheit der Praktizierenden verbessert und ihr moralisches Verhalten erhöht hat.

...

Gegen acht oder neun Uhr morgens kamen viele Polizeiwagen und standen dicht an dicht. Eine weitere Gruppe von

Beamten kam und begann, Menschen zu verhaften.

Die Ersten, die weggebracht wurden, waren Professoren und Studenten. Die Polizei gab den Praktizierenden keine Gelegenheit, sich zu erklären. Eine Professorin – eine elegante, kultivierte Frau, die zwischen 40 und 50 Jahre alt war – wurde grob am Arm in ein Polizeifahrzeug gezerrt. Den Männern erging es noch schlimmer: Gruppen von je vier Beamten packten sie, hoben sie einfach hoch und warfen sie hinein. In diesem Moment war mir klar, dass die Provinzregierung unser Anliegen nicht anhören würde.²⁹⁸

Ein amerikanischer Austauschstudent in China erinnert sich an seine erste Begegnung mit Falun Dafa:

Meine Freunde und ich fotografierten auf dem Platz des Himmlischen Friedens. Dabei sahen wir einige Falun-Dafa-Praktizierende, die ihre Transparente leise und friedlich hoben. Polizisten stürzten sich sofort auf sie und schlugen und traten auf sie ein. Sie schleppten die Praktizierenden in Polizeiautos und fuhren sie zur Polizeiwache. Meine beiden Freunde fotografierten die Polizisten, aber ihr Film wurde beschlagnahmt. Beide wurden ebenfalls festgenommen.²⁹⁹

Beinahe täglich spielten sich in den ersten Jahren der Verfolgung folgende Szenen ab: Wenn ein Falun-Dafa-Praktizierender ein Transparent auf dem Platz des Himmlischen Friedens entrollte, stürzten sich Polizisten auf ihn und brachten ihn in einen wartenden Polizeitransporter. Dabei schlugen sie den Praktizierenden und traten auf ihn ein.

Nach Schätzungen der Regierung gab es damals in China 70 bis 100 Millionen Menschen, die Falun Dafa praktizierten. Selbst wenn sich nur ein kleiner Prozentsatz von Praktizierenden für eine Reise

nach Peking entschieden hätte, wären es schon sehr viele gewesen.

Auf dem Höhepunkt der Appelle in den Jahren 2000 und 2001 schätzte das Pekinger Amt für Öffentliche Sicherheit, dass mehr als eine Million Falun-Dafa-Praktizierende in Peking Petitionen eingereicht haben.³⁰⁰ Interne Polizeiberichte weisen darauf hin, dass bis April 2001 mehr als 830.000 Personen wegen Petitionen in Peking verhaftet worden sind. Noch nicht berücksichtigt sind dabei die Praktizierenden, die sich weigerten, ihre Identität preiszugeben, weil sie ihre Familien und Kollegen schützen wollten.³⁰¹

Auch Praktizierende aus dem Ausland flogen nach Peking, um sich den Appellen anzuschließen. Dazu gehörte eine Gruppe von mehr als 40 Praktizierenden aus Japan, die am Vorabend des neuen Jahrtausends zum Platz des Himmlischen Friedens ging und dort die Falun-Dafa-Übungen machte.³⁰² Am 20. November 2001 appellierten 36 westliche Praktizierende aus zwölf Ländern (darunter Großbritannien, die Schweiz, Deutschland, USA, Kanada und Australien) für Falun Dafa auf dem Platz des Himmlischen Friedens. Sie entrollten ein Transparent mit der Aufschrift „Wahrhaftigkeit – Güte – Nachsicht“ und meditierten im Sitzen. Alle 36 wurden wenige Minuten später verhaftet. Einer von ihnen rief den Touristen zu: „Falun Dafa ist gut!“ und wurde von der Polizei verprügelt.

Ein Praktizierender rief dann von einer nahe gelegenen Polizeiwache aus einen Bekannten an und teilte ihm kurz mit, dass zusammen mit ihnen auch Reporter von CNN und anderen ausländischen Medien verhaftet worden waren.

13.2 Aufklärung der Menschen in Gesprächen

Praktizierende nutzen in ihrem Alltag alle möglichen Gelegenheiten, um mit Menschen über Falun Dafa und die Verfolgung zu sprechen, auch mit denjenigen, die ihnen im Bus, auf der Straße, in

Parks oder an anderen öffentlichen Orten begegnen. Am Arbeitsplatz sprechen sie mit ihren Chefs, Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern.

Weil die Kommunistische Partei manipuliert, haben oft die Vorgesetzten und Kollegen eines Praktizierenden negative Anschauungen von Falun Dafa. In dem Fall bemühen sich die Praktizierenden, diese Einstellung zu berichtigen.

Ein Praktizierender in der Provinz Henan sagte:

Als Falun-Dafa-Praktizierender erkläre ich den Kollegen in meiner Firma anhand der Prinzipien Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht (真善忍) die Tatsachen über Falun Dafa. Viele Menschen haben die wahren Umstände durchschaut, nachdem sie mit mir in Kontakt gekommen sind. Einige von ihnen richten sich in ihrem täglichen Leben nun auch nach den Prinzipien von Falun Dafa.

Ich habe als Sachbearbeiter angefangen ... und wurde innerhalb von drei Monaten zum Abteilungsleiter befördert. Gegenüber meinem Vorgesetzten war ich nachsichtig, wenn er mir Schwierigkeiten machte, und wir konnten unsere Konflikte lösen. Mein Chef sagte: „Sie sind so ehrlich. Ihnen würde ich sogar mehrere hundert Millionen Yuan anvertrauen.“³⁰³

Außerhalb der Stadtgebiete haben einige Praktizierende die Initiative ergriffen, von Dorf zu Dorf und von Haus zu Haus zu gehen:

In diesen Dörfern gingen wir von Haus zu Haus und stellten fest, dass die Menschen dort nur wussten, was am 20. Juli 1999 geschehen war, als Dafa von der Kommunistischen Partei verboten wurde. Sie wussten nur, was die staatlichen Medien über Dafa verbreitet hatten. Ich bedauerte, dass wir sie nicht schon früher besucht hatten. Wir gingen von Tür zu Tür und klärten sie über Falun Dafa und die Verfolgung

auf. Auch mit einer Gruppe von Leuten, die vor einem Haus miteinander plauderten, sprachen wir.

Geduldig beantworteten wir ihre Fragen und erzählten ihnen, dass jetzt Menschen auf der ganzen Welt Falun Dafa praktizierten. Wir sagten ihnen, dass die Selbstverbrennung auf dem Platz des Himmlischen Friedens von der KP Chinas inszeniert worden war, um einen Anlass für die Verfolgung zu haben. Wir informierten sie auch über den staatlich unterstützten Organraub an Falun-Dafa-Praktizierenden.

Wir erzählten ihnen, dass mehr als 200.000 Menschen Strafanzeige gegen den ehemaligen Parteivorsitzenden Jiang Zemin erstattet hätten, weil er die Verfolgung von Falun Dafa initiiert hat. Daraufhin sagte eine ältere Frau: „Jiang Zemin, dieser bössartige alte Mann, hat noch nie eine gute Sache getan. Er ist so schlecht. Haben Sie die Petition dabei? Ich möchte die Strafanzeige unterstützen und unterschreiben.“³⁰⁴

Sogar im Gefängnis nutzten Praktizierende die Gelegenheit, mit Häftlingen und Wärtern über Falun Dafa und die Verfolgung zu sprechen. Infolgedessen sympathisierten schließlich viele Strafgefangene und Wärter mit den Praktizierenden und ließen sich von ihnen inspirieren. Einige beschlossen sogar, selbst Falun Dafa zu lernen.

Eine inhaftierte Praktizierende schrieb:

Eine gewalttätige Gefangene namens Xiao Ping (Pseudonym) wurde 2005 in meine Gefängniszelle verlegt. Wir teilten uns am Ende das gleiche Etagenbett.

Ein Wärter namens Wang Ling (Pseudonym), der die Fakten über Falun Dafa bereits kannte, zeigte auf mich und sagte zu ihr: „Du solltest von ihr lernen; sie kann dir beibringen, wie man ein guter Mensch wird.“

Xiao Ping hatte ein feuriges Temperament und raue

Manieren, weshalb niemand sie mochte. Außerdem schrie und weinte sie immer, wenn sie ihrer verzweifelten Lage gewahr wurde. Ich fragte mich wirklich, ob sie Falun Dafa lernen könnte. Manchmal sprach ich mit ihr über die Übungen, aber sie war zu unruhig und fand es schwierig, mir zuzuhören. Eines Tages fragte sie mich: „Kannst du mir beibringen, Falun Dafa zu lernen?“ Da konnte ich ihr erklären, was Falun Dafa ist und wie die Kommunistische Partei es verfolgt.

Einige Tage später fragte ich: „Verstehst du, was der Meister sagt?“ Sie bejahte.

Nach ihrer Freilassung war ihr einziger Wunsch, einen Falun-Dafa-Praktizierenden zu finden, der ihr helfen würde, ihre Kultivierung fortzusetzen.

Ich wurde vor zehn Jahren aus dem Gefängnis entlassen, und Xiao Ping hat nicht aufgehört, Falun Dafa zu praktizieren. Sie wird jetzt überall im Gefängnis gelobt, genau wie ich, als ich dort war.³⁰⁵

Ein Häftling, der mehrmals wegen Diebstahl im Gefängnis gewesen war, schrieb über seine Begegnung mit Falun-Dafa-Praktizierenden in einer Haftanstalt:

Sie sind festgenommen worden, weil sie nach Peking gegangen sind, um für Falun Dafa zu appellieren oder weil sie in den Parks Falun Dafa praktiziert haben. Sie schauten nicht auf mich herab, obwohl ich ein verurteilter Dieb war. Stattdessen haben sie mir gesagt, ich soll ein guter Mensch, kein Dieb mehr sein und kein Unrecht mehr tun.

Ihre Worte haben mich tief berührt. Vor allem hassten sie die Wärter nicht, wenn sie von ihnen beschimpft und verprügelt wurden, sie beklagten sich auch nicht. Sie behandelten die Wärter immer freundlich und erklärten ihnen die Prinzipien,

wie man ein guter Mensch wird. Ich war sehr überrascht und verblüfft darüber. Im Fernsehen hieß es, wie schlecht Falun Dafa sei. Wie kam es dann, dass so viele Menschen so gut geworden sind, nachdem sie Falun Dafa gelernt hatten? Nach allem, was ich sah, musste ich zugeben, dass sie wirklich gute Menschen waren.

*Plötzlich bedauerte ich, dass ich in den letzten zehn Jahren so viele schlechte Dinge getan hatte. Wie wunderbar wäre es, wenn ich so ein guter Mensch wie diese Falun-Dafa-Praktizierenden sein könnte!*³⁰⁶

Die oben genannten Berichte zeigen, wie Praktizierende ihren Glauben in einer rauen Umgebung bewahren. Sie verdeutlichen auch die Wirksamkeit von Falun Dafa bei der Resozialisierung von Kriminellen. Das steht in krassm Gegensatz zu den Gewalttaten im chinesischen Gefängnisssystem, das Häftlinge dazu anstiftet zu foltern und dadurch Schikane und Gewalt fördert.

13.3 Verbreiten von Informationen und Präsentieren von Transparenten und Plakaten

Ein Praktizierender in China erinnerte sich an die Erfahrungen, die er im Jahr 2001 gemacht hatte. Er war in eine andere Provinz umgezogen und wollte noch mehr Menschen auf die Verfolgung hinweisen:

Mit großer Mühe fand ich schließlich einen Kopierladen. Ich fragte den Besitzer: „Kopieren Sie auch Falun-Dafa-Materialien?“ Er entgegnete: „Das Material muss Falun Dafa kritisieren.“ Ich zögerte, übergab ihm aber trotzdem meine Vorlagen ... Später entdeckte er, dass die Materialien die Fakten über Falun Dafa erklärten und zeigte mich heimlich bei der Polizei an. Bald darauf wurde ich verhaftet. Ich verlor meine Arbeit und die Dafa-Bücher.³⁰⁷

In einem System, in dem keine wahrheitsgemäßen Informationen über Falun Dafa verbreitet werden dürfen, ist es umso wertvoller und wichtiger, die Öffentlichkeit über die Menschenrechtsverletzungen zu informieren. Praktizierende in ganz China haben sich dieser gewaltigen Herausforderung gestellt. Sie verwandelten ihre Wohnungen in kleine Produktionsstätten und stellten Broschüren, Bücher, CDs oder DVDs, Plakate, Kalender, Andenken und andere Informationsmaterialien her.

Diese Produktionsstätten werden vollständig von den Praktizierenden selbst finanziert, die ihr Einkommen und ihre Ersparnisse dafür verwenden. Sie verteilen die Materialien kostenlos, oft unter Gefahr für ihre eigene Sicherheit. Wie aus den vielen Verfolgungsfällen in diesem Bericht hervorgeht, beschlagnahmten die Behörden in China routinemäßig Computer, Drucker und Flugblätter, die sie in den Wohnungen der Praktizierenden entdecken. Diese benutzen sie als „Beweismittel“, um die Praktizierenden anzuklagen und zu inhaftieren.

Jedoch finden Praktizierende großen Anklang, wenn sie Exemplare des Buches „Neun Kommentare über die Kommunistische Partei“ sowie Zeitschriften, Kalender und DVDs verteilen. Im Folgenden eine Geschichte, die ein Praktizierender in China erzählt hat:

Wir fahren jeden Tag unabhängig vom Wetter auf den Hauptmarkt und in die umliegenden Städte und Dörfer. So viele Menschen haben uns kennengelernt. Einen bestimmten Mann trafen wir immer wieder. Wir hatten mit ihm über Falun Dafa gesprochen und ihm viele Male Broschüren gegeben. Er sagte: „Ich entschuldige mich bei euch. Ihr seid alle gute Menschen.“

Er half uns dabei, Tischkalender zu verteilen und Leute zum Austritt aus der KP Chinas zu bewegen. Oft rief er laut: „Falun Dafa ist gut! Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht sind gut!“

Als er uns eines Tages sah, rief er: „Endlich habe ich euch gefunden!“

Er hatte keine Tischkalender mehr und wollte noch mehr haben. Ich selbst hatte nur noch wenige übrig, die ich nicht abgeben wollte. Aber er bat eindringlich: „Ich habe vielen Leuten versprochen, ihnen einen Kalender mitzubringen. Die will ich jetzt nicht im Stich lassen.“ Ich gab nach und gab ihm die wenigen, die ich noch hatte.³⁰⁸

Praktizierende hängten an öffentlichen Plätzen auch große Plakate auf. Darauf standen Informationen über die Verfolgung und Aufrufe zur strafrechtlichen Verfolgung von Jiang Zemin.

13.4 Briefe an die Täter

Außer die breite Öffentlichkeit zu informieren, haben die Praktizierenden auch Briefe an Polizeibeamte geschrieben. Dabei war es ihr Ziel, sie von der Teilnahme an der Verfolgung abzuhalten. Die Verfasser dieser Briefe sprechen oft lokale Fälle an, die mit dem Empfänger in Verbindung stehen, und stellen die falschen

Informationen über Falun Dafa richtig, die von den Regierungskanälen verbreitet werden.

Ein Praktizierender schrieb mit anderen Briefe an Polizei- und Justizbeamte, Gefängnisse, Gehirnwäsche-Einrichtungen, Wohnkomitees, Schulbeamte und weitere Behörden. Hier seine Erfahrungen:

Nachdem der Direktor einer städtischen Polizeibehörde einen dieser Briefe gelesen hatte, hörte er auf, sich an der Verfolgung zu beteiligen. Er sagte: „Diese Falun-Dafa-Praktizierenden sind alle freundlich. Sie schlagen nicht zurück, wenn sie geschlagen werden, und schreien nicht zurück, wenn sie angeschrien werden. Sie wollen nur an ihrem Glauben festhalten. Ich bin wirklich nicht so grausam, dass ich sie weiterhin so ungerecht behandeln könnte. Ich habe die Briefe jeden Monat erhalten und sie alle gelesen. Ich bin nicht so grausam, dass ich das tun kann! Viele der Briefe haben mich berührt, und das, was zwischen den Zeilen stand, hat mein Gewissen erschüttert! Solange ich in dieser Position bin, werde ich mein Bestes tun, um die Praktizierenden zu schützen, und ich werde sie freundlich behandeln!“

Im Jahr 2004 erhielt ein hoher Beamter einer Staatsanwaltschaft monatlich einen Brief mit Erklärungen zur Situation von Falun Dafa. Nachdem er die Briefe gelesen hatte, änderte sich seine Haltung gegenüber den Praktizierenden radikal. Er fragte sich, warum diese Menschen ins Gefängnis oder ins Arbeitslager gesteckt wurden. Er sagte, er wolle solche Dinge, durch die er seine Tugend verliere, nicht mehr tun. Wenn irgendwelche Anweisungen oder Aufträge von der KP Chinas kamen, fand er Ausreden, um sie nicht umzusetzen. Er suchte sogar insgeheim Praktizierende auf und bat sie um ein „Zhuan Falun“.³⁰⁹

Die Praktizierenden fanden diese Methode wirksam; sie milderte die Verfolgung anderer Praktizierender und hinderte die Täter, weitere Straftaten zu begehen. Der Versand solcher Briefe war allerdings eine Herausforderung und stellte ein Sicherheitsrisiko dar.

Da wir viele Briefe verschickten, mussten viele Briefmarken gekauft werden. Die Beamten der Staatssicherheit standen in Verbindung mit den Postämtern ... Deshalb mussten wir die Briefe von verschiedenen Orten aus verschicken und manchmal weite Strecken zu Fuß gehen, um einen Brief abzuschicken.

Ein anderer Praktizierender aus der Provinz Liaoning merkte an:

Als die Verfolgung von Falun Dafa am 20. Juli 1999 begann, änderte das Postamt seine Regeln für den Briefmarkenverkauf. Jede Person durfte nur noch 20 Briefmarken auf einmal kaufen, und man wurde befragt, warum man diese kaufen wollte. Während des chinesischen Neujahrsfestes durften die Menschen jedoch unbegrenzt Briefmarken kaufen, ohne dabei befragt zu werden. Zu diesem Zeitpunkt kaufte ich also eine größere Menge Briefmarken, die ich dann das ganze Jahr über verwenden konnte.

Ich verschickte Briefe an die örtlichen Justizbehörden, das Komitee für Politik und Recht, an Gemeinden, Gefängnisse, Haftanstalten und Beamte der Dorfverwaltungen. Ich schickte auch Briefe an Praktizierende, die laut Minghui dringend Hilfe brauchten.

Ich schrieb jeden Brief mit der gleichen Aufrichtigkeit, so als ob ich mit den Betroffenen direkt sprechen würde. Meine Briefe waren auf den Punkt gebracht und trugen positive Energie in sich. Wenn ich einmal ungeduldig war, war meine Handschrift schlecht, und ich schrieb den Brief noch einmal.³¹⁰

13.5 Weitergabe von Informationen durch Telefon und Internet

Neben persönlichen Gesprächen und der Verteilung von gedruckten Publikationen schickten die Praktizierenden in China Text- und Multimedia-Nachrichten. Sie telefonierten mit den Tätern und auch mit Menschen aus allen Gesellschaftsschichten.

Ein Praktizierender erinnerte sich:

Ich habe mich auf Gefängnisse, Zwangsarbeitslager, Büros 610, Polizeiabteilungen, Polizeireviere, Untersuchungsgefängnisse, Gehirnwäsche-Einrichtungen, Gerichte, Staatsanwaltschaften, Krankenhäuser und Schulen konzentriert. Zu den Personen, die die Informationen erhielten, gehörten unter anderem ein Direktor, örtliche Vorgesetzte, ein Gerichtspräsident, ein Oberster Richter, Parteisekretäre, Politkommissare, Manager, Polizeibeamte und Sicherheitspersonal. Manche bedauerten später ihre Taten, während andere sich weiterhin an der Verfolgung beteiligten.³¹¹

Ein anderer Praktizierender sagte:

Mit Mobiltelefonen können wir unsere Botschaft in sehr kurzer Zeit in einem großen Gebiet verbreiten. Bei anderen Methoden gibt es immer Beschränkungen, aber mit den Handys können wir jeden erreichen, unabhängig von seinem sozialen Status, seinem beruflichen Hintergrund oder seinem Alter.³¹²

Das Versenden von Nachrichten und das Telefonieren stellen jedoch auch Sicherheitsrisiken dar. Denn die chinesischen Behörden haben stark in die Telefonüberwachung und in Tracking-Technologie investiert. Im Jahr 2014 wurden vier Praktizierende in Sanhe, Provinz Hebei, verhaftet, weil sie Textnachrichten über Falun Dafa verschickt

hatten. Es stellte sich heraus, dass die Mobiltelefone mehrerer Praktizierender überwacht wurden, selbst wenn sie ausgeschaltet waren.³¹³

Eine derartige Überwachung umfasst auch andere Formen der elektronischen Kommunikation, einschließlich der sozialen Medien. Im Januar 2019 wurde ein Hochschulprofessor in Guangzhou zu dreieinhalb Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe von 10.000 Yuan (ca. 1.200 Euro) verurteilt. Die Polizei hatte herausgefunden, dass er zwischen Oktober 2014 und Januar 2017 Informationen über die Verfolgung von Falun Dafa weitergegeben hatte – auf der Plattform Tencent QQ.³¹⁴

In der Provinz Sichuan wurde ein Mann in eine Gehirnwäsche-Einrichtung gesperrt und misshandelt und seine Frau wurde verprügelt, nachdem er über WeChat Nachrichten an die Justizbehörden geschickt hatte. Er wollte sie darüber informieren, dass das Amt für Presse und Publikationen im Jahr 2011 das Verbot der Herausgabe von Falun-Dafa-Büchern aufgehoben hatte.³¹⁵

Es gab zahlreiche weitere Fälle, in denen Praktizierende verhaftet wurden, nachdem sie Informationen über Falun Dafa online gestellt hatten.

Um den Menschen in China den freien Zugang zu Nachrichten und Informationen zu ermöglichen, haben Praktizierende auch Software zur Umgehung der Online-Zensur wie Freegate, Dynaweb und Ultra-Surf herausgegeben. Zwei Gruppen von Praktizierenden entwickelten Anti-Zensur-Software und gründeten später das Global Internet Freedom Consortium, dessen Programme auch im Iran, in Myanmar, Kuba, Nordkorea und Syrien ausgiebig genutzt werden.^{316, 317}



法輪大法好

Kapitel 14: Aktionen außerhalb Chinas

Praktizierende in China setzen sich gegen die Verfolgung ein und informieren die Öffentlichkeit in China. Sie riskieren dabei oft ihre persönliche Sicherheit. Diejenigen außerhalb Chinas arbeiten ebenfalls aktiv daran, über die Verfolgung zu informieren und über die vom chinesischen Regime verbreiteten Lügen aufzuklären.

14.1 Proteste bei chinesischen Botschaften und Konsulaten

In den vergangenen zwei Jahrzehnten haben Falun-Dafa-Praktizierende vor chinesischen Botschaften und Konsulaten in aller Welt Spruchbänder aufgestellt und sich zu Aktionen versammelt. Mit Mahnwachen, Pressekonferenzen oder Kundgebungen haben sie dort die Öffentlichkeit über Falun Dafa und die Verfolgung in China informiert.

Chinesische Beamte versuchen oft, solche Veranstaltungen zu stören, indem sie sich weigern, die chinesischen Pässe der Praktizierenden zu erneuern. Sie verdecken Transparente mit Hindernissen, vertreiben sie mit Sprinklern oder bedrohen die Eigentümer von Gebäuden. Praktizierende haben gelegentlich die Hilfe der Polizei in Anspruch genommen, um ihre Rechte zu wahren.

14.2 Kundgebungen und Petitionen

Jedes Jahr versammeln sich Praktizierende am US-Kapitol, um über die Verfolgung in China zu informieren. Sie fordern Maßnahmen, damit die Verfolgung beendet wird. US-Abgeordnete, Menschenrechtsaktivisten und Vertreter von Nichtregierungsorganisationen nehmen oft an der jährlichen Kundgebung teil. Dadurch bringen sie ihre Unterstützung für den friedlichen Widerstand der Praktizierenden gegen die Verfolgung zum Ausdruck. Bei einer solchen Kundgebung, die am 20. Juni 2018 stattfand, verurteilten die Redner den staatlich geförderten Organraub an Gefangenen in China durch das chinesische Regime. Sie hoben die universellen Werte von Falun Dafa – Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht – hervor. Und sie riefen die Öffentlichkeit dazu auf, die Betrügereien der Kommunistischen Partei Chinas zu durchschauen.

Der Kongressabgeordnete Dana Rohrabacher (Kalifornien) wandte sich mit aufrichtigen Worten an die Praktizierenden. Er sagte, er sei ein langjähriger Unterstützer von Falun Dafa, nicht nur, weil jeder das Recht habe, seine Meinung zu äußern; vielmehr identifiziere er sich auch mit den drei Prinzipien von Falun Dafa. „Ich bin stolz, an Ihrer Seite zu stehen, und war es auch immer“, sagte er.

Im Anschluss an die Kundgebung zog eine große Parade vom Capitol Hill aus durch die Pennsylvania- und die Constitution-Avenue und endete am Washington Monument.

Teilnehmer des Umzugs trugen Porträts von Praktizierenden, die während der Verfolgung in China ihr Leben verloren haben. Andere trugen Spruchbänder, die die Öffentlichkeit dazu aufforderten zu erkennen, dass die Kommunistische Partei Chinas für die Verfolgung von Falun Dafa verantwortlich ist. Am Abend des 22. Juni 2018, dem dritten Tag der groß angelegten Aktionen der Praktizierenden in Washington, D.C. wurde am Washington Monument eine Kerzenlicht-Mahnwache abgehalten. Der Moderator rezitierte die folgenden Zeilen des Gedichtes „Sit By My Side“: „Bitte setzt euch zu mir.

Lasst uns in Ruhe die Augen schließen. Eine Stimme erklingt tief aus unserem Herzen: Beendet die Folter, beendet das Töten und beendet alle Unterdrückung. Barmherzigkeit und Beharrlichkeit werden ihr Ziel erreichen.“

Weltweit finden auch andere Kundgebungen statt, die über die Verfolgung in China informieren.

14.3 SOS-Marsch und Ride to Freedom

Neben diesen Großveranstaltungen organisierten Praktizierende auch andere Aktivitäten, um die Verfolgung von Falun Dafa in China aufzudecken. Ein Beispiel war der SOS-Marsch im Jahr 2001, als vier Praktizierende zu Fuß von Ottawa zum Hauptquartier der Vereinten Nationen in New York gegangen waren (rund 700 Kilometer).

Wie die Erwachsenen haben auch junge Praktizierende außerhalb Chinas von Falun Dafa profitiert. Einige nehmen an Sommerferienlagern auf der ganzen Welt teil, von New Jersey bis San Diego, von Frankreich bis Taiwan.

Im Jahr 2015 nahm eine Gruppe junger Praktizierender an einer Fahrradtour „Ride to Freedom“ [Deutsch: „Fahrt zur Freiheit“] teil. Die 4.800 Kilometer lange Tour führte quer durch die USA. Ziel war es, die Menschen über fünf Kinder zu informieren, die durch die Verfolgung von Falun Dafa in China verwaist sind, und sie zu retten.

Die Radfahrer erhielten Lob und Anerkennung von US-Senator Patrick J. Toomey, dem Bürgermeister von Philadelphia, Michael A. Nutter, und den Mitgliedern des Stadtrates von Philadelphia. In Washington, D.C. nahmen sie an einem Konzert teil, das von Falun-Dafa-Praktizierenden veranstaltet wurde. Der Washingtoner William Craig sagte zu ihnen: „Die Aufführung ist zauberhaft. Allein die Tatsache, dass wir diese Lieder hören können, die Menschen in chinesischen Gefängnissen sangen, wo sie gefoltert wurden, ist bemerkenswert. Es ist so, als ob wir die Hände ausstrecken und sie

ein ganz kleines bisschen berühren können, obwohl sie Millionen von Kilometern entfernt sind.“

14.4 Praktizierende bei öffentlichen Veranstaltungen und an Sehenswürdigkeiten

Praktizierende nehmen auch an Feiertagen an öffentlichen Veranstaltungen teil und stellen weiteren Menschen Falun Dafa vor.

Der Mai ist ein geschäftiger Monat für Falun-Dafa-Praktizierende. Jedes Jahr finden am 13. Mai Feierlichkeiten zu Ehren des Welt-Falun-Dafa-Tages statt. Es ist der Tag, an dem Falun Dafa im Jahr 1992 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Der 13. Mai ist auch der Geburtstag seines Begründers, Herrn Li Hongzhi. Nachfolgend sind einige der Veranstaltungen aufgeführt, die 2019 in verschiedenen Teilen der Welt stattfanden.

14.4.1 Ottawa, Kanada

Praktizierende aus der Region Ottawa nahmen am 20. Mai 2019 am 67. Internationalen Tulpenfestival teil. Dieses beliebte Festival zog rund 650.000 Besucher an, und viele wollten die Falun-Dafa-Übungen lernen.

Als der Student Mudar Ayouby die Praktizierenden bei den Übungen beobachtete, sagte er, er wolle sich ihnen anschließen, denn er wisse, dass Meditation Stress abbauen könne. Mudar sagte, er schätze die Prinzipien von Falun Dafa – Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht. Er bemerkte: „Jeder sollte es versuchen. Es würde weltweit jedem helfen, Frieden zu empfinden und Stress abzubauen. Ihr Leben wäre dadurch bedeutungsvoller.“

14.4.2 New York, USA

Fast 10.000 Praktizierende aus verschiedenen Ländern veranstalteten am 16. Mai 2019 eine Parade durch Manhattan, New York. Den langen Zug eröffnete die Tian Guo Marching Band. Praktizierende trugen unzählige Banner, einige führten Drachentänze auf. Aufsehen erregte auch ein Lotusblumenboot. Es gab viele, die die Falun-Dafa-Übungen vorführten und Praktizierende verschiedener Nationalitäten in traditioneller Kleidung.

Die drei Kilometer lange Strecke begann am Platz der Vereinten Nationen, führte über den Times Square und endete in der Nähe des chinesischen Konsulats. Jane, eine Sozialarbeiterin im Ruhestand, betrachtete mit ihrem Mann fast die gesamte Parade. Sie sagte, es sei „berauschend“ und fügte hinzu: „Wir werden uns an Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht erinnern. Jeder auf dieser Welt braucht diese Werte.“

14.4.3 Hamburg, Deutschland

Am 18. Mai 2019 veranstalteten Praktizierende in Hamburg einen Informationstag über Falun Dafa. Sie stellten die Inhalte vor und forderten ein Ende der Verfolgung in China. Viele Menschen unterzeichneten eine Petition, in welcher der Organraub an Gefangenen durch das chinesische Regime verurteilt wurde.

Rosemarie Gohlke verglich die Verfolgung von Falun Dafa mit dem Genozid der Nazis. Sie fand die Verfolgung einer friedlichen Gruppe unglaublich und dankte den Praktizierenden, dass sie ihr von dieser Gräueltat berichteten. Drei Studentinnen aus Afrika und Nepal sagten, sie wollten das Thema Verfolgung in China im Rahmen ihres Studiums zur Sprache bringen.

14.4.4 Antalya, Türkei

Ende April 2019 nahmen türkische Praktizierende in Antalya an einem zweitägigen Tourismusfestival teil.

Begüm Borçetin war zu Tränen gerührt, als sie von Falun Dafas Prinzipien Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht hörte. Sie lernte die fünf Falun-Dafa-Übungen und hoffte, am Übungsplatz mit der lokalen Gruppe üben zu können.

Iffet und Nimet fühlten sich „leicht wie ein Vogel“, als sie die Übungen lernten. „Der ganze Stress ist verschwunden“, sagte Iffet.

Die Organisatorin des Festivals, Hatice Bozkurt, sagte den Praktizierenden, dass es ohne die Teilnahme von Falun Dafa nicht die Vielfalt und den kulturellen Reichtum gehabt hätte. Sie lud die Praktizierenden ein, an einer weiteren Veranstaltung der örtlichen Gemeinde teilzunehmen.

14.4.5 São Paulo, Brasilien

Am 11. Mai 2019 reisten Praktizierende aus São Paulo nach Bras, einem lokalen, Chinatown-ähnlichen Geschäftsviertel, um Flugblätter zu verteilen und mit der Bevölkerung zu sprechen. Sie wollten die Menschen über die von der Kommunistischen Partei Chinas verbreiteten Fehlinformationen über Falun Dafa aufklären. Sie führten auch die Übungen vor und hielten Transparente und Schautafeln hoch.

Praktizierende aus Brasilia veranstalteten am darauffolgenden Tag eine ähnliche Aktion.

14.4.6 Miaoli, Taiwan

Eine Hüfttrommelgruppe, bestehend aus lokalen Falun-Dafa-Praktizierenden, spielte am 11. Mai bei der jährlichen Toufen-Parade in der Stadt Toufen, Landkreis Miaoli. Ihr Auftritt wurde von den Zuschauern und dem Vorstand der örtlichen Gemeinde herzlich begrüßt. Als sich die Gruppe näherte, riefen

viele: „Falun Dafa ist gut!“

14.4.7 Sydney, Australien

Jedes Wochenende informieren Falun-Dafa-Praktizierende in ganz Australien über Falun Dafa und die Verfolgung im kommunistischen China. Ein Veranstaltungsort ist die beliebte Sehenswürdigkeit in Sydney „Mrs. Macquarie’s Chair“ (eine in einen Felsen gehauene Sitzbank). Wegen der landschaftlich reizvollen Lage mit Blick auf den Hafen von Sydney **kommen** viele Touristen aus anderen Ländern **hierher**, darunter auch chinesische Touristen.

Die Praktizierenden **verbreiten** Informationen über Falun Dafa, machen die Übungen und ermutigen chinesische Touristen, aus der Kommunistischen Partei Chinas und den ihr angeschlossenen Organisationen auszutreten.

Da Falun Dafa in China verfolgt wird, kommen viele chinesische Touristen, um sich die Übungen anzusehen. Sie lesen die **Materi**alien und sprechen mit den Praktizierenden. Ein Tourist sagte, er habe Falun-Dafa-Praktizierende in Hongkong gesehen. **Daraufhin fragte eine Praktizierende, ob er schon aus der Kommunistischen Partei ausgetreten sei. Sie erklärte, dass die Praktizierenden dort seien, um Fragen zu beantworten und Missverständnisse auszuräumen, die die Menschen aufgrund der Propaganda der Partei hätten.**

Der **Mann** sagte sofort, dass er **den** Kommunistischen Jugendverband und die Jungen Pioniere verlassen wolle. Als ein anderer chinesischer Tourist sagte, er dürfe die Informationsmaterialien über Falun Dafa nicht mit nach China nehmen, sagte eine Praktizierende: „Sie können von der Website der *Epoch Times* **Software** herunterladen, um **die Zensur** der Partei zu umgehen.“ **Sie gab** ihm die Informationen. Der Mann schien sehr zufrieden und dankte ihr.³¹⁸

14.4.8 Wissenschaftlerpaar erklärt Austritt aus der Kommunistischen Partei Chinas

Ein Mann sagte den Praktizierenden, er sei Wissenschaftler: „Ich bin Atheist und glaube nicht an Spiritualität. Ich bin Professor an einer bekannten Universität in Peking. Ich leite auch ein Forschungsinstitut. Meine Frau **ist meine Kollegin**. Ich bin auch Geschäftsführer eines Unternehmens. Was können Sie sagen, um mich zu überzeugen?“

Eine Praktizierende sagte ihm: „Berühmte Wissenschaftler wie Newton und Einstein **glaubten an die Religion**. Warum? Sie wussten, dass nur Gottheiten die Komplexität des Universums erklären können. Falun Dafa wird weltweit praktiziert. Viele Menschen, die Falun Dafa praktizieren, sind Wissenschaftler. Viele **Staatschefs** praktizieren es, ebenso Menschen verschiedener ethnischer Gruppen.“

Als die Praktizierende anbot, **ihnen** zu helfen, aus der KP Chinas und den ihr angeschlossenen Organisationen auszutreten, waren sie einverstanden.

14.5 Internationale Kunstaussstellung

Die Internationale Kunstaussstellung **„Die Kunst von Zhen Shan Ren“ [Wahrhaftigkeit Güte Nachsicht]** wurde in der ganzen Welt gezeigt. Die Gemälde in der Ausstellung stammen von einer Gruppe professioneller Künstler, die auch Falun-Dafa-Praktizierende sind. Die Werke heben die Schönheit und Gelassenheit von Falun Dafa **und** die Brutalität der Verfolgung durch die Kommunistische Partei Chinas hervor. **Die exquisiten Gemälde und die wahren Geschichten hinter jedem Bild berühren die Betrachter.**

Die Ausstellung fand vom 26. August bis zum 1. September 2019 **im Rathaus von Toronto statt**. Der ehemalige kanadische Senator Consiglio Di Nino sagte bei der Eröffnungszeremonie: „Ich bin

beeindruckt von dem hohen künstlerischen Niveau dieser Werke. Sie zeigen die spirituellen Werte, die uns leiten können. Das ist besonders wichtig.“ Herr Sharpe, ein Regierungsangestellter, der die Ausstellung besuchte, sagte zu den Veranstaltern: „Diese Bilder sind so schön ... Danke, dass Sie so großartige Kunstwerke nach Toronto gebracht haben.“

Am 17. August 2010 wurde die Kunstaussstellung in der *Galeria Caminul Arta* in Bukarest, Rumänien, gezeigt. Und vom 20. bis 29. August 2010 war sie in Romanshorn zu sehen. Die Nachricht über ihre Ankunft wurde mehrfach in einer lokalen Zeitung veröffentlicht und sorgte für Aufsehen unter den Einwohnern. **Ein Besucher sagte zu den Praktizierenden, nachdem er die Bilder angesehen hatte:** „Ich unterstütze Sie und werde zu Ihnen stehen.“ Ins Gästebuch schrieb er: „Ich drücke Ihnen mein tiefes Mitgefühl aus und stehe Ihnen zur Seite, weil ich glaube, dass sich die universelle Liebe und Wahrheit durchsetzen wird.“

Ein älteres Ehepaar lobte die vollendete Technik in den Bildern und meinte, das Bild „Fulfilling Vow“ [Deutsch: Das Gelübde] biete eine Antwort auf alle Probleme. Solange alle Menschen unterschiedlicher Herkunft friedlich zusammenlebten, würden alle Probleme gelöst werden. Der Herr sagte, die Kommunistische Partei Chinas habe die falsche Entscheidung getroffen, Falun Dafa zu unterdrücken. Sie solle stattdessen die Menschen dazu ermutigen, es zu praktizieren. Die Dame war gerührt, als sie von der Bedeutung der Lotusblumen erfuhr, die **a**us dem Schlamm herauswachsen und ihre Reinheit bewahren.

14.6 Dokumentarfilme

Es wurden einige Dokumentarfilme über die Verfolgung von Falun Dafa produziert. Im Folgenden geht es um zwei hochkarätige Filme zu diesem Thema.

14.6.1 „Free China: The Courage to Believe“

Der preisgekrönte Dokumentarfilm „Free China: The Courage to Believe“ erzählt die Geschichte von zwei Falun-Dafa-Praktizierenden, die vom chinesischen Regime gefangengenommen und gefoltert wurden. Falun-Dafa-Praktizierende haben mehr als 1.500 Vorführungen des Films veranstaltet, darunter auf dem Capitol Hill in den USA, im Europäischen Parlament und in Kinos auf der ganzen Welt.

Ein Zuschauer in Turin, Italien, sagte, dass Falun-Dafa-Praktizierende „moderne Heilige“ seien. Er fügte hinzu: „Ich sehe, dass sich die Geschichte wiederholt. Die feste Entschlossenheit, die Falun-Dafa-Praktizierende weiterhin zeigen, ist so heilig wie die der Christen, die während des Römischen Reiches verfolgt wurden.“

14.6.2 „Brief aus Masanjia“

„Was als eine ungewöhnliche ‚Flaschenpost‘-Geschichte beginnt, entwickelt sich zu einer kraftvollen Geschichte über menschliches Leid, Mitgefühl und Ausdauer“, schrieb Kevin Crust von der Los Angeles Times in seiner Rezension des Dokumentarfilms „Letter from Masanjia“. Der SOS-Brief wurde in einer Schachtel mit Halloween-Dekorationen „Made in China“ in einem Kmart-Supermarkt in Oregon gefunden. Dies basiert auf einer wahren Geschichte und löste bald eine Kette von Ereignissen aus, die zur Schließung des gesamten Arbeitslagersystems in China führte.

Der Verfasser des Briefes, der Falun-Dafa-Praktizierende Sun Yi, wurde wegen seines Glaubens im berüchtigten Zwangsarbeitslager in Masanjia inhaftiert. Nach seiner Freilassung wollte Sun Yi unbedingt die Welt über die schrecklichen Menschenrechtsverletzungen informieren und erlernte über Skype von einem Regisseur Filmtechniken. Anschließend dokumentierte er heimlich sein tägliches Leben und ging erneut nah an Masanjia heran – was er mit seinem Leben zahlte.

Der Film gewann 2018 mehr als ein Dutzend Preise, unter anderem

beim *Calgary International Film Festival*, beim *Atlanta DocuFest* und bei den *Milano International Film Festival Awards*. Er war in der Kategorie *Feature Documentary* Kandidat für den 91. Academy Award – die 91. Oscarverleihung.

„Wir müssen mit China einen offenen Dialog über diese Probleme führen. Eines der Probleme war und ist immer noch der Organraub. Wir können unsere offenen Dialoge nicht beenden. Wir können nicht sagen, dass es dieses Problem nicht gibt“, sagte Tomáš Zdechovský, Mitglied des Europäischen Parlaments aus der Tschechischen Republik, nach der Vorführung des Films im Europäischen Parlament am 4. Dezember 2018.

14.7 Telefonaktionen aus aller Welt

„Wenn die Menschen und Medien im Ausland Sie nicht unterstützen würden, wäre Ihre Situation tragisch“, sagte einmal ein Polizeibeamter in Peking zu einem Praktizierenden.³¹⁹ Zahlreiche Praktizierende in China haben darüber berichtet, wie wirksam Telefongespräche von Praktizierenden und Regierungen außerhalb Chinas sowie Anfragen von Journalisten aus dem Ausland sind.

Das Folgende ist ein solcher Bericht:

Eine Praktizierende wurde am 15. Mai 2013 verhaftet, als sie Informationsmaterialien über Falun Dafa verteilte. Sie wurde in ein Gefängnis gebracht. Örtliche Praktizierende organisierten schnell eine Rettungsaktion für sie: Sie veröffentlichten die Telefonnummern der Täter auf Minghui.org.

Die Polizeibeamten, die an der Verhaftung beteiligt waren, wurden immer ängstlicher, nachdem sie Telefonanrufe von Praktizierenden außerhalb Chinas erhalten hatten. Sie versuchten herauszufinden, wer ihre Telefonnummern veröffentlicht hatte, und bedauerten ihre Teilnahme an der

Verhaftung. Die verhaftete Praktizierende wurde am 22. Mai 2013 freigelassen, was beispiellos war. Die Polizei hatte noch nie einen Praktizierenden nach so kurzer Zeit freigelassen.³²⁰

Diese Art öffentliche Bloßstellung und die Telefongespräche haben der Straffreiheit wirksam entgegengewirkt, die chinesische Beamte haben, die an der Verfolgung von Falun-Dafa-Praktizierenden beteiligt sind. So wurde beispielsweise ein stellvertretender Sekretär des Komitees für Politik und Recht in der Provinz Henan, der aktiv Falun-Dafa-Praktizierende zu seinem persönlichen Vorteil verfolgte, davon abgehalten, dies zu tun, nachdem seine Daten auf Minghui veröffentlicht worden waren. Seine Frau erinnerte sich:

Es gibt im Ausland so viele Menschen, die Falun Dafa praktizieren. Ich erhielt jeden Tag zehn Anrufe. Jedes Mal, wenn ich ans Telefon ging, schlug mein Herz schneller. Deshalb musste er sich versetzen lassen. Wenn ich genau darüber nachdenke, ist das, was diese Falun-Dafa-Praktizierenden gesagt haben, sehr vernünftig. Die KP Chinas ist nicht unbesiegbar – wir müssen unsere Zukunft planen.³²¹

Einige Telefonanrufe aus dem Ausland kamen sehr passend. Sie konnten sogar die Täter aufhalten, als diese im Begriff waren, Praktizierende zu foltern. In einem Bericht wurde beschrieben, was ein Praktizierender in einem Zwangsarbeitslager erlebt hat:

Im Lager hatte ein Polizeibeamter vor, diesen Praktizierenden zu foltern, um ihn zum Verzicht auf Falun Dafa zu zwingen. Gerade als der Praktizierende in das Büro gebracht wurde, erhielt der Beamte einen Anruf aus dem Ausland.

Während des Anrufs sagte er fünfmal das Wort „Sekte“ und verspottete den Anrufer: „Wenn Sie die Fähigkeit haben,

kommen Sie doch mal hierher geflogen, dann werde ich Ihnen glauben.“ Der Praktizierende, der ihn angerufen hatte, war von seinen Worten nicht bewegt und sprach etwa fünf Minuten lang mit ihm. Als der Beamte zuhörte, hatte er einen leeren Blick und schien wenig Energie zu haben. Er drehte sich zu dem Praktizierenden in seinem Büro um und sagte zu ihm: „Geh nach Hause!“

Nach diesem Telefonat beantragte dieser Polizeibeamte eine Versetzung von der Brigade, die Dafa-Praktizierende folterte, zu einer Brigade, die Materialien herstellte.³²²



法輪大法好

Kapitel 15: Neue Praktizierende trotz anhaltender Verfolgung

Obwohl die Verfolgung in China anhält, gibt es einen stetigen Strom von neuen Lernenden. Durch Freunde, die Familie oder durch Praktizierende, die in Parks üben, auf Veranstaltungen oder im Internet haben sie Falun Dafa kennengelernt. Dieses Kapitel bietet eine Auswahl persönlicher Berichte von neuen Praktizierenden und Reaktionen chinesischer Touristen, die während ihrer Reise Praktizierende getroffen haben.

15.1 China: Bericht einer ehemaligen Gefangenen, die Falun Dafa während ihrer Haft kennenlernte

Weil ich mich an einem wirtschaftlichen Schneeballsystem beteiligt hatte, war ich 2008 im Frauengefängnis Heizuizi in Changchun inhaftiert. Dort lernte ich Falun-Dafa-Praktizierende kennen, die wegen ihres Glaubens festgenommen worden waren. Wegen der Propaganda des kommunistischen Regimes lehnte ich es anfangs ab, ihnen zuzuhören. Aber ich wunderte mich, warum sie im Gefängnis saßen. Wenn Falun Dafa schlecht sein sollte, warum praktizierten es dann so viele? Aber wenn es gut sein sollte, warum wurden sie dann verhaftet? Ich zweifelte an, was im Fernsehen über Falun Dafa gesagt wurde. Diese Praktizierenden schienen gute Menschen zu sein.

Waren sie von Falun Dafa getäuscht worden? Andererseits, warum wollten sie Falun Dafa nicht aufgeben, trotz ihrer Verhaftung?

Diese Praktizierenden erzählten mir, sie seien von Polizeibeamten gefoltert worden, weil sie sich weigerten, ihren Glauben aufzugeben. Sie berichteten auch, dass Praktizierende sogar für ihre Organe getötet würden. Ich glaubte ihnen nicht. Seit meiner Kindheit war ich von den Büchern und den Fernseh-Programmen der Kommunistischen Partei indoktriniert worden und glaubte, dass Polizeibeamte gut seien. Damals hatte ich großen Respekt vor Polizisten und dachte, sie seien dazu da, die Welt zu verändern. Ich konnte nicht glauben, dass sie Falun-Dafa-Praktizierende so schlecht behandelten. Eines Tages wurde eine Praktizierende geschlagen und mit einem elektrischen Schlagstock an der Brust geschockt. Vor ihrer Kultivierung hatte sie ein behindertes Bein, und sie hatte bereits einen Herzinfarkt gehabt. Doch die Wärter ignorierten ihren Zustand. Das erregte meine Aufmerksamkeit. Diejenigen, die ich für schlechte Menschen hielt, waren die Guten. Diejenigen, die ich für gut hielt, waren in Wirklichkeit die Bösen!

Ich beschloss, mehr über Falun Dafa zu erfahren. Jeden Tag stellte ich den Praktizierenden alle möglichen Fragen. Später bat ich sie, für mich die Gedichte von Meister Li zu rezitieren, und lernte sie auswendig. Eines Tages, als ich ein Gedicht rezitierte, erkannte ich, wie tiefgründig Dafa ist.

Obwohl ich gerade erst eine Praktizierende geworden war, erlebte ich einige außergewöhnliche Dinge. Im Gefängnis kann man die Zelle nicht ohne Erlaubnis wechseln. Immer, wenn eine Praktizierende in meiner Nähe mir alles beigebracht hatte, was sie wusste, verlegten mich die Wärter in eine andere Zelle. Dort befand sich eine andere Praktizierende, von der ich wieder etwas anderes lernen konnte. Eines Tages durfte ich endlich das „Zhuan Falun“, das Hauptwerk von Falun Dafa lesen. Nachdem ich die erste Lektion beendet hatte, wusste ich, dass es genau das war, was ich gesucht hatte. Ich wollte mich schon immer kultivieren, und endlich hatte ich Falun Dafa gefunden!

Ich danke Meister Li Hongzhi, dem Begründer von Falun Dafa, dafür, dass er mich nicht aufgegeben hat. Während meines einjährigen Gefängnisaufenthaltes lernte ich einige seiner Schriften. Inzwischen praktiziere ich Falun Dafa seit fast zehn Jahren. Ich habe viele Wunder erfahren und einen unerschütterlichen Glauben an Dafa. Ich möchte, dass alle wissen, dass Falun Dafa gut ist.³²³

15.2 Tibetische Schulen in Indien heißen Falun Dafa willkommen

Ich bin eine westliche Praktizierende, die in Indien lebt. Für sechs Wochen besuchte ich zwei nordindische Gebirgsstaaten.

Die meisten der 23 verschiedenen Einrichtungen, die ich besuchte, waren Schulen. Die jüngsten Kinder, die ich traf, waren Kindergartenkinder zwischen zwei und drei Jahren. Ich besuchte ebenfalls Hostels, ein College und ein privates Berufsbildungswerk.

Der Schwerpunkt meiner Reise war, tibetischen Schulen Falun Dafa vorzustellen. Während der letzten 60 Jahre sind Tausende Tibeter aufgrund der wachsenden Repressionen und der vielen Menschenrechtsverstöße in Tibet nach Indien geflohen. Die Mehrheit der Geflohenen ist in Indien geblieben.

Die Reise wurde zu einer Herausforderung: Elf Stationen mit vielen Taschen voller Broschüren und Abbildungen über Falun Dafa sowie über die Verfolgung in China, dann die unerwartete Hitze und der verfrühte Regen. Trotz der erwarteten und unerwarteten Strapazen war die Reise aber sehr erfolgreich. Ich erhielt die Gelegenheit, Falun Dafa an viel mehr Schulen vorzustellen als ursprünglich geplant.

Die meisten Orte, die ich besuchte, waren mir völlig unbekannt. Fast überall begegnete ich Menschen – Lehrern, Kindern und anderen –, die ich zuvor bereits kennengelernt hatte, meistens während meiner vielen Besuche in Ladakh und anderen Teilen Indiens. Einige hatten

Falun Dafa in ihren Schulen praktiziert, hatten Flyer durch Veranstaltungen erhalten oder Plakate gesehen. Viele Male, wenn ich auf neue Menschen traf, fühlte ich eine tiefe Verbindung, so, als würde ich einen lange nicht mehr gesehenen Freund wiedertreffen. Oft waren diese Empfindungen beidseitig. Der Direktor einer Schule schrieb mir in seinem Brief: „Hiermit möchte ich Ihnen meinen tiefsten Dank dafür ausdrücken, dass Sie unseren Mitarbeitern und Schülern die fünf Übungen der Falun-Dafa-Praxis beigebracht haben.“

Es ist jedesmal herzbewegend, wenn Kinder voller Begeisterung „Falun Dafa“ oder „Falun Dafa ist gut“ sagen, wenn sie mich auf der Straße oder in ihrer neuen Schule sehen. Das geschah oft, selbst wenn es schon viele Jahre her war, dass sie die Falun-Dafa-Übungen in der Schule gelernt hatten. Wenn der Platz überfüllt war, bei Hitze oder am Samstag waren die Schüler manchmal während der Übungen im Stehen unruhig. Bei der fünften Übung, der Meditationsübung, kamen sie aber vollständig zur Ruhe. Man hätte eine Stecknadel zu Boden fallen hören können. Und danach sagten alle von Herzen: „Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht sind gut, Falun Dafa ist gut!“

Der oben erwähnte Direktor schrieb ebenfalls: „Ich bewundere Ihre Tatkraft und Ihre Hingabe (...). Durch diese Übungen wird sich die Konzentrationsfähigkeit der Schüler, die heutzutage zu wünschen übrig lässt, verbessern. Ich danke Ihnen für Ihre Hingabe und Ihr Interesse.“³²⁴

15.2.1 Darstellungen über die Verfolgung in China

Viele Kinder waren fasziniert von den Plakaten und Schlagzeilen, die die Verfolgung von Falun-Dafa-Praktizierenden einschließlich kleiner Kinder in China zeigten. Ein kleines Mädchen schaute sich jedes Bild lange an. Eine Rektorin schrieb: „Das ist definitiv ein reiner und ungewöhnlicher Dienst an der Menschlichkeit. Ich schätze Ihren freundlichen Dienst an der Menschlichkeit.“

Wenn ich über die Menschenrechtsverstöße berichtete und Poster zeigte, bemerkte ich, dass manche Augen feucht wurden, Tränen leise

rannen oder weggewischt wurden. Einige erinnerten sich vielleicht an die Menschenrechtsverstöße, denen die Tibeter ausgesetzt waren, wenn sie ihre Verwandten und Freunde zurücklassen mussten, die häufig gefoltert oder sogar getötet wurden. Ihre Erfahrungen ähneln denen der Falun-Dafa-Praktizierenden und vieler anderer Menschen verschiedener Glaubensrichtungen, die in China Leid ertragen mussten. Viele Tibeter kommentierten, dass, was diese Gräueltaten betrifft, wir – Tibeter und Falun-Dafa-Praktizierende – „alle in einem Boot sitzen“. Die vielen Dankesbriefe, die ich erhielt, zeigten nicht nur eine tiefe Wertschätzung für Falun Dafa, sondern oftmals auch ein klares Verständnis der Verfolgung.

Eine Schulleiterin schrieb: „Wir wertschätzen und bewundern Ihre Arbeit, bei der Sie die Botschaft des Friedens und Wohlbefindens vermitteln. Gleichzeitig haben Sie uns auch die Gräueltaten des kommunistischen Regimes in China gegen Falun Dafa, ihre eigenen Leute, aufgezeigt, die so sehr der Verfolgung der Tibeter in Tibet ähnelt.“

Wir hoffen, dass Sie an den vielen Orten Ihrer Reise im Zusammenhang mit Falun Dafa über die Tibetfrage sprechen und dabei helfen werden, Bewusstsein für dieses Problem zu schaffen. In diesem Sinne ein großes Dankeschön im Namen aller Tibeter innerhalb und außerhalb des Landes.“

Die Prinzipien von Falun Dafa stehen im Einklang mit den weltlichen, ethischen Grundsätzen, die in tibetischen Schulen unterrichtet werden. Dieselbe Schulleiterin schrieb: „Die Veranstaltung war auch für uns bedeutsam, da die drei Prinzipien Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht mit dem übereinstimmen, was wir unseren Schülern während des Ethikunterrichts in unserer Schule vermitteln wollen. Es entspricht auch der Vorgabe des Bildungsministeriums der tibetischen Exilverwaltung.“

Gleich nach der Ankunft der ersten tibetischen Flüchtlinge in Indien vor ungefähr 60 Jahren wurde deutlich, was eines der größten Probleme war: eine Möglichkeit zu finden, sich um die vielen Waisen und Kinder zu kümmern, die von ihren Familien während

der beschwerlichen Flucht getrennt worden waren. Der Grund für die Einrichtung eigener tibetischer Schulen in Indien bestand darin, ihnen zu einer exzellenten Ausbildung zu verhelfen und gleichzeitig die tibetische Sprache und Kultur zu bewahren. Alle diese Schulen, ob groß oder klein, werden erstaunlich gut geführt. Es gibt dort viele hingebungsvolle Lehrer, und die Mitarbeiter handeln nach dem Motto ihrer Schulen: „Erst die anderen, dann wir.“

Ein Schulleiter schrieb in seinem Dankesbrief, dass alle Mitarbeiter und Schüler „das außergewöhnliche Ereignis schätzen und die Prinzipien von Falun Dafa – Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht – als richtungsweisenden moralischen Maßstab annehmen.“

„Wir erklären ernsthaft unsere Solidarität mit den Falun-Dafa-Praktizierenden und beten für das Wiederaufleben und Erblühen dieser alten spirituellen Praxis. Möge Frieden auf Erden sein. In tiefer Dankbarkeit.“

Der Direktor eines privaten Berufsbildungswerks schrieb nach einem Vortrag über Falun Dafa: „Wir anerkennen und würdigen aufrichtig Ihr Programm, mit dem Sie Bewusstsein schaffen für die Bedeutung von Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht, die in der heutigen Zeit so wichtig sind. Dafür sind wir Ihnen sehr dankbar. Wir bringen unsere Solidarität für die Mitglieder von Falun Dafa zum Ausdruck und wünschen Ihnen Erfolg bei Ihrem Beitrag zum Weltfrieden.“

Außer dass ich den Schulbibliotheken Flyer, Zeitschriften, Bücher, DVDs, traditionelle Erzählungen und Märchen und Poster übergab, empfahl ich auch die „Neun Kommentare über die Kommunistische Partei“. Die meisten Tibeter sind sich der Börsartigkeit der KP Chinas völlig bewusst und haben sie selbst erfahren. Aber viele kennen nicht die geschichtlichen Details. Neben Schulen habe ich viele andere Orte und Menschen besucht und habe Poster in Geschäften aufgehängt. Wenn ich über die Verfolgung in China spreche, erwähne ich, dass China ein Land mit einer sehr langen Geschichte ist, genau wie Indien. Ich sage ihnen, dass Chinesen wie alle anderen Menschen auf der Welt sind: Einige sind gut, andere sind schlecht und alle können

sich ändern. Gute können schlecht und schlechte Menschen können gut werden. Während der Veranstaltungen über Falun Dafa wurde den Kindern ein vernünftiges und barmherziges Verständnis darüber vermittelt, was gut und was schlecht ist und warum.

Ein anderer Schuldirektor schrieb: „Diese körperlichen und geistigen Übungen, die Sie heute vorgestellt haben, werden sicherlich dabei helfen, sich eine bessere und harmonischere Gesellschaft vorstellen zu können. Denn Schüler sind der Samen, und unsere Zukunft hängt davon ab, wie und mit welchen Werten wir sie erziehen. Ich möchte Ihnen ebenfalls dafür danken, dass Sie sich der Verfolgung durch die chinesische kommunistische Regierung, die ihre eigenen unschuldigen Leute verfolgt, widersetzen. Ich schätze die wertvolle Lektion, die Sie den Schülern vermittelt haben, dass wir vernünftig sein und gut und böse unterscheiden müssen.“

Viele Lehrer kannten bereits die *Epoch Times*, *NTD Indien* und verschiedene Websites von Falun-Dafa-Praktizierenden. Diejenigen, die sie noch nicht kannten, wurden auf diese unabhängigen Medien hingewiesen. Sicherlich wird dank dieser Informationskanäle unter diesen Kindern und vielen anderen Menschen immer mehr Bewusstsein geschaffen.

15.2.2 Ideen und Initiativen

Ein großer Dank gilt den vielen „helfenden Händen“, ohne deren Anstrengung dies nicht möglich gewesen wäre: den Direktoren, Führungskräften, Schulleitern, Lehrern, Mitarbeitern, Kindern und vielen mehr.

Ich fühle mich den Tibetern und meinen vielen guten tibetischen Freunden, die ich während meiner 28 Jahre in Indien kennengelernt habe, sehr verbunden. Mehrere Male waren es zufällig Tibeter, die Ideen hatten und mir Vorschläge machten, wie ich meinen Weg als Praktizierende weitergehen könnte.

In Ladakh, im nördlichsten Teil Indiens, hörte ich vor über 15 Jahren von Falun Dafa – durch eine chinesische Praktizierende aus

Amerika, die in Begleitung einer lokalen Tibeterin war. Sie machten die Falun-Dafa-Übungen auf einem örtlichen Frauenfestival. Das war mein erster Kontakt mit Falun Dafa.

Im August 2007, als ich in einem Restaurant in Leh in Ladakh Poster aufhängte, schlug mir ein tibetischer Lehrer vor, in seine Schule zu kommen. Der Leiter der Schule gab seine Zustimmung und so hielt ich den ersten Vortrag in einer Schule in Ladakh, dem viele weitere Vorträge in dieser und in anderen Schulen folgten.

Im Jahr 2008, als in Leh anlässlich des Beginns der Verfolgung in China im Juli 1999 die allererste Ausstellung stattfinden sollte, räumte ein junger Tibeter freiwillig seinen Outdoorshop dafür leer. Viele andere Ausstellungen folgten im Laufe der Jahre.

Vor einigen Jahren hatte die Verwandte einer engen tibetischen Freundin die Idee, zu bestimmten Gelegenheiten die Poster und Transparente entlang ihrer Hausmauer auszustellen. So erhielten tausende Einwohner und Touristen während dieser Ausstellungen Flyer. Sogar an meinem Wohnort wurde ich inspiriert, wöchentliche Ausstellungen abzuhalten, normalerweise von Oktober bis April. Ich hatte nämlich einen jungen Tibeter gesehen, der seine Handwerksware auf einem Klappbett anbot. So machte ich es dann auch über viele Jahre hinweg und erreichte auf diesem Weg Menschen aus der Gemeinde und auch aus allen möglichen Gebieten Indiens und der ganzen Welt.

All diese Ideen und Vorschläge kamen von Tibetern. Deshalb war meine Reise zu tibetischen Schulen in Indien in gewisser Weise so etwas wie eine Antwort auf diese Gefälligkeiten, nicht an die beteiligten Personen, aber zumindest an viele Mitglieder ihrer Gemeinschaft.

Indien ist ein riesiges Land mit vielen verschiedenen Kulturen, Traditionen, Stämmen, Religionen und Kasten. Viele Praktizierende in Indien hatten schon zuvor Schulen und Universitäten besucht. Im Laufe der Zeit haben sie viele Fotos gemacht und viele Dankesbriefe erhalten. In diesem großen Land mit so vielen jungen Menschen hoffen wir, in Zukunft noch mehr Schulen in verschiedenen Teilen

Indiens besuchen zu können.

Im Rückblick lässt sich sagen, dass der erstaunliche Erfolg dieser Reise nur durch das Arrangement des Meisters erreicht werden konnte – der richtige Zeitpunkt, starke karmische Verbindungen und viele andere Faktoren. Einige Schulen verbreiteten Videoclips, Artikel und Fotos über ihre Falun-Dafa-Veranstaltung auf Facebook und über andere soziale Medien. Einige hatten auch das dreiminütige Video „A Way To The Heart“ gesehen oder brachten dieses Video und ähnliche Artikel von *NTD Indien* in Umlauf.

15.3 Indonesien: 500 Schüler und Lehrer der Sekundarschulen lernen die Falun-Dafa-Übungen

Der Leiter der staatlichen Sekundarschule Nr. 38 auf der Insel Batam, Indonesien, hatte auf einer Webseite der sozialen Medien Schüler gesehen, wie sie die Falun-Dafa-Übungen praktizierten. Er wollte mehr über diese Praxis der Kultivierung von Körper und Geist aus China erfahren. Deshalb lud er Falun-Dafa-Praktizierende ein, sie Lehrern und Schülern vorzustellen. Ungefähr 500 Schüler und Lehrer lernten am 16. Februar 2019 die Übungen und erfuhren von den Prinzipien der traditionellen chinesischen Kultivierungspraxis.

Die Praktizierenden erklärten, dass die Übungsbewegungen entspannend und leicht zu lernen seien und dass die Prinzipien von Falun Dafa – Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht – bei vielen Menschen auf Resonanz stießen. Die Praktizierenden erklärten weiterhin, dass jeder, unabhängig vom Alter oder seinem Hintergrund, Falun Dafa lernen könne.

Indonesische Falun-Dafa-Praktizierende besuchen häufig Schulen in ihrer Umgebung, um das Gute von Falun Dafa mit der lokalen Gemeinschaft zu teilen. Sie hoffen, dass dadurch mehr noch

Menschen in den Genuss der positiven Auswirkungen dieser Praxis kommen können. Nach den Übungen sagte der Schulleiter: „Durch die Musik und die Übungsbewegungen kann man sich konzentrieren. Mein ganzer Körper, speziell mein Oberkörper, meine Gelenke und mein Rücken fühlen sich nach den Übungen so gut an.“ Ein Kunstlehrer bemerkte: „Als ich meine Augen zumachte und der Musik lauschte, konnte ich die Präsenz von Licht spüren. Mein Arm war verletzt und ich konnte ihn nicht richtig hochheben. Aber jetzt, nach der vierten Übung, kann ich ihn über den Kopf heben – was für eine wunderbare Übung!“³²⁵

15.4 USA: Die spirituelle Reise eines Softwareentwicklers

Nach Meinung vieler Leute hatte Santhosh alles: eine gute Erziehung, Eltern, die sich um ihn kümmerten und eine aussichtsreiche Karriere. Die hatte ihn in die USA und zu seiner derzeitigen Tätigkeit als Manager einer Softwarefirma geführt. Er hatte eine lebenswerte Frau und zwei wunderschöne Töchter. „Ich war absolut fit und hatte keinerlei gesundheitliche Probleme“, erinnerte er sich. Aber das plötzliche Auftauchen einer Autoimmunerkrankung änderte alles. Santhosh konsultierte verschiedene Ärzte, aber sie konnten die Ursache der Krankheit nicht finden. Im Endeffekt verschrieben sie ihm starke Steroide. Sie warnten ihn vor den Nebenwirkungen und sagten, dass er die Medikamente für den Rest seines Lebens nehmen müsse.

„Die Prognose traf mich wie ein Blitzschlag. Ich dachte immer, ich hätte alle Antworten auf ein glückliches Leben mit Freunden und der Familie gefunden. Aber als sich das ereignete, war ich frustriert und wurde depressiv.“

„Die Situation verschlechterte sich immer weiter und in meinem Fall betraf es meine Augen. Wenn ich nicht vorsichtig wäre, könnte

ich vollkommen erblinden.“

Santhosh hatte bereits Schmerzen in den Handgelenken und Knien und Schwierigkeiten, alltägliche Gegenstände hochzuheben. „Es kam der Punkt, an dem ich keine Hoffnung mehr hatte, da ich keinerlei körperliche Bewegungen mehr ausführen konnte.“

Auf der Suche nach einer Lösung begann er, tiefgehender über das Leben an sich nachzudenken und suchte online nach Gott und dem Universum. „Aber auf meiner spirituellen Suche hatte ich mich buchstäblich verirrt. Ich war in eine religiöse Familie hineingeboren worden, aber nun verstand ich nicht, was los war.“

Und dann, eines Tages, erzählte ihm ein Kollege von Falun Dafa. „Ich war sehr interessiert. Die Information kam genau zum richtigen Zeitpunkt.“ Sein Kollege gab ihm den Link zu der Website FalunDafa.org mit dem Hinweis, dass die Schriften und Übungen online kostenlos zur Verfügung stehen. An einem Wochenende lud sich Santhosh die Bücher „Falun Gong“ und „Zhuan Falun“ herunter.

„In der Minute, in der ich zu lesen begann, wurde mir klar, dass es sich dabei um etwas Spezielles handelte“, sagte er. „Es war sehr klar geschrieben, erklärte Dinge und beantwortete viele Fragen, die ich im Kopf hatte. So wusste ich sofort, dass es sich von all den Dingen, die ich in der Vergangenheit gelernt hatte, sehr stark unterschied.“

15.4.1 Die Gesundheit schnell wiederhergestellt

Innerhalb weniger Tage erfuhr Santhosh gewaltige gesundheitliche Verbesserungen. Die Schmerzen und das Unwohlsein wurden immer weniger, bis sie ganz verschwanden – als hätten sie nie existiert.

„Ich konnte es nicht glauben. Das waren die Veränderungen, die ich durch das tägliche Üben erfuhr. Das sind Erfahrungen aus erster Hand – es ist unbestreitbar!“

„Meine Sichtweise änderte sich aufgrund der Lehre von Falun Dafa ‚Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht‘. Was mich sehr stark berührt, ist die Reinheit in diesem Herzstück der Lehre – man muss

wahrhaftig und gütig sein, sogar wenn andere ärgerlich sind oder einen beleidigen. Das ist ultimativ und berührt mein Herz zutiefst.“

Santhosh stellte fest, dass er nicht mehr so leicht zu ärgern oder zu irritieren war wie zuvor. „Früher war ich reizbar und extrem empfindlich. Das hat sich alles verändert und ich neige inzwischen dazu, zu Menschen freundlich zu sein“, ergänzte er. Zu der Zeit lebten seine Eltern bei ihm, und beide sahen seine positiven Veränderungen. Sein Vater war sehr beeindruckt und meinte, er sei ein neuer und besserer Mensch geworden.

15.4.2 Eine zufriedenerere Familie

Santhosh stritt sich immer mit seiner Frau, wie viele Paare das tun. „Wenn ich Hausarbeiten übernehmen musste, wie zum Beispiel Geschirr spülen, dachte ich manchmal: ‚Das habe ich gestern gemacht, heute ist sie dran. Warum soll ich jeden Tag das Geschirr spülen?‘ Ich dachte, dass ich Klartext reden sollte.“ Nachdem er angefangen hatte, Falun Dafa zu praktizieren, veränderten sich seine Gedanken komplett.

„Jetzt ist es nicht mehr so, dass sie das tun muss, oder dass es ihre Aufgabe ist. Wann immer ich helfen kann, helfe ich und erledige es einfach.“

Seine Frau bemerkte es schnell. Sie stellte fest, dass Santhosh nicht mehr diskutierte, sondern stattdessen half, Dinge zu erledigen. Er hörte auf zu klagen. So kam es, dass sie ihn über Falun Dafa befragte und anfang, sich dafür zu interessieren und manchmal auch die Bücher las.

Auch seine Töchter spürten seine positiven Veränderungen. Früher hatte sich ihr Vater über viele Dinge aufgeregt. Jetzt war er ruhiger und viel geduldiger. „Mir kommt es so vor, als hättest du uns schon eine ganze Weile nicht mehr angeschrien“, bemerkte seine achtjährige Tochter.

15.4.3 Besseres Verhalten auf der Arbeit

Santhosh ist zielorientiert und setzte häufig Ziele, die sein Team erreichen musste. Nachdem er angefangen hatte, Falun Dafa zu praktizieren, empfand er diese Herangehensweise irgendwie als egoistisch. „Innerlich scherte ich mich nicht um meine Teammitglieder. So war ich etwas penetrant und übte ziemlich viel Druck auf das Team aus, um zu halten was ich versprochen hatte“, erinnerte er sich.

„Aber die Meinung des Teams über mich hat sich geändert, seit ich hilfsbereiter und weniger fordernd bin. Ihre Beziehung zu mir ist stärker geworden“, sagte er. Manchmal entdeckt Santhosh, dass die Mitarbeiter bereits die Zielvorgaben erfüllt haben, bevor er sie bittet, etwas zu unternehmen. „Ein Teammitarbeiter hat mir kürzlich mitgeteilt, dass er in meinem gesamten Managementstil gewaltige Verbesserungen festgestellt habe, insbesondere in Bezug auf Meetings und Deadlines“, ergänzte er. „Die Berücksichtigung der Prinzipien Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht auf der Arbeit hat zu großen Vorteilen geführt – nicht nur für mich, sondern auch für die gesamte Firma“, so sein Fazit.

15.4.4 Ein Vorteil für die gesamte Gesellschaft

Es dauerte einige Zeit, bis er die Verfolgung, der Falun Dafa in China ausgesetzt ist, verstand. Wie konnte jemand Falun Dafa verfolgen, das einen lehrt, ein besserer Mensch zu sein, höhere moralische Werte zu entwickeln und ehrlich und freundlich zu sein?

„Es ist wirklich eine Tragödie. Auf der einen Seite existiert das Positive, das einen lehrt, gut zu sein, und auf der anderen Seite das Negative oder Böse, das versucht, das Gute zu unterdrücken. Die wirklichen Opfer sind meiner Meinung nach die Chinesen, die von der Kommunistischen Partei mit ihrer verleumderischen Propaganda getäuscht werden. Ich hoffe wirklich, dass die Verfolgung bald endet und dass jeder einzelne Mensch in China in der Lage sein wird, das Wundervolle und die Wahrheit über Falun Dafa zu erkennen.“

Nach meinen Erfahrungen ist Falun Dafa die rechtschaffenste und aufrichtigste, sehr einfache und derzeit attraktivste Kultivierungspraxis, die mir je in meinem Leben begegnet ist. Ich bin ein sehr spiritueller Mensch, der in einer Familie mit hohen traditionellen Werten aufwuchs. Aber noch nie habe ich einen solch eleganten und positiven Kultivierungsweg kennengelernt, der einen auf solch eine hohe spirituelle Ebene bringen kann. Diese Praxis ist eine wirkliche Wohltat für Geist und Körper.

Tatsächlich hilft sie einem, das Leben auf eine komplett ganzheitliche Art und Weise zu führen – als Familie, Freunde, Bekannte, bei der Arbeit und bei allem anderen. Man zeigt sich selbst als ein guter, freundlicher Mensch, was sehr positiv ist. Es ist etwas sehr Wertvolles.“³²⁶

15.5 Chinesische Touristen wollen auf Auslandsreisen die Fakten über Falun Dafa erfahren

„Ich weiß, dass von allen Gruppen, die die Kommunistische Partei Chinas unterdrückt hat, die Unterdrückung von Falun Dafa am brutalsten ist. Ihr Praktizierenden habt so viel gelitten. Ich fühle mich sehr schlecht“, sagte ein chinesischer Tourist zu einem Praktizierenden, der ihn während einer Reise durch die Schweiz auf die Verfolgung aufmerksam machte. „Ihr Praktizierenden seid so schlecht behandelt worden, aber ihr seid auch noch aktiv und helft anderen.“

Große Sehenswürdigkeiten auf der ganzen Welt sind zu Hauptzentren geworden, an denen die Öffentlichkeit etwas über die Verfolgung erfahren kann. Hier gibt es insbesondere Informationen über die staatlich geförderte Organentnahme bei inhaftierten Falun-Dafa-Praktizierenden. Dieses Verbrechen wird in China auch

vertuscht. Des Weiteren kann man hier erfahren, was die chinesische Öffentlichkeit wirklich denkt; das ist nämlich den meisten Menschen außerhalb Chinas wegen der Propaganda, die die Kommunistische Partei in den Westen exportiert hat, nicht bekannt. Einige chinesische Touristen haben Grüße an den Begründer von Falun Dafa gerichtet, in der Hoffnung, dass er bald nach China zurückkehrt. An touristischen Orten sprechen sie engagiert mit Falun-Dafa-Praktizierenden und erfahren dabei von den Gräueltaten des Organraubs und dass die sogenannte Selbstverbrennung im Jahr 2001 inszeniert war.

Auf ihren Auslandsreisen haben chinesische Bürger die Möglichkeit, aus der KP Chinas und ihren Jugendorganisationen, dem Kommunistischen Jugendverband und den Jungen Pionieren, auszutreten. Freiwillige der *Tuidang-Bewegung* – des „Weltweiten Service-Zentrums für Austrittserklärungen aus der Kommunistischen Partei Chinas“ – verhelfen Chinesen auf der ganzen Welt zum Parteiaustritt.

Die Touristen treten nicht nur aus der Partei aus, sondern nehmen die Informationen auch mit nach China und geben sie an ihre Freunde und die Familie weiter. Die Anzahl der Touristen, die sich für den Parteiaustritt entscheiden, wächst in Europa und Nordamerika stetig. Frau Zhou, eine Falun-Dafa-Praktizierende, die als Freiwillige an einer touristischen Attraktion in England hilft, beschrieb im Sommer 2014 einen Trend, den sie festgestellt hatte:

2008 und 2009 konnte ich einigen hundert Chinesen innerhalb eines Jahres helfen, aus der Partei auszutreten. 2010 stieg die Anzahl auf ungefähr eintausend pro Jahr. Nach 2012 hat es sich auf einige Tausend pro Jahr verdoppelt bis verdreifacht. Seit Anfang dieses Jahres sind es ungefähr eintausend pro Monat.

15.6 Taiwan: Falun Dafa hilft einer neuen Praktizierenden, ihre Lebensfreude wiederzuentdecken

Vor drei Jahren war ich ein verschlossener und zerbrechlicher Mensch. Weil ich berühmt werden wollte und nach Vorteilen strebte, ruinierte ich meine Gesundheit und war häufig krank. Ich litt unter Kopfschmerzen, Schwindelanfällen, Herzrhythmusstörungen und Brustschmerzen. Obwohl ich wissenschaftlich erfolgreich war und einen beachtlichen Lebenslauf hatte, war ich nicht zufrieden. Ich dachte, ich hätte das Ende erreicht und fühlte mich gefangen. Das Leben hatte keinen Sinn und ich keine Hoffnung mehr für die Zukunft.

Ich hatte jedoch das Glück, Falun Dafa lernen zu können und begann, mich auf den Weg der Kultivierung zu begeben. Die Kultivierung verhalf mir zu mehr Zufriedenheit und Friedfertigkeit und ich entdeckte wieder, was ein lebenswertes Leben ist.

15.6.1 Auf der Suche nach Antworten

In diesem Jahr habe ich meinen Abschluss an der Universität gemacht. Seit meiner Jugend zählte ich immer zu den Besten meiner Klasse. Ich lernte in den besten Schulen und bildete mich auf vielen Gebieten weiter. Jedoch wussten nur wenige Leute, wie viel Mühsal hinter meinem wissenschaftlichen Erfolg steckte. Weil ich anerkannt wurde und Vorteile erhielt, führte mich das unbewusst dazu, meine tatsächlichen Gedanken und Gefühle zu unterdrücken. Im Studium arbeitete ich hart, um zu guten Ergebnissen zu gelangen und strebte danach, jedem in meinem Leben gerecht zu werden, damit ich immer im besten Licht gesehen wurde.

Im tiefsten Inneren wusste ich, dass dies alles bedeutungslos ist und war nicht wirklich glücklich. Ich erlaubte mir jedoch, mich

diesem endlosen Streben zu unterwerfen. Sogar meinen Eltern gegenüber unterdrückte ich meine wahren Gefühle. Ich versuchte, nach außen eine immer glamourösere Erscheinung zu präsentieren, aber in meinem Inneren wurde es immer dunkler.

„Was ist der Sinn des Lebens?“, fragte ich mich oft. Die Antwort konnte ich weder in meinem Streben nach wissenschaftlicher Anerkennung oder in zwischenmenschlichen Beziehungen noch durch die Lektüre übernatürlicher Ereignisse finden, die die Wissenschaft nicht erklären konnte.

Häufig dachte ich, während ich im Bett lag, an die Unendlichkeit des Universums und wie meine Gedanken oder sogar die Existenz menschlicher Wesen in einigen tausend Jahren verschwinden würden. Wie einsam und leer würde ein solcher Raum sein? Ein unerklärliches Angstgefühl packte mich und Schauer liefen mir über den Rücken, sodass ich kaum schlafen konnte. Obwohl ich stets mein Bestes gab, hatte ich keine eigenen Maßstäbe oder Prinzipien, die mich anleiteten. Ich passte mich jeweils der Person an, mit der ich gerade zusammen war und zwar so sehr, dass es sich auch auf meine Gedanken auswirkte und auf die Art und Weise, wie ich mich gab. Ich fand es schwer, mich ehrlich auszudrücken und hatte Angst, ich könnte anderen gegenüber zu kritisch sein oder ihre Gefühle verletzen.

Mein stressiges Leben und mein Studium forderten ebenfalls ihren Tribut, sodass ich Kopf- und Brustschmerzen sowie leichtes Fieber bekam. Ich musste häufig große Krankenhäuser besuchen oder mich in der Klinik unserer Fakultät krankschreiben lassen, um zu Hause bleiben zu können. All das passierte, weil ich ein Problem mit meiner psychischen Gesundheit hatte. Aber ich bemerkte das nicht und war auch gar nicht gewillt, es zu bemerken. Als Oberstufenschülerin hatte ich einmal sogar ein Bild gemalt, auf dem ich meine Lebenserinnerungen absolut schwarz darstellte.

15.6.2 Falun Dafa und die Kultivierung gefunden

Während meiner Universitätszeit nahm ich an einer Fortbildung teil, bei der die Dozentin als Beraterin oder Mentorin fungierte und den Studenten bei der Bewältigung von Lebensproblemen oder bei allgemeinen Problemen half. Themen wie Leben und Tod oder Familienprobleme wurden in dem Kurs diskutiert. Da ich mich in manchen Bereichen des Lebens verloren und hilflos fühlte, wandte ich mich häufig an S und sprach mit ihr.

Sie schien sehr weise zu sein und alles, was sich im Leben ereignet, begreifen zu können. Eines Tages erwähnte sie während eines Gesprächs Falun Dafa und die Kultivierung und so lernte ich das „Zhuan Falun“ kennen. Sie erzählte mir, dass es ein Buch sei, das ich nicht mehr aufhören würde zu lesen, wenn ich es einmal angefangen hätte. Ich war sehr neugierig, was das für ein Buch sein sollte, an das so eine weise Dozentin glaubte.

Mit Skepsis blickte ich auf das „Zhuan Falun“ und war total erschüttert von diesem wunderbaren, himmlischen Buch. Meine Gefühle waren ziemlich vielschichtig. Ich war begeistert, betroffen und traurig. Begeistert, weil ich entdeckt hatte, dass es tatsächlich ein universelles Gesetz gab, das auf Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht basiert!

Dieses Buch beantwortete alle meine Fragen über Wissenschaft und Glauben. Es lehrte mich etwas über den Sinn des Lebens, die Existenz von Gottheiten und Wesen auf hohen Ebenen und wie ich von nun an als Mensch leben sollte. „Warum lerne ich so eine kostbare Lehre erst jetzt kennen?“, rief ich innerlich. Gleichzeitig musste ich aus tiefstem Herzen weinen. Ich war traurig, weil mein bisheriges Leben von diesem Fa so weit entfernt gewesen war!

Danach begann ich meinen Charakter entsprechend den Grundsätzen Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht zu kultivieren. Des Weiteren begann ich mit den fünf Falun-Dafa-Übungen. Zum ersten Mal empfand ich Freude daran, etwas von Herzen zu studieren, ohne auf den Erfolg zu achten. Als ich meine Einstellung zum Studium

änderte, wurde das Lernen entspannt, machte Spaß und ich wurde sogar besser!

Die Logik, die ich durch Dafa erlernte, half mir sogar, einige wissenschaftliche Fragen zu beantworten, was den Professor teilweise verblüffte. Was meine Gesundheit betrifft, so hatte ich keine Leiden mehr und konnte die Leichtigkeit und Gesundheit meines Körpers spüren. Weil ich das Fa im Herzen habe, denke ich jetzt über mein Verhalten auf der Grundlage von Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht nach. Aus diesem Grund fühle ich mich nicht mehr unbehaglich, wenn ich mit Menschen zu tun habe oder meine Gedanken ausdrücke. Ich kann mit Menschen sehr offen sprechen.

Mit der Veredelung meines Charakters (Xinxing) bin ich besser in der Lage, den Problemen und Rückschlägen in meinem Leben gelassen entgegenzutreten und einen ruhigen und stabilen Geisteszustand zu bewahren. So führe ich ein Leben ohne Einschränkung und in Zufriedenheit, und ich spüre, dass ich die Lebensfreude in meinem Leben wiederentdeckt habe!

Vor Kurzem beendete mein Freund unsere langjährige Beziehung. Ich wusste bereits, dass er eine andere Freundin hatte. Als meine Freunde und Bekannten das herausfanden, waren sie verärgert und es tat ihnen leid für mich. Sogar mein ehemaliger Freund fühlte mit mir.

Obwohl das doch sehr unerwartet kam, hatte ich keine negativen Emotionen. Stattdessen überlegte ich ruhig, versetzte mich in seine Lage und dachte über ihn nach. Er spürte ebenfalls meine Ruhe und Freundlichkeit. Bei der Kultivierung sprechen wir über Barmherzigkeit. Wir sollen anderen gegenüber freundlich sein und immer zuerst an andere denken. Ich verstand, je reiner die Barmherzigkeit, desto größer ist ihre Kraft, und das können auch andere fühlen. Bei der Kultivierung sprechen wir ebenfalls über Nachsicht.

Meister Li sagte: „Nachsicht ist der Schlüssel für die Erhöhung der Xinxing. Wut, sich ungerecht behandelt fühlen und Nachsicht üben unter Tränen, gehört zur Nachsicht eines gewöhnlichen Menschen, der an Bedenken festhält. Überhaupt keine Wut entstehen lassen, und sich nicht ungerecht behandelt fühlen, das

ist die Nachsicht eines Kultivierenden.“ (Was bedeutet Nachsicht, 21.01.1996, in: Essentielles für weitere Fortschritte I)

Vor meiner Kultivierung wäre ich definitiv nicht in der Lage gewesen, so ruhig zu sein.

15.6.3 Der Meister und Dafa führten mich aus dem Sumpf heraus, so dass ich wieder Lebensmut bekam

Angeleitet durch die Prinzipien und die Lehre des Dafa habe ich meine Lebenseinstellung geändert und meine Gesundheit zurückerhalten. Jetzt spreche ich mit Vertrauen aus tiefstem Herzen und weiß, dass ich tatsächlich Reinheit und Zufriedenheit in meinem Leben gefunden habe. Ich habe den Sinn des Lebens in all diesen Errungenschaften gefunden, an die ich niemals zu denken wagte. Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich mich vor drei Jahren entschieden habe, das „Zhuan Falun“ zu lesen und meinen Weg der Kultivierung zu beginnen. An das Bild, das ich in der Vergangenheit von mir hatte, alleine kämpfend im Sumpf, kann ich mich noch immer gut erinnern. Es war erdrückend und die Zukunft war nirgends in Sicht. Nach drei Jahren Kultivierung bin ich jetzt durch und durch ein anderer Mensch.

Ich habe meine Erfahrungen von vor und zu Beginn meiner Kultivierung erzählt – in der Hoffnung, dass jeder die tiefe Bedeutung dieser beiden Sätze versteht: „Falun Dafa ist gut. Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht sind gut.“ Danke, Meister! Danke, Dafa! ³²⁷

15.7 Seoul, Südkorea: Neue Praktizierende teilen ihre Erfahrungen mit

Das erste neuntägige Seminar über Falun Dafa in der Tianti-Buchhandlung in Seoul wurde ab dem 31. Januar 2019 abgehalten. Am Ende der neun Tage diskutierten die neuen Praktizierenden am

runden Tisch. Sie tauschten sich darüber aus, wie sie zu Falun Dafa gekommen waren und sprachen über ihre Erfahrungen.

15.7.1 Den Sinn des Lebens gefunden

Während der Wirtschaftskrise 2007 in Südkorea hatte Kang, einer der Seminarteilnehmer, seinen Besitz verloren. Als er so ums Überleben kämpfte, fragte er sich, wie er das schaffen sollte. Dann dachte er: „Menschen betreten und verlassen die Welt nackt. Warum soll ich so daran hängen?“

Er versuchte seine gute Laune zu behalten, indem er Bücher las, Berge erklimm, Übungen machte und zur Kirche ging. Er hoffte, den wahren Sinn des Lebens zu finden.

„Obwohl ich nur ein kleines Staubkörnchen im Universum bin“, dachte Kang, „kann ich die Energie des Kosmos aufnehmen und gesund werden. Es ist besser, sich dem Kosmos anzupassen, als sich über Wohlstand den Kopf zu zerbrechen.“

Eines Abends sah er Falun-Dafa-Praktizierende in der Nähe seiner Wohnung üben. Nachdem er einen Flyer gelesen hatte, dachte er: „Ich sollte Falun Dafa praktizieren.“

Er ging in die Tianti-Buchhandlung, wo man ihm erzählte, er solle das Buch „Falun Gong“ lesen, das Einführungsbuch der Lehre. Kang sagte: „Es war, als hätte ich nach dem Lesen des Buches den Sinn des Lebens gefunden.“ So entschied er sich, am Neun-Tage-Seminar teilzunehmen, um Falun Dafa weiter zu erforschen.

Im Rahmen des Seminars sehen sich die Teilnehmer die Videos mit den neun grundlegenden Lektionen von Meister Li Hongzhi, dem Begründer von Falun Dafa, an und lernen die Übungen. Während des neuntägigen Seminars stellte Kang fest, dass die Lehre sein Herz berührte. Er verstand, dass der Körper durch die Kultivierung gereinigt wird, alle Gifte ausgestoßen werden und dass die Menschen charakterlich veredelt werden. Er realisierte, wie wichtig es ist, den Prinzipien von Falun Dafa – Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht – im gesamten Leben zu folgen.

„Ich verstand, dass die Kultivierung nicht einfach ist“, sagte Kang. „Es wird nicht funktionieren, wenn man nicht in der Lage ist, etwas auszuhalten. Ich muss es mit reinen Gedanken praktizieren.“ Er dachte an Gottheiten. „Jetzt spüre ich, dass ich durch das Praktizieren von Falun Dafa ein spirituelles Wesen werden kann.“ Kang sagte, dass er plane, in seiner Freizeit zur Buchhandlung zu kommen, um mehr über die Kultivierung zu erfahren, mehr zu lesen und weiter zu üben.

15.7.2 Gesund geworden und starke Energie verspürt

Ein anderer neuer Praktizierender, Kim, sah eines Morgens eine Praktizierende im Park Falun Dafa üben. Er sagte: „Ich spürte eine starke Energie von ihr ausgehen, und ihre Handbewegungen waren so schön.“

Kim nahm einen Flyer entgegen und begann, Falun Dafa zu praktizieren. Täglich kam er zum Übungsplatz, um dort zu praktizieren. Im vergangenen Jahr gewann er ein tiefes Verständnis über das Leben und die Kultivierung. Er sagte, dass er gesund geworden sei, nachdem er mit dem Praktizieren angefangen habe. Zu Beginn war er sehr dünn, nun ist sein Körpergewicht normal.

„Falun Dafa ist nicht nur für die Gesundheit eine Wohltat“, sagte Kim, „es ist ebenfalls eine Lehre auf einer hohen Ebene. Ich denke, dass man eine gute Gesundheit erhalten kann, wenn man bei der Kultivierung seine Xinxing erhöht.“ Auf seinem Kultivierungsweg hat Kim ein starkes Gespür für Spiritualität bekommen. Er sagte: „Ich fühlte mich wie ein göttliches Wesen, als ich während der fünften Übung, der sitzenden Meditation, in die Stille eintrat.“ Auch seine Frau begann sich für Falun Dafa zu interessieren, als sie seine positiven Veränderungen feststellte. Sie nahm ebenfalls an einem Neun-Tage-Seminar teil, obwohl sie anfangs nur für einen Tag kommen wollte. Sie bemerkte, dass sie danach schöner aussah und dass sich ihr Rücken besser anfühlte.

15.7.3 Zufrieden leben durch Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht

Frau Kang sagte, dass sie letztes Jahr auf einer Bergtour Falun-Dafa-Praktizierende gesehen habe, die die Übungen ausführten. Zwei Monate später nahm sie an einem Neun-Tage-Seminar teil, spürte aber, dass sie mehr lernen musste. So beschloss sie, an einem weiteren Neun-Tage-Seminar in Seoul teilzunehmen und danach an einem dritten.

Kang sagte: „Ich spürte, dass sich mein Körper durch das Praktizieren der Übungen sehr entspannte. Besonders nach dem heutigen Praktizieren fühle ich mich so gut!“ Sie genießt es, in ihrer Freizeit und in der U-Bahn die Falun-Dafa-Bücher zu lesen. Meister Lis Buch „Zhuan Falun“ habe sie schon dreißig Mal gelesen, berichtete sie. „Ich bin sehr glücklich, wenn ich die Falun-Dafa-Bücher lese“, sagte sie. „Sie helfen mir, mich Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht anzugleichen.“³²⁸

15.8 Manhattan: Tianti-Buchhandlung bietet einen einfachen Weg zum Erlernen von Falun Dafa an

Die Tianti-Buchhandlung gibt es seit zehn Jahren online. Entsprechend der wachsenden Nachfrage in der Umgebung von New York eröffnete sie am 10. Oktober 2013 ein Geschäft in Midtown Manhattan. Tianti, wie der Name andeutet („tian“ bedeutet im Chinesischen „Himmel“ und „ti“ „Leiter“), hat zum Ziel, Lesern einen Weg der charakterlichen Verbesserung und des seelischen Wohlbefindens durch Falun Dafa anzubieten.

Am 1. Juli 2013, am Nationalfeiertag Kanadas, eröffnete Tianti ein zweites Geschäft in Toronto. Es befindet sich in der hauptsächlich

von Chinesen bewohnten Region Torontos in der Pacific Mall – dem größten chinesischen Einkaufszentrum Nordamerikas. Das Geschäft bietet Bücher von Falun Dafa und diesbezügliche Multimedia-Produkte an.

Auch in Seoul (Südkorea) eröffnete die Tianti-Buchhandlung eine neue Filiale. Das erleichtert es den Menschen, Falun-Dafa-Bücher und Materialien zu erhalten und die Meditationspraxis zu erlernen. Holly, die an einem Neun-Tage-Video-Seminar in der Tianti-Buchhandlung in Manhattan teilgenommen hatte, erzählte anderen Teilnehmern, dass sie zuvor andere Meditationsformen praktiziert habe, aber niemals solch einen friedlichen Geisteszustand erlangt habe wie mit Falun Dafa.



法輪大法好

Kapitel 16: Unterstützung durch die internationale Gemeinschaft

Weltweit haben Menschenrechtsorganisationen, Regierungsbeamte und Gesetzgebungsorgane dazu aufgerufen, die Verfolgung in China zu beenden. Die spanischen und argentinischen Gerichte haben wegen Folter und Völkermord Anklage gegen führende Beamte der Kommunistischen Partei Chinas erhoben. Das Außenministerium sowie die China-Exekutiv-Kommission (CECC) der Vereinigten Staaten haben die Verfolgung von Falun Dafa in ihren Jahresberichten hervorgehoben. Nun haben sie die Visa-Vergabeverfahren verschärft und verweigern den Menschenrechtsverletzern, einschließlich den Verfolgern von Falun Dafa, die Einreise.

16.1 Anklagen gegen chinesische Beamte in anderen Ländern

Die Gerichte der verschiedenen Länder haben Verfahren gegen die Haupttäter der Verfolgung, einschließlich Jiang Zemin eingeleitet. Diese basieren auf dem Weltrechtsprinzip (Universalitätsprinzip), das den nationalen Gerichten ermöglicht, Fälle von Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit strafrechtlich zu verfolgen, unabhängig davon, wo diese stattfinden.

16.1.1 Spanisches Gericht erhebt Anklage gegen führende Beamte der Kommunistischen Partei wegen Folter und Völkermord

In einer beispiellosen Entscheidung hat ein spanischer Richter Anklage erhoben gegen fünf hochrangige Beamte der Kommunistischen Partei Chinas wegen ihrer Verbrechen wie Folter und Völkermord gegen Falun-Dafa-Praktizierende. In seiner Bekanntmachung im Jahr 2009 wies das Gericht darauf hin, dass die Angeklagten bei einer Verurteilung mit einer Haftstrafe von mindestens 20 Jahren und einer Geldstrafe rechnen müssten. Die fünf Angeklagten, Jiang und seine vier Anhänger, die hauptverantwortlich waren für die Umsetzung der Verfolgung, hätten vier bis sechs Wochen Zeit, eine Stellungnahme abzugeben. Darauffolgend könnten sie mit einer Auslieferung rechnen, wenn sie in ein Land einreisen, das ein Auslieferungsabkommen mit Spanien hat.

Nach einer zweijährigen Untersuchung teilte Richter Ismael Moreno vom Nationalen Gerichtshof Spaniens dem Anwalt Carlos Iglesias von der *Human Rights Law Foundation* (HRLF) mit, dass das Gericht den Antrag bewilligt habe. Es werde Rechtshilfeersuchen an die fünf Angeklagten nach China schicken mit Fragen zu ihrer jeweiligen Beteiligung an der Verfolgung von Falun Dafa. Die Entscheidungen fielen zugunsten der Kläger aus, basierend auf einer Reihe von Schriftsätzen, die von Iglesias und anderen HRLF-Mitarbeitern beim Gericht eingereicht wurden.

Anwalt Iglesias sagte: „Diese historische Entscheidung eines spanischen Richters bedeutet einen weiteren Schritt, die Führungskräfte der Kommunistischen Partei Chinas, die für die brutalen Verbrechen verantwortlich sind, zur Rechenschaft zu ziehen. Völkermord und Folter sind Verbrechen, die die internationale Gemeinschaft als Ganzes betrifft und nicht nur die chinesische Bevölkerung. Spanien tritt als Verteidiger der Menschenrechte und der universellen Gerechtigkeit hervor.“

Unter den Angeklagten galt Jiang Zemin als Hauptinitiator der

1999 begonnenen „Kampagne zur Ausrottung von Falun Dafa“. Ebenfalls unter Anklage stand Luo Gan, der das Büro 610 leitete, eine landesweite geheime Sondereinheit der Polizei, die die gewalttätige Kampagne durchführte. Chinesische Anwälte haben das Büro 610 hinsichtlich seiner Brutalität und seiner außergesetzlichen Befugnisse mit der deutschen Gestapo verglichen.

Die anderen drei Angeklagten waren Bo Xilai, ehemaliger Parteisekretär von Chongqing und früherer Wirtschaftsminister; Jia Qinglin, vierthöchstes Mitglied in der Parteihierarchie; und Wu Guanzheng, Leiter der internen Disziplinarkommission der Partei. Die Anklage gegen sie basierte auf ihrer Initiative zur Ausweitung der Verfolgung von Falun Dafa während ihrer Zeit als führende Amtsträger in der Provinz Liaoning, in Peking und in der Provinz Shandong.

In seinem mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichneten Artikel beschrieb Ian Johnson vom *Wall Street Journal*, wie Wu gegen die ihm unterstellten Mitarbeiter Bußgelder verhängte, wenn sie nicht hart genug gegen Falun Dafa vorgehen und wie er die Beamten dazu brachte, die Einwohner zu foltern, zum Teil bis zum Tode.

Andere Beweise, die der Richter während der Ermittlung berücksichtigte, waren schriftliche Zeugenaussagen von fünfzehn Falun-Dafa-Praktizierenden sowie mündliche Zeugenaussagen von sieben anderen Praktizierenden. Darunter waren Folteropfer und Verwandte von Einzelpersonen, die in chinesischer Haft getötet wurden. Der Richter stützte sich bei seiner Entscheidung ebenfalls auf Berichte von *Amnesty International*, *Human Rights Watch* und der *UN-Menschenrechtskommission*. Das berichtete Anwalt Iglesias.

16.1.2 Bundesrichter von Argentinien ordnet Festnahme von Jiang Zemin und Luo Gan an

Nach vierjähriger Ermittlung traf Richter Octavio Araoz de Lamadrid vom argentinischen Bundesgericht Nr. 9 am 17. Dezember

2009 eine historische Entscheidung. Richter Lamadrid erließ einen Haftbefehl gegen den ehemaligen Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Chinas, Jiang Zemin, und gegen Luo Gan, den früheren Leiter des Büros 610, aufgrund ihrer Rolle bei der Verfolgung von Falun Dafa. Die beiden hochrangigen Regierungsvertreter der KP Chinas wurden verurteilt wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Richter Lamadrid wies das Interpol-Büro der Bundespolizei Argentiniens an, die Verhaftung vorzunehmen. In einem 142-seitigen Dokument hat der Richter ausführlich die Verfolgung von Falun Dafa durch die KP Chinas und die Rolle, die Jiang und Luo dabei spielten, beurteilt.

Richter Lamadrid erklärte in seiner Entscheidung, dass „die Strategie des Völkermords, die entwickelt wurde, alle Handlungsbereiche mit einer völligen Missachtung des Lebens und der Menschenwürde umfasste. Der Zweck – die Vernichtung von Falun Gong – rechtfertigte jedes eingesetzte Mittel. In diesem Zusammenhang waren Misshandlung, Folter, Verschleppung, Tod, Gehirnwäsche und seelische Folter die Devise bei der Verfolgung von Falun-Gong-Praktizierenden.“

In seinem Urteil sagte Richter Lamadrid: „Ich stelle fest, dass in dem vorliegenden Fall die Grundlagen des Weltrechtsprinzips geltend gemacht werden müssen, in Anbetracht des schwerwiegenden Verbrechens, der Anzahl der betroffenen Opfer und der ideologischen Natur der Maßnahmen gegen die Mitglieder der Gruppe von Falun Gong.“

a) Jiang und Luo wurden zu Angeklagten

Wie kam es dazu? Während Luo Gans Besuch in Argentinien am 12. Dezember 2005 beauftragte die Vorsitzende des argentinischen Falun Dafa Vereins, Fu Liwei, die Anwälte Adolfo Casabal Elas und Alejandro Guillermo Cowes Klage gegen Luo Gan beim Bundesstrafgericht Nr. 9 zu erheben. Die Anklagepunkte gegen Luo waren Völkermord und Folter. Das argentinische Bundesgericht nahm die

Klage an und Richter Octavio Araoz de Lamadrid bearbeitete den Fall.

Während der Fallbearbeitung stellte der Richter fest, dass Jiang Zemin, Luo Gans Vorgesetzter, der Initiator der Verfolgung von Falun Dafa war. Folglich nahm er Jiang Zemin ebenfalls in Luos Fall auf und bearbeitete beide Fälle gemeinsam. Die Fakten über Jiangs Verfolgungskampagne wurden zu seinen Ermittlungsunterlagen hinzugefügt. Er verurteilte Jiang für dasselbe Verbrechen wie Luo Gan.

Die Kommunistische Partei Chinas hat wiederholt die Fallbearbeitung behindert, unter anderem indem sie Druck auf die Anwälte der Kläger ausübte. Aber alle ihre Versuche, den Ermittlungsvorgang zu stoppen, blieben erfolglos. Richter Lamadrid verbrachte vier Jahre mit der Ermittlung und dem Sammeln von Beweisen. Danach entschied er, die Verhaftung von Jiang und Luo anzuordnen und die beiden vor Gericht zu bringen.

b) Zur Untersuchung der Tatsachen über die Verfolgung reiste der Richter persönlich in die USA, um Beweise zu sammeln

Das argentinische Bundesstrafgericht Nr. 9 begann Anfang 2006 mit der Ermittlung von Luo Gans Verbrechen gegen Falun Dafa in China. Richter Lamadrid sammelte mit Bezug auf den Fall Beweise aus verschiedenen Quellen. Währenddessen reisten Falun-Dafa-Praktizierende aus verschiedenen Ländern nach Argentinien, um als Zeugen auszusagen. Auch Nicht-Praktizierende kamen nach Argentinien, um auszusagen, darunter David Kilgour, ehemaliger kanadischer Staatssekretär für den asiatisch-pazifischen Raum, und David Matas, Anwalt für Menschenrechte. Der Richter erfasste vom 3. April 2006 bis zum 26. März 2008 Aussagen von Zeugen am Bundesgericht von Buenos Aires.

Richter Lamadrid reiste im April 2008 mit Zustimmung und finanzieller Unterstützung des argentinischen Obersten Gerichtshofs

nach New York, um sich mit weiteren Opfern zu treffen. Da die meisten Opfer Asyl suchten, nachdem sie aus China fliehen konnten, besaßen sie keine gültigen Reisepässe, um in Argentinien aussagen zu können. Vom 28. April bis 5. Mai 2008 sammelte der Richter am Generalkonsulat der Republik Argentinien in New York Beweise von zehn Zeugen, die in den USA lebten.

Im Laufe der Ermittlung fügte der Richter ebenfalls Untersuchungsberichte der Vereinten Nationen sowie anderer Organisationen zu seinen Unterlagen hinzu, die sich auf Jiangs und Luos Verfolgung von Falun Dafa bezogen. Die KP Chinas versuchte mehrfach, die Ermittlungen aufzuhalten. Aber Richter Lamadrid beharrte auf Weiterbearbeitung des Falles. Er schloss seine Untersuchungen ab und fällte das offizielle Urteil, die beiden Angeklagten in Haft zu nehmen.

16.2 Maßnahmen der nationalen Regierungen

16.2.1 Australische Regierung unterstützt die Rettung von Falun-Dafa-Praktizierenden

Am 1. Dezember 2003 verabschiedete der australische Senat den Antrag Nr. 704, welcher die australische Bereitschaft darlegte, nahestehende Familienangehörige von Australiern, die aufgrund des Praktizierens von Falun Dafa inhaftiert wurden, zu unterstützen. Zudem rief er die australische Regierung dazu auf, dieses Thema im Zusammenhang mit dem Menschenrechtsdialog zu thematisieren.³²⁹

Die außenpolitische Sprecherin der Demokraten Australiens, Senatorin Stott Despoja, sagte: „Die Demokraten schätzen die Bedeutung der Beziehung zwischen der australischen Regierung und der chinesischen Regierung. Jedoch dürfen wir Menschenrechtsthemen niemals wegen Handelsmöglichkeiten aufgeben. Die

Beziehung Australiens zu China, wenn auch von großer Bedeutung, muss in Übereinstimmung sein mit unserer klaren Ablehnung jeglicher Handlungen, die die fundamentalen Menschenrechte verletzen. Die Demokraten werden weiterhin die Menschenrechtsverletzungen in China hervorheben – im Besonderen die Verfolgung und Tötung von Falun-Gong-Praktizierenden.“

Despoja fügte hinzu: „Die Berichte über Mord, Folter und Gefangenschaft von Falun-Gong-Praktizierenden sind wirklich erschreckend. Viele Australier haben Familienangehörige in China, die einer solchen Verfolgung ausgesetzt sind, und es wäre falsch, das Parlament nicht dazu zu nutzen, um für sie zu sprechen und ihre Situation hervorzuheben.“

Sie sagte weiter: „Anträge wie jener, der heute vom Senat angenommen wurde, senden nicht nur eine klare Botschaft an die chinesische Regierung, sondern auch an die Falun-Gong-Gruppe in Australien – dass nämlich ihre Bemühungen anerkannt und unterstützt werden.“ An dem Tag, an dem der Antrag angenommen wurde, versammelten sich rund 200 Falun-Gong-Praktizierende aus ganz Australien vor dem Parlamentsgebäude in Canberra. Sie übergaben eine Petition mit 21.700 Unterschriften von Australiern.

Sie drückten ihre Dankbarkeit gegenüber der australischen Regierung, den Mitgliedern des Parlaments, den nichtstaatlichen Organisationen und der Öffentlichkeit aus für ihre Bemühungen bei der Befreiung von Li Ying, der Verlobten des Australiers Li Qizhong. Außerdem brachten sie ihre Anteilnahme über den Tod von Ouyang Ming, dem Bruder des Australiers Ouyang Yu, zum Ausdruck. Ming war durch Folter in einem chinesischen Arbeitslager gestorben. Und dass, obwohl sein Name vier Mal auf der Liste der Familienangehörigen gestanden hatte, die das australische Außen- und Handelsministerium während der bilateralen Australien-China-Menschenrechtsdialoge an die chinesische Regierung übergab.

Sprecher auf der Versammlung waren der Vorsitzende der Demokratischen Partei, Andrew Bartlett, der Vorsitzende der Föderation für ein demokratisches China, Qin Jin, und der Sekretär der australischen

Zweigstelle der chinesischen Arbeiterpartei, Ruan Jie.

Eine weitere von der australischen Regierung unterstützte Rettungsbemühung war die der Falun-Dafa-Praktizierenden Nancy Chen, die am 30. Januar 2003 von den chinesischen Behörden freigelassen wurde – dank der gemeinsamen Bemühungen der australischen Regierung, des „Nancy-Chen-Rettungsteams“ und vieler anderen Beteiligten.³³⁰ Als Frau Chen acht Tage zuvor inhaftiert worden war, hatten Praktizierende auf der ganzen Welt Faxe an alle verschiedenen Regierungsebenen der Provinz Sichuan geschickt und Telefonate mit den dortigen Beamten geführt. Australische Medien informierten regelmäßig über ihren Fall. Auch der Radiosender ABC berichtete darüber in seinem Nachrichtenprogramm.

Vertreter des australischen Außen- und Handelsministeriums in Canberra riefen Chens Ehemann unverzüglich an, nachdem sie Neuigkeiten von China erhalten hatten. Zudem kontaktierte die australische Botschaft in Peking Chens Eltern und informierte sie über den Prozess der Rettungsmaßnahme. Der Botschafter flog persönlich nach Chengdu, um mit den zuständigen chinesischen Behörden zu verhandeln.

Die australische Regierung unterstützte ebenfalls die Befreiung von Xie Yan, der Verlobten des Australiers Philip Law.³³¹ Die 24-jährige Xie wurde in dem berüchtigten Zwangsarbeitslager von Chatou in Guangzhou gefoltert. Anthony Roberts, Mitglied der Liberalen Partei des Bundesstaates New South Wales, teilte mit, dass er seine Kollegen über Xies Situation informieren werde. Ministerpräsident Jon Stanhope, Abgeordneter von Canberra, erkundigte sich bei der chinesischen Botschaft nach Xies Befinden sowie nach den Details bezüglich der Ablehnung von Philip Laws Visumantrag nach China.

Der Abgeordnete John Murphy schrieb an den Außenminister Alexander Downer und bat das Außen- und Handelsministerium, diesen Fall bei den chinesischen Behörden zur Sprache zu bringen. Downer wies die chinesischen Behörden darauf hin, dass sie gegen die Menschenrechtskonvention verstießen. Weiterhin kontaktierte

Murphy das australische Konsulat in Guangzhou. Er bat dort um Unterstützung bei Xie Yans Antrag auf Ausreise nach Australien und darum, sie so schnell wie möglich nach Australien zu bringen. Das junge Paar war am 31. Juli 2004 wieder vereint, als Xie Yan sicher am internationalen Flughafen von Sydney ankam.

16.2.2 Kanadische Regierung unterstützt die Befreiung von zwei in China gefangenen Brüdern

Im Jahr 2002 verabschiedete das kanadische Parlament die von dem Abgeordneten Scott Reid eingebrachte Resolution M-236. Sie ersuchte den Premierminister, 13 Falun-Dafa-Praktizierende in China zu retten. Einer von ihnen war Lin Shenli, der 2002 mit Hilfe der kanadischen Regierung und *Amnesty International* erfolgreich befreit wurde. Sein Bruder, Lin Mingli, wurde später im Jahr 2011 freigelassen. Die Brüder waren 1999 verhaftet worden, weil sie Falun Dafa praktizierten und kamen erst nach 13 Jahren Trennung in Toronto wieder zusammen.³³²

„Ich bin der kanadischen Regierung, dem Minister für Immigration und dem Parlamentsmitglied Herrn Scott Reid sehr dankbar, dass sie mich aus China befreit haben“, sagte Lin Mingli nach seiner Landung in Toronto. Er bedankte sich ebenfalls bei Falun-Dafa-Praktizierenden in Kanada für ihre Bemühungen, ihn zu befreien. In den beiden Wochen vor seiner Freilassung hatten zwei kanadische Abgeordnete ein Schreiben an das Arbeitslager geschickt, in dem Mingli festgehalten wurde, und seine sofortige Freilassung gefordert.³³³

Am 20. März hatte der Abgeordnete Rob Anders gemeinsam mit Lin Shenli eine Pressekonferenz im Parlament von Ottawa abgehalten. Er sagte, er versuche sein Bestes, um Mingli aus der Gefangenschaft zu befreien.

Die Abgeordnete Liza Frulla erklärte in ihrem Brief: „Ich verstehe, dass es ein sensibles Anliegen ist, eine Stellungnahme zu den inneren Angelegenheiten eines anderen Landes abzugeben. Jedoch möchte ich mich mit meiner Stimme meinem Kollegen Irwin

Cotler, Abgeordneter für Mount Royal, anschließen. Das gilt auch für andere Kanadier aus allen Teilen des Landes, die die unmittelbare Freilassung aller inhaftierten Falun-Gong-Praktizierenden in China fordern. Ich verurteile die anhaltende Menschenrechtsverletzung, die die Gefangenschaft von Mingli Lin darstellt.“

Im Jahr 2000 war Lin Mingli zum ersten Mal in eine Gehirnwäsche-Einrichtung gebracht worden, wo ihm gesagt wurde, er solle Falun Dafa aufgeben. Er weigerte sich. 2001 wurde er in ein Zwangsarbeitslager gebracht, in welchem er bis März 2003 eingesperrt war.

Im Oktober 2005 wurde er erneut festgenommen und diesmal zu sechs Jahren Haft verurteilt. „Im Gefängnis zogen sie mich aus, hängten mich mit fünf Seilen auf und schlugen mich mit Bambusstäben“, erzählte Lin. „Sie schlugen mich oft und ließen mich nicht schlafen. Sie wollten mich zwingen, Falun Gong aufzugeben, und schlugen mich, wenn ich mich weigerte.“

Sie spielten zudem Audioaufnahmen ab, die Falun Gong angriffen, und zwangen mich zuzuhören. Ich sah auch, wie sie einen Falun-Gong-Praktizierenden schlugen, bis dieser bewusstlos wurde. Dann brachten sie ihn ins Krankenhaus. Ein anderes Mal sah ich, wie sie einen anderen Praktizierenden schlugen. Sein Kopf blutete, doch sie brachten ihn nicht zum Arzt.“

Mehr als 20 Praktizierende und Unterstützer begrüßten Lin am Flughafen. Er sagte: „Ich bin heute sehr glücklich. Ich danke euch allen. Es gibt immer noch viele Praktizierende, die unter unvorstellbaren Qualen leiden. Sie halten trotz aller Folter immer noch an ihrem Glauben fest.“

16.2.3 Taiwan verweigert chinesischen Beamten, die an der Verfolgung beteiligt sind, die Einreise

Im Jahr 2007 verweigerte Taiwan mindestens drei chinesischen Beamten, die an der Verfolgung von Falun Dafa beteiligt waren, die Einreise. Den Delegierten in ihrem Gefolge wurde die Einreise ebenfalls verweigert.

Chiu Chui-Cheng, stellvertretender Minister des Festlandrates, bestätigte, dass der Rat Einreisegenehmigungen für Menschenrechtsverletzer beschränkt hat. Chinesischen Beamten wird unverzüglich die Einreise verwehrt, wenn sie einen Eintrag bezüglich der Verfolgung von Falun Dafa aufweisen und zum Büro 610 gehören, einer außergesetzlichen Organisation der Partei, die die Verfolgung von Falun Dafa überwacht. Das solle die taiwanische Politik, die die Menschenrechte wertschätze und beschütze, betonen und umsetzen, so Chiu.

16.2.4 Maßnahmen der amerikanischen Regierung

a) Außenministerium der Vereinigten Staaten äußert Bedenken im Jahresbericht 2019

China ist „ein Fall für sich, was Menschenrechtsverletzungen anbetrifft“, sagte Außenminister Mike Pompeo, als er am 13. März 2019 die Länderberichte des Außenministeriums über Menschenrechtspraktiken vorstellte.

Der Bericht dokumentiert Verstöße in fast 200 Ländern und Territorien; 120 Seiten beschäftigen sich mit China. Die Verfolgung von Falun Dafa wird sechsmal erwähnt.

Der Bericht benennt die Problematik des Organraubs in China. Darüber hatte das Repräsentantenhaus im Juni 2016 einstimmig die Resolution 343 verabschiedet, in der es seine Besorgnis äußert „über anhaltende und glaubwürdige Berichte von systematischen, staatlich unterstützten Organentnahmen bei nicht einwilligenden Gefangenen aus Gewissensgründen in der Volksrepublik China; darunter eine große Anzahl von Falun-Gong-Praktizierenden und Angehörigen anderer religiöser und ethnischer Minderheiten.“

Zitat aus dem Bericht: „Einige Aktivisten und Organisationen werfen der Regierung immer wieder vor, Organe von Gefangenen aus Gewissensgründen ohne deren Zustimmung zu entnehmen, insbesondere von Falun-Gong-Praktizierenden.“

Zwei Falun-Dafa-Praktizierende, Bian Lichao und Ma Zhenyu, die sich derzeit in China in Gefangenschaft befinden, werden in dem Bericht als Beispiele benannt.

Bian Lichao war ein ausgezeichnete Lehrer an der 10. Oberschule in Kailuan, Stadt Tangshan, Provinz Hebei, bevor er 2012 zu zwölf Jahren Haft verurteilt wurde. Ma Zhenyu war als Ingenieur am 14. Forschungsinstitut der *China Electronics Technology Group* tätig. Er wurde 2018 vom Mittleren Gericht in Nanjing zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Bericht listet mehrere schwere Menschenrechtsverletzungen in China auf, einschließlich jener, die von der Regierung verübt wurden: „willkürliches und rechtswidriges Töten durch die Regierung; gewaltsame Verschleppung durch die Regierung; Folter durch die Regierung; willkürliche Verhaftung durch die Regierung; brutale und lebensbedrohliche Bedingungen in Gefängnissen und Haftanstalten; politische Gefangene“ und viele andere.

Der Bericht beschreibt auch, wie Falun-Dafa-Praktizierende Opfer der „systematischen Folter in Gewahrsam“ durch die Kommunistische Partei Chinas wurden.

Der Bericht zeigt auf, dass politische Aktivisten und religiös Gläubige, wie zum Beispiel Falun-Dafa-Praktizierende, in sogenannten Suchtkliniken inhaftiert wurden; die längste Inhaftierung war zwei Jahre.

Es wird ebenfalls berichtet, dass Anwälte ihre Lizenzen verloren haben, wenn sie die politischen Aktivisten und Gläubigen unterstützten. Manche von ihnen wurden in Haft genommen, drangsaliert, bedroht oder daran gehindert, sich mit ihren Klienten zu treffen. Einige Anwälte, die Falun-Dafa-Praktizierenden geholfen haben, waren sogar verschwunden. Es wird angenommen, dass sie insgeheim verhaftet wurden. Ein Beispiel ist Gao Zhisheng, der seit August 2017 verschwunden ist.

Das Büro für Demokratie, Menschenrechte und Arbeit des US-Außenministeriums veröffentlichte damit den 43. alljährlichen Menschenrechtsbericht.

b) CECC-Jahresbericht 2018: Die Verfolgung von Falun Dafa in China geht weiter

Die China-Exekutiv-Kommission des US-Kongresses (CECC) veröffentlichte am 10. Oktober 2019 den Jahresbericht 2018 und betont darin die sich verschlimmernde Menschenrechtslage in China. Insbesondere unterdrücke das kommunistische Regime weiterhin Falun-Dafa-Praktizierende, Menschenrechtsanwälte wie Gao Zhisheng und ethnische Minderheiten.

Der Organraub wird ebenfalls aufgeführt. „Mehrere internationale Organisationen äußern ihre Besorgnis über Berichte, dass bei zahlreichen Transplantationen in China Organe von inhaftierten Gefangenen verwendet wurden, darunter auch von Falun-Gong-Praktizierenden“, heißt es in dem 324-seitigen Bericht. Der Bericht ist auf der CECC-Homepage verfügbar.

„Ungeheuer tyrannisch“

Der Vorsitzende der CECC, US-Senator Marco Rubio, und sein Stellvertreter, der US-Abgeordnete Chris Smith, stellten den Bericht im Rahmen einer Pressekonferenz vor. „Die Kommunistische Partei hat ihre Kontrolle über Regierung, Gesellschaft und Wirtschaft drastisch erweitert und setzt rücksichtslos Technologien ein, um ihre Ziele zu erreichen. Die amerikanischen Politiker prüfen zunehmend die Fehleinschätzungen, die die Beziehungen zwischen den USA und China beeinflusst haben. Wir müssen uns aber auch über die globalen Auswirkungen der chinesischen Repression in China selbst im Klaren sein“, erklärte Senator Rubio.

Er sagte, die Unterdrückung von religiösen Gruppen durch die Kommunistische Partei beeinträchtigt ebenfalls die Beziehung zwischen China und den USA. Die Kommunistische Partei müsse sich an universelle Werte halten, nicht nur wegen der US-Sicherheit,

nationaler Interessen und moralischer Werte, sondern auch in Übereinstimmung mit dem Wunsch der Chinesen nach dem Schutz ihrer Grundrechte und echten politischen Reformen.

Senator Rubio forderte Sanktionen gegen verantwortliche kommunistische Beamte. Er sagte, die Kritik der Kommission habe sich an die Kommunistische Partei Chinas gerichtet, nicht an die chinesische Bevölkerung. In der Tat hätten die chinesische Bevölkerung und die chinesische Kultur einen wichtigen Beitrag für die menschliche Zivilisation geleistet, so Rubio.

Der US-Abgeordnete Smith erklärte: „Dieser Bericht beleuchtet die Versäumnisse der chinesischen Regierung, sich an universelle Maßstäbe zu halten; er beleuchtet die Fälle von gefolterten und misshandelten politischen Gefangenen. Selbst mit den niedrigen Maßstäben der Kommunistischen Partei Chinas gesehen war dieses Jahr ungeheuer tyrannisch.“ Die aktuelle Unterdrückung von religiösen Gruppen, ethnischen Minderheiten und Menschenrechtsanwälten sei die massivste seit der Kulturrevolution.

Die Aufnahme des Organraubs in den Jahresbericht bedeute, dass Maßnahmen gegen diese unselige Praktik ergriffen werden müssten, so Smith. In dem Bericht heißt es:

Wie in den Vorjahren haben die Behörden Falun-Gong-Praktizierende weiterhin inhaftiert und einer brutalen Behandlung unterzogen. Menschenrechtsorganisationen und Falun-Gong-Praktizierende dokumentierten während der Haft Zwangsmaßnahmen und Gewalttätigkeiten gegenüber Praktizierenden, einschließlich physischer Gewalt, Zwangsmedikation, Schlafentzug und anderer Formen der Folter.

Der CECC-Bericht hob Zahlen der in den USA ansässigen gemeinnützigen Organisation *Dui Hua Foundation* hervor, dass Falun-Gong-Praktizierende unter den 800 Personen, die nach Artikel 300 des chinesischen Strafrechts gefangen genommen wurden, die Mehrheit bildeten. Diese Fälle ab 2017 sind in der Datenbank der

Justiz einsehbar.

Unter ihnen waren Deng Cuiping aus der Stadt Yuxi, Provinz Yunnan, mit einer Haftstrafe von sechs Jahren; Bian Lichao aus Tangshan, Provinz Hebei, war zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt; Zhang Ming und Li Quanchen aus Dandong, Provinz Liaoning, wurden Ende Juni verhaftet.

Sogar Bürger anderer Nationalitäten waren betroffen. Am 5. Januar 2018 hielt der Mittlere Gerichtshof von Shenzhen in der Provinz Guangdong das Urteil im Berufungsverfahren von Miew Cheu Siang aufrecht. Miew, ein malaysischer Staatsbürger, war zu einem Jahr und sechs Monaten und seine Frau Yu Linglan zu fünf Jahren Haft verurteilt worden – wegen Besitz und Verteilung von Materialien über Falun Dafa. Im Dezember 2017 berichtete die *Epoch Times* von 29 Falun-Dafa-Praktizierenden, die im Jahr 2017 an den Folgen der Misshandlungen durch Regierungsbeamte starben.

Aufruf zur FBI-Ermittlung

Der Bericht stellt ebenso fest, dass die Kommunistische Partei „wiederholt in die Privatsphäre der chinesischen Bürger eingreift, unter anderem durch die erweiterte Erfassung von biometrischen Daten, das wachsende Überwachungsnetz und den fortlaufenden Ausbau des Sozialkreditsystems.“

Senator Rubio und der Abgeordnete Smith legten ein Schreiben vor, mit dem das FBI zur Stellungnahme aufgefordert wird, wie es gegen die „inakzeptable“ Einschüchterung und Bedrohung der chinesischen Bevölkerungsgruppe in den USA vorgehe.

„Das autoritäre Regierungssystem Chinas bedroht unmittelbar unsere Freiheit sowie unsere tief verwurzelten Werte und nationalen Interessen“, heißt es in der Zusammenfassung des Berichts.

c) Das US-Außenministerium beschließt strengere Überprüfung der Visa von Menschenrechtsverletzern

Minghui.org gab am 31. Mai 2019 bekannt, dass ein Beamter des US-Außenministeriums mehrere religiöse Gruppen darüber informiert habe, dass die US-Regierung Menschenrechtsverletzern und Tätern religiöser Verfolgungen Visa verweigern könne.³³⁴ Dies beziehe sich sowohl auf langfristige als auch auf kurzfristige Aufenthaltsgenehmigungen, wie Touristen- und Geschäftsvisa. Denjenigen, denen bereits ein Visum erteilt wurde (wie zum Beispiel die „Green Card“, eine permanente Aufenthaltsgenehmigung), könne ebenfalls die Einreise verweigert werden.

Der Beamte teilte den Falun-Dafa-Praktizierenden ausdrücklich mit, dass sie eine Auflistung der Täter einreichen könnten, die sich an der Verfolgung von Falun Dafa beteiligt haben. Minghui sammelt seither Informationen über solche Täter und legt sie der US-Regierung vor. Die Angaben beinhalten die Identität der Täter, deren Familienangehörige und ihr Vermögen.

Zu den Straftätern gehören sowohl Beamte in China als auch einzelne Personen in den USA, die Shen Yun Performing Arts, das Shen Yun Symphonie-Orchester, Falun-Dafa-Konferenzen und öffentliche Aktivitäten von Falun Dafa blockiert oder verhindert haben. Eingeschlossen sind ebenfalls Personen, die die Propaganda der KP Chinas gegen Falun Dafa auf unterschiedlichen Internetseiten veröffentlicht haben.

Nachrichten über die neue Verschärfung der Visakontrolle haben einige chinesische Beamte davon abgehalten, die Verfolgung weiterhin zu unterstützen.³³⁵ Die Staatssicherheitspolizei in der Provinz Heilongjiang entließ fünf Falun-Dafa-Praktizierende nach 15 Tagen Haft und gab ihnen ihre persönlichen Sachen wieder zurück. Ein Polizist sagte: „Wir haben dich nicht geschlagen, nicht wahr? Wir haben dich nicht beschimpft. Zeige mich nicht an. Ich kann es nicht zulassen, dass meine Kinder nicht ins Ausland dürfen.“ In der Provinz Shandong verhaftete die Polizei zwei Praktizierende

und konfiszierte ihre Falun-Dafa-Bücher; als die Polizisten einen Flyer über die Minghui-Mitteilung in den beschlagnahmten Sachen entdeckten, entließen sie die Praktizierenden am nächsten Tag und gaben ihnen ihr Elektrofahrrad zurück.

Judy Sgro, Mitglied des kanadischen Parlaments und ehemalige Ministerin für Staatsbürgerschaft und Einwanderung, forderte ähnliche Maßnahmen für Kanada.³³⁶ Sie schlug vor, auf Grundlage des *Magnitsky Acts* chinesische Beamten mit Sanktionen zu belegen, insbesondere diejenigen, die sich am Organraub von Falun-Dafa-Praktizierenden beteiligt haben.

d) US-Führungskräfte thematisieren die Religionsfreiheit und treffen sich mit Falun-Dafa-Praktizierenden

Präsident Trump trifft Falun-Dafa-Praktizierende im Weißen Haus

Zhang Yuhua war eine der 27 Überlebenden aus 17 Ländern, die religiös verfolgt wurden. Diese trafen am 17. Juli 2019 Präsident Donald Trump im Oval Office des Weißen Hauses.³³⁷

Die 27 Überlebenden waren vom 16. bis 18. Juli 2019 in Washington, D.C., um an der zweiten Ministerkonferenz des US-Außenministeriums zur Förderung der Religionsfreiheit teilzunehmen. Zhang, 59, berichtete Präsident Trump von der Verfolgung ihres Mannes, Ma Zhenyu, der zu diesem Zeitpunkt eine Haftstrafe von drei Jahren in der Provinz Jiangsu in China absaß. Ma, 56, war im September 2017 verhaftet und im Juni 2018 zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden, da er laut Gerichtsurteil „sieben Briefe an die Vorsitzenden der Zentralregierung geschickt hat, in denen er sich für Falun Gong einsetzte“.

Zhang teilte dem Präsidenten mit, dass sie sich sehr um ihren Mann sorge. Sie kenne einen anderen Praktizierenden, der drei Jahre

in demselben Gefängnis gewesen sei. Dieser habe sehr viel Blut erbrochen und sei zwei Tage nach seiner Freilassung gestorben. Sie bat Präsident Trump, solide Maßnahmen gegen Chinas Menschenrechtsverletzungen und den Organraub zu ergreifen. Der Präsident antwortete mit: „Ja, ich verstehe!“

Bei seiner Eröffnungsrede während des Treffens im Oval Office brachte Präsident Trump seine Solidarität gegenüber den Überlebenden zum Ausdruck und versicherte erneut seine Bereitschaft, die religiöse Freiheit zu schützen.

Der Präsident sagte: „Jeder von Ihnen hat für seinen Glauben enorm gelitten. Sie haben Belästigungen, Bedrohungen, Angriffe, Gerichtsverfahren, Verhaftung und Folter ertragen. Jeder von Ihnen kann nun bezeugen, wie wichtig es ist, die Religionsfreiheit auf der ganzen Welt zu fördern.“

In Amerika waren wir schon immer der Auffassung, dass unsere Rechte von Gott kommen, nicht von der Regierung. Nach unserer „Bill of Rights“ ist die erste Freiheit die Religionsfreiheit. Jeder von uns hat das Recht, dem Diktat seines Gewissens und seiner religiösen Überzeugung zu folgen.

Alle hier Anwesenden – Sie haben mehr durchgemacht, als die meisten Menschen je ertragen könnten. Und ich möchte Ihnen gratulieren. Es ist wirklich eine Ehre, bei Ihnen zu sein, und ich werde für immer an Ihrer Seite stehen.“

Verfolgung von Falun Dafa – präsentiert auf der zweiten Ministerkonferenz zur Förderung der Religionsfreiheit

Frau Zhang sprach zuvor auf der Ministerkonferenz zur Förderung der Religionsfreiheit über die Verfolgung, die sie und ihr Ehemann erleiden. Zhang war früher Professorin für russische Sprache an der Pädagogischen Universität von Nanjing. Weil sie Falun Dafa praktiziert, wurde sie viermal verhaftet und zu sieben Jahren und sieben

Monaten Haft verurteilt. Im Gefängnis erlitt sie brutale Folterungen, wie zum Beispiel Elektroschocks, Schlafentzug und Verabreichungen von unbekanntem Medikamenten. Sie wurde auch gezwungen, stundenlang in der brennenden Sonne zu laufen.

Ihr Ehemann, Ma Zhenyu, ein Entwicklungsingenieur für Radarsysteme, wurde mehrmals verhaftet. Vor seinem letzten Urteil war er bereits sieben Jahre im Gefängnis gewesen. Die Behörden hinderten seine Anwälte daran, sich mit ihm zu treffen, und mehrere Anwälte, die ihn zuvor vertreten hatten, mussten dafür büßen. Aus diesem Grund sagte Zhang, sie mache sich Tag und Nacht große Sorgen um ihn. „Er könnte zu Tode gefoltert werden wie Tausende andere Falun-Gong-Praktizierende. Er könnte für seine Organe getötet werden, wie es bei einer unbekanntem Anzahl von Praktizierenden der Fall gewesen ist.“

Sie rief die US-Regierung dazu auf, mit dem *Global Magnitsky Act* Sanktionen gegen chinesische Beamte zu verhängen, von denen bekannt sei, dass sie Falun-Dafa-Praktizierende illegal verhaftet, gefoltert und getötet haben. „Ich hoffe, dass die US-Regierung, die internationalen Medien und Menschenrechtsorganisationen meinen Mann sowie Hunderttausende unschuldige Falun-Gong-Praktizierende befreien können“, so Zhang.

Sprecherin des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten und ehemalige Abgeordnete verurteilen Menschenrechtsverletzungen in China

Nancy Pelosi, Sprecherin des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten, nahm ebenfalls an der Konferenz im Juli 2019 teil. Sie sprach eine Stunde mit dem ehemaligen Kongressabgeordneten Frank Wolf mit Fokus auf die Menschenrechtsverletzungen in China. In dem Gespräch bezeichnete Pelosi die Unterdrückung der Religionsfreiheit in China als „eine Herausforderung des Gewissens der

Welt“. Sie sagte: „Die Verstöße sind von solchem Ausmaß und so groß, und die wirtschaftlichen Interessen sind so beträchtlich, dass zuweilen unsere Werte in Bezug darauf, wie wir damit umgehen sollen, auf die Probe gestellt werden.“

Der ehemalige Kongressabgeordnete Frank Wolf äußerte seine Bedenken über die zunehmende Unterdrückung der Religionsfreiheit in China. Er sprach auch darüber, wie Unternehmen in westlichen Ländern das chinesische Regime dabei unterstützen, religiöse Gruppen zu unterdrücken, indem sie Technik zur Massenüberwachung und Künstliche Intelligenz entwickeln.

„Keines der Unternehmen sollte mit den Chinesen kooperieren und sie darin unterstützen“, so Wolf. „Ich denke, sie sollten verklagt werden.“ Er sagte, Menschen sollten solche Unternehmen anzeigen und den Opfern wie Uiguren, Tibetern und Falun-Gong-Praktizierenden sollte Schadenersatz gewährt werden.

Vizepräsident Mike Pence trifft sich mit Repräsentanten von in China verfolgten religiösen Gruppen, auch mit Falun-Dafa-Praktizierenden

Repräsentanten von drei religiösen Gruppen, die in China verfolgt werden, trafen am 5. August 2019 Vizepräsident Mike Pence und Vertreter des Nationalen Sicherheitsrates, um über die Unterdrückung der Religion in China zu diskutieren und entsprechende Handlungsmöglichkeiten zu erörtern.³³⁸

Ein Mitglied des Falun Dafa Vereins in Washington, D.C. sprach mit Vizepräsident Pence über die Verfolgung von Falun Dafa und berichtete: „Die Verfolgung ist weiterhin schwerwiegend. In den vergangenen 20 Jahren haben wir mehr als 4.000 Opfer identifiziert, die an den Folgen von Folter und anderen körperlichen Misshandlungen starben. Bedingt durch die Informationsblockade dürfte die tatsächliche Anzahl um ein Vielfaches höher sein. Auch der

Organraub findet seit fast 20 Jahren statt. Die Anzahl der Opfer ist wirklich hoch.“ Er erinnerte an Pence' Worte: „Wir werden euch [Falun Gong] nicht vergessen. Das verspreche ich.“

Pence hat immer betont, wie wichtig es sei, das Thema der religiösen Verfolgung in Handelsgesprächen mit China anzusprechen. Auf der Ministerkonferenz am 18. Juli 2019 sagte er: „Was auch immer bei den Verhandlungen mit Peking herauskommt, Sie können gewiss sein, dass die amerikanische Bevölkerung stets in Solidarität den Menschen aller Glaubensrichtungen in der Volksrepublik China beisteht.“³³⁹

16.3 Maßnahmen von Nichtregierungsorganisationen

16.3.1 Freedom House veröffentlicht 2017 einen Bericht über die Verfolgung von Falun Dafa

Auf 22 Seiten des 142-seitigen Berichts der Organisation *Freedom House* vom 3. Dezember 2017 wurde die Verfolgung von Falun Dafa und anderen Glaubensgruppen in China hervorgehoben und analysiert.³⁴⁰ „[Die Kommunistische Partei initiierte] mit dem harten Durchgreifen gegen Falun Gong die schlimmste religiöse Verfolgung seit der Kulturrevolution.“ Mit dieser Bemerkung wird André Laliberté, ein bedeutender Wissenschaftler der Universität Ottawa, in dem Bericht zum Thema Religion in China zitiert.

Im Folgenden die zentralen Ergebnisse des Berichts:

Überleben: *Trotz der Kampagne der Kommunistischen Partei Chinas zur Auslöschung der seit 17 Jahren bestehenden spirituellen Gruppe praktizieren Millionen von Menschen in China weiterhin Falun Gong. Darunter auch jene, die erst*

nach Beginn der Unterdrückung angefangen haben zu praktizieren. Das beweist das eklatante Scheitern des Sicherheitsapparates der KP Chinas.

Fortdauernde großangelegte Verfolgung: *Falun-Gong-Praktizierende in ganz China unterliegen der weitläufigen Überwachung, willkürlichen Verhaftung, Gefangenschaft und Folter. Sie sind zudem einem hohen Risiko eines außergerichtlichen Strafvollzugs ausgesetzt. Zwischen dem 1. Januar 2013 und dem 1. Juni 2016 hat Freedom House eigenständig 933 Fälle bestätigt, in denen Falun-Gong-Anhänger zu einer Gefängnisstrafe von bis zu zwölf Jahren verurteilt wurden – oftmals für die Ausübung ihres Rechts auf Meinungsfreiheit sowie Religionsfreiheit. Das stellt nur einen Teil der Verurteilten dar. Es ist anzunehmen, dass weitere Tausende in unterschiedlichen Gefängnissen und außergerichtlichen Haftanstalten eingesperrt sind.*

Risse in der Verfolgungskampagne: *Trotz der anhaltenden Kampagne scheint die Verfolgung in einigen Regionen nachzulassen. Präsident Xi Jinping hat keinen ausdrücklichen Hinweis auf einen Plan zur Änderung der Politik der KP Chinas gegenüber Falun Gong gegeben. Aber Xis Anti-korruptionsbemühungen, wie zum Beispiel die Verhaftung des ehemaligen Sicherheitszaren Zhou Yongkang und anderer mit der Kampagne in Verbindung stehender Amtsträger haben Wirkung gezeigt. Hinzu kommen die andauernden Bemühungen von Falun-Gong-Praktizierenden, die Polizei aufzuklären und ihnen von der Verfolgung abzuraten.*

Wirtschaftliche Ausbeutung: *Der Parteistaat investiert jährlich Hunderte Millionen Dollar in die Kampagne zur Auslöschung von Falun Gong. Gleichzeitig betreibt er ausbeuterische und andere lukrative Formen der Misshandlungen gegenüber Falun-Gong-Praktizierenden, wie Erpressung und*

Zwangsarbeit in Gefängnissen. Verfügbare Beweise deuten darauf hin, dass die Zwangsentnahme von Organen von Falun-Gong-Gefangenen zwecks Verkauf für Transplantationen in großem Umfang stattgefunden hat und möglicherweise immer noch stattfindet.

Reaktion und Widerstand: *Falun-Gong-Praktizierende haben auf unterschiedliche gewaltfreie Art und Weise auf die gegen sie gerichtete Kampagne reagiert. Insbesondere haben sie sich darauf konzentriert, Polizei und Öffentlichkeit über Falun Gong, die gegen die Praktizierenden begangenen Menschenrechtsverletzungen und anderes zu informieren. Das alles, um der staatlichen Propaganda entgegenzuwirken. In den vergangenen Jahren hat sich eine wachsende Anzahl von Menschenrechtsanwälten, Familienangehörigen und Nachbarn diesen Bemühungen angeschlossen.*

16.3.2 Amnesty International veröffentlicht „Urgent Action“

Am 21. Februar 2017 veröffentlichte *Amnesty International* die Mitteilung „Urgent Action“, in der sie auf den Fall der Falun-Dafa-Praktizierenden Chen Huixia aufmerksam machte. Chen war wegen ihres Glaubens an Falun Dafa mit einer Gefängnisstrafe von drei Jahren konfrontiert. AI forderte das chinesische Regime auf, Chen umgehend freizulassen. Ebenfalls rief sie zu Hilfsmaßnahmen auf, um die weitere Verfolgung von Chen zu beenden.³⁴¹

„Am 3. Juni 2016 wurde Chen Huixia erstmals von der Polizei abgeführt und in einer inoffiziellen Hafteinrichtung für mehr als einen Monat an einem Eisenstuhl festgeschnallt. Am 15. Juli 2016 wurde sie dann in die städtische Haftanstalt Shijiazhuang Nr. 2 in der nordöstlichen Provinz Hebei gebracht“, so die Meldung von *Amnesty*.

Ihre Familienangehörigen durften sie seit ihrer Festnahme nicht

besuchen. Chen hatte bis November 2016 keinen Anwalt, „da viele Anwälte, die ihre Familie kontaktiert hatte, ihren Fall nicht übernehmen wollten. Sie glaubten, die Behörden würden ihnen nicht erlauben, eine Falun-Gong-Praktizierende zu verteidigen.“

Die AI-Mitteilung forderte die Menschen dazu auf, die zuständigen Beamten per Brief, E-Mail, durch Anrufe, per Fax und Tweets zu kontaktieren. Sie sollten darum bitten, „Chen Huixia umgehend und bedingungslos freizulassen, da sie einzig für das Ausüben ihres Rechts auf Glaubens- und Meinungsfreiheit verhaftet wurde. Bis zu ihrer Freilassung ist sicherzustellen, dass Chen sofortigen, regelmäßigen und uneingeschränkten Zugang zu ihrer Familie und zu Anwälten ihrer Wahl hat.“

Amnesty International forderte ebenfalls, Chen während der Haft vor Folter und anderen Misshandlungen zu schützen. „Laut ihrer Tochter hat Chen Huixia 1998 begonnen, Falun Gong zu praktizieren, um ihre chronische Krankheit und ihren schlechten Gesundheitszustand zu verbessern. 2003 wurde sie für etwa drei Monate verhaftet. Nach ihrer Freilassung wurde ihre Familie von den Beamten immer wieder bedroht und eingeschüchtert“, heißt es in der Mitteilung.

Des Weiteren werden in dem Dokument Festnahme, Inhaftierung und Folter von Hunderttausenden Falun-Gong-Praktizierenden durch die Kommunistische Partei Chinas beschrieben.

16.4 Resolutionen, Proklamationen und Unterstützungsschreiben

Die Falun-Dafa-Praktizierenden haben zahlreiche Proklamationen und Unterstützungsbriefe von Regierungen und Nichtregierungsorganisationen auf der ganzen Welt erhalten. In den Proklamationen werden die positiven Wirkungen hervorgehoben, die Falun Dafa in die verschiedenen Regionen und Gemeinden gebracht hat. Allesamt verurteilen sie die Verfolgung von Falun Dafa durch das chinesische

Regime.

16.4.1 Unterstützung auf allen Ebenen

Bis heute ist Falun Dafa Gegenstand von mehr als 2000 Proklamationen, mehr als 400 Resolutionen und an die 2000 Unterstützungsschreiben von gewählten Amtsträgern und Regierungen auf Staats-, Provinz- und Lokalebene.

Am 3. August 1994 ernannte die Stadt Houston im US-Bundesstaat Texas Herrn Li Hongzhi zum Ehrenbürger und Sonderbotschafter der Stadt. In einer weiteren Proklamation zwei Jahre später erklärte die Stadt den 12. Oktober 1996 zum „Li Hongzhi Tag“.³⁴² In der Proklamation heißt es:

„Als Begründer von Falun Gong, einem fortgeschrittenen System der spirituellen Kultivierung, hat Li Hongzhi den Respekt und die Bewunderung der Menschen auf der ganzen Welt gewonnen. Falun Gong basiert auf den Grundsätzen Zhen, Shan und Ren (Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht), den Tugenden des Universums. Falun Gong betont die Verbesserung der Gesundheit und führt aufrichtige Praktizierende zur Erleuchtung.

Falun Gong überwindet kulturelle und ethnische Grenzen. Es ist im Einklang mit der universellen Wahrheit, die in jeden Winkel der Erde dringt, und überbrückt die Lücke zwischen Ost und West ...“

In Anerkennung des Welt-Falun-Dafa-Tages haben in den vergangenen 20 Jahren gewählte Amtsträger und Regierungen jedes Jahr Proklamationen erlassen und Unterstützungsschreiben versendet.³⁴³ Judy Sgro, Mitglied des kanadischen Unterhauses, schrieb am 13. Mai 2019 in ihrem Glückwunschsreiben:

„Es ist mir eine Ehre, Ihren Einsatz zu unterstützen, da Sie sich bemühen, die Werte Offenheit, Toleranz und Gewissens- und Religionsfreiheit hier in Kanada und weltweit zu fördern. [...]

Leider leben zu viele gewaltfreie und gläubige Praktizierende in der Dunkelheit und unter der ständigen Bedrohung von Verfolgung und sogar Tod. Als Kanadier müssen wir unseren Teil dazu beitragen, die notwendigen Veränderungen herbeizuführen, um dieses schreckliche Unrecht zu korrigieren.“³⁴⁴

Das US-Repräsentantenhaus verabschiedete Resolutionen, in denen die chinesische Regierung dazu aufgefordert wird, die Verfolgung von Falun Dafa zu beenden; darunter die gemeinsame Resolution 304 aus dem Jahr 2004³⁴⁵ und die Resolution 605 aus dem Jahr 2010³⁴⁶. Beide Resolutionen hatte die US-Abgeordnete Ileana Ros-Lehtinen eingebracht. Der Kongressabgeordnete Frank Wolf erklärte in seiner Rede vor der Abstimmung: „China ist in seinen Menschenrechtsverletzungen immer dreister geworden. Angesichts dieser Unterdrückung hat Amerika die Verantwortung, immer wieder zu bekräftigen, dass wir zu den Wehrlosen stehen – zu denen, deren Stimme zum Schweigen gebracht wurde.“³⁴⁷

Um den 20. Juli 2019 herum – den 20. Jahrestag des Beginns der Verfolgung von Falun Dafa – sendeten 22 US-Senatoren und Abgeordnete Schreiben, in denen sie die Bemühungen der Praktizierenden, der Verfolgung entgegenzutreten, würdigten.³⁴⁸

16.4.2 Deutschland verurteilt die seit 20 Jahren andauernde Verfolgung von Falun Dafa in China

Dr. Bärbel Kofler, Beauftragte der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und humanitäre Hilfe im Auswärtigen Amt, veröffentlichte auf der Website des Auswärtigen Amtes eine

Pressemitteilung. Darin verurteilt sie Peking für dessen Verfolgung von Falun Dafa.³⁴⁹ In der Pressemitteilung vom 20. Juli 2019 heißt es:

„Seit 20 Jahren geht die chinesische Regierung mit äußerster Härte gegen die spirituelle Meditationsbewegung Falun Gong vor. Falun Gong-Praktizierende werden verfolgt und ohne gerichtliche Verfahren inhaftiert. Es liegen zahlreiche Berichte vor, wonach Betroffene gefoltert wurden oder gar die Haft nicht überlebt haben. Mit großer Sorge sehe ich anlässlich des 20. Jahrestags des Beginns der Kampagne gegen Falun Gong die noch immer prekäre Situation ihrer Anhänger.“

Kofler weiter: „Ich fordere die chinesische Regierung auf, die Menschenrechte auch der Falun Gong-Praktizierenden gemäß internationaler Standards und nationalen Rechts zu wahren. Ich appelliere zudem an die chinesische Regierung, auch zu dem seit Jahren erhobenen ersten Vorwurf, dass inhaftierten Falun Gong-Anhängern systematisch Organe entnommen werden, Stellung zu nehmen. Die chinesische Regierung sollte die Transparenz bei der Organbeschaffung dringend erhöhen und unabhängigen Beobachtern freien Zugang zu Haft- und Internierungsanstalten gewähren, um den Anschuldigungen zu begegnen.“

16.5 Internationale Reaktionen auf den Organraub

Nach unabhängigen Untersuchungen, die 2006 begannen, erließen eine Reihe von Regierungsbehörden strengere Gesetze gegen den Organhandel und verabschiedeten Resolutionen, die ein Ende der Tötung von Gefangenen aus Gewissensgründen in China fordern.

Medizinische und Fachorganisationen unternahmen ebenfalls Schritte, um die ethischen Standards aufrechtzuerhalten. Nichtsdestotrotz sind chinesische Transplantationsbeamte und -chirurgen auch weiterhin auf einigen internationalen Konferenzen willkommen.

16.5.1 Resolutionen

a) Europäisches Parlament

Das Europäische Parlament verabschiedete am 12. Dezember 2013 die Entschließung 2013/2981 (RSP) und bekundete „seine tiefe Besorgnis angesichts der anhaltenden und glaubwürdigen Berichte über systematische, vom Staat gebilligte Organentnahmen an Gefangenen aus Gewissensgründen in der Volksrepublik China, die ohne Einwilligung der Betroffenen erfolgen, unter anderem in großem Umfang an Falun-Gong-Anhängern, die aufgrund ihrer religiösen Überzeugung inhaftiert sind, sowie an Angehörigen anderer religiöser und ethnischer Minderheiten ...“

Die Entschließung „fordert die EU und ihre Mitgliedstaaten auf, sich des Themas der Organentnahmen in China anzunehmen; empfiehlt der EU und ihren Mitgliedstaaten, den Missbrauch bei Organtransplantationen in China öffentlich zu verurteilen und ihre Bürger, die nach China reisen, für dieses Thema zu sensibilisieren; fordert eine umfassende und transparente Untersuchung der Praktiken auf dem Gebiet der Organtransplantation in China durch die EU sowie die strafrechtliche Verfolgung derjenigen, denen eine Beteiligung an solchen ethisch nicht vertretbaren Praktiken zur Last gelegt wird ...“

Im Jahr 2016 gaben zwölf Mitglieder des Europäischen Parlaments eine gemeinsame Erklärung ab, in der sie das Europäische Parlament aufforderten, die illegale Entnahme und den illegalen Handel mit menschlichen Organen durch das kommunistische Regime Chinas zu untersuchen. Nach einer Sonderanhörung am 29. Juni unterzeichneten mehr als die Hälfte der Mitglieder des Europäischen Parlaments eine

Schriftliche Erklärung (2016/WD48). Darin forderten sie das Europäische Parlament auf, Maßnahmen zu ergreifen, um die staatlich geförderte Zwangsentnahme von Organen in China zu beenden.^{350, 351}

b) Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten

Das US-Repräsentantenhaus verabschiedete am Abend des 13. Juni 2016 einstimmig die Resolution „H.Res.343“. Darin wird das kommunistische Regime Chinas aufgefordert, die erzwungene Organentnahme bei Falun-Gong-Praktizierenden und anderen Gefangenen aus Gewissensgründen unverzüglich zu beenden.

Weitere Forderungen der Resolution sind die sofortige Beendigung der [zu dem Zeitpunkt] seit 17 Jahren anhaltenden Verfolgung von Falun Gong, die Freilassung aller inhaftierten Falun-Gong-Praktizierenden und anderen Gefangenen aus Gewissensgründen sowie eine zuverlässige, transparente und unabhängige Untersuchung des chinesischen Organtransplantationssystems.

Eingereicht hatten die Resolution die Abgeordnete und Vorsitzende des Unterausschusses für den Nahen Osten und Nordafrika Ileana Ros-Lehtinen (Republikanerin, Florida), der Abgeordnete Gerald Connolly (Demokrat, Virginia) sowie die sechs Kongressabgeordneten Dana Rohrabacher (Republikaner, Kalifornien), Lloyd Ted Poe (Republikaner, Texas), Mario Diaz-Balart (Republikaner, Florida), Julia Brownley (Demokratin, Kalifornien), Sam Farr (Demokrat, Kalifornien) und David Valadao (Republikaner, Kalifornien). Mit 185 Befürwortern erhielt die Resolution große parteiübergreifende Unterstützung.

Abgeordnete Ileana Ros-Lehtinen: „Wir verurteilen diese anhaltende Verfolgung von Falun-Gong-Praktizierenden“

Die Abgeordnete Ileana Ros-Lehtinen, die die Resolution

eingebraucht hatte, sagte in einer Presseerklärung:

„China hat möglicherweise einige der grauenvollsten und entsetzlichsten Menschenrechtsverletzungen gegenüber Falun Gong und anderen Gefangenen aus Gewissensgründen verübt. Doch wird es dafür kaum kritisiert, geschweige denn sanktioniert.

Die grauenhafte und unmenschliche Praktik des Regimes, Menschen ihrer Freiheit zu berauben, sie in Zwangsarbeitslager oder Gefängnisse zu werfen und sie dann hinzurichten und ihnen die Organe für Transplantationen zu entnehmen, geht weit über unser Fassungsvermögen hinaus. Dies muss allseits bekämpft und unbedingt beendet werden.“

In einer Rede vor der Abstimmung sagte Ros-Lehtinen:

„Mit der Verabschiedung dieser Resolution können wir dem chinesischen Regime eine Botschaft senden. Und zwar, dass wir diese anhaltende Verfolgung von Falun-Gong-Praktizierenden verurteilen und dass dieses abscheuliche Vorgehen aufhören muss, insbesondere die Organentnahme bei Menschen ohne deren Einwilligung.“

Kongressabgeordneter Eliot Engel findet erzwungene Organentnahme „grauenvoll und erschütternd“

„Besonders erschreckend ist die Tatsache, dass diese Praktiken vermeintlich auf Gefangene aus Gewissensgründen abzielen, darunter Anhänger von Falun Gong und andere religiöse und ethnische Minderheiten“, so der New Yorker Kongressabgeordnete Eliot Engel über den Organhandel in China.

Der Abgeordnete Eliot Engel äußerte in seiner Rede zur Resolution 343:

„Die nicht einvernehmliche Organentnahme unter jeglichen Umständen stellt eine grobe Verletzung der Menschenrechte dar. Doch diese Anschuldigung ist besonders entsetzlich: Beamte in chinesischen Gefängnissen fassen Gefangene wegen ihrer religiösen Überzeugungen ins Auge und schlagen dann Profit aus dem Handel mit den Organen dieser Opfer. Etwas Abscheulicheres kann ich mir kaum vorstellen.“

Engel nannte die Berichte über den Organraub „grauenvoll und erschütternd“ und forderte weitere Untersuchungen.

Kongressabgeordneter Chris Smith: Verfolgung von Falun Gong ist „der größte Horror“

Der Abgeordnete Chris Smith aus New Jersey sagte in seiner Rede:

„Dieses Gesetz ist ein wichtiger Schritt, Rechenschaft und Transparenz in das womöglich größte Verbrechen des 21. Jahrhunderts zu bringen.

Die Beweise für die schrecklichen Verbrechen an Falun-Gong-Praktizierenden, einschließlich die für den furchtbaren Organraub, häufen sich schnell.

Die Ermittler David Kilgour, David Matas und Ethan Gutmann haben ausführliche Untersuchungen durchgeführt und schätzen, dass zwischen 45.000 und 65.000 Falun-Gong-Praktizierende wegen ihrer Organe, die man gewinnbringend verkaufte, getötet wurden.“

Smith ist der festen Überzeugung, dass die Kampagne des kommunistischen Regimes zur Ausrottung von Falun Gong in China als der größte derzeitig angesehene Horror angesehen wird.

c) Parlamente der US-Bundesstaaten

Die Parlamente in mindestens zehn US-Bundesstaaten verabschiedeten Resolutionen zur Verurteilung des staatlich geförderten Organraubs in China.

Das Parlament in Missouri verabschiedete am 15. Mai 2019 die gemeinsame Resolution des Senats Nr. 6, in der die chinesische Regierung aufgefordert wird, „die Organentnahme bei Gefangenen und bei Gefangenen aus Gewissensgründen, insbesondere bei Falun-Gong-Gefangenen, zu beenden.“

Senatorin Jill Schupp hatte die Resolution eingebracht. Sie sagte: „Das war längst überfällig, der Kampf geht weiter [...] Hier im Bundesstaat Missouri nehmen wir derartige Menschenrechtsverletzungen nicht hin.“³⁵²

Das Parlament von Maine verabschiedete am 7. Mai 2019 die gemeinsame Resolution „S.P.574“ mit der Forderung, die Zwangsentnahme von Organen in China zu beenden. Auch ermutigt die Resolution die Ärztegemeinschaft in Maine, die Bürger über die Risiken aufzuklären, die eine Reise nach China zwecks einer Organtransplantation birgt. Auf diese Weise soll verhindert werden, dass sie sich unwissentlich am Mord von Gefangenen aus Gewissensgründen durch Organraub beteiligen.³⁵³

In Pennsylvania verabschiedete das Parlament am 8. Oktober 2014 einstimmig die Resolution 1052, in der die Ärztegemeinschaft aufgefordert wird, ihr Augenmerk auf die unethischen Organtransplantationspraktiken in China zu richten.

Ähnliche Resolutionen wurden im Senat von Georgia³⁵⁴ sowie im Kongress von Arizona³⁵⁵ verabschiedet.

d) Italienischer Senat

Am 5. März 2014 verabschiedete die Menschenrechtskommission des italienischen Senats einstimmig eine Resolution. Darin wird die italienische Regierung dringend gebeten, eine umfassende Untersuchung der erzwungenen Organentnahme in China über diplomatische und andere Wege einzuleiten.

Weiter forderte die Sonderkommission zum Schutz und zur Förderung der Menschenrechte die italienische Regierung auf, die Schulungsprogramme für Ärzte aus China zu überdenken und Menschen, die sich am Organhandel beteiligt haben, gemäß internationaler Konventionen strafrechtlich zu verfolgen.

Der Resolution war eine Senatsanhörung zum gleichen Thema am 19. Dezember 2013 vorausgegangen. Der kanadische Menschenrechtsanwalt David Matas hielt bei der Anhörung einen Vortrag. Er rief Italien dazu auf, seine Gesetze zu prüfen, damit sich das Land nicht zum Komplizen des Organraubs in China mache.

16.5.2 Verschärfte Gesetze gegen Organhandel

Einige Länder haben ihre Gesetze zum Organhandel verschärft: Sie haben sie um eine extritoriale Gerichtsbarkeit ergänzt. Damit verbieten sie ihren Bürgern, ins Ausland zu reisen, darunter auch nach China, um dort bei einer Operation Organe transplantiert zu bekommen. Hier einige Beispiele derartiger Gesetze, die von den Gesetzgebern verschiedener Länder verabschiedet wurden. Allerdings traten noch nicht alle davon in Kraft.

a) Israel

Israel erließ 2008 ein Transplantationsgesetz, das den Versicherungen verbietet, die Kosten für im Ausland durchgeführte Transplantationen, die gegen das israelische Gesetz verstoßen, zu erstatten. Wer gegen das Gesetz handelt und illegale Organe – auch außerhalb

Israels – kauft, verkauft oder vermittelt, muss mit bis zu drei Jahren Gefängnis und einer hohen Geldstrafe rechnen.³⁵⁶

b) Spanien

Das spanische Strafgesetzbuch wurde 2010 wie folgt abgeändert:

1. Wer die Beschaffung von oder den illegalen Handel mit menschlichen Organen oder deren Transplantation ermöglicht, unterstützt oder dafür wirbt, wird in Fällen lebenswichtiger Organe mit einer Freiheitsstrafe von sechs bis zwölf Jahren und in Fällen nicht lebenswichtiger Organe mit einer Freiheitsstrafe von drei bis sechs Jahren bestraft.

2. Empfänger von Organen, die wissen, dass das Transplantat aus einer illegalen Grauzone stammt, und einer Operation dennoch zustimmen, werden mit den gleichen Strafen wie im vorhergehenden Abschnitt belegt. Je nach den Umständen des Verbrechens und des Täters können sie um ein oder zwei Stufen gemildert werden.

3. Ist eine juristische Person nach den Bestimmungen des Artikels 31 für die in diesem Artikel genannten Delikte schuldig, so hat sie eine Geldstrafe in Höhe des Drei- bis Fünffachen des erzielten Gewinns zu zahlen.³⁵⁷

c) Italien

Am 4. März 2015 erließ der italienische Senat einstimmig ein Gesetz, wonach Personen schwer bestraft werden – auch mit Gefängnishaft – die illegal die Organe von lebenden Menschen verkaufen.³⁵⁸

Nach diesem neuen Gesetz werden alle Personen, die illegal mit den Organen von lebenden Menschen handeln oder diese verkaufen, mit einer Freiheitsstrafe von drei bis zwölf Jahren und einer Geldstrafe in Höhe von 50.000 bis 300.000 Euro bestraft. Dies gilt gleichermaßen für alle Personen, die den Verkauf von Organen öffentlich fördern oder dafür werben und die mithilfe von Propaganda und Anzeigen den Transplantationstourismus mit China fördern.

Ärzte, die ihren Patienten dazu raten oder sie darin unterstützen zu verreisen, um illegal ein Organ zu erhalten, müssen wegen Verletzung der ärztlichen Berufsordnung mit einem Berufsverbot auf Lebenszeit rechnen.

Senator Maurizio Romani hatte den Gesetzentwurf eingebracht. Er forderte, den „Straftatbestand des Organhandels ... mit dem Menschenhandel gleichzusetzen“. Romani erklärte: „das macht alle Akteure schuldig – diejenigen, die spenden, diejenigen, die organisieren, diejenigen, die entnehmen, und auch diejenigen, die das Organ kaufen.“³⁵⁹

d) Taiwan

In Taiwan änderte der Gesetzgeber am 12. Juni 2015 das Gesetz zur Transplantation menschlicher Organe und stellte den illegalen Organverkauf unter Strafe.³⁶⁰

Das Gesetz fasst den Handel mit Organen aus unbekanntem Quellen ins Auge und verhindert diesen durch eine Gesetzesänderung. Es sieht vor, dass die Bereitstellung und auch der Erhalt von Organen ohne jede Form von Vergütung, also kostenlos zu erfolgen hat. Wenn diejenigen, die Transplantationsorgane im Ausland erwerben, für schuldig befunden werden, ein illegales Organ erhalten zu haben, beträgt die Höchststrafe fünf Jahre Haft. Zusätzlich erhebt Taiwan eine Geldstrafe bis maximal 1,5 Millionen Taiwan-Dollar (circa 49.000 US-Dollar, circa 44.000 Euro). Zudem können Ärzte, die an illegalen Organtransplantationen beteiligt sind, ihre Zulassung verlieren.

Die Abgeordnete Yu Mei-nu von der Demokratischen Fortschrittspartei sagte, dass das chinesische Regime aktiv am Organhandel beteiligt sei. Und der Organhandel hänge stark von der Entnahme von Organen lebender Falun-Gong-Praktizierender ab. „Wir hoffen, dass wir mit dieser Gesetzesänderung den Handel und den Verkauf von Organen wirksam unterbinden können“, so Yu.

e) Kroatien

Das kroatische Parlament stimmte am 1. März 2019 einstimmig für die Annahme der Konvention des Europarates gegen den Handel mit menschlichen Organen. Damit war Kroatien das achte europäische Land, das das Übereinkommen ratifiziert hat.³⁶¹

Die Konvention erklärt die illegale Organentnahme zur Straftat und verpflichtet die Unterzeichnerstaaten auch, die Beihilfe zu solchen Handlungen und die Anwerbung von Organ Spendern und -empfängern für illegale Transplantationen unter Strafe zu stellen.

Dr. Branimir Bunjac, Mitglied des Parlaments, erklärte auf einer parlamentarischen Sitzung: „Als Nutzer solcher Dienstleistungen beteiligt sich unsere Bevölkerung unwissentlich daran. Sie reisen ins Ausland, insbesondere nach China, um schneller ein Organ zu bekommen. Man muss sich jedoch die Frage stellen: Wie kann es sein, dass es in China, im Gegensatz zur Europäischen Union, keine Wartezeit gibt?“

Er nannte die Befunde internationaler Organisationen, denen zufolge China seit über einem Jahrzehnt bis zu 100.000 Transplantationen jährlich durchführt, obwohl es in dem Land kein Organ spendesystem gibt.

„Fragt man chinesische Beamte nach der Herkunft dieser Organe, sagen sie, dass sie von zu Tode Verurteilten stammen“, so Bunjac. „Allerdings gibt es in China pro Jahr nur 2.000 Todeskandidaten. Damit kann diese große Zahl an Transplantationen ganz offensichtlich nicht abgedeckt werden.“

„Die chinesischen Behörden reagieren auf solche Berichte mit der Aussage, dass sich die Zahlen auf Schwarzmarktgeschäfte beziehen. Allerdings werden alle Transplantationen in China in staatlichen Krankenhäusern unter staatlicher Aufsicht durchgeführt. Daher scheinen solche Aussagen einfach nicht plausibel zu sein.“

Die Annahme der Konvention allein löse das Problem aber nicht, mahnte Bunjac. Er verwies dabei auf Gesetze in Italien, Spanien und Tschechien. Diese Länder verbieten ihren Bürgern, nach China zu

reisen, um dort illegale Organe zu erhalten.

„Es ist notwendig, die Gesetze weiterzuentwickeln, insbesondere unter Berücksichtigung der Tatsache, dass Kroatien in der Transplantationsmedizin an der Spitze steht. Deshalb sollten wir sowohl in der Gesetzgebung als auch in der Praxis ein Vorbild sein“, so der Parlamentarier. Die kroatische Regierung hat weitere Initiativen angekündigt, um Angehörige der Gesundheitsberufe und die breite Öffentlichkeit über das Ausmaß des Problems zu informieren. So sollen sie in die Lage versetzt werden, unethische Transplantationspraktiken zu erkennen, zu verhindern und zu melden.

f) Tschechien

Der Senat des Parlaments in Tschechien verabschiedete am 20. März 2019 die Resolution Nr. 131. Darin brachte er seine Unterstützung für verfolgte Gruppen in China wie Falun-Gong-Praktizierende, Christen, Uiguren und Tibeter zum Ausdruck. Der Senat rief den tschechischen Präsidenten und die tschechische Regierung dazu auf, von China die Einhaltung internationaler Menschenrechtskonventionen zu fordern, indem es die Verfolgung dieser Gruppen beendet und alle Gefangenen aus Gewissensgründen freilässt. Die Resolution folgte auf die landesweite Petition „Das chinesische kommunistische Regime verübt Völkermord an Falun-Gong-Praktizierenden“. Über 37.000 Tschechen hatten die Petition unterschrieben.

g) Belgien

Belgiens höchstes Gesetzgebungsorgan verabschiedete am 25. April 2019 ein neues Gesetz, das allen Personen mit Strafe droht, die sich am Kauf oder Verkauf von menschlichen Organen für kommerzielle Zwecke beteiligen.³⁶²

Es ist das erste Gesetz in Europa, das sich direkt auf die Entschließung des Europäischen Parlaments aus dem Jahr 2013 und die Schriftliche Erklärung aus dem Jahr 2016 bezieht. Darin wurden die

EU-Mitgliedstaaten aufgefordert, ihre Bürger über die Praktiken der erzwungenen Organentnahme in China zu informieren und diejenigen, die sich an diesen unethischen Praktiken beteiligt haben, strafrechtlich zu verfolgen.

Wer dem Gesetz zuwiderhandelt, muss mit bis zu 20 Jahren Haft und einer Geldstrafe in Höhe von 1,2 Millionen Euro rechnen. Ist eine organisierte kriminelle Gruppe an einem solchen Handel beteiligt, werden alle Personen in der Gruppe bestraft.

Das neue Gesetz sieht Strafen vor sowohl für den Organverkäufer und -empfänger als auch für Vermittler, Ärzte und andere medizinische Mitarbeiter, die sich an dem gewinnbringenden Verkauf von Organen beteiligt haben.

Das Gesetz gilt auch für Vorgänge, die außerhalb Belgiens stattfinden.

h) Kanada

Das kanadische Unterhaus verabschiedete am 30. April 2019 einstimmig das Gesetz S-240, das den Handel mit menschlichen Organen betrifft.³⁶³ Es wurde vom Senat eingebracht und bereits vor der Abstimmung im Unterhaus vom Komitee für Auswärtige Angelegenheiten und Internationalen Handel befürwortet.

Das Gesetz ändert das kanadische Strafgesetzbuch dahingehend, dass nicht genehmigte Organtransplantationen im Ausland als kriminelle Handlungen betrachtet werden. Weiter ändert es das Einwanderungs- und Flüchtlingschutzgesetz in der Form, dass Personen, die am Organhandel beteiligt sind, keinen Einwanderungs- oder Flüchtlingsstatus erhalten.

16.5.3 US-Kommission für Internationale Religionsfreiheit hebt Organraub in China hervor

Am 29. April 2019 veröffentlichte die US-Kommission für Internationale Religionsfreiheit ihren Jahresbericht 2019. Darin wird

China als einer der weltweit größten Verfolger von religiösen Glaubensrichtungen hervorgehoben. Weiter heißt es, dass die Kommunistische Partei Chinas Falun-Gong-Praktizierenden noch immer in großem Umfang Organe entnimmt.³⁶⁴

Menschenrechtskommissar Gary Bauer teilte mit, dass die Kommission der US-Regierung empfohlen habe, Beamte und Institutionen der KP Chinas, die schwerwiegende Verletzungen der Religionsfreiheit begehen oder dulden, rasch und entschlossen zu sanktionieren.

a) Anhaltende massive Verletzung der Religionsfreiheit

Weil die systematischen, schwerwiegenden Verletzungen der Religionsfreiheit durch die KP Chinas nach wie vor anhalten, nannte die US-Kommission für Internationale Religionsfreiheit in ihrem Bericht 2019 China erneut ein „besonders besorgniserregendes Land“. Es ist das zweite Jahrzehnt in Folge, in dem China so eingestuft wird. Der Bericht dokumentiert zahlreiche Fälle über die systematische, massive Verletzung der Religionsfreiheit durch die KP Chinas im Jahr 2018.

b) Verfolgung von Falun-Dafa-Praktizierenden geht weiter

In dem Jahresbericht wird erwähnt, dass der damalige Staatschef und Vorsitzende der KP Chinas Jiang Zemin 1999 die Verfolgung von Falun Gong eingeleitet habe. Er habe das Büro 610 gegründet – eine Institution, die über dem Gesetz steht und die Aufgabe hat, Falun Gong zu beseitigen. Weiter heißt es in dem Bericht, dass Falun-Gong-Praktizierende willkürlich inhaftiert, mit elektrischen Schlagstöcken geschockt und zum Objekt medizinischer und psychologischer Forschung gemacht würden.

Auch 2018 hätten chinesische Behörden und Beamte die Praktizierenden weiterhin wegen ihres Glaubens schikaniert, inhaftiert und bedroht. Berichten zufolge wurden während der Haft viele Praktizierende geschlagen und psychisch und sexuell missbraucht. Zudem

habe man sie mit Schlafentzug gequält und gezwungen, unbekannte Medikamente zu nehmen.

Nach Angaben von Falun-Dafa-Praktizierenden hat die KP-Chinas im Jahr 2018 nachweislich mindestens 931 Praktizierende festgenommen und inhaftiert. Wegen der Informationsblockade wird mit einer enormen Dunkelziffer gerechnet. Im Sommer jenes Jahres wurden auch mehrere Praktizierende verhaftet, die in den sozialen Medien zur Unterstützung von Falun Dafa aufgerufen oder in der Öffentlichkeit Informationsmaterialien über Falun Dafa verteilt hatten.

Der Bericht befasste sich auch mit den Behauptungen der Kommunistischen Partei, dass sie zum 1. Januar 2015 die Praktik der Organentnahme an Gefangenen eingestellt habe. 2018 legten Menschenrechtsaktivisten, Mediziner und Ermittler jedoch weitere Beweise dafür vor, dass die KP Chinas die Zwangsentnahme von Organen in großem Ausmaß fortsetzt. In dem Bericht heißt es, dass das Justizbüro Changsha in der chinesischen Provinz Hunan im November 2018 zwei Anwälte für sechs Monate gesperrt habe, weil diese Falun-Gong-Praktizierende vor Gericht verteidigt hatten.

c) Weitere Verschlechterungen bezüglich der Religionsfreiheit

Im November 2018 hinterfragten die Vereinigten Staaten im Rahmen der periodischen Überprüfung Chinas durch die Vereinten Nationen die Verfolgung von Falun Gong und die Schließung christlicher Kirchen mit einem zuvor eingereichten schriftlichen Fragenkatalog.

Menschenrechtskommissar Gary Bauer sagte auf der Pressekonferenz zum Jahresbericht der US-Kommission für Internationale Religionsfreiheit, dass sich die Situation in China weiter verschlechtere. Hierzu richtete die Kommission eine Reihe von Empfehlungen an die Regierung: Bei allen bilateralen Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und China, insbesondere bei den laufenden wirtschaftlichen Verhandlungen, sollten Fragen der Religionsfreiheit und der

Menschenrechte auf den Tisch gelegt werden.

Die Kommission empfahl außerdem, dass die US-Regierung unverzüglich und entschlossen chinesische Beamte und Einrichtungen sanktioniert, die schwere Verletzungen der Religionsfreiheit begehen oder dulden. Und nicht zuletzt drängte die Kommission die USA und andere Regierungen, Druck auf das kommunistische Regime Chinas auszuüben, damit es die Gefangenen aus Gewissensgründen bedingungslos freilässt.

16.5.4 Volkstribunal kommt im Juni 2019 zu dem Ergebnis, dass Organraub weiterhin stattfindet

Ein unabhängiges Volkstribunal in London, das gegründet wurde, um die Zwangsentnahme von Organen an Gefangenen aus Gewissensgründen in China zu untersuchen, veröffentlichte am 17. Juni 2019 seine Ergebnisse.

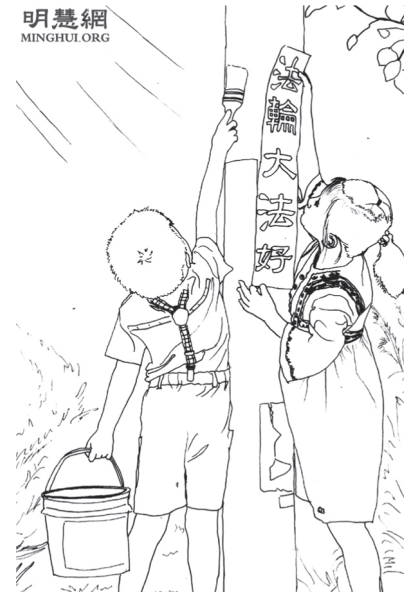
Es kam zu dem Fazit, dass die KP Chinas seit vielen Jahren lebenden Falun-Dafa-Praktizierenden in China Organe entnimmt und dass diese Grausamkeit bis heute andauert:

*„Die Zwangsentnahme von Organen findet seit Jahren in ganz China in großem Ausmaß statt, wobei die Falun-Gong-Praktizierenden eine Quelle – und vermutlich die Hauptquelle – für die Organbeschaffung darstellen. Die organisierte Verfolgung und die ärztliche Untersuchung von Uiguren sind neueren Datums, und es könnte sein, dass zu gegebener Zeit Beweise für die Zwangsentnahme von Organen dieser Gruppe auftauchen. Dem Tribunal liegen keine Beweise dafür vor, dass die beachtliche Infrastruktur der chinesischen Transplantationsindustrie abgebaut wurde. Und in Ermangelung einer hinreichenden Erklärung über die Herkunft der leicht erhältlichen Organe kommt das Tribunal zu dem Schluss, dass die erzwungene Organentnahme bis heute stattfindet.“*³⁶⁵

Den Vorsitz des siebenköpfigen Tribunals führte der Kronanwalt Sir Geoffrey Nice, der am Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien gearbeitet und die Anklage gegen Slobodan Milošević geleitet hatte. Zu dem obengenannten Urteil kam das Tribunal, nachdem es „an fünf Tagen im Rahmen öffentlicher Anhörungen im Dezember 2018 und April 2019 über 50 Zeugen, Experten, Ermittler und Analysten befragt sowie schriftliche Einreichungen, Untersuchungsberichte und wissenschaftliche Arbeiten begutachtet“ hatte.



Anhänge: Drei wesentliche Fakten über die Verfolgung von Falun Dafa



Anhänge: Drei wesentliche Fakten über die Verfolgung von Falun Dafa

Im totalitären China werden die Nachrichten von staatlich kontrollierten Medien sorgfältig erstellt, um die Interessen der Kommunistischen Partei wahrzunehmen.

Diese enorme Propagandamaschinerie hat in der Verfolgung von Falun Dafa eine führende Rolle gespielt.

Durch Überflutung mit unzähligen Geschichten, die Falun Dafa und dessen Begründer Li Hongzhi diffamiert haben, hat die Kommunistische Partei die gesamte Gesellschaft manipuliert, damit sie sich an der Verfolgung beteiligt. Überall war diese Propaganda zu finden, in sämtlichen Zeitungen, Magazinen und Fernsehen. Wenn Menschen Falschaussagen immer wieder lesen und hören, glauben sie schließlich daran. So entstand allmählich ein Umfeld, in dem Falun-Dafa-Praktizierende weder Rechte noch Sicherheit hatten. Sie konnten ungestraft attackiert werden und für die chinesische Bevölkerung wurde es leicht, sich die Ohren vor den Schreien der unschuldig gefolterten Praktizierenden zuzuhalten.

Die falsche Propaganda hat auch viele Menschen, vor allem Politiker und Medien im Westen getäuscht, die dadurch eine falsche Sichtweise auf Falun Dafa entwickelt haben. Die folgenden drei Kapitel entlarven die häufigsten Lügen, die die Kommunistische Partei Chinas immer wieder benutzt, um die öffentliche Meinung gegen Falun Dafa zu lenken.

Die wichtigsten Höhepunkte

Am 25. April 1999 trafen sich mehr als 10.000 Falun-Dafa-Praktizierende in Peking. Die Demonstranten appellierten im Namen von 45 Praktizierenden, die in Tianjin (Provinz Hebei) verhaftet und geschlagen worden waren. Man hatte sie in Tianjin angewiesen, sich an das zentrale Berufungsbüro in Peking zu wenden. Der ruhig verlaufende Appell wurde beendet, nachdem die Vertreter der Praktizierenden sich mit Premierminister Zhu Rongji getroffen hatten. Der ehemalige Parteivorsitzende Jiang Zemin bezeichnete dieses friedliche Treffen als eine „Belagerung des zentralen Regierungsgeländes“ und benutzte es als Rechtfertigung für die anschließende Verfolgung.

Am 23. Januar 2001 inszenierte die Partei auf dem Platz des Himmlischen Friedens die „Selbstverbrennung von fünf Falun-Dafa-Praktizierenden“. Es war ein gut gefilmtes Schauspiel, an dem keine Praktizierenden beteiligt waren, wie es jedoch die staatlich kontrollierten Medien behaupteten. Diese Partei-Show wurde in einem abgesperrten Bereich des Platzes aus verschiedenen Blickwinkeln gefilmt und nach entsprechender Bearbeitung in ganz China ausgestrahlt. Auch wenn später klar wurde, dass diese „Selbstverbrennung“ inszeniert war, gelang es dadurch, die Öffentlichkeit gegen Falun Dafa aufzubringen.

Ab dem Juli 1999 lancierten die chinesischen Behörden massiv die Anschuldigung, dass Falun Dafa zu mehr als 1.400 Todesfällen – ähnlich einem kollektiven Selbstmord innerhalb einer Sekte – geführt habe. Diese Erfindung war reine Propaganda. Die angeblichen Opfer, die die Partei auflistete, praktizierten entweder nicht Falun Dafa oder existierten überhaupt nicht. In diesem Zusammenhang behaupteten die Behörden, Falun Dafa verbiete es, Medikamente einzunehmen oder sich medizinisch behandeln zu lassen. Auch dies ist eine Lüge.

法輪大法好

Anhang 1: Der friedliche Appell vom 25. April 1999

A1.1 Übersicht³⁶⁶

A1.1.1 Hintergrund

Am 23. und 24. April 1999 wurden von der Polizei in Tianjin, einer Stadt in der Nähe von Peking, Dutzende Falun-Dafa-Praktizierende angegriffen und verhaftet. Sie hatten sich vor dem Büro einer Zeitung getroffen, um über einen Artikel zu diskutieren, der diskriminierend über Falun Dafa berichtet hatte. Als sich die Nachricht über die Verhaftungen verbreitete und sich immer mehr Falun-Dafa-Praktizierende bei den Beamten erkundigten, wurden sie aufgefordert, in Peking zu appellieren. Am folgenden Tag, dem 25. April, versammelten sich spontan mehr als 10.000 Falun-Dafa-Praktizierende vor dem zentralen Petitionsbüro in Peking, so wie es von den Beamten in Tianjin gefordert wurde. Die Versammlung verlief friedlich und geordnet. Mehrere Falun-Dafa-Praktizierende wurden vom chinesischen Premierminister Zhu Rongji und Mitgliedern seines Stabes zu einem klärenden Gespräch eingeladen. Am Abend wurde über die Anliegen der Praktizierenden gesprochen und vereinbart, dass die in Tianjin inhaftierten Praktizierenden wieder entlassen werden. Dann gingen alle friedlich nach Hause.

A1.1.2 Das Problem

Jiang Zemin bezeichnete bei einem Treffen des Politbüros am 7. Juni 1999 Falun Dafa als eine ernste Bedrohung für die Autorität der Kommunistischen Partei – „etwas in dem Land noch nie Dagewesenes, seit seiner Gründung vor 50 Jahren“. Es kam zu heftigen Querelen innerhalb der obersten Ebenen der KP Chinas. Andere Mitglieder des Politbüros sahen in Falun Dafa keinerlei Bedrohung. Jiang befahl, einen Ausschuss auf höchster Ebene zu etablieren, der sich darauf vorbereiten sollte, Falun Dafa vollständig zu beseitigen. Wenig später gab er den Befehl: „Zerstört ihren Ruf, ruiniert sie finanziell und vernichtet sie physisch!“ Willy Wo-Lap Lam, Analytiker der *CNN*, berichtete nach internen Gesprächen mit hohen Beamten davon, dass diese den Kampf gegen Falun Dafa als „etwas Persönliches“ von Jiang Zemin bezeichneten. Es wurde darüber spekuliert, ob Jiang aus Neid und Eifersucht auf die Popularität von Falun Dafa heraus handelte oder im Stil einer Mao-Kampagne die Treue seiner Parteikader erzwingen wollte. Im Juli 1999 ordnete Jiang formell das Verbot von Falun Dafa an. Die Versammlung vom 25. April 1999 wurde nachträglich zur „Belagerung des Zentralen Regierungsgeländes“ umdeklariert und als „Beweis“ für die Gefährlichkeit von Falun Dafa benutzt.

A1.1.3 Warum es wichtig ist

Durch die falsche Bezeichnung des Appells am 25. April als „Belagerung des Regierungsgeländes“ wurde Falun Dafa – eine Methode zur Verbesserung von Körper und Geist, die – salopp gesagt, nichts mit Politik am Hut hat – plötzlich zu einem politischen Problem erklärt. Im Inland und im Ausland konnte die brutale Verfolgung durch die Partei nicht als das, was es tatsächlich ist – die gewaltsame Unterdrückung einer Minderheit – erkannt werden. Stattdessen wurde den Berichten der Partei geglaubt, die dies zu einem Kampf um die politische Vorherrschaft machte. Getäuscht von der

Partei glaubten einige maßgebliche China-Beobachter im Westen, Falun Dafa habe die Verfolgung selbst heraufbeschworen, indem es die Regierung am 25. April „herausforderte“. Die Hilfsbereitschaft vieler möglicher Unterstützer der Menschenrechte und der Religionsfreiheit wurde untergraben, kritische Stimmen im Ausland zugunsten der Beziehungen zur Regierung Chinas unterdrückt. Damit erreichte die Partei ein wichtiges Ziel: Das Phänomen der Schuldumkehr. Falun Dafa sei der Täter, die Partei das Opfer.

A1.2 Die Fakten in Kürze

A1.2.1 Warum wandten sich Falun-Dafa-Praktizierende an den Zentralausschuss der Kommunistischen Partei Chinas?

Bereits im Juni 1996 ordnete die Zentrale Propagandaabteilung auf verschiedenen Regierungsebenen an, Kritik an Falun Dafa auszuüben. Die *Guangming Daily Group* begann mit dem Artikel „Die Alarmglocke läutet weiter“. Der Zeitungsverlag verbot daraufhin die Veröffentlichung, den Vertrieb und den Verkauf von Falun-Dafa-Büchern.

Schon lange vor dem 25. April 1999 hatte die Polizei in ganz China damit begonnen, Falun-Dafa-Bücher zu beschlagnahmen und Gruppenübungen zu stören. Durch die Verhaftung von Praktizierenden durch die Polizei in Tianjin eskalierte die Verfolgung.³⁶⁷

A1.2.2 Wie viele Personen haben am 25. April 1999 appelliert?

Es ist bekannt, dass sich mindestens 30.000 Menschen vor dem Regierungssitz Zhongnanhai versammelt hatten. Allein vom Südtor des Beihai-Parks bis zur Westseite des Xi'an-Tores und von der

Fuyou-Straße bis zur Gasse westlich davon wurde diese Anzahl geschätzt.

Zudem wurden Bittsteller, die im Laufe des Tages hinzukommen wollten, bereits weiträumig auf den Zufahrtswegen angehalten: Auswärtige Praktizierende durften die Bahnhöfe nicht verlassen oder wurden an den Autobahnkontrollpunkten angehalten. Sie durften nicht nach Peking einreisen. Die chinesische Regierung erkannte nur 10.000 Bittsteller an, doch die tatsächliche Anzahl übertraf diese bei Weitem.

A1.2.3 Die drei Anliegen der Praktizierenden

1. Die Freilassung der in Tianjin inhaftierten Praktizierenden.
2. Ein öffentliches und gesetzlich erlaubtes Umfeld für das Praktizieren der Falun-Dafa-Übungen.
3. Die Aufhebung des Verbots, Falun-Dafa-Bücher zu drucken.

A1.2.4 Wie verhielten sich die Praktizierenden, die am 25. April appellierten?

Auf der Hauptdurchgangsstraße vom Beihai-Park zum Xi'an-Tor verlief der Verkehr den ganzen Tag über problemlos. Einige Praktizierende ergriffen die Initiative, um den reibungslosen Ablauf des Fahrzeug- und Fußgängerverkehrs zu gewährleisten. Die Appellierenden achteten auch darauf, dass der Gehweg stets frei für Fußgänger war. Alle verhielten sich ruhig und friedlich.

A1.2.5 Wie endete der Appell?

Gegen 22:00 Uhr kam eine Nachricht vom Westtor von Zhongnanhai: „Unsere Vertreter sind zurückgekehrt. Sie haben die Bitten der Praktizierenden an den Vorsitzenden des Zentralausschusses weitergeleitet. Die von der Polizei in Tianjin verhafteten

Praktizierenden werden wieder freigelassen. Alle können jetzt nach Hause gehen.“ Die Praktizierenden räumten den Platz auf und sammelten sogar Zigarettenskippen ein, die die Polizisten fallengelassen hatten. In weniger als 20 Minuten war der gesamte Versammlungsort leer.

A1.2.6 Ein ungeklärter Fall

Premierminister Zhu Rongji fragte damals die Vertreter, ob sie jemals seinen Kommentar zu Falun Dafa gelesen hätten. Die Vertreter von Falun Dafa verneinten, da sie noch nie davon gehört hatten. Viele fragten sich, wer ihnen den Kommentar vorenthalten hatte und warum. Dies ist bis heute nicht bekannt.

A1.3 Analyse³⁶⁸

A1.3.1 Reihenfolge der Ereignisse

Ein Wissenschaftler namens He Zuoxiu von der Chinesischen Akademie der Wissenschaften veröffentlichte einen Artikel mit dem Titel „Ich bin nicht damit einverstanden, dass Jugendliche Qi Gong praktizieren“ in *Wissenschaft und Technologie für Jugendliche*, einer von der Pädagogische Hochschule Tianjin herausgegebenen Zeitschrift. In diesem Artikel wurde berichtet, dass das Praktizieren von Falun Dafa zu psychischen Erkrankungen führe. Zudem deutete er an, dass Falun Dafa eine Organisation ähnlich den Boxern werden könnte, welche im 19. Jahrhundert eine Rebellion anführten, die die Nation zerstörte.

Einige Praktizierende gingen zwischen dem 18. und 24. April zur Pädagogischen Hochschule Tianjin, um mit den Redakteuren der Zeitschrift zu sprechen. Sie baten, die Verleumdung aufzuklären und den Lesern ihre eigenen Erfahrungen mit dem Praktizieren von Falun

Dafa vermitteln zu dürfen. Die Gespräche verliefen ruhig und friedlich. Trotzdem schickte das Ministerium für Öffentliche Sicherheit von Tianjin am 23. und 24. April Bereitschaftspolizisten, die auf die Praktizierenden einschlugen und 45 von ihnen verhafteten.

Als andere Praktizierende in Tianjin sich an die Stadtregierung wandten und um ihre Freilassung baten, wurde ihnen gesagt, dass das Ministerium für öffentliche Sicherheit beteiligt sei. Sie könnten die Praktizierenden nicht ohne Zustimmung aus Peking freilassen. Die Beamten von Tianjin sagten zu den Praktizierenden: „Geht nach Peking. Nur in Peking kann das Problem gelöst werden.“

Am 25. April versammelten sich Praktizierende daraufhin vor dem Nationalen Petitionsbüro in Peking, um Folgendes zu fordern:

1. Die Freilassung der in Tianjin inhaftierten Praktizierenden.
2. Ein öffentliches und gesetzlich erlaubtes Umfeld für das Praktizieren der Falun-Dafa-Übungen.
3. Die Aufhebung des Verbots, Falun-Dafa-Bücher zu drucken.

Mehrere Polizeibeamte sagten zu der Falun-Dafa-Delegation im Nationalen Petitionsbüro, dass viele Orte nicht sicher seien und dass viele andere nicht betreten werden dürften. Auf Anweisung der Polizei mussten sich die Praktizierenden vor Zhongnanhai in zwei Gruppen aufteilen. Später traf der Autor des verleumdenden Artikels, He Zuoxiu, ein und versuchte, die Praktizierenden zu provozieren; diese reagierten aber nicht darauf.

Einem neutralen Zeugen zufolge hatten am Abend des 24. April einige Praktizierende, die in der Abteilung für Öffentliche Sicherheit arbeiteten, ihre Visitenkarten bereits nach Zhongnanhai geschickt, mit der Bitte um einen Gesprächstermin im Petitionsbüro. Es gab keine Antwort darauf. Um 21:00 Uhr begannen Praktizierende, sich in der Fouyou-Straße, in der Nähe von Zhongnanhai, zu versammeln, einige mit Gepäck, einige mit Meditationsmatten.

Am 25. April um 6 Uhr morgens war ein anderer Zeuge auf dem Weg zum Nordeingang der Fouyou-Straße und sah, dass der Weg nach Zhongnanhai durch die Polizei blockiert worden war. Keiner der Praktizierenden versuchte, sich den Weg mit Gewalt zu bahnen.

Die Polizisten führten die Praktizierenden zunächst von der Ostseite der Straße auf die Westseite und wiesen sie dann an, nach Süden Richtung Zhongnanhai zu gehen. Währenddessen kam eine weitere Gruppe von der entgegengesetzten Richtung, die ebenfalls unter polizeilicher Führung stand. Beide Gruppen trafen sich direkt vor dem Haupteingang von Zhongnanhai.

Bald näherten sich Praktizierende aus allen Richtungen. Sie füllten alle Bürgersteige außerhalb von Zhongnanhai. Der Verkehr wurde in keiner Weise blockiert, sogar die Strecke für Behinderte blieb frei. Es waren Männer und Frauen über 80 dabei, hochschwängere Frauen und Mütter, die ihre Neugeborenen im Arm hielten. Die Praktizierenden liefen nicht auf der Straße umher, riefen keine Slogans, hielten keine Schilder und randalierten nicht. Sie warteten ruhig auf die Ergebnisse ihrer Gespräche mit dem Petitionsbüro.

Den offiziellen Medien zufolge waren über 10.000 Praktizierende (siehe A1.2.2) vor dem Regierungssitz Zhongnanhai versammelt.

In China ist für einen Appell an die Regierung keine Genehmigung des Büros für Öffentliche Sicherheit erforderlich. Alle Praktizierenden gingen nur dorthin, um ihre Meinung zu vertreten und um die Misshandlungen zu melden, denen sie und ihre Freunde ausgesetzt gewesen waren. Sie verletzten weder Gesetze noch Vorschriften. Die Praktizierenden dachten, ihr Ziel erreicht zu haben: Sie hatten ihre Bedenken geäußert und Verständnis und Unterstützung von der Regierung erhalten. Dann entfernten sie sich ruhig und diszipliniert.

A1.3.2 Die Ursachen des Vorfalls

Oberflächlich betrachtet, schien der Appell vom 25. April durch die Verhaftungen in Tianjin und den verleumdenden Artikel über Falun Dafa von He Zuoxiu ausgelöst worden zu sein.

Die tatsächliche Ursache ist: Der Vorsitzende der Kommunistischen Partei, Jiang Zemin, fürchtete sich vor der beispiellosen Popularität von Falun Dafa. Sieben Jahre nach dem ersten öffentlichen Vortrag von Herrn Li Hongzhi im Jahr 1992 gab es in Festlandchina

etwa 70 bis 100 Millionen Falun-Dafa-Praktizierende – das waren mehr, als die Partei selbst Mitglieder hatte. Das Thema ist sehr komplex, weil es langfristige und kurzfristige Ursachen gibt und mit politischen Kämpfen innerhalb der Partei zusammenhängt.

a) Die langfristigen Ursachen

Die langfristige Ursache für den Appell vom 25. April 1999 war die kontinuierliche Unterdrückung von Falun Dafa. Durch die rasche Ausbreitung von Falun Dafa befürchtete die zentrale Parteiführung, die ideologische Kontrolle über das Volk zu verlieren. Die Parteiführer hatten deshalb versucht, den Einfluss von Falun Dafa über die Medien, durch Buchverbote, geheime Ermittlungen und Störungen an Übungsplätzen zu untergraben. Beamte der Partei hatten bereits früher begonnen, das Umfeld der Praktizierenden für das Üben von Falun Dafa zu stören. Um die Fakten über diese Unterdrückung bekannt zu machen, sahen die Praktizierenden keine andere Möglichkeit, als sich an die zentralen Behörden zu wenden. Die Versammlung vom 25. April hatte genau dies zum Ziel.

Die Zentralbehörden begannen am 17. Juni 1996, Falun Dafa zu kritisieren. An diesem Tag veröffentlichte die *Guangming Daily* einen Artikel, in dem Falun Dafa als „wissenschaftsfeindlich“ und „abergläubisch“ kritisiert und die Praktizierenden als „dumm“ abgestempelt wurden. Die *Guangming Daily* ist die offizielle Stimme des Staatsrates mit Artikeln, die ausschließlich die Meinungen von Regierungsbeamten widerspiegeln.

Am 24. Juli 1996 erteilte Chinas Nachrichtenverlagsamt den Befehl, landesweit sofort fünf Bücher zu beschlagnahmen, darunter auch „Falun Gong – Der Weg zur Vollendung“ (damals mit dem Titel „Der chinesische Falun Gong“). Dutzende von Zeitungen und Zeitschriften schlossen sich der Kampagne gegen Falun Dafa an. Auch einige staatliche Wissenschaftler wie He Zuoxiu waren in der

Kampagne aktiv. Das Zentralbüro für nationale Veröffentlichungen und die Zentrale Propagandaabteilung verboten allen Verlegern, Bücher zu veröffentlichen, die mit Falun Dafa in Beziehung stehen.

1997

Anfang 1997 beauftragte Luo Gan (Mitglied des Ständigen Komitees des Politbüros und Sekretär des Komitees für Politik und Recht) das Ministerium für öffentliche Sicherheit, eine landesweite Untersuchung von Falun Gong durchzuführen, um Beweise dafür zu sammeln, dass es sich um eine „böartige Sekte“ handelt. Die Untersuchung endete, nachdem die Abteilungen für öffentliche Sicherheit bei Falun Gong keine kriminellen Aktivitäten entdecken konnten.

1998

Im Mai 1998 strahlte der Pekinger Fernsehsender BTV (Beijing TV Station) in seiner Sendung „Beijing Express“ einen Beitrag von He Zuoxiu aus. Dieser Beitrag diffamierte Falun Gong, wobei Material verwendet wurde, das absolut nichts mit Falun Dafa zu tun hatte. Im Anschluss an die Sendung schrieben Hunderte Falun-Gong-Praktizierende in den Gebieten von Peking und Hebei an den Sender. Sie wiesen auf falsche Informationen hin, die in der Sendung verbreitet wurden. Daraufhin strahlte BTV am 2. Juni 1998 einen weiteren Beitrag zur Korrektur aus und gab die Fehler zu. Zu erwähnen ist auch, dass He Zuoxiu in seinem Zeitschriftenartikel im April 1999 denselben diffamierenden Inhalt verwendete.

Ebenfalls im Mai 1998 begann die Allgemeine Sportverwaltung Chinas eine umfassende Untersuchung von Falun Gong. Am 20. Oktober erklärte der Chefermittler für die Städte Changchun und Harbin, dass Falun Gong effektiv zur Verbesserung der Gesundheit und zur spirituellen Weiterentwicklung beiträgt. Die Untersuchungen in Peking, Guangdong, Dalian und Wuhan kamen zu ähnlichen Ergebnissen.

Im Juli 1998 gab das Ministerium für öffentliche Sicherheit auf Anweisung von Luo Gan die Mitteilung Nr. 555 zur Untersuchung von Falun Gong heraus. Das Ministerium legte fest, dass Falun Gong eine „böartige Sekte“ sei. Es wies die örtlichen Abteilungen für

Öffentliche Sicherheit und politischen Schutz an, Beweise für kriminelle Aktivitäten von Falun-Gong-Praktizierenden zu finden. Mit anderen Worten: Das Ministerium erklärte Falun Gong für schuldig und fabrizierte anschließend die Beweise.

Nachdem dieses Dokument herausgegeben worden war, gaben viele Ämter für Öffentliche Sicherheit der Provinzen bekannt, dass die Aktivitäten von Falun Gong ab sofort als illegal gelten. Die Beamten lösten Übungsgruppen auf, beschlagnahmten das Eigentum der Praktizierenden und verhafteten, schlugen und beschimpften sie. In einigen Gegenden verhängten sie Geldstrafen und verboten Falun-Gong-Bücher. Die Praktizierenden versuchten mehrfach, auf offiziellen Wegen dagegen zu appellieren, blieben aber erfolglos.

Die Kommunistische Partei Chinas unterdrückt alle von der Parteilinie abweichenden Stimmen. In den Medien des Landes erschienen immer mehr Beiträge, die Falun Gong verfluchten, diffamierten und behinderten. Es durften keinerlei Artikel veröffentlicht werden, die Falun Gong verteidigten. Unter diesen Bedingungen blieb den Praktizierenden nichts anderes übrig, als nach Peking zu gehen und an die Zentralregierung zu appellieren, um ihrem Glauben treu bleiben zu können.

b) Die politischen Ursachen

Die Unterdrückungskampagne der Regierung, die zum Appell vom 25. April 1999 führte, stand vermutlich im Zusammenhang mit politischen Kämpfen zwischen hochrangigen Beamten. Verschiedene Gruppen innerhalb der Zentralregierung vertraten unterschiedliche Ansichten über Falun Gong. Einige wenige versuchten, durch die Beseitigung von Falun Gong Gewinn zu erzielen und ihre Karriere voranzutreiben. Die Regierung könnte zwei klassische, listige Strategien benutzt haben, um den Vorfall vom 25. April auszulösen, schrieb die zentrale Nachrichtenagentur Taiwans. Einerseits könnte man dies

als „Freilassung vor der Gefangennahme“, andererseits als die „List des Leidens vor der Anklage“ bezeichnen. Absicht war, den Eindruck zu erwecken, dass der Regierungssitz angegriffen wurde und die logische Folge das Verbot von Falun Gong sei. Die Regierung kann dann ihre Macht bei der Beseitigung dieser „Bedrohung“ unter Beweis stellen.

Die rasche landesweite Verbreitung von Falun Gong erregte ab 1996 die Aufmerksamkeit der zentralen Parteiführung. Luo Gan, der damalige Generalsekretär des Staatsrates, befahl dem Ministerium für Öffentliche Sicherheit, eine geheime Untersuchung durchzuführen. Mitarbeiter der Öffentlichen Sicherheit nahmen verdeckt an verschiedenen Falun-Gong-Aktivitäten teil, fanden jedoch keine Beweise für kriminelles Verhalten.

Trotz mangelnder Beweise gab es innerhalb der Regierung immer noch zwei Meinungen darüber, wie mit Falun Gong umgegangen werden sollte. Die eine Seite war der Meinung, dass Falun Gong kein politisches Problem sei und daher nicht verboten werden sollte. Die andere Seite war besorgt über die zunehmende Popularität und den Einfluss von Falun Gong. Sie dachte, Falun Gong könnte zu einer Kraft werden, die über die Kommunistische Partei hinauswächst. Luo Gan sprach sich für ein Verbot von Falun Gong aus, Premierminister Zhu Rongji lehnte die Idee ab, und Präsident Jiang Zemin äußerte sich damals nicht dazu.

Luo Gan ist ein Verwandter von He Zuoxiu, der die Medien benutzte, um Falun Gong zu diffamieren und Vorfälle zu erfinden, welche alle Fraktionen der Kommunistischen Partei veranlassen sollten, Falun Gong zu verbieten. Nach dem Vorfall vom 25. April berichtete Luo Gan, dass Falun Gong mehrere Millionen Anhänger habe, dass es „religiös und abergläubisch“ sei und dass der in New York lebende Begründer, Herr Li Hongzhi, verdächtigt werde, ein komplexes Netzwerk internationaler Verbindungen zu haben. Er warnte, dass Falun Gong daher eine potenzielle Bedrohung für die soziale Stabilität darstelle. Diese Meinungen wurden in Hongkong und den internationalen Medien verbreitet, um vor einer potenziellen

Bedrohung durch Falun Gong zu warnen.

In Wirklichkeit ist Falun Dafa eine lose organisierte Gemeinschaft ohne Mitgliedschaft oder Hierarchie. Wer hätte dann die Praktizierenden „gut organisieren und leiten“ können, wie behauptet wurde?

A1.3.3 Einige Klarstellungen

a) Die Praktizierenden wurden von den Behörden der „Umzingelung von Zhongnanhai“ beschuldigt

Die Kommunistische Partei Chinas behauptete, Falun-Gong-Praktizierende hätten Zhongnanhai „umzingelt“. Wie bereits beschrieben, wurde diese „Umzingelung“ von der Polizei angeordnet, welche die Falun-Dafa-Praktizierenden auf zwei Routen führte, die am Vordereingang von Zhongnanhai zusammenliefen und einen Kreis bildeten. Als der früher zitierte neutrale Zeuge diese Anordnung beobachtete, war ihm der Grund hierfür nicht klar.

Drei Tage vor dem Appell vom 25. April hatte die Polizei Informationen über die bevorstehende Versammlung erhalten und beobachtete die Situation genau. Es wurde beschlossen, diese Informationen nicht weiterzuleiten. Als He Zuoxiu gebeten wurde, zu dem Vorfall Stellung zu nehmen, sagte er: „Vorerst werde ich mich dazu nicht äußern, weil ich die ganze Planung nicht durcheinanderbringen will.“

b) Die Praktizierenden gingen nur nach Peking, um zu appellieren

Die Praktizierenden gingen nach Tianjin und Peking, weil es keine anderen Möglichkeiten gab, die Tatsachen zu melden und

Wiedergutmachung bezüglich der Verleumdungen zu fordern. Artikel 41 der chinesischen Verfassung räumt den Bürgern das Recht ein, Kritik bezüglich aller staatlichen Organe oder Funktionen zu üben und Vorschläge zu unterbreiten. Der 10. Kodex des chinesischen Berufungsgesetzes besagt, dass Angelegenheiten im Berufungsverfahren den entsprechenden Exekutivabteilungen oder einer höheren Ebene übermittelt werden müssen, da diese Abteilungen das gesetzliche Recht haben, Entscheidungen zu treffen.

Nach der Verhaftung der Praktizierenden in Tianjin am 23. April appellierten Praktizierende vor dem Petitionsbüro der Stadtverwaltung von Tianjin. Statt einer Anhörung wurden 40 weitere Praktizierende verhaftet. Deshalb mussten sich die Praktizierenden an die übergeordnete Ebene, die Zentralregierung in Peking, wenden. Weder der Appell in Tianjin noch der in Peking verstieß gegen Vorschriften der Regierung.

c) Die Versammlung vom 25. April 1999 wurde nicht von Herrn Li Hongzhi angeleitet

In einem 10.000 Wörter umfassenden Bericht des Ministeriums für Öffentliche Sicherheit wurde Herr Li Hongzhi, der Begründer von Falun Dafa, beschuldigt, er hätte den Appell vom 25. April hinter den Kulissen geleitet. Tatsächlich war Herr Li im April auf dem Weg nach Australien, um an einer Falun-Dafa-Konferenz teilzunehmen. Um die Kosten für sein Flugticket zu senken, hatte er Zwischenlandungen in Peking und Hongkong gebucht und war 48 Stunden lang in Peking, bevor er am 24. April nach Hongkong weiterflog.

d) Wie 10.000 Menschen zusammenkommen können, ohne organisiert zu sein

Die chinesische Regierung fragte sich, wie so viele Menschen ohne jegliche Organisation in Zhongnanhai ankommen konnten. Die Nachricht von den Verhaftungen in Tianjin verbreitete sich von Mund zu Mund. So hatte sich Falun Dafa auch verbreitet, indem einzelne Praktizierende ihren Freunden und Familien erzählten, dass und wie sie davon profitiert hatten. Dieses Netzwerk ermöglicht einen Informationsfluss an viele Menschen, ohne dass es einer zentralen Organisation oder Planung bedarf.

Einige Beobachter hatten festgestellt, dass sich die Praktizierenden vor dem Regierungssitz Zhongnanhai disziplinierter verhielten als die Polizisten. Deshalb vermuteten sie, dass diese umfassend geschult worden seien. Dieses ruhige Verhalten ist allerdings normal für Praktizierende und der Maßstab, nach dem sie sich in ihrem alltäglichen Leben ohnehin richten. Falun Dafa ermutigt die Menschen, sich selbst diszipliniert zu verhalten, impulsive emotionale Reaktionen zu vermeiden und zuerst an andere zu denken. Deshalb handelte es sich keineswegs um eine disziplinierte Menge, sondern um eine Menge von disziplinierten Individuen.

e) Zusammenfassung: Wer hat in Wirklichkeit die soziale Stabilität gefährdet?

Wie oben erwähnt, werden Falun-Dafa-Praktizierende gelehrt, vorbildliche Bürger und fleißige, ehrliche Arbeiter zu sein und dabei persönliche Vorteile zurückzustellen. In der Stadt Changchun gab es die Meinung unter den Arbeitgebern: „Wir werden jeden einstellen, der Falun Gong praktiziert, weil diese Praktik beruhigend wirkt.“

Zuhause bemühen sich Praktizierende, gute Ehemänner, Ehefrauen und Kinder zu sein, die für ein friedliches und harmonisches Familienleben sorgen. Sie werden gelehrt, ihre eigenen Unzulänglichkeiten zu erkennen und zu ändern, wenn sie auf zwischenmenschliche Konflikte stoßen.

Diese Qualitäten sichern die soziale Ordnung und gefährden sie keinesfalls. Sie stimmen mit dem erklärten Wunsch des chinesischen Regimes überein, „Stabilität über alles“ zu stellen.

Anstatt die moralischen Qualitäten der Falun-Dafa-Praktizierenden anzuerkennen, hat die Regierung jedoch mehrere zehn Millionen unschuldige Menschen an den Pranger gestellt. Eltern wurden verhaftet und in Arbeitslager oder Gefängnisse gebracht und ihre Kinder wurden zurückgelassen, manchmal sogar unbeaufsichtigt. Familien und Gemeinschaften wurden auseinandergerissen. Mütter wurden dazu gebracht, ihre Töchter zu verleumden, Söhne, ihre Väter anzuzeigen und Nachbarn dazu veranlasst, die Falun-Dafa-Praktizierenden bei der Polizei zu melden. Schüler wurden aus der Schule gewiesen, weil sie Falun Dafa praktizierten. Arbeiter wurden von ihren Arbeitsplätzen entlassen und schwer bestraft, weil sie ihrem Glauben nicht abschwören wollten. Kein Praktizierender hatte mehr das Recht auf Glaubens- und Meinungsfreiheit und die Verfolgung von Falun Dafa bewirkte das genaue Gegenteil von sozialer Stabilität.



Anhang 2: Die inszenierte „Selbstverbrennung auf dem Platz des Himmlischen Friedens“

A2.1 Überblick

A2.1.1 Hintergrund

Ende 2000 - eineinhalb Jahre nach Beginn der Unterdrückungskampagne gegen Falun Dafa -, hatte die Kommunistische Partei in ihren eigenen Reihen noch nicht viel Unterstützung für diese Kampagne gewonnen. Der damalige Vorsitzende der Kommunistischen Partei, Jiang Zemin, reiste Anfang 2000 in die südlichen Provinzen in der Hoffnung, sich unter den lokalen Führungspersonen Verbündete für die Kampagne zu sichern. In der Zwischenzeit nahm die öffentliche Unterstützung für die Verfolgung von Falun Dafa weiter ab. Am 23. Januar 2001 zündeten sich fünf Personen auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking angeblich selbst an. Die gesamte Aktion wurde aus verschiedenen Richtungen mit Kameras aufgenommen. Kurz nach dem Ereignis wurden die staatlich kontrollierten Medien mit Berichten dahingehend überschwemmt, dass die Personen, die sich selbst verbrannt hatten, Falun-Gong-Praktizierende gewesen seien. Diese Berichte zeigten grausige Filmaufnahmen der Opfer und behaupteten, die Lehre von Falun Gong sei direkt verantwortlich für diese Tragödie.

A2.1.2 Die Problematik

Unzählige Beweise deckten in den Wochen danach auf, dass der gesamte Vorfall inszeniert war. Auch die internationale Presse ermittelte. Die *Washington Post* veröffentlichte, dass zwei der „Selbstverbrenner“ nie Falun Dafa praktiziert hatten. Innerhalb Chinas bekam die Bevölkerung keinerlei Zugang zu diesen Informationen – und die staatlichen Medien setzten die Manipulation der Öffentlichkeit massiv fort. Absolute Priorität hatte für die KP Chinas, die „Selbstverbrenner“ als Falun-Gong-Praktizierende darzustellen. Die Menschen im Land glaubten den Lügen und änderten ihre Haltung gegenüber Falun Gong; Respekt und Sympathie wechselten zu Wut und Angriffen gegen diese Qigong-Form. Verbrechen aufgrund von Hass gegen Falun-Gong-Praktizierende nahmen zu und die Kommunistische Partei verschärfte ihre Verfolgung mit zunehmenden Verhaftungen, Folter und Tötungen. Es wurde damit begonnen, den Praktizierenden gewaltsam Organe zu entnehmen und gewinnbringend zu vermarkten.

A2.1.3 Warum ist das wichtig?

Mit 70 bis 100 Millionen Menschen, die in China Falun Dafa praktizierten, war dieser traditionelle Kultivierungsweg bis zum Jahr 1999 weithin bekannt und respektiert. Erst die inszenierte „Selbstverbrennung“ veränderte dies. Bis zum heutigen Tag bewirkt sie unter den Chinesen Empörung oder Hass in Bezug auf Falun Dafa. Die daraus resultierende Apathie und Feindseligkeit gegenüber Falun Dafa erleichtert das Ziel der KP-Führung, Falun Dafa auszulöschen, erheblich.

A2.2 Die Fakten in Kürze

Der Film „False Fire“, welcher die „Selbstverbrennung“ aus dem Jahre 2001 auf dem Platz des Himmlischen Friedens analysiert, gewann auf dem ältesten Filmfestival der USA, dem 51. Columbus International Film & Animation Festival, einen Ehrenpreis. Der Film wurde von New Tang Dynasty TV produziert.

Die Organisation für Internationale Bildungsentwicklung (International Education Development, IED) verurteilte die Verfolgung von Falun-Gong-Praktizierenden in China und bezeichnete sie als Staatsterrorismus. In einer Erklärung des IED an die Vereinten Nationen vom 14. August 2001 heißt es: „Wir haben ein Video von diesem Vorfall erhalten, das nach unserer Ansicht beweist, dass dieses Ereignis von der Regierung inszeniert wurde. Uns stehen Videokopien für die Verbreitung zur Verfügung.“ Zahlreiche Zeugen sagten unabhängig voneinander aus, dass an diesem Tag auf dem Platz des Himmlischen Friedens das Kriegsrecht galt. Dadurch konnte ohnehin kein anderer auf den Platz, auch keine Falun-Gong-Praktizierenden. Aufgrund der Beweise hält auch die UNESCO den Selbstverbrennungsvorfall für eine Täuschung.

A2.3 Analyse

Wie wurde die „Selbstverbrennung“ auf dem Platz des Himmlischen Friedens von den chinesischen Behörden inszeniert? Hier die bisher bekannten Fakten.³⁷⁰

Diese sind durch die Berichte von mindestens zehn Augenzeugen und sechs Insidern bestätigt. Sie haben das Ereignis gesehen oder bereits im Vorfeld davon erfahren.

A2.3.1 Eines der Opfer, Liu Chunling, praktizierte nicht Falun Dafa und wurde erschlagen

Bei einer Verlangsamung der Aufnahmen von CCTV, dem zentralen staatlichen TV-Sender Chinas, ist zu sehen, dass Liu Chunling eine der Frauen ist, die an dem Vorfall teilnahmen. Sie starb nach offiziellen Aussagen an Verbrennungen. Allerdings ist deutlich zu erkennen, dass sie in Wirklichkeit einen harten Schlag auf die Stirn erhielt mit etwas, das wie eine Metallstange aussieht und aus der Richtung eines Mannes geflogen kam, der einen Armeemantel trug. Anschließend sah man sie zusammengekrümmt auf dem Boden liegen. Vermutlich starb sie infolge des Schlages. Der Mann in der Militäruniform versuchte nicht, Liu Chunling zu retten.

In der Szene, als Liu Chunling den tödlichen Schlag erhielt, brannte ihr Haar. Das zeigt, dass sie bis dahin höchstens einige Sekunden gebrannt haben konnte. Die beteiligten Beamten begannen unmittelbar nach Ausbruch des Feuers mit dem Löschen der Flammen – sie hätten Liu Chunling problemlos löschen können.

Am 4. Februar 2001 veröffentlichte die *Washington Post* auf der Titelseite einen Untersuchungsbericht mit der Überschrift „Human Fire Ignites Chinese Mystery – Motive for Public Burning Intensifies Fight Over Falun Gong“ (Deutsch: „Menschliches Feuer entzündet chinesisches Rätsel – Motiv für öffentliche Verbrennung intensiviert den Kampf um Falun Gong“). In dem Artikel ist zu lesen, dass Liu Chunling nicht – wie behauptet – aus Kaifeng stammte und dass keiner sie jemals beim Praktizieren der Falun-Gong-Übungen gesehen hatte.³⁷¹

A2.3.2 Zahlreiche Widersprüche um Wang Jindong

Wang Jindong war einer der „Selbstverbrenner“. Er benutzte angeblich eine mit Benzin gefüllte grüne Sprite-Flasche, um sich mit brennbarer Flüssigkeit zu übergießen. Eine mit Benzin gefüllte Plastikflasche sollte eines der ersten Dinge sein, die bei einem Feuer

schmelzen. Das Videomaterial zeigt jedoch, dass die zwischen den Beinen von Wang stehende Plastikflasche unversehrt blieb.

Nach dem offiziellen Bericht löschten die beteiligten Beamten die Flammen in weniger als einer Minute. Menschliches Haar ist leicht entflammbar und verbrennt binnen Sekunden vollständig. Im Video der angeblichen Selbstverbrennung ist zu sehen, dass die Haare von Wang Jindong durch das Feuer nicht zu Schaden kamen. Sein Gesicht hingegen schien verbrannt zu sein und war aschgrau. Auf Bildern bei Xinhua ist zu sehen, dass Wang in Flammen und Rauch gehüllt war. Die Videoaufnahmen sprechen in Zeitlupe allerdings dagegen, dass er brannte oder dass sich Rauch entwickelte.

Auf dem Videomaterial von CCTV sieht man hinter Wang Jindong einen Beamten warten. Erst nachdem Wang einige Parolen gerufen hatte, deckte ihn der Mann mit einer Feuerlöschdecke ab – so als habe er auf ein Signal gewartet. Wäre es um Leben und Tod gegangen, hätte man wohl erwartet, dass er sofort eingreifen würde.

Die Regierung behauptete, dass Wang Jindong ein Falun-Gong-Praktizierender und verantwortlich für die Koordination der „Selbstverbrennung“ war. Aber weder die von Wang gerufenen Worte noch seine Meditationshaltung entsprechen Falun Dafa. Wang versuchte im April 2003 in einem Interview mit Xinhua die Situation zu erklären: „Als ich das Feuerzeug anmachte, war ich sofort umgeben von Flammen, ich hatte keine Zeit, die Dapan-Position einzunehmen, daher konnte ich nur ein Bein überkreuzen.“ Der Begriff „Dapan“ wird bei Falun Dafa nicht verwendet und Wang saß auf dem Video von CCTV steif im Schneidersitz.

Augenzeugen und Insider bemerkten, dass Wang wie ein chinesischer Soldat saß. In Wirklichkeit war die Person namens „Wang Jindong“ ein Offizier der chinesischen Volksbefreiungsarmee, bestätigte eine zuverlässige Quelle.

A2.3.3 Zwölfjähriges Mädchen singt nach Tracheotomie

Unter den „Selbstverbrennern“ war auch ein zwölfjähriges Mädchen namens Liu Siying. Xinhua sprach mit dem Mädchen, das bereits vier Tage nach einem Luftröhrenschnitt laut und deutlich singen und mit den Reportern sprechen konnte. Doch dies ist medizinisch unmöglich.

Bei einer Tracheotomie wird ein Luftröhrenschnitt gemacht und ein Schlauch in den Hals unter die Stimmbänder gelegt, damit der Patient Luft bekommt. Der Patient kann nicht durch Mund oder Nase atmen. Die Luft gelangt nicht zu den Stimmbändern und dem Kehlkopf, sodass der Patient nicht mehr sprechen kann. Es braucht viele Tage, bis sich ein Erwachsener daran gewöhnt hat, bei einem Kind dauert es noch viel länger. Wenn ein Patient sprechen möchte, muss er die Schlauchöffnung abdecken, aber seine Stimme klingt unterbrochen und undeutlich.

Die Behörden verboten anderen Reportern, Liu Siying zu interviewen. Auch ihre Familienangehörigen durften sie nicht besuchen. Sie bedrohten ihre Großmutter massiv und jagten ihr große Angst ein, so dass sie sich nicht traute, mit den Reportern zu sprechen.

Liu Siying starb unerwartet kurz vor ihrer Entlassung am 17. Mai 2001. Ein medizinischer Mitarbeiter, der Liu Siying behandelt hatte, sagte: „Liu Siying starb unerwartet zu einer Zeit, als ihre Verbrennungen mehr oder weniger geheilt waren. Sie hatte sich im Wesentlichen erholt und stand kurz davor, aus dem Krankenhaus entlassen zu werden. Die Todesursache ist äußerst fragwürdig.“

A2.3.4 Die Polizei hielt am Tatort Feuerlöschgeräte bereit

In den Pekinger Abendnachrichten hieß es am 16. Februar 2001, dass „drei oder vier Polizisten das Feuer eines jeden ‚Selbstverbrenners‘ gelöscht“ hätten. Insgesamt hätten ihnen etwa 25

Feuerlöschgeräte zur Verfügung gestanden.

Diese Darstellung unterscheidet sich deutlich von den Aufnahmen der Videoüberwachung. Danach waren zwei Polizeifahrzeuge am Tatort. Polizeibeamte, die auf dem Platz des Himmlischen Friedens patrouillieren, führen regulär keine Feuerlöscher mit sich. Das Filmmaterial enthält keine Hinweise, dass sich irgendeine Feuerwehrausstattung auf dem Platz des Himmlischen Friedens befanden. Das nächste Gebäude liegt etwa zehn Minuten zu Fuß entfernt.

Ein Praktizierender aus den USA, ein College-Student, der zu dieser Zeit vor Ort war, erinnert sich, was er am Tag der „Selbstverbrennung“ gesehen hat.³⁷²

Die Polizisten drängten acht Studenten aus unserer Gruppe auf die eine Seite des Heldendenkmals. Wir wussten nicht, warum. Kurz danach hörten wir in weniger als zehn Metern Entfernung ein seltsames Geräusch. Dann sahen wir einen fliegenden Feuerball. Innerhalb einer Minute erschienen plötzlich viele Polizisten und löschten das Feuer mit Feuerlöschern und Decken. Jemand rief Parolen. Für einen Moment entstand ein Gerangel von Polizisten und einem brennenden Körper. Wir hatten keine Ahnung, was passierte und versuchten mit gereckten Köpfen etwas zu sehen. Aber wir wurden von der Polizei weit zurückgedrängt.

Einer meiner Kommilitonen fragte: „Woher kommt dieser starke Benzingeruch?“ Ein anderer antwortete: „Sicherlich war es das Benzin, das gebrannt hat.“ Als wir umkehrten, sahen wir vier weitere Personen vorbeigehen, deren Kleidung offensichtlich mit Benzin getränkt war. Kaum hatten wir begriffen, was da passierte, hörten wir das Geräusch von sich entzündendem Benzin und alle vier Menschen fingen Feuer.

Währenddessen stürmten plötzlich viele Polizisten mit Feuerlöschern, Feuerdecken und Brettern hinter dem Denkmal hervor. Sie begannen, schnell das Feuer zu löschen und

versperrten uns gleichzeitig mit den Brettern die Sicht. Wir waren erstaunt und riefen: „Sie haben alles vorbereitet; sie haben das Feuer vorbereitet!“ Ein Kommilitone vermutete: „Vielleicht gibt es heute Abend einen Bericht im Fernsehen.“

Die Polizisten löschten die Flammen schnell. Aber wir sahen keine Krankenwagen. Einige Touristen machten Fotos. Unter ihnen waren auch Ausländer. Die Polizisten nahmen ihnen sofort die Kameras weg, egal wer sie waren. Wir konnten nicht herausfinden, was da vor sich ging. Nie wären wir auf die Idee gekommen, die brennenden Menschen mit Falun Dafa in Verbindung zu bringen.

A2.3.5 Die Lehre von Falun Dafa verbietet Selbstmord und Töten

Das Thema Töten ist sehr heikel. An Praktizierende stellen wir auch eine strenge Anforderung: Praktizierende dürfen nicht töten! Ganz gleich, ob im buddhistischen oder daoistischen System oder bei den Sonderbaren Schulen und auch ganz gleich in welcher Schule oder Richtung, solange es sich um die Kultivierung nach einem aufrichtigen Fa handelt, gilt dieses Verbot absolut – man darf nicht töten. Das ist sicher, da das Töten zu schlimmen Konsequenzen führt. Deshalb müssen wir euch das genau erklären. Im Urbuddhismus hat sich das Töten hauptsächlich auf das Töten von Menschen bezogen, das ist am schlimmsten gewesen. Später ist das bei allen großen Lebewesen, großen Tieren oder etwas größeren Lebewesen auch sehr ernst genommen worden. Doch warum hat man das Töten im Kultivierungskreis schon immer so ernst genommen? Im Buddhismus ist früher gesagt worden: „Wenn diejenigen, die nicht sterben sollen, getötet werden, werden sie zu einsamen Seelen und heimatlosen Gespenstern.“ Früher sind

die Errettungsrituale für solche Lebewesen gedacht gewesen. Ohne Errettungsrituale durchzuführen, hätten diese nichts zu essen und zu trinken gehabt und sich in einer miserablen Lage befunden. So hat man es früher im Buddhismus gesagt. (Zhuan Falun 2019, Lektion 7, Über das Töten)

Das folgende Zitat stammt aus einem Vortrag des Meisters Li Hongzhi in Sydney im Jahr 1996, bei dem er direkt die Frage eines Falun-Dafa-Praktizierenden zum Thema Selbstmord beantwortete:

Frage: Also, die dritte Frage ist: Im Buch wird über das Töten gesprochen. Töten ist eine sehr große Sünde, ist der Selbstmord auch eine Sünde?

Antwort: Ja, er ist eine Sünde. Die heutige menschliche Gesellschaft ist schlecht geworden, viel Merkwürdiges ist aufgetaucht. Es wird von so etwas wie aktiver Sterbehilfe geredet, man lässt einen Menschen durch eine Spritze sterben. Wisst ihr, warum man ihn durch eine Spritze sterben lässt? Man denkt, dass er leidet. Wir sind der Ansicht, dass sein Karma, wenn er leidet, beseitigt wird; bei seiner Wiedergeburt im nächsten Leben wird er einen leichten Körper ohne Karma haben und viel Glück erwartet ihn. Während er im Leiden sein Karma beseitigt, fühlt er sich natürlich nicht wohl. Du lässt ihn kein Karma beseitigen und hast ihn getötet, ist das nicht Menschen töten? Er ist mit seinem Karma fortgegangen, in seinem nächsten Leben muss er sein Karma weiter begleichen. Was denkst du also, was richtig ist? Beim Selbstmord gibt es noch eine weitere Sünde. Denn das Leben eines Menschen ist arrangiert worden; wenn du aber die gesamten Anordnungen von den Gottheiten sabotierst – durch deine Tätigkeiten erfüllst du deine Pflichten gegenüber der Gesellschaft, zwischen den Menschen gibt es solche Beziehungen, die sie miteinander verbinden – nun ist einer tot, sind die gesamten Anordnungen,

die von den Gottheiten eingerichtet wurden, dadurch also nicht durcheinandergebracht worden? Du hast sie durcheinandergebracht und sie werden dich nicht einfach so davonkommen lassen, deshalb ist der Selbstmord eine Sünde. (Fa-Erklärung in Sydney 1996)

Daher würde kein wahrer Falun-Dafa-Praktizierender erwägen, sich selbst zu töten. Die Akteure, die an der inszenierten „Selbstverbrennung“ beteiligt waren, sind keine Praktizierenden. Es gibt keine gültigen oder stichhaltigen Berichte über Falun-Dafa-Praktizierende, die vor oder nach diesem Ereignis getötet oder Selbstmord begangen haben.

法輪大法好

Anhang 3: Angeblich 1.400 Todesfälle

A3.1 Überblick

A3.1.1 Der Hintergrund

Die chinesische Regierung behauptet, durch das Praktizieren von Falun Gong seien mehr als 1.400 Menschen gestorben. Obwohl Falun Gong seit den 1990er Jahren weit verbreitet war, wurde diese Behauptung erst im Juli 1999 aufgestellt, nachdem das Regime mit der Verfolgung von Falun Gong begonnen hatte. Seither wurde diese Unterstellung von den staatlichen Medien, Publikationen und Parteisprechern endlos wiederholt.

A3.1.2 Das Problem

Es ist die Aufgabe der Regierung, ihre Behauptungen entsprechend zu belegen, doch Beweise wurden niemals angeführt. Alle Bestrebungen, eine unabhängige Untersuchung durchzuführen, wurden von staatlicher Seite unterbunden. Einigen gelang es dennoch, an Informationen zu gelangen. Bei der Untersuchung von Einzelfällen stellte sich heraus, dass die angeblich verstorbenen Personen niemals existiert hatten und demnach auch deren Tod frei erfunden war. Hinzu kommt, dass Falun Dafa nur in China verboten ist. Im Ausland kann es jeder uneingeschränkt praktizieren. Müssten in anderen Ländern dann nicht auch Fälle von verstorbenen Falun-Dafa-Praktizierenden bekannt sein? Aber dem ist nicht so. Die

chinesische Regierung verdreht die Lehre von Falun Dafa, indem sie behauptet, die Übenden dürften nicht zum Arzt gehen und stellt diese Kultivierungsschule zudem als gefährlich und ungesund dar. Analysiert man jedoch die Fakten, stellt sich heraus, dass diese Behauptungen nicht der Wahrheit entsprechen.

A3.1.3 Warum es wichtig ist

Kommunistische Funktionäre und Publikationen wollen mit verschiedenen Falschdarstellungen zu Falun Gong die Gruppe diskreditieren, indem sie sie als gefährlich, fehlgeleitet oder unheilvoll darstellen. Dadurch wird die Unterstützung durch die freie Welt untergraben. Vor allem innerhalb Chinas hat die Propaganda um die „1.400 Todesfälle“ eine zentrale Rolle gespielt, und hat bei einem großen Teil der Bevölkerung Abscheu und Feindseligkeit gegenüber Falun Gong hervorgerufen. Historische Parallelen wie die Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland zeigen, dass solche Falschdarstellungen verheerende Folgen haben können.

A3.2 Analyse ³⁷⁴

Nichts hat die Menschen so sehr erschreckt wie die Anschuldigung der KP Chinas, dass Falun Gong zu körperlichen Problemen, Psychosen, Selbstmord und Tod führe. Keine andere Behauptung über Falun Dafa ist dämonischer und betrügerischer als diese. Falun Dafa erhielt viel Lob und Unterstützung von höchstrangigen Wissenschaftlern und Medizinern in Peking. Mehrere Umfrageergebnisse zeigten, dass das Praktizieren bei 90 Prozent der Befragten zu einer Verbesserung der körperlichen und geistigen Gesundheit sowie einer Verbesserung der Lebensqualität führte. 60 Prozent der Befragten wurden durch das Praktizieren von einer Krankheit geheilt. Die enorme Beliebtheit von Falun Dafa ist zum großen Teil auf seine

beispiellosen gesundheitlichen Vorteile zurückzuführen. Dies war es auch, was die chinesische Regierung dazu veranlasste, die Kultivierungsschule in den ersten vier Jahren zu fördern, bevor der politische Wind sich ungünstig drehte.

Die angeblich kausale Erklärung für negative Nebenwirkungen beruht auf zwei fiktiven Behauptungen: Bei der ersten erdichtete die chinesische Regierung einen Zusammenhang zwischen Falun Gong und den Tendenzen einer Psychosekte sowie zur Selbsttötung. Für diese Anschuldigung gibt es weder eine medizinische noch eine rechtliche Grundlage. Die chinesische Führung legte auch keine Beweise dafür vor. Gäbe es hier tatsächlich eine Verbindung, dann wäre dies längst in zahlreichen medizinischen Fachzeitschriften auf der ganzen Welt veröffentlicht worden.

Zweitens behauptete die zentrale chinesische Regierung, dass Herr Li Hongzhi Falun-Gong-Praktizierenden die Einnahme von Medikamenten verbieten und sie dadurch in Gefahr bringen würde. Die Untersuchung der Lehre von Herrn Li zeigt, dass dies ein völliges Hirngespinnst ist, da er niemals verhindert hat – noch verhindern könnte –, dass Praktizierende sich in ärztliche Behandlung begeben. Mit dem Verbot von Falun Gong „schützt“ die chinesische Regierung das chinesische Volk vor etwas, das nicht existiert.

Wenn es nicht so gravierende Auswirkungen hätte, könnte man die paradoxen und fanatischen Ideen der KP Chinas sogar als unterhaltsam bezeichnen. Da diese Behauptungen, so falsch sie auch sein mögen, ihren Weg in die westlichen Medien gefunden haben und Gegenstand mehrerer englischsprachiger Publikationen der chinesischen Regierung waren, bieten wir im Folgenden eine Klarstellung an.

Nach Angaben der chinesischen Regierung und der staatlich kontrollierten Medien belief sich die Zahl der zu Tode gekommenen Falun-Gong-Übenden auf 1.400. Obwohl die Regierung mehrmals aufgefordert wurde, Beweise für diese Zahl vorzulegen, hat sich die chinesische Regierung niemals dazu geäußert.

Ein Sprecher des Ministeriums für Öffentliche Sicherheit gab

dagegen an, Falun Gong sei für den Tod von 743 Praktizierenden verantwortlich. In den Jahren vor dem Beginn der Verfolgung wurde jedoch niemals berichtet, dass Praktizierende zu Tode gekommen seien, es war weder von 743 noch von 1.400 Todesfällen die Rede.

A3.2.1 Zu der Behauptung, Falun Gong verursache Psychosen und führe in den Selbstmord

Nach Angaben der chinesischen Regierung verursache das Praktizieren von Falun Gong ernsthafte psychische Störungen – von seltsamen Verhalten bis hin zu Tod oder Selbstmord.

Psychische Erkrankungen stellen im heutigen China ein ernsthaftes Problem dar: Über 16 Millionen Menschen aus allen Berufsgruppen und Schichten sind psychisch erkrankt. Die große Frage ist nun, ob dies Falun Dafa zuzuschreiben ist. In seinen Schriften weist Herr Li nachdrücklich darauf hin, dass psychisch Kranke nicht Falun Dafa praktizieren sollen. Könnte es nicht trotzdem sein, dass einige der 16 Millionen Menschen mit psychischen Problemen Falun Dafa üben?

Angesichts der Tatsache, dass alle Falun-Dafa-Materialien im Internet kostenlos eingesehen und heruntergeladen werden können und dass es keine Organisation, Führung oder Mitgliedschaft gibt, kann sich jeder damit beschäftigen. Menschen mit psychischen Erkrankungen sind jedoch nicht in der Lage, nach den Prinzipien von Falun Dafa zu leben und werden die gesundheitlichen Vorteile nicht erfahren. Daher werden sie zwangsläufig unter den gleichen Symptomen und Schwierigkeiten leiden wie zuvor.

Die chinesische Regierung irrt sich, wenn sie behauptet, dass einige der angeblichen „1.400 Todesfälle“ durch Falun Gong verursachte Selbstmorde seien. Bei Selbstmord liegt eine psychische Störung vor. Höchstwahrscheinlich handelt es sich dabei um eine Form von Geisteskrankheit, sei sie häufig (wie bei Depressionen) oder schwer (wie bei Psychosen). So wie es keine bekannte medizinische Grundlage für die Behauptung gibt, Falun Dafa könne eine

psychische Erkrankung auslösen, gibt es auch keine Beweise dafür, dass Falun Dafa Selbstmord auslöst.

Ungeachtet dessen versuchte die chinesische Regierung, Falun Gong in dieser Angelegenheit etwas anzuhängen. Bei mehreren Gelegenheiten wurden Briefe, die angeblich von Herrn Li Hongzhi stammten, von Regierungsstellen gefälscht. In diesen Briefen wurden verschiedene unsinnige Aussagen gemacht, wie beispielsweise: „Stellen Sie sicher, dass Sie zu diesem Zeitpunkt an diesen und jenen Ort für den gemeinsamen Selbstmord kommen“ oder „Es ist Zeit für uns, diese Welt zu verlassen“. Diese gefälschten Briefe spekulierten darauf, Praktizierende zum Selbstmord zu verleiten – ein Verbrechen, das in den meisten Ländern strafbar ist. Falun-Dafa-Praktizierende erkannten dies als Fake, es ist bei keiner Gelegenheit berichtet worden, dass Praktizierende diesen Anweisungen gefolgt wären.

A3.2.2 Was steht in den Schriften von Falun Dafa über Medikamente und medizinische Behandlung?

Falun Dafa ist ein uralter chinesischer Übungsweg. Er besteht aus einer Anleitung zur Veredelung des Charakters und fünf einfachen Übungen für den Körper. Die drei Prinzipien Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht (auf Chinesisch Zhen 真 Shan 善 Ren 忍) stehen im Mittelpunkt. Sie werden als grundlegende Eigenschaften des Universums betrachtet und sind die Werte, nach denen ein Falun-Dafa-Praktizierender sein tägliches Leben ausrichtet. Ein Mensch, der konsequent Falun Dafa praktiziert, erreicht Schritt für Schritt einen Zustand, in dem er frei von egoistischen Erwartungen und in Frieden mit sich und der Welt lebt, was die Basis für eine stabile Gesundheit ist. Dieses Bestreben ist in der östlichen Kultur weit verbreitet und liegt auch dem Taoismus, Buddhismus und anderem zugrunde.

Die Verbesserung der Gesundheit und Fitness ist nicht das Ziel des Praktizierens, jedoch ein häufiger Nebeneffekt. Aufgrund des sehr guten Einflusses auf die Gesundheit wurden viele Menschen auf Falun Dafa aufmerksam.

Herr Li Hongzhi machte mehrmals deutlich, dass das Ziel des Praktizierens nicht die Heilung von Krankheiten ist. Dies hat er sowohl in den Seminaren als auch in den Büchern betont. Genauso wünschte Herr Li nicht, dass schwerkranke Menschen an den Seminaren teilnehmen. Im „Zhuan Falun“, dem Hauptbuch von Falun Dafa, steht: „Ich spreche hier nicht vom Heilen und wir werden auch keine Krankheiten heilen“. Weiter unten heißt es: „Manche sind nur gekommen, um sich heilen zu lassen. Einem Schwerkranken erlauben wir jedoch nicht, an unserem Kurs teilzunehmen, weil er weder den Wunsch, sich heilen zu lassen, noch den Gedanken, dass er krank ist, loslassen kann. [...] Er kann sich nicht kultivieren“ (Zhuan Falun 2019).

In ähnlicher Weise hat Herr Li erklärt, dass Menschen mit einer schweren psychischen Erkrankung nicht an den Seminaren teilnehmen dürfen oder Falun Dafa praktizieren sollen – weil sie sich meist nicht unter Kontrolle haben. Eine strikte Anforderung beim Praktizieren von Falun Dafa, und das gilt genauso für alle anderen Qigong-Arten, ist, dass man körperlich und geistig über Selbstkontrolle verfügen muss. Man muss geistig wach sein und sich jederzeit dessen bewusst sein, wo man ist und was man tut. Ist dies nicht erfüllt, so kann der Maßstab eines Praktizierenden nicht erreicht werden. Herr Li sagt es deutlich: Menschen mit einer Psychose und Ähnlichem müssen sich anderswo Hilfe suchen.

Als zweites möchten wir die Verbindung zwischen Falun Dafa und dem Einnehmen von Medikamenten richtigstellen. Die chinesische Führung hat mehrmals verkündet, Herr Li verbiete allen Falun-Gong-Praktizierenden die Einnahme von Medikamenten. Während der schlimmsten Verleumdungswelle von Falun Gong veröffentlichte die von der chinesischen Regierung geführte englischsprachige Zeitung *China Daily* vier Artikel, die Falun Gong und Herrn Li in ein schlechtes Licht rückten und verunglimpften. Für die Kampagne gegen Falun Gong ist es das größte Verbrechen, die Praktizierenden zu zwingen, auf Medikamente zu verzichten. Diese Form der Berichterstattung erzeugt ein völlig falsches Bild und suggeriert

eine sektenähnliche Abhängigkeit, bei der auf den eigenen Willen verzichtet wird. Dabei wird völlig außer Acht gelassen, was Herr Li gelehrt hat und wie die Praktizierenden dies verstehen und umsetzen.

Im Einführungsbuch von Falun Dafa äußert sich Herr Li zur Einnahme von Medikamenten auf die Frage eines Lernenden, ob man weiterhin Medikamente benötigt, wenn man sich kultiviert, wie folgt: „Bei dieser Sache sollst du selber überlegen und entscheiden“ (Falun Gong 1996, S.138). In einer Erklärung in New York 1997 sagte Herr Li: „Ein Nicht-Praktizierender ist auf Medikamente angewiesen, wenn er krank ist. Aber dir als Praktizierendem ist es auch nicht untersagt, Medizin einzunehmen.“ Weiter heißt es: „Manche wollen den Ruf von Falun Dafa beschädigen und sagen, das Einnehmen von Medikamenten sei verboten, sobald man mit dem Praktizieren anfängt. Es ist jedoch nicht so, dass ich dir verbiete, Medikamente zu nehmen.“³⁷⁵ Die chinesische Regierung hat jedoch die Aussagen von Herrn Li in einer Weise zitiert und übersetzt, dass sie das genaue Gegenteil aussagen.

Die Irritation ergibt sich aus der Tatsache, dass viele Praktizierende für sich selbst entscheiden, keine Medikamente mehr zu nehmen. Es ist völlig ihre eigene Entscheidung. Wie bei jedem anderen Aspekt steht auch die Frage, wie man mit seiner Gesundheit umgeht, im eigenen Ermessen. Da die meisten Falun-Dafa-Übenden durch das Praktizieren gesund werden oder bleiben, entscheiden sie sich gegen eine Einnahme von Medikamenten, weil diese nicht mehr notwendig sind.

A3.2.3 Wie die chinesische Führung gegen Falun Gong vorging

a) Die chinesischen Behörden geben zu, dass erfundene Berichte veröffentlicht wurden

Eine staatlich kontrollierte Zeitung berichtete, eine Praktizierende namens „Zhang Zhiwen“ habe ihre Tochter und danach sich selbst umgebracht. Der Artikel wurde von vielen Nachrichtenagenturen übernommen und auf diese Art verbreitet. Das einzige Problem ist: Eine unabhängige Untersuchung ergab, dass die Person „Zhang Zhiwen“ niemals existiert hat.

Hai Tao, ein Journalist der Zeitung *Voice of America* in Los Angeles, veröffentlichte folgenden Bericht: „Seitdem die chinesische Führung im Juli 1999 begonnen hat, gegen Falun Gong vorzugehen, haben alle staatlichen Nachrichtenagenturen angefangen, Falun Gong, seinen Begründer und bekannte Praktizierende zu attackieren.“

Hier die Fakten zu dem Vorfall mit „Zhang Zhiwen“: Am 28. November wurde ein von Li Xingang verfasster Sonderbericht in der chinesischen Zeitung Xi’ans Arbeiter herausgebracht. In dem Artikel wurde über eine Frau namens „Zhang Zhiwen“ berichtet, die in der Region Weinan (Provinz Shanxi) lebte. Um gegen das Verbot von Falun Gong zu protestieren, habe sie zuerst ihre sechs Monate alte Tochter und danach sich selbst in Brand gesetzt, hieß es im Artikel.

Dieser Bericht sorgte landesweit für Aufsehen und wurde von vielen Zeitungen in Shenzhen, Harbin, Shanghai und anderen Orten abgedruckt. Das Hongkonger Informationszentrum für Menschenrechte und demokratische Bewegungen untersuchte die Sachlage und stellte fest, dass der Bericht vollständig gefälscht war. Nach Angaben des Zentrums, wobei es sich auf die Aussagen der chinesischen Beamten berief, seien der Ort, die Zeit und der Sachverhalt des

Berichts frei erfunden. Ein Beamter namens Wu vom Komitee für Politik und Recht Weinan in der Provinz Shaanxi sagte aus, dass es weder einen Selbstmord durch Verbrennung noch eine Frau namens „Zhang Zhiwen“ gegeben habe. Auch andere chinesische Nachrichtenagenturen hatten bei der Behörde angerufen und die gleiche Antwort von den Beamten erhalten.

Als Falun-Dafa-Praktizierende den Autor der Zeitung Xi’ans Arbeiter fragten, warum er diese Falschnachrichten erfunden habe, antwortete er: „Ich habe eine Fantasiegeschichte geschrieben.“

b) Familie bestreitet, Tod der Mutter sei durch das Praktizieren verursacht

Chinas Staatsfernsehen verbreitete, Frau Ma Jinxiu zähle zu den sogenannten 1.400 Menschen, die wegen Falun Gong verstorben seien.

Nachdem ihr Mann von dieser Berichterstattung erfahren hatte, sagte er: „Das ist nicht wahr. Sie hatte fast zwanzig Jahre lang Diabetes und erlitt zweimal einen Schlaganfall, bevor sie Falun Gong praktizierte.“³⁷⁶ Frau Mas Tochter, Jin Youming, schrieb einen Artikel, in dem sie den Tod ihrer Mutter erklärt:

*Meine Mutter starb eindeutig an einem Aneurysma. Während sie im Krankenhaus lag, wurde sie sorgfältig betreut und erhielt Medikamente und Injektionen. Trotzdem verstarb sie. Wie können die Behörden behaupten, dass sie an Falun Gong gestorben ist, nur weil sie kurz Falun Gong praktiziert hat? Warum hat man nicht gesagt, dass sie an den Folgen der Behandlung gestorben ist?*³⁷⁷

c) Die Mutter eines Selbstmörders stellt den Sachverhalt klar

Hier erzählt die Mutter eines Selbstmörders die wahre Geschichte über den Tod ihres Sohnes und wie ihre verwitwete Schwiegertochter unter Druck gesetzt wurde:

Ich heiße Xia Zurong. Mein Mann und ich praktizieren beide Falun Gong. Mein Sohn Long Gang hat Selbstmord begangen, er ist in einen Fluss gesprungen. Über seinen Tod wurde im chinesischen Staatsfernsehen CCTV berichtet; er wird zu den sogenannten 1.400 Todesfällen gezählt, die aufgrund des Praktizierens von Falun Gong verursacht sein sollen. Wir wohnen in der Shuangqiao-Straße 70 im Dorf Shuangshi im Bezirk Yongchuan in Chongqing.

Als Eltern müssten wir doch am besten wissen, ob unser Sohn psychische Probleme hatte oder nicht. Er litt tatsächlich unter psychischen Problemen. Als er in den Fluss sprang, hatte er gerade einen psychotischen Schub. Da gab es keinen Zusammenhang zu Falun Gong. Als Eltern müssen wir die Wahrheit offenlegen. Wir können nicht guten Gewissens zusehen, wie die Regierung den Tod unseres Sohnes jetzt auch noch missbraucht, um Falun Gong zu verleumden.

Nachdem sich unser Sohn umgebracht hatte, kam ein Fernsehreporter mit dem Nachnamen Du, um meine Schwiegertochter zu interviewen. Er verlangte, dass sie behaupten sollte, ihr Ehemann sei ein Falun-Gong-Praktizierender gewesen. Der Reporter schrieb verschiedene Lügen über Falun Gong auf ein Blatt Papier und befahl meiner Schwiegertochter, diese abzulesen. Meine Schwiegertochter gab seinem Druck nach und tat, was ihr befohlen wurde. Am nächsten Tag erhielt sie

200 Yuan in bar. Wer Böses tut, nutzt oft Geld, um das Gewissen der Menschen zu kaufen und zu manipulieren. Mein Enkel (das Kind meines gestorbenen Sohnes) wurde sogar so beeinflusst, dass er ebenfalls verleumdende Worte sagte. Auf diese Weise wurden die ‚Nachrichten‘ für das Fernsehen erstellt.³⁷⁸



ÜBER FALUN DAFA

Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist ein uralter chinesischer Übungsweg. Er besteht aus einer Anleitung zum Veredeln des Charakters und fünf einfachen Übungen für den Körper. Die drei Prinzipien Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht (真善忍) stehen im Mittelpunkt. Das Hauptwerk „Zhuan Falun“ leitet die Praktizierenden bei der Kultivierung an.

Durch das Buch und die fünf einfach zu erlernenden Meditationsübungen fanden Millionen Menschen Gesundheit und Zuversicht.



Grafiken und Fotos



法輪大法好

Mai 1992 - Juli 1999

Falun Dafa wurde der Öffentlichkeit in China erstmals im Mai 1992 vorgestellt.

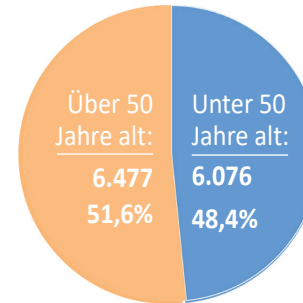
Wegen seiner Prinzipien (Wahrhaftigkeit, Güte, Nachsicht) und seiner herausragenden Auswirkungen auf Gesundheit und Fitness verbreitete es sich rasant durch persönliche Empfehlungen.

Im Juli 1999, nur sieben Jahre später, praktizierten 100 Millionen Menschen Falun Dafa – also etwa jeder zehnte Chinese.

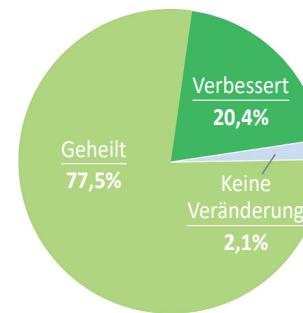


Vor Juli 1999 gingen viele Menschen jeden Tag im Morgengrauen in einen Park, um vor der Arbeit oder der Schule die Falun-Dafa-Übungen zu machen – ein schönes und heiteres Bild. Die chinesischen Medien berichteten jedoch nur selten über dieses Phänomen. Der obige Artikel aus einer Zeitung in Guangzhou mit dem Titel „Menschen jeden Alters üben Falun Gong“ war ein seltener Artikel, der die wahre Situation von Falun Dafa zeigte.

97,9% erleben gesundheitliche Verbesserungen



Eine 1998 in Peking durchgeführte Gesundheitsumfrage ergab, dass 97,9% der Personen, die das Buch „Zhuan Falun“, das Hauptwerk von Falun Dafa, studiert und die fünf Übungen praktiziert hatten, eine Verbesserung ihrer Gesundheit erlebten.



Von den 12.553 Praktizierenden, die an der Umfrage teilnahmen, waren 51,6 Prozent über 50 Jahre alt und 48,4 Prozent unter 50 Jahre. Von den Befragten litten 10.475 an einer oder mehreren Krankheiten. Nachdem sie zwei Monate bis drei Jahre Falun Dafa geübt hatten, waren 77,5 Prozent der an Krankheiten leidenden Personen geheilt, und 20,4 Prozent berichteten, dass es ihnen besser ging.



Vor der Verfolgung: Praktizierende machen die Falun-Dafa-Übungen auf der Insel Lantau in Hongkong.



Gruppenübung in Guangzhou vor der Verfolgung. Auf dem Transparent steht „Kostenloser Unterricht für Falun-Dafa-Übungen“.



Menschen aus allen Gesellschaftsschichten versammelten sich in öffentlichen Parks, um die Falun-Dafa-Übungen durchzuführen. Das obige Foto wurde Anfang 1999 in Chengdu, Provinz Sichuan, aufgenommen.



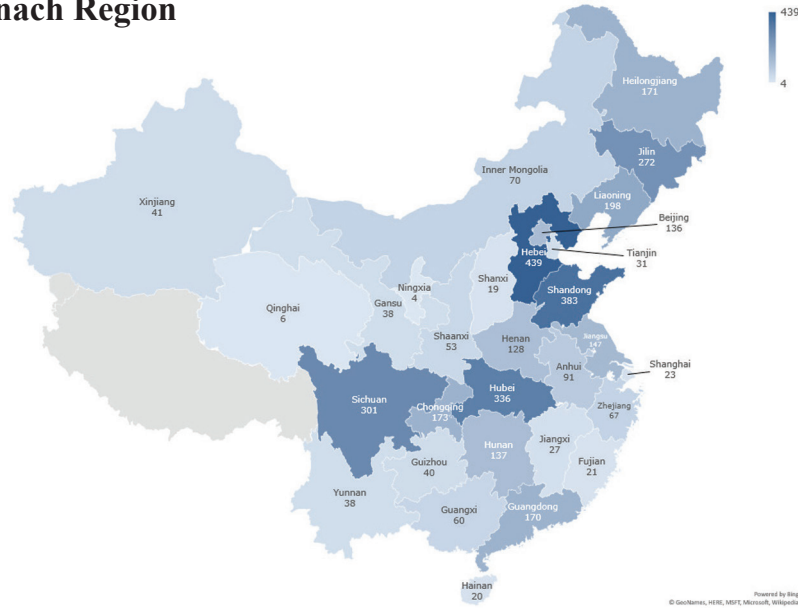
Auszeichnungen, die Herrn Li Hongzhi, dem Begründer von Falun Dafa, auf der Asian Health Expo 1993 in Peking überreicht wurden.

Juli 1999 - Heute

Hinweis: Die Daten in diesem Abschnitt enthalten nur Fälle, über die Minghui.org während der Verfolgung in China Informationen erhalten hat. Aufgrund der Zensur der KP Chinas und der Verfolgung von Falun Dafa ist eine solche Berichterstattung mit großen Schwierigkeiten und Risiken verbunden. Daher repräsentieren diese Daten nur einen kleinen Teil aller Fälle. Viele weitere müssen unsere Teams noch zusammenstellen und dokumentieren.

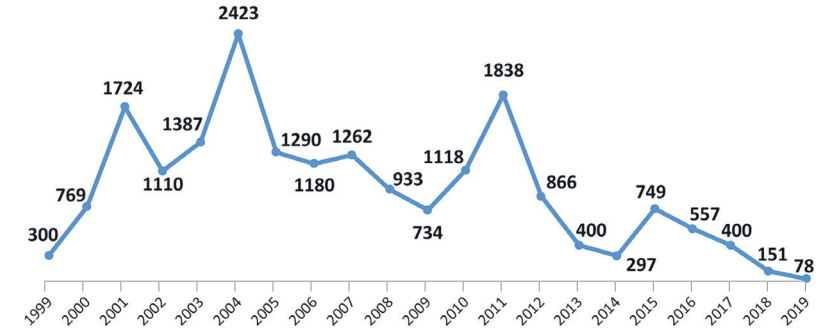
Note: The data in this section include only cases that Minghui.org has managed to report during the ongoing persecution in China. Due to the CCP's censorship and persecution of Falun Gong, such reporting carries great difficulties and risks. Therefore, these figures likely reflect only a small subset of all cases that have occurred, and many more have yet to be compiled and reported by our teams.

Anzahl der Gehirnwäsche-Einrichtungen nach Region

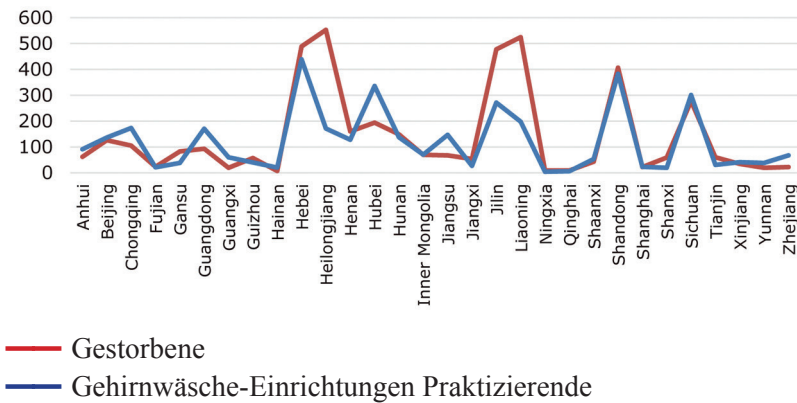


Anzahl der Falun-Dafa-Praktizierenden, die in Gehirnwäsche-Einrichtungen inhaftiert wurden – pro Jahr

Dokumentierte Fälle von Juli 1999 bis Juli 2019.

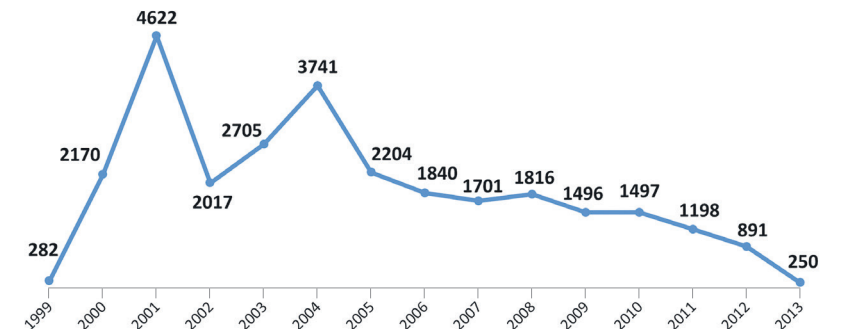


Gehirnwäsche-Einrichtungen versus Todesfälle nach Region



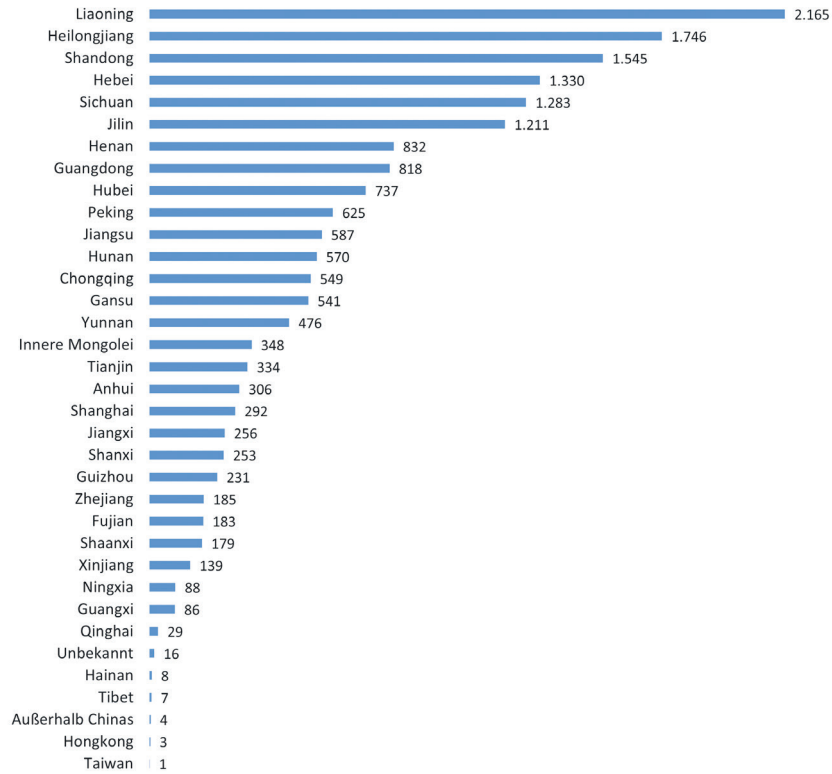
Anzahl der in Zwangsarbeitslager verschleppten Falun-Dafa-Praktizierenden – pro Jahr

Dokumentierte Fälle von 1999 bis 2013. Hinweis: Arbeitslager wurden 2013 offiziell abgeschafft.



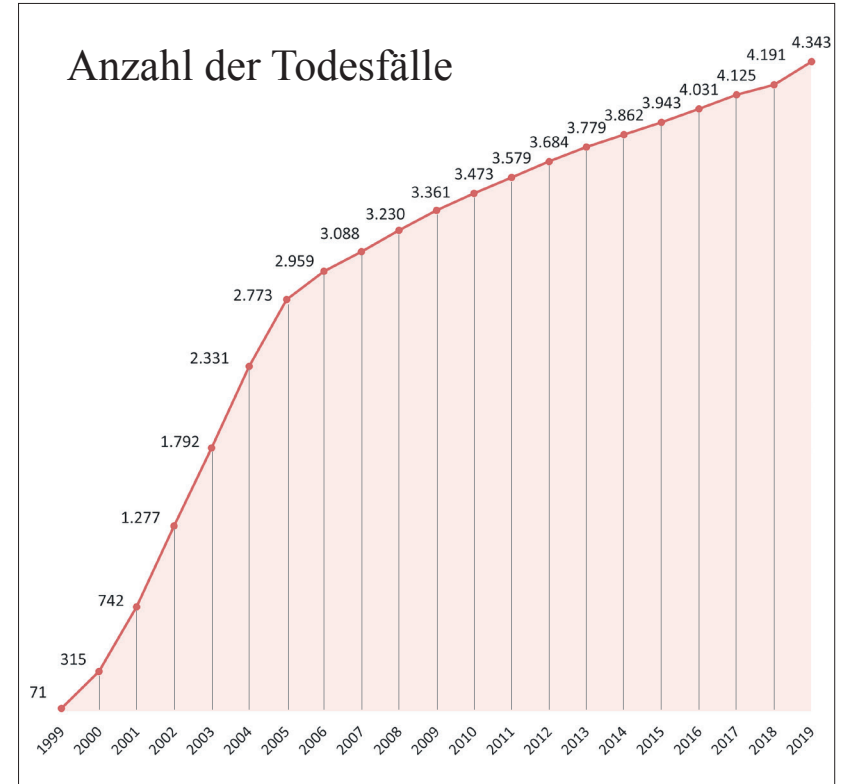
Anzahl von verurteilten Falun-Dafa-Praktizierenden nach Region

Dokumentierte Fälle von Juli 1999 bis Juli 2019



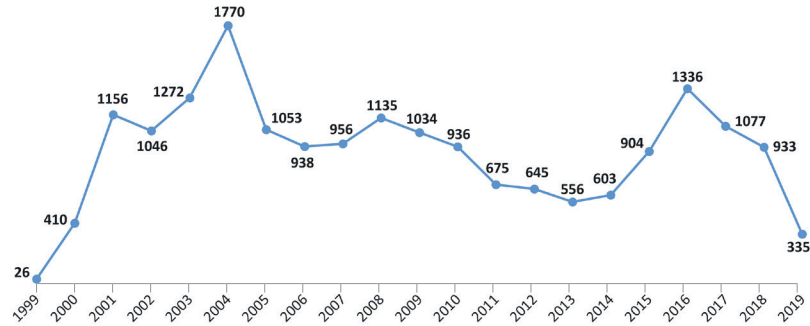
Kumulierte Gesamtzahl von zu Tode gefolterten Falun-Dafa-Praktizierenden

Dokumentierte Fälle bis 10. September 2019



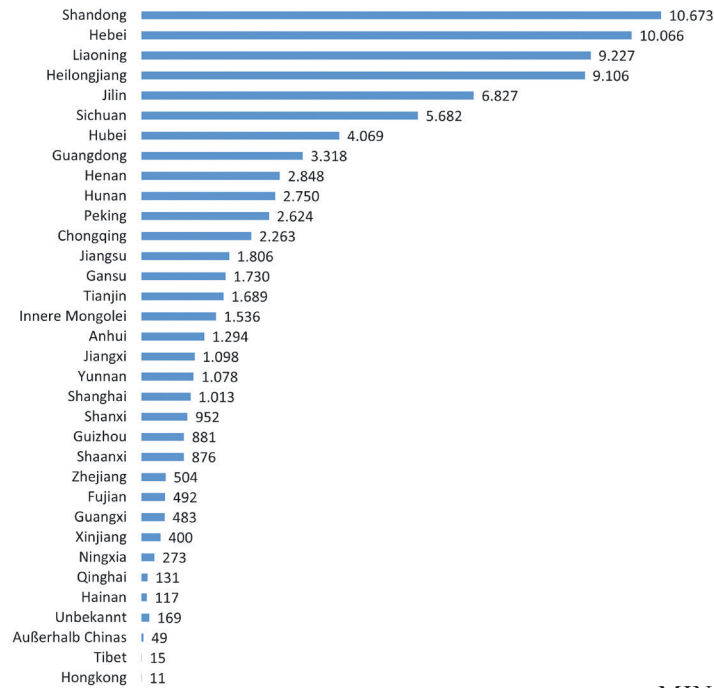
Anzahl von verurteilten Falun-Dafa-Praktizierenden nach Jahr

Dokumentierte Fälle von Juli 1999 bis Juli 2019



Anzahl von inhaftierten Falun-Dafa-Praktizierenden – nach Region

Dokumentierte Fälle von Juli 1999 bis Juli 2019

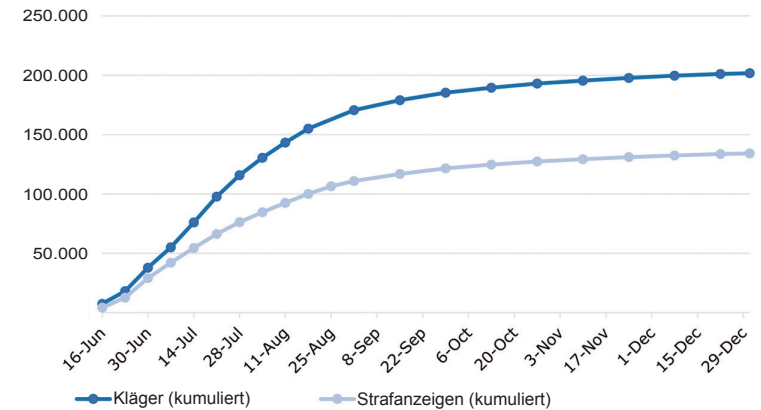


201.803 Menschen stellen Strafanzeige gegen Jiang Zemin – bis 31. Dezember 2015

Einschließlich 2.189 Kläger außerhalb Chinas (auf der Karte nicht angezeigt)



Strafanzeigen gegen Jiang Zemin Kumuliert bis 31. Dezember 2015





Nachdem Falun-Dafa-Praktizierende in Tianjin geschlagen und verhaftet worden waren, fuhren Praktizierende zum nationalen Berufungsbüro am Gelände der Zentralregierung in Peking. Sie standen ruhig auf dem Bürgersteig, lasen Bücher und warteten darauf, dass die Beamten sie in Empfang nahmen. Dieser friedliche Appell vom 25. April 1999 wurde später von der KP Chinas umgedeutet, um die Verfolgung von Falun Dafa zu rechtfertigen (Einzelheiten siehe Anhang 1).



Arbeitslager waren die meist benutzten Einrichtungen bei der Verfolgung des chinesischen Volkes durch die KP Chinas, über die auf Minghui.org am häufigsten berichtet wurde. Die weltweiten Bemühungen der Falun-Dafa-Praktizierenden führten im Jahr 2013 dazu, dass das Arbeitslagersystem offiziell abgeschafft wurde.



Zivilpolizisten verhafteten einen Praktizierenden auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking. Hintergrund: Im Juli 1999 begannen die Behörden damit, Bittsteller zu verhaften, anstatt sich ihre Situation anzuhören. Da sie nirgendwo mehr hin konnten, gingen viele Praktizierende an öffentliche Orte, um einerseits zu erzählen, wie Falun Dafa ihrem Leben zugutekam, und andererseits um die Brutalität der Verfolgung zu entlarven.



Illustration: Gefängniswärter verbrennen einen Praktizierenden mit einem heißen Bügeleisen und Zigaretten. Die Kommunistische Partei Chinas setzt standardmäßig mehr als einhundert Foltermethoden ein, um die Praktizierenden zu zwingen, auf Falun Dafa zu verzichten.



Gao Rongrong, eine Buchhalterin aus Shenyang, Provinz Liaoning, war nach sieben Stunden Folter mit Elektroschocks durch Polizisten entstellt. Ihr Gesicht war mit Blasen übersät, ihre Haare mit Eiter und Blut verklebt. Wegen ihres geschwollenen Gesichts konnte sie die Augen nur einen Spalt öffnen, ihr Mund war stark geschwollen und deformiert. Mit den Misshandlungen wollten die Polizisten sie zwingen, Falun Dafa abzuschwören. Gao

wurde im Alter von 37 Jahren ermordet. Ihre beiden Schwestern, die ebenfalls Falun Dafa praktizieren, reichten 2015 eine Klage gegen Jiang Zemin, den Initiator der Verfolgung, ein.



Wang Chan, 39, arbeitete im Hauptsitz der People's Bank of China. Nach Beginn der Verfolgung schickte er Informationen über Falun Gong an Regierungsabteilungen in ganz China und schrieb einen Brief an Jiang Zemin mit der dringenden Bitte, die Verfolgung einzustellen. Mit Jiangs persönlicher Zustimmung hielt die Pekinger Polizei Wang Ende 1999 ohne Angabe von Gründen drei Monate lang fest.

Nach seiner Freilassung sah sich Wang gezwungen unterzutauchen, um einer Verhaftung zu entgehen. In den folgenden drei Jahren reiste er durch mehr als zehn Provinzen und baute Kommunikationskanäle zwischen Praktizierenden in diesen Gebieten und Minghui auf. Dadurch konnten die Menschen innerhalb und außerhalb Chinas Echtzeit-Updates über die Verfolgung erhalten. Die Behörden setzten eine Belohnung von 100.000 Yuan für seine Gefangennahme aus. Wang Chan wurde im August 2002 verhaftet und zu Tode gefoltert.



Chen Zixiu, eine ehemalige Fabrikarbeiterin und Witwe aus der Stadt Weifang in der Provinz Shandong, wurde während dem chinesischen Neujahrsfest in eine Gehirnwäsche-Einrichtung eingesperrt. Am 21. Februar 2000 wurde sie im Alter von 58 Jahren zu Tode geprügelt. Einen Tag vor ihrem Tod weigerte sie sich nach wie vor standhaft, Falun Dafa abzuschwören. Ihre beiden Kinder versuchten, Gerechtigkeit für sie zu finden, aber kein

Anwalt wollte sich ihres Falles annehmen. Am 23. April 2000 gab ihre 32-jährige Tochter Zhang Xueling dem Reporter des Wall Street Journals Ian Johnson ein Interview. Später wurde Zhang wegen „Weitergabe von Staatsgeheimnissen“ verhaftet und später für drei Jahre in ein Zwangsarbeitslager gebracht.



Chen Shulan (hintere Reihe, zweite von rechts) verlor durch die Verfolgung ihre beiden Eltern, zwei Brüder und eine jüngere Schwester. Als einzige Überlebende wurde Chen zweimal zu insgesamt elfeinhalb Jahren Gefängnis verurteilt, wo sie durch Folter schwere Verletzungen erlitt.



Praktizierende halten Transparente mit der Aufschrift „Wahrhaftigkeit, Güte, Nachsicht“, den Prinzipien von Falun Dafa. Diese Form des friedlichen Protests war nach Beginn der Verfolgung 1999 auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking ein alltäglicher Anblick.



Im November 2001 versammelten sich 36 westliche Praktizierende auf dem Platz des Himmlischen Friedens, um den Menschen zu sagen: „Falun Dafa ist gut“. Praktizierende in über 80 Ländern setzten sich dafür ein, die wahren Hintergründe der Verfolgung aufzudecken und ihren Mitpraktizierenden in China zu helfen.



Yin Liping ist eine der Überlebenden des berüchtigten Zwangsarbeitslagers Masanjia in China. Bei einer Anhörung vor dem US-Kongress am 14. April 2016 berichtete sie davon, dass Wärter männliche Insassen zu einer Gruppenvergewaltigung animierten. Dabei wurden 18 Falun-Dafa-Praktizierende vergewaltigt, was zum Tod, zur Behinderung oder zu psychischen Traumata der Frauen führte.



Zhang Yuhua, eine Falun-Dafa-Praktizierende, spricht am 17. Juli 2019 mit US-Präsident Donald Trump. Zhang war eine von 27 Überlebenden religiöser Verfolgung, die sich in Washington, D.C., aufhielten, um an der zweiten Ministerkonferenz zur Förderung der Religionsfreiheit teilzunehmen. Diese wurde vom US-Außenministerium ausgerichtet.



Auf einem Aufkleber in Qingdao, Provinz Shandong, steht „Ganz China sollte Jiang Zemin anklagen“. Ein Unbekannter schrieb darunter „Ich stimme zu“. (Foto aufgenommen im Jahr 2017)



Ein Kunde auf einem Bauernmarkt in Jiamusi, Provinz Heilongjiang, erhält einen Minghui-Kalender. Praktizierende in China verteilen oft Flugblätter und Andenken, um die Menschen über die Verfolgung zu informieren. Damit wollen sie die Falschinformationen richtigstellen, welche die staatlich kontrollierten Medien über Falun Dafa verbreiten. (Foto aus dem Jahr 2015)



Beispiele für Minghui-Zeitschriften, die online zum Herunterladen, Drucken und Verteilen in fast allen Städten Chinas und anderswo, einschließlich der USA, Hongkong und Südkorea, zur Verfügung stehen.



Falun-Dafa-Praktizierende meditieren in der Winterkälte vor dem chinesischen Konsulat in Irkutsk, Russland. Praktizierende aus aller Welt sind regelmäßig vor den chinesischen Botschaften und Konsulaten präsent, um auf die Verfolgung aufmerksam zu machen. (Foto aus dem Jahr 2016)



Chinesische Touristen informieren sich im Liberty Bell Center in Philadelphia, USA, über die Verfolgung von Falun Dafa in China. (Foto aus dem Jahr 2013)



Praktizierende halten am 10. Dezember 2014, dem Tag der Menschenrechte, eine Kundgebung vor dem Hauptquartier der Vereinten Nationen in New York ab.



Madrid am 4. Oktober 2014: Menschen stehen Schlange, um eine Petition zu unterzeichnen. Damit verurteilen sie die Tötung von Falun-Dafa-Praktizierenden durch die KP Chinas zwecks der Beschaffung von Organen.



Tausende Praktizierende versammeln sich am 18. Juli 2019 in Washington, D.C. zu einer Kundgebung anlässlich des 20. Jahrestags der Verfolgung von Falun Dafa in China.



In Berlin versammeln sich Praktizierende am 10. August 2019 zu einer Kundgebung auf dem Pariser Platz vor dem Brandenburger Tor.



An traditionellen chinesischen Feiertagen und am 13. Mai, dem Welt-Falun-Dafa-Tag, gehen zehntausende Grußkarten bei Minghui ein, welche Falun-Dafa-Praktizierende und Unterstützer aus der ganzen Welt an Meister Li Hongzhi senden. Hier sind Grußkarten zum Mittherbstfest im September 2019 abgebildet.



Achtzehn der 36 Schweizer Abgeordneten, die 2016 einen gemeinsamen Brief unterzeichnet haben. Darin drängen sie die UNO-Hochkommissarin für Menschenrechte, den ehemaligen Führer der KP Chinas, Jiang Zemin, wegen der Verfolgung von Falun Dafa vor Gericht zu bringen.



Am 13. Mai 2014, dem 15. Welt-Falun-Dafa-Tag, praktizieren Menschen auf dem Union Square in Manhattan die Falun-Dafa-Übungen.



Tianti-Buchhandlung in Seoul, Südkorea: Neue Praktizierende lernen im Februar 2019 die fünfte Falun-Dafa-Übung, die Sitzmeditation.



Schüler an einer tibetischen Schule in Indien lernen die Falun-Dafa-Übungen. (Foto aufgenommen im Jahr 2018)



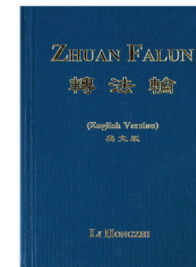
Teilnehmer einer interreligiösen Aktivität in Argentinien lernen am 3. März 2019 die Meditationsschule Falun Dafa kennen.



Tianti Books wurde 2007 gegründet.

Falun Dafa, auch bekannt als Falun Gong, besteht aus dem Hauptwerk „Zhuan Falun“ und fünf meditativen Übungen. Die Falun-Dafa-Bücher, eine Videoserie mit neun Vorträgen des Meisters Li Hongzhi und ein Video mit Übungsanleitungen wurden in mehr als 40 Sprachen übersetzt. Als gemeinnützige Organisation bietet Tianti Books gebührenfreie Kurse an.

„ZHUAN FALUN“ UND DIE FÜNF ÜBUNGEN VON FALUN DAFA



1



2



3



4



5

Quellen



Quellen

- 1 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/3/30/138976.html>
- 2 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/4/2/138994.html>
- 3 <http://de.minghui.org/html/articles/2004/4/23/12448.html>
- 4 <http://de.minghui.org/html/articles/2004/2/29/11223.html>
- 5 <https://en.minghui.org/emh/articles/2004/2/20/45228.html>
- 6 <http://de.minghui.org/html/articles/2004/5/26/13370.html>
- 7 <https://en.minghui.org/html/articles/2004/4/8/46851.html>
- 8 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/7/22/79907.html>
- 9 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/5/16/78984.html>
- 10 <https://en.minghui.org/html/articles/2014/4/19/254.html>
- 11 <https://minghui.org/mh/articles/2014/6/17/293593.html>
- 12 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/8/10/80142.html>
- 13 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/5/16/78984.html>
- 14 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/7/7/79733.html>
- 15 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/7/1/79685.html>
- 16 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/2/28/77899.html>
- 17 <https://www.uscirf.gov/reports-briefs/annual-report/2014-annual-report>
- 18 <http://de.minghui.org/html/articles/2015/1/14/112614.html>
- 19 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/3/25/138903.html>
- 20 <http://de.minghui.org/html/articles/2015/3/9/113867.html>
- 21 <https://en.minghui.org/html/articles/2000/2/9/8618.html>
- 22 <https://de.minghui.org/html/articles/2019/6/16/140635.html>
- 23 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/3/24/138906.html>
- 24 <http://de.minghui.org/html/articles/2018/4/23/132564.html>
- 25 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/2/1/137388.html>

26 <http://de.minghui.org/html/articles/2016/3/19/120173.html>
 27 <http://de.minghui.org/html/articles/2018/2/9/130976.html>
 28 <https://en.minghui.org/html/articles/2013/3/18/138548.html>
 29 <https://en.minghui.org/html/articles/2013/3/29/138663.html>
 30 <http://de.minghui.org/html/articles/2017/4/2/126231.html>
 31 <http://de.minghui.org/html/articles/2017/11/23/129699.html>
 32 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/5/16/140105.html>
 33 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/3/27/138943.html>
 34 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/7/12/140920.html>
 35 <http://de.minghui.org/html/articles/2008/4/18/46148.html>
 36 <http://minghui.org/mh/articles/2008/11/17/189850.html> CN
 37 <http://de.minghui.org/html/articles/2017/11/26/129740.html>
 38 <http://de.minghui.org/html/articles/2006/1/15/28547.html>
 39 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/8/17/141337.html>
 40 <http://de.minghui.org/html/articles/2018/5/8/132715.html>
 41 <https://minghui.org/mh/articles/2010/4/6/221088.html>
 42 <https://en.minghui.org/html/articles/2010/11/19/121502.html>
 43 <http://de.minghui.org/html/articles/2015/7/2/115703.html>
 44 <https://minghui.org/mh/articles/2016/9/8/334057.html>
 45 <https://en.minghui.org/emh/articles/2008/4/20/96583.html>
 46 <https://minghui.org/mh/articles/2015/10/28/318256.html>
 47 <https://en.minghui.org/html/articles/2015/3/11/149289.html>
 47 <http://de.minghui.org/html/articles/2015/4/24/114331.html>
 48 <http://en.minghui.org/html/articles/2013/9/26/142412.html>
 49 <http://minghui.org/mh/articles/2016/2/19/324307.html>
 50 <http://de.minghui.org/html/articles/2009/9/2/54499.html>
 51 <https://en.minghui.org/html/articles/2009/10/14/111530.html>
 52 <https://en.minghui.org/emh/articles/2008/8/20/99992.html>
 53 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/5/4/139362.html>
 54 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/1/31/137380.html>
 55 <http://en.minghui.org/html/articles/2016/10/6/159429.html>
 56 <https://en.minghui.org/html/articles/2016/7/19/157878.html>
 57 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/6/14/140619.html>
 58 <http://minghui.org/mh/articles/2008/10/16/187820.html>

59 <http://minghui.org/mh/articles/2007/10/19/164829.html>
 60 <https://en.minghui.org/emh/articles/2007/4/11/84453.html>
 61 <http://en.minghui.org/html/articles/2019/4/15/176496.html>
 62 <http://en.minghui.org/html/articles/2016/2/21/155645.html>
 63 <http://minghui.org/mh/articles/2012/4/20/255917.html>
 64 <http://minghui.org/mh/articles/2008/9/26/186587.html>
 65 <http://de.minghui.org/html/articles/2008/8/21/48318.html>
 66 <http://de.minghui.org/html/articles/2018/1/7/130648.html>
 67 <http://de.minghui.org/html/articles/2007/3/8/38465.html>
 68 <https://minghui.org/mh/articles/2019/4/10/384948.html> CN
 69 <https://minghui.org/mh/articles/2010/3/24/220327.html> CN
 70 <https://en.minghui.org/emh/articles/2007/6/5/86470.html>
 72 <http://de.minghui.org/html/articles/2018/12/5/136127.html>
 73 <http://de.minghui.org/html/articles/2017/1/31/125174.html>
 74 <https://minghui.org/mh/articles/2001/3/25/9322.html>
 75 <http://en.minghui.org/html/articles/2004/2/25/45469.html>
 76 <https://en.minghui.org/emh/articles/2001/5/8/9360.html>
 77 <https://minghui.org/mh/articles/2001/3/4/8702.html>
 78 <https://en.minghui.org/emh/articles/2001/3/9/5796.html>
 79 <https://en.minghui.org/emh/articles/2001/3/9/5796.html>
 80 <https://www.upholdjustice.org/node/85>
 81 <http://de.minghui.org/html/articles/2005/3/13/20581.html>
 82 <http://de.minghui.org/html/articles/2003/8/31/7978.html>
 83 <http://de.minghui.org/html/articles/2005/2/25/20154.html>
 84 <https://en.minghui.org/emh/articles/2004/5/1/47604.html>
 85 <https://en.minghui.org/html/articles/2013/9/24/142375.html>
 86 <https://en.minghui.org/html/articles/2013/9/24/142375.html>
 87 <http://de.minghui.org/html/articles/2005/4/24/21642.html>
 88 <http://de.minghui.org/html/articles/2006/1/11/28368.html>
 89 <https://minghui.org/mh/articles/2013/11/13/282322.html>
 90 <https://en.minghui.org/emh/articles/2005/1/17/56650.html>
 91 <https://en.minghui.org/html/articles/2010/2/26/114956.html>
 92 <https://en.minghui.org/emh/articles/2008/7/11/98881.html>
 93 <http://de.minghui.org/html/articles/2007/2/26/38303.html>

94 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/7/26/79941.html>
 95 <http://de.minghui.org/html/articles/2005/2/16/19902.html>
 96 <https://minghui.org/mh/articles/2018/1/12/359542.html>
 97 <https://en.minghui.org/html/articles/2014/10/14/146373.html>
 98 <http://de.minghui.org/html/articles/2018/11/2/135778.html>
 99 <https://en.minghui.org/html/articles/2009/10/23/111780.html>
 100 <http://de.minghui.org/html/articles/2004/6/12/13795.html>
 101 <https://en.minghui.org/html/articles/2010/6/29/118230.html>
 102 <https://en.minghui.org/emh/articles/2008/9/4/100378.html>
 103 <http://de.minghui.org/html/articles/2004/3/24/11705.html>
 104 <http://de.minghui.org/html/articles/2004/7/23/14825.html>
 105 <http://de.minghui.org/html/articles/2015/10/29/117464.html>
 106 <https://minghui.org/mh/articles/2006/10/12/139955.html>
 107 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/6/13/140594.html>
 108 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/9/4/80398.html>
 109 <http://de.minghui.org/html/articles/2006/8/10/34036.html>
 110 <https://en.minghui.org/html/articles/2013/12/21/143754.html>
 111 <https://en.minghui.org/emh/articles/2004/11/14/54530.html>
 112 <https://minghui.org/mh/articles/2013/2/3/268659.html>
 113 <http://de.minghui.org/html/articles/2018/9/13/134687.html>
 114 <http://de.minghui.org/html/articles/2006/5/14/31771.html>
 115 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/12/23/111335.html>
 116 <http://de.minghui.org/html/articles/2017/10/28/129377.html>
 117 <http://de.minghui.org/html/articles/2004/3/17/11563.html>
 118 <https://de.minghui.org/html/articles/2014/10/11/80939.html>
 119 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/10/11/80939.html>
 120 <http://de.minghui.org/html/articles/2013/7/31/74790.html>
 121 <http://de.minghui.org/html/articles/2017/10/28/129377.html>
 122 <http://de.minghui.org/html/articles/2015/8/23/116409.html>
 123 <http://de.minghui.org/html/articles/2018/8/30/134593.html>
 124 <http://de.minghui.org/html/articles/2013/9/4/75159.html>
 125 <http://de.minghui.org/html/articles/2015/9/15/116668.html>
 126 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/5/29/140437.html>
 127 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/7/3/140796.html>

128 <https://en.minghui.org/html/articles/2013/11/9/143091.html>
 129 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/11/11/111660.html>
 130 <http://de.minghui.org/html/articles/2015/5/9/114514.html>
 131 <http://de.minghui.org/html/articles/2012/4/20/68725.html>
 132 <http://de.minghui.org/html/articles/2015/5/9/114514.html>
 133 <http://de.minghui.org/html/articles/2015/1/16/112645.html>
 134 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/12/26/112128.html>
 135 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/2/21/138534.html>
 136 <http://de.minghui.org/html/articles/2016/1/11/118574.html>
 137 <http://de.minghui.org/html/articles/2016/1/11/118574.html>
 138 <http://de.minghui.org/html/articles/2015/3/5/113826.html>
 139 <http://de.minghui.org/html/articles/2005/1/30/19450.html>
 140 <http://de.minghui.org/html/articles/2018/7/21/134169.html>
 141 <http://de.minghui.org/html/articles/2010/12/20/62707.html>
 142 <https://en.minghui.org/emh/articles/2008/5/20/zip.html>
 143 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/4/14/139144.html>
 144 <http://de.minghui.org/html/articles/2011/8/27/65991.html>
 145 <http://de.minghui.org/html/articles/2004/7/14/14592.html>
 146 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/4/16/139160.html>
 147 <https://minghui.org/mh/articles/2017/7/16/351165.html>
 148 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/3/20/138856.html>
 149 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/9/20/80828.html>
 150 <https://en.minghui.org/html/articles/2003/1/17/31007.html>
 151 <https://en.minghui.org/html/articles/2018/11/20/173324.html>
 152 <https://en.minghui.org/html/articles/2007/11/17/91408.html>
 153 <http://de.minghui.org/html/articles/2013/9/17/75301.html>
 154 <http://de.minghui.org/html/articles/2011/8/27/65991.html>
 155 <http://de.minghui.org/html/articles/2011/8/27/65991.html>
 156 <http://de.minghui.org/html/articles/2015/3/2/113786.html>
 157 <http://de.minghui.org/html/articles/2015/4/24/114343.html>
 158 <http://de.minghui.org/html/articles/2013/9/17/75301.html>
 159 <http://de.minghui.org/html/articles/2018/9/5/134652.html>
 160 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/12/23/111335.html>
 161 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/12/23/111335.html>

162 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/6/1/140476.html>
 163 <https://de.minghui.org/html/articles/2019/7/18/140988.html>
 164 <https://de.minghui.org/html/articles/2019/6/12/140584.html>
 165 <https://de.minghui.org/html/articles/2019/4/15/139159.html>
 166 <https://de.minghui.org/html/articles/2018/10/15/135575.html>
 167 <https://de.minghui.org/html/articles/2014/8/18/80224.html>
 168 <https://de.minghui.org/html/articles/2016/8/18/122224.html>
 169 <https://de.minghui.org/html/articles/2017/8/3/128239.html>
 170 <https://de.minghui.org/html/articles/2012/8/4/70025.html>
 171 <https://de.minghui.org/html/articles/2018/10/2/135087.html>
 172 <https://de.minghui.org/html/articles/2006/2/3/29165.html>
 173 <https://en.minghui.org/emh/articles/2007/5/1/85127.html>
 174 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/6/11/140586.html>
 175 <http://de.minghui.org/html/articles/2016/6/1/121342.html>
 176 <http://de.minghui.org/html/articles/2017/2/24/125865.html>
 177 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/11/26/111816.html>
 178 <http://de.minghui.org/html/articles/2018/1/10/130655.html>
 179 <https://minghui.org/mh/articles/2018/1/9/359438.html> CN
 180 <https://en.minghui.org/emh/articles/2006/12/24/81128.html>
 181 <https://minghui.org/mh/articles/2018/4/4/363722.html> CN
 182 <http://de.minghui.org/html/articles/2018/12/11/136193.html>
 183 <http://de.minghui.org/html/articles/2009/4/17/52123.html>
 184 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/6/10/140577.html>
 185 <https://minghui.org/mh/articles/2017/4/6/345234.html> CN
 186 <https://minghui.org/mh/articles/2015/6/23/311257.html> CN
 187 <http://de.minghui.org/html/articles/2015/6/15/115411.html>
 188 <https://minghui.org/mh/articles/2015/10/3/316996.html> CN
 189 <http://de.minghui.org/html/articles/2004/12/6/18053.html>
 190 <http://de.minghui.org/html/articles/2007/6/28/40637.html>
 191 <http://de.minghui.org/html/articles/2018/1/24/130814.html>
 192 <http://de.minghui.org/html/articles/2017/11/16/129632.html>
 193 <http://de.minghui.org/html/articles/2018/12/29/136287.html>
 194 <https://minghui.org/mh/articles/2017/7/1/350360.html> CN
 195 <https://de.minghui.org/html/articles/2014/8/16/80212.html>

196 <https://minghui.org/mh/articles/2016/12/26/339387.html> CN
 197 <http://de.minghui.org/html/articles/2016/8/20/122217.html>
 198 <https://en.minghui.org/html/articles/2006/4/22/72310.html>
 199 <https://en.minghui.org/html/articles/2006/4/22/72310.html>
 200 <https://en.minghui.org/html/articles/2016/5/16/157028.html>
 201 <https://en.minghui.org/html/articles/2016/5/16/157028.html>
 202 <https://de.minghui.org/html/articles/2014/5/24/79286.html>
 203 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/5/24/79286.html>
 204 <https://minghui.org/mh/articles/2004/8/25/82606.html> CN
 205 <http://de.minghui.org/html/articles/2004/5/9/12881.html>
 206 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/9/11/80525.html>
 207 <https://minghui.org/mh/articles/2009/12/17/214589.html> CN
 208 <http://de.minghui.org/html/articles/2006/3/24/30402.html>
 209 <http://en.minghui.org/html/articles/2016/5/16/157028.html>
 210 <http://de.minghui.org/html/articles/2015/1/14/112611.html>
 211 <http://de.minghui.org/html/articles/2016/5/25/121230.html>
 212 <http://de.minghui.org/html/articles/2007/6/13/40355.html>
 213 <http://de.minghui.org/html/articles/2007/6/13/40355.html>
 214 <http://en.minghui.org/html/articles/2008/6/9/98027.html>
 215 <https://en.minghui.org/html/articles/2004/6/28/49646.html>
 216 <https://en.minghui.org/html/articles/2006/2/9/70114.html>
 217 <http://en.minghui.org/html/articles/2006/3/15/70824.html>
 218 <http://en.minghui.org/html/articles/2008/6/9/98027.html>
 219 <http://de.minghui.org/html/articles/2012/8/15/70154.html>
 220 <http://de.minghui.org/html/articles/2018/5/2/132644.html>
 221 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/4/17/139182.html>
 222 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/9/27/142307.html>
 223 <http://minghui.org/mh/articles/2004/7/17/79549.html> CN
 224 <http://de.minghui.org/html/articles/2004/10/8/16700.html>
 225 <http://en.minghui.org/html/articles/2007/5/23/86003.html>
 226 <http://en.minghui.org/html/articles/2011/11/12/129394.html>
 227 <http://de.minghui.org/html/articles/2006/6/6/32398.html>
 228 <http://de.minghui.org/html/articles/2011/9/14/66226.html>
 229 <http://de.minghui.org/html/articles/2013/3/8/72816.html>

230 <https://en.minghui.org/html/articles/2002/6/11/23011.html>
 231 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/12/23/112124.html>
 232 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/5/2/139348.html>
 233 <http://en.minghui.org/html/articles/2006/2/15/69986.html>
 234 <http://en.minghui.org/html/articles/2002/10/19/27715.html>
 235 <http://de.minghui.org/html/articles/2018/12/11/136191.html>
 236 <http://de.minghui.org/html/articles/2007/4/18/39313.html>
 237 <https://www.shenyun.com/spirituality/challenges-we-face> EN
 238 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/3/25/78148.html>
 239 <http://de.minghui.org/html/articles/2018/3/13/132142.html>
 240 <http://de.minghui.org/html/articles/2016/5/11/120787.html>
 241 <https://www.shenyun.com/spirituality/challenges-we-face>
 242 <http://de.minghui.org/html/articles/2010/1/25/57098.html>
 243 <https://de.minghui.org/html/articles/2009/6/30/53418.html>
 244 <http://de.minghui.org/html/articles/2009/3/3/51408.html>
 245 <http://de.minghui.org/html/articles/2017/9/14/128626.html>
 246 <http://minghui.org/mh/articles/2003/11/30/61425.html> CN
 247 <http://de.minghui.org/html/articles/2015/6/17/115453.html>
 248 <http://de.minghui.org/html/articles/2015/6/8/115332.html>
 249 <http://de.minghui.org/html/articles/2011/3/14/63771.html>
 250 <http://de.minghui.org/html/articles/2011/8/3/65685.html>
 251 <http://minghui.org/mh/articles/2010/7/20/227226.html> CN
 252 <http://de.minghui.org/html/articles/2010/7/12/60203.html>
 253 <http://de.minghui.org/html/articles/2007/6/13/40355.html>
 254 <http://en.minghui.org/html/articles/2008/7/18/99068.html>
 255 <http://de.minghui.org/html/articles/2003/12/17/9762.html>
 256 <http://de.minghui.org/html/articles/2003/10/17/8756.html>
 257 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/5/28/78591.html>
 258 <http://de.minghui.org/html/articles/2017/10/12/129302.html>
 259 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/11/4/111587.html>
 260 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/5/28/78591.html>
 261 <http://de.minghui.org/html/articles/2007/8/14/41569.html>
 262 <http://en.minghui.org/html/articles/2007/7/7/87431.html>
 263 <http://en.minghui.org/emh/articles/2007/7/6/87395.html>

264 <http://de.minghui.org/html/articles/2006/5/26/32122.html>
 265 <http://de.minghui.org/html/articles/2005/4/9/21249.html>
 266 <http://de.minghui.org/html/articles/2007/9/13/42111.html>
 267 <http://de.minghui.org/html/articles/2007/9/13/42111.html>
 268 <http://minghui.org/mh/articles/2005/7/13/106055.html> CN
 269 <http://en.minghui.org/emh/articles/2004/6/30/49673.html> DE
 270 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/8/26/80321.html>
 271 <http://de.minghui.org/html/articles/2013/11/5/75986.html>
 272 <http://minghui.org/mh/articles/2019/9/9/392266.html>
 273 <http://minghui.org/mh/articles/2019/9/9/392266.html>
 274 <http://minghui.org/mh/articles/2019/9/8/392265.html>
 275 <https://npcobserver.files.wordpress.com/2018/12/PRC-Constitution-2018.pdf> EN
 276 <http://de.minghui.org/html/articles/2015/5/26/115157.html> DE
<http://de.minghui.org/html/articles/2015/5/27/115166.html> DE
 277 Rome Statute of the International Criminal Court,
https://www.icc-cpi.int/nr/rdonlyres/ea9aeff7-5752-4f84-be94-0a655eb30e16/0/rome_statute_english.pdf EN
 278 <http://minghui.org/mh/articles/2016/9/9/334185.html> CN
 279 <http://minghui.org/mh/articles/2013/4/15/272084.html> CN
 280 <http://minghui.org/mh/articles/2017/5/29/348800.html> CN
 281 <http://en.minghui.org/emh/articles/2006/2/13/69911.html> EN
 282 <http://minghui.org/mh/articles/2013/7/30/277328.html> EN
 283 <http://en.minghui.org/html/articles/2012/3/22/132332.html> EN
 284 <http://de.minghui.org/html/articles/2013/7/29/74729.html> DE
 285 <http://minghui.org/mh/articles/2011/8/19/245367.html> EN
 286 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/12/4/143053.html> DE
 287 <http://de.minghui.org/html/articles/2015/5/28/115185.html> DE
 288 <http://de.minghui.org/html/articles/2015/11/21/117711.html> DE
 289 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/5/24/79286.html> DE
 290 <http://de.minghui.org/html/articles/2015/6/17/115455.html> DE
 291 <http://de.minghui.org/html/articles/2016/5/20/121206.html> DE
 292 <http://de.minghui.org/html/articles/2016/8/13/122146.html> DE
 293 <http://de.minghui.org/html/articles/2016/9/8/122437.html> DE

294 <http://de.minghui.org/html/articles/2016/6/30/121661.html> DE
 295 <http://de.minghui.org/html/articles/2016/10/25/123368.html> DE
 296 <http://de.minghui.org/html/articles/2016/5/16/121143.html> DE
 297 <http://de.minghui.org/html/articles/2015/11/26/117766.html> DE
 298 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/5/8/139324.html> DE
 299 <https://en.minghui.org/html/articles/2001/11/6/15473.html> EN
 300 <https://www.epochtimes.com/gb/6/5/12/n1316568.htm> EN
 301 <https://minghui.org/mh/articles/2004/8/25/82606.html> EN
 302 <https://en.minghui.org/html/articles/2000/1/3/10733.html> EN
 303 <https://en.minghui.org/html/articles/2014/4/22/290.html> EN
 304 <http://de.minghui.org/html/articles/2018/11/8/135841.html> DE
 305 <http://de.minghui.org/html/articles/2017/8/3/128227.html> DE
 306 <https://en.minghui.org/html/articles/2000/3/4/8938.html> EN
 307 <http://de.minghui.org/html/articles/2006/6/27/32911.html> DE
 308 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/5/2/139355.html> DE
 309 <https://en.minghui.org/html/articles/2008/11/30/102642.html> EN
 310 <https://en.minghui.org/html/articles/2019/5/5/176736.html> EN
 311 <http://de.minghui.org/html/articles/2004/11/1/17228.html> DE
 312 <http://de.minghui.org/html/articles/2006/7/1/33028.html> DE
 313 <https://en.minghui.org/html/articles/2014/5/9/605.html> EN
 314 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/2/8/138356.html> DE
 315 <http://de.minghui.org/html/articles/2018/1/26/130813.html> EN
 316 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/4/17/78370.html> DE
 317 <https://en.minghui.org/html/articles/2010/3/13/115322.html> EN
 318 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/2/19/138536.html> DE
 319 <https://en.minghui.org/html/articles/2006/5/8/73016.html> EN
 320 <http://de.minghui.org/html/articles/2013/6/22/74377.html> DE
 321 <https://en.minghui.org/html/articles/2008/9/6/100425.html> EN
 322 <http://de.minghui.org/html/articles/2013/12/1/76231.html> DE
 323 <http://de.minghui.org/html/articles/2018/9/18/134784.html> DE
 324 <http://de.minghui.org/html/articles/2018/8/4/134307.html> DE
 325 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/3/3/138670.html> DE
 326 <https://mhpublishing.org/story/spiritual-journey-of-a-software-developer/> EN
 327 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/7/3/140809.html> DE

328 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/2/19/138546.html> DE
 329 <http://de.minghui.org/html/articles/2003/12/12/9679.html> DE
 330 <http://de.minghui.org/html/articles/2003/2/1/5311.html> DE
 331 <http://de.minghui.org/html/articles/2004/8/14/15368.html> DE
 332 <http://de.minghui.org/html/articles/2012/1/11/67613.html> DE
 333 <http://de.minghui.org/html/articles/2003/3/31/5972.html> DE
 334 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/6/2/140482.html> DE
 335 <https://minghui.org/mh/articles/2019/8/6/391133.html> CN
 336 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/8/2/141166.html> DE
 337 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/7/20/141010.html> DE
 338 https://www.theepochtimes.com/pence-meets-with-representatives-of-religious-groups-persecuted-in-china_3032274.html
 339 <https://en.minghui.org/html/articles/2019/8/8/178815.html>
 340 <https://freedomhouse.org/report/china-religious-freedom/falun-gong>
 341 <http://de.minghui.org/html/articles/2017/2/27/125899.html> DE
 342 <http://de.minghui.org/html/articles/2013/9/29/75617.html> DE
 343 link nicht vollständig geschrieben <https://en.minghui.org/cc/80/>
 344 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/5/19/140325.html> DE
 345 <https://www.congress.gov/bill/108th-congress/house-concurrent-resolution/304>
 346 <https://www.congress.gov/bill/111th-congress/house-resolution/605>
 347 <http://de.minghui.org/html/articles/2010/4/4/58359.html> DE
 348 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/7/22/141038.html> DE
 349 <http://de.minghui.org/html/articles/2008/5/28/46906.html> DE
 350 <https://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-%2F%2FEP%2F%2FNONSGML%2BWDECL%2BP8-DCL-2016-0048%2B0%2BDOC%2BPDF%2BV0%2F%2FEN>
 351 <http://de.minghui.org/html/articles/2016/7/16/121828.html> DE
 352 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/5/28/140419.html> DE
 353 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/5/27/140411.html> DE
 354 <http://de.minghui.org/html/articles/2018/4/2/132348.html> DE
 355 <http://de.minghui.org/html/articles/2018/4/7/132400.html> DE

- 356 https://www.declarationofistanbul.org/index.php?option=com_content&view=article&id=267:israel-transplant-law-organ-transplant-act-2008&catid=83:legislation&Itemid=130
- 357 http://documents.law.yale.edu/sites/default/files/criminal_code_spain.pdf
- 358 <http://www.quotidianosanita.it/allegati/allegato4671710.pdf>
- 359 <http://de.minghui.org/html/articles/2014/7/31/80010.html> DE
- 360 <http://de.minghui.org/html/articles/2015/6/22/115534.html> DE
- 361 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/3/25/138914.html> DE
- 362 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/6/19/140671.html> DE
- 363 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/5/6/139396.html> DE
- 364 <http://de.minghui.org/html/articles/2019/5/3/139358.html> DE
- 365 <https://chinatribunal.com/final-judgement-report/>
- 366 <https://en.minghui.org/cc/86/> EN
- 367 <http://de.minghui.org/html/articles/2006/1/2/28006.html> DE
- 368 <https://en.minghui.org/html/articles/2010/4/24/116311.html> EN
- 369 <https://en.minghui.org/cc/88/> EN
- 370 <https://en.minghui.org/html/articles/2011/10/1/128477.html> EN
- 371 <https://en.minghui.org/html/articles/2001/2/5/4783.html> EN
- 372 <http://de.minghui.org/html/articles/2003/8/13/7617.html> DE
- 373 <https://en.minghui.org/cc/87/>
- 374 <https://en.minghui.org/html/articles/2011/10/1/128695.html>
- 375 https://en.falundafa.org/eng/lectures/1997L.html#_Toc511984051
- 376 <http://de.minghui.org/html/articles/2012/6/3/69185.html>
- 377 <https://en.minghui.org/html/articles/2011/10/1/128695.html>
- 378 <https://en.minghui.org/html/articles/2002/1/20/17934.html>

明慧網
MINGHUI.ORG





Index

